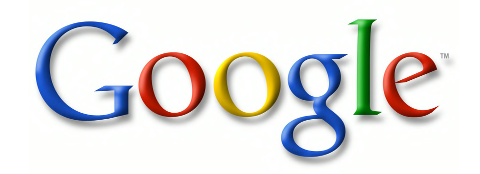
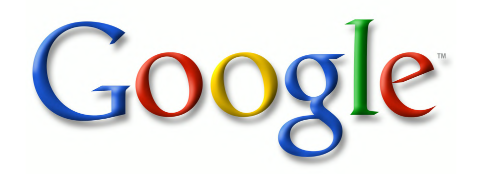







40. l. 19
DOMI NUS ILLU MINA TIO MEA
Taylor Institution.











Die Chroniken

der deutschen Städte

vom 14. bis in's 16. Jahrhundert.

Dritter Band.

AUF VERANLASSUNG
UND MIT
UNTERSTÜTZUNG
SEINER MAJESTAET
DES KÖNIGS VON BAYERN
MAXIMILIAN II.



HERAUSGEGEBEN
DURCH DIE
HISTORISCHE COMMISSION
BEI DER
KÖNIGL. ACADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN.

Leipzig,
Verlag von S. Hirzel.
1864.

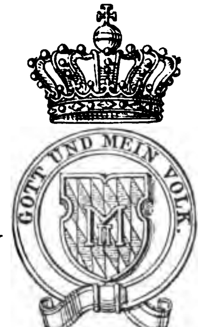
Die Chroniken

der fränkischen Städte.

Nürnberg.

Dritter Band.

AUF VERANLASSUNG
UND MIT
UNTERSTÜTZUNG
SEINER MAJESTAET
DES KÖNIGS VON BAYERN
MAXIMILIAN II.



HERAUSGEGEBEN
DURCH DIE
HISTORISCHE COMMISSION
BEI DER
KÖNIGL. ACADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN.

Leipzig,
Verlag von S. Hirzel.
1864.

Vorwort des Herausgebers.

Meisterlin's Chronik, welche diesen dritten Band Nürnbergischer Chroniken eröffnet, ist bereits in der Einleitung zum ersten Bande (S. XXXIII) als die erste eigentliche Stadtchronik von Nürnberg charakterisirt worden.

Nach der Abfassungszeit, um das J. 1488, würde ihr unter den Quellenschriften Nürnbergischer Geschichte erst eine spätere Stelle zukommen, als sie hier erhalten hat; doch schließt sie sich dem Inhalte nach, da sie nur bis zu K. Ruprecht's Tode fortgeht, mehr an die früheren im ersten Bande herausgegebenen Stücke an, auf denen sie zum Theil selbst, wenn auch nur mittelbar, beruht.

Zu den eigentlichen und lauteren Quellenschriften ist freilich diese Chronik nicht zu zählen, da sie weder aus gleichzeitiger Kunde, noch aus zuverlässiger Überlieferung der Thatsachen geschöpft ist, sondern in ganz unkritischer Weise eine mannigfach getrübte locale Tradition mit der verschiedenartigsten älteren und neueren historischen Literatur verbindet. Aber wenn sie auch für die heutige Geschichtsforschung nur wenig mehr in Betracht kommt, so hat sie doch für die nachfolgende städtische Geschichtschreibung als Grundlage gedient und ist eine Hauptquelle der traditionellen und geglaubten Geschichte der Stadt geworden; und weil so diese letztere hauptsächlich von ihr abgeleitet ist, so scheint, wenn auch nicht ihren späteren Ausflüssen, doch wenigstens ihr selbst noch eine Stelle in unserer Sammlung zu gebühren.

Es kommt aber noch ein Anderes hinzu. Die echten Geschichts= quellen der Stadtgeschichte gehen nicht weiter zurück, als bis in die Zeiten K. Karl's IV. Es giebt, außer einzelnen Urkunden, keine gleich= zeitigen einheimischen Nachrichten über das wichtigste Ereigniß der Stadt im 14. Jahrhundert, den Zunftaufruhr von 1348, noch weniger über ihre früheren Schicksale seit ihrer Gründung. Auch im 15. Jahrhun= dert hatte man dergleichen nicht; und doch richtete sich damals die durch die Humanitätsstudien angeregte Wißbegierde auf die ältere Ge= schichte des blühenden und weitberühmten Gemeinwesens. Es wurde vielfach das Bedürfniß einer Darstellung derselben gefühlt. Meisterlin, der als Benedictinermönch und Pfarrer viel in Schwaben, Franken und weiter umher gekommen war, bis er zuletzt sich in Nürnberg und der Nachbarschaft niederließ, jedenfalls von mehr als gewöhnlicher Mönchsbildung und schon bekannt durch seine historischen Arbeiten über Augsburgische Stadt= und Kirchengeschichte (s. Dr. Kerlers Einleitung und Beil. I), erhielt deßhalb durch die beiden obersten Würdenträger der Stadt, die Losunger Ruprecht Haller und Niclas Groß, im Namen des Raths, den förmlichen Auftrag die Geschichte der Stadt zu schreiben (s. S. 33, 15 S. 184, 29). Und sein vollendetes Werk, wie viele Blößen es auch für die Kritik der Zeitgenossen darbot, füllte doch in irgend einer Weise die vorhandene Lücke aus und hat wenigstens in der deutschen Bearbeitung, wie die Zahl der noch vorhandenen Abschriften beweist, eine gewisse populäre Verbreitung gefunden.

So ist diese Chronik auch für uns noch in mehr als einem Sinne von Bedeutung und Interesse.

Zuvörderst erfahren wir durch sie, wie viel man in Nürnberg selbst zu Ende des 15. Jahrhunderts von der älteren Geschichte der Stadt wußte, welche Vorstellungen von ihrem Ursprung und Aufblühen da= mals die geläufigen waren, und wir sind im Stande zu unterscheiden, was erst nach Meisterlin's Zeit in der historischen Sage der Chroniken durch spätere Ausschmückung, Übertragung oder Erfindung hinzugekom= men ist, wie z. B. das angebliche Turnier K. Heinrichs VI. vom J. 1198, wo das Nürnbergische Patriciat schon in seinem vollen Glanze

erscheint (vergl. B. 1 S. 219), oder die bekannte Sage von den beiden jungen Burggrafen, die von den Sensenschmieden der Vorstadt erschlagen wurden, welche sich Meisterlin gewiß nicht hätte entgehen lassen, wenn sie zu seiner Zeit schon bekannt gewesen wäre.

Sodann ist nicht bloß die spätere gemeine Stadtchronik ihrem Hauptinhalte nach auf Meisterlin zurückzuführen, sondern wir finden bei ihm auch noch Anderes, was in die historische Sage deutscher Kaisergeschichte übergegangen ist: so die Erzählung vom Schweppermann, die zwar nicht, wie in Beilage II gezeigt wird, von Meisterlin selbst herrührt, aber doch durch ihn vervollständigt und allgemeiner verbreitet worden ist.

Auch die spätere schon mehr kritische Geschichtschreibung ist bisweilen auf ihn zurück gegangen. Ein so gut unterrichteter und gründlicher Forscher, wie der Stadtschreiber Müllner, der die meisten älteren Quellen Nürnbergischer Geschichte kannte und die gemeinen Chroniken verwarf (s. über ihn B. 1 Einl. S. XXXV), hat es doch nicht verschmäht in seinen Annalen der Darstellung Meisterlin's bei dem Zunftaufruhr im wesentlichen zu folgen, weil er im ganzen nichts Besseres an die Stelle zu setzen wußte. Das Wenige, was statt dessen die echte historische Überlieferung in gleichzeitigen Chroniken und Urkunden über diesen Gegenstand darbietet, findet sich in Beil. III von Dr. Kerler zusammen gestellt.

Zuletzt hat auch die preußische Geschichtsforschung für den Ursprung und die Anfänge der Burggrafschaft Nürnberg sich auf Meisterlin's Angaben bezogen, und schon aus diesem einzigen Grunde dürfte seine Chronik in dieser Sammlung nicht fehlen, besonders da der einzige Abdruck des lateinischen Textes in Ludewig's Sammlung: Reliquiae manuscriptorum P. VIII, äußerst mangelhaft erscheint.

Zu dem sachlichen Werth kommt der literarhistorische. Meisterlin's Geschichtschreibung steht auf dem Übergang von den Compilationen der älteren deutschen Chronisten zu der humanistischen Behandlungsweise. In dieser Beziehung ist besonders beachtenswerth das Verhältniß seiner Chronik zu einer älteren von ihm benutzten und gleichfalls in

Nürnberg verfaßten deutschen Weltchronik vom J. 1459, über welche der Unterzeichnete im Anhang II gehandelt hat, wo zugleich ein größerer hierher gehöriger Abschnitt des noch vorhandenen Auszugs aus H. Schedel's Sammlung mitgetheilt ist. Durch die Compilation jener Platterberger-Truchseß'schen Weltchronik oder den Schedel'schen Auszug aus ihr ist Meisterlin's Kenntniß der älteren Nürnbergischen Geschichtsquellen vermittelt. Was er selbst aus eigner Kenntniß hinzugebracht hat, sind theils verschiedene deutsche Klosterchroniken der sogenannten Eusebe, theils aber Erzeugnisse der neueren humanistischen Literatur, vornehmlich die historischen Schriften des Aeneas Sylvius, des eigentlichen Vermittlers derselben für Deutschland, dann die Bearbeitungen Römischer und allgemeiner Geschichte von Flavius Blondus und Jacobus Philippus von Bergamo. Und wie die Übertragung dieser italienischen Literatur in die deutsche Geschichtschreibung das eigentlich Charakteristische bei Meisterlin ausmacht, so gehört auch die nachgeahmte gelehrte Ornamentik des Stils aus Citaten der alten Klassiker zum Modeton der damaligen humanistischen Schriftstellerei.

Diesem Charakter des Werks entspricht ohne Zweifel am meisten die ursprünglich lateinische Ausarbeitung, welche, was die Form der Darstellung angeht, bei weitem den Vorzug vor der deutschen Überarbeitung desselben Verfassers verdient. Doch hat auch wieder der deutsche Text, sowohl von Seiten der Anordnung des Stoffs, als auch in Zusätzen und weiteren Ausführungen manches Eigenthümliche, was ihn nicht bloß als Übersetzung, sondern als ganz neue Bearbeitung erscheinen läßt. Aus diesem Grunde, so wie mit Rücksicht auf den Plan unserer Sammlung (s. das Vorwort zum 1. Bande S. IX), habe ich den letzteren vorangestellt, daneben aber zugleich den lateinischen Text im Anhang I gegeben.

Die Originalhandschriften Meisterlin's scheinen leider verloren zu sein, und nur für den lateinischen (von Dr. Kerler besorgten) Text konnte eine gleichzeitige Abschrift H. Schedels zu Grunde gelegt werden. Viel schwieriger war beidem mißlichen Stande der nicht mehr gleichzeitigen und von einander abweichenden Abschriften die Bearbeitung des

deutschen Textes, welcher sich Prof. Lexer, noch vor seinem Abgang von Nürnberg nach Freiburg, unterzogen hat.

Die historische Bearbeitung ist nach Anleitung des Unterzeichneten von Dr. Kerler, der im Frühjahr 1862 als neuer Mitarbeiter eintrat, aber bereits nach Verlauf eines Jahres wieder abberufen wurde, mit vielem Fleiß und, wie ich meine, auch mit gutem Erfolg ausgeführt worden. Bei den Noten zu dem doppelten Text wurde die Ökonomie beobachtet, daß die specielle Nachweisung der von Meisterlin benutzten, jedoch nicht citirten Quellen unter dem lateinischen Text, die sachliche Erklärung aber unter dem deutschen gegeben ist.

Die folgenden Stücke No. VII bis IX schließen sich den im zweiten Bande mitgetheilten Denkwürdigkeiten an. Die beiden ersten, der Einritt K. Sigmunds und K. Friedrichs Einzug und Unterhandlungen mit der Stadt, sind Aufzeichnungen amtlicher Art, nach Veranlassung, Zweck und Beschaffenheit ganz ähnlich denjenigen von Frankfurt a. M., welche Römer-Büchner in seiner Schrift: Die Wahl und Krönung der deutschen Kaiser zu Frankfurt am Main S. 95—118 herausgegeben hat. Der kurze Bericht (No. IX) über den Zug Nürnbergischer Kreuzfahrer im J. 1456 gehört noch, wie der Markgrafenkrieg und der Zug nach Lichtenberg, mit denen sich dieses Stück in den Handschriften beisammen findet (s. die Einl. zu No. IV und V im zweiten Bande), dem Kreise der Schürstab'schen Aufzeichnungen oder Sammlungen an.

Das Glossar zu diesem Bande ist, wie die früheren, von Prof. Lexer, das Register von Dr. Kerler angefertigt worden.

Erlangen, im August 1864.

Prof. K. Hegel.

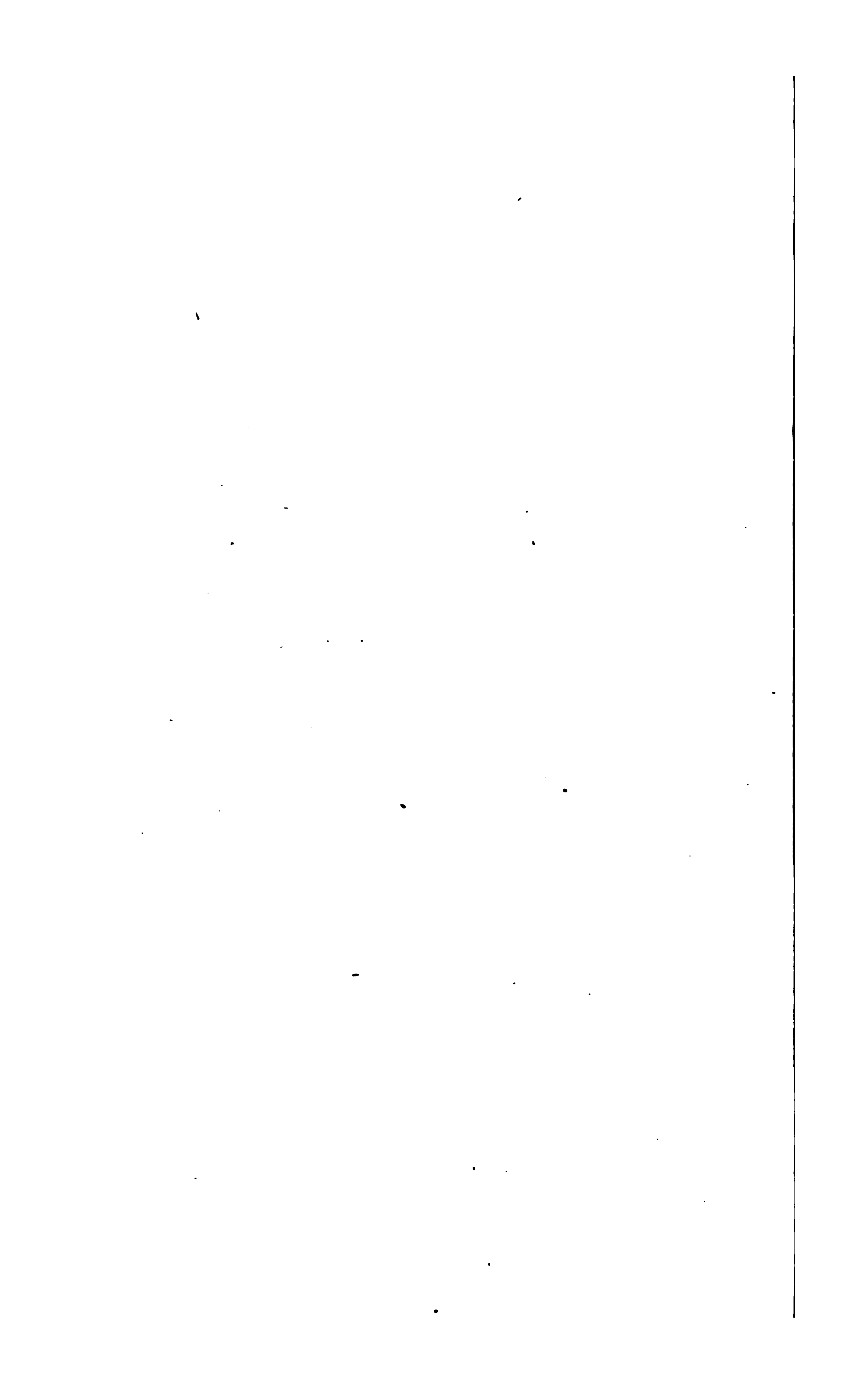
Inhaltsverzeichniß.

VI.

Sigmund Meisterlin's

Chronik der Reichsstadt Nürnberg.

1488.



Einleitung.

Sigmund Meisterlin ist der erste, welcher die Geschichte Nürnberg's von den frühesten Anfängen der Stadt an darzustellen versucht und das, was in und mit ihr durch eine Reihe von vierzehn Jahrhunderten sich begeben, in einer Chronik zusammengefaßt hat. Steht er so schon der Zeit nach an der Spitze der Nürnberger Chronisten, so gewinnt er noch besondere Bedeutung dadurch, daß noch lange nach ihm Diejenigen, welche eine Geschichte Nürnberg's schrieben, seine Chronik als Hauptquelle benutzten, sein Zeugniß ohne Bedenken als ein vollgültiges annahmen.

M.'s Leben.

Nur wenig wissen wir von den persönlichen Verhältnissen Meisterlin's. Heimat, Eltern, Geburtsjahr und vieles Andere aus seinem Leben ist uns unbekannt[1]. Sigmund Meisterlin (Meysterlin, Meisterlyn, Maisterlin, Meisterlein, Musterlin, Munsterlin) ist in den ersten Decennien des 15. Jahrhunderts geboren[2]. In seinem sechszehenten Lebens-

1. Das Wichtigste aus dem Leben M.'s, sowie ein Verzeichniß der meisten seiner Schriften findet sich in F. A. Veith, Biblioth. August. Alphab. III, 99—116 und Plac. Braun, Notitia Historico-literaria de codic. manuscr. in biblioth.-monasterii-ad SS. Udalr. et Afram. Vol. III, 42—75. Vgl. Zapf, Augsb. Bibl. I, 51. II, 597 ff. Die Angaben Veith's wiederholt Waldau: Neue Beitr. Bd. I S. 286. Außerdem handeln noch von Meisterlin Will, Nürnb. Gelehrtenlex. II, 607 ff. und Biblioth. Nor. I, Nr. 227. 231. Nopitsch, Nachtr. z. Will's Nürnb. Gelehrtenlex. II S. 420 ꝛc. Siebenkees, Materialien zur Nürnb. Gesch. Bd. I S. 286.

2. Er selbst nennt seine im J. 1456 verfaßte Chronographia Augustensium in dem Chron. eccles. August. (Pistorii rer. Germ. script. ed. Struve III p. 664) 'exili stylo in pueritia exarata.' Unbestimmt lauten die Angaben, wenn er von der im J. 1418 erfolgten Reformation des Egidienklosters zu Nürnberg sagt, sie sei 'bei unser gedechtnus' erfolgt, oder den Burggrafen von Nürnberg 'bei unsern zeiten das kurfürstentumb in der mark' zugeeignet werden läßt. Nürnb, Chron. Buch II Kap. 4 u. 17.—Wir citiren mit 'Nürnb. Chron.' den deutschen, mit 'Nieronb. Chron.' den lateinischen Text des Meisterlin.

jahre legte er in dem Benedictinerkloster zu St. Ulrich und Afra in Augsburg das Mönchsgelübde ab[1]; hinter den Mauern dieses Klosters brachte er einen großen Theil seines Lebens zu[2], die Zeit zwischen religiösen Uebungen[3], dem Studium der Alten, historischen Arbeiten und dem Abschreiben von Büchern theilend[4]. Das Kloster blühte in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts nach einer Zeit des Verfalls wieder auf[5]. Mit besonderem Eifer aber haben die Aebte aus der Zeit Meisterlin's, Melchior von Steinheim, Heinrich Fries, Johannes von Giltlingen wissenschaftliche Bestrebungen gefördert. Der Bibliothek wurde ein passendes Local eingeräumt, zu welchem man ungestörten Zutritt haben konnte. War sie früher, wie Meisterlin tief beklagt, vernachlässigt und verschleudert worden, so wurden ihr jetzt neue Schätze zugeführt durch Abschriften, durch Tausch und Ankauf, durch die Buchdruckerkunst, die in den Räumen des Klosters selbst ausgeübt wurde[6]. Hier lernte Meisterlin die ganze classische und nachclassische Literatur der Römer kennen; die vielen Citate aus römischen Autoren beweisen, daß er mit großem Fleiße in ihnen sich umgesehen. Ort und Gegend, wo er sich befand, boten ja ohnedieß schon so viele Anknüpfungspunkte an die Zeiten der Römer. An große Ereignisse, die hier unter Augustus sich zugetragen, wurde man nicht allein durch Bücher, sondern auch durch jüngst aufgefundene Denksteine und entzifferte Inschriften und Ortsnamen erinnert[7]. Auch war Jeder, der auf das classische Alterthum zurückging, von der geistigen Strömung der Zeit getragen, seitdem die Wiederherstellung der Wissenschaften auch in Deutschland angebahnt worden. Von Italien herüber wurde besonders durch den von Meisterlin so vielfach benutzten

1. S. Beil. I Nr. 4.

2. Ind. monast. (Cod. Monac. Bavar. No. 9) Bl. 106a: mitto descripcionem loci — in quo salis non parum gustavi.

3. Chronogr. August. (Hdschr. der Nürnb. Stadtbibl. Cent. IV Nr. 91 Bl. 8a): crebre occupaciones circa divina officia ac regulares labores prohibuere rem exornare. cum enim sepius ad scribendum manum apposui, vel nole signum vel superioris iussio ad alia me vocabant.

4. Von den Werken des Abts Udalschalk sagt er: aliqua per nos transcopiata. Ind. monast. III cap. 8 cf. III cap. 2.

5. Die Reformation des Klosters wurde von dem Abt Melchior von Stanham oder Steinheim um die Mitte des 15. Jahrhunderts durchgeführt. Vgl. Chron. eccl. Aug. a. a. O. II cap. 4 und Placidus Braun Notitia III, 15 sq.

6. Chron. eccl. Aug. l. c. '... idem dominus abbas (Melchior von Steinheim) impressoriæ arti per se et fratres operam daret.' Cf. Plac. Braun l. c. Adpendix X, p. 157—159. Mezger, Augsburgs älteste Druckdenkmale S. 38—40.

7. Testantur epigrammata hinc inde per eam (Augsburg) disiecta, utinam tamen aliquando per me colligenda. Ind. mon. I cap. 2. Vgl. Chronogr. August. III cap. 3 und Chron. eccl. Aug. I cap. 5.

Aeneas Sylvius das verkommene geistige Leben der Deutschen neu angefacht[1].

Wann unser Chronist das Augsburger Kloster verlassen, wissen wir nicht. Im J. 1476 treffen wir ihn als Prediger an der Kathedralkirche zu Würzburg[2], 1481 zu Laudenbach bei Miltenberg in der Würzburger Diöcese als Pfarrer[3]. Zu dem Index monasterii SS. Udalrici et Afræ schreibt er 1484 das Vorwort in dem Pfarrort Gründlach[4]. Als Pfarrer von Gründlach quittirt er 1488 über den Empfang einer ihm für seine Nürnberger Chronik ausbezahlten Summe[5]. Zugleich bekleidete er zeitweilig eine Predigerstelle an der St. Sebaldeskirche in Nürnberg. In die Zeit des Aufenthalts in und bei Nürnberg fallen auch seine wiederholten Wanderungen in Bayern, Schwaben und Franken[6]. Vom Main bis ins bayerische Gebirge, von Augsburg bis Regensburg durchstreifte er die Klöster, um Material für seine Nürnberger Chronik zu sammeln[7].. Früher schon begegnen wir ihm in der Schweiz und in Tyrol[8]. Eine andere Reise führte ihn an den Rhein[9], in das Elsaß[10] und nach Frankreich, wo er 'fern von der Heimat lebte'[11].

Von den in und bei Nürnberg verbrachten Jahren entwirft Meisterlin ein klägliches Bild[12]. Der Rath hatte ihn zwar durch den Auftrag, eine Chronik der Stadt zu schreiben, geehrt und ihn auf öffentliche Kosten jene Wanderungen in fränkische, bayerische und schwäbische Klöster unternehmen lassen[13]; er stand hervorragenden Männern Nürnberg's, wie einem Hartmann Schedel, Sebald Schreyer, nahe[14], war aber doch

1. M. selbst erzählt von einer Begegnung, die er mit einem italienischen Gelehrten in Augsburg hatte, von dem er sich über eine schwierige Stelle in Horaz Auskunft erbat und mit dem er am folgenden Tag auf der Bibliothek der Kathedralkirche arbeitete. Chronogr. August. II cap. 3.

2. Beil. I Nr. 1 u. 2.

3. Beil. I Nr. 3.

4. Ex loco parrochiali Grundlach anno milesimo quadringentesimo octogesimo quarto kalendis mayarum. Ind. mon. Bl. 106b. Vgl. Plac. Braun a. a. O. S. 45. — Gründlach, ein Dorf, zwei Stunden nördlich von Nürnberg.

5. Beil. I Nr. 8.

6. Nürnb. Chron. Vorrede; Nieronb. Chron.: ut rursus-quærerem.

7. Die Klöster, die M. besuchte, zählt er auf: Nürnb. Chron. I Cap. 2 und am Schluß des ersten Theils. Vgl. auch Beil. I Nr. 9.

8. In St. Gallen war er eine Zeitlang Novizenmeister; in Chur las er die Legende von dem heil. Lucius; in Tyrol hörte er Fabeln über den heil. Ulrich. Chron. eccl. I cap. 10. Chronogr. Aug. IV cap. 1. Ind. mon. II cap. 7.

9. In Trifels ließ er sich eine Volkssage erzählen. Nürnb. Chron. II, 1. Ueber seinen Aufenthalt am Rhein s. Ind. mon. II cap. 8. Chron. eccl. I cap. 9.

10. Er war im Kloster Murbach. Chron. eccl. I cap. 9.

11. Dum Gallie fines ego exul tererem. Ind. mon. II cap. 6.

12. Vgl. Nürnb. Chron. Vorrede und Beil. I Nr. 6.

13. Beil. I Nr. 8.

14. Sebald Schreyer ließ durch M. die zur St. Sebaldskirche gehörige Bibliothek ordnen und einen Katalog derselben anfertigen. S. Catalogus Sebald. Schreyeri biblioth. Sebald. Nürnb. Stadtbibl. Will III, 666a Bl. 58a.

beständigen Anfeindungen ausgesetzt. Er klagt, in die Stadt komme er selten, weil nur Unbilligkeit und Widerspruch ihm hier begegnen; bittere Noth quäle ihn; um die Steuer zu bezahlen, würde er sogar seinen Plautus, Vincentius und Anderes verkaufen müssen [1]. Sein Wunsch, aus so drückender Lage befreit zu werden, sollte bald in Erfüllung gehen, denn im Frühjahr 1489 erscheint er in der Stadtrechnung als Pfarrer von Feucht [2]. Dieß ist das letzte uns bekannte Datum aus der Lebensgeschichte Meisterlin's, den wir nun auch als Schriftsteller kennen zu lernen haben.

M.'s Schriften.

Frühe schon wandte sich Meisterlin der Geschichtschreibung zu:

1) Das erste seiner Werke, auf den Wunsch des Augsburger Bürgermeisters Sigmund Gossenbrot verfaßt und demselben gewidmet, ist die Chronographia Augustensium. Das Datum der Dedication ist der 20. Juni 1456 [3]. Bald darauf verfertigte Meisterlin eine deutsche Uebersetzung derselben Schrift und überreichte diese im Januar 1457 dem Rath von Augsburg [4]. Gedruckt ist bloß, und auch diese nicht vollständig, die deutsche Uebersetzung (Augsburg, Melchior Raminger. 1522) [5]. In der vollständigen lateinischen Abfassung hat der Verfasser sein Werk in vier Theile zerlegt: in dem ersten widerlegt er die bisherigen falschen Ansichten über die Gründung Augsburg's; in dem zweiten stellt er die Ansicht auf, daß die von Japhet abstammenden Schwaben die Stadt Vindelica, das jetzige Augsburg, gegründet haben. Die Bestürmung der Stadt durch die Römer und ihre Geschicke bis auf die Zeit Constantin's des Großen werden im dritten Theil beschrieben. Mit dem vierten Theil greift der Chronist zurück auf die Geschichte der ersten Bekenner des Christenthums in Augsburg und giebt dann einen sehr gedrängten Ueberblick über die folgenden Jahrhunderte bis auf die Zeit des Bischofs Peter von Schaumberg (1424—1469), indem er ganz summarisch einzelne Ereignisse aus der Reichs- und Stadtgeschichte in chronologischer Ordnung aufzeichnet, gegen das Ende hin auch einige Localnachrichten mittheilt, jedoch im Gegensatz zu andern Chronisten, je näher er seiner Zeit kommt, um so dürftiger wird.

Schon die Disposition des Werks zeigt, wie wenig Meisterlin Herr über seinen Stoff ist. Fabeln, Legenden, die lateinischen Gewährsmänner nehmen ihn so sehr gefangen, daß er kaum bis an den Zeitpunkt ge-

1. Beil. I Nr. 6 u. 7.
2. Beil. I Nr. 9.
3. '1456. — Sigismundus Meysterlin Chronicon Augustanum scripsit.' Joannis Franck monachi San-Ulricani chronicon 1430—1475 ap. Plac. Braun l. c. p. 41.
4. Vgl. Plac. Braun S. 54—75.
5. Cf. Zapf, Annal. typogr. August. p. 83.

langt, wo die Geschichte Augsburg's zuverlässiger und reichhaltiger wird. Mit wenig Kritik benutzt er die verschiedenartigsten Quellen, und wie die Verarbeitung des Stoffs, so läßt auch die Anordnung viel zu wünschen übrig.

2) Als 1467 der Grundstein zu der St. Ulrichskirche in Augsburg gelegt wurde, geschahen am Grabe des hier ruhenden heil. Sindbertus Wunder, von welchen Meisterlin in zwei Büchlein handelt[1]. Ob diese in dem von Pez, Thesaur. anecdot. noviss. T. II P. III p. 382 veröffentlichten Buch der Wunder des heil. Sindbertus erhalten sind, läßt sich nicht entscheiden.

3) Als Augenzeuge beschrieb Meisterlin auch einige der Wunder, welche bei der von dem Abt Johannes Hohensteiner, dem Vorgänger des obengenannten Melchiors von Steinheim vorgenommenen Elevation der Reliquien der heil. Digna, einer Gefährtin der heil. Afra, erfolgten[2]. Von dieser Schrift zeigt sich, die Stelle ausgenommen, wo Meisterlin sie erwähnt, keine Spur.

4) Im Jahre 1483 verfaßte Meisterlin, von Johannes von Giltlingen, dem Abt des Klosters zu St. Ulrich und Afra beauftragt, ein Augustanum chronicon ecclesiasticum (gedruckt in Pistorius, Rer. Germ. script. ed. Struve Tom. III p. 657—683)[3]. Der erste Theil handelt von den Anfängen des Christenthums und den Heiligen in Augsburg, dann von den Augsburger Bischöfen, deren Reihe bis auf Johannes von Werdenberg (1469—1486) heruntergeführt wird. Im zweiten Theile wendet sich Meisterlin ausschließlich dem Kloster zu, dem er so lange angehörte, und erzählt besonders eingehend, was in den letzten fünfzig Jahren sich in demselben ereignet hatte. — Nach Form und Inhalt steht dieses Werk über der Chronographie von Augsburg. Zwar bleiben auch hier nicht ganz die Digressionen aus, die wir dort finden, im ganzen aber ist ein freilich dem Titel nicht entsprechender, doch immerhin aus der besondern Bestimmung der Schrift für das St. Ulrichskloster zu rechtfertigender Plan verfolgt[4]. Je mehr der gelehrte Schmuck zu-

1. Fiebant prodigia ac miracula, ex quibus duos olim compegimus libellos. Ind. mon. II cap. 5. cf. Chron. eccl. I cap. 9. Veith l. c. p. 108 u. 109.

2. Precesserat sub Johanne abbate inventio sancte Digne, cui et nos interfuimus — — magna miracula subsecuta, que partim a nobis conscripta sunt. Ind. mon. III cap. 9. — Damit berichtigt sich die Angabe bei Placidus Braun (a. a. O. S. 17), daß die Auffindung der Reliquien der heil. Digna unter dem Abt Melchior erfolgt sei; vgl. a. a. O. S. 41 u. 51.

3. Beendigt wurde diese Schrift am 20. Juli 1483. Chron. eccl. a. a. O. p. 682.

4. Vgl. das Vorwort S. 657.

rücktritt, je einfacher die Sprache wird, um so klarer und durchsichtiger tritt der Inhalt hervor, der für die Geschichte des Klosters besonders im 15. Jahrhundert wichtig genug ist.

5) Schon aus dem nächsten Jahre (1484) besitzen wir eine neue noch ungedruckte Schrift Meisterlin's: Index monasterii sanctorum Udalrici et Afre in Augusta Vindelicorum[1]. Es verdankt auch dieses Werk seine Entstehung dem Wunsche des Abts Johannes von Giltlingen[2]. Der hier bearbeitete Stoff ist im ganzen derselbe wie der in dem Chron. eccl. August. Letzteres hatte den Absichten des Abtes nicht entsprochen. Da dieser eine ausführlichere Geschichte der Heiligen des Klosters und eine genauere Beschreibung der früheren Klostergebäude wünschte[3], so beschäftigen sich von den drei Theilen, in welche der Index monasterii zerfällt, zwei, der erste und der dritte, ausschließlich mit dem Kloster; der zweite enthält die Geschichte der Augsburger Bischöfe, jedoch vorherrschend in ihren Beziehungen zu diesem Kloster. Mit Liebe verweilt der Verfasser bei dem Orte, an dem seine Jugenderinnerungen haften, freimüthig urtheilt er über die früheren Aebte, und so warm er auch für deren Nachfolger aus seiner Zeit fühlt, so ist er doch fern von unwahrer Schmeichelei, durch die er nur seinem Werke zu schaden fürchtet. Er erkennt sich selbst das Verdienst zu, die wenigen zerstreuten Angaben aus der früheren Geschichte des Klosters gesammelt zu haben. Dieß ist in verständiger Weise geschehen und wo die Quellen nicht mehr fließen, ist die Erzählung und Beschreibung so anschaulich und lebendig, wie wir es von einem Augenzeugen erwarten dürfen.

6) An zwei Stellen seiner Nürnberger Chronik (I Kap. 8 u. 9) erwähnt Meisterlin eine von ihm verfaßte, sonst aber nicht bekannte Schrift über den Nürnbergischen Localheiligen Sebaldus.

Nürnb. Chronik.

7) Die Nürnberger Chronik

a) ursprünglich in lateinischer Sprache abgefaßt, von Meisterlin

1. Das Vorwort ist am 1. Mai 1484 geschrieben.

2. M. widmet ihm das Werk mit folgendem Abschiedsgruß: Suis in ultimis diebus pro ultimo valete offert hunc indicem — pro auctore cum ejus fuerit transitus auditus orandum. (l. c. Bl. 106a.) Das Werk wurde am 20. Oct. desselben Jahres vollendet. Ind. mon. Bl. 148b. — Diesen bestimmten Angaben gegenüber ist es gewiß nur als ein Irrthum zu betrachten, wenn Wilhelm Wittwer, Catal. abb. mon. SS. Udalr. et Afræ bei Placidus Braun p. 30 die genannte Schrift erst im J. 1494 durch Meisterlin an den Abt Johannes von Giltlingen überschickt werden läßt.

3. Nuper —, ut tue paternitati gratum fore coniecturabam, opusculum edidi, sed parum amplificandum extendendumque ob eos, qui adeo rerum contentarum in eo noticiam non habent, recte iudicasti. Ind. mon. Bl. 106a. cf. III cap. 7. — Ausführlich handelt von dem Ind. monast. Plac. Braun p. 42—54.

selbst schlechtweg historia oder cronica genannt. Am Schluß des ersten Theils findet sich ihr vollständiger Titel: Exaratio rerum gestarum inclitae civitatis Neüronbergensium. Unter diesem Titel ist das Werk gedruckt in Ludewigs Reliquiae manuscriptorum omnis aevi, Frkf. u. Leipz. 1726 Tom. VIII p. 1—149. Wir besitzen es nur in seiner zweiten Redaction, welche Anfang 1488 fertig vorlag[1].

b) Zu derselben Zeit war von Meisterlin auch die deutsche Uebersetzung oder richtiger gesagt Umarbeitung des lateinischen Textes beendigt, betitelt 'Cronica der stat Nurenberg geteilt in drey bucher'[2]. Diese Umarbeitung, von welcher Meisterlin selbst vier Abschriften lieferte, ist bisher noch nicht gedruckt[3].

Die Chronik beginnt nach einem Vorwort mit der Schilderung der Kriege der Römer in Deutschland. Eine Frucht dieser Kriege war die Gründung vieler deutscher Städte und unter diesen Nürnberg's, welches dem Tiberius Nero seine Entstehung und seinen Namen verdankt. Jahrhunderte lang fehlen alle Nachrichten über die Schicksale der Stadt, bis sie endlich mit dem heil. Sebaldus und Karl d. Gr. aus dem Dunkel hervortritt. Glänzend steht die Stadt schon da unter Otto I. Kirchen erheben sich, edle Geschlechter blühen hier und Kaiser wie Heinrich II. gewinnen Nürnberg besonders lieb. Aber je größer der Glanz, um so tiefer der Fall. Während der Kämpfe Heinrich's IV. mit seinem Sohn erfolgt die gänzliche Zerstörung der Stadt, durch welche auch ihre frühere Geschichte ausgelöscht wurde. Jahrzehende gehen vorüber, ehe neues Leben aus den Ruinen hervorkeimt. Unter Konrad III. blüht sie wieder

1. Vorwort: altera vice emendatum.

2. Die beiden Briefe M.'s an Hartmann Schedel (Beil. I Nr. 5 u. 6) geben zwar nicht das Jahr an, in welchem sie geschrieben wurden, setzen aber die Beendigung des lat. Textes und der Uebersetzung voraus. In dem ersten derselben spricht M das Verlangen nach einer Belohnung für die fertig vorliegende lateinische und deutsche Chronik aus; diese erfolgte März 1488 (Beil. I Nr. 8). Derselbe Brief enthält auch die Glückwünsche zum kommenden neuen Jahr, ist also Ende 1487 geschrieben. Die Uebersetzung der Chronik fällt nicht vor 1486, da erst in diesem Jahre die von M. (Buch I Cap. 15) angedeutete Unterwerfung Regensburg's unter Herzog Albrecht IV. von Bayern-München stattfand.

3. S. Nürnb. Chron. am Schluß. — Müllner behauptet, ohne dieß zu begründen, der lateinische Text der M.'schen Chronik sei von Sebald Schreyer und dessen Schwager Friedrich Kammermeister in's Deutsche übersetzt worden. Annalen IV Anhang S. 3 (Nürnb. Arch. Nr. 1600). Dieselbe Ansicht finden wir ausgesprochen von Ludewig (Reliqu. manuscr. VIII Praefat. p. 16). Siebenkees nimmt an, vielleicht sei der Losungschreiber Georg Alt der Uebersetzer von M.'s Chronik (Mater. I S. 132). Nach Lochner rührt die Uebersetzung höchst wahrscheinlich von M. selbst her (Nürnb. Jahrb. I S. 46). Dagegen ist schon in den Literärischen Blättern Nürnb. 1805 S. 275 aus dem Schluß der deutschen Chronik M. richtig als Uebersetzer erkannt, worüber nach seinen wiederholten Aussagen kein Zweifel bestehen kann. Vgl. Beil. I Nr. 5 u. 6.

auf und tritt unter seinen Nachfolgern auf's neue in den Vordergrund der Reichsgeschichte. Besonders reich an Ereignissen ist für sie die Regierung Rudolf's von Habsburg, und in dessen Nachfolger sieht sie sogar den Sprossen eines ihrer edeln Geschlechter auf den Königsthron erhoben. Nach innen und nach außen ist unter den folgenden Herrschern die Lage der Stadt vortrefflich, da bricht in dem Aufstand der Zünfte gegen das Regiment der Geschlechter neues Verderben über sie herein. Doch die Hölle unterliegt; mit dem vertriebenen Rath kehrt das frühere Glück, die alte Macht zurück, die nächsten drei Decennien geben davon den Beweis. — Als ein bloßer Anhang kennzeichnet sich das Stück über die Sekte der Hussiten.

Der lateinische Text wie die deutsche Bearbeitung behandeln den gesammten Stoff in drei Theilen, welche jedoch in beiden verschiedene Perioden umfassen. Dort haben wir unverhältnißmäßige Perioden von fast 1300, von 70 und von 30 Jahren, hier begreifen die einzelnen Perioden je 1100, 200 und 80 Jahre. Hier sondert sich der von Meisterlin angenommene erste Abschnitt der Stadtgeschichte bestimmt ab von dem, der mit der Zerstörung der Stadt 1105 beginnt; der lateinische Text widmet diesem nach Meisterlin so bedeutsamen Ereigniß nur ein besonderes Kapitel des ersten Theils. Und während die lateinische Chronik ihren dritten Theil fast unvermittelt mit der Beschreibung des Aufstandes eröffnet, entwickelt an dieser Stelle die deutsche Chronik, ebenso wie in dem ersten Kapitel des zweiten Theils, zuerst die allgemeinen Verhältnisse und die Lage des Reichs, in welchen die vorbereitenden Ursachen der Katastrophe zu finden sind.

Ist so schon die Anordnung des Ganzen der Umarbeitung besser gelungen, so zeigt sich hier auch eine geschicktere Gruppirung des Einzelnen; besonders tritt dieß in der Schilderung des Aufstandes hervor[1]. Der lateinische Text stellt sich, im ganzen betrachtet, fast nur als ein Entwurf und als eine Vorarbeit zu der deutschen Chronik heraus. Zwar ist die letztere nicht gerade mit wichtigen neuen Daten aus der Stadtgeschichte bereichert; es sind in sie noch willkürlicher als in den lateini-

1. Im lat. Text entsendet das Höllenconcil (III cap. 1) zur Erregung des Aufruhrs drei Geister, den Geist der Hoffahrt, den des Neides und den der Menschenfurcht; der letztere tritt gar nicht handelnd auf, wie die beiden ersten, und auch die Art, wie diese ihre Mission durchführen, ist unklar erzählt. In der deutschen Chronik dagegen erscheint der Geist der Hoffahrt, der des Neides und der des Geizes; jedem von diesen dreien ist ein besonderes Kapitel gewidmet (III cap. 6, 7 u. 12), jeder faßt seine Aufgabe richtig auf und seine Leute passend an und jeder erzielt auch die beabsichtigte Wirkung.

schen Text eigene und fremde Einfälle aufgenommen. Wie aber schon durch die deutsche Sprache den Bedürfnissen des größeren Publikums Rechnung getragen war, so trat Meisterlin noch mehr durch die ganze Art der Umarbeitung aus der gelehrten Sphäre heraus, in welcher der lateinische Text sich bewegt — ein Punkt, den wir unten noch näher in's Auge fassen.

Darüber, wie er überhaupt dazu kommt, eine Chronik Nürnberg's zu schreiben, spricht Meisterlin sich selbst in der Vorrede aus: er habe diese Arbeit nur auf den dringenden Wunsch des Raths, insbesondere der beiden Losunger unternommen. Diesen mußte sich ein Mann empfehlen, der schon die Augsburger Chronik geschrieben und darin mit großer Gelehrsamkeit und ausführlich die früheste Geschichte einer Stadt behandelt hatte. Auch erhielt Meisterlin vom Rath eine ansehnliche Summe Geldes sowohl zu jenen Reisen, auf welchen er Material für seine Nürnberger Chronik sammelte, als auch für das fertig vorliegende Werk[1]. Dabei will er sich doch den Ruhm eines unparteiischen Geschichtschreibers wahren: ihn veranlasse, sagt er, nicht Gunst noch Gabe von den Geschlechtern zu schreiben, er sehe Niemandes Gunst an[2]. In hohen Ausdrücken spricht er von dem Werth der Geschichte, von der Pflicht des Geschichtschreibers; von seiner Aufgabe im besondern. Diese findet er darin, der Gegenwart die ruhmreiche Vergangenheit der Stadt vorzuhalten und damit die Zeitgenossen und Nachkommen aufzufordern, das festzuhalten, was so schwer errungen sei[3]. Seine Aufgabe glaubt er denn auch erfüllt zu haben und mit Selbstbefriedigung beschließt er seine „große Arbeit, die ihm Zeit und Mühe genug gekostet“[4]. Hätte ich nur für meiner Seele Heil ebenso eifrig gearbeitet wie für diese Chronik! schreibt er zweimal an seinen Freund Schedel[5].

Statt Anerkennung erntete er aber Verfolgung und Feindschaft. Immer klagt er über seine Gegner, die seine Wahrhaftigkeit bezweifelten, seine Auffassung des Burggrafenthums bekämpften, sein Latein verdächtigten. Aber nur Neid spreche aus ihnen, meint Meisterlin, die Kritik, die sie geübt, verrathe ihre Ignoranz, sie sollen einmal „mit bewährter Schrift“ ihre Behauptungen belegen[6].

Unter den Vorwürfen, gegen welche Meisterlin von vornherein sich verwahren zu müssen glaubt, verdient besondere Beachtung der, daß er

1. Im ganzen bei 37 Gulden. Beil. I Nr. 7.
2. Buch II, 14; III, 31.
3. a. a. O. III, 25.
4. a. a. O. III Schluß.
5. Beil. I Nr. 5 u. 6.
6. Nürnb. Chron. I Kap. 15.

'ein geistlich Mann geschehen Ding beschreibe'[1]. Gerade in Nürnberg waren es vor Meisterlin vorzugsweise Männer des Raths oder Kanzleibeamte, welche Geschichte schrieben, so daß uns jener Einwand, den Meisterlin zurückweisen zu müssen glaubt, nicht befremden kann. In der That tritt der Stand des Autors oft genug in der Chronik hervor: Bibelstellen werden in die Darstellung verwebt, hie und da der Predigerton angeschlagen, Legenden werden erwähnt, es finden sich Citate aus dem canonischen Recht und Kirchenväter unter den Gewährsmännern. Eigenthümlich ist es seiner Chronik, daß Kirchengeschichte und Profangeschichte immer neben einander hergehen. Schon mit den religiösen Gebräuchen und Vorstellungen der heidnischen Vorfahren macht Meisterlin seine Leser bekannt (I, 6). Nachdem er von Denen, 'die der Welt sich gebraucht und ihres zergänglichen Pomps' gesprochen hat, geht er über zu Denen, 'die darvon nach dem Ewigen gestellt' (I, 9). Mit Aufmerksamkeit verfolgt er die auswärtigen Klosterstiftungen. Ausführlich handelt er von den Kirchen und Klöstern Nürnberg's (I, 13. 14); ebenso eingehend bespricht er die Stiftung des Egidienklosters (II, 4) und die Orden, welche in der Stadt Aufnahme gefunden. Gerade daß die Stadt durch Frömmigkeit so hervorragt, erregt den Haß des Teufels, der darum auf ihr Verderben sinnt (III, 5). Sobald aber auf Fürbitte der Heiligen das rechtmäßige Regiment wieder hergestellt worden, darf unser Chronist auch wieder von milden Stiftungen reden, durch welche die Vertriebenen den Dank für ihre Restituirung aussprachen (III, 19), von hohen kirchlichen Festen, die in Nürnberg gefeiert wurden (Kap. 21), von der Erbauung eines neuen Gotteshauses (Kap. 22). Der kirchengeschichtliche Excurs über die Hussiten bildet den Schluß der Chronik.

Doch nicht bloß durch die besondere Vorliebe, mit welcher Meisterlin dem kirchlichen Leben und dessen Kundgebungen folgt, bezeichnet er sich als Geistlichen, seine ganze Geschichtsauffassung ist eine theologisch gefärbte. In den Streitfragen zwischen den Kaisern und Päpsten ist der Standpunkt, den die Kirche eingenommen, für ihn maßgebend (Nieronb. Chron. I, 20)[2]. Die Zerstörung der Stadt 1105 erfolgt, weil Gott die Bürger strafen will, die reich und hoffährtig geworden sind (Chron. I Schluß). Das Ende der Geschichte, der jüngste Tag, kommt um so schneller heran, je mehr auf Erden die Zahl der Erwählten zunimmt (III, 4).

Man würde indeß unsern Schriftsteller unrichtig beurtheilen, wenn

1. a. a. O. Vorrede.

2. Vgl. Chron. I, 16; II, 2 u. 8.

man in ihm nur den Geistlichen sehen wollte; er ist — oder will es sein — ebenso sehr der Gelehrte. Die Verachtung, mit der er von der Unwissenheit seiner Gegner spricht, ist ebenso groß als das Selbstgefühl, mit dem er seine bewährten Quellen anführt, Namen an Namen von Autoren aneinander reiht, von der Freude redet, die er an alten Büchern gehabt habe[1]. In der Literatur der Römer zeigt er in der That eine nicht geringe Belesenheit und aus ihrem Ideenkreise ist Manches in seine Anschauungsweise übergegangen[2]. Die Sprache der Römer war ihm geläufig; zwar ist sein Latein weit entfernt von classischer Eleganz, doch immerhin lesbar und meist verständlich, Worte und Wortverbindungen erinnern da und dort an Cicero, Sallust und Sueton. Auch mit der Geschichte der alten Welt behauptet er so vertraut zu sein, daß er mehr zu sagen wisse von den Zeiten eines Alexander des Großen, eines Octavians, als von der jüngsten Vergangenheit[3]. Freilich für eine Geschichte Nürnberg's gewährten ihm seine römischen Autoren wenig Ausbeute, er mußte sich nach andern Quellen umsehen, und als solche boten sich ihm vornehmlich Welt- und Klosterchroniken, sowie geschichtliche Werke seiner Zeitgenossen dar.

Quellen der Nürnb. Chronik.

Meisterlin bezeichnet selbst seine Chronik als eine Compilation (Nieronb. Chron. I cap. 13) und nennt eine ganze Reihe von Klöstern, in welchen er nach Quellen zur Geschichte Nürnberg's gesucht habe (a. a. O. c. 2). Auch sonst ist er durchaus nicht sparsam in der Angabe seiner Gewährsmänner. Diese seine Angaben sind aber häufig so unbestimmt gehalten, daß schon dadurch, auch abgesehen von der Art, wie er die Quellen benutzt, das Auffinden der letzteren erschwert ist[4]. So spricht er von der Chronik des Eusebius oder von Eusebius, dem bewährten Geschichtschreiber, der in allen alten Klöstern aufbewahrt werde (I, 1 und 4) oder von vielen Büchern des Eusebius (I, 14), worunter die an Eusebius anknüpfenden und diesen fortsetzenden geschichtlichen Aufzeichnungen, wie sie namentlich in Klöstern häufig waren, zu verstehen sind. Bestimmter lauten die Angaben, wenn unser Chronist das Kloster, in welchem er diese oder jene Angabe gefunden habe (I, 8. 15. 16; II, 2. 16) oder den

1. a. a. O. II, 2.

2. M. scheint nicht viel von der griechischen Sprache verstanden zu haben. Vgl. z. B. Chron. I, 1: 'pir ist als vil als feur'. Ind. monast. I cap. 6: Eunomiam ab eu, quod Greci bonum, vel noemen, quod candidum dicunt — — Eutropiam ab eu, quod bonum, et tropon, quod locucio seu conversio.

3. Nürnb. Chron. III, 26. — Die Rede, mit welcher der Abgesandte des Raths die Empörer zu beschwichtigen versucht, ist geziert mit Beispielen aus der alten Geschichte.

4. Nicht selten sind die Citate zugleich Verweisungen auf die ausführlichere Darstellung des angezogenen Schriftstellers.

Namen des Schriftstellers, dessen Werk er benutzt, nennt und den Titel der Schrift anführt. Indessen so häufig auch Meisterlin seine Quellen citirt, so geschieht es doch nicht vollständig. So finden wir in dem ganzen Abschnitt der Nieronb. Chronica von L. I c. 13 bis II c. 10 aus dem Supplementum chronicarum des Jacobus von Bergamo sehr viel entlehnt, ohne daß Meisterlin bei diesen Stellen seine Quelle erwähnt. Aeußerst selten sind im dritten Theil die Quellen angegeben, und doch sind hier ganze Kapitel aus Aeneas Sylvius ausgeschrieben und manches Andere ist einer deutschen Chronik entnommen.

Die römischen Autoren sind in sehr umfassender Weise benutzt. Sallust's Catilina hat für die Schilderung des Aufstandes (III, 3 ff.) gedient. Zwei Stellen sind aus Cicero's Tusculanen und de lege agraria entnommen (Praef. und I, 3). An Sueton schließt sich unser Chronist in der Beschreibung der Feldzüge des Tiberius in Deutschland an (Nieronb. Chron. I, 1 und 2); Worte des A. Gellius citirt er I, 3. Strabo (I, 2; II, 1) und Ptolemäus (I, 3 und 4) sind ihm Autoritäten für geographische Bestimmungen; eine Notiz aus des jüngeren Plinius Briefen findet sich I, 4. Von den römischen Dichtern zieht Meisterlin den Horaz (I, 1 und 12) und Lucan (I, 1) an; aus Ovid's Metamorphosen citirt er einen Vers, ohne die Quelle zu nennen (III, 10). Abgesehen von dem Erklärer des Horaz, Porphyrio (Chron. I, 1), benutzt er unter den Commentatoren römischer Schriftsteller den Raymundus Marlianus, dessen Index commentariorum C. Julii Caesaris er unter dem Titel Expositio commentariorum C. Julii Caesaris aufführt (Nier. Chr. I, 3 und 4).

Heiligenleben zählt unser Chronist selten unter seinen Quellen auf. Er erwähnt die Legende von der heil. Afra (I, 5). Bei dem Bericht über den heil. Marianus und die Stiftung des Egidienklosters zu Nürnberg verweist er auf ein liber Ratispone in monasterio Scottorum sancti Jacobi, worunter die Vita S. Mariani Scoti (Acta SS. Feb. II p. 365 ff.) zu verstehen ist (I, 16).

Zu den sagenhaften schriftlichen Quellen Meisterlin's gehört die Gallica historia (I, 1) und die Historia de duce Ernesto (I, 9), die er im lateinischen Text als Historia Bavarorum citirt, während er in der deutschen Bearbeitung richtig jene Geschichte des Herzogs Ernst trennt von der Chronik der Herzoge von Bayern und die erstere als seine Quelle angiebt (vgl. Chron. I, 11). — Manches mag unserem Chronisten durch die mündliche Ueberlieferung zugeführt worden sein, auf welche er sich aber höchst selten beruft (vgl. Nieronb. Chron. I, 14 und III, 12).

Ehe wir zu den eigentlichen historischen Quellen Meisterlin's übergehen, erwähnen wir noch dessen Citate (I, 3 und 12) aus dem 9. und 15. Buch von Isidor's Etymologien und (I, 12) aus dem longobardischen Lehenrecht.

Die wichtige Stelle über die Eroberung Nürnberg's 1105 (I, 14) entnahm Meisterlin vielen Büchern des sogenannten Eusebius, in welche dieselbe aus dem Chronicon universale des Ekkehard übergegangen ist. An Otto von Freising erinnert die Deutung des Traumes Nebucadnezar's (Chron. I, 7). Das 1187 erlassene Reichsgesetz über Fehde und Brandstiftung will M. in einer Historia Suevorum gelesen haben (Nieronb. Chron. I, 17); wahrscheinlich ist das Chronicon Urspergense gemeint, welches den Wortlaut des Gesetzes mittheilt. Häufig zieht er Klosterchroniken an, so eine Chronik von Castel und Ensdorf, welche die Nachricht über die ältesten Burggrafen Nürnberg's enthalte (ib. I, 15 vgl. 4) und eine im Kloster Prüfening vorgefundene, aus welcher er die Notiz über den Hoftag zu Nürnberg 1298 entnimmt; leider glückte es nicht, diese drei genannten Chroniken zu entdecken. Was M. über denselben Hoftag im Kloster Waldersbach geschrieben fand, theilt Johann von Victring mit, welcher auch von dem Reichsgesetz (II, 2 u. 6), nach welchem die Urkunden in deutscher Sprache abgefaßt werden sollten, berichtet.

In dem Zeitbuch des Matthias von Neuburg las Meisterlin ohne Zweifel die Anekdote von Kaiser Heinrich VI. und dem Kaufmann (I, 18). Sehr viele Nachrichten verdankt unser Autor (I, 1. 7. 9; II, 3. 4. 8) dem von ihm unter dem Titel Historia Bavarorum (I, 9) citirten Chronicon de principibus terrae Bavarorum des Presbyter Andreas. Des Blondus Historiarum ab inclinatione Romanorum libri XXXI führt er als liber inde ab inclinatione imperii unter seinen Quellen auf, entnimmt aber dieser Schrift nur wenig (I, 6. 12; II, 10). Reiche Ausbeute gewährte ihm des Jacobus Philippus von Bergamo Supplementum Chronicarum besonders für die Charakterisirung der deutschen Kaiser und Könige (I, 3. 13 bis II, 10). Am meisten aber schöpfte er aus vier Schriften des Aeneas Sylvius, nämlich aus dessen Historia de Europa, citirt von Meisterlin unter dem Titel liber de situ Germanie (I, 3) oder liber de situ Europe et presertim Germanie (I, 4; vgl. I, 3. 4. 12), dann aus der Historia Rerum Friderici III Imp., als Historia australis angeführt (Praef.; I, 12; III, 18); aus der Historia Bohemica (II, 10; III, 18 u. 19) und aus: Antonii

Panormitae poëtae de dictis et factis Alphonsi regis memorabilibus commentarius (III, 18).

Es bleibt nun noch die Frage zu beantworten, woher Meisterlin die Nachrichten genommen, welche die Geschichte Nürnberg's im 14. Jahrhundert betreffen und besonders im dritten Theil der Chronik sich finden. Bei solchen speciell Nürnbergischen Nachrichten beruft er sich nur dreimal auf geschriebene Quellen: Nieronb. Chron. III, 14. 15 und Chron. III, 25; und zwar an der ersten und letzten Stelle nur ganz allgemein: 'legi' ꝛc. und 'es schreibent etlich' ꝛc.[1]. Eine bestimmtere Angabe macht er Nieronb. Chron. III, 15, wo er einen Andreas Schreyer, der in der Kammer Kaiser Karl's IV. sehr mächtig gewesen sei, als seinen Gewährsmann nennt. An dieser Stelle werden die Verhandlungen zu Nürnberg vom 19. März 1362 beschrieben, durch welche die zwischen den Burggrafen und der Stadt schwebenden Streitigkeiten von einem Schiedsgericht, vor welchem die Abgeordneten der Stadt erschienen, beigelegt wurden. Ein Andreas Schreyer wird in dem späteren Geschlechtsregister der Schreyer als im J. 1377 gestorben verzeichnet; unter dem Kanzleipersonal Kaiser Karl's IV. ist sein Name nicht zu finden, und in welcher Weise er die in Rede stehende, auch urkundlich erhaltene Nachricht (Monum. Zoller. III no. 507) überliefert hat, läßt sich ebensowenig ermitteln.

Eine von Meisterlin nicht angezogene Quelle glauben wir in einer älteren zu Nürnberg verfaßten deutschen Chronik nachweisen zu können, welche jedoch nur im Auszuge vorhanden ist. Sie befindet sich zugleich mit dem lateinischen Text des M. in einer Handschrift der k. Hof- und Staatsbibliothek zu München: Cod. Monac. latin. no. 472 (Papierhdschr. vom Ende des 15. Jahrh.) Bl. 121—209.

In dem Vorwort (Bl. 120) sagt der Excerptor, daß die deutsche Chronik, aus der er den Auszug verfertige, von einem Manne verfaßt sei, der in der Kanzlei zu Nürnberg ein Amt bekleidet habe. Das Excerpt umfaßt die Zeit von Julius Cäsar bis zum Tode K. Ruprecht's, behandelt ganz in der üblichen Weise der Chroniken den geschichtlichen Stoff

1. Es läßt sich nicht wohl annehmen, daß Meisterlin die Nachricht, es sei die Mauer um des Burggrafen Burg in 40 Tagen vollendet worden (Chron. III, 25) aus der 'Chronik aus K. Sigmund's Zeit' (Städtechron. Bd. I S. 353) geschöpft habe, da er sonst zu diesen Aufzeichnungen in keiner ersichtlichen Beziehung steht. Diese Nachricht findet sich nun auch in der von ihm benutzten deutschen Chronik (Bl. 194b), von welcher sogleich die Rede sein wird. — Für das Citat Nieronb. Chron. III, 14: legi à domo illa, quam a Judaeis Haller emerant etc. läßt sich die entsprechende Quelle nicht auffinden.

nach den Regierungen der Kaiser und Könige, giebt bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts vorherrschend Reichsgeschichte, verzeichnet aber auch einzelne Ereignisse aus der Nürnberger Stadtgeschichte, so z. B. die Zerstörung der Stadt 1105, die Erbauung des Egidienklosters ꝛc. Bis zum Ende des 13. Jahrhunderts läßt sich gar keine Verwandtschaft Meisterlin's mit diesem Excerpt, oder mit jener Chronik, soweit sie sich noch aus dem Auszug erkennen läßt, nachweisen. So erzählt der Excerptor nicht, wie Meisterlin, die Gründung Nürnberg's durch Tiberius Nero, meldet dagegen, wovon wir bei Meisterlin nichts lesen, daß Nürnberg im Anfang des 10. Jahrhunderts aus der Babenbergischen Erbschaft an das Reich gekommen sei. Die Nachrichten über den fabelhaften Hoftag Otto's I. zu Nürnberg, über die ältesten Burggrafen, über die alten Geschlechter hat nur Meisterlin, nicht auch das Excerpt, wogegen dieses von einer zweimaligen Eroberung Nürnberg's nach jener von 1105 berichtet, nämlich von der durch einen Herzog Heinrich unter K. Konrad II. und von der durch K. Konrad III. Auch da, wo Meisterlin und der Excerptor dasselbe Factum berichten, finden sich bemerkenswerthe Verschiedenheiten: so wird von Meisterlin der, welcher den jungen Herzog Ludwig 1290 tödtete, ein Hohenlohe, von dem Excerpt ein Schelklingen genannt. Dort feiert K. Adolf selbst seine Hochzeit zu Nürnberg, hier seine Tochter Mechtilde. Von der Regierung K. Albrechts an treten sich aber beide näher. Die Quelle des Excerpts oder vielmehr seiner Vorlage, der deutschen Chronik, ist von dem Ende des 13. Jahrhunderts an Heinrich von Rebdorf, der meist wörtlich übersetzt ist. Daß die noch K. Ruprecht's Tod erwähnende deutsche Chronik dem mit dem Jahre 1363 schließenden Heinrich von Rebdorf vorgelegen habe, läßt sich natürlich nicht annehmen; daß sie selbst aber aus Heinrich von Rebdorf unmittelbar und nicht erst in dessen Benutzung durch Meisterlin schöpfte, erhellt daraus, daß sie sich meist enge an Heinrich von Rebdorf anschließt, während Meisterlin dieselben Nachrichten, welche wir bei Heinrich von Rebdorf und in der deutschen Chronik finden, in freierer Weise wiedergiebt, und daß aus Heinrich von Rebdorf weit mehr in sie übergegangen ist als in die Meisterlin'sche Chronik. So fragt sich denn nur: schöpfte Meisterlin aus Heinrich von Rebdorf unmittelbar oder aus der das Rebdorfer Zeitbuch benutzenden deutschen Chronik? Vor allem tritt uns da die Wahrnehmung entgegen, daß Meisterlin nur diejenigen bei Heinrich von Rebdorf sich findenden Nachrichten giebt, welche die deutsche Chronik aus dem letzteren genommen hat, daß er in der Wahl der Worte, in den Wort- und Satzverbindungen gar keine nähere Beziehung zu dieser lateinisch geschrie-

denen Quelle zeigt, was doch gar nicht zu seiner sonstigen Art der Quellenbenutzung stimmt, und dann, daß er an den wenigen Stellen, wo die deutsche Chronik, die sonst getreu den Heinrich von Rebdorf übersetzt, sich Abweichungen von diesem erlaubt, nicht mit Heinrich von Rebdorf, sondern mit der deutschen Chronik zusammengeht. Man vergleiche z. B. folgende Stelle über Karl's IV. Wahl bei Heinrich von Rebdorf, der freilich nur in einem uncorrecten Abdruck vorliegt, in der deutschen Chronik und bei Meisterlin.

Heinrich von Rebdorf Freher, Script. ed. Struve I p. 626.	Deutsche Chronik Bl. 183b.	Meisterlin II cap. 9.
Eodem anno (1346) nova memoriae digna insurgunt, quia procurante domino Clemente papa VI Karolus filius regis Bohemie supra nominatus a quinque electoribus regni, videlicet a dominis Baldwino archi episcopo Treverensi, Waltwino archi episcopo Coloniensi, Blatero (!) ratione (!) comitum de Nassau, (quem tunc idem papa providerat ad ecclesiam Moguntinensem deposito prius Hainrico archiepiscopo supra nominato) et Joanne rege Boemiae patre ipsius et a Rudolpho duce Saxoniae supra nominato, in odium predicti Ludwici in regem Rom. est electus in villa Rentze Treverensis dioecesis, mense Jul. circa festum B. Margaretae[1].	— 1346 ward durch willen und gunst babst Clemens des sechsten zu neid und haß keiser Ludwigen Karl ein sun Johans des kunigs von Beheym von funff kurfursten nemlich von Volckmar zu Coln, Baldewein zu Trier und Gerlaco zu Meintz erczbischoven, welcher Gerlach einer von Nassaw und von dem babst an Heinrichs stat da hin zu bischoff geseczt was, auch von Rudolfen herczogen zu Sachsen und Johansem kunig zu Beheym seinem vatter in dem dorff Rentz in Trirer bistum an sant Margreten tag zu Romischem kunig erwelt.	Diem-eligendi alium prefixerunt et locum videlicet Wolckmarus Coloniensis, Waldewinus Treverensis, Gerlacus Moguntinensis de Nassaw natus. cum eis dux Austrie, ducesque inferioris Bavarie comitesque Suevie adherebant, duces Saxonie — — elegerunt Carolum quartum illius nominis filium Johannis regis Bohemie. factum in die Margarete in villa Rentz Treverensis diocesis.

Die Vergleichung Heinrich's von Rebdorf mit der deutschen Chronik an dieser Stelle zeigt sogleich, daß jener von dieser fast wörtlich übersetzt ist. Einzelne kleine Abweichungen der letzteren von jenem sind, daß sie

1. Die Worte 'ratione' und 'Blatero' beruhen sicherlich auf einer falschen Lesart und lauteten ursprünglich 'natione' und 'Gerlaco'. Ein Name 'Blaterus' kehrt bei Heinrich von Rebdorf nie wieder, sondern der hier gemeinte Erzbischof von Mainz wird von ihm immer richtig Gerlach genannt. — Unmittelbar vor der hier angeführten Stelle nennt Heinrich von Rebdorf den Erzbischof von Köln Walram (S. 625); an unserer Stelle mag dieser Name von Anfang an undeutlich geschrieben gewesen sein, daher wir in der deutschen Chronik und bei Freher eine verschiedene irrige Lesart haben.

sagt: 'Karl ein sun Johans des kunigs von Behehm', Heinrich von Rebdorf: 'Karolus filius regis Bohemie'; daß sie den Erzbischof von Köln vor den von Trier stellt, den Erzbischof Gerlach nur als einen von Nassau bezeichnet, nicht wie ihre Quelle als einen aus dem Stamm der Grafen von Nassau, den Ort der Wahl 'Rentz' nennt, Heinrich von Rebdorf 'Rentze' und endlich, daß sie die Wahl 'an Margarethentag' erfolgen läßt, Heinrich von Rebdorf: 'um Margarethentag'. Gerade diese Abweichungen finden sich nun bei Meisterlin, welcher auch ebenso wie die deutsche Chronik den Erzbischof von Köln Volkmar nennt. — Die Annahme, daß Meisterlin aus der deutschen Chronik, diese selbst aber aus Heinrich von Rebdorf schöpfte, ist wohl unabweislich.

Dieselbe Wahrnehmung, daß nämlich für Meisterlin die deutsche Chronik Quelle ist und diese, unabhängig von jenem, einem dritten Autor folgt, machen wir, wenn wir das Verhältniß der deutschen Chronik zu Ulman Stromer und Meisterlin's zu beiden in's Auge fassen. Die deutsche Chronik nimmt den größten Theil ihrer Nachrichten über die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts aus Ulman Stromer in ihre Geschichtserzählung herüber, sehr häufig wörtlich, doch fügt sie hie und da auch eigenthümliche Zusätze in ihre Darstellung ein, kürzt ab oder erweitert und wählt andere Worte oder eine verschiedene Stellung von Worten und Sätzen. Wie nun Meisterlin gerade ihrer Relation folgt, möge folgende Stelle zeigen:

U. Stromer, Städtechron. I S. 31.	Deutsche Chronik Bl. 197a.	Meisterlin III, 17.
Anno 1372 die V apprilis. ez zugen zu feld di von Ulm und Lyndowe Meming, Sant Gallen, Eysen, Uberling, Kaufpůren, Kempten, Lewkirchen, Puchorn, Rawenspurk und Pibrach. den het der kayser Karel geboten, daz si ledig scholten machen den edelen herren den von Helffenstayn, den der von Wirtenberg gefangen het. und do die stet zu Althaym lagen, waz zw meil von Ulm und graff Eberhart von Wirtenberg fil zumorgens frů uber di stet —	Nach Cristi gepurtt 1372 und im 26 der reigirung Karoli zugen die reichstet Ulm, Eslingen, Memmingen, Ueberlingen, Sant Gallen, Ravenspurk, Lindaw, Kempten, Leukirchen, Bibrach, Kauffpeuren und Puchhorn auß geheiß keiser Karls zu velde, den von Helffestein, den der von Wirtenberg gefangen hett, ledig zu machen. und als die stet zu Altheym zwu meil von Ulm lagen, ubervil si der von Wirtenberg — —	— Sub eo erat — discordia — inter comites de Wirtenberg et imperiales civitates Suevie videlicet Ulmam, Eslingen, Memmingen, Uberlingen, Gallenses, Ravenspurg, Landaw, Uberlingen, Campidonam, Leukirchen, Bibrach, Kauffpewren, Buchhornn. preceperat enim Carolus hiis contractis viribus congredi cum prefatis comitibus, qui arroganti animo imperatorem offenderant; sed finis rerum quis fuerit, aliis relinquamus.

Es bedarf wohl hier zum Beweis der oben aufgestellten Behauptung über das Verhältniß Meisterlin's zu der deutschen Chronik und

über das Verhältniß dieser zu Ulman Stromer nur der kurzen Hinweisung darauf, wie Meisterlin in der Aufzählung der Städte genau der Relation der sich sonst fast wörtlich an ihre Vorlage anschließenden deutschen Chronik folgt und auch den von dieser gemachten Fehler, unter Eysen (= Isni) Eßlingen zu verstehen, theilt.

Behandlungsweise.

Fragen wir zuletzt nach der Art, wie Meisterlin seine Quellen benutzt hat, so finden wir, daß er häufig seinen Autor wörtlich ausschreibt, sei es daß er ausdrücklich auf seine Vorlage verweist, oder daß er es unterläßt, seinen Gewährsmann zu nennen. Nicht selten erlaubt er sich, eine Stelle, die er einer Quelle entnommen hat, so sehr zu erweitern oder abzukürzen, daß die Quelle selbst kaum mehr zu erkennen ist. Die falsche Benutzung eines Autors durch Meisterlin mag bisweilen auf einem Mißverständniß beruhen, so z. B. wenn er (Nieronb. Chron. I, 12) bei Isidor burgravii statt burgarii liest; mitunter aber finden wir auch eine ganz willkürliche Veränderung der benutzten Quelle, so z. B. wenn er die nur für die römischen Colonien in Italien geltenden Worte Cicero's (de lege agr. II, 27) auf die römischen Colonien in den Provinzen ausdehnt und demzufolge alicuius provincie statt Italiae,' wie bei Cicero steht, setzt (I, 3). Während in dem lateinischen Text das compilatorische Verfahren Meisterlin's durch das fragmentarische Aneinanderreihen einzelner Citate besonders hervortritt, so besteht ein Vorzug der deutschen Bearbeitung darin, daß in ihr der gesammelte Stoff richtiger geordnet, passender verknüpft und zu einem Ganzen verarbeitet ist, welches innerlich zusammenhängt.

Für die lateinische wie für die deutsche Redaction fand unser Chronist den äußern Rahmen sowie den chronologischen Wegweiser in der Kaiserreihe. Niemand, sagt er, könne Chroniken setzen denn durch die Ordnung der Kaiserhistorie (Chron. III, 2). In der Regel gehen bei den einzelnen Kaisern einige Worte zur Charakterisirung ihrer Person und Regierung voran, worauf das, was sich unter ihrer Herrschaft ereignete und was mit dem speciellen Zweck der Chronik in Verbindung gebracht werden kann, ausführlich abgehandelt wird. Häufig wird auch ein Kapitel mit einem Satz allgemeinen Inhaltes eröffnet, der dann im Folgenden entwickelt wird.

Es braucht kaum besonders hervorgehoben zu werden, wie diese Vertheilung des geschichtlichen Stoffes in Kapitel und die Behandlung einzelner Stücke der Vergangenheit in denselben sich besonders dem größeren Publikum empfehlen mußte, welches, was es las, gerne kurz zusammengefaßt sich vorgeführt sah. Ueberhaupt war die deutsche Chronik Mei-

sterlin's dazu angethan, ein Volksbuch zu werden. Der gemeine Mann fand hier Unterhaltung und Belehrung, schöne Historien und Aufforderungen zur Frömmigkeit, Anekdoten und Schwänke, sowie das Nothwendigste aus der Stadt- und Reichsgeschichte. Die Sprache ist im ganzen frisch, kräftig, nicht selten derb; Redensarten, Schimpfwörter und Sprüchwörter des Volkes kehren häufig wieder. Andererseits mußte es die gebildeten Klassen ansprechen, daß Meisterlin mit der damaligen Literatur manche Berührungspunkte in seinem Werke zeigte. Wenn er vor seinen Lesern allegorische Figuren als handelnde Personen in der Tragödie des Aufstandes auftreten ließ, so war dieß ja ganz im Geschmacke jener Zeit, in welcher man großen Gefallen an Allegorien hatte. Oder wenn er den Wappen der Stadt und des Territoriums, zu dem sie, wie er meint, gehörte, so viel Aufmerksamkeit schenkt, wenn er Wappen, wie das von Augsburg, erklärt, wenn er auf das Helmkleinod der Burggrafen von Nürnberg verweist, so erkennen wir darin Anklänge an die damals so beliebte Wappendichtung.

Die Zeitgenossen Meisterlin's fanden viel Geschmack an Erzählungen über den Ursprung und die Herkunft von Völkern, Stämmen, Städten, Familien. Auch dieser Richtung seiner Zeit trug unser Autor Rechnung und stellte an die Spitze seiner Chronik eine fabelhafte Gründungsgeschichte Nürnberg's, in welcher er ausführte, daß die Stadt aus einer römischen Colonie hervorgegangen sei, ihre Entstehung wie ihren Namen 'Neronberg' dem Tiberius Nero verdanke. Tiberius Nero — das stand längst in der Tradition fest — war der Gründer von Regensburg; Tiberius — das wußte Meisterlin aus Sueton — führte ein bellum Noricum, konnte also immerhin in die Gegend des jetzigen Nürnberg's gekommen sein. Ja daß wirklich die Römer hier eine Niederlassung gehabt, darüber konnte man, wie Meisterlin glaubte, nicht in Zweifel sein, wenn man die alten Thürme und Mauern und das vermeintliche Dianabild auf der Burg ansah, das auf einen Tempel dieser Göttin schließen ließ, deren Cultus in diesen Gegenden auch sonst beglaubigt war[1].

Das sagenhafte Element, welches wir so schon in den ersten Kapiteln der Chronik finden, macht sich durchgehend in hohem Grade in ihr geltend. Was die Dichtung an Theodorich von Verona, an Karl den Großen, an Papst Leo III., an Kaiser Heinrich II. und III. angeknüpft hat, ist derselben nicht fremd. Sie berichtet von dem fabelhaften Ursprung von Völkerschaften und Parteien; eingehender noch behandelt sie

1. Vgl. Nürnb. Chron. I Kap. 6, Anm.

die Sagen, welche Nürnberg betreffen, wie die von der Erbauung der Capelle zu Altenfurt und die von Otto's I. Reichstag zu Nürnberg, oder dichtet wohl auch selbst hinzu, wie in dem Bericht über die Gesandtschaft Ulrich Stromer's an Karl IV. (Chron. I, 8. 11; III, 22).

Obgleich Meisterlin die Sage ungehindert in seine Schrift einströmen läßt, will er doch den Anschein eines kritisch verfahrenden Autors haben. Immer und immer wieder beruft er sich auf seine bewährten Quellen, läßt sich auch wohl auf Beurtheilung gegenüberstehender Ansichten ein und sucht seine Behauptungen zu begründen (vgl. Chron. I Kap. 2. 9. 16). Im ganzen aber zeigt seine Geschichtschreibung nur wenig Spuren von Kritik. Eine kurze vorgefundene Notiz erweitert sich, ausgesponnen und bereichert durch eigne Dichtung, zu einer breiten Erzählung und gewinnt das Ansehen eines Factums von großer Wichtigkeit. Neue Motive werden gefunden für die Personen, welche zur Erhöhung der Lebendigkeit in der Schilderung redend eingeführt werden; begleitende Umstände sehen wir in den Vordergrund gestellt oder es wird kurzweg ein Sachverhalt angenommen und ein Zusammenhang des Folgenden mit dem Vorhergehenden fingirt, der historisch nicht erweisbar ist[1]. Wollten wir auch manche der Willkürlichkeiten, der Verwirrungen und Verirrungen aus einer flüchtigen Art zu arbeiten, die wir in den vielen Wiederholungen finden, oder aus dem Wunsche, unterhaltend zu erzählen, erklären, so können wir doch unsern Autor von dem Vorwurf einer tendenziösen Darstellung nicht freisprechen, wenn er sich zum unbedingten Lobredner der Geschlechter und des Rathes macht und in ihren Gegnern, seien sie innerhalb oder außerhalb der Stadt, nur verworfene oder habsüchtige Menschen sieht[2].

Werth der Chronik.

Fragen wir endlich nach dem historischen Gewinn, der für uns aus Meisterlin's Chronik sich ergiebt, so ist dieser freilich nicht gerade bedeutend, da die Quellen, aus welchen sie schöpfte, zum größeren Theile noch vorhanden sind. Immerhin werden wir aber dem Chronisten dankbar sein für das, was er aus nicht mehr erhaltenen Klosterchroniken und aus der mündlichen und schriftlichen Ueberlieferung in sein Werk aufgenommen und so für die Nachwelt aufbewahrt hat. Er war, wie wir schon oben erwähnten, überhaupt der erste, welcher eine zusammenhängende Geschichte Nürnberg's schrieb und die dunkle Vergangenheit dieser Stadt in einem faßlichen und ansprechenden Ueberblick beleuchtete. Freilich geschah dieß häufig auf Kosten der historischen Wahrheit: denn er war es

1. Vgl. a. a. O. II, 1 ff.; III, 2 ff.
2. Nur Einmal erlaubt sich M. einen leisen Tadel des Raths. Chron. III, 19.

auch, der in die Nürnberger Historiographie einen guten Theil jener apokryphen Nachrichten einführte, welche lange Zeit von den Chronisten der Stadt fortgeschleppt wurden. Diesen nämlich war Meisterlin unbedingte Autorität und für die von ihm behandelten Jahrhunderte fast einzige Quelle. Und eben darin liegt vornehmlich die Bedeutung des Mannes, daß er, dessen Name bald in Vergessenheit gekommen zu sein scheint[1], auf viele Jahre die Geschichtschreibung in Nürnberg zu einem nicht geringen Theile beherrschte. Mit andern Worten: die Bedeutung Meisterlin's ist vorzugsweise eine historiographische.

Dr. **Dietrich Kerler.**

1. Auffallend ist es, daß die Nürnberger Chronisten des 16. Jahrhunderts bei der umfassendsten Benutzung seiner Chronik seinen Namen so selten nennen.

Handschriften.

Der sprachlichen Bearbeitung dieser Chronik erwuchsen mannigfache Schwierigkeiten aus dem schlechten Stande der Handschriften: keine dem 15. Jh. angehörige war aufzufinden und von den vielen aus dem 16. Jh. hatte wieder keine einen solchen Vorzug vor den andern, daß sie bei der Bearbeitung hätte zu Grunde gelegt werden können. Es blieb also nur der Weg übrig, aus allen Handschriften einen möglichst lesbaren und richtigen Text herzustellen, wobei immer derjenigen Lesart der Vorzug gegeben wurde, die mit dem lateinischen Originale (nach Cod. lat. 472 der k. Hofbibl. in München) übereinstimmte oder dem Sinne desselben am nächsten stand. Oft genug trat freilich der Fall ein, daß auch die lateinische Chronik (da die deutsche keine wörtliche Uebersetzung, sondern mehr eine Ueberarbeitung derselben ist) im Stiche ließ, oder daß alle Handschriften so widersinnig lasen, daß Conjecturen angebracht werden mußten, in welchen Fällen die Lesarten aller Hss. unter dem Texte aufgeführt sind. Im Uebrigen mußte von einer Wiedergabe aller Varianten wegen der ungeheuern Menge derselben Abstand genommen und konnten nur solche verzeichnet werden, die sachlich oder sprachlich von einiger Wichtigkeit schienen. Die Bezeichnung der Handschriften geschah nach dem Anfangsbuchstaben des Fundorts derselben. Sie lassen sich nach den Hauptabweichungen und den übereinstimmenden bedeutenderen Fehlern in drei Gruppen eintheilen, von denen die erste streng genommen nur eine Handschrift repräsentirt und die dritte nach den Abweichungen in den letzten Kapiteln der Chronik wieder in zwei Klassen unterschieden werden könnte. Das Nähere wird sich aus der folgenden Beschreibung ergeben.

I. M. S. A².

1. M. Papierhandschrift des 16. Jh. Fol. Nr. 3994ᵃ in der Bibliothek des germanischen Museums zu Nürnberg. Auf der Außen-

seite des vordern Holzdeckels ist das Haller'sche Wappen eingebrannt, auf der Innenseite steht: 'Bartholmes Hallers'. Dann folgt auf dem ersten Bl. der Titel: 'cronica der stat Nürenberg geteilt in drey bucher. 1526 abgeschrieben von geschichtenn annfahent 48 iare vor der gepurt vnnsers herren Jesu Christi'[1]. Nach dem Titelblatte beginnt: 'Die vorrede uber diese historien und antwort denn widersachernn'. Der Schreiber hat bei einer spätern Revision (da in S und darnach auch in A^2 diese Correcturen nicht berücksichtigt sind) am Rande manche Nachträge und Verbesserungen offenbar nach einer andern ihm vorliegenden Handschrift angebracht. Die Schlußworte stehen auf Bl. 78[a]: 'Also leitt ich hie mein schifflein an das gestatt'.

2. S. Papierhandschrift des 16. Jh. Fol. Sch. 198 in der Stadtbibliothek zu Nürnberg. Auf dem Vorsetzblatte steht von neuerer Hand: 'Sigmund Meisterlein's Nürnbergische chronic. 1526'. Titel: 'Drey bücher, darinnen die Nürnberger historienn und derselben stat anfang mit sampt andern warhaft angezaigt wirdt 2c. Inchoata materia undecima die augusty anno 1526, finita vero vicesima prima die eiusdem et mensis et anni'. Die „Vorrede" fehlt und Bl. 1[a] beginnt gleich mit dem ersten Kapitel: 'Romischer gewalth unnd mechtigkeit was in eines rats senat und gemeiner handt 2c.' Schluß Bl. 66[b]: 'also lait ich mein schifflein an das gestatt'. Dann noch das Datum: 'Anno domini 1526 ipsa vigilia Sebaldi'. Der Cod. ist von der gleichen Hand und um einige Monate später geschrieben als der vorhergehende, und zwar ist er eine Abschrift desselben, die der Schreiber vor der Anbringung der Correcturen in M gefertigt hatte. Der Zusatz im 9. Kap. des III. B. über die 'von Till' rührt offenbar vom Schreiber selbst her und findet sich nur noch in der folgenden Handschrift.

Die zwei letzten Bll. des Cod. enthalten noch von einer Hand, die dem Ende des 16. Jh. angehört, die Aufzählung der Gebietserwerbungen der Burggrafen.

3. A^2. Papierhandschrift des 16. Jh. Fol. Nr. 81 im k. Archivconservatorium zu Nürnberg. Der Sammelband enthält unsere Chronik auf Bl. 128—176; sie stimmt bis auf ganz unwesentliche Ausnahmen genau mit S überein und ist eine Abschrift desselben. Titel: 'Drey bucher, darinnen die Nurmberger historien und derselben stat anfang mit

1. Die Zeit der Abschriftnahme wird noch genauer angegeben in einer Randbemerkung des Schreibers am Schlusse des 21. Kap. vom 3. Buch: 'Auf diesenn freitag des heiltumbs (14 Tage nach dem Charfreitag) ist auch das geschribenn worden anno nati Christi 1526 jar'.

sampt andern warhaft angezaigt wirt'. Das Datum und den Namen des Schreibers finden wir auf der letzten Seite: 'Finis adj 10. octobris im 45. jar. Sixt Ollhafen'.

Der Text dieser ersten Gruppe ist (mit Einrechnung der Correcturen in M) am wenigsten verderbt und es konnte ihr deshalb auch verhältnißmäßig am öftesten gefolgt werden. Die mundartliche Färbung der Sprache, die das Original, wie man aus den andern Handschriften und namentlich aus Meisterlin's augsburgischer Chronik wohl schließen darf, gehabt haben muß, ist aber hier ganz verwischt und durch die gewöhnlichen Wortformen wiedergegeben, wie sie dem Schreiber mundgerecht waren. Die Orthographie ist einigermaßen consequent und noch nicht zu sehr überladen.

II. A. W. W². M².

1. A. Papierhandschrift des 16. Jh. Fol. Nr. 113 im k. Archivconservatorium zu Nürnberg; ein Sammelband, der unsere Chronik auf 98 Bll. (mit eigener Foliirung) enthält. Haupttitel des Bandes: 'Cronica von vill ald beschehennen seltzamen wunderbarlichen leufften der kayser, konigen, herren ꝛc. teutscher land und leuth, und besonderlich von der loblichlich (sic) hochberumbten kayserlichen reychstat Nuremberg, gantz nutzlich gelarten und kurtzweylig den layen zu lessen. 1519'. Titel unserer Chronik: 'Von der eerlichen loblichen hochberumbten keyserlichen reychstat Nuremberg von ierem erstlichen ursprunge, erbaung (sic) und anefank, auch ierer durchechtung, zerstorung und umbschlayffung, von ierem aufflauff und vill andern beschehennen leufftenn, gantz lusticlich zu lessen' ꝛc. Hierauf beginnt mit Bl. 1ª die „Vorrede": 'Wie mit grossem vleyß unnd emsiglicher ankerung ein ding wirth gepallirt und außbereith' ꝛc. Schluß der Chron. wie in den vorhergehenden Hss., worauf noch die Worte folgen: 'Scriptum per me Paulum de Weychselwing et finitum anno domini 1519 adj 7. decembris, (mit rother Tinte:) sub expensis Pancracy Arctocephali'[1]. Auf der Kehrseite des letzten Bl. hat eine schöne Kanzleihand des 16. Jh. (vielleicht der Losungsschreiber?) Folgendes hinzugefügt: 'Sigißmundus Maisterlein, pfarher zu Gryndlach, im 1488. jar ist ime vom roth zu Nurmberg durch Georgen Altten, dazumal lossungschreyber, auß der loßungstuben vonn der Nurmbergischen cronica zu schreyben gegeben worden sechs gulden, daruber er quitirt hat; aber auß zu rayssen an vil orten im Bayrlant und andern orten, clo-

1. Derselbe Name findet sich in der Münchener Hdschr. Cod. germ. 4995, s. Band II S. 115. 26. — C. H.

stern, stifften und flecken, auß denen er soliche cronica zusamen zu schreyben gesucht, das er auch hin und wider verzeret hat funffzehen gulden'.

Die Vorlage dieser ältesten Abschrift von Meisterlin's Chronik, die bis jetzt aufgefunden werden konnte, muß gut gewesen sein, war aber aller Wahrscheinlichkeit nach undeutlich geschrieben, da A von Lesefehlern wimmelt, von denen allerdings viele (sowie die Auslassung einzelner Worte, ja ganzer Zeilen und Sätze) dem nachlässigen Schreiber allein zur Last fallen mögen, z. B. entspringt für entpfrembt, glauben f. glocken, vater f. warter, frembden f. freuden, pauerleut f. Panerberg, geschalten f. geschoben, sprach f. spech u. A. Viele Fehler sind von einer spätern Hand verbessert und Auslassungen am Rande nachgetragen worden. Wie die Orthographie beschaffen ist, ersieht man im Allgemeinen aus der eben gegebenen Probe; sie wurde auch (als die der ältesten Handschrift) bei der Herstellung des Textes zur Richtschnur genommen und nur jene Vereinfachung der überladenen Schreibweise durchgeführt, die wir schon anderwärts angewendet haben, mit strenger Wahrung aller mundartlichen Formen, die dieser Hs. noch eigen sind, und aller Schwankungen (z. B. zwischen 'ie' und 'i', zwischen 's' und 'sch' vor 'l, m, n, w'), die für die Sprachgeschichte eine Bedeutung haben können.

2. W. Papierhandschrift des 16. Jh. Fol. in der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel, bezeichnet: 5. 6. Aug. Ms. Auf dem Pergamentumschlag steht der Titel: 'Chronica Neronbergensium', dann beginnt nach einem leeren Vorsetzblatte: 'Die vorrede uber diese histori und antwort den widersachern'. Die zierliche Cursivschrift bleibt sich ziemlich gleich, doch hat sie von Bl. 27 an mehr gedrängte und aufrecht stehende und vorher mehr in die Breite gehende Züge. Die Form 'send' für 'sind' ist hier regelmäßig und überwiegend hat noch die 3. Pers. Plur. Präs. ein auslautendes 't' oder 'd'. Organisches 'ie' wechselt häufig mit 'i', für 'üe' kommt fast durchaus 'ie' vor: 'fieret, rieffet, fiegt. In allen wesentlichen Punkten stimmt die Handschrift mit A überein.

3. W². Papierhandschrift des 16. Jh. Fol. in der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel, bezeichnet: 30. 9. Aug. Ms. Auf dem Pergamentumschlag der Titel: 'Nurmbergische cronick', sodann nach einem leeren Vorsetzblatte: 'Die vorredt uber diese historj und antworth den widersachernn'. Die Cursivschrift ist durchaus gleichmäßig. Von den Spracheigenthümlichkeiten verdienen folgende angemerkt zu werden: 'd, t' oder 'dt' als Auslaut der 3. Pers. Plur. Präs. erscheint nur noch selten, für 'sind' ist die Form 'seind' regelmäßig; sowie in W kommt auch hier

sehr oft 'ie' für 'üe' vor. Ganz eigenthümlich ist dieser Handschrift das Dehnungs-h: 'suhn, wahr (fuit), ehr (ille), wehr (quis), ihn (eis) u. s. w. Im Uebrigen läßt die Uebereinstimmung mit W vermuthen, daß W² von jenem abgeschrieben ist. Ueber die Aufzeichnung, welche in diesem Cod. noch auf den Meisterlin folgt, vgl. Band I S. 337.

4. M². Papierhandschrift des 16. Jh. Fol. Nr. 3994 in der Bibliothek des germanischen Museums zu Nürnberg. Voran geht der lateinische Text von Meisterlin's Chronik, Bl. 55ᵃ—57ᵇ füllt das Register über die deutsche Chron. und nach einem leeren nicht paginirten Blatte beginnt 'Die vorrede uber dise histori und antwort den widersachern'. Die Handschrift stimmt in den meisten Fällen mit den drei vorhergehenden, schließt sich aber auch oft denen der dritten Gruppe an.

III. I. S². S³. S⁴. H. M³.

Wir glauben alle diese Handschriften in eine Gruppe zusammenfassen zu dürfen, weil sie nach der größtentheils zutreffenden Uebereinstimmung wohl auf eine gleiche Vorlage zurückzuführen sind; streng genommen stellt sich das Verhältniß so, daß S³ gleichsam den Uebergang von der vorhergehenden Gruppe bildet, indem es mit derselben oft die gleichen Lesarten theilt, und daß von den andern fünf Handschriften I H einer- und S² S⁴ andererseits sich am nächsten stehen, während M³ zwischen ihnen die Mitte hält. Gegen das Ende der Chronik (III, 28—31) gestaltet sich aber das Verhältniß so, daß S² H M³ insofern übereinstimmen, als sie die den Huß und seinen Anhang verletzenden Ausdrücke und Stellen entweder weglassen (besonders S² M³) oder dieselben geradezu in das Gegentheil verkehren.

1. I. Papierhandschrift des 16. Jh. Fol. (81 Bll., das 15. Blatt fehlt) in der Universitätsbibliothek zu Jena, bezeichnet: Bud. F. 268. Der Codex stammt aus der Bibliothek des J. P. von Ludewig und ist vielleicht identisch mit dem im Ludewig'schen Auctionskataloge unter Nr. 297 (S. 68) folgendermaßen angeführten: 'Chron. Norimbergense, script. sub Sigismundo lingua german. fol. 2 Alph.' (Auch der Cod. hat auf einem Vorsetzblatte die Bemerkung: 'Chron. script. sub Sigismundo 1400' und dabei die Nr. 7, wahrscheinlich die Bibliothek-Nr. Ludewig's). Die Handschrift beginnt, ohne Titel, gleich mit der Vorrede: 'Dye vored uber dy hystory unnd anttwortt denn wydersachernn'. Die Orthographie zeigt alle Auswüchse des Jh., wie sich gleich aus dem Anfange der Vorrede ergiebt: 'Wye mytt großenn fleyß und emsygklycher ankerung ain dynng wyrt gepallyrtt und auß peraytt, es sey inn sachenn dye aynn gemaynn antreffend oder besunder barthey, so ist

doch daß selbe dynng untter worffen den schendernn und nach redernn' 2c. Im Besondern ist zu bemerken, daß organisches 'w' gewöhnlich durch 'b' wiedergegeben wird: 'gebaldtt, gebesen, verbyssen' (verwiesen), erbacht, ettban, bortt' 2c. Die 3. Pers. Plur. Präs. hat noch oft auslautendes 'd' oder 't'; die Form 'send' (sind) ist die gewöhnliche, daneben auch 'syndtt'. — Am Schlusse des Cod. steht von anderer Hand noch die Bemerkung: 'Aüff 29. settembris anno 1526 jar ist solchs püch abcopiertt worden aüs einem ser alten zerrissen orynginall von wortt für wortt, wie hiemit solchs püch anzaigt. A. J. hoff'. Das Exemplar besaß also ursprünglich A. Imhoff, der obige Bemerkung mit eigener Hand beifügte und wohl auch die Abschrift nehmen ließ. „Sehr alt" kann übrigens das Original im J. 1526 noch nicht gewesen sein. Unser Cod. ist ausführlich beschrieben von Waitz im Archiv v. Pertz XI, 413.

2. S². Papierhandschrift des 16. Jh. Fol. in der Stadtbibliothek zu Nürnberg, Schwarz 199. Bl. 1ᵃ mit rother Tinte der Titel: 'Historia Nürmbergensium'. Bl. 2ᵃ: 'Die vorred uber die history unnd antwurt den widersachern'. Am Schlusse Bl. 99ᵇ: 'Explicit tertia pars am 2. herbstmon. 1528'. Der Cod. enthält dann von Bl. 101—103 noch Stellen aus der Ueberarbeitung von Stromer und der Chronik aus Sigmund's Zeit von 1242—1368, ferner Bl. 104ᵇ—105 die 'Ankunft der burggrafen'. Ueber das Verhältniß der Hs. zu H M³ vergleiche das oben Gesagte und die Varianten zum 28—31. Kap. des III. Buches.

3. S³. Papierhandschrift des 16. Jh. Fol. (88 Bll.) in der Stadtbibliothek zu Nürnberg, Will. I. 231. Bl. 1—4 füllt das „Register", 5ᵃ beginnt 'Die vorrede uber dise hystory und antwort den widersachernn'. Die Handschrift stimmt in der Regel mit der vorhergehenden überein, schließt sich aber auch oft, wie schon oben bemerkt wurde, der II. Gruppe an.

4. S⁴. Papierhandschrift des 16. Jh. Fol. (32 Bll.) in der Stadtbibliothek zu Nürnberg, Schwarz III. 405. Ein Fragment, das in der Mitte des 16. Kap. I. B. beginnt: 'unnd capeln inn Teutschlandt geweicht. auch auf dise zeit ist Theowaldus geweßen ein geborner Franncd' 2c. — schließt in der Mitte des 5. Kap. III. B.: 'Zu solchem anbringenn teüflischs neidts riet Thesiphone zu eiln unnd ze wellten'..... Das Bruchstück stimmt mit S² überein und wurde, nachdem sich dieß aus der Vergleichung einiger Kapitel ergeben hatte, nicht weiter benutzt.

5. H. Papierhandschrift des 16. Jh. Fol. Nr. 21 in der Handelsbibliothek zu Nürnberg; gleichzeitiger Einband in Holzdeckel und Lederrücken. Der Cod. stammt 'ex Biblioth. D. G. E. Kobesii, consil.

Norimb.' Voran gehen 8 leere Blätter, dann folgt der schön geschriebene Titel: 'Chronica Nürembergensium. Warhafftige beschreibung der geschichten, so sich vom 48. vor Christi biß nach desselben unnsers heilannds geburt auf das jar 1400, das ist von Octaviano Augusto Cesare biß auf Rupertum den 34. teütschen keiser zu Nürmberg haben begeben. aus dem eigenntlich erscheint, was stanndhafftigkeit bey dem fürsichtigen frommen senat gemelter stat allweg gewesen ungeacht inen etwo vil darundter zugestanndtner anngst unnd noth, deß sie dann pillich ergetzt unnd aus sonnderlicher schickung gottes wider inn ein sölch hohes wesen kommen seind. durch den authoren zu den zeiten keiser Friderichs des driten seins namens inn dits werckh gebracht und in drey bücher getheilt'. Dann nicht mehr mit Titelschrift und später hinzugefügt, aber von derselben Hand: 'Auch ist zu ennde über diß buch ein register gestellt. 1542. Sunt bona, sunt quedam mediocria, sunt mala plura'. Auf dem folgenden Blatte das dreifache bunt bemalte Wappen der Stadt. Die auf dem nächsten Bl. beginnende 'Vorred inn diß buch Nüremberger chronick' ist ganz mit Titelschrift geschrieben und nach ihr beginnt erst die gleichzeitige Foliirung. Am Rande stehen kurze Inhaltsangaben von einer andern Hand des 16. Jh., zuweilen auch kritische Bemerkungen von einer dritten Hand desselben Jh., so z. B. gegen die Angabe, daß Lucanus Passau erwähne (I, 3). Am Schlusse (187ª) heißt es: 'Also ist diß buch Nürmberger historien durch mich Hanns Betzen, diser zeit registrator inn der landpflegstuben zu Nürmberg, auch abgeschriben unnd inn diese gestalt verenndet worden am pfintztag sanct Andree apostoli den letzten novembris anno 1542. Den anfang, mittel und ende allzeit zu gottes lob wende'. Nach dem Register folgt dann noch die Chronik von 1488—1491. H stimmt zunächst mit I überein bis auf die Aenderungen in den 4 letzten Kapp. des dritten Buchs. (Vgl. oben und die Varianten zu diesen Kapp.)

6. M³. Papierhandschrift des 17. Jh. Fol. Nr. 15,956 in der Bibliothek des germanischen Museums zu Nürnberg. Am Anfange und am Ende sind viele Blätter herausgerissen; das erst erhaltene Blatt ist leer, auf dem nächsten steht der Titel zu unserer Chronik: 'Hierinnen wirdt beschrieben von der loeblichen reichstatt Nurmberg, von irem ursprung sampt andern hochwichtigen sachen, so sich zugetragen haben, capitelweis kurtz gestelt'. Bl. 3ª beginnt die „Vorrede"; die Kapitel der drei Bücher werden gezählt, haben aber keine Inhaltsangabe als Ueberschrift. Der Schreiber hat viele alte Redeweisen in die Sprache des 17. Jh. übertragen, die Construction oft verändert und manches kürzer zu-

sammengezogen, worüber die Varianten Auskunft geben. Die letzten Worte der 'beschliessung', worin Meisterlin von der Abfassung seiner latein. Chron. und der Verdeutschung derselben spricht, fehlen hier ganz; die Hs. schliesst Bl. 88ª mit: 'solches das gesagt ist'. Ferner enthält dieser Cod. von derselben Hand noch: Bl. 89ª—105ª 'Vorrede oder eingang zu dieser genealogiam oder stamens' ꝛc., eine Geschlechterbeschreibung mit Zugrundelegung des Turniers von 1198. Bl. 107ª beginnt die Geschichte des Aufstandes von 1349 nach den Rathsbüchern, woran sich dann verschiedenes auf die Stadtverwaltung Bezügliches schliesst; den Schluss bilden Bürgermeisterlisten bis zum J. 1614.

Nürnberg im Juni 1863.

M. Lexer.

Die vorrede

über diese histori, und antwurt den widersachern[1].

Wie mit großem fleiß und emsiglicher ankerung ein ding wirt gepoliert und außbereit, es sei in sachen, die ein gemein antreffend oder be-
5 sonder barthei, so ist doch dasselbig ding unterworfen den schendern und nachredern. wann der tötlichen menschen vernunft zuaignet ir selbs sovil und groß, das sie abschneit mit der zungen und gemüet den götlichen und menschlichen sachen. was will dann ich armes menschlein in solichen sitten mir ein freiheit schöpfen und ein sonderung von gemainem lauf?
10 hab ich ie etwas mit arbait gemacht, des werk nit gehebt hat ein böswilligen entschaider? nein, meiner gegeneiferer untreulichkeit ist so groß, daß sie an etlichen stetten dieser materi, da ich nit meine wort sonder der aller bewertesten maister wort gesetzt hab, die sie villeicht nit gelesen habent, als Marci Tullii Ciceronis, Victorini[2] ꝛc ire hant habend törstiglich
15 angelegt und darzu geschriben und mich gestraft. ich hab auch an etlichen enden gesetzt von wort zu wort auß bewerten büchern, cronicken genant; gegen dem habent sie mir geschriben an die spatium: falsum est, nolite ita scribere, da es doch nit meine wort seind. auch hab ich gesetzt urbs Nurembergensium. da hat einer mich gestraft, urbs sei allein Rom ꝛc.
20 und nit Nurenberg. o neider, was suchstu? gee in das mos und such,

2. historien *M.* Vorred inn diß buch Nüremberger chronick *H.* Die Aufschrift fehlt *M*³. Die ganze Vorrede fehlt *S. A*². 3. emsiger *H.* emsiclichenn *M.* 4. gepallirt *A.* gepalirt *H.* gepallyrt *J.* inn gemein *H.* 5. partheyen *H.* 6. vernüfft *A.* vernuft *M. J. W.* 7. den zungen *M.* 8. armes mensch *A. S*³. *M*². *W*². armes menschliches *M.* armer mensch *W.* 9. in solchen sachen oder sitten *M.* 10. des werk *H.* Die übrigen 'das werk'. gehabt *W.* 11. entschaidt *M.* meiner eyfferer *A.* 13. bewersten *A. W. S*³. wertesten *J. S*². 14. durstiklich *M. W*². trostlich *J. S*². *W. H.* fehlt *M*³. 15. anch in *S*². 17. das spacium *M*³. 18. 'da es — gesetzt' fehlt *H.* 19. Nieronbergensium *A. M. M*². Neronbergensium *W.* 'ich hab auch — gestraft, urbs' steht in *M* auf der Kehrseite des Titelblattes.

1. Vgl. die praefatio der Nieronbergensis Chronica im Anhang.

2. Lucius Marius Victorinus lehrte zu Rom unter Constantin die Rhetorik.

ob ein pawer ein knoden an ein binzen gemacht hab. hat nit Virgilius
der höchst latinist gesetzt urbs, das ist stat, da er von Carthago redet?
Nurenberg ist urbs und ein stat. weiter, sie schetzen es mir auch zu einer
fürnemischeit, so sie doch treg schluderer seint, dann wo ir sach gelt tregt.
5 ich bin nie an neid gewesen in meinen sachen, alle meine tag haben mich
die hunt angebollen zu beiden seiten. ja got, ich bin es nit allein; solich
hunt laßent allein onangefochten die schlaffent ligent in den winkeln, die
finster seind. was erlangent sie an mir? das, daß vil sint, die iren sen-
tenzen nit mithellend und sie für klepperer haltent. doch haben sie mir
10 ein newe mühe gemacht und erbeit, daß ich aber in gar manicherlei alten
clostern, gotsheusern die warheit hab ersucht, und die wider in ordnung
gesetzt. nit als sie sagent auß fürnemischeit und hochhaltung mein selbs,
oder daß ich wöll sein ein holwangischer zuschmeicher, sunder daß ich bin
überwunden das zu thun durch stettig anligent gebet und fordrung des
15 gar weisen senats und vorauß des gar fürsichtigen und hochverdinten her-
ren Ruprechts Hallers des eltern und seines mittragers an der stangen,
doran gemeiner nutz der stat hangt, des hochweisen herren Niclas Groß,
den ich auch dise materi zu eren zu geschriben hab[1]. stee in hoffnung, daß
dieses werk mit irem schirm werd behalten vor den zenen der neidigen.
20 will auch nit, daß die neider mir fürwerfen, ich sei ein geistlich man und
sei nit förmlich, daß ich histori oder geschehene ding beschreib, wann das
habent vil bewert heilig und lerer gethon bestetiget durch die cristenlichen
kirchen. ich wolt gar vil wider mein anneider schreiben, aber die gewalti-
gen sagent, ich sol sie verachten, ja verschmehen. dorumb ir aller fürsich-

1. hat icht *A.* 2. latinischt *W.* M^2. lateinischt W^2. lateinisch *J. S.* lateinisch poet H^2. latinisch S^3. latinus M^2. 3. Neronberg *W.* Nieronberg *A.* W^2. M^2. sie setzendt *A.* 4. fur-namischait *A. W.* M^2. vermessenheit *J.* S^2. *H.* M^3. 4. schlauderer *H.* M^3. schleuderer *M.* schlulbernn *J.* 5. ein neider M^3. 6. angepüldt *H.* jo got *A.* o got *M.* doch so bin ichs *H.* 7. schlaffen ligen *M.* schlaffen ligenndenn *H.* schlaffen ligend S^2. 'in den' fehlt *J. H.* S^2. 9. cleffer *H. J.* S^2. 'alle meine tag — cleffer haltend' fehlt M^3. 10. 'newe' fehlt *J. H.* M^3. S^2. 'aber' fehlt *J. H.* M^3. 11. wider ir *A.* 12. vermessenheit M^3. 13. holwangerischer S^2. zuschmaichler *J. H.* S^3. M^2. zwschwetzer *M.* oder aus schmachle-rey M^3. 14. das ich berbunden *W.* das ich bin uberwundung M^3. 18. zugeschriben wil sein *A. M.* M^2. *W.* W^2. *S.* 21. hystorien *J.* S^2. oder geschicht schreib *M.* gezimme mir nitt historj zu schreiben M^3. 'wann' fehlt *M.* M^3. 24. darumb sie W^2. fürsichtigen *A.*

1. Nach dem Losungerverzeichniß in Christoph Scheurl's Collectaneenband L (v. Scheurl'sche Bibliothek in Nürnberg) Bl. 167[b] war Ruprecht Haller Losunger von 1473 bis 1489, Nicolaus Groß von 1476 bis 1491. Die Jahre 1489 und 1491 als je das letzte Amtsjahr beider sind außerdem bestätigt durch die aus diesen Jahren erhaltenen sog. Jahresregister d. i. Stadtrechnungen. — Ruprecht Haller heißt der ältere, weil er einen Sohn gleiches Namens hatte. Biedermann, Geschlechtsregister des Patriciats zu Nürnberg Tab. 111.

tigisten ratgeben und außerwelt zusamen, alt genanten[1] oder veter, und
die durch alle Germanien und teutsche lant hoch angesehen, werdent diese
histori güetlich annemen, nun zu dem andern mal gefeget und auß vil
croniken außgezogen, die ich in vergangner zeit hab geschawet an vil en-
5 den, wann ich bin in hoffnung, daß es in künftig zeit werd unsern nach-
komen ein genem werk, ein ursach, merung der weisheit, ein meister der
jungen leben, ein spigel der tugent und manlichkeit, den nachkomen ein
lere; wann ich schetz, es sei ein zier und gemeiner nutz, wann die jungen
nach volgent der eltern treffenliche tet und hant haltent ein gemeinen
10 stant und nutz mit tugentlichkeit und manlichkeit, darmit er in wesen ist
kumen: ere und lob mert in den menschen iren fleiß, alle hertz werdent
entzundt, wo sie rum und preisung wartent spricht M. T. Cicero[2]. was
aber veracht wirt das verbirgt sich auch. das wirt beschehen an unsern
jungen, wann sie hörent, daß ire eltern gelobt werdent, die vil versucht
15 habent und schwerlich angefochten sint, und solich ir erbarkeit und arbait-
samkeit für ire augen setzent. sie werden schant flichen, tugent annemen,
frid lieb haben und zu haus und zu felt sich treffenlich halten.

Darumb geen wir an die history und werfen zu rucken alle fabel
oder sagmer, wann es ist uns solichs in history nit gepürlich, die allein
20 die warheit aischet. in hoffnung, daß wir ein gar geneme sach angreiffen
den, die lieb habent laimet, ere, nutz ires vatterlands, und bestetigen unser
sag mit gewaltigem schreiben der gescheen ding, als die verstend, den solich
erkant seint.

2. die durch all teutsch land M^3. 3. 'annemen' fehlt *A*. W^2. S^3. M^2. gefragt *H*. gefraget *J*. S^2. M^3. 4. 'annemen — croniken' fehlt *W*. 6. angenem *H*. angenemes M^3. meisterin *A*. *M*. M^2. *W*. S^3. 7. der nachk. *W*. W^2. 8. dem nachkomen ain lerer *J*. dem nachk. S^2. ich setz *A*. *W*. W^2. S^3. ziher *A*. 9. so die jungen nachvolgen den trefflichen thatten der eltern M^3. den eltern S^2. handhaltung *M*. 10. 'wann die — und nutz' fehlt *H*. mannigkeit *H*. 11. mere *J*. S^2. *H*. mehren M^3. 12. rom *W*. M^2. raum *J*. S^2. 14. die eltern *A*. *M*. M^2. *W*. W^2. S^3. 16. setzent: gesechttenn *J*. 17. zu haus: ir hauß *A*. 18. gee wir *M*. *J*. S^2. geend wir M^2. S^3. zu rugk *J*. S^2. zu ruck W^2. *H*. M^3. 19. und sagmer S^3. alle sagmer und fabel *W*. alle fabel der sagmer M^3. 'solchs' fehlt *J*. *H*. historien *H*. S^2. hystorien S^3. hystoryen *J*. 20. haischet *M*. W^2. erfordert *H*. 'gar' fehlt *H*. M^3. gar ain genem W^2. 21. vatters land *A*. *J*. *W*. S^2. S^3. M^2. 22. verstannden S^3. dy sollych *J*. die sollich S^2. 'den' fehlt S^3. 'als — seind' fehlt M^3.

1. S. Städtechron. Band I Einl. S. XXVI. 2. Tusc. I, 2, 4.

I.

Das erst capitel

sagt von Octaviano Augusto Cesare oder kaiser und von seinen stieffsünen Druso, der auch mit zunamen Nero, und dem andern Tiberio Claudio Nerone, 5 und wie Germania ist unter der Römer joch kumen, und von dem Rieß[1].

Römischer gewalt und mechtikeit was in eines rats, senat, und gemainer hant, das ward mit wüetrichkeit zerrüst durch einen Römer Cajum Julium Cesarem (das erst ist sein vornam, das ander aigner nam, das dritt seiner herkomen eltern zunam). der ist der erst, der monarchiam, 10 das ist ein einig fürstenthumb über die welt, hat in sein hant gezuckt. er hat ein groß here gefüert auß Gallia, über die er haubtman was und auß teutschen landen wider den rat gen Rom, und sein vaterlant gezwungen, darnach den Römer Pompejum Magnum, obersten beschirmer aller freiheit und den mainsten tail des rats ertötet, zu dem letzsten die stat 15 Rom und den rat nach seinem willen besetzt, die schatz oder losungstuben frevenlich geöffnetund den schatz seinem here und auch anhangenden gegeben. dises Julii Cesaris regiment was sam ein vorred oder vorlauf und einleitung des römischen fürstenthumbs, wann vor was die welt in eines rats hant, die jerlich consules erkiesten[2]. von den geschichten sagt Plu- 20 tarchus und auch Lucanus und Suetonius, historienmaister. solich sach und endrung seint beschehen nach Adams schöpfung und angang der welt 5154 jar, vor des gebenedeiten sun gottes geburt 48 jar.

Diser Cajus Julius Cesar wart darnach von etlichen ratsherren in gesameltem rat erstochen und getötet. also ward aber ein ingewaidnischer

3. von seinen sunen stief sunen *J. W. W*². *M*². sonen stieffonen *S*³. 4. der acht *A*². *S*, so ursprünglich auch *M*. 5. 'wie' fehlt *W. W*². *M*². *S*³. In *H* vor der Kap.-Ueberschrift noch: 'Das erste büch Nüremberger historien'. In *M*³ bloß: 'das erste capitel' (und so auch im folgenden ohne weitere Kap.-Ueberschrift). 6. 'senat' fehlt *H*. jn eynes rats genat *J*. 7. das was *A*². *M*. *S*. das war *H*. *M*³. zeryssen *A*. zerrürt *M*³. 8. ein vornam *H*. 9. der erst ist er *A*². *M*. *S*. der erst ist *J*. *S*². *M*³. das erst ist *H*. 10. ein aigen *M*³. werlt *A*². getzugt *S*³. *M*². gezucht *W*. 11. hör *H* u. so immer. auf Gallia *S*. 'was' fehlt *W*. 12. auf teutsch. *S*. 13. und führet die aus teutschen landen wieder den rath gehn Rom und zwang sein vatterlandt *M*³. 14. 'den m. t. d. rats' fehlt *H*. 'merften tail' alle außer *A*. 16. den schatz oder losung *W*. dem here und seinen anhangenden *J*. *S*². *H*. *M*³. seinen herren *A*. 18. werlt *A*². 19. 'die' fehlt *H*. jarliche *M*. jerliche *S*. jerlichen *M*³. erkosten *A*. 21. werlt *A*² (u. so immer in dieser Hs.). 22. In *M*³ ist an beiden Stellen für die Zahlen eine Lücke gelassen. 24. in gesamleten *M*. in vorsamleten *W*. in versambenten *M*³. aber ward *M*, 'ward' fehlt in den übrigen, in *H* corrig.: 'also daß ein ingewanischer krieg in der stat erregt wurde durch den sohne seiner schwester, der darnach Augustus genannt ward'.

1. Vgl. Nieronb. Chron. I, 1.

2. Meisterlin erzählt den Untergang der römischen Republik mit denselben Worten wie die meisten Chronisten des Mittelalters. Vgl. Maßmann, Kaiserchronik Bd. III S. 533 ff.

krieg in der stat, den füeret Octavianus Cesar, Julius schwestersun, der darnach Augustus genant ward, der Antonium überwant und Ptolemeum, Cleopatram und Egipten. von dem Octavianus sagt das hailig ewangelium an dem cristtag.

Diser Octavianus gewan groß lieb zu einer hochweisen schönen frawen, hieß Livia, die het einen man, genant Tiberius Nero, der was ein senator in dem rat. mit dem schuff er als vil, doch pat er, daß er seiner frawen gab libellum repudii, das ist ein abschidbrief, daß sie sein halb ledig wer, und möcht einen andern eeman nemen. also nam dieselben Livia Octavianus Augustus zu der ee. nun het sie vor zwen sün bei Tiberio, die nam Augustus zu stiefsünen an, der ein hieß Drusus Nero, der ander Tiberius Claudius Nero (und merk, daß Nero nit ein aigner nam ist, sonder ein nam eines geschlechts zu Rom, die hießen Nerones[1]; sich an dorüber Suetonium Tranquillum im anfang des dritten buchs von den leben der ersten zwelf kaisern und Flaccum Horacium in dem buch odarum[2]). nun hielt Octavianus Augustus die sün Drusum und Tiberium nicht als stiefsün, sonder durch gebet der mutter Livia, die im lieb was, als aigne kint, und begabt sie mit hohen lehen ampten und eren; wann was er kint het mit Livia die sturben, dann etlich töchter nit, und also het er nit manserben.

Nun het Julius Cesar, der seiner mutter bruder was gewesen[3], gedempt Galliam, da nun Paris und Frankreich ligt bis an den Rein. doch was der Reinstram nit gezwungen, noch Sicambri, die wir nun Flandern nennen, noch Burgundi, noch Sclavonia, das ist Polland und Behaim und Winden, noch Pannonia, das nun Ungern und Osterlant 2c. nicht undertenig den Römern. do schicket Octavianus Augustus gar ein tref-

1. 'Jul. schwestersun' nur in *A*. 3. vonn Egipten M^3. 5. 'schönen' fehlt W^2. M^3. 7. 'doch pat er' in *S* durchstrichen. 8. schaidprieff A^2. scheidbriefe *M*. scheidbrive *S*. 9. andern man A^2. 10. von Tib. *M*. *S*. A^2. mit Tib. M^3. 12. Tiberianus *A*. nun merck *H*. M^3. 13. haißen *A*. heissen *J*. *W*. W^2. *S*. S^2. S^3. M^2. 15. Oracium *A*. *J*. S^2. *W*. *H*. 18. als angeküntt *J*. S^2. als sein eigene kinder *H*. als angeborne kinder M^3. begabtt sych *J*. 19. storbent *A*. 'dann — nit' fehlt *H*. M^3. dann ettliche dyser nit *J*. denn etlich diser nit S^2. 22. erobert M^3. da nun: darinnen *H*. ynem lygtt *J*. inen ligt S^2. 23. Reinstrang *A*. *W*. S^2. M^2. Reyn strank *J*. bezwungen *H*. Flembling *H*. 25. 'das ist — Pannonia' fehlt *H*. 26. nit unterthan A^2.

1. Nero war ein Familienname in dem Geschlecht der Claudier.

2. Od. IV, 4 und 14.

3. Julia, Cäsar's jüngere Schwester, war vermählt mit M. Atius Balbus; eine Tochter aus dieser Ehe war Atia, die zweite Gemahlin von C. Octavius und Mutter Octavian's, der somit Schwesterenkel und nicht, wie M. sagt, Schwestersohn Cäsar's war. Ueber die Verwirrung der Chroniken in diesem Punkt s. Maßmann a. a. O. S. 547.

fenlichen Römer seinen freunt, Mecenatem genant, an den Rein, der bestrit die Sicambros, Niderlender, und bawet wider die Trierischen, die gewaltig wasen, die stat Agrippinam, wann er hieß auch Agrippa und wolt, daß dieselb stat solt fortalicium oder egschloß, zuflucht und ein veste
5 purck sein, zu halten Niderlant und Galliam und auch den Reinstram in gehorsamkeit der Römer. dorumb besetzt er die stat mit bürgern und rittern, die nun vor alter nit zu feld mochten zihen, und freiet sie, daß sie da ir alte tag ruweten; und also richt er auf Coloniam Agrippinam, die zu disen zeiten Cöln genant wirt[1]. und wiß, daß Colonia nit ist ein aig-
10 ner nam, sunder ein nam, den die Römer einer stat gaben, die sie also besetzten, und in iedlichem lant machten sie eine, wann das lant umbschlüeg, das man ein aufreiten het, das wider zu zwingen, als in Schwaben ist gewesen Augusta Colonia.

Nun sagen wir von dem stieffsun Octaviani, der Drusus Nero hieß.
15 den schickt er mit einem großen her wider die diet und völker, die do woneten auf dem fluß Rodanus und an dem Rein gegen Galliam. der Drusus was zumal ein tugentreicher fürst, von dem die historiographi vil schreibent, der hat vil schloß und stet an dem Rein gepawet als Drusel und Ach, Moguncíam, die nun Meintz, und ir nam ist von dem fluß Mo-
20 gano, Meen, der do fleust in den Rein. auch so wolt er ein stat machen als Metz und bawet Nemetis (quasi nec dum Metis), die nun Speyr genant ist von einem bach, der von Lutria, genant Kaisers Luttern, dardurch get; auch Wangion, die nun Wurms ist, vernewet er[2]. der Drusus

1. gar ein trefflicher man Mecenatem genant *J*. S^2. *H*. M^3. 3. 'die — wasen' fehlt *H*. waren A^2. M^3. 4. stat Agrippa *M*. *S*. 'fortalicium' fehlt W^2. 5. 'sein' nur in *M*. A^2. Reinstrang *A*. *W*. M^2. S^2. S^3. Reinstranng *J*. 6. in gehorsam A^2. 7. von alter *A*. *W*. W^2. S^3. M^2. 8. rwenn *M*. rwhen *S*. ruwenten *A*. S^3. M^2. rueten A^2. in rhue verzerten *H*. 11. 'und wiß — besetzten' in *A* von anderer Hand am Rande. 12. wann die lannd umbschliegen *H*. 'aufreuten' alle außer *A*. 13. 'ist gewesen' fehlt *H*. 16. 'an' fehlt *M*. A^2. diser Dr. *H*. 17. dazumal W^2. tugenthafft *M*. dugentschaft *S*. 'gegen Galliam — von dem die' in *A* von anderer Hand am Rande. 18. Prussel *J*. Prusell S^2. Brusel M^3. 19. 'Ach' fehlt *H*. 20. Mein A^2. *M*. *S*. M^3. da gegenüber *H*. 21. als Meintz *A*. nunc Dummetis *H*. Dumetis *W*. nec dirum Metis M^3. 22. Lauttern *H*. M^3. 23. 'get' fehlt *H*. Waigion *A*. Vangion *M*. *S*. *H*. Wagion W^2. S^3. M^2. Wangren M^3.

1. Mäcenas zog nie gegen die Germanen zu Felde. — Die Enkelin des M. Vepsanius Agrippa und Gemahlin des Kaisers Claudius, Julia Agrippina, führte im J. 51 n. Chr. in die Hauptstadt der von ihrem Großvater als Bundesgenossen der Römer aufgenommenen Ubier eine Colonie von Veteranen, welche nach ihr Colonia Agrippinensis oder Agrippinensium genannt wurde. Vgl. Maßmann S. 565.

2. Drusillacum, Drusiliacum oder Drusilocum, das Drususloch bei Mainz, welches für einen Wasserbehälter aus der Römerzeit ausgegeben wird. — Drusus ist bekanntlich nicht der Erbauer von

drucket auch nider der Trier gewalt, aber Trier ward zu den zeiten Abra-
hams gepawet[1]. als dieser Drusus wider herauf zoch in das schwebisch
Rieß, da vernewet er Augspurg, und do sie vor hieß Vindelica, und dar-
vor Zizaris und Genannia[2], als Porphirius super Horacium schreibt,
5 nennet er sie Augustam nach seinem stiefvater Octaviano Augusto[3]. als
er wider gen Mentz kam, do starb er an der pestilentz, und wart auf sein
grab gemacht ein pir, das ist ein form als ein scheiterhauf von gepachen
zusamen geschmelzten stainen, als man das noch sicht außerhalb der stat
Meintz. und das ist heut der von Augspurg schilt, die es aus unwißen-
10 heit ein statpirn nennent: pir ist als vil als feur, wann es hat solichen
form[4]. do ward das sprichwort zu Rom: Moguncia ab inicio ne-
quam, wann do starb schnel der edel stifter, von dem sagt Valerius
Maximus, Suetonius und ander, und gallica historia[5].

Nun wellen wir sagen von dem andern stieffsun Tiberio Claudio
15 Nerone. als Drusus begraben was da schicket Augustus den andern sun
Tiberium, der unterwarf dem kaiser Boyos, die nun Baioarij und Ba-
vari und Bairn genant werden, und Pannoniam superiorem, das nun
Osterreich, und bestrit den konig von Norick, das nun Norgee, und macht
auch in obgemelter form ein coloniam, und besetzet die und nent sie Tibe-
20 riadim von seinem namen Tiberius. darnach ward sie genant Quadrata,
daß sie mit quaderstain gebawet were; darnach von dem Regenwaßer und
pach Imbripolis, der do in die Thonaw fleust, Regenstat; darnach Hias-

2. gepawet: gekant A^2. 3. 'hieß' fehlt *A*. 4. darvon Zizarus *J*. S^2. M^3. Genamia *M*. *S*. Gennania *J*. Gnauina *H*. Germania S^2. M^3. Phorfirius *A*. 12. 'schnel' fehlt *H*. 15. begr. ward *M*. *S*. A^2. 16. Baiorij *W*. die nun Bairn genant werden *S*. 18. daß nit Osterr. *J*. S^2. Norgge *A*. *J*. S^2. *W*. W^2. M^2. Norggee *H*. das nun Norica ist M^3. 19. obgemeltenn *J*. ober gemelter *M*. W^2. S^3. und macht in inen obgemelten form *H*. 21. war *M*. *S*. *H*. M^3.

Mainz, das nicht erst aus einer römischen Anlage hervorging, sondern eines Castells bei dieser Stadt. Zu Aachen, zu Speier, der Stadt der Nemeter, und zu Worms, der Stadt der Wangionen, steht Drusus in keiner Beziehung.

1. Die Sage führte die Gründung Triers auf Trebeta, den vermeinten Stiefsohn der Semiramis, zurück. Maßmann S. 516.

2. Siehe unten Kap. 6.

3. Porphyrio schrieb Scholien zu Horaz (ed. Franc. Pauly. Pragae 1858), in welchen wir aber die von Meisterlin angezogene Stelle nicht finden.

4. Von dem sogenannten Eigelstein bei Mainz, den man frühe schon für ein dem Drusus errichtetes Trauermonument hielt, spricht hier M. Schon Otto, Fris. chron. III cap. 4 (ap. Urstis. Germ. hist. I p. 56) vergleicht das Denkmal mit einem Scheiterhaufen: 'monumentum in modum pyrae'. Das Augsburger Stadtwappen ist eine Zirbelnuß.

5. Von dieser räthselhaften Schrift, die, wie ihr reines Latein zeigt, nicht jünger als das 11. Jahrhundert ist, besitzen wir nur noch Bruchstücke, aus welchen wir von einer zwischen den Römern und Sueven bei der nach der schwäbischen Göttin Zisa genannten Stadt Zisaris vorgefallenen Schlacht erfahren. Vgl. J. Grimm, Mythol. 2. Ausg. S. 269—276 und Maßmann a. a. O. S. 308—324.

polis, das ist Zwaispalten; darnach Germansheim, und zu dem letzsten Reginopolis, das ist Regenspurg, und Ratispona[1]. Norigee hieß das lant dißhalb der Thonaw, hinüber der Thonaw Avaria, da hat man ein B darzu gethan und heist es Baiern. ich hoff, daß die toben neider wol
5 versteen, das diese wort Nero und Colonia nit aigen namen seind, als etlich über die canzel gehustet haben. wiß auch, das diese sach als klerlich war seind, daß ich nit will noch bedarf allegiren; doch sehend sie an Plinium secundum, Suetonium, Sparcianum, commentarios Julii Cesaris, Orosium, Eusebium, Ottonem, Helinandum[2], Fortunatum[3], gallicam
10 historiam.

Als noch zu Christus gepurt was zwainzig jar, do het Tiberius ein groß volk in dem Rieß, das da Recia und area Cereris genant wirt, und das da raicht biß Reciacam, da nun Campidona, das nun Kempten, und Curia Reciensis, das nun Kur ist. das heer lag in dem eben felt im
15 Rieß und strit wider die Swaben, die das Hertfelt[4] und Schornwalt[5] und Viltz und die weld biß an den walt Hercinia genant, das ist der Schwartzwalt, an dem Hirßfelt, Hirßaw 2c. innen hatten. und lag ein winter an dem ent, da nun Nordlingen ist. und da die schwebischen

1. Zwyspalten *H. W.* W^2. M^3. Germanhaim *W.* zu der *M.* zu letzt *S.* 2. 'das ist' fehlt *A.* Norgge *W.* Norica M^3. 3. deshalb *M.* Thonen *W.* 'der Thonaw' nur in M^3. 'da' nur in M^3. 'ein' fehlt *M.* M^2. *W.* W^2. S^3. 4. 'es' fehlt *J. H.* M^3. tauben W^2. *S* S^3. M^2 M^3. in *M* 'toben' aus 'tawben' corrig. 6. etzlich W^2. geschutt S^3. geschutet M^2. 7. will: vil *A.* das ich nit viel daruber darff anzaigen M^3. 8. 'Cesaris' nur in *J.* 9. 'Sparcianum — Orosium' fehlt M^3. 'Ottonem — Fortun.' fehlt M^3. 13. 'da' fehlt *M. W.* und da *S.* 'und das da — Campidona' fehlt M^3. 14. 'ist' nur *J.* M^3. 16. Hyrcinia *J.* Hircinia *A.* S^2. 17. in dem *W* W^2. S^3. M^2. Hirschweld, Hirschaw *H.* Hirschawach *M.* A^2. *S.* inen hat *J.* in hattenn W^2. fehlt in den übrigen. 18. Norlinger S^2. *J.* M^3. Nörlingen *H.* Nerolingen *A. W* W^2. S^3. M^2.

1. Sonst regelmäßig Tiberina, Tiburina, Tiburnia genannt. Tiberias dagegen ist die Stadt, welche Tiberius der Sage nach auf seinem Zuge gegen Jerusalem zerstörte. Die sieben Namen Regensburg's kehren in den Chroniken immer wieder. Maßmann S. 570 ff.

2. Helinandus, Mönch zu Froidmond, schrieb um das J. 1206 eine Weltchronik. Da von diesem Werk die ersten 44 Bücher (bis zum Jahre 639 n. Chr.) schon dem Verfasser bei seinen Lebzeiten abhanden kamen, so verweist M. mit Unrecht für die Periode der Römerkriege in Deutschland auf diesen Chronisten. Vgl. Pertz, Archiv X S. 204.

3. Welche Schrift des Venantius Fortunatus, der um das Jahr 565 aus Italien nach Gallien an K. Sigibert's Hof kam, M. hier im Auge hat, ist nicht ersichtlich.

4. Das Härdtfeld erstreckt sich von dem Kocher- und Brenzthal bis gegen das nördliche Ende der schwäbischen Alp.

5. Schurwald zwischen dem Neckar und der Fils einer- und der Rems andererseits. — Mit dem im Folgenden genannten 'ent, da nun Norblingen ist', will M. ohne Zweifel die nördliche Gränze Schwabens gegen den Nordgau bezeichnen.

bawern drifach zwilich kittel an hetten, wann sie dann streiten wolten, so
stießen sies vor ins waßer, und hetten wurfagst mit eisenen stilen, darmit
beschirmeten sie ir arm und haubt als die Amazones[1]. und was ir haus,
keler, kamer, kuchen, stall ein wesen oder hütten. also werten sie sich der
5 geitigen Römer. do Tiberius sein here hett umbgraben in dem herbst,
und die legerstat gespeist und mit füterung besorgt, do blieb er do ein
winter. darnoch do er wolt wider Helvicios, die nun Elsaß genant wer-
den, do macht er auß der legerstat einen werflecken, und nennet den von
im Nerolingen; wann vor het er von dem namen Tiberius Regenspurg
10 genant; wann solich gewonheit hetten die Römer, wo sie winterten mit
den heren, daß sie sich umbgrueben, und mit außwerfung des ertrichs
machten sie vallum et aggerem, ein graben und darbei ein büchel, und
wann sie hin dannen zohent, so was ein fleck zu einer stat berait. doch
auß diesen flecken bestrit Tiberius die Rießischen und Vindelicios, das ist
15 die lant, da Ulm, Memingen und Wirtensland ligt. (Sich, was von die-
sen landen schreibt Ptolomeus[2] und Solinus[3], Strabo[4], Cornelius, et
novissime Eneas Silvius &c.) als Tiberius diese lant bezwungen het, da
nam er vierzig tausent Swaben mit weiben und kinden und füert sie an
das gestat des Reins, daß sie werten den französischen Walchen, genant

1. drifach kittel zwiliche *M.* zwifach oder trifach zwilchen k. *H.* driffach kittel anhaben oder hetten M^3. 3. ire haws *M.* und warn ire heüser *H.* 4. alles ein wesen *H.* ein wüeste öede hütten M^3. ein w. ander hutte *A.* 5. geuttigen *M.* geizigen *A.* geitzigen A^2. *S.* S^3. M^3. 7. helwycios *J.* Helwicios S^2. Heluncigs *M.* *S.* A^2. Helaucios *W* W^2. *S.* M^2. Helannos *A.* wieder die Elsasser M^3. 8. nach im M^3. 10. wo sie winter zeit *A.* *W.* M^2. wo sy wynters zeit *S.* wo sy winnter zeit mit den herenn lagen W^2. wo sie winter leger hetten *H.* 11. umbgeben *A.* 13. hinda zugen A^2. 15. das lant *A.* Wyrttenland *J.* Wirtenberg *S.* A^2. Wirtenschland W^2. Wirttemberger lannd ist *H.* M^3. 17. 'und Solin. — novissime' fehlt M^3. 'gezwungen' alle außer A^2. *M* M^3. 19. Welhen *A.* Wallen M^3.

1. Horat. Od. IV, 4:
— Vindelici; quibus
Mos unde deductus per omne
Tempus Amazonia securi
Dextras obarmet, quaerere distuli.
Porphyrio giebt dazu folgenden Commentar: Hi Vindelici e suis sedibus ab Amazonibus eiecti et ex Thracia in exilium se contulisse Alpiumque iugis insedisse dicuntur et, quod potentissima in se tela secures Amazonum experti fuissent, ipsos quoque usus earum in bello accepisse (l. c. p. 377). Auf diesen Worten des Scholiasten beruht die weitere Ausführung der Sage von dem Zusammenstoß der Amazonen mit den Vindeliciern in M.'s Chronogr. August. II cap. 3. Vgl. Maßmann S. 470 u. 471.

2. Des Ptolemäus Geographie enthält im zweiten Buch eine germanische Völkertafel, auf welcher die Lage etlicher Orte nach Länge- und Breitegraden bestimmt ist.

3. Solinus im 3. Jahrh. n. Chr., Verfasser des Polyhistor, eines Auszugs aus des Plinius Historia naturalis.

4. Strabo handelt im 7. Buch von den Germanen und deren Bekämpfung durch Tiberius.

Galli, und gab in Speyr ein und Wormbs und ander stett; dorumb auf diesen tag hörstu swebisch sprach doselbs[1].

Das ander capitel

sagt, wie die heiden diser lant wider den römischen gewalt sich verbunden und veraint habent, und wie diese stat Nuremberg angefangen sei, und was zu halten sei von dem namen[2].

Vil weit seind wir außgeschwaift mit dem schifflein, doch nit an ursach, wann die neidischen plaser wolten geren uns von dem gestat plasen. wir wellen weiter sagen die warheit.

Als Tiberius Claudius Nero die lant und diet gezwungen hett, keret er zum andern mal gen Rom und zoch do ein mit eren als ein triumphator; von solichem vil zu schreiben wer. do er auß diesen landen kumen was, do zogen die Pannoni, Gotti, Vandali, Illirici und gar manig wild heiden und diet in die lant, dorumb, daß sie den Römern gehuldet hetten; doch vorauß der konig von Thuringen, wann die Thuringen hetten auf diese zeit Heßen, und das wir nennen Bucheln, auch Sachsen und Voitlant, und was vor dem walt ist[3]. also bald solichs auf der lantstraß, die gegen Rom was gemacht (von dem mer zu schreiben were), Octaviano verkuntschaft ward, do schicket er zu dem dritten mal Tiberium in dise lant. do ward er zu rat: er wolt vor allen dingen bestreiten und bezwingen den konig von Thuringen, wann wo der sich mit macht gefüegt hett zu den, die nach der Thonaw herauf raisten, wer mer mühe gewachsen.

1. andere stett mer *H*. 2. hörstu: haisen *A*. hastu *W*. W^2. herscht A^2. *H*. M^3. herst S^2. heist die *J*. daselb, got ja *S*. A^2. 4. wider die *H*. *J*. S^2. 5. verentt *S*. verainigt *H*. 'und ver. habent' fehlt A^2. Neronberg *W*. *H*. Nieronberg *A*. W^2. M^2. 7. 'vil' fehlt *H*. M^3. sey wir *A*. *W*. S^3. sein wir S^2. 9. alß wyr weytter wollenn sag. d. w. *J*. S^2. Der Satz fehlt M^3. 10. und leutt *J*. zwungen *M*. *S*. A^2. 'und diet' fehlt *S*. A^2. 11. zag *A*. zwg *M*. 12. mit ehrn unnd triumph *H*. von sölchen dingen *H*. davon A^2. M^3. 13. wild: vil *A*. 15. Thoringen *M*. Thöringen *S*. 16. 'und' fehlt *J*. M^3. Sachsenland M^2 M^3. Sachsnerland S^2; in A^2. *S* für 'und — Sachsen': unnd wir auch heißen Sachsen noch dem namenpuechlein (so ursprünglich auch in *M*). 17. alls solchs baldt M^3. Die übrigen: 'also solchs bald'. auf die *M*. *H*. 18. von der *M*. *S*. 'von — wer' fehlt M^3. 19. warn *H*. was M^3. solchs was Octav. verkuntschaft *M*. *S*. solchs ward A^2. 21. mit gewalt *H*. dan wo der mit macht zu den were komen M^3. 22. hette es gros muhe genomen M^3. mühe: nutz A^2.

1. Nach Suet. III Tiber. c. 9 waren es überhaupt 40,000 dedititii, welche Tiberius an den Rhein verpflanzte; von Augustus dagegen erzählt Suet. II August. c. 21, daß er Schwaben am Rhein Wohnsitze angewiesen habe.

2. Vgl. Nieronb. Chron. I, 2.

3. Bucheln d. i. Buchonia, das Buchenland; vgl. Städtechroniken I S. 58 Note 4.

also zoch Tiberius durch Tridenteller tal auf Vindeliciam Augustam, darnach auf ein gegent neben Norick, genant Schwabenfelt, durch sandig ertrich gelegen gegen Franken, genant Franci orientales, und neben Norick und gegen Schwaben[1]. und wiß, das Schwabfelt ist zwischen zweien flüssen, Schwabach genant baid[2], und ist vor zeiten als hoch gehalten gewesen, daß es hat gehabt ein aigne division in einem schilt, zwerchsparren rot und weiß, also . und als Tiberius kam in dasselb lant und gegent, da begraif in und sein groß volk der herbst, und was noch nit gar berait in das lant zu Thuringen zu raisen. also legert er sich bei einem felsen in einer eben in einem walt, do doch getraids und futer gar genung auß dem Rieß und dem Norigee und andern landen, die vor gehult hetten, mocht zugefüert werden, und alle fuetrung nach nöten. und fieng an zu bawen ein thurn und hieß den specula ein beschawer, dorumb hielt er den winter sein teber.

Nun ist zeit, daß ich ein wenig sag vom ursprung dieser stat. und wiewol ich vermaint, daß einer meiner anneider soll geschwaigt sein, so ist er doch nit zu stillen: ime ist als der grillen hinter dem offen, er redet so man doch nit gern hört; er wird sich augen, wiewol ich in nit zwing auf mein parthey zu tretten, sonder frei laß. will ich setzen zu dem ersten von Nurenberg was du gehört hast an zeichen keinerlei alter geschrift,

1. Vyndelici *J*. S^2. M^3. 2. Schwabfelt *A*. 3. 'genant — orientales' fehlt M^3. 4. Norigee *M*. *S*. Norigkee S^2. Norigge W^2. Norigger *W*. Noricker S^3. M^2. 'gegen' fehlt *H*. Schwabfelt: Schwaba *J*. M^3. Schwaben A^2. *H*. zwischen zwelff *J*. 'zwen' aus 'zwelff' corrig. S^2. 5. 'baid' fehlt *H*. M^3. 6. gewest *M*. *S*. 7. Die Zeichnung nur in *M*. *S*. A^2, in *H* dafür eine Lücke. 8. begriff A^2. *M*. *S*. *H*. ergryff *J*. S^2. ergrief M^3. 10. in *S* am Rande: 'das ist ann dye vestenn hie'. fütterung *H*. 11. Rieffen *M*. Noricker S^3. M^2. Norickgee S^2. 12. unnd alle fütterung nach notturfft hetten *H*. 14. täber W^2. taber M^3. 16. meiner neyder A^2. geschweigt werden oder sein *M*. *S*. A^2. 18. eignen *M*. *S*. A^2. nit augen? 19. 'und wiewol — frei laß' fehlt M^3. 20. an anzaigen *M*. *S*. *J* S^2. antzaigen A^2. one anzeichen *H*. auch anzaigen M^3.

1. Das Schwabfeld ist, wie es scheint, eine bloße Erfindung des Meisterlin, welche die Späteren aus seiner Chronik aufgenommen und mit neuen Erklärungen versehen haben; vgl. Falckenstein, Antiq. Nordgav. II p. 427: 'Schwabenfeld, das ist dasjenige, welches die Herzoge von Schwaben um Nürnberg und in dieser Gegend hatten' und (v. Wölckern) Singular. Norimb. p. 16. Vermuthlich liegt eine Reminiscenz an den Gau Sualafeld zu Grunde. Dieser aber lag nicht in dem von M. bezeichneten Nürnbergischen Reichsgebiet, sondern reichte in der Eichstädter Diöcese längs der Regnitz nur bis Schwabach nordwärts hinauf; s. v. Lang, Baierns Gauen S. 106 f. — H

2. Das von Osten kommende Flüßchen dieses Namens mündet bei Erlangen, also nördlich, das von Westen kommende bei der Stadt Schwabach, somit südlich von Nürnberg in die Regnitz. Wie ein Blick auf die Karte zeigt, wäre als südlicher Grenzfluß des Nürnberger Gebiets richtiger die Schwarzach angegeben.

will darnach mit freiem willen und kuer [sprechen]. etzlich sprechent, Nurenberg sei genant als nur ein berg, sam nicht darumb berg seient; das mag sein, wiewol gar in der nehe berg seind, und Nurenberg hat kein berg sonder ein kleinen bühel, dorauf der gemelt turn stet. das ist der ersten mainung.

Die andern sprechent, es heiß Norgesberg darumb, daß es rüer an das Norgee. die nement hin, daß die gegent, genant Schwabenfelt, nichts sei, so doch der schilt (als wir gesagt haben mit rot und weiß gezwergt) und felt zaigt an auf diese tag, und der Nurenberger schilt, der von Grundlach und ander landsherren dieser gegent. wellent das bestetten mit etlichen briefen darin stet: datum in civitate Montis Noricorum. es sint die dritten und sprechen, es heiß Narungsperg, wann vil sich ab der stat narungen. nun merk, daß ich in kurtzer zeit durchzogen hab gar vil closter und gotsheuser hie umb und im behemischen walt; hab do erkundt und ersucht alte büecher, die do vor achthundert jarn seind geschriben, vorauß alt Eusebios, die halten gemeinlich Nurenberg. mich habent solich büecher erfrewet, wolt got, daß sie auch die gesehen hetten, die sprechent, Nüremberg sei ein newes ding. wellent sie es suchen, so finden sie es zu Castell[1], zu Entzdorf[2], zu Walmerspach[3], zu Reichenbach[4], zu nidern[5] zu obern Altach[6], zu Regenspurg in sant Emerans closter[7], zu Priel[8], zu Priviglen[9], zu Weichenstauffen[10], zu Scheyren[11], zu Wiltz-

1. 'kuer' fehlt *A*. *W* W^2. M^2. S^3. und frey khür M^3. Statt des zu erwartenden Zeitwortes (nach 'kuer') haben *A*. *M*. *J*. *W* W^2. M^2. S^2. S^3.noch einmal 'darnach', M^3 hat 'ubergeben'. sagenn *S*. 2. 'sei genant — berg' fehlt *J*. als nun *W* W^2. M^2. S^2. S^3. 4. puel S^3. 6. Norgedberg *A*. *M* M^2. *W* W^2. S^3. 7. Nordge W^2. darumb das er an Norica geet M^3. das gegen *J*. 9. in 'und der' löse ich auf das 'vnter, vntter, vnnder' der Hss., nur *S*. A^2. *H* haben 'und', aber ohne 'der'. 11. mit irem brieffen *A*. 12. Narugsperg *M*. A^2. *J*. S^2. 14. vnnd am *M*. 15. vor alter achthundert *A*. 16. vorauß Ewsebhuis *J*. vorauß Ewsebius S^2. alt Eusebius S^3. der allt Eusebius *H*. die bucher Eusebj M^3. 19. Entzendorff *W*. M^3. 20. Emerant *A*. *M*. *J*. S^2. Emerian *W*. Heimerannd *H*. Ameram M^3. 'closter' nur in M^2. *S*. 21. Prier *H*, fehlt M^3. Bruyglen *J*. Prislinngem *H*, fehlt M^3. Weichen Steffan *H*. Weichensteffen M^3.

1. Südwestlich von Amberg, Benedictinerkloster.
2. Südlich von Amberg, an der Vils, Benedictinerkloster.
3. Walbersbach, nordöstlich von Regensburg, am mittleren Regen, Benedictinerkloster.
4. Nordöstlich von Regensburg, am Regen, Benedictinerkloster.
5. An der Donau, unterhalb der Einmündung der Isar, Benedictinerkloster.
6. Unterhalb Straubing, an der Donau, Prämonstratenserkloster.
7. Benedictinerkloster.
8. Pruel bei Regensburg, Carthäuserkloster.
9. Priefling oder Prifening bei Regensburg, Benedictinerkloster.
10. Weihenstephan bei Freising, Benedictinerkloster.
11. Bei Pfaffenhofen, Benedictinerkloster.

burg[1]. nun so leg ich den zaum lediglich einem iedlichen auf den hals und sei frei. dann laß mich allein mir selbs und freuntlichen lesern sagen, das mir keiner nie hat künnen verwerfen, das ist in meinem gemüet, und halt es für das bewertest und das mer gegründt sei.

5 Tiberius Nero, als er in das velt und streit wolt zihen wider den künig von Thuringen (als denn Gajus Tranquillus Suetonius der heid schreibt), do legert er sein here und volk bei den enden des Norgee (also spricht Strabo, und spricht nit in dem Norgee, sunder bei den enden &c.)[2], und wartet do der samnung der streiter von Schwaben, von Gallia, von 10 dem Rein und auß Baioaria. do das vernam der konig von Thuringen, do begert er puntnus des frids und unterwarf sich. do aber Tiberius gesamelts volk hett, wendet er sich zu hant wider die Pannones, do nun Ungerlant ist und Osterreich, Carinthia und Stiria, und zwang schnell alle lant in Messia biß gen Constantinopel. do er aber bei dem bestimp-15 ten turen hie hett so lang gelegert und ein legerstat gefestet und teber gemacht in der waldigen gegent und gräben außgeworfen, do macht er ein stat zu einer zuflucht den reichen bawern des ertrichs hin und here in dem walt, das sie mochten ire habe und frucht des ertrichs do behalten, auch winterzeiten sich da enthalten, und auch das ertrich zu seinen zeiten 20 bawen. und also fingen die inwoner des walds [an] do kasten zu haben und speishart und do nider zu legen, was über teglich narung entsprang, und auf gemein steur ward der fleck gesterkt und versorgt. wo joch etwas not was, so warden sie gefordert fürsichtiglichen zu helfen. wunderberlich, das beurisch volk ward schnell in guten sitten gezogen, also daß 25 vil der, die man zu diesen zeiten adelich haist, die da woneten an dem Norgee und in dem lant, das man haist der voit lant[3], sich zu in geselten und verbunden mit zu helfen, und den flecken [zu] beschirmen. also zu

1. Biltzburg *H.* Wirtzburg *W.* 'so' fehlt *M. S.* M^3. 3. kunden *M. W.* künden *A.* S^2. *H.* 4. webereft *A.* 6. 'Gajus' fehlt *M. S.* Schwetonius *W.* S^3. 7. alsdann spricht *H.* 8. 'also — enden' fehlt M^3. 10. Baioria *A.* Bauaria *H.* M^2. Bairn A^2. S^2. *J.* M^3. 13. Carinth und Steir *S.* A^2. 14. Moesia W^2. 16. auff geworffen *J.* M^3. uff gew. *H.* 17. das ertrich *M. S.* A^2. erdtrich *A.* des landts M^3. 20. für 'auch winter — bawen': auch winter zeiten bawen *A. W* W^2. M^2. S^3. castner *J. H.* M^3. 21. was er *A. W* W^2. M^2. wa es S^3. 'und da — entsprang' fehlt *J.* M^3. unnd da niderleg zu haben *H.* 22. wo auch *A. M.* A^2. wo ye *J.* S^2. M^3. wo ja *H.* 23. nach 'helfen' in *J.* S^2. M^3: wann da ein nyderleg was, was uber teglich narung da entsprang. 24. wunderlich *S.* A^2. auch das *M. S.* 27. auch zu *M. S.* 'also' fehlt A^2.

1. Bei Weissenburg, Benedictinerkloster.

2. Circa Noricorum fines (Nieronb. Chron. I, 2), was natürlich: „im Gebiet der Noriker“ heißt.

3. Terra Advocatorum ist die lat. Uebersetzung von Voigtland.

zeiten auch graffen und freiherren, ritter und edelknecht do verpflicht waren und hofrait do hetten, als hernach bestimpt wirt. do aber dieselben inwoner des flecken treuhaltig warend dem römischen kaiser, erlangten sie gar balt den kaiserlichen grunt des ertrichs an dem walt und fruchtpau weit umb die stat. es wolt auch Tiberius Nero, daß derselb fleck und stat wer ein stark wer und wol versorgts schloß und vest wider alle aufleuf, umbschlagen oder widerparten, die sich entheben möchten in Thuringen (wann die Sachsen noch nit in diesen landen warend)[1], und auch wider die Norgeer und unruwig Schwaben und auch wider die Franken, genant Orientales. und also ist diese stat gegründt und angefangen und alzeit gewesen unter den flügeln des adlers[2]. beschehen seind diese ding zwelf jar vor der geburt do ein junkfraw gebar, als Octavianus Augustus geregiert het zwei und vierzig jar, olimpiadis zweihundert und neunzig jar

2. gemeldet *H*. M^{3}. 3. warden *J*. wardent S^{2}. den röm kaisern *A*. *W* W^{2}. M^{2}. S^{3}. *H*. dem r. kaysern S^{2}. dem kayser A^{2}. dem römischen reich und kaysern M^{3}. 4. grunt: gemüt *A*. fruchtbarn weidt *M*. *S*. fruchtbarn weide A^{2}. fruchtbar waid W^{2}. fruchtgepeu umb d. st. M^{3}. 6. wer ain starck wer ein starcks *J*. S^{2}. wer ein starke wehre und ein starcks M^{3}. wer ein starck unnd woll *M* — die übrigen: 'wer ein starck wol vers'. wolverwards *H*. anleuff *A*. *W* W^{2}. M^{2}. S^{3}. 7. wyderpartheyen A^{2}. *S*. *J*. S^{2}. widerparthei *A*. *W* W^{2}. *S*. M^{2}. M^{3}. enthebtten mochtten *J*. ennthebend *H*. erheben W^{2}. 11. 'und also — adlers' in *M* am Rande; fehlt A^{2}.

1. S. Kap. 5 und Kap. 8.

2. Vor Meisterlin finden wir diese Gründungsgeschichte nicht. M. selbst erwähnt sie zuerst im J. 1483 in seinem Chron. eccl. Aug. I cap. 5 und dann im J. 1484 in seinem Index monast. SS. Udalrici et Affre I cap. 2. — Der Zeitgenosse und Freund M.'s, Hartmann Schedel, kennt die Ansicht Etlicher, daß Tiberius oder Drusus Nero Nürnberg erbaut und benannt haben, und führt dann aus, daß die Burg, Castrum Noricum, zur Zeit der Feldzüge der beiden Neronen in Deutschland von den Römern angelegt worden sein möge (Weltchron. Bl. 100[a]). Dagegen ist eine lateinisch verfaßte, vielleicht von dem Losungschreiber Georg Alt, dessen Name (Ge. Alt Scriba 1492) am Schlusse steht, herrührende Beschreibung Nürnberg's nur ein Auszug aus der M.'schen Chronik (Cod. Monac. lat Nr. 472 Bl. 98 u. 99). Eine deutsche Beschreibung Nürnberg's, an deren Schlusse auch die Jahreszahl 1492 steht, ohne daß ihr Verfasser angegeben wäre, hält es für immerhin wahrscheinlich, daß Nürnberg von Drusus Nero oder Tiberius Nero seinen Namen erhalten habe, bemerkt aber, daß diese Ansicht angefochten werde und daß 'in vil alten schrifften der geschichtschreiber dise purg Castrum Noricum das ist Norgkewsburg genent wirt'. (Cod. Monac. lat. Nr. 472 Bl. 266 u. 267.) Konrad Celtes in seiner Urbis Norimbergae descriptio hält die Deutung Castrum Noricum fest und läßt die Burg durch die von den Hunnen bedrängten Noriker gegründet werden. Eine neue Bereicherung der Sagen über Nürnberg's Ursprung rührt von Aventin her, der Norix, den ältesten Sohn des Hercules, als ihren Erbauer nennt (Ann. Bo. lib. I cap. 6). Auch M. kennt diesen Norix, setzt ihn aber nicht in Beziehung zu Nürnberg, sondern führt ihn als den, der Norica (Noricum) den Namen gegeben, auf (Nieronb. Chron. I cap. 2). Die Erzählung unseres Autors wurde vorzugsweise von den folgenden Chronisten Nürnberg's adoptirt und fand noch im vorigen Jahrhundert an v. Wölckern in dessen Singular. Norimberg. S. 3 ff. einen eifrigen Vertheidiger. Vergl. Städtechron. Bd. I Einl. S. XXXVIII.

(das ist der heiden zal), als Rom gestanden was sibenhundert und neun jar, als Adam gesündet het fünftausent hundert und neunzig jar, und das alles nach der bewertesten rechnung[1]. erklerung und bestettigung der gesagten ding behalten wir in ein ander capitel.

Das drit capitel

erklert und bestet, was zu halten sei auf ursprung der stat Nürmberg mit etlichen sprüchen der eltern maister[2].

Patientia ist ein kraut, darvon die prediger vil sagent, und abstinentia die gröst ertzney, das die arzet bestetigen: und doch ie gelerter ie verkerter, ie größer wolleben ie lieber da die arzet. also bewer ich das villeicht auch mit mir selbs, so mir ant thut, das man mir in mein sach redet. ab propositum:

Nero Tiberius ist durch Thuringer lant gezogen biß an die Elb, hernach das here gewant gegen obern Pannonia, das nun Osterlant genant wirt und auf dieselben zeit der großen nidern Pannonia unterworfen was, das nun Ungern, Sibenpurgen, Cilia[3] und des Dispots lant[4] und Messia 2c. in dem zug vernewet er Patavium das Passaw ist (von der Lucanus ein pruder Senece: Patavique truces), und macht sie ein coloniam wider die benanten lant 2c.[5] von solichen colonien schreibt M.

2. 5090 jar *J*. S^2. M^3. 5190 *S*. 3. 'erklerung' fehlt M^3. zu bestettig. M^3. 7. alten *H*. altern maistern *A*. 'maister' fehlt A^2. 10. ie verkerter: ye unwissenter *A*. *M*. ye unwissend *W*. W^2. M^2. b^3. ye unleidlicher A^2. ye unwirsser ye größer *H*. in *S* 'verkerter' unterstrichen und dafür am Rande: 'unwirser'. die ertzt sein M^3. 11. 'selbs — man mir' fehlt *A*. 13. alb *A*. 14. gewan *W*. gewentt A^2. gewendt *J*. M^3. 15. 'auf' fehlt *M*. *S*. A^2. der grossern M^2. S^3. 17. verneuert *J*. S^2. *H*. W^2. M^3. vernewert *S*. Pataviam *H*. fehlt M^3. 18. Zu dem Satze in Parenthese (er fehlt M^3) ist in *H* unten am Rande von anderer Hand bemerkt: 'O du grober münch, Lucanus hat von Passau nie nichts gewißt noch geschriben, sunder de Bathauis, de quibus Tacitus omnium harum gentium, inquit, virtute principium. Bathaui non multum a ripa insulam Rheni incolunt. Potuisses hoc et ex Lucano discere: Vangiones Bathauique truces, quos' etc. 19. von solcher coloniam *M*. coloniam *J*. *W* W^2. *H*.

1. Dennoch sind alle angegebenen Zahlen unrichtig. Denn dem Jahr 12 v. Chr., in welchem Tiberius die Pannonier bekämpfte, entsprechen die Zahlen: 32 für Augustus Regierung (wenn man diese, wie M. ohne Zweifel thut, von Cäsars Tod an datirt), Olymp. 192, 1 und 742 u. c. Was die Berechnung seit Adams Sündenfall angeht, so trifft sie wenigstens ungefähr zusammen mit der Annahme anderer Chronisten des 15. Jh., welche, Beda's Chronologie folgend, den Zeitraum von Erschaffung der Welt bis auf Christi Geburt auf 5199 J. festsetzten. H.

2. Vgl. Nieronb. Chron. I, 3.

3. Cilly, frühere Grafschaft, jetzt Stadt im südlichen Steiermark.

4. Das Land des Despoten ist Serbien.

5. Castra Batava, oppidum Batavinum nach der hier einquartirten neunten Cohorte. — Lucan spricht an der von

T. Cicero in legem agrariam also[1]: es ist pillich, daß wir unser eltern
fleiß und fürsichtikeit betrachten, die do colonias also gesetzt habent, wo sie
argwonig besorglikeit hetten, daß die colon nit wurden angesehen für stet
eines landes, sonder als werlich veste schloß zu beschirmen die egg des rö-
5 mischen reichs. das merk mein hinplaser; nem er noch einen. — Aulus
Gellius schreibt also[2]: die letzt groß not hat gezwungen die Römer, wol-
ten sie die lant in trew behalten, daß sie haben gemacht colonias, wann
die woner in den coloniis hetten und prauchten sich römischer recht und
warent den landen, darin sie waren, sam ein gestalt der Römer, wann
10 auß den Römern warden etlich mit irem hausgesint und hab in dieselben
schloß gefüert. daß aber der gemainen schatzkamer icht abgieng von jer-
lichem zins, so gaben die colonien auch etwas aber gar wenig. ich wolt
dir gar leicht anzeigen geben, daß einer, der gunst hett zu dieser stat, mer-
ket, wo die wort des gar alten Auli Gellii hinraichten, und auß den und
15 andern weisen, daß Nürmberg wer ein colonia der Römer gewesen wider
das Norgee und Franken und Thuringer, so würdest darwider reden, so
ich nit bei dir wer.

Doch so wöllen wir beschließen von dem namen Nürmberg: wiltu
das erst haben, Nur ein berg, behalts, ich zwing dich nit weiter; die
20 umbstend der sach besteten dir es nit. wiltu das ander, Norgersberg, so
antwort ich dir gar kurtz, und nim für mich Marlianum Reimundum,
der da geschriben hat, als sant Hainrich zu Bamberg gelebt hat, als Vin-
centius Burgundus schreibt[3]. mit dem Marliano spricht uns geleich

2. fürsichtigen *J. M M^2. W W^2. S^2. S^3.* 3. coln *J.* coloni *M^3.* 4. eck *M* (ursprünglich 'eere'). eggk *M^2. S^3.* die eer *S. A^2.* zu beschirmen die keyser des röm. r. *M^3.* 5. nun noch einen *H*; am Rande von gleicher Hand wie oben: 'du plaßt nit wol'. 'das merk — einen' fehlt *M^3.* 6. 'also' nur in *M. S.* bezwungen *M. S. A^2.* 7. da wolltennd die lannd *H.* da machtennd sie col. *H.* 8. die wanten *M.* wonten *S.* die woneten *A^2. H.* 9. darin: darzu *A.* 10. und halb *J. M. S. S^2. A^2.* fehlt *H. M^3.* 11. in denselben gefürt *A. S^3. W. M^2.* inn denselbigen gef. *W^1.* nicht *J. S^2. H.* nichts *M. S. M^3.* 12. auch etwaß garlich *J. S^2.* auch etwas järlichen *H.* auch etwa järlichs *M^3.* 13. 'geben' fehlt *H.* 14. das einer die gunst zu diser stat mercket *A.* wie die *M. S.* Aulli Agelly *A.* Auli Aggellius *S^2. J.* hinraichen *W. M^3.* zuraichten *A.* 15. aus den und andern zu beweisen *M^3.* 18. 'doch so' nur in *H.* wel wir *A.* woll wir *A^2.* nun wöllen *M^3.* 19. Nun ain berg *A. S^2. W W^2. M^2. S^3.* 20. Nörgersberg *A^2.* Norgesberg *J. S^2.* Norgeesburg *W^2.*

M. angezogenen Stelle (Pharsal. I, 431) von der Völkerschaft der Bataver am Niederrhein. Der Philosoph L. Annäus Seneca war nicht Bruder, sondern Oheim des Dichters M. Annäus Lucanus.

1. De lege agrar. II cap. 27.
2. Noct. Att lib XVI cap. 13.
3. Raymundus Marlianus stammte aus Mailand, verfaßte einen, von M. hier benutzten Index Commentariorum C. Julii Caesaris, und starb als Professor beider Rechte in Löwen 1485, war also Meisterlin's Zeitgenosse. Von einer Erwähnung desselben durch Vincenz von Beauvais, der 1264 starb, kann natürlich keine Rede sein. Und es findet sich auch

Eneas Silvius, der da alles, das in dem heidnischen maister Strabone ist, außgezogen hat von der welt gelegenheit, und setzt das Silvius in dem buch von gelegenheit Germanie also: 'es ist ein tract ein zug oder gegent zwischen Norgee und Franken orientales; die inwoner derselben
5 gegent aigent in zu ein aigen sprach und zungen und wellent weder Norgeer noch Franken sein, habent ein stat Nürmberg'[1]. von dem gemelten Marlianus, der vor dem Friderico Rossobarba dem ersten ist gewesen (als Jacobus Pergamensis schreibt[2]), und der geschriben hat über das buch der streit des ersten Julii Cesaris (das buch man nent commenta-
10 rios Julii Cesaris) hab ich das genomen, und dasselb buch ist vorhanden [und] spricht: 'Nürmberg ist ein stat gar nahent da mitten in Germania gelegen zwischen Franken und Norgee[3]. auch Ptolomei corrector in seiner astronomia setzt sie in der sibenden clima und spricht, sie hab den tag auf das lengst über sechzehen stunt gar wenig[4]. so solichs gemerkt ist, so
15 ist leicht und glaublich an zu nemen die letzst mainung, daß Nero Tiberius Claudius, da er in diesen landen ist so lang gewesen und hie hat gewintert, anfank hab gemacht als an andern vil enden, und darnach von im Neronberg als Nerolingen, und von Tiberio Tiberiadis, Regenspurg genant sei. das halt ich und vil gelerter mit mir. und merk, Nero ist nit
20 ein aigen nam. wann von seinem stiefvater Octaviano Augusto redet Jesu Christi ewangelium Luce 2⁰ capitulo und man list das zu der christmeß: exiit edictum a Cesare Augusto; und ist der erst Augustus

2. von: und *A*. 3. 'und setzt — gelegenheit' fehlt M^3. tractet *J*. S^2. fehlt *H*. M^3. 5. und wendt weder *J*. S^2. 7. der von *J*. S^2. 8. 'und — hat' fehlt *H*. 11. für 'von dem gemelten — spricht' in M^3: diese wortt hab ich genomen aus dem buch das man nentt commentaria Julij Cesaris spricht weitter. 'spricht' fehlt den übrigen, außer *H*. 11. nechent *J*. S^2. 12. Nortgeer *M*. Norgeer *A*. *J*. S^2. Norica M^3. Ptolemee *A*. Ptolemeus A^2. 15. die meinung des letzten artickel *M*. *S*. A^2. 16. 'ist' fehlt *M*. *S*. 17. hat gemacht *J*. S^2. M^3. 18. Neronling *M*. *S*. Norlingen *J*. M^3.

da, wo Vincenz von den Zeitgenossen Kaiser Heinrich's II. redet (spec. hist. XXV cap. 1—13), nicht einmal ein ähnlich klingender Name, der etwa zu dem Irrthum M.'s hätte Anlaß geben können.

1. Aen. Sylv., Hist. de Europa (Francof. et Lips. 1707) cap. 40.

2. Jacobus Philippus Forestus, bei Bergamo 1434 geboren, schrieb ein Supplementum Chronicorum (Bergomi 1483), welches unserem Chronisten reiche Ausbeute gewährte (s. die Einleitung und den lateinischen Text im Anhang). Unter den Gelehrten aus der Zeit vor Kaiser Friedrich I. führt Jacobus keinen mit Raymundus Marlianus ähnlichen Namen auf; als Zeitgenossen Kaiser Friedrich's II. nennt er den bekannten Raymund von Pennafort.

3. Ad v. Boii und Noricus ager.

4. M. hatte hier die Anmerkung eines Späteren (wohl zu dem 14. Kap. des 2. Buchs von Ptolemäus, welches die Lage Noricums beschreibt) vor sich. In diesem 14. Kap. ist eine Stadt Segodunum aufgeführt, in welchem Konrad Celtes Nürnberg wiederfand: De origine — Norimbergae cap. 4.

von dem der augstmonat kompt. aber von Tiberio Claudio, von dem geschlecht Neronum redet das ewangelium: 'anno quinto decimo imperii Tiberii Cesaris'; Luc. an dem dritten[1]. unter dem Tiberio Nerone ist Christus gemartert und Pilatus gestraft rc.[2] also daß gar vil Nerones sint gewesen frum und bös erzellet dir der poet F. Horacius in oda, que inscribitur in laudem Drusi (lib. IV. carm.) qualem ministrum, und die [oda] in Augustum: que cura patrum[3]. so hastu dein beschaid: solt mir auch nit fürwerfen den brief Conradi kaisers, daß da gehalten werd unser stat [castrum] montis Noricorum (wann was der sollich donationes sind, seind gemainklich bös, ungerecht, unordenlich latein, als auf dieselben zeit machten die laiischen cantzler), vorauß so sein anherr Fridericus der erste des namens in dem großen fridbrief, der in der stat Nürenberg in gegenwertigkeit aller cristenlichen fürsten ist gemacht, schreibt: datum und beschehen zu Nürenberg. derselb fridbrief auch in lateinischer sprach, grammatice, geschriben ist, als du hinnach hören wirst[4]. wiltu aber ie mit mir zanken, ich wil friden. nim, was spricht Isidorus ethimologiarum am anfank des fünfzehenten buchs also: zu schreiben, wer ein iegliche stat zu dem ersten gestift und gebawet habe, findet man vil zwitrechtigkeit, als gar, daß man auch nit klerlich finden mag, was zu halten sei, wer die obersten urbem, stat Rom, angefangen hab. wann Salustius schreibt es zu den Troyern und mit in [den] Aborigines, das ist ein umbschwaifendes volk; die andern schreibent, Euander der künig hab Rom gebawet, als Virgilius spricht: tunc rex Evander etc. etlich sprechent, als Ennius, es hab Romulus gethan. so nun einer so großen stat anfank im zweifel ist, ist nit wunder, ob an den andern auch gezweifelt wirt. wiltu alle ding straffen, so wiß, daß die alten haben die jungen machen zweifeln; thu auch also, so machst dein nachkomen noch mer verirt. so vil auf das capitel.

1. august *A*. augustmanett *J*. augustmonat M^3. 'kompt' nur M^3. genenennt *H*, den übrigen fehlt das Verb. 2. den geschlechtenn *J*. 5. 'die der', alle außer *H*. 6. Das Eingeklammerte nur *M*. *S*. A^2. 7. 'erzelt — patrum' fehlt M^3. beschid *A*. 8. 'fürwerfen' in *M*. *S* corrig. aus 'verwerfen'. der da M^3. 9. 'in unser stat' alle Codd. 10. ist gemeinlichen *H*. 15. germanice beschriben M^3. 16. nun was *J*. S^2. *H*, fehlt M^3. Isiderius W^2. 17. beschreiben *M*. *S*. 18. nach 'stat' haben alle Hss. außer M^3: 'und setzt urbium'. 19. 'klerlich' fehlt *M*. *S*. S^2. A^2. das man nicht woll wais M^3. 21. Troianern A^2. mit im *A*. S^2. S^3. W^2. *H*. M^3. Aborines *A*. 22. 'schreibent: sprechen' alle außer *A*. 23. Vergilius S^2. Eminius *M*. *W*. Cannas *S*. 27. so macht *A*.

1. Luc. II, 1 und III, 1.
2. Ueber die Fabeln von dem Verhältniß des Tiberius zu Pilatus und von der Bestrafung des letzteren durch jenen vgl. Maßmann a. a. O. S. 602 ff.
3. Od. IV, 4 und 14.
4. S. Buch II, 5.

Das.viert capitel

ist wider die, die da sprechent, Nürenberg sei nit ein all sonder ein new gefert, und warumb nit alte zaichen hie gefunden werden[1].

Reimundus Marlianus, von dem wir gesagt haben, in seinem buch da er außlegt die namen der diet, wider die Julius Cesar gestritten hat, spricht also: Boji, die darnach Bavari nun Bairn genant, fahent an und zihent sich da Nurenberga leit, ein stat, und geent über das Norgee. aber Nurenberga ist gar genau mitten in teutschen landen und raicht sich mit seinem zugehöre in Vindeliciam und an die Augspurger[2]. merk diese wort und wiß, daß Vindelicia ist ein land, das facht sich in faucibus alpium an drei meil ob Füeßen, da Licus, Lech, entspringt und geet an dem gebirg in das Algee, da die Vinda entspringt, die Wertach haist, und zwischen den zweien waßern ist kein ratz durch sant Ulrichs verbinen[3]. das land haist von der Wertach und Lech Vindelicia, und die haubtstat haist Vindelica, Augspurg, da sie zu hauffen fließent[4]. und endt sich Vindelicia bei teutscher Neapolis, Newburg; biß dahin ist die zugehöre gen Nürenberg beschriben, darnach biß auf Augspurger gemerck, das vor zeiten auf Werd[5] und an den Albuch[6] ꝛc. geraicht hat. merk, was enderung hat gemacht, daß die kaiser dazwischen hertzogthumb, marggrafschaft, graffen, freiherren gesetzt habent. setzen wir auch eines andern wort. Eneas Silvius, in kaiserlichem hoff erzogen, cantzler, laureatus poeta, darnach babst Pius, in seinem püchlein von gelegenheit Europe spricht also: 'die edel stat Neronberga ist mit großmechtigen gepewen gezirt, die da einer gemain zu geaignet seind und auch etlichen besundern burgern; felt zwischen den ein ein fluß, Pegnitz genant. diese stat ist gepawet in einem saudigen

3. gef. warden *A*. 5. der die wider den Julius Cesar gestritten haben *M*. *S*. A^2. 7. und geet *A*. *W*. W^2. S^2. S^3. M^2. M^3. an das S^2. M^3. 8. 'sich' fehlt S^2. M^3. 9. zugehören *M*. seiner zugehörung *S*. M^2. 11. Lech: Lichent *A*. 12. Algew W^2. Algey *S*. *H*. M^3. 'und get — Vinda' fehlt *W*. 13. 'durch — verdinen' fehlt M^3. 'kein ratz — verdinen' in *A* durchstrichen. durch s. U. gebets willen *H*. 15. z. h. lauffen *H*. 16. bey Nurmberg M^3. 18. an den Albach S^2. M^3. an dem Alb. *J*. *W*. W^2. M^2. S^3. 'an den' fehlt M^3. 'geraicht hat' nur M^3. 20. 'setzen — wort' fehlt M^3. 24. zuaigent sein *A*. fleust zwischen M^3. 25. 'genant' nur *H*.

1. Vgl. Nieronb. Chron. I, 4.
2. Vgl. oben S. 48 Anm. 3.
3. Die Form Vindo ist nur eine Corruption aus Virdo. S. Rettberg, d. Kirchengesch. I S. 40. — »Terra ex [Udalrici] sepulchro desumta fidelibus donata, ab eis venerata ex eorum domibus ubique terrarum glires fugere coëgit.« Placidus Braun, Notitia historico-literaria III p. 60 IX. Vgl. M.'s Ind. monast. SS. Udalr. et Affre III cap. 9.
4. »Ubi duo rapidissimi amnes inter se confluunt.« Gall. hist. bei Maßmann III S. 321.
5. Donauwörth.
6. Höhenzug zwischen Aalen, Heidenheim und Weissenstein.

felt, das unfruchtbar ist, darumb so muß sein und ist da ein kundig gewinlich volk, und seind alle burger kaufleut oder gut hantwerker, darmit gewinnent und habent sie groß reichthumb, und einen großen namen in allen teutschen landen. es ist die aller geschicktest stat zu gesess eines kaisers, und ist eine freie ledige stat da mitten in Germania &c. hec ille. und nach etlichen worten schreibt er also: 'Neronberger wöllent nit gehalten werden weder für Baiern noch für Franken, sonder ein besonders drittail. doch mit der geistlichkeit gehören sie gen Bamberg und Bamberg gehört gen Franken. hec iterum ille[1]. so er aber spricht, das drittail, und nit Franken noch Bayern, so will er, daß es nit heiß Norgersberg. groß irrung hat gemacht, da durch Carolum den letzsten die burggrafschaft zu einem fürstenthumb gemacht ist, und als der weit grunt des reichs also entpfrembt und zerrißen ist[2]. daß aber etlich sprechen, man finde nit alte zeichen: ja du findest noch vil gar alter meür und grunt und thürn, da nun nit vil von zu schreiben ist. doch so merk auf die ding, die hie beschehen sind, ee daß die stat gantz zerstört ist, als hernach gesagt wirt.

Das fünft capitel

sagt welich römisch kaiser sint in teutschen landen gewesen, und wie diese stat ein wesen hab gehabt zu zeiten der haidenschaft, und von den bösen haiden[3].

Es warent gar vil böser, greulicher, unmenschlicher diet und haiden, die der almechtig got ließ über das römisch reich ziehen, umb die geitigkeit und unmenschliche hertigkeit, die do volbracht ward wider den rechten cristenlichen glauben. dieselben seind des reichs zugen aus Scithia und Dacia und Gotia als die Gotten, die Vandali, die Huni, die Saxen, die Allarici, die Longobardi und ander vil[4]. auf die zeit von Vitellio dem

1. warumb ist da *J.* 2. gebandlych volck *J.* ein kondig gewinlich fleck *S.* A^2, so auch ursprünglich *M* ('gewindlich') am Rande corrig. in 'kundig gewinnig volk'. 'hantwerckmaister' alle außer *A.* 5. 'hec ille' fehlt *H.* M^3. 8. kerenn *M.* kerent S^2. *H.* 9. kert *S.* S^2. *H.* 10. 'doch mit — drittail' fehlt M^3. 11. den letztern M^3, in M^2 'letzten' unterstrichen und am Rande dafür 'viertn'. 13. entpfrembt: entspringt *A.* 14. gar vil S^2. *H.* M^3. alt maur *A.* 16. gar zerst. *M.* *S.* 19. 'sagt' nur *M.* *S.* 21. bessen hayden *A.* 22. tyrannen unnd h. S^2. M^3. 'dyet und' in *J* ausgestrichen. 26. Goczia *J.* Goacia *H.* 27. Langenbardi *A.*

1. S. das Citat oben S. 48 Anm. 1.
2. S. Buch III Kap. 23.
3. Vgl. Nier. Chron. I c. 5 u. 6.
4. In Kap. 8 läßt M. die Sachsen aus Britannien kommen. — Allarici vermuthlich Volk des Westgothenkönig Alarich.

kaiser biß auf Constantinum, bei zwaihundert jaren, was groſze zwingnus
und trüebsal in teutschen landen, wann wo der Römer amptleut regirten,
do schunden sie biß auf das bain, und also machten sie die Teutschen un-
willig; dorumb ließen sie die wilden haiden ein, die huben es gar auf.
5 doch so kamen etwo vil kaiser in teutsche lant, daß sie widerstant teten, als
Balbinus und Maximinus, auch Aurelianus und Probus, Trajanus vor
den und ander, der tat und streit beschreibt Sparcianus historiographus,
der anfacht do Suetonius aufhört. aber diese stat Nurenberg beleib stet
in vil widerwertigkeit an dem kaiser, wie wol alle teutsche zung groß laid
10 het, als Blondus schreibt[1]. es waren desmals aufenthalter die, die das
lant hin und herumb unter in hetten, wann dieser fleck was ir zuflucht,
und wiewol sie narung hetten von weiten, noch dann zu beschirmung der
stat waren sie vereint. du magst das auf diese zeit merken an namen der
geschlecht, die ein tail abgangen sind und ein tail noch vorhanden, von den
15 hernach und villeicht in einem andern buch weiter gesagt wirt.

In dieser zeit und hernach zerstörten diese lant, als wir gemelt ha-
ben, Gotti, Wisigotti, Ostrogotti all eines stames. da die an die Thonaw
koment hetten sie dreihundert tausent streitpar man. nach in palt kam
die heff und der gesamelt unflat alles menschlichs geschlechts die Hunen
20 mit irem künig, ja wüetrich Attila, den man künig Hetzel nent, ein gaisel
gottes (als er sprach); darnach Totila der das lant wüest macht, darnach
Theodorus mit den Longobarden[2], von dem man wunder singt, vorauß
die, die auß klainen dingen groß künnent machen. das beschach under

1. 'zwingung' alle außer *A*. 6. Tragianus *A*. 7. vor dem *A*. *W*. W^2. M^2. S^3. von den und andern that beschreibt Sparcianus S^2. von denn und andern der that und streyt beschreibt *J*. von den und andern thatten und streittenn schreibt *H*. von den und andern thatten schreibt M^3. 10. 'het' nur *M*. *S*. A^2. Blaudus S^2. Plautus *J*. *H*. M^3. Blandus A^2. S^3. 'die' nur einmal S^2. *W*. M^3. 11. hin und her S^2. *H*. M^3. in *J* 'herum' ausgestrichen und 'wider' darüber geschrieben. unter in: wider ine *A*. 12. von weiten: weitten *A*. und von weit *M*. *S*. A^2. von weitten *W*. W^2. M^2. M^3. S^3. 15. 'von den — wirt' fehlt M^3. 16. zuerstertten S^2. zuerstend *S*. A^2 und so ursprünglich auch *M*. zerstreitten *W*. in *J* 'zerstörttenn' ausgestrichen und 'strytten' darüber geschrieben. 17. Wißgotthi S^2. Wisegotti *W*. Bisigotti M^2. S^3. Bißgotti M^3. Ostogotti S^2. *H*. M^3. eines stands *M*. *S*. A^2. 'all — stams' fehlt W^2. 19. der heffen *A*. Hünen S^2. Hunei *M*. Huni *S*. 21. Potila *A*. *W*. W^2. M^2. Potilia S^3. 22. Theidorus *A*. Longenbarden *W*. S^2. Lanngenparden S^3. langen warden *A*. von den *M*. W^2. von denen *H*. wunder sagt *M*. *S*. 23. kunden *M*. *S* S^2. A^2. *J*. M^3. kinnden *H*. unter: wider *A*.

1. M. citirt in Nier. Chron. I, 6 und öfter das von Flavius Blondus (st. 1463 zu Rom) verfaßte Werk: Historiarum ab inclinatione Romanorum libri XXXI. Vgl. Einl. S. 15.

2. Daß M. den ostgothischen Theodorich meint, der nachher noch besonders genannt ist, ergiebt sich aus dem lat. Text I, 6: Theodorus Veronensis etc

Zeno dem kaiser. das sind die nation, die den Italicis namen Longobardiam und die besaßen. von dem Theodorich von Veron, Bern, Gregorius in libro dialogorum schreibt[1]. zu diesen zeiten bewegten sich auch Franken auß diesen landen und gewunnen den Mainstram und über Meintz hinein in Galliam ꝛc das auf diese zeit Frankreich haist, vor Gallia und Francigene, quasi de Francis nati[2]. Cenomanni und Gepidi, Saxen und ein volk, hießen Marcomanni (von den-die mark Brandenburg) überzochen dieselben lant und saßen mit gewalt unter sie. die Heroli warden von iren landen vertriben, gaben sich an den kaiser; von den die herolden komen, als groß herren zu herolden klein gemacht. auch Saramiten zerfüerten Polland und Sicambri und vil anders unflats mer. es ward auch Agrippina Colonia, geziert mit ailftausent maiden, von Atila, und all treffenlich stett Gallie und Germanie zerstört. ich hab gelesen, daß in solicher trüebsal diese stat von den burgern ward verlaßen, die sie nit getraweten zu erhalten, dann allein das fortalicium umb den thurn und berk, das ward bewart. die besitzer der stat verpargen sich in dem wald hin und her.

Ich wolt dir gar vil von dieser kleglichen zeit sagen, wenn es zu dieser materi not wer; wiltu es aber wißen, so lis die histori der bestimpten nation ꝛc.

Das sechst capitel

sagt von den abgöttern dieser lant, und worumb so wenig in geschrift gefunden wirt von beschehen dingen[3].

Cristenlicher glaub gar haimlich wuchs in diesen landen biß auf Dioclecianum, der ein Panonus was, da nun Ungern, und ein großer

1. nennen M. S. S^3. A^2. 2. von Feron, Wern W. 3. 'libro' nur M. S. A^2. bewegtenn sie auf M. S. A^2. wegten sy auf S^2. weckten sy auf J. wegttennd sich auf H. weckten sich auf A. W. W^2. M^2. M^3. S^3. 4. Mainstrang M. J. S^3. Menstanng A. Meenstram S^2. M^3. Menstrang W. W^2. M^2. H. 5. von Gallia M^2. S^3. 6. 'und — nati' fehlt M^3. 8. wider sie A. 9. Hieroli S, so ursprünglich auch M. wurden W. W^2. M^2. S^3. waren M^3. gaben sy S^2. J. M^3. an die M. S. 10. 'die' nur M^3. von den — gemacht: von den herolden klein gemacht A. 11. 'mer' nur in H. 12. es war M. es was S. A^2. alf J. alyf W. 13. Attilia W. 15. vertrautten S^2. zu vorhalten M. S. vor zuhalten A. W. W^2. M^1. S^3. 16. beisitzer S. A^2 (so ursprünglich auch M). besyczend J. 20. 'wiltu — nation' fehlt M^3. 23. beschehen M. S. A^2, die übrigen 'geschehen, gescheen, geschen'. 25. Panonius A. Pananus war M. S. A^2.

1. In Gregorius M. Dialog. IV, 30 wird Theodorich in den Aetna gestürzt und fährt lebendig auf einem Rosse zur Hölle. Cf. Otto Fris. V, 3.

2. Die Franken ziehen der Sage nach von Osten her aus Pannonien nach Gallien (Maßmann S. 498 u. 499). Als den Ausgangspunkt der Wanderung der Franken nimmt hier M. jedenfalls auch östlich vom Rhein gelegene Länder an.

3. Vgl. zu diesem und dem folgenden Kap. lat. Text I c. 5.

durchechter der heiligen marterer, nach geburt Christi zwaihundert und
zwai und zwainzig jar[1]. der ließ auch in diesen landen cristenlich blut
vergißen und marteret Afram und ire geselschaft zu Augspurg[2]. und ist
on zweifel, hie und hie umb sind vil cristen gewesen. was götter aber
5 diese lant habent gehabt, sag ich das, daß ich von dreierlei göttern find:
zu dem ersten von Zizeris, die nennent die Schwaben also, doch ir nam
ist Ceres. diese fraw hat zu dem ersten in Kriechenlant samen gesamelt
von den ehern, und hat korn lernen seen, darumb ist sie gehalten ein göt-
tin der speis und narung. da nun das Rieß ein kornlant was und ge-
10 nant ward area Cereris, und durch das pirg, das man nennet alpes,
koren gab und sein markt sucht in Curia Reciensi, da nun Kurwalchen, da
betten sie an Cererem und hießen sie fraw Zisa oder Zizeris, daß sie korn
hetten durch sie. wenn sie ir fest begiengen, als nun ist sant Michels
abent, so die frucht ein ist, so hetten sie groß ochsenhoren gezirt vol tranks
15 von waßer und hönik, das hießen sie idromel und tranken und schrien[3].
aber die Franci orientales und auch die swabfeldisch art bettend an Mar-
tem als streitbar leut, einen got des kriegs, durch den sie hoften sig erwer-
ben und manligkeit. so aber in krigen manligkeit ist ein trutzigkeit und
fürnemikeit, so sie nit hat weisheit, so erten sie gar vast die göttin der
20 weisheit Dianam, die solt sein ein reine junkfraw, genant auch Vesta, als
etlich sprechent. die Diana hett ein facell oder capell zu Wirtzburg, da
nun unser frawen berg ist[4], und als etlich geschriben haben zu Nürenberg

1. heiligenn christenlichen *H.* 4. 'geselschaft — zweifel' fehlt *A.* unnd ist one zweiffel hie auch gewesen *H.* und ist ohne zweiffel hie und hierumb auch gewest, dan vil christen da gewest sein M^3. 5. sag ich von dreyerley götter finnd ich S^2. M^3. sag ich das ich ꝛc. *J.* M^2. S^3. sag ich von dreyerlay göttern sind *W.* sag ich das dreyerley seind *H.* 6. die nemen *J.* namen M^3. 7. 'Cereris' alle außer A^2. M^3. 8. lern sehen S^3. sehen *M. S. J.* W^2. 'ist sie' nur *M. S.* 10. albes *A. W.* W^2. M^2. S^3. 12. und hießen sie frau Zicowiß M^3. 14. Michels tag *H.* 'als nun — ein ist' fehlt *S*, in *M* am Rande. sie vil *M. S.* 15. Stromehl M^3, in *H* am Rande von anderer Hand: 'hidromel medt'. schrieren A^2. 16. die schwebischen artt M^3. 19. 'furnemlikait' alle außer *A. W.* W^2. M^2.

1. Diocletian regierte von 284—305!

2. Die Legende von der h. Afra s. Acta SS. August II p. 55. Vgl. M.'s Chronogr. August. II cap. 2—4. Chron. eccl. Aug. I c. 4. 6. 7. Index monast. I c. 4—10.

3. Ueber die Göttin Zisa oder Zizaris, gedeutet aus Cisae ara s. Grimm's Mythologie Ausg. 2 S. 98, 178, 275 ff. und Maßmann III S. 309 ff. Mit Ceres sie in Verbindung zu bringen lag darum nahe, da ihr Fest am Vorabend des Michaelstages zur Feier des Einbringens der Feldfrüchte stattfand. Mit Beziehung darauf sagt M. an einer andern Stelle: 'olim angelus sathane illo die supersticiose colebatur, abicitur — succedit sequenti die angelus verus'. Chronogr. Aug. II cap. 5.

4. Von dem Herzog Gozbert, den Kilian zu Würzburg traf, sagt die Vita Kiliani (Acta SS. Jul. II, 616): 'Diana — apud illum in summa veneratione habebatur'.

in dem alten thurn, da nun die capell ist und ein junkfreulich bilt in der
maur[1]. sie hetten auch etlich gar seltzam glauben als Lucanus schreibt
de bello civili, daß sie hielten, welcher hie in dieser welt manlich streit und
also erschlagen wurd, als vil er vor-erschlueg und sein tod roch, als vil
5 het er knecht in der andern welt, die sein warteten und im dienten. mit
dem machten sie, daß sie plintzling in den streit lieffen ꝛc. solichs Lucanus
lang beschreibt[2]. auch haben sie gehalten auf penates, das wir schretlein
nennen[3], und der satanas hat sie manigfeltiglich verfüert, biß christen-
licher glaub den sig wider in behielt zu den zeiten Constantini Magni, da
10 das sighaftig creutz wart aufgeworfen. es clagt derselb Lucanus, römi-
scher poet, groß, daß die Teutschen nicht haben gehebt als die Römer poe-
ten und cronitisten noch ein zungen, domit man beschechne ding mocht be-
greiffen zu der ewigen gedechtnus[4]. wo wir das hetten gehebt so hetten
wir größer historien von streiten dann die Troier. doch merk große ver-
15 lust. es schreibt Plinius in epistolis, das seiner mutter bruder hab ge-
schriben zwai und dreißig pücher von den streiten der Teutschen[5]. o daß
die in unser hant weren komen! es schreibt Blondus, wo der fechter im
fechten sei, so gedenk er nach dem sieg, wann er den erlangt, so gedenk er,
wie daß es meniglich gewar werd und geewigt[6]. das haben gethan die

1. nun ein *M. S.* A^2. gepild S^2. *J.* 4. recht A^2. *J* (die übrigen außer *A* 'rech'). 'und — roch' fehlt *H.* 6. blintzlich A^2. pflützling S^2. pflützlich M^3. plitzling *H.* blinzennig W^2. 7. landt beschr. *J.* nach lengs M^3. benanttes *J.* 9. 'in' fehlt *W.* 10. angeworffen M^3. 11. 'röm. poet — Teutschen nicht' fehlt *A.* 12. In *A* ist 'ein' ausgestrichen und 'unser' darüber geschrieben. 13. gedecknuß *W.* 14. Troiern *A.* Troianer A^2. 17. Plundus *A. W.* M^2. S^3. Blandus A^2. Plinius W^2. Blaudus S^2. Plautus *J. H.* M^3. 18. gedenkt *A.* 19. innen werd M^2. S^3. geneigt M^3. 'wie das — geewigt' fehlt S^2. *H.* M^3. 'und geewigt' fehlt W^2.

1. Im J. 1520 wurde dieser alte Thurm, der sogenannte Margarethenthurm, auf der Ostseite der Burg, theilweise abgetragen, das vermeinte Dianabild weggeschafft und Bauveränderungen vorgenommen. Wölckern giebt in den **Singularia Norimbergensia** einen Abriß des angeblichen Dianatempels, an dessen Außenseite, soweit sie noch erhalten ist, zwar noch Figuren vorhanden sind, die aber kaum eine Deutung zulassen. Vgl. Müllner's Annalen Bd. I Bl. 22a (Nürnb. Arch.) und Siebenkees, Materialien I S. 322. — Die Kapelle, von der M. hier spricht, ist die St. Margarethenkapelle.

2. Lucan. I v. 445—453 spricht überhaupt von dem Unsterblichkeitsglauben der Deutschen, nicht aber in der bestimmten Weise wie M. angiebt. Die letzten Worte: 'mit dem machten sie' ꝛc. — stimmen zusammen mit Lucan. l. c.: 'in ferrum mens prona' etc.

3. Scrat, scrato, ein kleiner elbischer Geist.

4. Lucan. I v. 438—440 erwähnt gerade die Barden der Germanen, die der Helden Thaten gefeiert haben. — Der Klage M.'s, daß die Deutschen sich so wenig um ihre Vergangenheit bekümmern, begegnen wir auch Buch III Kap. 26.

5. Ep. III, 5: 'bellorum Germaniae libri XX, quibus omnia quae cum Germaniae gessimus bella collegit'.

6. An der entsprechenden Stelle des latein. Textes I, 6 hat M. die Anfangs-

Römer: streng zu dem ersten gestritten, darnach die beschreiber hoch besoldet mit großen gaben; das unser Teutschen weder fürsten noch stet nit thüent, darumb ist ir gedechtnus, biß man der toten glocken nit mer hört.
Biß auf dises capitel haben wir geerbeit, biß widersprochen ist den 5 neidern, und gruntfest gesetzt und haidenschaft zu rucken geschoben. nun in dem sibenden wellen wir von cristenlichen zeiten frölichers sagen.

Das sibent capitel

sagt von allen kriechischen kaisern biß auf Carolum und vom stant dieser lant und vom abnemen des römischen reichs[1].

10 Hetten wir des Plinius zwai und dreißig pücher, von den wir gesagt haben, wolten wir mer sagen von den haidnischen geschichten. aber als under Constantino dem ersten cristenlichen großen kaiser, der da geregirt hat umb die jare Jesu Christi[2], und den stul des römischen reichs auß Rom geruckt hat gen Bisancium und die genant nach seinem namen Con-15 stantinopolis, das ist Constantinus stat. darnach im dreihundert und achten jare ordnet er den cristenlichen stand in diesen landen und richt den nach dem pesten mit amptleuten auf. nam auch ein groß here der Teutschen und zoch mit den wider die durchechter der cristen, wider Maximianum und sein sun Maxencium, auch wider Galerium und Licinium, 20 die überwant er mit der Teutschen hilf. etlich sagen er sei ein Trierer gewesen, Helena sein muter ein stabularia ꝛc. laß wir alles fallen[3].
Nach im regirten sein zwen sün Constans und Constancius. dar-

1. schreiber *M. S.* 2. belont besoldet *S.* A^2. besoldnet S^2. *J.* 3. dient *A.* A^2. *M. S. W.* W^2. M^2. S^3. 'nit' fehlt *A.* M^2. S^3. glocken: glauben *A.* nit mer dan so lang der todten glocken clang gehort wirt S^2. M^3. 5. zuruck *H.* M^3. geschoben: geschalten *A.* 6. frolich *W.* W^2. frölicher M^2. *H.* S^3. 8. kriegischen *W. J.* S^3. griechischen *H.* vom verstannd diser lannden unter inen *H.* 11. geschickten *W.* S^2. 12. cristenlicher großer *A.* 'großer' fehlt A^2. gereygirt S^2. 15. 'darnach' nur W^2. 16. ist 308 jar *S.* S^2. *J.* In M^3 ist die Jahrzahl früher: 'umb die jarr Jesu Christi 308 hat er den stuel des römischen reichs aus Rom geruckt' ꝛc. 17. aus M^3; fehlt den übrigen außer *M. S.* A^2. In *H*: 'ordnet er den christen stetten in inn disen landen, versahe die noch dem pesten mit ambtleutten'. 18. statt 'wider' in S^2 M^3: mit namen. 19. wider Gayum S^2. *H.* M^3. Galinum *J.* 21. 'hilf — gewesen' fehlt *A.*

worte von dem oben genannten Geschichtswerk des Blondus (S. 52) im Auge, welche hier ganz allgemein wiedergegeben sind.
1. Der größte Theil dieses Kapitels ist neu; vergl. Nier. Chron. I, 5 zu Anfang.
2. Die Zahl der Jahre nach Christi Geburt ist ausgefallen.
3. Sonst wird Trier als Herkunftsort der Helena angegeben. Nach dem Kirchenvater Ambrosius war sie Gastwirthin (stabularia). Vgl. Maßmann III S. 846, 847 u. 290.

nach Julianus Apostata und ward durch das römisch here zu Wurms aufgeworfen[1]. darnach Jovinianus ein Panonus, da nun Ungern ist; nach dem Valentinianus, der strit in Thracia, und Valens. darnach der from Theodosius und sein süne Archadius und Honorius, darnach der jung Theodosius. also Marcianus und darnach Leo, also Zeno, darnach Anastasius, also Justinus der elter, der ließ das regiment Justiniano dem größern, der kaiserlich recht gemacht hat. darnach Justinus der jung, also Mauricius, darnach Phoca, also Heraclius, darnach der bös Constantinus, also Justinianus der junger, also Anastasius und darnach Leo. darnach Constantinus und aber Constantinus und die fraw Hirenes. man rechnet dreißig und siben kaiser, die zu Constantinopel geregirt haben, biß das reich getailt wart und der adler zwai haubt gewan; etlich wurden balt ertödt, biß auf Karolum den Großen. diese kaiser (das merer tail waren treg und saumig und ließen sich kriechischen wollust übergeen) achteten nicht, wie es in welschen landen und in Gallia und Germania ein gestalt hette. wie wol etlich auch hert stritten und figten, als Theodosius und Valentinianus und Justinianus, doch so zugen sie wider zu Constantinopel in Kriechen. so waren dann die diet und haiden, von den wir oben gesagt haben, wider in diesen landen.

Under dieser zeit des reichs in Constantinopel, das sich nahent auf fünfhundert jare, vergiengen die freiheit, zins, rent, lant, stet, schloß dem römischen reich, also daß man kaim zu nennen west die gerechtigkeit des reichs, wann allein etlich stett für sich selbs, die enthielten sich gewalts und der, die sich des reichs gerechtigkeit mit gewalt underzugen. und dieweil in diesen jaren groß zwank was von den haiden, da beschraib niemant kain sach; welcher lerer aber schreiben wolt, schrib in der götlichen schrift. die all zu erzelen wer lang, wann in dieser frist sint die höchsten lerer gewesen und hat cristenlicher glaub vast in andacht aufgewachsen, wie wol trüebsal dabei groß ist gewesen, die do hoch die menschen zwang zu got.

Wöllen wir ein wenig kleglichs setzen zu beschließung des capitels.

2. angeworffen M^3. Jenonimanus *A*. 3. Valeus *W*. M^2. S^3. Valemes M^3. 4. 'Archad. — Honorius' fehlt *W*. 7. caysserlich redtt *J*. 11. nun rechnet *M*. *S*. nu rechnet A^2. nun rechen *A*. *W*. W^2. M^2. S^3. 13. den grössern M^2. S^3, fehlt *H*. 14. kaiserlichen wollust *A*. *W*. W^2. M^2. S^3, so auch in *M* am Rande. 16. 'achteten nicht — wie wol' fehlt *A*. 20. sie nahent *S*. A^2. 22. man kain *A*. A^2. *M*. *S*. *W*. W^2. käme S^2. kaum M^2. S^3. *H*. zu nemen *M*. *S*. *H*. das man nit wol west zu nennen M^3. 24. dern *H*. ders M^3. 29. da doch *S*. die doch hoch W^2. die doch A^2. dan doch dye menscheytt *J*, fehlt S^2. *H*. M^3.

1. In Paris wurde Julian zum Augustus ausgerufen. Ammian XX, 4.

als Danielis propheten sagt, daß er dem konig Nabuchodonosor die auß-
legung seines gesichts gesagt hab, in dem er der Römer reich geleicht dem
eisen, darumb, als eisen alle ding dempt und zerknürscht, also hab das
reich vom anfang alle reich der welt nider gedruckt[1]. zu dem letzten so ist
5 dises reich nach der propheten lang auf seinen eisnen schinbainen gestan-
den stark an alle müedigkeit, doch so ist nun vermischt die sterkin seines
eisens mit der blödigkeit der ertrichen scherben und hat in den bestimpten
zeiten angefangen zu fallen von der höch der großen herschaft mit großem
hall, und ob diesem ton pillich menschlich hertz erschrickt. wann so ange-
10 fangen hat, daß niemant sucht gemainen nutz, so rupfen die den adler, die
in beschirmen solten, und der vögel meniklich richt im zu geferd und scha-
den; ja doch der adler zeucht im selbs zu zeiten federn auß. wann dieses
römisch reich hat narung und raub genomen auß allen dieten, heiden,
landen und völkern, aber got hat im gemischt ein getrank in einem kelich,
15 das es muß zwifach bezalen[2]. ich hab gelesen die kleglichen tragediam von
den obgemelten haiden, die die cristenheit überzogen habent, und spricht:
es hat dann got, der gewaltig ist über alle reich der welt und gibt die
wem er will, durch den obersten priester babst widerbracht das römisch
reich, und gegeben Carolo dem Großen, und also in Germaniam. so het
20 der edel adler heut kein haubt mer, dann das zu Constantinopel ist hin
bei unsern zeiten. sich an, was schreibt Blondus in dem puch de inclina-
tione imperii. von abnemung des reichs.

1. 'die' nur S^2. M^3. 2. in der er *M. S. J.* A^2. in dem her *A.* da er S^2. M^3. 3. darumb das W^2. zerknyst *J.* zerkrumst *W.* Die übrigen außer *A*: 'zerknirst'. 5. schindpainen S^3. 7. erdigen *S.* A^2. erdischen *H.* 'nun verm. — scherben' fehlt *A.* 8. von den hochen S^2. 9. ab dissem hal und thon S^2. ob disem dan M^2. ob d. dann S^3. erschreck *A. W.* W^2. M^2. S^3. erschecken soll *H.* 10. 'die' nur *M. S.* 11. und — schaden: und vögeln richt meniglich im zu schaden und zu gefar *M. S.* A^2. und vogel richt menklich im zu gefar und schaden S^2. *J. H.* M^3. und vogel gericht meniglich ꝛc. M^2. S^3. und volegelgericht ꝛc. *W.* W^2. so doch M^3. 15. bezalt werden S^2. *H.* M^3. 16. sprych *J.* sprach *H.* 17. er hat dem got W^2. den got S^2. *W. J.* uber alle welt und reich *M. S.* 18. nach 'widerbracht' fehlt in *J* ein ganzes Blatt (Bl. 15). 21. Plandus *A* A^2. Blaudus S^2. M^3. Plundus *W*, fehlt W^2. 22. de abinclinatione S^2. *W.* W^2. M^2. S^3, fehlt *H.* M^3. In *M. S.* A^2 noch: 'das such, so finstu alle diese meynung' ꝛc.

1. Dan. II, V. 31—43, besonders V. 40—42. Cf. Otto Fris. II, cap. 13.

2. Jerem. XXV, V. 15 ff.; Offenb. Joh. XIV, V. 8 ff.

Das acht capitel

sagt von dem großen käiser Carolo und römischen reich, von Caroli geschlecht, streiten und was er zu Nurenberg gethan hab, und von sant Katharine capellen zu dem alten Fürt und von andern dingen[1].

5 Trutzlichen machten die Römer ein auflauf wider den heiligen babst Leo und blendenten im seine augen. auch Adrianus der babst ward gar hart angefochten von der Lamparten künig Desiderio; such das im decret in canone 23. q. 8. c. 'hortatu'. und durch solich große hilf, die Carolus der römischen kirchen thet, ward er auß rat aller teutschen und welischen fürsten, herren und stetten zu kaiser gekrönt und Augustus genant: der erst aus germanica natione, wann er was ein geborner franco orientalis, geboren zu Schwannenberg, erzogen zu Karelburg und Karolsstat[2], ein sun Pipini des majordomus, den man nun nent pfaltzgrafe, und ein enicklein des gar strengen streiter Caroli Martelli (von dem wir gesagt 15 haben in dem leben s. Sebolts), fürsten über Francken und Francigenas, die man nun nent Franzosen. zu dem zoch der babst Stephanus in Francken und legert sich, da nun Stephansberg[3] ist, und claget im über Lambarder künig, Aistulphus genant. von dem Carolo und Rolando vil zu schreiben wer. dieser Carolus lait gar vil tückisch stuck von Thazilo 20 seinem negsten freunt, und der von seinem bluet was und ein herzog über das gantz Bayerlant, und het zu einer frawen die tochter Desiderii des künigs von Lamparten, den Carolus gefangen het, wann die fraw verhetzet in wider Carolum zu rach irem vater. zu dem andern mal warden sie verricht.

25 Nun waren in den obgemelten jaren wider den kriechischen kaiser die

4. Cathar. capitel *W*. *W*². *M*². *S*³ (so ursprünglich auch in *A*). und ander ding *S*². *W*. *M*². *S*. 5. kurtzlich *M*³. 8. XXIII^{q} VIII^{c} *W*. *W*². XXIII° VIII^{c} *M*². *S*³. umb sollich *S*². *H*. *M*³. umb durch *W*. *W*². *M*². *S*³. 11. der erst Germanus *H*. er wart *S*². er war *M*³, die übrigen 'er ist'. 12. Schwanberg *M*³. Schwabenberg *H*. Schwartzenburg *W*. erzogen: ertzherzog *S*². *H*. *M*³. 14. Caroli Magni *M*³. 15. 'in dem lesen s. Seb.' alle außer *A*². 19. vil boeßer *M*³. Thazilo *A*. Thasilo *A*². 23. 'zu — vater' fehlt *M*³. waren *A*. *M*. *S*. *W*². warent *S*². nun ward die sach zu dem andern mall vertragen *M*³. 25. unter den kriechischen kaysern *M*. *S*. unter dem kriechischen kaysern *S*². fehlt *M*³. unter den christenlichen k. *H*.

1. Vergl. Nier. Chron. I, 7 u. 8.

2. Schwanberg oder Schwabenberg bei Iphofen auf der Westseite des Steiger Waldes. — Die bayerische Sage läßt Karln im Mühlthale bei München, wo noch jetzt die Karlsburg ist, geboren werden. Vergl. H. Hahn, Jahrb. des fränk. Reichs 741—752, Excurs 28 über Karl's d. Gr. Geburtsort ꝛc. S. 238 ff.

3. Bei dem Städtchen Schwarzach am Main. — Bekanntlich ging P. Stephan II. zu K. Pipin (nicht zu dessen Sohn Karl), aus der von Meisterlin angegebenen Veranlassung.

Huni gezogen in Panoniam, und [hetten] außgetriben ein tail, die andern under sich gedruckt, und also hetten sie Panoniam mit gewalt und nanten das lant Ungariam. das was ein fraisam, wilt, greulich volk. die schickten groß hilf Taxiloni wider Carolum. da das Carolus vernam, da stelt er an den sächsischen krieg, wann die Sachsen waren auch in das lant gefallen und komen auß Britania und Engellant, das da hieß Britania minor, und hetten den Thüringen ire lant ein tail abgewunnen[1]. die Sachsen stilt Carolus palt durch Rolant seiner schwester sun[2], und zoch Carolus palt her in diese stat Nürenberg und wolt da warten, biß seine Francken und die Reingawer und Schwaben und Thuringen zu im kemen. schicket seinen sun Pipinum in das ungerisch gemerk, daß er das lant bezwung, daß das volk der Ungern müest zu Regenspurg beleiben bei Taxilo.

Da Carolus also hie zu Nürenberg lag, da üebt er sich nach seiner natur sitten und jaget in des reichs walt und benachtet zu zeiten in zelten und tabernakeln. nun was sein gewonheit, daß er mit im füeret sant Dionisii hailtumb und sant Merteins korkappen oder mantel. des wartenten die priester, die nant man von der cappen sant Merteins caplan. zu dem allen het er ein besunders zelt und darunder auch die hailigen sacrament. da er aber abzihen wolt, da sprach er: res semel deo consecrate in humanos usus retorqueri non debent, was got einmal geweicht ist, sol nit wider gebraucht werden zu menschlichem nutz[3]. also ließ er zuhant das here zu tragen und machet in sant Katherina ere ein capeln in form als das zelt stet noch in dem walt[4]. man sagt glaublich, sie sei

1. eins thails vertrieben sie M^3. 2. die andern wider sich gedrengt *M. S.* A^2. die andern unter sy getrengt S^2. under sich getrengt A^2. W^2. die andern wurden unter ihnen getrenckt M^3. 3. fraidsam *A. W.* W^2. fridsam M^2. S^3. 5. den schwebischen *W.* 'auch' fehlt S^2. M^3. 6. unnd keinen *H.* 7. Turgenn *M. S.* Thurgen S^2. *W.* M^2. Thürgen *H.* 9. byß die S^2. M^3. 10. Thurgen S^2. M^2. Thurger *W.* 12. bezwing *M.* 14. 'Da Carolus', von hier an beginnt der Text wieder in *J.* 18. cappen sant Martini Martinus capplanus *M. S.* sant Mertins Martini caplän A^2. 'oder mantel — caplan' fehlt M^3. 21. amplius non debet verti M^3. 23. herzutragen *A.* A^2. *M. S.* befahl zu handt dem hoerre, das sie musten zu tragen M^3.

1. Vergl. die alte sächs. Sage bei Widukind, Res Gestae Sax. I, c. 1—6 (Mon. Germ. SS. III) und Ekkehard, de origine Saxonum l. c. VI, 176. Maßmann S. 480.

2. Daß Roland die Sachsen besiegt habe, erzählen die Späteren, einer falschen Deutung der Rulands-Säulen folgend. In Exar I. cap. 8 führt Meisterlin die an die Rulands-Säulen sich anknüpfenden Privilegien auf Roland zurück. Vgl. Zöpfl, Alterthümer des deutschen Reichs und Rechts Bd. III Die Rulands-Säule S. 6.

3. Vergl. die bekannten Worte, welche die Sage Rudolf von Habsburg in den Mund legte. S. Hagen's Chron. bei Pez, Script. I p. 1084.

4. Im lat. Text I cap. 8 spricht M. bestimmter von einer capella in Vado-

von einem babst geweicht, Leo genant. ich waiß auch wol, daß Leo primus Tullensis episcopus vil capeln in diesen landen hat geweicht[1]. aber diese bebst seint Carolo nach gezogen und bei im gewesen als: Steffanus der ander des namens, Paulus der erst, Steffanus der dritt, Adrianus der erst (sich zu in canone distinctione 63. c. 'nullus')[2] und Leo der dritt. welcher auf diese zeit bei Carolo sei gewesen, laß ich sein; ich main Leo, dem got sein gesicht wider gab, doch daß er sam ein roten faden über den augapfel het[3]. es vermeinent etlich, daß Carolus auch auf die zeit sant Merteins capell auf dem pühel in der stat gepawet hab und da sein hailtumb mit der kappen, das wir auf diese zeit nennen ein kormantel, gelaßen hab, auch ein altar da gesetzt in sant Catharina ere. das laß ich steu; dann das ist war, daß gar vor lang ee sant Egidien kloster gestift ist, die vor gewesen seind, als du finden wirst[4].

Nun keren wir uns wider zu dem streit Caroli. als Taxilo zu dem britten mal was treulos worden und der streit zu Regenspurg geschach (davon Weihens Peter kumpt), da ward Taxilo in sich selbs schlahen und stiftet vil klöster und gab in groß gut durch got: under und ober Altach,

1. und der babst Leo hatt sie geweihett M^3. 3. die bepst *M. S.* A^2. dieser babst *A. W.* W^2. 'als' nur in *M. S.* M^3. 5. such *M. S.* A^2. in canone dis. *M. S.* in canone d. S^2. M^3. 'in canone — nullus' fehlt *A*. 7. geschicht S^2. doch sam er *W*. doch das er als S^2. und hett als einen M^3. sam ein: sein *A*. ober dem *M. S.* 9. hab gebawet hab *M. S.* A^2. S^2. *J. H.* 11. 'in — ere' fehlt *A. W.* W^2. M^2. S^3. stien *M. S.* 16. Weyheß Petter M^2. S^3. 17. 'und gab groß durch got', alle außer M^3.

Antiquo sita, also von der Kapelle in Altenfurt, die, an der Straße von Nürnberg nach Regensburg gelegen, etwa zwei Stunden von ersterer Stadt entfernt ist. Sie war dem h. Johannes und der h. Katharina geweiht und gehörte zu dem Schottenkloster in Nürnberg, im 13. Jh. vorübergehend zum Kloster Heilsbronn. Zuerst wird sie in dem von K. Heinrich im J. 1225 dem Schottenkloster in N. ertheilten Privileg genannt (Hist. Nor. dipl. no. 6). Es ist ein dem 11. oder 12. Jh. angehöriger Kuppelbau im byzantinischen Styl auf kreisrunder Mauer, wo der Sims schon den Uebergang zum romanischen Styl anzeigt. An der zeltähnlichen Gestalt der Kapelle mag die von M. mitgetheilte Sage von ihrer Entstehung erwachsen sein. Auf Karl d. Gr. ging die Tradition von der Gründung vieler Klöster und kirchlichen Bauten zurück und da die Kapelle in Altenfurt den Schottenmönchen übergeben war, so kann man hier daran erinnern, daß gerade die Schottenmönche es waren, welche den Namen des großen Kaisers in ihre Vergangenheit zu verweben liebten; vgl. z. B. Vit. Arnp. Chron. Bajoar. III, 1 ap. Pez, Thes. anecd. III, 3 p. 107. — Ausführlich handelt von der besprochenen Kapelle v. Soden, Historisch-topographische Beschreibung der ... Kapelle in Altenfurt. Nürnberg 1834. Vgl. Kugler, Handb. der Kunstgesch. 3. Aufl. II S. 106. — Andere Sagen von Karl d. Gr., welche an Nürnberg und seiner Umgegend haften, s. bei Maßmann III S. 1030.

1. Meisterlin meint hier P. Leo IX. (1049—1054), der vorher Bischof von Toul war.

2. Es wird gemeint sein: c. 22 Hadr. papa Decr. P. I dist. 63.

3. Bekanntlich ist nur P. Leo III. im Sommer 799 zu Karl nach Deutschland gekommen. — Ueber die Sage von der Blendung des erwähnten Papstes s. Maßmann a. a. O. S. 979 ff.

4. S. Buch II Kap. 4.

Wesselsprun und ander die ich nun besach, do ich diesen sachen nachfragt[1]. er füeret ein solich große buß und hailig leben, daß er zaichen thet. als nun Carolus volbracht die ding, die man list in Regenspurger histori und bayrischer cronick[2], zoch er wider an die unsteten Sachsen und facht mit inen bei 30 jaren, wann sie schlugen oft umb. und durch sein sun Pipinum und sein hauptleut zwang er die hunischen Ungern, also daß sie im gabent alles ir golt und silber[3].

Das neunt capitel.

sagt von den großen hailigen, die in diese lant kumen sint und vorauß von sant Sebolt[4].

Habent wir gehört von den, die sich gebraucht habent der welt und ires zergenglichen pomps, so hören wir auch die, die darvon gestelt habent nach dem ewigen und die lere Cristi zu herzen genumen. Chilbibertus[5] der konig in Gallia ließ geschechen, daß Pipinus sein hoffmeister und pfaltzgrave im sein regiment nam, und kam er in ein kloster sant Benedicten ordens. Carolomannus, Pipinus brueder, ließ dem brueder alle reich allein und wart ein munich desselben ordens. wann sie merkten wie es Carolo Martello was außgangen dem mechtigen fürsten[6] und auch Richoldo dem fürsten zu Friessen. der begert des taufs; da er den einen fueß setzt in die butten, da fraget er: wo send in der andern welt mer? da antwortet Wolfrancus der bischof: zu hell. do zuckt er den fueß herauß und sprach: der fürst der hell ist bei mir gewesen und hat mir hie

1. 'nun' fehlt S^2. *H.* 'die ich — nachfraget' fehlt M^3. 4. bairischen cronicken S^2. M^3. 5. 'wann — sun' fehlt *A.* 6. hönischen *S. M.* A^2. hünischen S^3. 11. der gwald *J.* 12. dompt *W.* 13. so hören — ewigen: so horen wyr wy sy dann darvonn gestelbt haben nach d. e. *J.* so horen wir wie sie darbey gestelt haben *W.* W^2. S^2. S^3. M^2. M^3. *H.* wie sie dabey gestalt habent *A.* 16. Carolo Magno M^3. 19. Richtoldo *M. S.* A^2. 20. 'andern' fehlt *W.* W^2. M^2. S^3. 22. 'hat' nur *M. S.* 'hie' fehlt S^2. M^3.

1. Das Kloster Weih St. Peter bei Regensburg wurde nach der fabelhaften Chronik dieses Klosters zur Zeit Karl's des Großen auf dem Siegeshügel vor der Stadt, wo die in einer Schlacht gegen die Heiden Gefallenen beerdigt worden sein sollen, errichtet und von Petrus vom Himmel herab geweiht. Acta SS. Febr. II p. 362.

2. Andreae Ratisbon. Chron. de princip. terrae Bavarorum ap. Schilter, SS. rer. Germanic. p. 12 sq.

3. Bei der Erstürmung der Ringe der Avaren im J. 796 machten bekanntlich die Franken unermeßliche Beute. Ann. Lauresh. l. c. p. 37.

4. Vergl. Chron. Nier. I c. 7 u. 9.

5. Chilberich III. hieß der letzte Merovinger.

6. Karl Martell, der durch seine Eingriffe in das Kirchengut bei dem Klerus in den schlimmsten Ruf gekommen war, wird einer Vision des Bischofs Eucharius von Orleans zufolge in der Hölle gestraft. Vita Rigoberti ed. Surius Jan. 4 p. 114.

glück in der andern welt gnad versprochen. die negsten nacht wurgt im derselb fürst das haupt vom cörper [1].

Es wart auf diese zeit das bilt des gekreutzigten Jesu von einem juden noch wider gemartert und röret vil pluts; ward ein fels auf gehawen, do gefunden ein gulden plech beschloßen, hielt also: Jesus wirt geborn von einer junkfrawen, ich glaub in den.

Carolus nam die hochen schul der götlichen kunst und lere von Rom und setzt die gen Paris [2].

Der groß Bonifacius gieng auß seinem vaterlant in bilgrams weis [und] prediget diesen landen. darnach ward er ertzbischof zu Meintz und pracht gen Eichstet Willibaldum, gen Freisingen Corbinianum, gen Regenspurg Emeranum, Rupertum gen Saltzpurg [3], Florianum gen Straßpurg [4], gen Wirtzburg Burckhardum, gen Heidenheim Wunibaldum und Walpurgam [5] und Altonem [6].

Im folget nach Deocarus ein abt und beichtvater Caroli des kai-

1. 'gnad' fehlt *H*. genedigklich M^3. 2. den hals ab von dem cörper S^2. *H*. M^3. vom corpel *A*. W^2. M^2. 4. verörett M^3. verrert W^2. rorert *A*. M^2. rerett *W*. S^3. 7. zw Rom S^2. lerer zu Rom M^3. 8. Parayß *A*. Pareis *W*. 11. und bringt *A*. 13. Wibaldum *A*. 14. 'Walpurgam' fehlt M^3. 15. volgen *M*. *S*. A^2. folgent *A*. volgend S^2. S^3. M^2. volgend auch W^2. im nachvolgend *W*. folgten *J*. *H*. Theorocus *S*.

1. Der Friesenfürst Radbod — M. nennt ihn wie Martin. Polon. ed. Schilter p. 360 Richold — fragt vor der Taufe, wo seine Vorfahren sich befinden. Auf die Antwort Wulframs: 'in der Hölle' habe er, wie Andere hinzusetzen, weiter gefragt, wo die Meisten seien, und dann auf die der ersten ähnlich lautende zweite Antwort sich nicht taufen lassen. M. führt nur die zweite Frage und Antwort an, verbindet aber damit die dem Radbod gewordene Teufelserscheinung, auf welcher eine andere Erzählung des Vorgangs am Taufstein beruht. Der Teufel verspricht nämlich dem Friesenfürsten den Aufenthaltsort zu zeigen, der seiner warte, wenn er dem Heidenthum treu bleibe; ehe aber die zur Prüfung des Versprechens abgesandten Boten zurückkehren, stirbt Radbod ungetauft. Vgl. Grimm, Deutsche Sagen II S. 120 und 121. Rettberg II S. 514 ff.

2. Vgl. Wattenbach, Geschichtsquellen S. 93 Anm. 1.

3. Bekanntlich waren Corbinian, Emmeran, Rupert die Gründer der genannten Kirchen und wurden nicht erst von Bonifacius eingesetzt.

4. Florian ist ein Märtyrer aus der diocletianischen Christenverfolgung; dagegen rühmt sich Straßburg eines Bischofs Florentinus, der ein Schotte und Schüler des Deodat gewesen sei und unter einem König Dagobert gelebt habe. Rettberg II S. 65.

5. Wunnebald, wie sein Bruder Willibald Landsmann des Bonifacius und Mitarbeiter bei Missionswerke in Deutschland, stiftete das Kl. Heidenheim im Sualafeld (östlich von Wassertrüdingen), unterstützt von seiner Schwester Walpurg, die nach ihm die Leitung des Klosters übernahm. S. Rettberg a. a. O. II S. 357 ff. — H.

6. Alto, der Tradition nach Gründer des Benedictinerklosters Altenmünster, östlich von Augsburg. Acta SS. Febr. II p. 359 u. 360.

fers[1], mit dem lebt Pirminius[2], Simpertus[3], Ludelinus[4], Othmarus[5] und unaußsprechenlich vil hailigen, die all sam Abraham von irem vaterland außgangen und diese lant durch ir verdienen gesegnet.

O Nurenberg du bist von got nit verlaßen worden, sein gnad und 5 barmhertzigkeit hat dir ein allerdurchleuchtigsten herrn von küniglichem stam des landes Dacia und von fürstenlichen stam des adelichen pluts der alten konig von Frankreich sanctum Sebaldum außerkoren und geschickt, der durch got den zeitlichen schatz, weltliche ere [und] sein zarten gesponsen verachtet, und dir ein samen des rechten glaubens in dem bilgramsack 10 [gebracht ?], domit er dir seet dein walt[6]. das ist beschehen nach dem tot Caroli Martelli zu den zeiten Pipini, und derselb lieb vater dieser stat ist verschiden als Carolus Magnus anfieng zu regieren, da diese stat in erbern wesen was, und sein hailiger leib von den ochsen zu sant Peters kirchen in die stat gezogen, als das sein hailiges lebenbuch ausweist, das 15 auch sagt von sant Wilbold und andern[7]. wiewol torlichen etlich singent:

1. Primuinus S^2. Priminius M^3. Pirimus *S*. Simprinus M^3. 2. 'vil' fehlt *M*. *S*. wie Abrah. S^2. *H*. M^3. sam alß *J*. 3. durch ir gepet und predigen S^2. M^3. und diese lannd gesegnet und mit iren exempeln und leben *H*. 5. fürstenn unnd herrn *M*. *S*. 6. adenlichen S^2. *J*. 7. außerkosen *A*. *M*. *S*. M^2. S^3. *H*. auserkisen A^2. 8. 'got' fehlt S^1. 'sein' nur *J*. 9. die einsammenn *H*. die ainsame W^2. 10. 'außerkoren — walt' fehlt M^3. 13. in erwesen was S^2. in irem wessen M^3.

1. Die äußerst spärlichen Nachrichten über diesen Heiligen sagen aus, daß Karl der Große ihn zur Errichtung des Benedictinerklosters Hasenried, später Herrenried, an der obern Altmühl in Stand gesetzt habe. Acta SS. Jun. II p. 39 u. 40. Vgl. III. Kap. 9 und Städtechron. Bd. I S. 393 Anm. 1.

2. Die Klöster Reichenau und Hornbach feiern den heil. Pirmin als ihren Gründer.

3. Sindbert, Bischof von Augsburg, st. Anfang des 9. Jahrhunderts.

4. Lullus, Erzb. v. Mainz 755—786.

5. Abt von St. Gallen st. 759.

6. Wortspiel mit Sebald.

7. Die einzelnen Züge aus dem Leben des Nürnbergischen Localheiligen Sebaldus entnimmt M. der spät abgefaßten Legende (Acta SS. Aug. T. III p. 769—774). Wir begegnen ihr bereits im 14. Jahrhundert. So lesen wir in der Stadtrechnung vom Jahre 1377 (feria 4. ante Laurentj = 5. Aug.): 'Item ded. 5 fl. und 12 ß hlr. umb die hystorie von sand Sebolde, die man in alle clöster geschriben geben hat, daz man alle jar an seinem tag die mit gesang bege als in der pfarre; jussit consilium'. Das Jahresregister I führt unter dem 18. Jan. (fer. 4. ante Fabiani et Sebastiani) 1385 folgende Ausgabe auf: 'Item ded. dem Gotfride 1 fl. 30 hl. von sant Sewolts legend zu schreiben, die man gen Venedig sant' und unter dem 7. Aug. (fer. 4. ante Laurentii) 1387: 'Item ded. dem Fridekker 1 lb. 18 ß hlr. umb ein legend von sant Sebolt, die man dem von Sachsen schankt'. Auch Meisterlin hat des heil. Sebaldus Leben und Wunder beschrieben, wie er in diesem und in dem vorhergehenden Kapitel ausdrücklich sagt. Außerdem besitzen wir noch zwei gedruckte, in deutscher Sprache abgefaßte und an die Legende sich anschließende Berichte über den Heiligen, eine ausführlichere (Nbg 1488. Fol.) und eine kürzere (Nbg. 1514. 4°); beide sind auch bei Wagenseil, De civitate Noriberg. commentatio p. 37—51 und p. 51—54 abgedruckt. Wir sind indessen durch nichts zu der Annahme veranlaßt, daß die von unserem Chronisten

sub Hainrico, es heist sub Pipino; under Hainrico ist Theobaldus gewesen der zu Vincentz ligt[1]. ich hab ein ander materi auch gemacht, da findestu es klerlich, wiltu dich beschaiden laßen. die burger der stat Nurenberg hetten groß almusen gethan an dem alten waldtreter Sebaldo, dar-
5 umb schicket in got sein heiligen leib.

So vil von Carolo und das under seinen zeiten hie geschehen ist.

Das zehent capitel

sagt von dem römischen reich, dieweil es in Frankreich gewesen ist, und wie sant Hainrichs geschlecht her komen ist, und von dieser stat Nurenberg[2].

10 Aller künig namen von dem stam Caroli magni biß auf den großen Otto, der ein hochteutscher mechtiger fürst ist gewesen und der erst herzog von Sachsen der gekrönt worden ist zu Rom, der namen will ich kürtzlich setzen.

1. Carolus magnus.

15 2. Ludwicus pius, der güetig under den hochlerern teutscher geburt.

3. Lotharius, von dem Lotharingen genant wirt, er ward ein munich sant Benedicten ordens.

4. Ludwicus der ander dieses namens.

5. Carolus der ander, glatzeter genant, dem gab sein arzet Sede-
20 chias, ein jud, gift.

6. Carolus der dritt, genant der grob kaiser.

7. Arnolphus ein fürst von dem plut Caroli magni aber gesetzen zu Regenspurg und schraib sich vor künig über teutsche lant, das ließ sein vetter Carolus geschechen und er het das reich an stat des kaisers in sei-
25 nem gewalt, und da er frevel was wider die priester, da fraßent in die leus[3].

3. 'das auch sagt — laßen' fehlt *M*³. 4. waldtretter *S*². *W*². *M*². *S*³. *M*³. waldretter *W*. *H*. 6. und was bey im geschehen ist *M*³. 'und das — ist' fehlt *H*. 12. in Sachsen *M*. *S*. dern *H*. dero *M*³, fehlt den übrigen außer *M*. *S*. 15. unter dem hochlerer *M*. *S*. *A*². unter dem hochgelerer *S*². unter den hochgelerten *S*³. 18. 'dieses nam.' nur *M*. *S*. 20. ein in gifft *M*³. 24. sein vater *A*. *A*². 25. freveln wolt *S*. *M*. *A*². frevelig wardt *M*³.

herrührende Aufzeichnung in einem der beiden zuletzt erwähnten Berichte erhalten sei. Vgl. Will, Münzbelust. III S. 258—263.

1. S. unten Kap. 16.

2. Zu diesem und den beiden folgenden Kapiteln ist der Inhalt von I c. 9 des lat. Textes sehr erweitert.

3. Meisterlin verirrt sich hier von dem deutschen Kaiser Arnulf zu dem bayerischen Herzog Arnulf, auf den bekanntlich die Chroniken der späteren Zeit, weil er viele Kirchengüter eingezogen, übel zu sprechen sind.

8. Ludowicus der dritt.

Auf diese zeit verdroß den babst und die Walhen, daß die streitbarn Teutschen hinder das römisch reich warent komen, und warfent welisch künig auf. wann die bebst warent gail und lebten gar freies lebens, und
5 wann die genanten kaiser gen Rom kament, so krönet sie der babst, daß sie nur balt auß Rom kemen, das in auch zu hant zu schaden kam, wann Rom und alle welische lant von den unglaubigen zerstört warden.

Nun merk, daß Arnolphus, von dem gesagt ist, het ein tochter, Adelhaidis genant, gar ein löblichs frawenbilt. die gab er zu der ee einem
10 herzogen von Sachsen, Otto genant, der gebar von ir ein gar löblichen stam und ein geschlecht, mit namen einen sun hieß Hainricus, der was allein von Adelhaidis seiner mutter, von dem großen Carolo nach der linien der frawen stam und nit des menlichen[1]. nach abgang Arnolphi und auch Ludwici hielt er das römische reich siben jare in seinem gewalt,
15 aber er fraget nichts nach der kron. darumb wirt gar oft zwitrechtigkeit zwischen den namen kaiser Hainrich, wann etlich rechnent diesen für den ersten, etlich nit. das ist Hainrich, der het ein tochter gehebt, Baba, von der Bamberg angefangen ward und den namen hat[2]. aber von seinem menlichen stammen kamen herzogen, die ganz Bayerlant besaßen und sant
20 Hainrich.

Nach dem drei Otto, römische kaiser. Otto ist nit Hainrichs sun gewesen. wann konig Hainrich het gar ein heilige frawen Mathildim, von der Baba und auch sant Hainrichs stam kame; das findestu klerlich in Bamberger cronick. doch was Otto seins brueders sun, und zu seinen
25 tagen komen und mechtig, dorumb kam das reich an in[3].

In diesen leuffen was diese stat etlich jare von dem konig Hainrich

1. 'der drit' nur *M. S.* A^{2}. 3. wasen kumen *M.* 4. freiens S^{3}. *J.* freißigs M^{3}. 6. 'das er nur pald auß Rom kom' — alle außer *M. S.* M^{3}. auch zu schandt und schaden M^{3}. zu hant: pald A^{2}. 7. ward *A. W.* W^{2}. M^{2}. S^{3}. waren *M. H.* war M^{3}. 16. rechtens *A.* 22. Malchidim S^{2}. 24. cronicken S^{2}. *H.* 26. leffen *A. J. W.* S^{2}.

1. Nach Andreas Presbyter (Chron. de princ. terrae Bavar. ap. Schilter p. 16) war jene Adelheid, welche, wie man irrig annahm, als Gattin des Herzogs Otto von Sachsen und Mutter K. Heinrich's I. die Verbindung des sächsischen Herrscherhauses mit den Karolingern vermittelte, eine Tochter des Herzogs Arnold von Bayern, eines Sohnes von Kaiser Arnulf. Dieser Chronik des Andr. Presbyter entnahm M. ohne Zweifel seine Angabe, freilich, wie man sieht, den Irrthum seiner Quelle noch vergrößernd.

2. Baba erscheint bald als Schwester, bald, wie in unserer Chronik, als Tochter, bald als Gattin K. Heinrich's I. Vgl. Maßmann III S. 1063.

3. Im lat. Text I c. 9 erscheint Otto I. richtig als Sohn Heinrich's und Mathildens, die erst von den Spätern in Analogie mit der Gattin Kaiser Heinrich's II., Kunigunde, wegen ihrer Keuschheit verherrlicht wird.

bevolhen seinem vetter in schirms weis wider meniglich. das schloß het seinen warter, einen amptman, den der kaiser an seiner stat setzet, der hieß prefectus castri. der wartet des schloß und des wildbans auf des reichs grunt und des walds gerechtigkeit, und derselb het kein gewalt über die burger. solcher prefect oder burgvogt auch ander sach außrichtet und einname [die renten] die der kaiserlichen kamer zugehörten. und zu zeiten was es ein frembder verdienter edelman, zu zeiten ein burger; wann ich find im alten herkumen der gar löblichen geschlecht zu Nurenberg, der noch etlich vorhanden seind, daß etlich burgvogt, etlich schultheiß, etlich waltrichter, etlich vitztum des kaisers seind gewesen, von den villeicht in einem andern buch mer zu schreiben wirt.

Das ailft capitel

sagt von dem großen kaiser Otto, und daß diese stat in großer macht ist gewesen zu den zeiten, und was hie beschechen ist.

Löblicher und hoher gedechtnus wirdig Otto der groß und erst imperator und augustus in hochteutschen landen geseßen, ein herzog auß Sachsen, kam an das römisch reich, da er het geregirt als ein römischer konig 18 jare, ein aller cristenlichster kaiser, der bestritten hett die Beham und Winden, Polen und Franzosen. auch die schnöden bösen Ungern, die alle teutsche lant biß über Rein zu dem dritten mal auf diese fart durchstraiften und verprenten, die überwand er auf dem Lechfelt bei Augspurg mit sant Ulrichs gebet, und ließ der fürsten zu Regenspurg an den galgen henken. er straft auch gar greulich die Römer, die umbgeschlagen warent von dem babst; er setzt auch etlich bebst ab und thet vil cristenlicher tat [1]. under dem Otto nam diese stat treffenlich und hoch auf, wann hie geseßen warent vil freiherren graven und edel, die da kaiserlichem hoff

1. in scheins weis W^2. het sein vater *A*. 3. und irs *M*. *S*. wildbants, wilbands S^2. wildbands *J*. M^2. S^3. *H*. wildlands W^2. 6. und empfieng die rentt der kayfferlichen kamer M^3. 7. 'zu zeiten — edelman' fehlt S^2. und zu — burger: und zu zeitten nam er auch ein burger M^3. 'solcher prefect — zu zeiten ein burger' fehlt *H*. 11. mer geschriben wird *H*. 'von den — wirt' fehlt M^3. 15. und hochwürdiger ged M^3. unnd höhere gedechtnus des wirdigen Otto *H*. 18. christenlichenn *M*. christenlicher *W*. christlicher M^3. 19. Pollan *A*. Polannd *J*. Franckosen *M*. 21. durchstraufften *M*. durchstrafften *W*. durchrauften *S*. durchraisten A^2. 23. und — henken: er lies fürsten an galgen hencken M^3. Die übrigen: 'der fürsten (des f. *A*. dero f. A^2) an den galgen zu Regenspurg lies hencken.

1. Otto I. ließ Papst Johann XII. im J. 963 absetzen, Leo VIII. auf den päpstlichen Stuhl erheben und dessen Gegenpapst Benedict V. nach Hamburg abführen.

verbunden warent, und horchten auf das lant. und solichs, das wir sagen, ist beschehen nach anfank der welt 6160 jare, nach Jesu Cristi gepurt 936 jar[1]. nun so der adelich imperator von Maidenburg, da er hoff hilt, mermals zoch gen Rom und in welsche lant, die er mit gewalt undertheniq gemacht het, so zoch er hie für und hielt da sein kamer, als du auß dem versten magst: es ist ein histori gemacht und beschriben in guter latein und bei meinen tagen geteutscht, und man hat die in gar vil alten clöstern auch hie zu Nurnberg, als auch in kurzen tagen in der canzlei sie in alter geschrift besehen ist; und die sagt, was unter diesem Otto hie beschehen ist[2]. und ist auch vil auß derselben histori gesetzt in die cronick der herzogen von Bayern, die man hat zu Regenspurg und in Bayern[3] &c. was auf die histori sei zu halten laß ich die außrichten, die ander menschen sach straffent und selbs nichts machent.

Nun so sagt dieselb histori also: kaiser Otto macht und berüeft ein hoff und gesprech allen fürsten des römischen reichs, teutschen und gallischen und Walhen, in die stat her gen Nurenberg &c. und darnach als an dem heiligen cristag aller ton der glocken die menschen forbert mit gemainem klank und frawen und man sich übereilten in die kirchen zu komen, daß sie horten den götlichen dienst, da was Otto gezirt mit kaiserlicher ornat, herlich als der kaiser gewonheit ist an den höchsten heiligen tagen: er trug des reichs kron auf seinem haubt und was umbgeben mit der fürsten des reichs scheinparlicher schar, wolt die heiligen christmeß und

3. Maideburg *M. S.* S^2. Meidburg A^2. 5. hievor *A.* da sahe er fur sie M^3. 6. verstin *M. S.* es sey S^2. 7. in gar guten alten *M. S.* A^2. 9. beschehen *A. J.* bescheen *W.* W^2. M^2. S^3. 10. 'und die — ist' fehlt *A.* S^2. *W.* W^2. cronickhistory *S. M.* 14. als du auß dem versten magst — dieselb history also: ich findt in der historj die hie in der canzeley ligt und genomen aus der cronicken der hertzogen von Bairn, da stett also M^3. 16. und darnach also aber an dem *A.* A^2. *M. S.* und das noch also aber als an dem *W.* W^2. M^2. S^3. 20. an dem heiligen tag S^2, fehlt *H.* M^3. 22. mit — schar: mit der fürstlichen schar des reichs *H.* mit dem fürsten des reichs scheinbarlich M^3. wolten *M. S.* A^2. wol *J.*

1. Die Zahl 6160 stimmt nicht mit der Chronologie, welcher M. oben S. 46 Anm. 1 zu folgen schien. H.

2. Unter der hier von M. angezogenen Historie ist die lateinische Prosa von Herzog Ernst zu verstehen, „ein rhetorisches Prachtstück gelehrter Geschmacklosigkeit, zu dem ein Geistlicher den niederrheinischen Herzog Ernst verarbeitete." Gedruckt in Haupt's Zeitschrift für deutsches Alterthum Bd. VII S. 193 ff. M. theilt nur den Schluß, die Versöhnung Ernst's mit seinem angeblichen Stiefvater Otto I. zu Nürnberg, mit. Im Vorwort zu seiner Chronogr. August. spricht er sich merkwürdiger Weise über die Fabeln von Herzog Ernst so aus: — 'nunc plus plures sint insulsis fabulosisque gestis incumbentes, quam Platonicis libris — Ernestique ducis fabulosam narracionem decantant circumferuntque puerorum agmina cachinnancium'. (Hdschr. der Nürnb. Stadtbibl. Cent. IV Nr. 91 Bl. 7b.)

3. Chron. de princ. terrae Bav. l. c. p. 20 u. 21 giebt einen kurzen Auszug aus der Dichtung von Herzog Ernst.

hochzeitlich ampt hören und setzt sich in dem kor auf den beraiten stul in
aller majestat. aber die kaiserin, als die gantz kirch vol adels und volks
was, kam mit den fürstin in einem mederein mantel, der mit seiden pur-
pur ein überzug het, und het gar köstlich heftlein und zier vorauß ein
5 gürtel mit einem senkel, darein verwürkt warent edel gestain auß Indien,
und mit allen fürstin kam sie in den kor ꝛc. hec illa historia.

Nun merk in was großer mechtigkeit geben, wesen und thun ist auf
die zeit Nurenberg gewesen, da solich gastung ist gehalten worden, und
sprich, sie sei in dreien tagen darvor als weit gebawet, daß sie den römi-
10 schen mechtigisten kaiser und kaiserin als vil fürsten beherbergt und dahin
ein solich hoff an einem solichen fest gelegt und gespeist.

Es setzt da dieselb histori, wie Ernestus der herzog da seinem stief-
vatter Ottoni ein ainigen edelstein, unio genant[1], und auch zwen ciclopes,
das seind menschen, die ein aug in der prust habent und kein haubt, auch
15 ein unformlichen risen groß und auch zwerglein und harig menschen, der
geleich vor hie nie gesehen seind, geschenkt hab ꝛc. auch findestu daselbs in
bayerischer cronick, daß Otto zu Nurenberg gesamelt hab volk auß Fran-
ken, Thuringen, Bayern, Norgge, Swaben und Reingeer, und mit dem
sant Ulrich, der sein gevatter was und von den schnöden Ungern belegt
20 zu Augspurg, hilf wolt thun, als auch beschach[2].

Nach im regirt sein sun der ander Otto, der groß streit hat gethan.
nach dem sein sun der drit Otto, der auch ein löblicher kaiser was. under
dem kam der babst Gregorius der fünft des namens, der ein Sachs was
und vor Bruno genant, in teutsche lant[3]. und warden sechs kurfürsten,

1. zeittlich ampt *A*. 3. mardern *A*. medern A^2. 4. mit seiden und purpur *M. S. J.* A^2. 6. in die kirchen *M. S.* A^2. 'hec — historia' fehlt *H.* M^3. 7. 'und' nur *J.* 'wesen' fehlt S^2. W^2. *H.* M^3. 'und thun' nur in *A* (über d. Zeile). 8. zw Nuremb. S^2. 'worden' nur *J.* 9. spricht *A. W.* S^2. M^3. gesprech *H.* 10. das sy dem gromechtisten S^3. das sie dem großmechtigen M^3. 'und' nur M^3. und da *H.* M^3. 11. gehal-ten und gelegt und gespeist worden das sich zu verwundern gewest ist M^3. 13. einen edelst. *M. S. H.* dem ainigen *A. W.* M^2. S^3. den ainigen W^2. 14. menschen: monstra *M. S.* 15. herych *J.* hering *W.* M^2. S^3. 16. 'und harig — geleich' fehlt *A.* 18. Thurgen *M. S.* M^2. 19. belegert M^3. 21. 'nach im — gethan' fehlt S^2. S^3. M^2. M^3. 24. und vonn *M. S. J.* und von A^2.

1. Der Einzige in seiner Art, auch der Waise genannt, ein Edelstein in der deutschen Königskrone. Walther von der Vogelweide (Ausg. von Lachmann S. 19) singt:

Swer nû des riches irre gê
der schowe wem der weise ob sîme nacke stê
der stein ist aller fürsten leitesterne.

2. Chron. de princ. terrae Bav., auf welches M. sich beruft, sagt nicht, daß Otto I. zu Nürnberg ein Heer gegen die Ungarn gesammelt habe. L c. p. 18.

3. Die falsche Annahme einer Reise Papst Gregors V. nach Deutschland beruht wohl auf der Verwechslung dieses Papstes mit Leo IX.; Gregor V. wie Leo IX. führten ja, ehe sie den päpstlichen Stuhl bestiegen, den Namen Bruno.

drei geistlich und drei weltlich, erkosen, die in ewig zeit solten einen kaiser welen, als das capitel venerabilis de electione sagt[1]; wann vor vil zwitrechtigkeit warent umb das kaiserthumb.

Das zwelft capitel

5 sagt, warumb die kurfürsten gesetzt wardent, und wie sant Hainrich erwelt wart, und von seinem heiligen leben, und von Bamberg, und was sich zu Nurenberg verloffen hat[2].

Ludwicus der vierzehend künig nach Carolo in Frankreich starb auf diese zeit; und da er nit erben het, do bat er an dem todpet sein frawen, 10 daß sie nem zu der ee ein strengen graffen, den er zu seinem hoffmeister gemacht het, der wart genant der aigensinnig Hugo. das beschach[3]. aber do wart dem künigreich von Frankreich groß entzogen, als Lotharingen, Burgundia, Westerreich, Elsaß, der Reinstram und gar vil lant. das merkten die teutschen fürsten und warden zu rat, daß sie das wolten für- 15 komen, und daß das reich, das in zugeaignet was, nit wider in der Walhen hant keme, auch nit auf unertig erben fiel. da erwelten sie electores, das sein fürsten der kur[4]. das gab Otto der letzt nach, wann er het auch nit manserben.

Und da das von dem babst bestet was, und Ottoni zu Rom ver- 20 geben was, da samelten sich die kurfürsten und erwelten einmüetiglich Hainrich, herzog zu Bayern, der von des ersten Hainrichs stam was, und ein heiliger fromer fürst und mechtig. der zoch zu dem ersten in Poloniam und in das Elsaß und nam die lant ein, darnach gen Rom und wart von Benedicto dem babst gekrönet. darnach het er ein großen streit 25 mit den Saracenen und Kriechen und gewan Apuliam. darnach underwarf er im Behaim und alle teutsche und welische lant, vernewet Maide-

1. — weltlich, zu erkiesen und zu erwehlen zu ewigen zeiten einen römischen kaiser *M*³. 2. 'capitel' fehlt *A. W. W*². *M*². *S*³. 5. warend *W. M*². *S*³. waren *S. H. A*². 12. 'groß' und 'als' fehlen *S*². *H. M*³. 13. Reinstrang *A. M. W. M*². *S*³. *J*. 14. warend *S*². waren *S. A*². wurden *M*³. 17. 'letzt' fehlt *A*. 19 u. 20. statt 'was' an beiden Stellen 'ward' *S*². *M*³. die fürsten *M. S. S*². 25. und kriechischen *A*.

1. Die Decretale des Papst Innocenz III. c. 34, X. de electione I, 6; vergl. Städtechron. Bd. I S. 344, 11 ff. — H.

2. Vergl. Nier. Chron. I c. 9 zu Ende und c. 12 zu Anfang.

3. Hugo Capet folgte bekanntlich 987 auf Ludwig V. Ein Anklang der ersten Sätze dieses Kap. an Jacob. Bergom. l. c. f. 99b läßt sich nicht verkennen.

4. Diese Sage zieht sich seit Martinus Polonus durch die Chroniken hin. Vgl. Jahrb. d. d. Reichs II, 2: Otto III. von Wilmans S. 246.

burg und Basel, stiftet von newen das bistumb Bamberg durch willen und verhenknus eines bischofs zu Wirtzburg, wann was nun gen Bamberg gehört mit der geistligkeit, gehöret vor gen Wirtzburg[1]. er bekeret durch sein schwester Gilla das künigreich der Huni, die nun Ungern haißent; sie was künig Steffans hausfrawe. sein bruder Bruno was bischof zu Augspurg. man nennet sant Hainrich den hinkenden herzog, ee er kaiser ward, wann er het calculum, den stein, gar ser; doch sant Benedict snit den im in einem gesicht auß, do er bei seinem grab auf dem berg Cassino benachtet.

Zu seinen zeiten warden die großen höff und alle heuser über die Pegnitz und die kirch, die da heißet das heilig grab (nun sant Laurencius), sam mit der herdißhalben underworfen mit gaistlichen dem bistumb Bamberg[2]. und das pracht sant Hainrich zu wegen, dann vor im was die Pegnitz ein zil zwischen Wirtzburger bistumb und Eistet, das vor Area, tenn, hieß[3]. auf diese zeit bracht sant Hainrich etlich geschlecht gen Nurenberg, der nachkomen noch da seind. er ließ auch vil sach des reichs zu Nurenberg entschaiden durch sein amptleut, wann er wolt zu Bamberg rue haben und got dienen. des mals saßend mechtig grafen, bannerherren, ritter und edel knecht hie, und vorauß die von Nassaw, die gar groß gut hetten, das nun ein teil die burggrafen das ander die von Hailsprun, das kloster, besitzt[4].

So wir kumen seien an die kirchen, so wöllen wir ein capitel von den stiften und kirchen setzen.

1. Magburg *A*. Madburg S^{2}. S^{3}. W^{2}. M^{2}. Maidenburg *W*. 'und Basel — Bamberg' in *M* am Rande, fehlt *S*. A^{2}. 'willen' fehlt *W*. 3. kert vor *A*. keret vor *M*. *S*. *H*. kerret S^{2}. 'wann was — Wirtzburg' fehlt *W*. 4. Gillia *W*. Gistlia A^{2}. die Huni *W*. künigr. Huni W^{2}. M^{3}. 6. hincketen *M*. *J*. 7. 'doch' fehlt *A*. *W*. W^{2}. M^{2}. S^{3}. 8. 'im' fehlt *W*. 9. Casperino *A*. *W*. W^{2}. M^{2}. S^{3}. Cappino *H*. 10. waren *M*. *S*. S^{2}. *H*. M^{3}. 12. mitsampt der herdishalb A^{2}. sam mit der herd schwalben W^{2}. sam — halben: mit irem zugehörr M^{3}. 13. was underworffen der geistlichkeitt gehn Bamberg M^{3}. 14. zwischen — Eistet: zwischen Wirtzburger und Eistetter bistumb *M*. *S*. 15. das vor Areatten hies *J*. S^{2}. Areaten *H*. M^{3}. Areatam *A*. M^{2}. S^{3}. Aroatum W^{2}. Aereatam *W*. 20. Halsprun *M*. *S*. *J*. A^{2}. 22. so wol wir *A*. 23. so wölln — setzen: wollen wir ein wenig davon sagenn M^{3}.

1. Vgl. unten Kap. 14.

2. Ussermann, episc. Bamberg. cod. probat p. 22 und Städtechron. Bd. I Einl. XV. Ueber den früheren Namen der Lorenzerkirche s. unt. II, 10.

3. Aureatensis ecclesia nach der alten Römerstadt Aureatum benannt. Gundechar, liber pontific. Eichstet. Mon. Germ. SS. VII p. 242.

4. Vor dem Ende des 13. Jahrhunderts waren Grafen von Nassau in Franken noch gar nicht ansässig. König Adolf's von Nassau Vater, Walram, und dessen Bruder Otto theilten 1255 ihre Besitzungen; aber unter diesen werden Güter in Franken in der Theilungsurkunde nicht erwähnt. Erst 1299 treten Grafen von Nassau, und zwar ein Graf Emich aus

Das dreizehent capitel

sagt von sant Egidius closter, und pfarrkirchen, und zierren götlichs diensts zu Nurenberg, ein gemaine sag[1].

Ere des almechtigen gots und götlicher majestat lob, armer leut
5 trost, zier der gotsheuser, beschaidenheit der priester wirt höcher ange-
sechen, gesucht, gemert in Nurenberg, dann ich schreiben kann, dann hart
auch in einer andern stat. wann von alter here, alsbalt cristenlicher
glaube ist eingelait, so seind treffenlich gotsheuser gebawet und gezirt.
als der abgot in dem schloß abgethan ward, macht man zuhand ein capell
10 an die stat, darnach in eren des fürsten aller zwelfpotten und der römi-
schen kirchen, in sant Peters ere, ein pfarrkirchen und darumb etlich grüft
in eren etlicher hailigen. wann als die burger hetten zu einem herren in
zeitlichen sachen den römischen kaiser, also wolten sie haben in gaistlichen
den obersten römischen babst Petrum. dieselb pfarkirchen wirt auf diese
15 zeit sant Sebolts genant, der da wunderbarlich sein grebnus hat erkosen[2].
nach der kirchen anfank ward sant Katharina und sant Merteins capell
gestift auf dem pühel, wann diese stat vor der erstörung beßer was, da
nun Lauffergaß ist, dann an der Pegnitz oder da nun der Weinmarkt ist[3].

7. dann hart — stat: dann hart auch in keiner andern stat *M*. S^2. *J*. A^2. dann hart auch in einer andern stat *S*. dann hart ich in andern stat *A*. *W*. W^2. M^2. S^3, fehlt *H*. M^3. 8. ein-gelaitet W^2. eingelegt *H*. 9. abtgot *M*. *S*. M^2. S^3. abtt gott *J*. 11. 'in eren — kir-chen' fehlt *H*. M^3. 'in sant — pfarkirchen' fehlt *M*. *S*. grunfft *A*. *W*. W^2. S^2. *J*. M^2. S^3. gerunfft *H*. 12. zu einem zeitlichen herren *H*. 14. den geistlichen öbersten babst *H*. 'wann als — Petrum' fehlt M^3. 15. statt 'erkosen: erwöllt' *H*. da hatt M^3.

der Ottonischen Linie, als Grundbesitzer in Franken auf. In diesem Jahre nämlich verpfändete König Albrecht die Burg Kammerstein und die Orte Schwabach, Altdorf und Herolsberg an den genannten Grafen Emich und dessen Gattin Anna, Tochter des Burggrafen Friedrich von Nürnberg (Mon. Zoll. II Nr. 425 und 431). Im J. 1326 kaufte Graf Emich von dem Bischof Gerhard von Eichstädt und seinem Capitel einen Hof in Nürnberg bei dem St. Lorenzer Kirchhof, der von Graf Johann von Nassau 1363 wieder an Hartwig Volckamer verkauft wurde (Hist. Nor. dipl. No. 188), während andere Besitzungen der Grafen von Nassau in Franken um dieselbe Zeit an die Burggrafen übergingen. Keiner dieser Grafen von Nassau nennt sich oder wird in einem urkundlichen Zeugniß Bürger von Nürnberg genannt. Vgl. die treffliche Abhandlung (von Siebenkees): Von dem Aufenthalt der Grafen von Nassau in Franken, Journal von und für Franken Bd. II S. 30 ff. und Bd. VI S. 424 ff. Oesterreicher, Denkwürdigk. der fränk. Gesch. Bd. III S. 152 ff.

1. Vergl. Nier. Chron. I c. 10.

2. Die Ochsen, welche den Leichnam des Sebaldus führten, machten nach der Legende an der Stelle Halt, über welcher sich später die Kirche des Heiligen erhob. Davon, daß die Kirche früher St. Peter geweiht war, ist sonst nichts bekannt.

3. S. o. Kap. 8 und III Kap. 19. — Der Weinmarkt liegt westlich von der Sebalduskirche. Meisterlin will wohl sagen: die Stadt dehnte sich vor der Zerstörung 1105 mehr nach der jetzigen Lauferstraße hin, d. h. gegen Osten als gegen Westen oder Süden aus. Vgl. lat. Text I, 5:

Darnach fiengen etlich treffenlich geschlecht an, capell, kirchen, clöster, meß, almusen, gotsdinst zu stiften und meren. wann ich die nennen und setzen wolt, machet solichs gar große mühe und außleufig materi dorumb behalt ich das und solichs uff ein andre zeit, und in einer gemain sag ich, daß solich alt, wolherkomen, treffenlich geschlecht und stame seind zu Nurenberg, daß sie auch solichs anzaigen thun an stiften, getaten, briefen, begrebnußen, wappen, namen, das ire vorbern auch groß mechtigkeit an stetten und schloßen gehabt haben, und von irem geschlecht etlich seind, die nun hoch edel wöllen geschetzt sein.

Diese geschlecht haben begabt clöster, hospital, kirchen und auch gestift, nit allein in der stat und darbei, sonder auch in dem lant weit und vere. das sichstu und merkest das, wo du wanderst. solich große andacht ist denselben burgern zu götlichem dienst, daß du so köstlich ornat, kleinet und parament hart findest in vil landen an silber, golt und edel gestain. sie haben auch soliche lieb und fleiß zu ergeben gaistlichen personen und auf die clöster, daß sie wöllent, daß sie ire keuscheit und undertheniglkeit halten und in gemainem leben narung haben. sie leiden auch nit, daß ire clöster offen sein; wo das, so entzihen sie hilf, wo aber die observantz ist, so begeren sie, daß sie willig armut habent, fürsehen sie doch, daß kein mangel do sei. die oberst prelatur ist da ein abt (die höchst wirdigkeit nach einem bischoff) sant Benedicten ordens, (gefürstet und ein infel) reformirt zu sant Egidien, da vor zeiten Schotten seind gewesen[1]. derselb wirdig vatter mit seinem convent ist begabt mit zeitlichen güetern, doch daß er und sie nit mugent fürsparen, wann sie geben auch groß durch got. ir gotshaus ist mit großem hailtumb und gnaden begabt; die brüeder wartent allein götlichs dinsts. darnach ist sant Peters kirch, nun sant Sebolts genant, ein große pfarkirchen; hat ein pfarrer, der selsorg tregt; ein schaffner, der das ander in der kirchen und haus außricht; ein prediger, der zu zeiten verpunden ist, und acht zugesellen, den der pfarrer allen speis gibt[2]. die alle wartent der kirchen und gotsdinsts und selsorg. dar-

1. 'an' nur *H.* M^3.   3. setzen solt S^2. *H.*   außlefftig *A. W.*   machet — materi: macht grosse mue S^2.   5. 'wann ich die — sag ich, das' fehlt M^3.   6. thate *H*, fehlt M^3.   9. gros edel *M. S.*   'wöllen' fehlt S^2. M^3.   11. sonder auch auswendig M^3.   12. 'das — wanderst' fehlt M^3.   13. derselben *M. S.* S^2. *H.* in denselben *J.*   15. zu ere geben *A.*   20. 'wo das, so — da sei' fehlt M^3.   ein ambtt *J.*   21. 'die höchst — bischoff' fehlt M^3.   22. s. Gilgen *H.*   26. des gotz dinst S^2. *J.* gottes diennst und seele sorg *H.* 'die brüeder — diensts' fehlt M^3.   27. genant: gutt ein *W.* W^2.   'ein große pf.' fehlt *J.*   29. und auch *S.* S^2. A^2. und auch acht *M.* ('acht' über der Zeile.)

'situs — civitatis notabiliter mutatus est' etc.

1. S. Buch II Kap. 4.
2. Die Stelle eines ordinarius prae-

bei seind auch etlich altaristen oder vicarier, ein michel zal. in aller geleicher gestalt ist die drit kirch sant Lorentzen über die Pegnitz besetzt und bestelt, und darbei unaußsprechenlich schöne zier und gotsdinst mit singen und lesen, gar herlich und ordenlichen. also hat die stat zwue pfarr, die
5 größer volk und mer habent, dann ich keine weiß in diesen landen; wann außerwelt priester werdent in die pfarr bestelt, wo sich die wol haltent, werden sie von einem erbern rat mit pfrunden versehen.

Das vierzehent capitel

sagt von den vier orden und den frawen klöstern und andern kirchen
10 daselbst[1].

Religiosi, das seint ergeben gaistlich menschen, munich und nunnen (das ist andechtig klosterfrawen) sind also da: das erst, das ist bei sant Sebolts pfarr ein convent prediger ordens, da seind gaistlich, hochgelert person, köstenlich prediger des götlichen wortes, also daß man aus in er-
15 kieset vil vetter, die da reformirn und predigen in teutschen landen; habent auch gar treffenlich doctores in kurzen zeiten da gehabt[2]. aber an der andern seiten ist Augustiner closter, die man Heremitanos nennet, ein großer convent abgeschiben andechtig und ruwig veter, die man gar selten auf der gaßen sicht: sie wartent irs gebets. die haben nun gantz ein newe
20 kirchen gebawet in kurzen tagen[3]. aber bei der andern pfarr sant Lorentzen ist ein convent sant Francisci regel der observantz, ein große zal. das wunder ist, wo sie speis nemen, wann sie kein gelt habent noch nement, wann daß sie got versicht. der viert convent ist unser frawen brüeder Carmeliten, auch ein großer convent; wie oder wann die gestift

1. ain mettell zall *J.* zimliche zal *A.* 2. hat ein pfarrer — gestalt: wol versehen mitt einem prediger und andern caplonen, die der kirchen wartten, desgleich. — M^3. 4. 'und darbei — ordenlichen' fehlt *J.* 5. mit großem volck S^2. M^3. mit sovil gr. v. *H.* 7. 'wann — versehen' fehlt M^3. 9. 'vier' fehlt S^3. 11. das sind S^2. M^3. das ich W^2. M^2. da andechtig S^3. ('ist' fehlt *A.*) da ist S^2, 'das' fehlt *J. H.* S^3. 15. erkost *M. S.* 16. 'köstlich prediger — gehabt' fehlt M^3. also das man — gehabt' fehlt S^2. *H.* 'habent auch — gehabt' fehlt *J.* 18. abgescheiden — veter' fehlt M^3. 20. die haben — tagen: die haben inen ein neu kirchen gebauen *H.* fehlt S^2. M^3. 23. dan das *W.* M^2. S^3. den das W^2. dann was *H.* den sie M^3. 'das wunder — versicht' fehlt *J.* 24. 'Carmeliten' fehlt *J.*

dicator an der Sebalduskirche hat auch M. bekleidet, s. Nieronb. Chron. I c. 10 und Einl. S. 5.

1. Vergl. Nier. Chron. I, 10 zu Ende.

2. S. II, Kap. 7.

3. Der Neubau der jetzt abgebrochenen Klosterkirche zu St. Veit wurde im J. 1485 begonnen und 1488 vollendet. Murr, Merkwürd. in der Reichsstadt Nürnb. 2. Ausg. S. 132.

sint findestu hernach[1], doch über die alle ist ein edle, köstliche, wol ver-
sehene Karthaus mit götlichen vettern besetzt, und darbei ein spital für
zwelf prüeder, erbers alters; von dem stifter du hernach hast[2]. auch sint
zwai wol versperte junkfrawen clöster, wol versehen: sant Katherina
5 under der prediger sorg in gaistlichen, sant Clara under der parfüeßer
sorg[3]. in diesen sint gar andechtig gesponsen Jesu Cristi. diese clöster
und pfarren habent ire pfleger und gotshaus maister zugegeben von
einem hochweisen rat, dieselben in zu statten komen in anligenden sachen.
sanctus Mauricius hat auch ein andechtige capellen, die vor zeiten auf
10 dem Markt ist gestanden, und darein ein früemeß ward gestift; von dem
hernach[4]. aber von unser lieben frawen capell auf dem Markt, auch dem
newen herlichen spital und von sant Jacob werden wir zu seiner zeit
sagen[5].

Wir wellen wider auf die histori. kaiser Hainrich hat erworben die
15 abschaidung von Wirtzburg und darauß gemacht das bistumb zu Bam-
berg, zu widerlegung den von Wirtzburg gegeben Meningen und das
Grabfelt[6]. und der heilig kaiser het lieb Nurenberg, wann es was im
gelegen zwischen seinem eigen herzogthumb und seinem gestift. under im
ward angefangen die kirch zu sant Laurentzen, dann sanctum Laurencium
20 het er lieb, als sein legent sagt[7]. es baweten doran die von Nassaw, des-
mals burger; ir hoff was da nun parfüeßer closter ist und Hailspruner
hoff und darumb weit[8].

So vil von diesem.

1. 'köstliche' fehlt S^2. ein kostlyche carbauß *J.* ein wolversorgte versperrte carth. M^3. 3. von den stifftern S^2. *H.* 'von — hast' fehlt M^3. 4. frauen clöster *H.* M^3. 'ver-sperte — wol' fehlt *A.* 6. 'sorg' nur *H.* M^3. sponsen *A.* *W.* W^2. S^2. M^2. S^3. M^3. 'in diesen — Christi' fehlt *J.* 10. was gest. *A.* *W.* W^2. M^2. S^3. 'ward' fehlt S^2. *J.* *H.* M^3. 12. 'herlichen' fehlt *J.* *M.* 15. darauff *A.* 16. Memigen *A.* Memingen A^2. Grabhelt *A.* 21. ire hoff waren *A.* 23. 'so — diesem' fehlt M^3.

1. S. Buch II Kap. 7.

2. Die Vorarbeiten zur Erbauung des Karthäuserklosters in Nürnberg fallen in das Jahr 1380, wie sich aus folgender Notiz des Jahresreg. I (Nürnb. Arch.) zum 24. Oct. 1380 ergiebt: 'Item dedimus den zimerlewten 36 hlr., die den Carthewsern haben awzgemessen'. Vgl. auch Städtechron. B. I S. 355 Anm. 1.

3. S. B. III Kap. 19.

4. S. B. III Kap. 9.

5. S. B. III Kap. 22, 19 und II Kap. 14.

6. Kaiser Heinrich II gab im J. 1108 dem Bischof Heinrich von Würzburg die Orte Meiningen und Walldorf im Gau Grabfeld als Entschädigung für die Gebietstheile, welche dieser von seiner Diöcese an das Bisthum Bamberg abgetreten hatte. Ussermann, episc. Wirceb. cod. prob. p. 16.

7. Die Kapelle von St. Lorenz, zuerst in einer Bulle des Papstes Gregor IX. vom Jahre 1235 erwähnt, erscheint noch nicht als Pfarrkirche, sondern als zur Kirche in Fürth eingepfarrt. Vgl. Städtechron. Bd. I Einl. S. XV und XX.

8. Der Heilsbronner Hof war bei St. Lorenzen am linken Ufer der Pegnitz. — Ueber die Grafen von Nassau und ihr

Das fünfzehent capitel

sagt von kaiser Cunrat und von etlichen ampten in dem römischen reich, und von grafen und marggrafen[1].

Ewiger und löblicher gedechtnus sant Hainrich schid auß dem zeit-
5 lichen reich in das ewig, und nach im ward erwelet Cunradus ein gewal-
tiger fürst in Swaben und fast ein fraisam manhaftig man wider all
seine feint. dieser Cunradus richtet auf ein herzogthumb in Schwaben,
das weret nit lenger dann die weil das römische reich was in dem stam-
men, die von Cunrado und Friderico kamen[2]. darnach ward das lant
10 dem herzogen von Zeringen, der Freiburg im Preißgaw besaß, und wart
angefangen die grafschaft zu Wirtenberg von irer hab. ich waiß, daß
etlich anderst haltent. es waren auch desmals mechtig grafen von Leps-
gemünd, die darnach Kaisheim das closter stiften[3]. und waren auch vil
ander grafschaft und pfaltzgrafen und herzogen in Schwaben, in Baiern,
15 in dem Norggee, von den wunder wer zu schreiben.

Under diesem kaiser, als man clerlich findet, ward diese stat durch
ein erwelten rat geregiret, und das schloß durch einen prefect, das ist voit
oder amptman. man west nit zu sagen von einem burggrafen, wann der
nam burggrafe ist nit ein namen eins fürstenthumbs für sich selbs, son-
20 der eins ampts. und daß wir weiter darvon sagen, ist zu wißen, daß der
nam comes, den man auß gewonheit teutschet graf, vor zeiten nit gewon-
lich ist gewesen (also schreibt Eneas Silvius in dem puch der österreichi-
schen cronick)[4], sonder der nam ist erfunden worden zu den zeiten der
römischen kaiser. und das ist erst nach dem beschehen, als das römisch

3. 'und von' nur *M. S. A*². 5. 'erwelet' nur *M*³. 6. 'und fast ein freisam' fehlt *M*³. 'manhaftig' fehlt *A. W. W*². *M*². *S*³. 7. ein furstenthum oder herzogthum *M. S.* 8. 'die' fehlt *M. S. A*². 10. denn hertzogenn *M.* Friburg *S*². Fridburg *M. S.* 11. Wir-tenburg *M. S.* 12. 'ich — haltent' fehlt *M*³. 13. Kayssam *M. S. S*². Caissam *A*¹. Cassyn *J.* Kaysin *W. W*¹. *M*². *S*³. *H.* Keißheim *M*³. 17. 'prefect das ist' fehlt *J.*

Besitzthum in Nürnberg s. S. 71 Anm. 4. Die Barfüßer hatten sich, wie aus B. II Kap. 7, vgl. mit S. 71 Anm. 4 erhellt, in Nürnberg angesiedelt und zwar an der Stelle, auf welcher in den folgenden Jahrhunderten das Kloster stand, bevor die Grafen von Nassau Haus- oder Grundeigenthümer in der Stadt wurden. Sie können also nicht erst den Grafen im Besitze dieses Platzes nachgefolgt sein, wie nach den Worten unseres Chronisten anzunehmen wäre.

1. Nieronb. Chron. I c. 12.

2. Wenn Meisterlin hier von Konrad II. die Hohenstaufen ableitet, so verwechselt er offenbar diesen Konrad mit Konrad III., wie noch deutlicher der lat. Text I, 12 zeigt.

3. Lepsgemünd ist Lechsgemünd. Kaisersheim nördlich von Donauwörth, ein früheres Cistercienserkloster; vergl. Lang's Grafschaften S. 338 f.

4. Aen. Sylv., Hist. rer. Friderici III. imp. (Helmstad. 1700. 4°) p. 13.

reich von Rom in Kriechen gen Constantinopel ist kumen: do seind erst
zwen grafen oder comites gemacht, amptleut zu sein einer in Orient der
ander in Affrica; von den reden auch die kaiserlichen recht. diese sint ge-
wesen sam die obersten amptleut oder vicedomini, vitztumb des kaisers,
5 doch abzusetzen wann der kaiser wolt. sie waren auch allein gesetzt über
etlich sach und hetten ein bestimpten außgedruckten gewalt. also macht der
kaiser noch pfaltzgrafen, gibt in den titel on land, darumb hastu in dem
rechtbuch feudorum, lehenbuch genant, also: es mag auch lehen geben
marchio, marggraff und comes, graff, die aigentlich zu reden eins küng-
10 reichs oder eins künigs haubtman heißent; und nach etlichen worten aber:
welich aber marggrafen etc. die do den namen von marca habent, das ist
lieb oder von dem mere, dabei mark seind, iren namen haben, als von
grafschaft graff, der vom volk hauptman etc.[1] also sent es amptleut ge-
wesen. also sent hie prefecti, das ist auf oder für gesetzt amptleut gewesen,
15 und do lang hernach sie burggrafen geheißen, send sie doch abgesetzt wor-
den und auf nach des kaisers willen, und [haben] darnach unter den bur-
gern gewonet, und ir etlich bei sant Jacob, als wißentlich ist, da doch vor
zeiten allein sant Elisabeth hospital gestanden ist. was aber das wort
burg sei, weist Isidorus nono ethimologiarum, spricht also: 'Burgundi
20 wonten von sicherheit wegen in hochen vesten und schloßen, und von in
nenten sie es burg; von burg kumpt burggraff'[2]. weiter spricht Eneas
Silvius: 'marggraff und burggraff seind namen, genumen von der teut-
schen zungen, als clerlich ist, und haben iren anfang von den teutschen
kaisern; dann du findest kein alte histori, die den namen marggraff oder
25 burggraff hab'. hec ille[3]. auch Blondus spricht: 'solch wirdigkeit fin-
dest allein under den, die barbari genant werden, oder do sie es aufgesetzt
habent'[4].

1. 'in Kriechen' fehlt S^2. M^3. 4. samptt di *J.* sampt den M^3. vitztung S^2. 7 den teil am landt *S.* A^2, in *M* 'teil' durchstrichen und 'titel' an den Rand geschrieben. ann landt *M.* an land *A.* S^2. *J.* am landt *S.* M^3. 10. haubtman: haubt *A.* 11. marcha *A.* 13. amptman *A.* der vom volck genantt werdet haubtman M^3. 14. auf oder ab gesetzt *S.* A^2, so ursprünglich auch *M.* 'also seind hie — gewesen' fehlt *W.* 17. unter der burg *M.* *S.* A^2. 19. burg: burgum S^2. *J.* *H.* burg nu *A.* *W.* burg nun W^2. M^2. S^3. wort Burgundj M^3. beweist S^2. M^3, sagt *M.* *S.* A^2. 24. 'dann' nur S^2. M^3. 25. 'hec ille' fehlt S^2. *H.* M^3. Blaudtus S^2. Plautus *H.* Plaudus M^3.

1. Jus feud. Langob. (ed. Senkenberg) lib. I tit. 1 p. 354, lib. II tit. 10 p. 377. Für die Worte: 'das ist lieb' (lat. Text I c. 12 'marcha id est cara vel mare') wissen wir keine Erklärung.

2. Etymol. IX c. 4.

3. a. a. O. s. S. 76 Anm. 4.

4. Die angezogene Stelle finden wir bei Blondus nicht. — In der nun folgenden Auseinandersetzung über der Burggrafen Amt und Ursprung geht M. vornehmlich darauf aus, nachzuweisen, daß die Entstehung einer territorialen Herrschaft in und um Nürnberg erst späteren

Das sag ich darumb, daß mich einer gestraft hat in etlichen worten. der einen schebigen hunt flohen will, der mag es thun; ich will meine hent sparen. noch eins. sie werfen mir für (als dem kunst zerrint) der bewerten maister der freiheit sprüch und der maler gedicht, wie das römisch reich gewidmet und gevestet sei auf etlich herzogen, marggrafen, grafen, stet ꝛc. weis mir bewerte schrift über das, ich bit dich. ist ie kein soliche herschaft, geschlecht, stat abgangen? seind die alleweg in wesen gewesen? o thor, wiltu die majestat des kaisers in teutschen landen einschließen und umbgreifen? ist er nit ein rechter natürlicher herr über Venedig, Maylant, Senis, Florentz, und daß ich es kurtz beschließ, über die gantzen welt? er hat Asiam, Affricam und Europam, besitzt er die nit? ja, noch die, die du im zu aignest. hat sich nit der stant mit Mentz und Regenspurg verendert[1]? ich schweig ꝛc. weistu nit was Horacius spricht: pictoribus atque poetis, malern und sprechern oder dichtern ist geleicher gewalt geben zu malen und dichten[2]. weistu auch, daß der erst kaiser, der erwelt ist worden, ist unser sant Hainrich? wenn oder von wem venerabilis de electione gemacht sei, ist uns nit verporgen[3].

Das sechzehent capitel

sagt von kaiser Hainrich dem andern und dritten, und von ursach der erstörung dieser stat Nurenberg[4].

Rudolphus der letzst künig in Burgunden starb auf die zeit, und Cunradus der kaiser macht im das lant gantz zinspar und dem reich gar underthan. und als Cunradus starb ward erwelt Hainricus der ander des namens, ein fürst auß Schwaben[1]. und zu hant zoch er in Beham

2. fahen woll *S*. A^2. 3. als denn *M*. *S*. als den *J*. A^2. werffen mir, als dem kunst zerrinne, für *H*. zurint *A*. 4. freihert *M*. *S*. A^2. 5. 'der einen schebigen — gevestet sei' fehlt M^3. 6. beweiß mir S^2. ettbaß myr *J*. beweißent bewerthe schrieft M^3. 8. die alwegen gewesen S^2. M^3. o thor: oder *S*. S^2. A^2. *H*. M^3. in *M* 'oder' in 'o thor' corrigirt. 9. 'und umbgr.' fehlt S^2. M^3. 10. Senibs *H*. 'beschließ' nur S^2. 'und — beschließ' fehlt M^3. das ich es kere über die g. welt *A*. 12. 'ja — zuaignest' fehlt M^3. 14. sp. o. dichtern: sprechern der lichtern *A*. 15. gelechter S^2. 16. wer oder wenn *A*. A^2. 17. 'nit' fehlt *A*.

Datums sei; er betont an mehreren Stellen, daß die Stadt und ihr Gebiet von Anfang an dem Kaiser unmittelbar untergeben gewesen sei; vgl. z. B. I Kap. 5.

1. Mainz hatte sich der bischöflichen Gewalt unterwerfen müssen, Regensburg wurde im J. 1486 vorübergehend in eine bayerische Landstadt verwandelt.

2. De arte poët. v. 9 sq.

3. Vergl. oben Kap. 11 am Ende.

4. Vergl. Nier. Chron. I, 13.

5. M. läßt schon mit Konrad II. das schwäbische Herrscherhaus beginnen, vgl. das vorige Kap. im Anfang.

und bestrit sie zwai jar; darnach zoch er in Ungern und macht einen konig mit gewalt, den die Ungern vor vertriben hetten[1]. und darnach zoch er gen Rom und nam mit im Sidegerum, bischoff zu Bamberg, und vertrieb drei falsch bebst auß Rom, und machet den bischoff zu babst und
5 nant in Clemens den andern des namens. da merk, daß vil teutscher bepst seind gewesen.

Wie der Hainrich sei in dem walt geporn worden und erzogen, weist dich die histori von Hirßau[2].

Bei des kaisers zeiten ward Bruno babst, bürtig von der Eggesin
10 auß ober Elsaß, und wart Leo der neunt des namens[3]. dieser Leo hat vil kirchen und capellen in teutschen landen geweicht. auch auf diese zeit ist Theowaldus gewesen ein geporner Frank, und hat etlich püecher gemacht, und ligt zu Vicentz begraben[4]. des gent etlich gauch irre und singent von sant Sebolt responsorium sub Hainrico.

15 Als der Hainricus gestarb, do wart der dritt Hainricus erwelt, des sun. nun merk alweg, daß ich nit rechen den ersten künig Hainrich von Sachsen, sonder ich fahe an sant Hainrich an, und setz den für den ersten. dieser Hainrich der drit regirt 48 jare[5]. under im wart die edel, kostparlich heilig lantz Jesu Cristi gefunden in Antiochia, darvon die schön histori
20 passagi, die Robertus Munich beschriben hat, sagt, und die nun zu Nuremberg ist &c.[6] was lantzen aber die rechte sei, die zu Paris in des kunigs capell oder die zu Nurenberg, behalt ich auf dißmal.

Auf diese zeit lebt Marianus cronitist, der vil von Nurenberg

2. 'vor' fehlt S^2. M^3. 4. 'und vertr. — Rom' fehlt *A*. 7. wie dann Hainr. *A*. 9. drei eggesin *W*. W^2. *J*. Treygsin M^3. 13. 'ligt' nur M^3. etlich gag *M*. S^2. gaug *A*. *W*. W^2. etlich gar *S*. A^2, fehlt *H*. 14. in einem responsorium *H*, fehlt S^2. M^3. 'des gent — Heinrico' fehlt *J*. 17. 'den ersten — den für' fehlt *A*. 19. 'edel kostp.' fehlt *J* 'heilig' fehlt *H*. 20. Rob. Mumtz *J*. 'davon — sagt' fehlt M^3. 22. 'was lantzen — Nurenberg'. Die Codd. haben: 'was lantzen aber die zu Paris sey in des kunigs capell oder die zw Nurenberg'. Nur M^3. liest: 'was aber nun für ein lantzen ist zu Paris in des konigs cappeln behalt ich auf ein ander mall'. 23. Martinus S^2. M^3.

1. König Peter wurde 1044 von Kaiser Heinrich III. wieder eingesetzt.

2. Heinrich III. ist der Sage nach Sohn des Grafen Lupold von Calw, geboren in einer Mühle bei Hirschau im Schwarzwald. Vergl. Stenzel, Gesch. Deutschlands unter den fränkischen Kaisern II S. 31. Maßmann III S. 1094 ff.

3. Bruno stammte aus dem Geschlecht der Grafen von Egisheim im Elsaß. Stälin I S. 582 ff.

4. Jac. Berg. Suppl chron. Bl. 104b, dem M. folgt, sagt: 'Theobaldus — apud Vicentinos doctrina et vite sanctitate in precio fuit'.

5. Heinrich IV. st. im 50. Jahre seiner Regierung.

6. Robertus Monachus, Historia de expeditione Hierosolymitana ed. Bongars Gesta dei per Francos p. 31 sq. — Unter den Reichsheiligthümern, deren Bewahrung Nürnberg anvertraut war, befand sich auch die h. Lanze. Vgl. Nürnb. Chron. II S. 12 Anm. 7.

schreibt; was ein Schott, ward in ein closter beschloßen durch got zu Meintz, ein heilig man. merk, was namen da Nurenberg gehebt hab, daß der Schott darvon hat geschriben[1].

Dieser Hainrich was gar mechtig und reich und glückhaftig, dorumb fiel er in hoffart und verachtet die gepot gottes und der cristenheit, und verliehe bistumb und alle geistlich wirdigkeit dem, der mer gab und trueg die fail. also wurdent bischoff und ebt, die in der einen hant truegen ein pater noster in der andern ein bischoffstab, und ward in teutschen landen gantz grob und ungelert priesterschaft. er ward gepant von vil bebsten umb solich sach. da zoch er gen Rom und verjaget die rechten bebst und setzet abgötter für bebst, also daß zu dem letzten all fürsten wider ine warn und sein aigner sun Hainricus sich wider in auflainet, zu dem die fürsten schwuren. da schabet der alt kaiser silber und golt ab meniglich, und wo er zoch ließ er schnöde zeichen seiner geitigkeit. die fürsten kamen zusamen und erwelten seinen sun wider des vatters willen zum künig, der strit wider den vatter einen feltstreit und behueb das felt. wer da wolt sein aid halten dem vatter, dem hueb der sun für den höchsten pan dreier bebste und übeltat. noch dann so besorgten dieselben, vatter und sun wurden wider verricht: wer dann den beiden gehorsam was, dem wart verwisen, daß er treuprüchig wer an seinem aigen herren.

Also was es ein jemerlich wesen in dem reich und entstund dieser stat und einem frumen rat ein erbermlich schlag, von dem man hienach hören wirt.

Ein beschließung

des ersten tails oder buchs von Nurenberger geschichten[2].

So aber auf diese zeit, das ist nach Jesu Cristi gepurt bei 1100 jare, von angeen der welt 6307 jare, diese stat gantz erstört ist worden und zerstrewet von verhenknus gottes und daß got die burger wolt demüetigen, die do nun vast reich, mechtig und hochfertig waren (wiewol sie

1. verschloſſen S^2. *J. H.* verspertt M^3. 3. merk — geschriben: dieser schreibt also von Nurmberg M^3. 7. 'ebt' nur *J*, die andern 'abt'. 10. doch zoch *A*. 11. abtt gotter *J*. 13. da schant S^2. da schindet M^3. ab von *M. S.* A^2. 16. 'einen feltstreit' fehlt *J*. 18. 'und übelt.' fehlt S^2. *H.* M^3. darauß besorgten sich S^2. M^3. 20. treubrechig S^2. *H.* drey prechtyg *J.* trewprichig *W.* W^2. 25. das sibenzehend capittel beschleust das erst thail oder buch vonn Nürmberger chronicken oder geschichten *H.* Die Ueberschrift fehlt *S.* A^2. 26. 'bei' fehlt *M. S.* 27. angyng *J.* anfang S^2. *H.* M^3. 28. zerstrett *J*, fehlt S^2. M^3.

1. Marianus Scotus erwähnt in seiner Weltchronik Nürnberg nicht.

2. Vgl. Nieronb. Chron. I c. 13 am Schluß.

hert mit juden übersetzt waren, das dieser stat mermals zu großem scha-
den komen ist), so will ich hie das erst tail beschlißen. wann auf die zeit
alle alte anzaigen genumen, verbrent und abgetilgt seind von allem alten
wesen, wie wol die stat in solichem wesen was, daß die zwen herren, vat-
5 ter und sun, umb diese stat also fachten, daß sie meinten, es wer ein
kamer des reichs und ein spigel, darein alle stet sehen, was die tetten und
wie sie sich hielten. nun hab ich zu dieser materi beschawet bißher diese
clöster in vil jaren, und mit meiner hant auf gezaichent, und vorauß in
zweien jaren, wie dann hernach clerlich geschriben stet: Tegrinsee, Bene-
10 dicten Pewren, Otten Pewren, Weselbrun[1], Fürstenfelt[2], Ebersperg[3],
Augspurg, Werd[4], Kaishaim[5], Wiltzburg[6], Hailsprun[7], Ahausen[8],
darnach Regenspurg ad sanctum Jacobum[9], Priel[10], Priefling, Rei-
chenpach, Wallerspach, Entzdorf, Castel, Schwartzach[11], Münichberg[12],
Lankhaim[13], Michelfelt[14], Aurach[15], Stainach[16], Wirtzburg. und hab
15 in diesen gefunden manicherlei, das aufgezaichent und was ich vor hab
gehabt in meinem memorial.

Also beschleuß ich das erste buch nun fahe ich das ander an in Jesu
Cristi namen. amen.

1. versetzt *H*. 3. alte zeichenn anzaigen *M*. alte zeichen genumen *S*. A^2. alle alte her-
komen M^3. genumen: gebew *A*. gefangen M^3. 7. 'nun hab ich' — zum Schlusse die-
ses Kap. fehlt *S*. A^2. 9. 'wie — stet' nur *J*. 10. Tegernsee *M*. M^3. Termsee S^2.
Weselspronn *H*. Wechselbrun M^3. 11. Cayssam *M*. Wirtzburg *A*. *W*. Würtz-
burg M^2. S^3, fehlt W^2. 12. Haylprun S^2. M^3. Halisprun *M*. 13. Priviling, Prü-
vigling S^2. *W*. W^2. *J*. M^2. S^3. M^3. Priflingen *H*. Ensdorf *M*. Entzenndorf M^3.
14. Munichspach *A*. 15. 'Wirtzburg' fehlt *A*. *W*. W^2. M^2. S^3. In diesen Codd. nach
'Steinach': und ander chronick. 16. sambt dem was ich vor *H*. nach 'memorial':
und ander chronick mer haben *M*. 17. nun facht das S^2. das ander anfahennde *H*.
18. 'amen' nur *M*. 'also — amen' fehlt *A*. *W*. W^2. M^2. S^3.

1. Wessobrunn, südlich vom Ammersee, Benedictinerkloster wie die vorher genannten.
2. Cistercienserkloster, westlich von München.
3. Benedictinerkloster, westlich von Wasserburg.
4. Benedictinerkloster zum h. Kreuz.
5. S. oben S. 76 Anm. 3.
6. S. oben Kap. 2.
7. Cistercienserkloster zwischen Nürnberg und Ansbach.
8. Benedictinerkloster an der Wernitz bei Wassertrüdingen.
9. Schottenkloster.
10. Pruel — Castel, s. oben Kap. 2.
11. Münsterschwarzach oder Kloster-Schwarzach, an der Mündung der Schwarzach in den Main, unweit von Stadt-Schwarzach. Benedictinerkloster.
12. Nieronb. Chron. I cap. 13: 'Mons. monachorum Bamberge'. Michelsberg bei Bamberg. Benedictinerkloster.
13. Cistercienserkloster bei Lichtenfels.
14. Benedictinerkloster südlich von Baireuth.
15. Wohl Münchaurach am Flüßchen Aurach, Benedictinerkloster.
16. Münchsteinach, nördlich von Neustadt an der Aisch, Benedictinerkloster.

II.

Das erst capitel

des andern buchs Nurenberger cronick sagt von den trüeben zeiten und sachen, in den und durch die diese stat erklört ist[1].

5 Nemlich under allen cronitisten so sagt der Eusebius von dieser stat treffenliche sach und stuck. und solt wißen, daß vil Eusebii seind gewesen; aber dieser ist citramontanus gewesen, das ist einer auß diesen landen. und in ieglichem closter sant Benedicten ordens hat ein stifter desselben closters ein herliche bibel, auf eselheut geschriben, und einen Eusebium 10 gelegt, als du das noch in gar vil clöstern findest. aber zu dem geschriben Eusebio habent die alten etliche pletter ungeschriben gesetzt, daß die münich hinzu mochten schreiben, was beschee, nachdem und Eusebius het aufgehört[2].

Nun sagen wir von der betrüebten jemerlichen zeit, die sich erhaben 15 hat unter Hainrich dem dritten kaiser dieses namens und umb das end seines reichs und umb den anfank des vierten Hainrichs, des vorigen sune. diese ding, die wir sagen werden, haben sich verloffen nach Jesu Cristi gepurt bei tausent und hundert jare. Hainrich der viert warf sich 1100. auf wider seinen vatter, der nun bei vierzik jaren das reich geregirt het 20 gar strenglich, dann daß er vast wider die kirchen und pristerlich freiheit was, dorumb er von vier bebsten verpant ward. des nam der sun ein ursach und hielt für den fürsten, er wolt solich zwitrechtigkeit abthun, und auß dem bann bringen alle teutsche lant, in die interdict und verschlahung aller kirchen gelegt was. und schickt zu dem babst Pascali und ver- 25 sprach im gehorsamkeit, und bewarb sich mit den kurfürsten, daß er ward erwelt zu römischen künig[3]. do solichs beschach, do zoch der sun schnell mit großer macht in das reich und nam stet und schloß wider den vatter ein und besetzet die. er het bei im einen cardinal legaten, der absolviret

3. 'des — cronick' fehlt *S.* betribten *S*². betrüebten *H.* trubten *A*². 4. 'und durch die' fehlt *H.* 'die' fehlt *S.* 'diese' fehlt *J.* 8. in etlichen clöstern *H.* 14. erhebt *M. S. S*². *J. H.* 19. gereigirt *M. S.* 20. strengiglich *A.* streng *M. S. A*². und pristerschafft freih. *A. S*². *W. W*². *M*². *S*³. *H.* priester fr. *M*³. pfaffen fr. *S*⁴. 23. umbschlagung *H.*

1. Vergl. zu diesem und dem folgenden Kap. Nier. Chron. c. 14.

2. S. die Einleitung S. 13.

3. Heinrich V. empörte sich Ende 1104 gegen den Vater, war aber bereits auf dessen Veranlassung am 6. Jan. 1099 zu Aachen als König geweiht worden. Stenzel I, 567 ff.

alle die von irem aid, die sich ergaben an den sune. der vatter floch den sune und nam mit im das aller köstlichst heiltumb, das spere und das tail des creutzes ꝛc das auf diesen tag zu Nurenberg ist, und kam auf das hoch fest schloß, das ich ie gesechen hab, Trifels genant, gelegen gegen dem Westerreich in Speyrer bistumb, und wonet da[1]. und auf diesen tag so wirt nichts geporn an tadel auf demselben schloß, das wir gesehen haben. do aber der sune das schloß nit gewinnen mocht, da eilet er in das reich, und der vater nam zu im etlich getreu fürsten und zoch auch in das reich, und schreib auß allen fürsten, stetten, herren und beclagt sich wider seinen sun und wider den babst und wider die, die an im geprochen hetten, und schreib gar cleglich brief, die hübsch seind und manichs hertz mugen bewegen, mit den er sere beweget die getrewen reichsstet und in hoch zweiflung setzet. wann die feintschaft zwischen dem vatter und dem sun argwenig was und besorglich, wann sie mochten leicht verricht werden, und zwischen zwen stüelen nider gesefzen.

Es het vor zeiten der babst Adrianus dem kaiser Karolo dem großen freiheit gegeben, daß mit seinem willen bischoff solten erwelt werden und im zu hoff und in das felt nach raisen, daß er die cristenheit beschirmen möcht[2]. es ward etlich zeit gar loblich gehalten. darnach wurden die kaiser gar geitig und verkauften die abtei und bistumb, und geprauchten großen gewalt. vorauß het das gethan dieser elter Hainrich, und also was abgangen aller gotsdinst und kunst in allen teutschen landen. so nun die bebst den bischoff zu Meintz und zu Trier gepaut hetten und ire freiheit und ampt genomen, do wichen sie auch von dem vatter und erwarben genad. es het auch der vatter gemacht ein babst, Gibertum genant, der pannet und absolviret wider Pascalem.

1. flug *J*. 4. ie: hie *A*. 'das — hab' fehlt *J*. 5. Westenreich *A*. M^{2}. S^{3}. und wannet S^{2}. 11. die an ihm brüchig warn worden S^{4}. 12. die — bewegen: und gancz hubsch, unnd menge hercz bewegen S^{2}. und gantz hübsch und manchs hertz bewegt er M^{3}. 'und schreib — bewegen' fehlt S^{4}. 15. und zwischen zwey stülen nidersitzen *H*. wann die feindtschafft zwischen dem v. u. d. s. verricht möcht werden, daß sie zwischen zweien stulen nider sessen S^{4}. 25. und erw. — vatter' fehlt *A*.

1. Die Reichsinsignien waren nicht in Trifels, sondern auf der Burg Hammerstein von Heinrich IV. verwahrt. Im Mai 1105 zog Heinrich V. an den Rhein, um den vertriebenen Erzbischof Ruthard nach Mainz zurückzuführen, doch gelang ihm der durch Anhänger des Kaisers bewachte Rheinübergang nicht. Trifels belagerte er nicht. Cf. J. P. Roederi Cod. histor. testimon. locupl. de fatis Klinod. August. etc. ed. Chr. Th. de Murr Francof. et Lips. 1789 p. 151 sq.

2. Das Privileg, mit welchem Papst Hadrian I. Karl dem Großen das Recht der Ernennung der Bischöfe übertragen haben soll, beruht auf einer um 1113 interpolirten Stelle des Sigeb. Gembl. ad 773 Mon. Germ. SS. VI p. 393. — Rettberg I S. 579 Not. 57 u. II S. 607 Not. 18.

Nun was der jung konig ie warten des reichs nach abgang des alten. da besorgten die stet und vorauß der weis rat zu Nurenberg, der sun wurd selbs kein getrawen haben in sie, daß sie so leichtvertiglich abgetretten weren von irem herren, und vorauß so sie merkten, daß der sun nit hielt, das er versprochen het. und was der vatter in gewonheit het gezogen, des verzich sich der sun mit worten, aber mit den werken so zoch er es als an sich, als das dann hernach gesagt wirt.

Das ander capitel

sagt wie der sun wider den vatter, der babst wider den kaiser, die fürsten und stet wider einander waren, darunter diese stat jemerlich zerstört ward biß an das schloß.

In diesen betrüebten tagen was die gestalt der cristenlichen kirchen gar betrüebt. wann so nach dem hailigen ewangely genug was an zwaien schwerten (das sint die zwai haubt ein babst und ein kaiser), do waren drei kaiser, ieglicher von im selbs und von seinem anhank gesetzt [als] warer oberster: einer zu Constantinopel, Emanuel genant, der ander Hainrich der elter, von dem wir gesagt haben, der dritt Hainrich sein sun der jünger, der anging mit durchechtung seines aigen vatters umb angenomen ursach, die er doch selbs darnach auch wider die kirchen auch praucht. das seind drei kaiser[1].

Nun was rechter babst zu Rom Pascalis. wider den warf Hainricus der elter auf Gibertum; also waren zwen bebst[2]. diese gaistlich und weltlich zwispeltung machten allen cristenheit zweifeln, ob dem babst zu Rom oder dem andern gehorsamkeit und volgung solt beschehen, ob dem vater wider den sun und erben des reichs oder dem sune wider den vatter und wider gelübt ꝛc. also die groß gemain anligent trüebsal beschwert

1. der altenn *M*. 3. vertrawen *M*. *S*. A^2. trawen *A*. *W*. W^2. M^2. S^3. 6. verzihe *A*. verzig *S*. A^2. verzehe *W*. W^1. M^2. S^3. 'des der sun — verzich' fehlt S^2. M^3. S^4. oder mit S^2. worten und wercken M^3. 10. 'jemerlich' fehlt *J*. 13. zwien *M*. *S*. 16. geschetzt war er oberster S^2. S^4. geschetzt waren oberster *J*. *H*. erwehlt und gesetzt war er oberster M^3. geschetzt M^2. S^3. 19. 'auch' nur in *A*. 22. 'waren' nur *H*. M^3. 23. 'zwispeltung' nur S^2. M^3. 24. 'dem andern' nur S^2. S^4. *H*. M^3, die übrigen: 'oder' ꝛc. gehorsamk. — beschehen: gehorsam solt volgen S^2. *H*. M^3. 25. oder der sun *J*. 'sune' fehlt *M*. *S*. 26. ob dem vater — gelübt: ob dem vatter wider den vatter und wider gelub ꝛc. *W*. wider glaub *A*. gelobt A^2.

1. Zur Zeit Heinrich's IV und Heinrich's V. war Alexius Komnenus 1081—1118 griechischer Kaiser.

2. Erzbischof Guibert von Ravenna war schon seit 1080 der von Heinrich IV. eingesetzte Gegenpapst und Gregor VII. entgegengestellt.

unmeßiklich fast einen hochweisen rat zu Nurenberg und macht den zwei-
feln, wann sie besorgten: prechen sie an dem vatter, der sun trawet in nit
mer frumkeit und versehe sich desgleichen an im auch zu beschehen.

Nun nach der gepurt Jesu Cristi tausent und hundert wart gehal-
5 ten von den eltern herren und burgern und iren buntgenoßen ein gesa-
melter berufter rat, und nach vil ratschlegen gemacht und beschloßen, daß
sie wolten stille ruwe haben peder parthei halben, als vil in müglich wer,
und sich hüeten, daß weder sie noch ir nachkumen mochten die mackel er-
langen, daß sie treulos oder flüchtig oder mainaid gescholten wurden. sie
10 wolten auch vor allen dingen gut, leib und leben doran strecken, ee daß
sie den aid schwechen wolten, den sie dem vatter, kaiser Hainrich, hetten
gethan, und beschloßen das, daß allein nutz wer der stat und gemain, das
mit ern beschehe; und kein sach solt beschehen, wie groß nutz sie brecht,
die unerlich wer. sollichs ward offenlich einem gemainen volk verkündet.
15 o, wo was da soliche frumkeit in den fürsten dieser lant, die wenig eren
suchten in diesen sachen, und wol mochten mittel gefunden haben!

Nun als unser Eusebius weiter von der sach sagt: also der jung
kaiser Hainrich nam mit im Rotherum den bischoff und fürt in gen Wirtz-
burg, und setzet in mit gewalt in das regiment, und mussen im hulden
20 und schwern und schirm zusagen. do ließ er die sächsischen fürsten von im
und keret sich mit aller gewalt wider Bayern, und zu belegern die Nuren-
bergischen, die het er argwenig, daß sie dem vater genaigt weren. und die
stat bestürmet er und gewans nach zwaien monaten, und zerbrachs und
verösets und macht sackman; den reitern ließ er allen raub zu einem er-
25 schrecken andern stetten. und als er alles zuprochen het biß an das
schloß, das er nit gewinnen mocht, do zertrennet er das her und zoch gen
Regenspurg. auf dem fueß eilet im der vatter nach und füeret mit im
den bischoff Erlangum und setzt den ein zu Wirtzburg und verjaget Ru-
therum. und darnach verprennet er und zerstöret alles das, das sich zu

1. beschw. unmenschlich *A*. 3. frumkeit — beschehen: frumkait und fursichtigkait des-gleich auch an im beschechen S^2. S^4. dan sie besorgten, wo sie aidprüchig ob dem vatter gefunden wurden, der sohn werde inen weder frumkeit noch standthafftigkeit zumessen, auch keinen trauen noch glauben sich bey inen versehen M^3. 4. tauf. h. und 5 ('und 5' nachgetragen) *A*. 1104 A^2. nach 'hundert' eine Lücke gelassen in *M*. *W*. *J*. in *S* in '1104' corrigirt. 6. und vil ratschleg S^2. S^4. M^3. 7. 'in' nur S^2. M^3. 8. sich hietten S^2. heten *M*. 11. 'den aid — den sie' fehlt *A*. 15. 'da' nur *M*. *S*. A^2. was doch *A*. *H*. 16. die — sachen: die wenig erenstech in dissen sachen warend S^2. Die übrigen (außer *M*. *S*. A^2) 'die wenig eren sich in d. s. waren. die woll hetten mittel mogen finden M^3. 20. 'und schwern' nur *M*. *S*. A^2. 21. belegen *A*. 22. genaigt werden *M*. *S*. 23. beschirmet *A*. *W*. 'nach z. monaten' in allen Codd. vor 'und gewans'; nur M^3: 'und in zweien monat gewan ers'. 24. veresetz *A*. veressets *M*. *S*. A^2. *J*. fehlt S^2. S^4. M^3. 28. Erlangium *A*. gen Wirtzb. A^2.

dem sun geschlagen hett, und zoch da für Regenspurg und wart mit
trüeglichkeit eingelaßen; wann dieselben burger swankelten hin und her ꝛc.
also jaget er den sun auß der stat. also hastu geschriben in gar vil bü-
chern Eusebii[1]. auch hab ich in einem diese wort gefunden: 'Hainricus
5 der jung, erwelter kaiser, hat gar hart Neronberg erobert, doch er mocht
das schloß nit erstreiten; die stat gewan er von untrewe wegen der juden,
der zumal vil do waren und dem jungen kaiser gar günstig[2]. der alt
Hainricus het das schloß einem prefect oder voit bevolhen, genant Got-
fridus, und hern Cunrat von Razaza, die hielten inn selbs das schloß
10 und rent der kamer[3]. also findestu in geschrift in dem closter Castell.

2. swangelten *A.* wankelten *W.* schwangten S^2. 5. 'erwelter kaiser' fehlt *H.* 6. bestreiten *A.* 9. 'und' nur *A. W.* W^2. M^2. S^3. alle Codd. 'Razazay', s. S. 88. hielten inen auf *H.* hielten in innen M^3. 10. in schriften *A.*

1. Ekkehardi, Chron. univ. Mon. Germ. SS. VI p. 228. — Die Belagerung Nürnberg's dauerte vom Juli bis September 1105. Ekkehard a. a. O. sowie Ann. Hildesh. Mon. Germ. SS. III p. 108 berichten, daß die Burg von Heinrich V. eingenommen worden sei. Die Chronik von Kastel, der Meisterlin die folgenden Angaben entnimmt, meldet ausdrücklich, daß die Burg, nicht aber die Stadt erobert worden sei. Nach der Vita Heinrici IV Mon. Germ. SS. XII p. 278 übergaben die Städter die Stadt, nachdem der Kaiser die Uebergabe der Burg befohlen hatte. Daß die Stadt zerstört worden sei, melden die angeführten Zeitbücher nicht. Vgl. Städtechron. Bd. I Einl. S. XIV Anm. 3.

2. Urkundlich werden Juden in Nürnberg zum ersten Mal erwähnt am 4. Juni 1288, s. Lochner, Nürnb. Jahrb. II S. 81. — Die Quelle, welcher M. die Worte: 'Hainricus' ꝛc. entnahm, wurde nicht aufgefunden. Vgl. lat. Text I c. 14.

3. Razaza ist nach den Untersuchungen von Gruber (Oesterr. Bl. f. Litt., Kunst, Gesch. ꝛc. Jahrg. IV Nr. 168) der Name einer edeln österreichischen Familie, den diese von dem am Zusammenflusse der deutschen und der böhmischen Thaya gelegenen Orte Raabs führte. Damit widerlegt sich die frühere Annahme, welche 'Razaza' in dem Namen des in Oesterreich unter der Ens an der mährischen Gränze gelegenen Städtchens Retz erhalten fand (Stillfried, Genealog. Gesch. der Burggrafen von Nürnb. 1844 S. 1 ff.). Lorenz Fries (bei Ludewig, Gesch.-schreiber v. Würzburg, S. 488) und Hoffmann (Ludewig, script. rer. ep. Bamb. p. 95) haben an der Stelle, wo sie von der Eroberung Nürnberg's im Jahre 1105 sprechen, wohl um sich das unbekannte Wort zu deuten, 'Radenzgau' statt 'Razaza'. — Gottfried I. von Nürnberg erscheint als Zeuge in Urkunden König Heinrich's V. von 1113, 1123, 1125 (Stälin II, 528 ff.) und hatte einen Sohn Gottfried II., der ihm in derselben Stelle folgte (Hist. Nor. dipl. No. 6). Daß der von M. nach Gottfried I. genannte Konrad auch ein Sohn desselben gewesen sei, ist nicht mit Sicherheit zu behaupten. Konrad und Gottfried von Nürnberg kommen 1125 als Zeugen in einer Urkunde K. Heinrich's V. vor, in der Folge aber ist nur Gottfried als Burgwart von Nürnberg und der öfters neben ihm genannte Konrad als Herr von Raabs bezeichnet, wie auch M. II Kap. 3 nach der Chronik von Ensdorf nur noch Gottfried im Besitz der Burg im Jahre 1140 (?) kennt. Es mag eine Theilung der Besitzungen in Franken und Oesterreich vor sich gegangen sein, in welcher Gottfried die fränkischen, Konrad die österreichischen erhielt. Wann Gottfried II., der noch 1160 genannt wird, seinem Vater Gottfried I. folgte, läßt sich nicht bestimmen; ein Sohn von ihm ist nirgends erwähnt. Dagegen hatte Konrad I. einen Sohn Konrad II.; in diesem, der sich prefectus de Nurnberg und prefectus de Rakeze nennt, haben wir wohl den Nachfolger

Dieser cleglich, schedlich fall hat verzert und hingenomen alles altes herkomen dieser stat, und alle burger zerstrewet in die gegent umb diese stat, auch ir etlicher namen verendert. alle brief seind verprent. doch der jung Hainrich mocht seinen willen nie erlangen, daß im das schloß wurd, sonder die prefect behielten es in irem gewalt und warfen sich auf wider den kaiser.

Zu diesen zeiten stiftet graff von Sultzpach mit hilf herren Ottos von Habsperg das closter Castell[1]. auch so gab große hilf darzu fraw Bertha, ein tochter des grafen von Sultzpach und ein eliche frawe Emanuels, kaisers zu Constantinopel, die in dasselb gestift große seltzame kleinet auß Kriechen bracht. auch so waren zu diesen zeiten die herzogen von Ambertal gewaltig auf dem Norgee[2].

Soliche große zwitrechtigkeit was zwischen dem babst und dem kaiser, daß das heilig ertrich, grab und Jerusalem verloren ward. da schreib der kaiser an die went:

Rom ist mit tauben narren begabt,
darumb wirt sie nit sein ein haubt.

Der babst schreib:

Das schiff Petri wiltu ertrenken
wie wol du es wegst, magstu es nit versenken[3].

Das drit capitel

sagt von zerstörung, und zerstrewung der burger, von dem kaiser Lothario, und wie diese stat Nurenberg wider gepawet ist under dem hochzelobenden kaiser Conrat, und wie im diese stat überantwort wart[4].

Cleglich und armseliklich wurden die burger zerstrewet und vertriben: etlich gen Coburgk, etlich gen Bamberg, etlich gen Augspurg, etlich

2. zustrewt *M.* zustreit *S.* zerstreit A^{2}. der streytt *J.* zerstreet S^{2}. 9. Bercht M^{2}. S^{3}. Brechta *A. W. J.* 14. heilig land A^{2}. 'ertrich' fehlt S^{2}. S^{4}. *J.* M^{3}. 15. wand *H.* M^{3}. 17. 'ein' fehlt *A. W.* W^{2}. M^{2}. S^{3}. 19. wie du S^{3}. *H.* M^{3}. 20. wagst *M. S.* A^{2}. wigst *H.* wehst M^{3}. versencken wol S^{2}. nit erdrencken *M. S.* A^{2}. 22. 'zerstörung' fehlt *A.* S^{3}. *W.* W^{2}. M^{2}. *H.* 'zerstrewung' fehlt *J.* S^{3}. 23. hochgelobten *H*, fehlt S^{3}. 24. welchem nun diese *M. S.* A^{2}.

Gottfried's II. zu erkennen. Vgl. Riedel: Die Ahnherren des Preußischen Königshauses, in den Abhandl. der Akad. der Wiss. zu Berlin (philol. u. histor. Kl.) Jahrg. 1854 S. 40 ff. und Ders., Gesch. des Preußischen Königshauses I S. 67 ff. 90.

1. Im Anfang des 12. Jahrhunderts. Vgl. Lang, Baierns alte Grafsch. und Gebiete S. 248.

2. Die Burg Ammerthal bei Amberg. Vgl. Lang a. a. O. S. 193 ff.

3. Vgl. die Disticha im lat. Text I c. 14, von welchen M. hier eine gereimte Uebersetzung giebt. — Das erste Distichon wird dem Kaiser Friedrich II. zugeschrieben von der lat. Chronik des Klosters Castel aus dem 14. Jahrh. (Cod. Monac. lat. No. 91 Bl. 134ª.)

4. Vergl. Nier. Chron. c. 15.

gen Regenspurg und zu dem Newenmarkt und in die schloß an dem gebirg, etlich auf die höff in dem walt umb und umb. allein Gotfrid und der von Razaza hielten das kaiserlich schloß vor dem jungen Hainrich all sein tag und nußen alle rent des reichs, die darein gehörten[1]. solchen lon empfiengen die trewen frumen burger, darumb, daß sie trewe und aid halten wolten.

Kaiser Hainrich ward balt gebannet; und als er vil widerstands hette, do er regirt het 20 jar, starb er und wart zu Speijer begraben. zu seinen zeiten was sant Otto zu Bamberg bischoff. er het auch gemacht ein besondern babst für sich[2].

Nach im ward erwelt Lotharius ein frum, manhaftig, andechtig man, und volget heiligen lerern vorauß sant Bernhardo. dieser regirt ailf jare und jener 20 jare.

Under Hainrico und Lothario was diese stat des mertails öd, dann etlich burger fiengent gemelich an ze bawen und vorauß die edeln: die von Nassaw, die Swepherman, Egloffstainer und die alten burggrafen, burger dieser stat[3].

3 Rozausa *A.* Razaiza *M. S.* Razayza S^2. Rozaza M^2. Ratzatzaj S^3. M^3. Razanza *J. H.* Razamsa *W.* Razansa W^2. 4. alß ayn dag *J.* fehlt S^2. M^3. und — reichs: mit aller seiner nutzung rent und einkumens des reichs S^2. M^3. darein kereten *M.* S^2. *H.* 7. 'Hainrich kaiser', alle außer M^3. ward bald gewapnet *M. S.* 9. 'zu — bischoff' fehlt *A. W.* W^2. M^2. S^3. 11. ein frum namhaftig *M. S.* M^3. 12. leren *A.* A^2. leerenn *M. S.* M^3. voraus Bihardo *M. S.* 13. der regiert ailf jare und dieser 30 jare *A.* A^2. *M. S.* der regiert 11 jar und diese 30 jar *W.* M^2. S^3. *H.* der regyrt 11 jar under dysse 31 jar *J.* und regiert 12 jare und diese 30 jare W^2. 14. eed S^2. end *J.* tails ee *A. W.* M^2. S^3. tails ehe W^2. 15. gemainlich *A. W.* M^2. S^3. gemaynglych *J.* gemechlich *H.* M^3. fehlt W^2. und vor S^2. 16. Egolffstain *A.* S^2. die von alten *A.* 17. 'burger' fehlt S^2. *H.* M^3.

1. Gottfried und Konrad erscheinen wiederholt als Zeugen in Urkunden Heinrich's V. (s. o. II Kap. 2 Anm. 3); daher kann nicht das von M. angedeutete feindselige Verhältniß beider zu dem König bestanden haben.

2. Gregor VIII.

3. Ueber die Grafen von Nassau s. I Kap. 12 Anm. 4. Die Swepfermanne waren hauptsächlich bei Neumarkt und Pfaffenhofen begütert. Vor 1265 taucht der Name 'Swepferman' nicht auf und vor dem 15. Jahrhundert ist bisher noch kein Glied dieser Familie als Bürger oder Eigenthümer in Nürnberg urkundlich nachgewiesen. Der Todtenkalender des Barfüßerklosters zu Nürnberg führt unter den in der Klosterkirche begrabenen Swepfermanne zu den Jahren 1309, 1319, 1350 auf. Vgl. Popp, Seyfrid Schweppermann und das Geschlecht der Schweppermanne. Sulzb. 1822. S. 9 ff. Oesterreicher in den Bayer. Annalen Jahrg. 1833 S. 127. Pfannenschmid in den Forsch. z. deutschen Gesch. III, 1, 89 u. 90.

Die Herren von Egloffstein werden gegen Ende des 12. Jahrh. indessen nicht als Bürger oder begütert in Nürnberg genannt. Der Deutschmeister Konrad von Egloffstein, welcher im J. 1416 starb, wurde in einer von ihm gestifteten Kapelle der St. Jakobskirche zu Nürnberg bestattet. — Zu seinen irrigen Angaben über die hier erwähnten Familien wurde M. ohne Zweifel durch Todtenschilde in

Doch so man zalt von der junkfreulichen gepurt 1139 jare, ward einmüetiglich erwelt zu kaiser ein herzog in Swaben und Bayern, ein gar tugentreicher fürst, Conradus der ander dieses namens, und ein enicklein des letzten Hainrich von dem gesagt ist; ein treffentlicher, kecker man, 5 güetig und weis[1]. do nun die bebst groß feintschaft hetten wider sein vordern, da achtet er klein, daß er wurd zu Rom gekrönt. doch so regirt er geweltiglichen und nam mit im den konig von Frankreich und den von Engellant und Hispania, und zoch in das hailig lant und thet groß streit[2].

Des ersten jars, als er erwelt ward, da wolt er das schloß Nuren- 10 berg wider zu dem reich haben und die stat erpawen. also ließ er kaiserlich edict außgeen und citirt und fordert Gotfridum (der das schloß allein inn hielt, wann der von Razaza tod was), daß er solt antworten seinem fiscal an einem offen hoff zu Regenspurg. do ward sich Gotfridus besorgen und rüefet an etlich fürsten und bat sie, im gnad zu erwerben. 15 die erlangt er also, daß er in kaiserlichen gewalt solt das schloß überantworten und die zerrißen stat.

Soliche sach beschreiben auch die büecher Eusebii auf dem Norgee und vorauß zu Amberg und zu Entzdorf mit solichen worten: 'bei den zeiten 1140 jar Gotfridus, oben gemelt, ward versonet mit unserm konig, 20 und die treffenlich hochberümbt stat Nurenberg, die unrechtiglich von dem reich entzogen was, wart rechtiglich wider geben, und Gotfridus naigt sich williglich dem kaiser und erlangt sein hult[3]. nun sich du, der du ie

3. tugenthaft *M. S. A*[2]. 4. enenglein *M.* 12. hinhilt *A.* Razaiza *M. S.* Ratzazay *M*[3]. 14. patt sych *J.* umb gnad im *M. S. A*[2]. 17. beschriben *S*[2]. *H.* soliches findt man *M*[3]. 'auf' fehlt *S*[2]. *M*[3]. 18. Amburg *M. S. A*[2].

den Kirchen Nürnberg's u. dergl. veranlaßt. Vgl. Oesterreicher, Denkwürd. III S. 155.

1. Bekanntlich war Konrad III., Enkel Heinrich's IV., Herzog nur in einem Theile Frankens.

2. Die beiden letztgenannten Könige betheiligten sich nicht an dem Kreuzzuge Konrad's III.

3. Schon am 28. Mai 1138 urkundete K. Konrad III. in Nürnberg (Mon. Bo. 22, 169) und im Juli oder August desselben Jahres kommt Godefridus, castellanus de Nurenberc als Zeuge in einer von dem genannten Könige ausgestellten Urkunde vor (Mon. Zoll I No. 16). Also nicht erst im J. 1140, wie alle Handschr. des deutschen Textes lesen, erfolgte die Uebergabe der Burg an Konrad. In den Handschr. des lat. Textes (I cap. 15), welche, abgesehen von den späteren Correcturen, das Jahr 1031 als das Datum des eben erwähnten Ereignisses angeben, ist offenbar die Zahl 100 ausgefallen. Mit der Jahreszahl 1131 werden wir aber zu der Eroberung Nürnberg's durch Lothar zurückgeführt, die freilich schon im Oct. 1130 erfolgt war. Zu der Annahme, daß die Quelle M.'s die Einnahme Nürnberg's durch Lothar mittheilt, stimmen recht gut die Worte: a regno iniuste subtractum etc. Mit diesen ist gerade die Streitfrage angedeutet, die zwischen Lothar und Konrad darüber bestand, was Familiengut der fränkischen Könige gewesen sei und somit ihren Erben, den Hohenstaufen gebühre, und was zum Reich gehöre. Unter regi nostro können

neidisch augen hast wider das lob dieser stat, was Eusebius sagt, der sie so hoch lobt auch auf die zeit, do sie erstört was.

Dieser Cunradus het ein brueder, genant herzog Hainrich, der sein feint was und groß neid gegen im trueg. da er aber im nit geschaden
5 mocht, do rait er zu dem künig von Ungern, der enthielt in ein zeit. und als der heilig karfreitag kam, do ließ der konig flaisch kochen, und setzt es dem herzog für. der sprach: es zimpt sich nit auf diesen tag soliche speis. antwort der konig: es ist zimlicher und minder sünd, solich flaisch heut zu eßen, dann wider den gesalbten konig deinen aigen brueder ein schwe-
10 rung und neidlich haimlich durchechtung anrichten[1].

So vil von dieser stat kleglichen erstörung und schedlich verlirung aller alten, guten herkomen.

Das viert capitel

sagt von guten tugenden kaiser Cunrads, und von den Schotten und sant
15 Egidius closter, und wie er das kaiserlich heiltumb geert hat, und wie diese stat wider gebawet ist, und von dem schilt oder wappen[2].

Löblicher und hochwirdiger gedechtnus kaiser Cunrat ein ander stifter und widerbringer dieser stat, hat wider mit großem fleiß gebawet und vernewet die gotsheuser und alle gebewe. sein oberster rat ist gewesen
20 sant Bernhardus, der in stetiglich zu allen tugenden geraitzt hat mit sei-

2. nun — lobt: nun sicht der neider wie Eusebius sagt von disser loblichen stat, wie er sy so hoch lobt *S*[2]. 'nun — was' fehlt *M*[3]. 4. wider in *M. S. A*[2]. 10. seerung *A*. ein schwere *S*[2]. *H. M*[3]. neydische *S*[2]. *H. M*[3]. 11. schenttlich *J*. schedlich verkerung *M. S. A*[2]. 16. schilt und *S*[2]. wafen *W*[2]. 17. hocher wirdiger *S*[2]. *W. M*[2]. *S*[6]. fehlt *J. M*[3]. 20. geraist *A*.

wir ebenso gut K. Lothar verstehen, als M. darunter K. Konrad verstanden hat. Unthunlich aber ist, wie der lat. und noch mehr der deutsche Text unserer Chronik zeigt, mit Riedel (die Ahnherren des Preuß. Königshauses a. a. O. S. 50 ff. Gesch. des Preuß. Königsh. I S. 73 ff.) anzunehmen, daß M. zwei Ereignisse hier erzähle, zuerst die Uebergabe Nürnberg's an Konrad III., dann die an Lothar. Es ist vielmehr hier nur Ein Ereigniß berichtet, die Einnahme Nürnberg's nach M.'s Darstellung durch Konrad. Ueber die im J. 1138 erfolgte Eroberung Nürnberg's durch K. Konrad III. vergl. Jaffé, Gesch. des D. Reiches unter Conrad III. S. 12. Städtechron. Bd. I Einl. S. XV.

1. Die Sage, welche M. hier in die Regierungszeit K. Konrad's III. verlegt, wird von früheren Chronisten von K. Konrad II. erzählt. (Vgl. Eike v. Repgow in der Bibl. des liter. Vereins Bd. 42 S. 331; daraus übergegangen in die Hist. Imper. ap. Mencken SS. III p. 86; die von M. benutzte deutsche Chronik bis 1410 Cod. Mon. lat. No. 472 Bl. 148b.) — Von Konrad und Gottfried von Razaza, wie Riedel, Die Ahnherren rc. S. 50 Anm. 20 annimmt, ist natürlich hier nicht mehr die Rede, sondern 'dieser Cunradus' ist in der Sage ein deutscher König; freilich hatte weder Konrad II. noch Konrad III. einen Bruder Heinrich.

2. Vgl. Nier. Chron. c. 16.

ner götlichen lere. es was zu seinen zeiten noch in leben sant Otto, bischoff zu Bamberg. zu dem kam der selig abt Marianus ein Schott und abt zu sant Jacob zu Regenspurg[1].

Auf die zeit was ein herzog im Algee in Swaben, der het ein grewe-5 lichen mort gethan, darumb er in kaiserliche echt gefallen was. nun wont auf diese zeit zu Nurenberg (also stet es in der Schotten histori zu Regenspurg) die kaiserin, frawe Flora genant, die nam zu ir sant Otto, der nun alt was, und versönet den herzogen mit dem kaiser; doch must er bawen ein Schotten kloster bei Memingen[2].

10 Auf diese zeit ward das Schotten kloster zu Wirtzburg angefangen[3], und die kaiserin bewegt und fing an mit hilf Conradi ein kloster der Schotten in sant Egidius ere zu Nurenberg bei sant Merteins und sant Catharina capell, die zu Caroli zeiten vor gebawet wart. do wart die löblich abtei angefangen sant Gilgen[4].

15 Nun merk: es warent Engellant und Schotten und Hibernia und Gotlant spat bekert zu cristenlichem glauben. und sie waren fast andechtig und inprünstig, darumb verließen sie ihre lant und in bilgram weis kamen sie in diese lant und waren groß hailigen, als: Kilianus, Bonifacius, Burkhardus, Wilibaldus 2c. und ander gar vil. darumb warden 20 auf sie etlich klöster gestift. darnach so waren ir nachkomen eins solichen

2. der selbyg abt *J.* 'abt' fehlt *W.* W^2. Martianus *A.* Maurianus S^2. M^3. 6. wont er diese *A.* 8. versennet S^2. versunnet *W.* verschönet *J.* 10. 'bei — closter' fehlt M^3. 14. s. Egidien *M. S.* A^2. *J.* 15. Engenland S^2. Schotland S^2. 16. 'waren' nur *M. S*, 'fast' fehlt *M. S.* 17. 'inprünstig' fehlt *J.* 20. warden sie auf *A. W.* W^2. M^2. S^3. so wardent *A.*

1. Im J. 1067 zog Marianus aus Irland nach Deutschland, wurde Abt im Kloster Weih St. Peter vor Regensburg und starb vor 1090. Aus dem Kloster Weih St Peter ging das St. Jakobskloster zu Regensburg hervor, welches gegen Ende des 11. Jahrh. erbaut wurde. Erst nach dem Tode des Marianus bestieg Otto den bischöflichen Stuhl von Bamberg im J. 1103. Damit widerlegen sich die Angaben M.'s. Vgl. Wattenbach: Die Schottenklöster in Deutschland. Archäolog. Zeitschr. von Otte und Quast Bd. I S. 27 ff.

2. Herzog Welf tödtete der Sage nach einen Bischof von Augsburg, sühnte seine Schuld durch eine Pilgerfahrt in das heilige Land und wurde zu Nürnberg nach seiner Rückkehr von K. Konrad und seiner Gemahlin wieder in Gnaden aufgenommen. Hist. de poenitentia Welfi ducis. Origg. Guelf. II p. 431—452. Konrad's III. Gemahlin hieß Gertrud. Das Schottenkloster in Memmingen wurde im J. 1168 von Herzog Welf VI. gestiftet. Stälin, Wirt. Gesch. II S. 265.

3. Durch Bischof Emmerich von Würzburg im J. 1134. Wattenbach a. a. O. S. 49.

4. K. Konrad III. und Königin Gertrud nahmen Carus, den Abt des Schottenklosters zu Würzburg, zu ihrem Kaplan und übertrugen ihm und seinen Nachfolgern die Egidienkirche in Nürnberg. Auf Carus folgte Declanus, auch Kaplan Konrad's III., dann Friedrich's I., der Mönche um sich sammelte und einen Convent errichtete. Schon Konrad III. beschenkte das Kloster reichlich. Vita Mariani Scoti Acta SS. Feb. II p. 365—372. Hist. Nor. dipl. No. 6. Städtechron. I Einl. S. XVI.

verlaßen schentlichen lebens, daß in dieselben klöster wardent durch bebst,
kaiser und stet genomen, und darein frum gaistlich veter gesetzt. also ist
auch bei unser gedechtnus in dem andechtigen kloster zu Nurenberg be-
schehen, wann die Schotten hetten es gar verderbt[1].

5 Dieser Cunrat und sein eeliche frawe Flora woneten stets zu Nu-
renberg und baweten an der gaßen under sant Egidien mit geprenten
stainen, und auch an dem berg, Pauerberg genant, da hetten sie lustheu-
ser und gerten. doch zu götlichem dinst was ir zukerung gen sant Gil-
gen. da was abt Carus, des gemelten Marianus junger; nach dem De-
10 clavus, der hat die kirchen creutzweis gebawet.

Auf die zeit sind do andechtig gaistlich munich und in der stat der
oberst prelat, ein abt; aber in zeitlichen versprechent und beschirment sie
ein hochweiser rat gegen der welt, in gaistlichen so pitten sie für ain
gantze stat.

15 Dieser Cunrat hett große andacht zu dem allerwirdigsten hohen und
kaiserlichem heiltumb, das von alter allweg ein römischer kaiser mit im zu
einer besundern beschirmung des reichs füeret, zu dem creutz, zu der lan-
tzen oder sper, zu dem nagel und andern großen stucken. und do er das
mit im wolt füeren wider die haiden über meer, da ließ er im zu Nuren-
20 berg ein holes creutz übergult machen, dorein er es beschloß, das auf die-
sen tag in Nurenberg ist und gezaigt wirt mit dem bestimpten heiltumb.
und ist also dorein gewurkt:

Ecce crucem domini fugiat pars hostis iniqui,
hinc Cunrade tibi cedant omnes inimici[2].

25 Auf diese zeit wardent gar köstlich höff und gebewe volbracht und
sant Lorentzen kirchen über die Pegnitz von den von Nassaw (der auch
Swabach was, und die Hailsprun das closter gar treffenlich begabt
haben)[3] und von andern edeln leuten; wann kaiser Cunrat het da seinen
hoff und camern und gericht.

6. 'beschehen — Nurenberg' fehlt *A*. 'baweten' fehlt *M. S.* 7. Bonersperg *A*. Bon-
nersperg M^3. 9. s. Egidien *M. S.* A^2. M^3. Marcianus *A*. 10. Declaurus M^3.
Deocharus M^2. S^3. 16. 'hohen u. kais.' fehlt S^2. M^3. 20. 'beschloß' nur S^2. M^3,
die übrig. 'verschloß'. 25. umb s. Lor. S^2. *J. H.* M^3. 26. von dem S^2. *W.* W^2. M^2.
S^3. 27. 'die' fehlt *M. S.* S^2. A^2. 29. sein hoff und kein gericht M^3.

1. Im J. 1418 erfolgte die Reformation des sehr verwahrlosten Klosters, in welches Mönche aus dem Benedictinerkloster Reichenbach eingeführt wurden. Hist. Colm. Mon. Aegid. ap. Oefele SS. Bo. I p. 344.

2. Ueber die Reichsheiligthümer und die von M. hier mitgetheilten Verse s. Murr, Merkwürd. in der Reichsstadt Nürnb. 2. Ausg. S. 316.

3. S. o. S. 71 Anm. 4. Die beiden Thürme der Lorenzkirche wurden im

Als aber Cunradus gar löblich geregirt het, da verschib er und ward etwas für heilig gehalten. sie sagen, er sei vor sant Hainrichs grab zu Bamberg begraben. ich hab sein hirnschal gesehen zu Fuld in Biecheln mit einer diadema gezirt[1]. von solichen sachen hab ich gefunden, erfragt 5 und gelesen ein büechlein zu Regenspurg in sant Jacobs Schotten closter von vil worten[2].

Auf diese zeit waren vil mechtig herren zu Sultzpach, Amertal, Prauneck, Steffingen ꝛc.[3].

Dieses schloß zu Nurenberg wappen oder schilt was ein weiß felt, 10 überzwerich rot schranken, drei strich. das füeret auch das gantz Swabfelt oder Swanfelt; wann weiß und rot gehalbiert ist Swaben, ein pir darein ist Augspurg, dieses lands ist rot über zwerich[4]. Nurenberg ist halbs des lands strich, halbs ein adler; desgleichen haben auch halb tail behalten die herren von Grindlach und die von Schlüsselfelt[5]. auch solich 15 farb braucht der purggraff in dem prem seines schilts; solichs laßen wir den herolden[6].

Hailsprun ist gestift zu diesen zeiten[7].

Das fünft capitel

sagt, wie sich die burger wider samelten, und von kaiser Friderich Barba- 20 rossa, und was er hie gethan hat, und von den burgern dieser stat[8].

Auß allen stetten, schloßen, höffen, landen ꝛc. da die treffentlichen geschlecht sich zerstrewet hetten, samelten sie sich widerumb gen Nuren=

3. Fulda *M. S. A*². Fulla *M*³. zu Biecheln *A.* in Buchlein *J.* Wicheln *H.* im Buchen *A*², fehlt *M*³. 4. mit ander diad. *S*². *W.* 7. Aynertayll *J.* Amerall *A*². 9. dieses closter oder schlos *M.* dieses closter oder zu *S.* 11. ein piern *H.* 13. das lands *A. S*². *J. M*². *S*³. das landstrich *M.* das landstrichs *W.* 15. prembde *H.* 20. Barbaroza *A.* 21. auß allten *S*². 22. zerstört *A.* zustrewt *M. S. A*². zerstret *S*². *H.*

J. 1400 vollendet. Wann der Bau der Kirche begonnen worden, darüber fehlen uns sichere Nachrichten. Städtechron. I S. 361.

1. K. Konrad III. liegt bekanntlich zu Bamberg begraben, während K. Konrad I. zu Fulda beerdigt wurde. Offenbar sind hier beide Könige verwechselt. Vgl. Jaffé a. a. O. S. 210 Anm. 67. Giesebrecht, Gesch. der d. Kaiserzeit. 3. Aufl. Bd. I S. 205 u. 809.

2. Vita S. Mar. Scoti s. S. 91 N. 4.

3. Ueber die Landgrafen von Stevenigen vgl. Th. Mayer im Arch. f. Kunde österr. Geschichts-Quellen XII, 249 ff.

4. S. o. S 38 Note 4.

5. Schlüsselfeld am östlichen Abhange des Steigerwaldes. Ueber diese Burg s. Oesterreicher, Neue Beitr. I S. 3.

6. Die roth und weiße Tinctur ist häufig auf fränkischen Wappenschilden, s. die Beispiele bei Oetter, Wappenbelustigungen 2. Stück S. 67. Das Wappen des Herzogthums Schwaben ist das staufische, drei schwarze Löwen auf goldenem Felde oder umgekehrt, s. Stälin, wirtemb. Gesch. Bd. 2 S. 247 Not. 3. — H.

7. S. Städtechron. Bd. I S. 344, 2 u. Not. 2.

8. Vergl. Nier. Chron. c. 17.

berg, die edlen wolherkomen burger, und setzten sich zu frid under Cunrado dem kaiser. doch etlich irer sün und geschlechts bliben in den stetten und possession, da sie die zeit ires ellends vertriben hetten; darumb so findet man noch ires namens und geschlechts in andern stetten. da nun
5 Cunradus tod was, ward erwelt sein bruder Fridericus, der erst des namens und der ailft teutsche kaiser. das ist der großmechtigist, streitparist, keckest, unverdroßenst, herlichst, wolredest und miltest fürst, ein freunt der Teutschen und feint der Walhen, sie gebent ime dann gelt: [wann] er wolt nit, daß das gelt auß teutschen landen, sunder darein gefüert wurd.
10 von des wegen ward er von den Walhen genant Barbarossa, wann er het einen roten schönen bart. er zoch mermals mit gewalt in Italiam und zerstöret Derdonam, Cremonam, Rom und Mediolan zu dem dritten mal, und macht im gehorsam alle stet in Italia oder zerstöret sie, und macht sackman und nam vil haimlich schetz. mit im zugen vil groß fürsten
15 und herren, ein großer adel und auch etlich burger der geschlecht von Nurenberg, von den ich wol zu schreiben west. er nam die hailigen drei konig zu Mediolan und gab sie Reinaldo, ertzbischoff zu Cölen. er het bei im Ladislaum einen künig von Beheim, den er zu dem ersten hie zu Nurenberg gekrönt het, und auch pfaltzgrafen Otto und kaiser Heinrichs sun
20 Fridericum, und alle macht und kern auß diesen landen[1].

Da er nun zu dem ersten mal kam auß Italia und vil widerstands gewan von Bulgaria und Sicilia etc., da wolt er wider hinein und beruft den allergrösten hoff gen Nurenberg: do komen all teutsche fürsten und auß Gallia, Francia, Engellant, Hispania, Polland, Sachsen, Ungern,
25 Windischlant, Welischlant. mit den allen redet er umb ein gemainen frid der cristenheit, und daß er wolt ein lantzug anfahen über meer wider alle unglaubig, und mit seiner eigen person sich darzu geben. von dem schreibt gar klerlich Otto Frisingensis in seiner cronick. und alles, das da entlich beschloßen ward, das macht er in ein kaiserliche gulden bull, die ein frid-
30 brief genant wirt, und facht sich an: 'Fridericus dei gracia Romanorum imperator et semper augustus, decet fidelitati nostre' etc. das ende laut also: 'actum Nurenberge in presencia principum de consensu et consilio eorum, tertio kalendas februarii. wiß, daß

7. wolredennt *H.* wolberedt *M*[3]. mitelst *M*[2]. mittelt *S*[3]. 14. 'haimlich' fehlt *W.* 18. Ockarium *H*, fehlt *W.* 20. keeren *M. S.* keren *A. W. W*[2]. 'und alle — landen' fehlt *M*[3]. 26. uber all ungl. *M. S. A*[2]. 27. von dem so *M. S.* 29. macht er als *S*[2]. 33. consessu *M. S. A*[2]. biß das *S*[2].

1. Ueber Herzog Wladislaw's angebliche Krönung zu Nürnberg s. S. 95 N. 2. — Der hier als Kaiser Heinrich's Sohn aufgeführte Friedrich ist Herzog Friedrich IV. von Schwaben, K. Konrad's III. Sohn.

solich bull ich gantz hab gelesen, und zaigt das gedicht an, das seltzam latein auf diese zeit in römischen kaisers cantzley gebraucht ist. du findest auch den tenor in swebischer cronick[1].

Ich hab auch gelesen in einem Eusebio zu Augspurg, daß der Friderich das herzogthumb zu Beheim zu einem konigreich und die marggrafschaft zu Osterreich zu einem herzogthumb hie zu Nurenberg gemacht hab[2].

Nun merk, wie bald und in kurzer zeit under diesen kaisern Lothario und Eunrado und unter Friderico diese stat wider im solich hoch wesen mit weisheit, gebew und mechtigkeit ist kumen, daß solich groß tag hie gelaist seind, und dieser mechtige Fridericus do solich und vil mer tag gehalten hat.

Das sechst capitel

sagt von etlichen alten geschlechten dieser stat, und von kaiser Hainrich dem sechsten, und von einem toreten burger von Nurenberg[3].

Wann ich wolt hie einsetzen, was ich von besondern alten geschlechten anzaigens sind, die auf diese zeit sind in wesen gesein in der stat und auch mechtig auf dem lant und in schloßen, wer gar wider etlich, die vil baß wöllent ir herkumen außbreiten. doch so setz ich ein wenig, daß die Haller habent auf diese zeit ein schloß gehabt, Osternaw genant, bei dem Rotenperg[4], die Waltstromer in irem ampt gewesen[5], die Großen vil

1. genze halb S^2. auch gantz hab *A*. 'gelesen' nur M^3. 2. 'cantzley' nur *H*. M^3, die übrig.: 'in röm. kaisers latein'. 9. in sollich lebenn hoch wesen *M*. *S*. A^2. 10. gebawet *M*. *S*. gepaut A^2. 11. 'mechtige' fehlt *M*. *S*. 15. torenten *A*. *W*. *J*. 16. wolt einhin setzen *M*. *S*. A^2. alten: etlich *A*. 17. in wesen gewesen *M*. *S*. A^2. M^2. S^6. gestanden M^3. 19. 'wöllent' fehlt allen außer *A*. A^2. *M*. *S*. 20. Osternawer *A*. *W*. W^2. M^2. S^3.

1. Von seinem ersten Römerzug kehrte Friedrich I im Spätsommer 1155 zurück. Das Reichsgesetz über Fehde und Brandstiftung (Mon. Germ. Legg. II p. 183 sq.) wurde am 30. Dec. 1187 zu Nürnberg gegeben. M. datirt es im lat. Text (I cap. 17) irrig vom 30. Dec. 1137, im deutschen Text vom 30. Januar ohne Angabe des Jahrs. Otto von Freising schreibt natürlich nicht mehr von diesem Hoftag in Nürnberg, dagegen theilt Burchard von Ursperg in seiner Chronik das ganze Gesetz mit z. J. 1187.

2. Oesterreich wurde 1156 zu Regensburg zu einem Herzogthum und ebendaselbst 1158 Böhmen zu einem Königreich erhoben. — Vgl. Städtechron. Bd. I S. 344.

3. Vergl. Nier. Chron. c. 18, wo aber das über die Geschlechter Gesagte fehlt.

4. Ueber die frühere Geschichte der von M. in diesem Kap. aufgezählten Nürnberger Geschlechter fehlt uns bis zur Mitte des 13. Jh. jegliche sichere Nachricht und somit ein Anhaltspunkt zur Prüfung der Angaben unseres Chronisten. Wir geben im Folgenden die Jahre an, in welchen Glieder dieser Geschlechter zuerst urkundlich uns begegnet sind, ohne behaupten zu wollen, daß dieselben nicht vielleicht auch früher nachzuweisen wären.

5. Das erste ächte Document, mit

schlößer und dörfer an dem gebirg gehabt, wie wol sie noch nit burger waren[1], die Pfinzing mechtig[2], Ebner[3] und Tucher[4] ꝛc. und ander vil. wann ein kaiser het vil zins und rent, wiltpans und herligkeit, das alles in das kaiserlich schloß dinet; und über solichs und des reichs poden und 5 waltrecht setzet er etlich der geschlecht und wechselt die wider ab, und darumb so zugent sie dem kaiser nach und gabent ire kint under den adel. es habent auch etlich ire namen verendert, als die Haller und auch die Koler ꝛc.[5] es was auch einer, genant Caspar Schreyer, der vor Mailant bei kaiser Friderich mit dem ertzbischoff Reinaldo von Cölen groß tat 10 tet[6]. also was diese stat in hohen eren gegen allen fürsten; wann da was weder burggraff noch pfleger noch waltmaister erkost, dann allein auß den burgern.

Hainricus, geborn auß Schwaben, ward kaiser nach Friderico, und ward gekrönet von dem babst Celestino, und zoch mit gewalt gen Rom. 15 do was das konigreich zu Sicilia erblos biß auf ein closternunnen, die nam der kaiser mit erlaubnus des babsts zu der ee, und ward im das künigreich[7].

Dieser kaiser was von natur frölich und guter schwenk. ich hab von

1. 'und dörfer — gehabt' fehlt *A*. 3. wildpands S^2. *J. H.* wilbands *A*. M^2. S^3. 5. walt und recht *H*. 6. kind dem adel *M. S.* 8. der von S^2. der vonn *H*. 10. in grossen eren *M. S.* A^2. 11. 'dann allein erkost' alle außer S^2. M^3. ercosen *H*. erkiest M^3. 13. 'von Schwab.' alle außer *M. S.* A^2. Die Wortfolge in allen außer *H*: 'Heinr. ward kaiser geborn auß (von) Schw. nach frid'. 14. und kam *M. S.* A^2. 16. 'zu der ee' nur S^2. M^3. und ward im: und mit in *A*.

welchem die Waldstromer in das Forstmeisteramt eingesetzt wurden, ist vom 22. Oct. 1266: Conradus (Konradin) Conrado Stromaer et heredibus eius forestum in Nurimberc gubernandum et regendum confert. Mon. Boic. 30, 348. Ueber die unächte Verleihungsurkunde vom J. 1223 vgl. Städtechron. Bd. I S. 60 Not. 3 und Einl. XIX.

1. Hermann, genannt Groß, wird 1278 in einer Urkunde Herdegens von Gründlach als Bürger von Nürnberg angeführt. Lochner, Nürnb. Jahrb. II S. 57.

2. Sifrid von Nürnberg mit dem Beinamen Pfinzing macht 1233 eine Schenkung an das Kloster Heilsbronn. Lochner a. a. O. S. 11.

3. Albert Ebner erscheint 1256 als Zeuge in einem Schenkungsbrief an die Schwestern von St. Maria Magdalena zu Nürnberg. Lochner S. 32.

4. Berthold Tucher wird 1305 urkundlich erwähnt, 1309 als Bürger in Nürnberg aufgenommen. Städtechron. Bd. I Einl. S. XXV N. 1.

5. Vgl. Nier. Chron. II c. 5. Biedermann, Geschlechtsreg. Tab. 94 erzählt, die Haller haben früher Heller geheißen (?). Die Koler führten auch den Namen Forstmeister.

6. Das in eine silberne Tafel gegrabene Geschlechtsregister der Schreyer, welche Sebald Schreyer im J. 1518 in die St. Sebalduskirche stiftete, nennt einen Kaspar Schreyer als den Ahnherren der Familie und giebt das Jahr 1163 als dessen Todesjahr an. Schon Müllner (Ann. I Bl. 290) hat jedoch diese Angabe als fabelhaft zurückgewiesen. Vgl. Waldau, Beitr. 4 S. 158 ff.

7. Heinrich VI. vermählte sich bekanntlich noch bei Lebzeiten seines Vaters im J. 1186 mit Constantia.

im gelesen in einer cronick, daß er einen fürstentag zu Nurenberg het. da füeget sich zu im ein mechtiger burger und ward hoffgesint auf das, daß er wolt edel werden, wiewol er an gemüet ein fantast was. doch vermeint er brief zu erwerben, darmit er sein adel weiset. er befalch sein
5 gewerb seinen unterkeufeln und gab auß, was er gewunnen het und sein eltern, und kauft des hoffgesinds gunst oder zuschmaichen. zu dem letzsten da erschepfet er den peutel biß an boden, an dem belib lützel und das böst. do ward er traurig, und er het hadern und jare die gleich alt warent, und gieng mit unfletigem part traurig daher. der kaiser ward des mans
10 traurigkeit merken und besprachet in also: 'getrewer, lieber, wir haben dich biß her gar frölichen gesehen an unserm hoff; wir bitten dich, worumb bistu nun so traurig, so du doch unser genad hast'? zu dem antwort der betrüebt: 'das hert untrewe glück zeucht mich zu dem boden und grunt aller armut, wann sie hat mich nit allein des guts sunder auch aller
15 freunt beraubt; und wiewol ich pillich mit dem glück zürn, so hat sie doch eines gethan, darumb sie zu loben ist: sie hat mich bericht, daß ich bin underweist, weliche ware und stet freunt seind'. da lacht der kaiser und sprach: 'du wilt villeicht uns mit dem spruch stechen, ob wir ein rechter freunt sein, und gute gunst an dich legen wollen, so dich die andern ver-
20 achten. wir wöllen miltiglich helfen, als uns gezimpt. sag was ungefels ist über dich gangen'? er antwortet: 'meinen factoren hab ich bevolhen, daß sie an dem see hering kauften und den gen Nurenberg füerten und in Franken; so ist so vil und so groß hering von dem Rein komen, daß der mein veracht ist. nun ist noch ein unglück auf das gesessen: ich gebot, daß
25 sie kauften den pesten Frankenwein und in auf die wegen legten und in Sachsen, auch in Breußen und in die Mark füerten. der gefror und ward schwach; auch die fuerleut waren schuldig, da namen die wirt den wein'. der kaiser lacht des tauben mans, der solich sach durch knecht wolt außrichten, und sprach: 'o freund, wenn ein sach den weg nit hinauß will,
30 so muß man widersins anfahen. nim hin zehen tausent gulden auß unser schatzkamer und bestell fuer, und füer dein hering wider da sie kauft seind worden, und kauf da wein und füer in gen Franken; und wiß, daß du solichs must thun'. der toll gieng und volstreckt das gepot. da füegt sich des jars, daß das meer, das man den see nent, gantz überfror, also daß

4. beweiset *M. S. A*[2]. mocht beweisen *M*[3]. 5. seinen facktoren *J.* 6. oder schmeichlet sich zue *M. S. A*[2], fehlt *S*[2]. 7. böß *W*, fehlt *M*[3]. 8. 'jare' in *M* durchstrichen und 'ware' darüber geschrieben 'jare: wath' *A*[2]. 9. mit unflethigem traurigem parth daher *H.* 'daher' fehlt den übrigen. 12. bistu nur *S*[2]. 15. aller freudt *S*[2]. *M*[3]. frewd *H.* 20. unfels *W. J.* unfelds *S*[3]. ongefelds *M*[2]. 26. und die mercke *A.* 30. 'tausent' fehlt *A.* 31. da er kauft ist *A.* 33. erstrecket *M. S. A*[2]. verstrecket *S*[2].

man kein hering fieng und daß er gewan. die reben in Franken gantz erfruren, und da er gut Reinwein bracht, die vor in dem sumer auf dem meere warent dahin gefüert, gewan er auch. da solichs der kaiser höret, manet er den man, daß er sich solt genüegen laßen an seinem stant und
5 leben nach seines herkomens art, und gut gewinnen mit sein selbs person und nit durch knecht[1].

Ich find, daß auf diese zeit drei mess seind gewesen zu Nurenberg und groß kaufmanschatz: die erst Walpurgis, die ander Egidii, die drit Michaelis[2]. civis quidam de Thanhawsen dictus habens arma ut
10 Pfinzing, seu de ipsa familia fuit hic[3].

Das sibent capitel

sagt von den swebischen herzogen, und warumb der Teutschen lob nider gedruckt wirt, und von kaiser Philippo, und von der vier orden clöster, wie die gestift worden[4].

15 Swebisch herren, die sich ein kleine zeit herzogen nenten, hetten das römisch reich etwan lank in irem stam, und zogent mit gewalt in welische lant, und namen ein die stet und lant, die zu dem reich gehörten, und gewunnen Rom. sie setzten sich auch gar hert wider die bebst, darumb wardent die Walhen diesem stam zumal feint. auch so das römisch
20 reich ward den Walhen genomen und in Germaniam gelegt, zu hand fingent an die Italici nider zu drucken das lob der Teutschen, und schreibent nit treffenlichs von den kaisern, dann wo sie gezwungen werden, daß sie in zu hilf seind komen wider ire feint; und auf diese zeit laßen sie die gerechtigkeit des kaisers nit aufkomen. das merk in allen croniken, die sie

8. kauffmanschafft *A. S*². *H. M*³. 10. fuit hic: sit *A.* 'fuit' fehlt *W. W*². *M*². *S*³. 'civis — fuit hic' fehlt *S. A*². *H. M*³. 12. von dem *S*². *H.* 18. gewonent *A.* gewonen *W. M*². *S*³. 22. dann so wo *A.* 24. das sihet man in allen *M*³.

1. Matthias von Neuburg, Stiftsherr zu Lauterbach im Oberelsaß, erzählt (Urstis., Germ. hist. II p. 108) die von Meisterlin hier mitgetheilte Anekdote von K. Rudolf, ohne jedoch den Ort zu nennen, wo die Begebenheit vorgefallen sei. Diese Anekdote, nicht die II Kap. 12 berichtete, ist es ohne Zweifel, welche M. in dem elsässischen Kloster Marbach gelesen haben will. S. Einl. S. 15.

2. Das aus dem Ende des 13. Jh. stammende Salbuch der Reichsveste zu Nürnberg nennt eine Walburgis- und Michaelis-Messe als Termin der Ablieferung von Abgaben. (Hist. Nor. dipl. B. p. 4.) Ob dieß Messen waren, die zu Nürnberg abgehalten wurden, ist nicht ersichtlich. — Ueber das Alter der noch stattfindenden Egidien-Messe fehlen uns Nachrichten. — Im J. 1424 bekam die Stadt das Privileg, eine Oster- oder Heiligthums-Messe abhalten zu dürfen. Vgl. Siebenkees, Mater. I S. 327 ff.

3. Diese Angabe des Chronisten (vielleicht der Zusatz eines Späteren, s. die Varianten) ist so unbestimmt, daß sich nichts zu ihrer Erklärung beibringen läßt.

4. Vgl. Nier. Chron. 19.

gemacht haben. auch so achten die Teutschen nit auf cronitisten, die ire that und herkomen breisen, sonder sie halten sie sam fürtretter und mundberer, darumb so wißen sie nit, was des nechsten jars geschehen ist, das doch schentlich und kleglich ist.

Nun als Hainricus abgangen was, do thet der babst und alle Walhen großen fleiß, daß kein herre von Swaben wurd erwelt, die von Friderico Barbarossa und Hainrico stamens waren. do het Hainricus ein sun gelaßen und ein brueder; da aber der sun ein kint was, do bevalch er in seinem brueder, der hieß herzog Philipp, ein frum streng man. die kurfürsten erwelten Philippum wider des babsts willen. der babst und etlich anhangend fürsten warfent auf herzog Otten von Sachsen. Philippus nam das reich mit gewalt ein, Otto zoch gen Rom, der babst Innocencius krönet in zum kaiser, und in drei monet verkündet er in in den höchsten pann[1]. Philippus behielt das reich, Otto ward erschlagen. dieser Philippus regirt ailf jare.

Die grafen von Lepsgemund stiften das closter Cesaream, Kaisheim[2].

Der kaiser lag zu Nurenberg sechs monat, und da koment die bebstlichen boten zu im. Harsdorffer waren in wesen, füerten schwarz und über zwerich gelb[3]. die herren vom Berge füerten ein segens[4]. Rostall het eine große herschaft; zu Abensperg saßen grafen[5].

Wider Philippum ward aufgeworfen zu einem künig Altigran, lant-

2. sein furtrett. S^{3}. 3 mumperer *J.* mundtperrer M^{3}. des menschens jar *M.* des menschen jar *S.* A^{1}. 5. thet: het *A.* 9. 'da aber — brueder' fehlt S^{2}. streng fürst S^{2}. M^{3}. 'man' fehlt *A. W.* W^{2}. 11. warfenn auch *M.* 14. in den ban S^{2}. M^{3}. hohen pan *M. S.* A^{1}. großen ban W^{2}. 17. Chaißham S^{2}. *J.* Krailßhaim M^{3}. 19. Harsdorffer S^{2}. *J. H.* 20. 'Harsd. — gelb' fehlt M^{3}. 'die vom Berge herren', alle außer *H.* 'herren' fehlt M^{3}. 'füerent' alle außer M^{3}. 'seges' alle außer S^{2}. M^{3}. 21. Abenspurg *A.*

1. Otto IV. wurde im Oct. 1209 zum Kaiser gekrönt und im Nov. 1210 excommunicirt. — Im Folgenden herrscht, wie man sieht, eine vollständige Verwirrung.

2. S. o. S. 76 Anm. 3.

3. Die Harsdörfer werden noch nicht von Ulman Stromer unter den Ehrbaren aufgeführt und gehören zu den später aufkommenden Geschlechtern. Städtechron. I S. 217.

4. Ueber die Herren von Berg vgl. Fronmüller, Gesch. Altenberg's und der alten Veste bei Fürth S. 1 ff. und desselben Regesten des Berg'schen Rittergeschlechts im 28. Jahresbericht des histor. Vereins in Mittelfranken S. 59 ff. — Das Wappen dieses Geschlechts zeigt in der rechten Hälfte zwei goldene leoparbirte Löwen auf rothem und in der linken drei schwarze Schrägbalken auf gelbem Felde.

5. Roßstall, zwei Stunden südwestlich von Nürnberg, gehörte im 13. Jh. dem Bisthum Bamberg und ging in den Besitz der Burggrafen über, welche im J. 1328 von Kaiser Ludwig die Erlaubniß erhielten, diesen Ort zu befestigen. Cf. Mon. Zoll. II No. 250, 316, 652. — Abenberg, die Burg der Grafen von Abenberg, zwischen Spalt und Schwabach.

graff zu Thüringen[1]. do aber des kaisers sun, Fridericus genant, was kumen zu seinen tagen, do het er köstlich hochzeit zu Nurenberg. do was soliche große scharpfe keltin, daß große schar der menschen erfruren[2].

Zu diesen zeiten fieng sant Dominicus seinen orden an, prediger
5 genant, nach Cristi geburt 1218 jare. merk, daß diese stat in solicher hoher macht was, daß nach bestetigung dieses ordens in dreißig jarn wart ein löblicher, hoch andechtiger convent des ordens zu Nurenberg gebawet. darzu gab ein burger, Winckler genant, den flecken des ertrichs[3].

Ein klein weil darnach gabent die von Nassaw, grafen und burger,
10 [die] stat zu sant Franciscen convent[4].

1. 'Fridericus genant' in allen Codd. nach 'tagen'. 3. 'scharpfe' fehlt *S*². *M*³. das ser vil menschen erforren (sic!) *S*². das viel m. erfruren *M*³. das vil volcks erfrore *H*. 6. bestifftung des ord. *W*. 7. 'hoch and.' fehlt *S*¹. zu N. gewant *M*. zu N. gewan *S*. 8. Winckler *A*. 10. der stat *M*. *S*. *A*². *H* (in *A* 'der' von späterer Hand über der Zeile). disser stat *S*². so burger in dieser stat waren *M*³. Die übrigen: 'gaben die von N. g. u. b. stat zu s.' zu — convent: dissen convent s. Franciscen *S*². *M*³.

1. Bei Jakob von Bergamo, einer Hauptquelle M.'s, lesen wir Suppl. chron. f. 122b: '[Philippus] imperavit annis 9. quem postmodum Altigranus, Turingie princeps' — — circumvenit et interfecit'. Man ist versucht, bei Turingie princeps an Landgraf Raspe von Thüringen, den Gegenkönig Kaiser Friedrich's II., zu denken. Bei Martin. Polon. apud Schilter p. 375 lautet die corrumpirte Stelle, welche Jakob. v. Berg. vermuthlich vor Augen gehabt hat: Et tandem — — ab Altigravo Philippus est interfectus.

2. Nicht Kaiser Friedrich II., wie man nach M.'s Worten annehmen könnte, hielt zu Nürnberg Hochzeit, sondern sein Sohn König Heinrich, nämlich mit Margarethe, der Tochter des Herzogs Liupold von Oesterreich im Nov. 1225. Die Zeitbücher berichten, bei dem Hochzeitsfest seien in dem durch den Einsturz eines Bauwerks veranlaßten Gedränge viele Menschen um's Leben gekommen. Die Angabe M.'s, daß damals Viele bei einer großen Kälte umgekommen seien, beruht vielleicht auf dem Mißverständniß ähnlicher Worte, wie die des Hermann von Altaich, wenn derselbe von dem Unfall bei diesem Hochzeitsfest sagt: 'multi oppressi interierunt'. Mon. Germ. SS. XVII p. 387 ad 1225. Cf. Böhmer, Reg. Imp. 1198—1254 p. 223.

3. Die Kirche des Predigerklosters, dessen Gründung von Hartmann Schedel in seiner Chronik von diesem Kloster (Oefele SS. Bo. I p. 375 sq.) in das Jahr 1271 verlegt wird, wurde nach einer Inschrift in der Kirche im J. 1272 vollendet. — Die Winkler hatten hier, wohl aus Veranlassung von Stiftungen, ihren Jahrtag. Müllner, Ann. I Bl. 359a.

4. Der Todtenkalender des Barfüßerklosters geht auf das Jahr 1228 zurück. K. Konrad IV. bestellte im J. 1244 den Konrad von Roth, einen Bürger von Nürnberg, zum Pfleger der Minderbrüder in dieser Stadt. (Mon. Bo. XXXa, 292.) Burggraf Friedrich erließ ihnen 1261 für ewige Zeiten den Grundzins von ihren Höfen, auf den er nach dem Recht des Burggrafthums Anspruch hatte. K. Rudolf wies ihnen 1276 die ihm von Konrad Vorchtlin (der in einer Urkunde von 1275 als ihr Pfleger erscheint) oder von seinen Erben zu entrichtende Steuer zur Erwerbung eines neuen Grundstücks und zum Besten ihrer Gebäude zu. Im J. 1279 erlaubte er ihnen, so viel Bau- und Brennholz in den Reichswäldern um Nürnberg zu fällen, als sie bedürften. Andere Urkunden aus diesen Jahren bestimmen die örtliche Lage des Klosters näher: so überlassen im Jahre 1285 Konrad und Johann, die Söhne eines ehemaligen Bürgers von Nürnberg, Willekin, den Minderbrüdern die Hälfte des Hauses und Hofes, 'que sita sunt iuxta pontem

Diese convent haben große frucht gethan mit gelerten wol predigenden mannen nit allein in der stat sonder in allen teutschen landen, als: Raimundus der selig man[1] und Johannes Nider[2], und der, der sich nit will nennen, der gemacht hat horologium der götlichen weisheit[3].

5 Es waren auch die Heremitaner, die wir nennen Augustiner, in die stat gesetzt under Alexander dem vierten des namens, anno domini 1255. und in ward ein stat gegeben, da nun stet das newe thor, darnach auf den weinmarkt gesetzt; und seind geistlich, abgeschaiden, andechtig, ruwig veter[4].

10 Auch darnach waren unser frawen brüeder Carmeliten, von dem berg Carmelo genant; der orden angefangen ward von Alberto dem patriarchen zu Jerusalem, den der babst Honorius bestetigt[5].

Diese vier convent warden in die stat gesetzt, daß sie durch ire lere

2. gethan mit predigen S^2. 4. nach 'weisheit' haben alle Codd. außer H noch einmal: 'und Johannem Nider'. 'Dise convent — weisheit' fehlt M^3. 8. 'ruwig' fehlt S^2. 'und in — veter' fehlt M^3. Dafür hat diese Hs.: 'Anno domini 1242 da kam ein finsternus, die weret von neun zeit bis zu vesperzeit, und wardt alls finster, das man die stern am himel sahe, als bey der nacht. und desselben jars kamen die haiden aus der Tartarey und verwüsteten das Ungerlandt'.

et aquam'. Im J. 1288 bekennt Konrad, Ritter von Kornburg, ehemals Butigler in Nürnberg, daß sein Vater Konrad, auch vor Zeiten Butigler in Nürnberg, den Minderbrüdern daselbst gegeben habe 'viam et semitam transeuntes infra Judeos et stupam balnearum usque ad aquam fluentem scilicet Paganciam'. — Sämmtliche hier angeführte Urk. finden sich in Abschrift des 18. Jh. auf der Nürnb. Stadtbibl.: Schwarz Kapsel K fol. Fasc. Franziskaner- und Katharinenkloster.

1. Raymundus von Capua, Großmeister der Dominikaner, reformirte 1396 das Nürnbergische Kloster dieses Ordens und wurde in der Klosterkirche bestattet. Vgl. Städtechron. Bd. I S. 358 N. 1.

2. Zur Lebensgeschichte des berühmten Johann Nider sei hier nur Folgendes angeführt: Der Rath von Nürnberg bat in einem Schreiben vom 26. Juni 1425 die Universität Wien, sie möge den Johannes Nider, der von dem Convent des Nürnberger Predigerklosters zum Prior erwählt worden sei, möglichst bald examiniren und hierher senden. Nider wußte sich die Achtung des Raths in hohem Grade zu erwerben, wie sich aus mehreren Schreiben des letzteren ergiebt. — Nürnb. Arch. Briefbuch Nr. 6 (XIV) Bl. 189a vgl. Nr. 8 (XVI) Bl. 146b.

3. Das von einem unbekannten Verfasser herrührende Horologium aeternae (nach M. divinae) sapientiae erschien erst 1501 und 1509 zu Köln im Druck. Cf. Panzer, Ann. Typograph. IX p. 418; VI p. 368.

4. Bischof Albrecht von Regensburg gab zu Gunsten des Neubaues des durch eine Feuersbrunst zerstörten Klostergebäudes der Augustiner in Nürnberg im Jahre 1265 einen Ablaß von 40 Tagen. (Extract der Urk. Nürnb. Stadtbibl. Schwarz, Kapsel K 7 fol. Fasc. Nr. 84. Augustinerkloster. Hdschr. des 18. Jh.) — Von einer im J. 1276 erfolgten Zerstörung des Klosters durch das Volk, ohne daß der König es verhinderte, berichten Ann. Basil. ad 1276 Mon. Germ. SS. XVII p. 198, 45.

5. Das früheste uns bekannte urkundliche Zeugniß über dieses Kloster ist aus dem J. 1326, in welchem Franco, Prior der Carmeliten in Nürnberg, erklärt, für die Bürger dieser Stadt in der Kirche des Klosters täglich eine Frühmesse halten zu wollen. Nürnb. Stadtbibl. Schwarz a. a. O. Fasc. Carmeliten. Abschr. aus dem 18. Jahrh.

underweisten das volk und durch ire gebet beschirmeten die stat, und als die vier flüß des paradeis begußen alle herzen mit gutem ebenbilt. die haben etlich pfleger in zu geben von einem rat, daß sie icht not der narung leiden, und so sie willig arm sollent sein, daß sie doch nit mangel
5 habent.

Philippus wart schentlich ermort ꝛc laßen wir fallen. die histori findestu klerlich in dem closter Entzdorf an der Vilß ꝛc.

Das acht capitel

sagt von Fridrich dem andern und den Gwelfen und Gibellin, und wie die
10 **kurfürsten lang nit welen wolten; auch wie sich die reichstett hielten**[1].

Großmechtigkeit der kurfürsten wolt nit nachlaßen ir freiheit der Teutschen, sunder nach Philippo erwelten sie aber einen kaiser von demselben stam, Fridericum des letzsten Hainrichs sun. in aller manlikeit was er geleich seinem anherrn Friderico Barbarossa. da waren in wesen
15 die Gwelfen und die Gibellin. diese zwitrechtigkeit haben in dem grunt ersucht alle hochgelert man, und ist gegründt auf das, daß in dem ewangelio Petrus spricht: da seint zwai schwert; das legt man auß auf den babst und kaiser. nun will der babst auch in zeitlichen über den kaiser sein und beklagt sich, daß der kaiser sich zu vil gewalts underziehe; so will
20 der kaiser verachten den babst in zeitlichen.

Also warent zwen gebrüeder in dem schloß Nerishaim bei Nörlingen, das nun ein kloster ist[2]: einer hieß Gwelf, der hilt es mit dem babst und zoch in Italiam und wart hauptman über alle, die wider den kaiser warent; der ander hieß Gibel, der hilt es mit dem kaiser wider den babst
25 und ward seiner parthey hauptman[3]. die namen und die seckt beliben noch und machten groß zwitrechtigkeit auch zwischen den gelerten.

3. diese 4 convent hetten ire pfleger von einem erbern rat gesetzt *M*³. icht: nit *M. S. S*². *A*². *H. M*³. nycht *J.* 6. 'laßen wir fallen' fehlt *S*². *M*³. 7. Ennsdorf *M. S.* Entzendorff *W. M*³. Vilß *M. S.* Filß *A*². Fielz *M*³. 9. und dem *M. S. A*². *S*². Gwelff *A.* 11. großmüetigkait *S*². *M*³. der fürsten *H.* wolten nich *S*². wolten nit *M. S. A*². *M*³. wol nit *A. J. W. W*². in freih. *M. S.* inn freih. *H.* die fr. *S*². *M*³. freihart *A.* 13. den letzten *S*². *M*³. 16. 'diese — man', die Codd. haben: 'diese zwit. in dem grunt ersucht es alle (aller *M. S*) hochgel.' 19. wie er sich *M. S. A*². 'sein und — kaiser sich' fehlt *A.* 22. Gwelpff *A.* 25. parthey oder keisers *M. S. A*².

1. Vergl. Nier. Chron. c. 20.

2. In Neresheim war ein Benedictinerkloster, das, im J. 1095 gestiftet, ursprünglich für regulirte Chorherren bestimmt war. Stälin II, 710.

3. Die besonders in Italien ausgebildete Sage, welche den Ursprung der beiden Parteien, der Welfen und Gibellinen, auf ein feindliches Brüderpaar zurückführt, wandert bei M. auf deutschen

Nun auf diese zeit klagt der babst und der kaiser wider einander;
und der kaiser wolt sich des babsts nit annemen; do vertriben in sein
aigen Römer. in dem warden die kurfürsten ein groß verdrießen haben,
daß stetiger bann und absetzung der kaiser beschach und so vil zwitrechtig-
5 keit in der cristenheit; wolten nicht mer welen, wann etlich warfen auf
Wilhelm von Hollant, der von den Friesen erschlagen wart etc. und also
fing sich an interregnum, das ist ein einfall zwischen der zeit des römi-
schen reichs, wann das reich kein haubt het 23 jare. und der babst was
nit zu Rom sonder zu Avion und hilt da hoff[1].

10 In diesen zeiten fingen an die stet des römischen reichs sich zu ver-
binden und wider menniglich sich zu halten. sich verbunden auch zu in
etlich fürsten, die frid lieb hetten und gewalt besorgten, und befridenten
die straß, und wo not was, so suchten sie ire feint als lang biß daß in
Frankreich ein concili wart beruft durch den babst Gregorium. und do
15 komen die kurfürsten in die stat Lugdun, do gebot in der babst und allen
fürsten, daß sie welten einen kaiser: wo sie das nit tetten, wolt er der
teutschen nation das reich wider nemen. do ward vil geredt und erzelt;
doch zu dem letzsten welten sie mit verwilligung des babsts und aller für-
sten der cristenheit einen streitparn kecken herren, von dem wir werden
20 sagen in dem negsten capitel[2].

Das neunt capitel,

sagt von dem edlen kaiser Rudolpho und der Sweitzer herkumen, und wie der Rudolphus vil zu Nurenberg gewesen ist[3].

Rudolphus [was] ein comarha, das ist ein gefürster graff, von
25 Habspurg, das da ligt in dem Thurge, und het auch ein grafschaft in

3. warent S^2. *J.* wurden *H.* wolten M^3. 4. dez keiser *M.* dem kaiser *S.* 7. ist ein fall *M. S.* A^2. zwischen dem *W.* W^2. M^3. S^3. zwischen zeit S^2. in der zeit *H.* 11. sich verbunden *A. W.* S^2. 'zu' nur *J. H.* M^3. 'wider mennigl. zu enthalten' alle außer *M. S. J.* A^2. 19. welten — herren: welten sie mit verw. des bapsts und all. f. ward erwelt ein starcker streitper kecker herr *M. S.* A^2. 22. Schwitzer *M.* Schweitzer oder Schwiter *S.* A^2. Schwitter S^1. 25. Durgge *M.* Durge *J.*

Boden herüber und zwar an den Ort, an welchen Andreas Presbyter, freilich in einer andern Fassung, die Sage von der Entstehung der Parteinamen geknüpft hatte. Vgl. Jac. Berg f. 127ᵃ mit Chron. de princ. terrae Bav. l. c. p. 25. — Im Allg. s. Stälin II, 247 N. 2.

1. Clemens V. war der erste Papst, der im J. 1309 seinen Sitz in Avignon nahm.

2. M.'s Darstellung ist hier wieder voll Irrthümer. Der Hergang war vielmehr folgender: am 29. Sept. 1273 wurde Rudolf von Habsburg in Frankfurt zum römischen König erwählt, das Concil von Lyon eröffnete Papst Gregor X. am 7. Mai 1274 und erkannte erst am 26. Sept. 1274 in Lyon Rudolf als römischen König an. Böhmer, Reg. Imp. (1246—1313) p. 51, 330, 331.

3. Vgl. Nier. Chron. II, 1 u. 2.

Britannia, Cornubia genant[1]. im was auch Sweitz gantz underthan; er lag mit großem volk vor Basel. der ward erwelt in dem concilio, ein gar strenger man. von im kumpt das bluet von Osterreich und der schilt, wann alt Osterreich seind drei weiß fliegent adler.

5 So ich aber gemelt hab Sweitz, so wiß, daß auf die zeit des kunigs Attile, der do in diesen landen wüetrikeit traib, der Hunen etlich nach im wolten ziehen in Italiam. do kam ein potschaft, daß er in seinem eigen bluet erstickt were; also saßen dieselben nider zwischen den bergen und hetten zwen brüeder, die waren haubtleut über dieselben rott, einer hieß 10 Switter der ander Senner. Switter hielt das tal, Senner und sein volk triben das vich auf die berg. darnach mochten sie sich nit vertragen, sunder ein brueder schlug den andern zu tot; darumb heißent sie noch die berg senn und nach Switter Sweitz[2]. sie seind in das lant komen nach Cristi gepurt 470 jare. sie seind beliben und habent [das lant] beseßen 15 von dem [berg] als der Rein entspringt biß an den großen Pregnitzer see, den wir nun Podensee von dem dorf Poden nennen[3], der do ligt, als Strabo setzt, under dem walt Hircania, den wir den Swartzwalt nennen[4].

In diesem lant was der edel graff Rudolph gewaltig, und do sich wider in setzten die von Basel ꝛc. do ward er erwelt zu kaiser; wann sein 20 geleich nit was in allen teutschen fürsten, wann er was von jugent in kriegen erzogen. die bebst hetten groß zwitrechtigkeit gehebt wider die teutschen kaiser, und do sie keinen hetten, da waren alle lant wider den babst, und Teutschlant achtet keines babsts. das sahen die kurfürsten geren, biß daß sie einen erkosten, der milt, schön, streng und fürsichtig 25 was. die von Basel ließen in zuhant als einen römischen kaiser in die stat. 'er ließ in schiffen faren seine frawen auf dem Rein gegen Brisach:

3. strenger herr S^1. 'man' fehlt M^3. 4. 'drei weiß' in M^3 durchstrichen, und darüber geschrieben: 'funff gelb flugend adler in einem ploben schilt'. Diese Lesart dann auch in S^3. 6. Ottilie *W*; in *A* ursprüngl. 'Atilie'. der hunerei S^2. der huneri *M*. 9. und hett S^2. und waren M^3. haubtleut: hart leut *A*. 10. Schwitter *W*. W^2. *H*. M^3. 22. wider die S^2. *H*. M^3. den bepsten wider *M*. *S*. A^2. 23. achtend *M*. 24. schien *M*. schen *S*, fehlt S^2. *H*. M^3. 26. scheffen *A*.

1. Unser Chronist verirrt sich, dem Jakob von Berg. a. a. O. Bl. 131[b] folgend, zu dem Prinzen Richard von Cornwallis (Cornubia).

2. Die Sagen von der Herkunft und dem Namen der Schweizer hat im 17. Jh. Joh. Hieron. Plantinus in seiner Schrift: Helvetia antiqua et nova (Thesaurus historiae Helveticae p. 27—29) zusammengestellt, ohne jedoch die von M. hier erzählte zu erwähnen. Vielleicht hängt letztere, welche an das Volk der Hunnen anknüpft, zusammen mit einer Sage von dem im Lande Schwyz vorkommenden Geschlecht der Hunno oder Hunne.

3. Bodmann (Bodami Castrum), Dorf im Amt Stockach.

4. Strabo Geograph. VII, 1.

da gieng das schiff zu grunt, die frawe ward zu Basel begraben[1]. und er zoch gen Aquisgranis, das ist Ach. darnach ließ er zu hant berüefen einen kaiserlichen hoff gen Nurenberg, und ließ sein gepot und edict verkünden allen teutschen landen als ein gewaltiger kaiser und macht gantz 5 frid. do kamen unaußsprechenlich groß und vil fürsten auf den hoff und lobten got, daß sie ein solichen herren hetten, in solicher trüebsal gar notdürftig. darnach zoch er mit aller macht zu Nurenberg auß über den konig von Beham, der sich des Osterlands underzogen hett mit gewalt, das vor hieß das ober Pannonia; wann das lant was verfallen erblos[2]. 10 und kaiser Rudolph het zu dem konig geschickt herren Hainrich, den er zu eim burggrafen von Nurenberg gemacht het[3], mit andern weisen treffenlichen herren. aber der künig sach die großen macht und vertrug sich mit dem kaiser; und da name der kaiser sein tochter und hielt hochzeit zu Nurenberg[4]. sovil von dieser materi auf dismal gesagt von kaiser Ru-15 dolpho.

Das zehent capitel

sagt wie Rudolphus nit gen Rom wolt, und wie er sant Egidien closter gefreiet hat, von Diethero von Nassaw und sant Lorentzen kirchen[5].

Obgemelten sachen nach solt Rudolphus sich gen Rom gefüegt haben 20 und römischer imperator oder gepieter sein worden, wie wol der schlecht lai redt kaiser, so doch von Cesar kaiser genant wirt und von Augusto

3. kaiserl. tag *M. S. A².* 'sein' fehlt *A. W. W². M². S³.* 5. auf den tag *M. S. A².* 11. 'zu eim' nur in *H.* 15. 'auf — Rudolpho' nur *M. S. A².* 19. obgemelter *A.*

1. K. Rudolf's zweitgeborener Sohn Hartmann ertrank am 20. Dec. 1281 bei Rheinau im Rhein und wurde neben seiner Mutter Anna, welche am 16. Febr. des genannten Jahres in Wien gestorben war, zu Basel bestattet. Böhmer a. a. O. S. 111 u. 105.

2. Seinen ersten Hoftag zu Nürnberg hielt K. Rudolf im Nov. 1274; die Feindseligkeiten zwischen ihm und Ottokar begannen im Juni 1276; im Juli desselben Jahres wurde Burggraf Friedrich III von Nürnberg mit einem Ultimatum an den böhmischen König abgesandt, worauf dann im September K. Rudolf von Nürnberg aus gegen Ottokar zu Felde zog. Böhmer S. 77 ff. u. 69.

3. Am 25. Oct. 1273 verwandelte K. Rudolf das Burggrafthum Nürnberg in ein Weiberlehen. Mon. Zoll. II No. 129. Dieß ist das wichtige Ereigniß, welches sich unter K. Rudolf's Regierung für die Burggrafschaft Nürnberg zutrug, von dem auch M. gelesen, das er aber nicht richtig auffaßte, jedenfalls nicht richtig darstellte. — Burggraf von Nürnberg wird schon jener oben B. II Kap. 2 erwähnte Gottfried von der Mitte des 12. Jahrh. an genannt, während er vorher als castellanus, advocatus, praefectus, comes de Nuremberc in den Urkunden erscheint. Vgl. Stälin II S. 529 u. 530.

4. Ottokar's Sohn, Wenzel feierte zu Eger im Januar 1285 seine Hochzeit mit K. Rudolf's Tochter Guta. Von einer Vermählung Rudolf's mit Ottokar's Tochter ist nicht die Rede. Böhmer S. 125.

5. Vgl. Nier. Chron. II c. 1 u. 3.

merer des reichs, und ein ietlicher römischer erwelter kaiser genant in der geschrift. nun da wolt Rudolphus nit gen Rom, sonder er sagt als Esopus schreibt: 'alle thier gingen zu dem lewen in sein hölen, und da der fuchs auch solt komen do sprach er: ich spüer und sich allein die fueßtrit
5 der thier die hinein seind gangen, und keine die herauß gangen sein'. und da er merkt, daß sein vorfaren die kaiser groß gut in Italia verzert hetten und etliche vergift warent, da verachtet er den gewalt über die Florentiner, hochen Senis[1], Mailant, Venedig und ander vil großer stet. da dieselben das merkten, kamen sie gen Augspurg zu im: potschaft auß Vene-
10 dig, Lombardia, Liguria, Tuscia, Campania, Emilia, Etruria, Apulia, Sicilia und batten in, daß er über das gepirg zuche. den gab er iren beschaid und gedacht: es haben die Walhen allezeit lust gesucht, wie sie gelt von den Teutschen gemelken möchten, so will ich gelt von in melken. und schickt mit in einen fiscal und einen vicedominum und ließ vil stet sich ab-
15 kaufen von dem reich und freiet sie in ewig zeit und nam darumb gelt, wiewol ein halber flügel damit dem adler berupft ward.

Von Augspurg zoch er gen Ulm, da man zu den zeiten ein treffentliche stat het angefangen, und darnach leget er aber ein großen tag gen Nurenberg, und gab der andechtigen wirdigen abtey zu sant Gilgen etlich
20 freiheit, und zoch in Österreich und nam ein das erblos lant und lehe das seinem sune[2]. und do er also umb zoch, do ließ er kaiserlich hofgericht halten zu Nurenberg und setzet zu obersten richter herren Adolf von Nassaw, grave und geseßener burger zu Nurenberg, der da vil stet und schloß und gericht auf dem land het[3].

1. erwelter römischer W^2. *H.* 2. 'wiewol — geschrift' fehlt M^3. 'und von — in der' fehlt *A.* 3. zu den leo *A.* 5. aber keins ist heraus gangen M^3. Die übrigen außer *M. S.* A^2: 'und keinen (keiner *A*) der h. g. sey'. 6. vorfarendth *M. J.* vorfordern *H.* er forfaren *W.* 'die' nur *H.* 7. etlichen verg. waren *A.* etlichen verg. ward S^2. die gewalt *M S.* A^2. S^2. *J. H.* M^3. 8. h. Seinis *A.* Seyns *J.* 10. Tusa *W.* Ettussia *J.* Etrussia *M. S.* Etruscia S^2. Ethuria *A. W.* W^2. M^2. S^3. Ettussia *J*, fehlt *H.* M^3. 12. die gab er iren botschaft und gedacht *M. S.* A^2. albeg *W.* lust gehabt *H.* 13. kunten melken *M. S.* A^2. 'gelt' fehlt S^2. 15. zu ebeger zeit *A.* 16. beropt S^2. und des verkauffens halben hat der adler einen flügel verloren M^3; in *A* nur: 'wiewol ain adler berufft ward'. 19. 'wirdigen' fehlt *M. S.* A^2. gab den and. abtt *J.* 20. 'lihe' alle außer *A. W.* 22. 'zu' nur in *J.* und machet da ein obersten richter *M.* 23. besesner A^2.

1. Siena.

2. Im Mai 1275 wurde ein Hoftag zu Augsburg gehalten. Am 21. Juli 1276 befand sich K. Rudolf in Ulm. Schon am 21. Januar 1276 hatte er aber in Nürnberg dem Egidienkloster daselbst das Privileg von 1225 bestätigt. Die Belehnung seiner Söhne Albrecht und Rudolf mit Oesterreich erfolgte am 27. Dec. 1282 zu Augsburg, von wo aus er sofort nach Ulm zog. Böhmer S. 70, 75, 77, 118, 119.

3. Den Grafen Adolf von Nassau treffen wir während der Regierung Rudolf's fast immer am Mittel- und Niederrhein. Als Zeuge in Urkunden des Königs erscheint er äußerst selten und nie in

Zu den zeiten ward desselben von Nassaw brueder, Diethêrus genant, ein munch prediger ordens in dem convent zu Nurenberg, und ward darnach erwelt zu einem ertzbischof gen Trier, ein hoch berüempter seliger man[1].

5 Auf diese zeit ward sant Lorentzen kirch gebawet, und die von Nassaw baweten einen thurn daran; und ward der nam verendert, wann vor hieß sie zu dem hailigen grab[2]. doch etlich pfrünt der priester beliben do in irem wesen. die von Nassaw hetten dorumb groẞe weite possession.

Adolphus nam ein frawen, genant Irmaria oder Irmel von Lützel-10 burg, und het gar ein köstlich hochzeit hie zu Nurenberg[3].

Das ailft capitel

sagt wie angefangen ist worden zu Nurenberg, daß man teutsch brief schreibt[4].

Solichen stant und wesen het Rudolphus der wolberüempt kaiser, wie wol er gen Rom nit wolt, wann er besorget, der babst wurd in mit 15 etlichen stucken verpinden, so er die kron wolt haben. aber in teutschen landen was er gewaltig über fürsten und stet, allein ein künig von Beheim setzt sich wider in, als gesagt ist, und nam ein Austriam; das lant heißent die Walhen Austriam, die poëten Pannoniam superiorem, die Teutschen Osterlant oder Osterreich. das lehe Rudolphus furbaß seinem 20 aigen sun[5], also kumpt auf diesen tag das pluet von Osterreich von den edlen grafen von Habspurg mit schilt und helm, als sie es füerent.

1. Diethem *M. S. A²*. 2. in prediger ord. *M. S. A²*. 3. zu Trier *M³*. 9. vel Jemel *A*. vel Irmel *M. S. S². J. W²*. oder Irmelen *A²*. von Irmel *W. M². S³*. 13. vor berumpt *S²*. vol ber. *H*. 15. 'wolt er die kron haben', alle außer *S². M³*. 18. 'das lant — Austriam' fehlt *A*. Austeriam *A²*. 20. 'aigen' fehlt *M. S. A²*. seinem eingen sun *S²*. seinem einigen s. *M³*. 21. Absburg *M. S.*

einer der von M. angedeuteten ähnlichen Stellung. Böhmer S. 157. Vgl. o. S. 71 Anm. 4.

1. Diether, der im J. 1300 Erzbischof von Trier wurde, trat nicht zu Nürnberg, sondern zu Mainz in den Predigerorden. Journal v. u. f. Franken II S. 45 nach einer archiv. Notiz.

2. Die Umschrift des Siegels an einer Urkunde von 1312 sowie eine Urkunde von 1353 beweisen, daß die Kirche auch den von Meisterlin hier erwähnten Namen führte. Müllner, Ann. I Bl. 180. — Vgl. o. S. 92 Anm. 3.

3. Die Gemahlin Adolf's von Nassau war Imagina, Tochter des Grafen Gerlach von Limpurg. Die Hochzeit soll, wie M. Kap. 14 versichert, erst nach der Beendigung des Meißnischen Feldzugs, d. h. im J. 1294 oder 1295 zu Nürnberg gefeiert worden sein. Unser Chronist irrt sich aber offenbar: es war eine Tochter Adolf's und Imagina's, Mechtilde, welche sich im Sept. 1294 zu Nürnberg mit Ruprecht, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog von Bayern vermählte.

4. Vergl. Nier. Chron. II c. 2.

5. Vergl. o. S. 106 Anm. 2. Albrecht allein wurde am 1. Juni 1283 mit Oesterreich belehnt.

Zů dieses Rudolphus zeiten wolten sich die teutschen fürsten stet und
herren enthalten der lateinischen und der notarybrief, die durch die latei-
nischen allein gemacht wurden; wann kein brief, vestigung, kauf, contract,
instrument, testament etc. wart nit gemacht dann in latein allein. du
5 findest auch nit brief, die vor dieser zeit gemacht seind, dann allein latei-
nisch, dardurch oft in großen sachen die betrogen wurden, die latein nit
verstunden, und musten den lateinischen glauben und auf ire angeben
sigeln, darumb groß klag an Rudolphum langet. der berüeft aber gen
Nurenberg alle fürsten und stet etc. und mit kaiserlichem gewalt macht er
10 notari, als er und sein vorkumen mochten, auch offen gericht und hendel,
geschworen schreiber, tabelliones und procuratores, und kreftigt ire pro-
tocoll instrument und geschrift als wol in teutsch als in latein, und ward
do beschloßen und bestett, daß die teutsch zung genugsamlich auß der latein
und römischen zungen wort hett, daß man darin möcht allerlei hendel
15 begreifen; wann wo sie mangel het gehabt an worten, were sie gepeßert
und erfült auß andern sprachen. er beweist das an seinem hofgericht und
kamer, die auf diese zeit zu Nurenberg in kraft was; doch wolt er, das die
caracter oder zaichnus und auch die namen und ordenung wurde gehalten
in den buchstaben, als die lateinisch zung hielt, malt und nennet. da fin-
20 gen die burger zu Nurenberg an zu geprauchen wort in teutsch zu setzen
nach der latein und wurden berüembt in dem reich, daß sie wolredent
weren. und auß solichem kaiserlichen edict und kreftigung kam unauß-
sprechenlich großer nutz der teutschen nation, also daß die laici, laien ge-
nant, für sich ire cantzlei hielten; doch die weisen allweg latinos darbei,
25 durch die sie etlich schön subtilitet, in der latein verporgen, unterweist
wurden zu erkennen, und auch die bebstlichen und kaiserlichen und andere
recht mügent klerlichen versteen und sich darnach richten. ein ietlicher
vernünftiger mag versteen, wie durch solich kaiserlich decret ein großer
hinderschlag ist beschehen den Walhen und hilf und ein enthaltung den
30 Teutschen. solichs ist hie zu Nurenberg beschloßen nach Jesu Cristi gepurt
tausent zwaihundert und drei und achtzig jare[1], und ist das klerlich auf- 1283.

2. 'enthalten' fehlt S^2. M^3. 'brief' nur in *H*. 8. an R. kam S^2. M^3. 10. notarien M^2. S^3. notarios A^2. nachkumen *A*. machten S^2. M^3. 12. in deutschem *M*. 21. wol redenn *M*. 25. 'subtilligkait' alle außer *M*. *S*. A^2. 'in der latein' fehlt S^2. M^3. 26. 'und auch' fehlt S^2. M^3. 27. mügent — richten: darin sy unterweist warent, darnach sy sich da richten. S^2. M^3. 28. vernunfftiger verstendiger S^2. verstendiger M^3.

1. Cf. Joh. Victor. ap. Böhmer, Fontes I p. 303. — Ein Reichsgesetz über den Gebrauch der deutschen Sprache in Urkunden ist wohl nie gegeben worden. Die erste deutsche Urkunde K. Rudolf's wurde am 1. Febr. 1275 zu Nürnberg ausgestellt. Im J. 1283 hielt der König keinen Hoftag in Nürnberg. Böhmer, Regesten a. a. O. S. 56, 68, 119ff.

gezaichent zu Walpach in dem closter auf dem Norggee an dem Regen gelegen, das da hat gestift ein lantgraff von Steffingen[1]. auch merk, daß diese stat als in hocher achtung zu diesen zeiten ist gewesen und wider nach irer erstörung bald gepawet.

Das zwelft capitel

sagt wie Rudolphus der kaiser einem freiheitbuben vernünftiglich hie zu Nurenberg hat geantwurt[2].

Laßen wir ein kleins ernstlichs sagen und nemen für uns ein schimpflichs, hie beschehen.

Es macht sich auf einem hochzeitlichen tag, daß Rudolphus kaiser mit den fürsten des reichs wolt zu sant Peters und Sebalts kirchen geen. da lief im in sein angesicht ein histrio, den wir nennen einen freiheit; etlich nennen in einen herold, wiewol von heros kumpt heroes, herlich menschen, und heroaldi herolt von dem volk Heroaldi, darvon das teutsche here. nun ist es darvon komen und schnöder worden; wann sie solten nit zuschmeichen sonder die warheit sagen. nun so haben sie an sich genomen paurenkleider und schelkzungen, und sint in ir bruederschaft kumen auch etlich prediger, die da den fürsten singent: placebo domino in regione, wann man der fürsten begenknus hat; wann sie lobent die toten in superlativo und darmit machen sie, daß sie können nit tretten in positivum. o got, was thun die zuschmeicher! wir sollen bitten für die toten, so raitzen wir die lebendigen, der toten sünd zu volstrecken. schentlich was es nun zu hören ꝛc.

Es was ein solicher herolt oder freiheit, der trat dem Rudolpho für mit trutzigem angesicht und wolt seinem ambt genug thun, daß er auß

1. Wallerbach *M. S.* A^2. Regen: Rein *A*. 3. 'als' fehlt *H*. 'und' nur in *J*. 4. 'auch — gepawet' fehlt M^3. 9. 'laßen — beschehen' fehlt M^3. 10. es macht sich auff ein zeit, das ein fest was und Rud. S^1. M^3. 12. 'einen' fehlt *M. S.* A^2. ein freiheyten *H*. freihart A^2. M^3. 15. das teutsch herkumbt *H*. sie solten: sich solich *A*. 17. schleckzungen *A*. 20. das sie keinen *A*. das die könnd *M. S.* (in A^2 undeutlich) das die kundt S^2. das die kynd *J*. d. die kinnd *H*. 21. was dient die zuschmeichlerey *M. S.* A^2. was dient die zuschmaichler *J*. S^2. 22. sünd: sovil *A*. 24. In M^3 der Anfang dieses Kap. bedeutend gekürzt: 'Es macht sich auff ein zeit, das ein fest was und kayser Rudolff mit den fürsten des reichs wolt zu s. Petter und s. Sebolts kirchen geen. da lief im entgegen ein freihart, der trat für den kayser' ꝛc.

1. Das Kloster Waldersbach wurde von Landgraf Otto von Steveningen im J. 1143 gestiftet. Fundatio monasterii in Walderbach im Arch. f. Kunde österr. Geschichts-Quellen Bd. 12 S. 264; vgl. ebd. S. 256.

2. Vergl. Nier. Chron. II c. 4.

thoren narren wolt machen (als Eneas Silvius spricht); vorauß wo er findet zuhörer, so hat er zuhant ein pfant, daß die auflöser müßen die peutelrimen zihen. er macht, daß der kaiser still stund, meinet, es wer ein grober pawer, do was es ein sprecher. er warf ime an das kaiserlich
5 wort: 'ave, ave kaiser! du aller nechster freunt pluts und gepurt halb, wie gar lank hab ich dein gewart, und find dich zu nötiger zeit. will von dir empfahen, das sich die not erfordert und einem freunt gepüert zu geben; wann du magst mich nit verwerfen als einen pawern noch als einen hoffertigen'. do ward der adelich Rudolphus nit bewegt, sonder mit
10 frölichem angesicht und gedultigem gemüet antwurt er dem leichten man: 'mir gar lieber freunt, so dir baß wißend ist das herkomen unser eltern und unsers stams außpreitung, auch der magschaft wesen, sag (so du es, als mir an zweifel ist, vorauß gerechnet hast), bit wir dich, sag die grad, stapfel und gesipt, darinnen wir aneinander anrüeren'. zu dem antwurt
15 der nebelknab: 'Adam mein vater und auch dein, Eva unser beider muter. merk, wie nachend wir gefreunt sein: wer mein vater Adam auf diesen tag in leben, er möcht dein tochter nit zu der ee nemen, und wer dein sune und Eva unser muter in wittibblichen stant, möchten sie nit zu der ee greifen. nun o kaiser gehört zu deiner weisheit zu rechnen, wie nachend
20 wir gefreunt sein'. auß solichem kleppern ward Rudolphus etwas bewegt, doch wolt er sich des verdeckten schalks entschlagen an merkung und sprach: 'fuder dich und bring ein großen weiten sack, und so wir vom gotsdinst geen so wöll wir dich begaben'. das bestellet der suppeneßer und wartet auf kaiserlich gab. er erlangt die nit als er hofnung het, sonder als er
25 was [1], wann der kaiser warf im darein einen helbling oder örtlein oder haller und sprach: 'du solt ersuchen alle menschen, die in der welt seind und die dir also nachend gefreunt seind als wir sein, wo sie all geben als wir, so wirstu gar groß reich'. also antwurt Rudolphus [2].

1. 'der trat — machen' fehlt *A*. 2. zu hören S^2. M^3. so hornd *J*. 3. die peittel raumen ('ziehen' fehlt) S^2. *H*. M^3. 4. speher S^2. *H*. M^3. 'ime' nur W^2, die übrigen 'in an'. 11. 'mir gar' fehlt S^2. M^3. mein gar *M*. *S*. A^2. so dir baser M^2. S^3. basser *W*. W^2. so dir was M^3. 13. so du es mir ungezweiffelt ist S^2. 14. gesipschafft S^2. siepschaft M^3. 15. nebelknap *A*. *W*. W^2. M^2. S^3. 18. wittemleben stant *M*. witben leben standt *S*. in witwen lebn stant A^2. 19. 'gehört: ker' alle außer *A*. 20. auf solchen klepper *M*. *S*. A^2. auf sölchen klepperer *H*. 23. suppenfresser S^2. *H*. M^3. 25. 'örtlein' fehlt S^2. 'od. örtlein od. haller' fehlt *M*. *S*. A^2. 28. so wirst gar groß und in kurtz reich S^2. so wirdestu in kurtzer zeit reich werden M^3.

1. D. h. so viel der Bettler verdiente.
2. Quelle M.'s ist für diese Anekdote **Andreas presb. Chron. de princip. terrae Bavar. ap. Schilter l. c. p. 30.** Willkürlich giebt aber M. Nürnberg als den Ort an, an welchem die Geschichte sich zugetragen haben soll.

Diese materi hab ich darumb hie gesetzt, daß da merken alle leser und vorauß groß herren, daß sie sollent das verschmecht geschlecht dieser maulklapperer weit von in thun, und nicht in die heuser laßen, sonder vor der thür bei den affen an heften; das werden sie nit leiden, wann sie
5 wöllent vor dem tisch sein und zuhören. lupus est in fabula. sie wöllent auch nit genug haben an der speis, es muß gab darbei sein, oder sie schenden mit worten dich und dein haus in allen höffen und wirtzheusern und tabernen. sie seind nit die, die dich bezalen mit dem tabernakel des ewigen wesens, sonder die das thun, die warten vor der thür ein stücklein
10 prots oder eins hellers oder scharrung ab dem hafen.

Dieses capitel findestu zu Morpach in Basler bistumb in einem alten buch geschriben, daß es zu Nurenberg sei beschehen[1].

Das dreizehent capitel

sagt wie ein herzog von Baiern ward zu Nurenberg durch sein hals gerennet,
15 und von Rudolphus des kaisers tot[2].

Ob ich nit genugsamlich bewisen het, daß balt nach der kleglichen erstörung dieser stat wider herlich kaiserlich wesen wer hie gewesen, und diese stat wer in solicher freiheit und hanthaltung alles schirms gewesen, daß da kurfürsten, konig, herzoge und alle herschaft gebürlichen schirm
20 und sicherheit het vertraut zu haben an allen eintrag: so muß ich noch eins setzen, das sich unter diesem Rudolpho verloffen hat, und ist also.

Es waren die fürsten des reichs auf einem kaiserlichen hoff zu Nurenberg und pflagen ritterlichs schimpfs und spils mit stechen, turniren und rennen gar herlich[3]. nun es füegt sich, daß ein herzog von Baiern,
25 Ludwig genant, der noch ein lediger junger was und ein sun des herzog Ludwigen, der zu swebischen Werd seiner frumen eefrawen, Maria genant, ein herzogin von Brabant, das haubt abschlug umb seine böse ark-

3. maulklepperer *M*². *W*. *S*³. *H*. maulklaffer *S*². maul knappenn *J*. solch veracht leut *M*³. 4. an höffen *M*. an höfen *S*. *A*², fehlt *M*³. 7. in allen offen wirtzh. *A*. *W*. *W*². *M*². *J*. *S*³. 10. 'oder eins hellers' nur *M*. *S*. oder schaurung ab den hofen *A*. 'tabernen — hafen' fehlt *A*². 18. hanth.: handlung *A*. 19. 'kurfürsten' fehlt *S*². *M*³. und aller *S*². *M*³. 22. kaiserl. tag *A*. 23. es waren — Nurenberg: es was ain kayfferlicher hoff zu Nurenberg da warend versamlet die fürsten des reichs *S*². *M*³. 24. 'nun es' nur *S*². 25. der noch jung und ledig was *S*¹. *M*³.

1. S. o. S. 98 Anm. 1.
2. Vgl. Nieronb. Chron. II c. 3.
3. Im November des J. 1290 fand das Turnier zu Nürnberg statt, in welchem Ludwig, der älteste Sohn Herzog Ludwig des Strengen, von Albrecht von Hohenlohe getödtet wurde. Böhmer, Reg. Wittelsbac. p. 48. Städtechron. I S. 346 Anm. 3 u. 4.

wenigkeit, und darumb must stiften das closter Fürstenfelt — desselben sun unterstund sich zu Nurenberg, scharpf zu rennen mit einem von Hohenlohe, die zu derselben zeit banerherren waren, aber nach abgang der von Prauneck zu grafen gemacht seind[1]. nu ist dieser schimpf, scharpf rennen, einem ernst gar gleich und besorglich, doch allein den Teutschen gewonlich, die nit zusamen mit trabenden pferden sonder mit schießenden jagent. also ward der jung herzog Ludwig kleglichen von dem von Hohenlohe durch die kelen mit der scharpfen gleven durchrent, und zuhant word ein großer auflauf durch die bayerischen auf einem tail und die kaiserischen auf dem andern tail, also daß die ratsherren musten die thor und thuren und rathaus einnemen und die gaßen beschließen. doch durch die große fürsichtigkeit und durch die beraiten gewappenten burger warden alle ding balt nider gedruckt an groß schaden, und der tod jüngling ward gen Fürstenfelt gefüert[2].

Es starb dieser Rudolphus in großer macht und het groß fürsten auß seinen kindern und freunden gemacht und was umbsetzt mit großer magschaft der fürsten. er regiret wol und gab sant Gilgen closter freiheit, da noch Schotten woneten[3]. het er das römisch reich gefunden, daß im zu helfen wer gewesen, er het es nit minder gepeßert dann der groß Carolus oder Otto; aber die zeit und stand gab es nit, wann große zwitrechtigkeit der bebst und der kaiser und aigner nutz, den die kurfursten suchten, hetten das reich verderbt.

Das vierzehent capitel

sagt von treffenlikeit der burger, und sant Jacobs teutsch haus, und von den von Nassaw und Adolpho dem künig, und von sant Lorentzen und sant Claren kirchen[4].

Schweigen solt ich villeicht das lob der treffenlichen alten wolherkomen burger der geschlecht zu Nurenberg umb des willen, daß so vil

3. Ueber 'Hohenl.' von anderer Hand in *A*: 'oder von Schellingen'. nach abgeen *M. S.* A^2. 4. 'zu' nur M^3. 7. jachent S^2. schiessenden lauffenden *H*. 8. starpfen *M*. glennen S^1. glenne *H*. glen M^3. gleuen *J*. 10. 'thuren' d. h. Thürme. 13. unnd der todt hertzog S^2. *H*. M^3. 17. manschaft M^3. 20. und stundt *A*. und statt M^3, fehlt *H*. 21. des babsts S^2. M^3. die die *M*. 22. 'het das reich' alle außer *A*. 26. 'und s. Clar. kirchen' fehlt S^2. 28. willens S^2.

1. Der Titel „Graf" statt des früheren „Herr" findet sich bei den Hohenlohe allgemein seit der Mitte des 15. Jahrh., vereinzelt auch schon früher. Die Linie Hohenlohe-Brauneck erlosch im J. 1390. Stälin III S. 674.

2. Von diesem Auflauf in Nürnberg erzählen die zeitgenössischen Berichte nichts.

3. S. o. S. 106 Anm. 2.

4. Vergl. Nier. Chron. II c. 5.

feind der, die mich beschuldigen, ich sei ein zuschmaicher: so zwingt mich doch die warheit und verfüert mich weder gunst noch gab.

Es ist klerlich und findet man das in alter geschrift und stiftung etlicher clöster, capellen, pfrünten, almusen, begrebnussen, briefen und auch in büechern, daß under den obgemelten kaisern hie groß höff jenhalb der Pegnitz und umb die stat seind gewesen, in den grafen und edelleut ire geseß hetten, auch an dem Panerberg, und warteten da des kaiserlichen hoffs und des gerichts; die darnach sich zugen auf etlich schlößer und in etlich ander stet; mit der rat und hilf der deutsch orden unser lieben frawen angehaben ward, und das deutsch haus zu sant Jacob bei sant Elisabet hospital gestift und mit etlicher freiheit begabt[1]. in den orden auch der burger kinder genomen wurden; wann die geschlecht, der noch etlich vorhanden sind, so mechtig waren, daß sie zu den freiherren von Grindlach und zu den von Wolfstein[2] und Egloffstein und den Grossen und andern treffenlichen geschlechten griffen zu der ee und magschaft. auf diese zeit hetten die Haller Osternaw das schloß innen und einer kam in teutschen orden, ein ritterbrueder, der darnach ward maister in Breußen des gantzen ordens[3]. etlich hetten Schwabach innen und Greffenberg und ander stet und schloß und warden weit gepraucht und berüembt[4].

Under solichen burgern und edlen waren die treffenlichsten wolgeboren hoch grafen, die man in welisch nennet comarchos, gar streng in dem veld und fürsichtig in reten, genant von Nassaw, die hetten großen reichtumb und schöne höff, da nun Hailsprunner hoff ist und barfußer closter etc. der mechtigist under in hieß Adolphus, oberister hoffmeister an kaiser Rudolphus hoff und kaiserlicher hoffrichter. nach abgang Rudolphi do

1. zuschmeidler M. S. A^{2}. 4. pfrenden J. pfreunten S^{2}. 5. genßhalb A. enterhalb J. genhalb W. W^{2}. M^{2}. S^{3}. iessend M. S. jenset A^{2}. 7. ire sitz S^{2}. ir wohnung M^{3}. gesessen seind H. in dem M. S. die da wartent S^{2}. H. M^{3}. 8. auff die schlösser S^{2}. M^{3}. 14. 'und Egloffst.' fehlt M^{2}. S^{3}. 16. Osteraw S^{2}. 'auf — innen' fehlt M^{3}. 18. deß ganczen ordens J. 19. Greifenberg W. 20. treffenlichen M. S. A^{2}. 21. 'comarchos' in A undeutlich, von anderer Hand darüber geschrieben: 'comites'. 22. in ratten S^{2}. J. 25. 'kaiserlicher' fehlt S^{2}. in M^{3} bloß: 'oberster hoffrichter'.

1. Kaiser Otto IV. übergab im J. 1209 die St. Jakobskirche zu Nürnberg dem St. Marienhospital der Deutschen zu Jerusalem und wiederholte diese Schenkung im J. 1212. 1216 sagte Friedrich II die Kapelle in der Burg dem Deutschorden zu und wies ihn bald nach seiner Rückkehr aus dem h. Land in das Spital der h. Elisabeth zu Nürnberg ein. Böhmer, Reg. Imp. 1198—1254 S. 42, 59 u. 86 und J. Voigt, Gesch. des Deutschen Ritterordens Bd. I S. 23 ff.

2. Die Burg Wolfstein bei Neumarkt.

3. Ein Haller als Deutschmeister findet sich nicht. Vgl. J. Voigt a. a. O.

4. Schwabach wurde im J. 1193 vom Kloster Ebrach, 1281 von K. Rudolf, 1299 von dem Grafen Emich von Nassau, 1364 von den Burggrafen erworben. — In Gräfenberg waren im 15. Jahrh. die Haller begütert. Lang, Grafsch. etc. S. 236 u. 244.

kamen die kurfürsten gen Frankfurt und erwelten denselben Adolphum von Nassaw zu einem kaiser oder römischen künig als einen geüebten und wißenthaftigen man umb alle sach des reichs. der gewan zu hant wil widerwertigkeit, wann allen schatz des römischen reichs het hin gefüert der 5 hertzog von Osterreich, ein sun Rudolphi. auch so wolt im nit underthenikeit geloben der konig von Behaim noch die herren von Meichsen. do er nun begabt het Hailsprun das closter, do samelt er ein gar groß her auß allen landen und legt das gescheids in die dörfer und stet umb Nurenberg, und das samelt und legert er da fünf wochen und ließ den von 10 Hailsprun kein schaden thun das volk. darnach zoch er gen Meichsen[1]. als er sie bezwang da nam er zu der ee Irmariam, geporen zu Lützelburg, und hielt zu Nurenberg ein köstliche kaiserliche hochzeit. sein brueder Dietherus ein prediger munich ward ertzbischoff zu Trier[2]. er het ein schwester, die thet er in das closter Gnadental, und gab zwei heuser zu Nuren- 15 berg demselben closter, und bawet vil an sant Lorentzen kirchen[3].

Zu diesen zeiten kament etlich begutten eines ordens, den man nennet den orden der rewerin, gen Nurenberg und ließen ire wonung, die sie under den edlen vom Berg gehabt hetten. dieselben vom Berg ein segen, darmit man meet, in irem schilt füerten[4]. derselben begutten namen sich 20 an die alten burger, Ebner genant, und halfen in, daß sie vor dem thor ein klösterlein baweten, da nun sant Claren closter ist, und nach in ward

2. gewbten oder M. S. A^2. 6. glauben A. unterthenig geloben S^2. unnderthonen noch geloben H. nit schweren M^3. 8. gescheubs M^2. S^3. gescheibt S^2. H. geschieb W. rings rumb M^3. umb die S^2. umb in die H. 9. 'er' fehlt M^2. W. W^2. S^3. J. 13. Dietharus W. W^2. M^2. S^3. 16. bigein M. S. A^2. beginden H. beginen S^2. M^3. begunden A. W. M^2. S^3. begunten W^2. begutten J. 17. 'den orden' nur M. S. A^2. 19. fieren S^2. H. 'dieselben — füerten' fehlt M^3. begunnen S^2. H. begunden A. W. W^2. M^2. S^3. beginnen M^3. 20. namen sich die Ebner genant S^2. namen sich die Ebner an H. M^3.

1. Es ist der erste Krieg gemeint, welchen K. Adolf von Nürnberg aus im Sept. 1294 gegen die Söhne des Landgrafen von Thüringen, Albrecht des Unartigen, zur Eroberung der seit 1291 heimgefallenen Markgrafschaft Meißen unternahm. Einige Monate vor dem Beginn dieses Feldzugs, am 6. Mai 1294, bestätigte der König zu Nürnberg dem Kloster Heilsbronn dessen Besitzungen zu Westheim &c. Böhmer, Reg. Imp. 1246—1313 p. 174 sq. — Ueber die Beziehungen der in Franken ansässigen Grafen von Nassau zu dem Kloster Heilsbronn vgl. Muck, Beitr. z. Gesch. von Kloster Heilsbronn S. 233 ff.

2. S. o. S. 107 Anm. 1 u. 3.

3. K. Adolf stiftete im J. 1298 das Kloster Clarenthal bei Wiesbaden, in welches seine Schwester Richardis und seine Tochter Adelheid eintraten. Von Gnadenthal, einem Cistercienser-Nonnenkloster in Nassau, ist nicht bekannt, daß es in Nürnberg begütert gewesen. Vgl. v. Günderrode, sämmtl. Werke Bd. I Beil. 1 S. 115 ff. — Ueber das, ohne Zweifel von Kaiser Karl IV. herrührende böhmische Wappen an der Lorenzerkirche, welches für das nassauische ausgegeben wurde, s. Siebenkees, Mater. I S. 65; über das sog. Nassauer Haus gegenüber der genannten Kirche vgl. Anzeiger f. K. d. d. Vorzeit I S. 66 ff.

4. S. oben S. 99 Anm. 4.

das Frawenthor genant[1]. es was daselbst ein kleine vorstat und kein maur noch darumb.

Von dem ersten kaiser Friderich, der Rossabarba genant was, biß auf diese zeit ward der walt, des reichs poden, die ambt und die burg und 5 alles, das dem kaiser zugehört zu Werd, Newenmarkt und Lauffen und in der mawer durch die burger außgericht, die mechtig waren und gar weis und den kaisern genem. und also nam die stat teglich zu.

Das fünfzehent capitel

sagt von Adolphus von Nassaw tot, und von Albertus erwelung zu dem reich, 10 und [von] kaufmanschaft zu Nurenberg und von den großen höffen[2].

Zu den zeiten des kaiser Adolphus von Nassaw ward erbfellig ein grafschaft an dem Rein, die zu lehen gieng von dem reich: die lehe er seinem sun, und also ließen die von Nassaw etliche schloß und vergaben die durch got und umb gelt, als Swabach und was umb Hailsprun ist, und 15 etlich burger, die dem adel gleichten, kauften auch von in[3]. es ward Adolphus veruntrewet von den seinen und an dem Rein erschlagen, da er kurtze zeit geregirt het.

Nach im ward erwelt durch list Albertus ein herzog von Osterreich und nach etlicher sag Rudolphus sun, der do het nider gedruckt Adolphum. 20 der Albertus was zu felt und in wappen ein strenger fechter und manlich, doch ward er ser verachtet von dem allerhochfertigisten babst Bonifacio dem sechsten[4]. dem widerstund er als lang, biß sich der babst mit im verainet und seine wal bestettet, und auch im das reich zu Frankreich undertheng machet. von des Albertus zeiten hab ich gefunden in einer cronick 25 in dem closter Castell also: nach Cristi geburt tausent zwaihundert und neunzig jare ist Albertus kumen gen Nurenberg und do habent in die fürsten gekrönt. und darnach über fünf jare hat er ein gemainen berufften hoff daselbs gehabt mit allen fürsten und ein gesprech wider den konig

6. 'und i. d. mawer' fehlt *M*3. 7. dem kaiser *A.* angenem *M. S. A*2. fast angenem *M*3. 10. der grossen *M. J*, fehlt *H.* 20. 'und manlich' fehlt *S*2. *M*3. 28. hat er berufft ein gemein hof *H.*

1. Ueber den früheren Wohnort der Schwestern St. Mariä Magdalenä, die wir seit der Mitte des 13. Jahrh. in oder vielmehr außerhalb Nürnberg's finden, haben wir keine verbürgten Nachrichten. Schenkungen an diese Nonnen sind schon im J. 1240 erwähnt; im J. 1246 kommt die Kirche des Ordens St. Mariä Magdalenä in Nürnberg urkundlich vor. Vgl. Frommüller, Gesch. Altenberg's und der alten Veste bei Fürth S. 14 u. 15.

2. Vgl. Nier. Chron. II, 6.

3. S. o. S. 71 Anm. 4.

4. Bonifacius VIII.

von Behaim Wentzeslaum; und er het gar oft die fürsten dahin berüeft[1]. also stet das geschriben zu Castell in latein.

Auf diese zeit fingent die burger an, erber kaufmanschaft zu treiben in frembde lant umb drei ursach: zu dem ersten, daß ire kint geüebt würdent, so sie manicherlei konigreich, lant und gegent durchwanderten, und erkant gegen fürsten und herren; zu dem andern, daß sie narung weit westen zu suechen, wann umb Nurenberg ein sandiger spröder poden ist; und zu dem dritten, daß müeßig geen den jungen laid wurd, und von jugent auf ein wurtz in in wüechs der fürsichtigkeit und weisheit, und gegen einander sich eren wurden. und wiewol die von Nurenberg spat an die kaufmanschaft seind komen und nach etlichen stetten, noch so haben sie es also getriben, daß sie weiter und mer gehalten werden, dann die vor in seind gewesen[2].

Auch so hab ich gefunden in dem kloster zu Walbach, gelegen in Regenspurger bistumb an dem Regen, also: nach Cristi gepurt tausent und dreihundert berüefet Albertus einen hoff gen Nurenberg; zu dem kam der konig von Dacia, Tennenmark, und der konig von Behaim und alle fürsten der kur, herzogen, marggrafen, grafen und fünfzig edel freiherren und ander treffenlich edel dreihundert und fünftausent treffenlicher reiter oder edel knecht, an bischöff und ander prelaten. hec ibidem[3]. nun merk ob Nurenberg auf diese zeit sei ein ochsenaug gewesen.

1300.

Auch so hab ich zu Regenspurg in sant Emerans closter und zu Priel in sant Veits [closter] mer darzu gefunden: der konig Albertus het umb sant Merteins tag einen hoff der unaußzelich was zu Nurenberg. da wolt er seine mechtigkeit erzaigen, der gleichen in teutschen landen nie gesehen was noch gehört; und under andern pompen do trug im die kron

2. als dann geschriben stet S^2. *H.* M^3. 6. erkant wurden S^2. M^3. 7. spröder: sparer *A.* 8. den jungen leutten wöret S^2. den jungen leuten wert *M. S.* junger leuten weret M^3. den jungen laiden wird *A. W. J.* den j. laiden wurd M^2. W^2. S^3. der jugent erlaidet wurd *H.* 9. und ein wurtz wiechs der jugent S^2. ein begir in in wüchs *A. W.* W^2. M^2. S^3. 11. kaufmanschatz *M. S.* A^2. 14. Malbach *A.* Wallerbach *M. S.* A^2. 17. 'von Dacia' fehlt M^3. 19. edel treffenlich *M. S.* A^2. 20. 'oder edelkn.' fehlt M^3. 23. 'nun merk — gefunden' fehlt M^3. 24. unaußzallung *J.* unseliglich *H.* unaußzeittlich *W.* unaußsprechlich *M. S.* A^2. M^3. 26. gepompen *M.*

1. K. Albrecht I. wurde am 24. Aug. 1298 zu Aachen, seine Gemahlin Elisabeth am 16. Nov. desselben Jahres zu Nürnberg gekrönt. Im Aug. 1304 wurde von Nürnberg aus der Feldzug gegen K. Wenzel unternommen. Böhmer a. a. O. S. 204, 239.

2. Nürnberg erscheint schon bei seinem ersten Auftreten in der Geschichte als nicht unbedeutende Handelsstadt. S. Städtechron. Bd. I Einl. S. XVI.

3. Quelle M.'s ist hier Joh. Victor. ap. Böhmer, Fontes I p. 339, 340. Ueber die abweichenden Angaben der Anzahl der bei dem Reichstag in Nürnberg 1298—99 anwesenden Fürsten und Herren vgl. Kopp, Gesch. d. eidgenöss. Bünde III, 2 S. 10 Not. 4.

vor Wentzeslaus konig von Behaim als ein schenk des römischen reichs, des er doch nit schuldig was, und darumb gab im zuhant der kaiser Albertus eine freiheit, daß kein könig von Beheim das einem kaiser schuldig wer[1].

Das sechzehent capitel

5 *sagt von dem großen auflauf von der bischöff wegen und von verprennung der juden*[2].

Ich nim für mich des hailigen ewangeli spruch: 'es ist ein zwaiung worden under den discipuln Jesu, wer für den größern solt gehalten werden 2c.[3] wann auf diese zeit und auf diesem hoff erzeigten sich die pischöff, 10 daß ir ieglicher lieb hette den ersten und höchsten stuel: es wolt der bischoff von Aichstet sich geprauchen seines herkomens und seiner vorfaren, auch seiner freiheit, und sitzen zu der gerechten des ertzbischoffes von Meintz; desgleichen wolt der von Wurms und saget, daß vor den zeiten Pipini, der ein vater Caroli des großen ist gewesen, das ertzbistumb wer zu Wan-15 gion, das nun Wurms heist, gewesen, und sant Bonifacius martrer und bischoff, und von dem mermals sagt Gracianus in dem decret, das gen Meintz gelegt het[4]. darwider redet der bischoff von Areat, das nun Aichstet genant ist: sant Bonifacius het sant Wilbolt gen Aichstet geschickt und het in gefreit, also wer sein bistumb in seinem ersten löblichen wesen 20 und bißher in zunemen und nit in abnemen, als es die lieben hailigen Bonifacius und Wilibaldus angefangen hetten. herwiderumb so wer das bistumb zu Wurms in abnemen biß auf die heffen, und ein bischoff von Wurms solt sich schemen, daß er meldet von dem ertzbistumb, sonder gedenken wie seine vordern hetten verschuldt, daß es in genomen wer. also 25 waren auß der ursach groß parthei; wann der ertzbischoff steuret seinem nachgepauren von Wurms und mit im die Reinischen; wider die waren

1. des röm. kaisers *A*. 5. anlauf *W*. prennung *M. S. A. A*². *J. W*². 8. unter d. jungern *S*². *M*³. 10. das wer ietl. *M. S. S*². wie ein ietl. *M*³. 15. Rangion *A*. Mangion *M. S. A*². Wagion *W*. 17. Arett *H*. Area *M*³. 24. vorforern *S*². vorfahren *M*³. in genomen: zugenomen *A*.

1. Das Privileg, daß Böhmens Könige nicht verpflichtet seien, das Schenkenamt mit der Krone auf dem Haupt zu verrichten, erhielt K. Wenzel am 17. Nov. 1298 zu Nürnberg. Ludewig, Reliqu. XI, 334—336. Böhmer l. c. p. 205.

2. Vgl. Nier. Chron. II c. 6 u. 7.

3. Luc. 22, 24.

4. Eine Nachricht Othloh's aus dem 11. Jahrh., daß Mainz früher einem anderen Stuhl unterworfen gewesen sei, gab Veranlassung, unter dem letzteren Worms zu verstehen, eine Deutung, die von manchen Chroniken des Mittelalters aufgenommen wurde. Rettberg a. a. O. Bd. I S. 636 ff.

die kaiserischen und die fürsten diß landes, also daß ein großer auflauf ward. da waren die hochweisen burger mit keiner parthei und wolten sich der sach der geistlichen nit underfachen, sonder sie setzten ir volk und gewappent man an alle ort und bewarten die stat zu frid, biß der edel graff
5 Gerhard von Hirßberg sich darunter üebet und die parthei stillet. dieser graff saß zu Hirßberg und das stetlein Berkhaim was sein, und als er on erben starb, da gab er es dem stift zu Aichstet, und er ward begraben zu Redorf, geistlicher korherrn closter [1].

Auf diese zeit was ein große menig der juden zu Nurenberg und
10 hetten die pesten heuser an dem Markt und die judenschul doselbst. zu den hetten alle juden in der welt ein zuflucht und gaben groß gut dem kaiser und understunden sich frevenlicher sach in der stat. das clagten die burger mermals dem kaiser. der verantwurt das mit schweigen, also daß ein weiser rat sein willen merket, und do der bischoff von Wirtzburg die
15 seinen verprennet, do theten die burger zu Nurenberg auch also und die von Winsheim und darnach ander stet, als lang, biß der kaiser hieß aufhören an dem verkauften volk [2].

Das sibenzehent capitel

sagt von Alberto und auch von den burggraffen von Nurenberg und andern
20 geschichten [3].

Ich lis, daß ein herzog von Bayern, Rudolphus genant, het hoch erzürnet Albertum den kaiser, da straft er in also: er must Thunawwerd die stat und den Newenmarkt und Lauff und etlich gericht und dörfer dem römischen reich ledig laßen, die im in pfantsweis versetzt waren, an
25 alle lösung [4].

1. die kayserischen fürsten *J.* die bayrischen und fürsten *M. S.* A^2. *H.* 3. der sach mit den geistl. S^2. wolten sich mit den geistl. M^3. 5. 'üebet' fehlt *H.* 6. 'zu Hirßberg' fehlt S^2, deshalb in M^3: 'saß zu Berkheim das stetlein war sein'. Berching *M. S.* Perching A^2. Perckenn *J.* 8 Rechdorff M^3. zu R. in dem closter M^3. orden und closter S^2. 19. von dem *M. S.* A^2. *J.* S^2.

1. Die Grafen von Hirschberg besaßen die größere südliche Hälfte des alten Nordgaues. Mit Graf Gebhard, von welchem hier M. spricht, starb im J. 1305 das Geschlecht aus, von dessen ausgedehnten Besitzungen ein beträchtlicher Theil an das Bisthum Eichstädt fiel, s. Quellen u. Erört. Bd. VI Mon. Wittelsbac. II No. 222 p. 134. Berching an der Sulz gehörte schon vorher zu Eichstädt, s. Lang, Grafsch. S. 331 u. 327. Redorf, d. i. Rebdorf, bei Eichstädt, war ein regulirtes Chorherrenstift.

2. K. Albrecht schritt von Anfang an mit Strenge gegen die Judenverfolgungen in den Jahren 1298 ff. (vgl. Städtechron. Bd. I S. 346 Anm. 5) ein. Von einer anfänglichen stillschweigenden Duldung des Unwesens in Nürnberg durch den König ist nirgends die Rede.

3. Vgl. Nier. Chron. II, 7.

4. Die rheinischen Erzbischöfe hatten

Auf diese zeit sich auch etlich geschlecht gen Nurenberg zugen als die Volkamer von dem Newenmarkt und die Imhoff von Werd und Laugingen [1].

Auch derselb Albertus kaiser verlihe das burggrafenampt zu Nurenberg zu einem erb, und das klein schloß bei dem kaiserlichen auch Kadolzpurg und Swabach und etlich schloß, die der grafen von Nassaw waren gewesen, dem grafen von Zoller [2]. soliche stet und schloß hetten bißher von bevelch eines kaisers die burger als amptleut gehabt und die verrechent, als die Haller, Pfinzing, Grossen, Stromair und ander. denselben burggrafen geborn von Zoller, den ward darnach das lendlein am gebürg von den grafen von Tirol [3] und von den von Orlamund, und fielen in durch heirat mer schloß zu [4]. sie üebten sich auch so strenklich in dienst der römischen kaiser, daß sie begabt warden von in also, daß sie bei unsern zeiten fürsten sint gemacht, und in auch zu irem stamen das kurfürstentumb in der mark zugeaignet ist. von dem allen vil zu schreiben wer, auch von etlichen besundern geschlechten, und warumb und wie die grafen von Ottingen auf diese zeit sint aufkomen [5], und von dem geschlecht

2. Volckmann *A.* Volkumer *J.* Volckmayer *W.* W^2. M^2. S^3. 3. Laubingen *J.* M^3. Lauingen S^2. M^3. 6. Cadelspurg *M.* *S.* A^2. Cattelspurg S^2. *J.* 7. Zollner *W.* W^2. M^2. S^3. 'schloß — solliche' fehlt *A.* 8. von bepfolhem ambt des kaysers S^2. M^3. von pefellen *J.* 10. demselben grafen *M.* *S.* A^2. 'demselben' alle außer S^2. M^3. Zollern *W.* W^2. M^2. S^3. 'dem ward' alle außer S^2. M^3. 12. durch haylach *J.* 13. des röm. *H.* von im *H*, fehlt S^2. M^3. 15. das kurfürsten in der *A.* *W.* W^2. M^2. S^3. 16. 'von dem — wer, auch' fehlt *M.* *S.* A^2. 'warumb und' fehlt *M.* *S.* S^2. M^3.

sich, erbittert durch die von K. Albrecht angeordnete Abschaffung der widerrechtlichen Rheinzölle, im J. 1300 gegen den König mit Pfalzgraf Rudolf verbündet. Letzterem wurden im Frühjahr 1301 Laugingen, Schwabeck, Donauwörth, Schongau und Neumarkt als verwirkte Reichslehen von Albrecht entzogen. Quellen und Erörterungen Bd. VI Mon. Wittelsbac. II No. 219 p. 130. Heinr. Rebd. ed. Struve p. 600 sq. Vgl. Stälin III S. 103 ff.

1. Ueber die Volckamer vgl. Städtechron. Bd. I S. 94. — Im J. 1298 begegnen wir einem aus Nürnberg verbannten Sifrid Imhof. Lochner, Nürnb. Jahrb. II S. 104.

2. K. Albrecht erneuerte nur die Belehnung für Friedrich IV. am 15. Mai 1300 zu Straßburg, nachdem schon K. Rudolf die Burggrafschaft in ein erbliches Weiberlehen verwandelt hatte, s. o. S. 105 Anm. 3. (Mon. Zoll. II No. 430. 435.) — Kadolzburg besaßen die Burggrafen schon im 13. Jahrh., Schwabach erwarben sie 1364, s. o. S. 113 Anm. 4.

3. Aus dem Meran'schen Erbe fiel dem mit Elisabeth, der Tochter des Herzogs Otto I. von Meran, vermählten Burggrafen Friedrich III. Stadt und Herrschaft Bayreuth zu. Mon. Zoll. II. No. 102.

4. Als Erbe des Grafen Otto von Orlamünd erhielt um 1340 Burggraf Johann II. die Herrschaft Plassenburg mit der Stadt Kulmbach. Vgl. Mon. Zoll. III No. 51 u. 52.

5. Die Grafen von Oettingen waren die ursprünglichen Riesgaugrafen und tauchen nicht erst im 14. Jahrh. auf, wie M. sagt.

der marschalk von Pappenheim, und das zaigt der schilt an, und von den von Zoller, das zeigt der brack auf dem helm[1].

Auf diese zeit was ein große zwitrechtigkeit zwischen dem babst und den Römern und etlichen wellischen stetten und fürsten, also daß der babst 5 nit gen Rom dorst, und hielten die bebst hoff zu Avion 70 jar; wann die kaiser wolten sich des babsts nit annemen darumb, daß sie vil zwitrechtigkeit mit einander etliche lange zeit gehabt hetten.

Das achtzehent capitel

sagt von kaiser Hainrich und künig Johannes zu Beheim, Carolus vater, 10 und beschließung des andern tails dieser cronick[2].

Nach diesem kaiser Alberto und nach Jesu Christi gepurt tausent dreihundert und zehen jare ward erwelt Heinrich graff zu Lützelburg ein 1310. gar treffenlicher man[3]. den bestetet der babst Clemens zu Avion mit solicher underschaid, daß er in zwaien jaren solt in wellische lant ziehen. 15 dem thet er genug und nam Mailand ein und Veron, auch Vincentz und Brixiam und zwang mit gewalt gantz Lamparten und gebot, daß alle stet und fürsten wellischer lant zu im gen Genua koment[4]: den gab er aid und setzet und entsetzet wie er wolt. darnach zoch er gen Rom; da het der babst drei cardinel geschickt, die kröntem in zu römischem kaiser und impe- 20 ratorem. darnach zoch er wider die Florentiner, die ordinirten, daß im gift ward geben, als etlich schreibent, auß dem kelich; das laß wir sein. — er was dem reich ein gar nützlicher man, und solt er gelebt haben, so het er es hoch wider erhebt.

Er ließ einen sun, genant Johannes, den macht er könig zu Beheim. 25 als er fünf jar künig was, da gebar er Carolum, der darnach römischer konig ward[5]. dieser Johannes mit den Beheimen zoch er in Italiam, wellische lant, und mit seiner manlikeit und weisheit bracht er under sich

2. Zollern *A. W. W*². *M*². *S*³. 6. 'etlich' fehlt *S*². *J. H. M*³. 11. 'kaiser' fehlt *M. S. A*². 12. Heinr. von Lützelb. *M. S. A*². 16. das aller *M. S. J.* 17. welcher lant *M. S. A*². 'ziehen — wellischer lant' fehlt *A.* 25. 'als er fünf jar alt was' *M*³ (bezogen auf das vorhergehende: 'den macht er k. z. B.').

1. Der Burggraf Friedrich IV. kaufte im J. 1317 das Helmkleinod des Braken- oder Leithundrumpfes. Mon. Zoll. II No. 521 u. 523.

2. Vergl. Nier. Chron. II c. 7 u. 10.

3. Im J. 1308.

4. Die Gesandten des Königs Robert von Neapel kamen im Oct. 1311 nach Genua zu K. Heinrich VII. Nicol. Ep. Botront. Relat. ap. Böhmer Fontes I p. 96.

5. Johann wurde im Aug. 1310 mit dem Königreich Böhmen belehnt, sein Sohn Karl am 14. Mai 1316 geboren.

gar vil stet und ward da gar mechtig. macht auch einen großen bunt; solichs auch darnach sein sune Carolus hanthielt. des entgalt er auch gegen dem babst, der in nit krönen wolt, er versprech dann, daß er wellischer lant müeßig wolt steen[1].

5 Das alles hat beschriben der Venediger cronitist Blondus neulich bei diesen zeiten, dem die selben Venediger wol gelont haben[2].

Nun von dem hinach mer; wann was wir bißher gesagt haben, hab ich auß manichen cronicken gezogen. so aber zu sagen ist von Ludwico kaiser, der ein herzog von Bayern ist gewesen, und den die Römischen und 10 Walhen den großen Behaim nenten[3], und wider den die bebst aber gewesen sint: so wöll wir hie das ander tail dieser cronick oder materi beschließen und das dritte anfahen.

III.

Hie hebt sich an das dritte tail dieser materi und cronick von 15 Nurenberg.

Das erst capitel.

sagt von kaiser Ludwig, herzog in Bayern, und was er gethan hat[4].

So wir komen sint auf Ludwicum, der da ist erwelt worden von Cristi gepurt tausent dreihundert und fünfzehen jar[5], so wiß, daß er vil 1315. 20 widerwertigkeit in seinem regiment gehabt hat. und zu dem ersten wart er nit einmüetiglich erwelt, sonder etlich kurfürsten erwelten herzog Friderichen von Österreich, und do die fürsten hin und here schwankten do enthielten sich die stet des reichs in einer puntnus, daß sie keinem wolten sweren[6]. das verzoch sich auf acht jar. da hetten sie einen streit zu 25 Mülдorf in dem felt und Ludwig behielt einen pluetigen sige.

1. 'da' fehlt S^2. M^3. 2. hanthabt *A*. 5. Blundus S^2. Bludus *J*. Blaudus *A*. M^3. 6. den die S^2. *J*. 12. 'und — anfahen' nur *M*. *S*. A^2. 14. 'und cronick' nur *M*. 17. gethan habe *M*. *S*. 19. 'tausent' fehlt *A*. *W*. M^2. 'so wiß, daß' fehlt S^2. M^3. 22. wanckten S^2. *H*. M^3. 23. 'des reichs' fehlt S^2. M^3.

1. S. B III Kap. 20.
2. Blondus schrieb de origine ac gestis Venetorum; auf eine Belohnung für diese Schrift spielt M. an.
3. Lat. Text II cap. 7: 'Bavarum appellant'.
4. Vgl. Nier. chron. II c. 8.
5. Im J. 1314.
6. Vor der Wahl Ludwig's und Friedrich's kam die Stadt mit dem Burggrafen Friedrich IV. dahin überein, daß sie sich im Fall einer Doppelwahl gemeinschaftlich für einen der Gewählten erklären wollen. Sofort nach Ludwig's Wahl trat Nürnberg auf dessen Seite. Vgl. Lochner Nürnb. Jahrb. II S. 196.

Auf die zeit was ein burger hie, genant Swepferman, der het vil
ligender güter auf dem Norggee under den herren von Bayern; der was
erwelt zu einem haubtman über den streit, der füeret den adler und strait
darbei gar strenklich. da sie nun den sig behilten und man das nachtmal
5 solt den rittern und streitern geben, da was nit speis da, dann allein aier
und der nit vil. da sprach der kaiser: 'ja potz laus, ietlichem ein ai, dem
getrewen Swepferman zwai aier'. dieser Swepferman het einen hoff ent-
halb der Pegnitz und was gar mechtig; het sein grab zu Castell in dem
closter [1].

10 Herzog Friderich ward in demselben streit gefangen. nach solichem
sig ward Ludwicus hochfertig und zoch in welische lant und nennet sich
imperatorem Romanum, ee er gen Rom kam, und macht im einen großen
anhank und tempfet alle die herren und stet die wider in waren. und zoch
darnach gen Rom und ward herlich mit großer pomp entpfangen, und
15 durch das volk und einen cardinal von der Seul gekrönt zu römischem
kaiser; wann der babst was zu Avion mit seinem hoff. zu hant macht der
kaiser Ludwig im einen aigen babst, einen barfußer munich, Petrus ge-
nant, und nennet in Nicolaum den fünften. der ward darnach gefangen
und gen Avion gefüert, da starb er balt in einem kerker.

20 Also zoch Ludwicus gen Nurenberg und hielt da ein gesprech mit
den fürsten und stetten, und lehe die mark Brandenburg seinem brueder,
der ein pfaltzgraff was an dem Rein [2].

In diesen leuften was Carolus, ein sune Johannis künigs zu Be-
haim, in Italia und Lampardia rc zoch an sich die welischen stet und
25 herren, also daß sie alle abtraten von Ludwico dem Bayern. do wolt
Ludwicus sie zwingen und kam biß gen Tervis und keret wider [3]. do ver-

1. Schwepferman *M*. *S*. W^2. *H*. M^3. Schwepfelman A^2. Schweperman *W*. 4. das sie nun S^2. 'man' fehlt *M*. *S*. 5. reyttern S^2. rewttern *J*. M^3. 6. ja por *A*. *W*. W^2. M^2. S^3. 7. het ein haws M^2. S^3. 8. essenthalb *M*. *S*. A^2. enthalbs *W*. enterhalb S^2. *J*. *H*. M^3. ein grab *A*. *W*. W^2. M^2. S^3. 12. machtet *A*. 13. demmet *M*. *S*. A^2. *J*. 15. card. de Columna *M*. *S*. A^2. 16. machtet *A*. 18. Nicolaum Pium den senfften und den fünften S^2. 'Pium den senfften' unterstrichen; darnach in M^3: Nicolaum pium den fünften. Petrum den fünften W^2. 23. leffen S^2. *J*. kunig S^2. M^3. 25. von dem kayser Ludwico dez Bairn S^2.

1. S. Beilage II.

2. K. Ludwig's Sohn, Ludwig der ältere, wurde am 24. Juni 1324 zu Nürnberg mit der Mark Brandenburg belehnt. Erst vier Jahre später, im J. 1328, erfolgte die Krönung K. Ludwig's zum Kaiser.

3. Nach den Worten der Deutschen Chronik (Cod. Monac. lat. No. 472) Bl. 184a kann man an unserer Stelle nur an den Versuch des Kaisers denken, seinem Sohne, dem Markgraf Ludwig, die Grafschaft Tyrol zu erobern. Die betreffende Stelle jener Chronik, offenbar der Quelle M.'s, lautet: Nach dem 'aprillen [des 33. jars der herschung keiser Ludwigs] gieng er [Karl] ein das gepirg in die stat Trient mit gunst der welischen herren —

banten in die bepst Johannes der 22. des namens, Benedictus der 12., Clemens der 6., Innocencius der 6 [1]. das verachtet er lange zeit und leget schwere steur auf das reich und schant biß auf das bain nit allein alles Bayerlant sonder alle teutsche laut und schmeltzet golt und silber mit ere und wider ere, bis daß er entpfand, daß die teutschen fürsten von im schlagen wolten. da fordert er seinen cantzler, genant Ulrich Hangenor von Augspurk, und befalch im, er solt kaiserlich brief in latein machen an den babst Innocencium und gnad und absolution demüetiglich begeren. da macht der cantzler schentlich und ungeweschen lateinische wort und hieß den babst ein thier und bestia und den entecrist etc und bracht die brief dem kaiser. der verstund sie nit und er versigelt sie mit seinem ring und secret und schickt sie dem babst Clemens. das ward dem kaiser ein großer hinterschlag; wann der babst gebot zu hant den kurfürsten, daß sie weleten, wann der wer kein kaiser noch nie gewesen. nun hette sich der cantzler gerochen, wann der kaiser Ludwig het im ein große schmachait zugefüegt, wann er zihe in, er wer ein verreter und treulos an seiner majestat, das wolt er weisen; wann die edlen an dem kaiserlichen hoff hetten in versagt und waren im feint darumb, daß er so gewaltig was und oberister cantzler und doch nur ein burger. der Hangenor begert zu füeren solich weisung; da fraget der kaiser erst recht und fant, daß es gelogen was. doch so solt er auf einen tag komen gen Nurenberg und do sein recht mit dem aid thun und auf sein aid zwainzig gaistlich prelaten und zwainzig weltlich geborn man. das bracht er alles zu ent hie zu Nurenberg, also ward er wider versünet; doch so het er einen neid zu dem kaiser und rach sich [2].

3. schunt *M. S.* A^2. *J.* schundet M^3. 5. mit eren und sunst S^2. *H.* M^3. 9. schentlich und gewachsen *A.* schantlich brieff und ungeweschen latein S^2. M^3. 10. entencrist *A. W.* M^2. S^3. *J.* 16. zu gesucht *A.* zu gericht S^2. M^3. zeihet in *M. S.* A^2. zaych in *J.* 17. 'das — weisen' fehlt M^3. 18. hetten in verlogen M^3. 20. 'erlogen' alle außer *A.* 23. geborn edelman S^2. geborn vom adell *H.* 25. 'doch so solt er — rach sich' fehlt M^3.

und belegert die grafffchafft Tirol. also zoch wider yn keiser Ludvig und must mit schanden abziechen' — —

1. Ludwig IV. starb bekanntlich im J. 1347, war somit nicht mehr Zeitgenosse von Papst Innocenz VI., welcher erst im J. 1352 den päpstlichen Stuhl bestieg.

2. Meister Ulrich Hofmaier von Augsburg war oberster Schreiber des Kaisers und Mitglied mehrerer Gesandtschaften nach Avignon. Es ist derselbe, welcher den Ulman Stromer aus der Taufe hob (Städtechron. Bd. I S. 67). — Im Chron. de ducibus Bav. ap. Böhmer Font. I p. 142 ist zuerst die von M. hier erzählte Fälschung des magister Ulricus de Augusta berichtet. Hangenohr wird derselbe genannt von Andr. Presb., der die Fabel jenem Chron. de duc. Bav. entnahm und selbst wieder Quelle für M. ist; Andr. Presb. Chron. de princ. terræ Bav. p. 34. Ueber das Sagenhafte dieser von M. nacherzählten Geschichte s. Böhmer a. a. O. S. XVII und 486. Vgl. Stälin III S. 203 N. 3 und 4

Da nun Ludwicus entpfant die sach mit den fürsten, daß sie welen wolten, do verpfendt er von dem reich seinem sun Stephan, der ein kint was, die stat Laugingen und was darumb ligt und entpfrembdet es vom reich und gab den zehenden daselbst an das closter Etal, das er gestift het[1].

Auch so fieng er an das closter Büllenreut in dem walt bei Nurenberg auf des reichs poden, und hieb ab da den ersten baum, da der altar stet, und wolt, daß da weren zwen canonici regulares und zwelf frawen. do aber der rent und gült nit genug was, do namen es die von Nurenberg an und voraus die burger, genant Großen. es ward die kirch geweicht in der ere unser frawen himelfart[2].

Es ward auch das Bayerlant von im getailt als noch ist[3]. er het einen brueder Rudolphum, pfaltzgraff, der gebar Rupertum, der darnach römischer künig ward[4].

Diesem Ludwig ward vergeben an dem gejait in einer flaschen mit einem zwifachen boden durch eine grefin von Tirol, Malatesta genannt[5], und starb in eines armen pauren schoß in dem walt und ward begraben zu Munichen.

3. Lauingen S^2. M^3. enpfendet S^2. entpfendet *W*. fehlt M^3. 5. Pilnrewt *M*. *S*. A^2. Billenrewt *A*. *W*. W^2. M^2. S^3. Wullenreut S^2. 7. 12 canonici *M*. *S*. A^2. 8. gilt S^2. 9. voraus die Großen genant *M*. *S*. A^2. 'die kirch' nur *M*. *S*. A^2. 10. 'es ward — himelfart' fehlt M^3. auffart *A*. 14. jaigd *M*. jaidt A^2. jaid *S*. *W*. W^2. gejeg. *J*. 15. Malesta *A*. *W*. 17. 'Diesem Ludwig — Munichen' fehlt M^3.

und S. 222 ff. — Etwas anders gewendet findet sich die Erzählung bei Martinus Minorita ap. Eccard, Corp. hist. med. aevi p. 1639.

1. Lauingen war, seitdem es im J. 1269 aus dem Konradinischen Erbe an die Herzoge von Bayern übergegangen, factisch nicht mehr Reichsgut und wurde auch im 14. Jahrh. als bayerisches Besitzthum festgehalten. Quellen u. Erört. Bd. VI Mon. Wittelsbac. I No. 99 p. 234 ff. — Vgl. Stälin III S. 14, 224 N. 4.

2. Den Dotationsbrief des Konrad Groß vom 30. April 1345, worin dieser sich Stifter der Klause zu Pillenreut nennt, und den Fundationsbrief des Kaisers vom 12. Juli desselben Jahres s. bei Würfel: Gesch. des ehemal. Nonnenklosters zu Pillenreut Mariä Schiedung (Altdorf 1764) S. 17 und 13. Vgl. über die Lage des Klosters Städtechron. B. II S. 203 Anm. 1.

3. S. den Vertrag von Pavia 1329 in Quellen u. Erörter. Bd. VI Monum. Wittelsbac. II No. 277 p. 298.

4. K. Ruprecht war ein Urenkel von dem hier genannten Pfalzgrafen Rudolf nämlich der Sohn des Pfalzgrafen Ruprecht II.

5. Latinisirte Form von 'Maultasch'. S. die Stelle in Chron. Bav. p. 36.

Das ander capitel

sagt von der steur kaiser Ludwigs, und wie er gebant ward und abgesetzt und Carolus erwelt [1].

Große not zwingt mich, hoher hie zu schreiben von Ludwico dem kaiser, will ich anders, daß die nachkomend histori ire ordnung hab.

Da nun sahe Ludwicus, daß im das reich entweichen wolt und er mit den fürsten von Bayern, seinen vettern, groß verkrigt het, do gab er sich auf schinterei und begert steur von allem Bayerlant und stetten des reichs und allen den, die sich des reichs poden geprauchten oder nutzen, und bat umb solich steur doch sam mit ploßem schwert, und was also bestimpt: ein ieglich pfert 72 haller, ein ieglich schwein, wie das were, 16 haller; ein ieglichs schaff und lambe 16 haller, ein ieglich ochs und rint oder kue 48 haller [2]. da die bet in form eines gebots was außgangen und geöffnet, da samelten sich die fürsten besunder und kam zu in ein botschaft von allen stetten. do kamen auch die stet zusamen und ward ein botschaft geschickt von allen fürsten und beschloßen, dem Ludwig nein zu sprechen. diese antwurt ging einmüetiglich beschloßen von Nurenberg auß und verwiß dem Ludwico, wie er gar vil dem reich entpfrembdt het in Flandern, Brabant und in Britania und Gallia, und wie sie furchten, daß er die sach auch volbrecht in hochteutschen landen, die er angeschlagen het. in dem fürnemen sich keine stat sicher west, darumb sie im alle gelübt auffsagten und wolten sein müßig steen, wann er nicht hielt noch gehalten het [3].

Auf solichs bestelten die fürsten sicherheit dem legaten von Rom durch diese lant, daß er den Ludwig verbant und als ein berauber und zerstörer der cristenheit verkündet und alle aid, trewe und gelübt abließe,

4. hoher her *A. M. S. W.* W^2. *J.* hoher her in A^2. weitter her *H.* weitter zu schr. S^2. weiter zu sagen M^3. 5. 'dem kaiser' nur *M. S.* ir ordn. sey *M.* ('hab' durchstrichen) in ordnung sey *S.* A^2. di ordn. hab *J.* 'will — hab' fehlt M^3. 7. mit dem *A. W.* W^2. M^2. M^3. S^3. viel verkriegt S^2. M^3. 9. nissen *M. S.* niessen A^2. niesten *A. W.* W^2. M^2. S^3. genies haben M^3. 13. 49 haller *A.* die bitt *M. S.* A^2. eines gewalts M^3. 15. 'von allen — botschaft' fehlt *A.* 16. zu allen *M. S.* A^2. Ludwig: kunig *A.* 17. antwurt ward S^2. M^3. 20. in teutschen S^2. *J.* M^3. 21. gelübten *A.* 22. 'nit hielt' alle außer *M. S.* 24. den legaten *M. S.* A^2. *J.* 26. und — verkündet: und beraubten und zerstreue der crist. verbundet *A.* und beraupt und zurstrewet der chr. verkündet *M. S.* A^2. und berawbten und zerstrewer der christ. verkündet *W.* W^2. M^2. S^3. und beraubten und zerstörett *J.* das Ludowico verkündt wurdt wie er were ein zerstreuer der christenheit M^3. Die Leseart, wie sie oben im Texte steht nur in *H.*

1. Vgl. Nier. chron. II c. 9.
2. Heinr. v. Rebdorf (bei Freher a.a.O. S. 625), aus welchem M. mittelbar schöpft, sagt nur, daß Ludwig mit dieser Steuer nur Ober- und Niederbayern belastet habe.
3. Diese ganze Darstellung ist eine

die im geschehen weren. der legat leget interdict in die drei ertzbistumb Trier, Meintz und Cölen. also legten sie all einen tag, zu erkiesen einen künig, mit namen: Volkmar[1] Coloniensis, Baldewinus Trevirensis, Gerlach Moguntinensis (der was einer von Nassaw); zu den kam auch
5 ein herzog von Osterreich und die herzogen auß nidern Bayern und die mechtigen grafen auß Schwaben und die herzogen, marggrafen, lantgrafen auß Sachsen, Thuringen und Heßen, und bei den waren die bebstlichen legaten[2]. erwelten der merer tail und die aller gewaltigisten Carolum konig zu Behaim, von dem wir gesagt haben. soliche wal beschach in
10 der stat Rentz in Trierer bistumb an sant Margreten tag, und nit zu Frankfurt. in diesen sachen saßen in ruwe Ludwigs brueder Rudolphus, pfaltzgraff, und marggraff, darmit lagen zwue stim von der kur still[3]. (13. Juli 1346.)

Es sol sich keiner wundern, daß wir sagen von der kaiser histori, wann niemant mag cronicken setzen in ordenung, daß sie zu versteen sind,
15 dann durch solich ordenung. so vil von dem dasigen.

Das dritt capitel

sagt von dem von Swartzenberg und von Carolus jugent und ritterschaft[4].

In alle einigkeit, die got lieb hat, wirft der Belial zwitrechtigkeit, also auch da.

20 Der pfaltzgraff bei Rein samelt etlich fürsten und edel, die gern einen krieg und rais hetten gehabt, und nam zu im einen von Swartzen-

2. erkosen *M. S. J.* 3. Wolkmann *M. S.* S^2. M^3. Wollmar *A.* M^2. S^3. Wollmair *W.* Wolckmayr *J.* Wolckmar W^2. Wolckmarus lat. 4. zu dem *M. S.* A^2. S^2. *J. H.* M^3. zog auch *M. S.* A^2. 6. und — Schwaben: und die mechtigen Schwaben aus Bayrn grafenn *M. S.* A^2.. 7. bei dem S^2. 8. der merer teil den aller gew. S^2. *H.* M^3. 11. zu rwe *M. S.* A^2. 12. von d. kur: oder kur *M. S.* A^2. *J.* oder kur stül *H.* an der kur *A. W.* W^2. M^2. S^3. 14. cron. beschreiben A^2. 15. 'es soll — sollich ordenung' fehlt M^3. so vil dez capitl S^2. 'dasigen' nur *M. S.* (in A^2: disem). 17. 'von den' alle außer *H.* 18. in aller S^2. M^3. die — hat: da got und die lieb des nechsten ist S^2. M^3. 20. der gern S^2. M^3. 21. und haber S^2. 'und rais' fehlt *M. S.* A^2. M^3. heth gehebt S^2. het gesehen M^3. da nam er S^2. M^3.

Fiction M.'s. Auf dem Städtetag in Speier (Sept. 1346) fand Ludwig die Städte noch einmüthig ihm treu ergeben. Matth. Neob. p. 139. Namentlich in Nürnberg hielt sich der Kaiser nach der Wahl des Gegenkönigs Karl noch öfter und zuletzt vom 17—30. Mai 1347 auf. Vgl. Lochner, Kaiser Ludwig der Bayer und die Stadt Nürnberg. S. 25.

1. Walram von Jülich; vgl. Einl. S. 18. Ueber die drei rheinischen Erzbisthümer wurde kurz vor der Wahl Karl IV., wie nach M.'s Worten anzunehmen wäre, kein Interdikt verhängt.

2. Herzog Albrecht von Oesterreich war bei der Wahl Karl's IV. nicht zugegen. — Herzöge von Nieder-Bayern gab es seit 1340 nicht mehr.

3. Rudolf II., Pfalzgraf bei Rhein, Neffe, Ludwig, Markgraf von Brandenburg, Sohn Kaiser Ludwigs IV., vgl. den lat. Text II, 9.

4. Vgl. Nier. chron. II c. 10.

berg auß Thuringen, der da was ein kriegsman, und warf den auf für einen römischen konig wider Carolum. aber Carolus hette mit des babsts potschaft auch die sein gen Avion zu Clemens geschickt, und was nun sein erkiesung bestetiget und im hilf zugesagt von Carolo dem konig in Frankreich, der in ein zeit erzogen het, also daß er in großer hoffnung stund[1].

Doch in dem allen samelten sich die reichstet zu Nurenberg und wurden zu rat, wie sie ire ere wolten bewaren gegen allen fürsten, und ob sie zu hant diesem Carolo wolten schweren und hulden[2].

Daß wir nun wißen, wer dieser Carolus sei, so er doch so vil treffenlicher sach hat gethan an dieser stat Nurenberg, ist zu merken: Hainricus kaiser, der sibent des namens, ließ einen sun, Johannes genant, konig zu Behaim, herre in Italia und gewaltig. do Carolus noch ein jüngling was het er einen feltstreit mit den von Veron, das wir Dietrichs Bern nennen, und legt all ire macht schentlich darnider. in diesem streit ward er zum andern mal pferdlos, und do er auf das drit pferd kam, do thet er als ein starker ritter[3]. auch da zu seines vatters zeiten die Tartern waren von aquilon die cristenheit überzogen, da erschlug er sie treffenlich[4]. er het ritterschaft gelernet an des künigs Carolus hoff zu Frankreich; derselb im auch sein namen in der firmung aufsetzet, wann er hieß vor Wentzeslaus. es schreibt Blondus von im, daß er frembde eefrawen bulet in welschen landen und in sein vatter straffet; aber er ließ es nit[5]. auf diese zeit, als er von Frankreich wider gen Prag zu seinem vatter kam, da het der Delphin einen krieg wider den herren von Sophoy. da wolt der künig von Behaim dem Delphin seinen sun Carolum zu hilf schicken. als Carolus des morgens solt zihen, sahe er im schlaff ein gesicht[6]: es komen stark man und füerten gefangen einen

1. 'krieg u. rais — kriegsman' fehlt *A*. 4 seiner kiesung *A*. *W*. M^2. S^3. seiner cosung *J*. sein kiesung W^2. sein erkosung *M*. *S*. erkösung A^2. sein erwellung S^2. *H*. M^3. 13. mit dem *A*. *M*. *S*. A^2. *W*. M^2. S^3. 14. Diettrichberg *W*. und legt all mit macht gantz schedlich dernider *A*. 16. auch darzu *A*. auch zu S^2. *H*. M^3. 17. Tharter *M*. *S*. A^2. Tattern *A*. *H*. M^3. Dattern *J*. Datter S^2. 18. gelert *M*. *S*. S^2. *J*. 20. Blaudus S^2. Plaudus M^3. Plundus *J*. 25. umb hilf *A*. S^2. mit hilf *H*. und hilf *W*. W^2. M^2. *J*. S^3.

1. K. Karl IV. von Frankreich, an dessen Hofe der spätere römische Kaiser Karl in früher Jugend einige Jahre sich aufgehalten hatte, war schon im J. 1328 gestorben.

2. Ein Städtetag wurde in diesen Jahren zu Nürnberg nicht gehalten.

3. Das Treffen, von welchem hier M., an Aeneas Sylvius (Hist. Boh. cap. 33) sich anschließend, erzählt, fiel am 25. Nov. 1332 bei St. Felice (Modena) vor. Pelzel, Karl IV. Bd. I S. 33.

4. Karl begleitete im J. 1337 seinen Vater auf dem ohne Zweifel hier gemeinten Feldzug gegen die heidnischen Preußen. Pelzel I S. 71.

5. Nicht Blondus berichtet dies, sondern Aeneas Sylvius Hist. Bohem. cap. 33.

6. Dies geschah zu Tarent auf der Rückreise König Johann's und seines Sohnes aus Italien Aug. 1333. Pelzel a. a. O. S. 40. Sophoy = Savoien.

schönen jüngling und bunden den und wurfen im sein geil nierlein auß. da fragt er den niernschneider, wer der jüngling wer, und ward im geantwort, es wer der erstgeborn sun des künigs von Frankreich, Delphinus. da Carolus das seinem vatter saget, da spottet er sein. doch des andern tags kam ein potschaft, es were dem Delphin ein pfeil zu dem gemecht eingeschoßen und wer tod.

Darnach als er was bei vierzig jarn alt und vil in Italia het gethan, wart er erwelt, als wir gesagt haben[1], und kürtzlich darnach überwant er den von Swartzenberg und belib kaiser. — Nun so vil von diesem.

Das viert capitel

sagt, wie sich ein hochweiser rat hielt in der zwitrechtigkeit, das einer gemain missiel, und sich des regiments wolt underziehen der stat zu Nurenberg.

Samen des frids und zeitlichen gelücks het der angelus pacis in dieser stat regiment geseet und nam zu götlicher dinst, zucht der priesterschaft und andacht der gaistlichen, und ward gesucht auf dem rathaus in künftig zeit lob, er und nutz einer gemainen stat. do mocht das nit geleiden der feint gottes und des frids, und als er in dem oberlant het gethan zwischen den engeln gottes, also richtet ers auch an in der hochberüembten stat Nurenberg.

Nun so solich treffenlich ratgeben waren in der stat, daß kaiserliche majestat sie zu gar vil sachen prauchten und doch sie bei dem gemainen nutz suchten[2], das die kaiser gern beschehen ließen umb das, daß sie ire kamer und gelegen stat in wesen sehen[3], und darumb in alle ampt des reichs befalhen. da nun solich zwitrechtigkeit zwischen Ludwig, bayerischen herren und Carolo werten, da enthielt sich diese stat in zweifel und widersprachen Carolo nit, dann sie ließen in lesen, wie es in ergangen were zu den zeiten, als Hainrich wider Hainrich war, der sune wider den vatter, und darumb die stat erstöret ward. nun was es noch in war-

1. gall nierlein *J.* 13. und sich des regiments wolten unterziehen, das sy kain ursach mit recht nit hetten S^2. 'der stat z. Nur.' nur *M. S.* A^2. 16. 'zucht — geistlichen' fehlt *J.* 21. und so *H.* In M^3 beginnt dieses Cap.: Gros treffentlich ratgeben warn zc. 23. und gemeinen nutz darpey suchten M^3. bey dem den gem. nutzs *J.* umb des S^2. umb des willen M^3. und des *M. S.* A^2. 26. Ludw. dem alten kaisser M^3. 29. 'ward' nur *J.* M^3.

1. Karl war bei seiner Wahl im J. 1346 30 Jahre alt.

2. D. h. mit ihrer Betheiligung an den Reichsangelegenheiten die Sorge für das Wohl der Stadt verbanden.

3. Anspielung an die Worte des Aen. Sylv.: 'aptissima imperatorum sedes'. Hist. de Eur. cap. 40.

tung, wie es ergeen solt mit dem von Swartzenberg[1]. zu dem letzten nach fürbetrachtem rat ließen sie dem volk verkünden, ein rat wölt dem Carolo, erwelten und bestelten kaiser, anhangen, das solt ein gemain auch williglichen thun, warumb, das wer den zu versteen geben, die es auß der gemain pillich solten wißen, und die hetten es verwilligt. do solichs außgerüeft ward, do het der Belial ein ursach und ward ein groß murmeln in dem volk, das nit zene het, darmit es die sach kewet, und sprachen: die ratsherren haben vil possession und dörfer ꝛc. flihen die aufgesetzten steur von den thiern, des wir mit bedorfen besorgen[2]. zu solichem gab auch ein ursach, daß etlich verpflicht waren den burggrafen, die solich zwitrechtigkeit nit ungern hörten, wann sie fingen an mechtig zu werden. zu dem thet allen fleiß der Belial, der da sach, daß in dieser stat wolt zunemen götlicher dinst und fridsams gerechts wesen, und daß die alten geschlecht stifteten clöster, meſs, almusen und götliche ding; da besorgt er, es wurd da zu Nurenberg ein große zal gefunden der erwelten, und also kem der jüngst tag dester schneller, wann die zal der gefallen engel erfült wurd. und solichs zu fürkomen wolt er seen raten under das korn, und macht ein misfallen einem gemainen man wider ein hochweisen rat, also daß etlich der gemain in hoffnung kamen, wie sie möchten erlangen, daß zünft wurden oder besunder bruederschaft oder der hantwerker verpuntnus, daß sie dann under iren partheien gar leicht auf wolten komen und die erberkeit des senats nider drucken. und fingen an, daß die hantwerk aigen trinkstuben, tentz und zusamenberueffung wolten haben, wann sie merkten, daß solichs Ludwicus entsetzter kaiser dem volk zu gefallen und zu raitzung wider die gewaltigen, die im widerstand in etlichen stetten gethan, het laßen beschehen und auch bestett[3].

3. erwelen u. besteten *A.* erwelten und bestem *M. S.* erw. u. bestetem *A*². und bestettigten *H.* 4. zu verstanden *M. S. A*² *S*². *J.* were den verstendigen geben *M*³. das sie es *H.* 7. nit zehene *A.* da solchs — sprachen: da solchs auß geriefft ward ein groß murmel in dem volk ward durch anricht und raitzung Belials, unter denen besunder die nit zene hetten und das keuen mechten, die sprachen *S*². *M*³. 9. von den thiren und vom vich *S*². steur von dem vihe *H.* ausgesetzten steur von dem reich *M*³. 10. einem burggr. *M. S. A*². 14. 'da' nur *H. M*³. 15. es wirt *A.* ward *M. S.* werd *J. A*². würt *S*². 16. do die *A.* so die *W. W*². *M*². *S*³. 17. radem *H.* 18. unter den guten weitzen *M. S.* 20. handwerch *S*². hantwerck *J. M*³. 22. das sie dann wider iren partheyen gar leicht auf wolten komen laßen *A.* nider erdruckten *A.* 25. under die *A. M*². *S*³. unter die *W. W*². 'widerstunden' alle Codd. seit lassen *A. W. W*². *M*². *S*³. 'und — bestett' fehlt *S*². *M*³.

1. Schon am 31. Oct. 1347 befand sich Karl IV. in Nürnberg. Am 16. Januar 1349 wurde Günther von Schwarzburg als Gegenkönig aufgestellt.

2. S. S. 125 N. 2.

3. Kaiser Ludwig begünstigte bekanntlich die zünftischen Bewegungen in den Städten s. Beil. III.

Nun solich zwitrechtigkeit zu beschreiben, so ich nun allein etwo aufzeichnung find, muß ich ein form für mich nemen, darin die histori begriffen und doch ein ordnung gehalten werd.

Das fünft capitel

sagt von der kaiser zwitrechtigkeit, und wie der satanas ein ursach nam zu einer conspiration, das ist zusamen verpuntnus, zu Nurenberg, und schicket drei geist.

Manicherlei sach begibt sich under den glidern, wann zwitrechtige und zerstrewete hirn in den haubten seind, also nun, wann Ludwicus schabet ab, Guntherus von Swartzenberg wolt auffliegen und het nit federn, Carolus erwelter swebt noch und het nit gefueßet; und oberst, mittelst und das niderst lieffen und vermüschten sich an dem glückrade. das was zu sehen in der gantzen cristenheit und auch zu Nurenberg: der fürsichtig senat auf dem rathaus, die müeßiggeer auf dem markt, das gemain volk erbeit umb die narung und an den feiertagen zu dem getrank. da aber das merket der satanas, widerparthei banermeister, berüefet er ein sinagogam satane und stellet für die göttin des neids, die mit schlangen umbgeben was, und mit natternfleisch und mit aiter sich speiset und trenket. die sagt, wie sie teutsche lant durchwandert hett und kein stat het sie gesehen in solichem aufnemen mit götlichem dinst, mit zucht der gaistlichen, mit großen almusen, mit strenger gerechtigkeit in dem rat, als Nurenberg, und wer hellischem here balt darzu ze thun mit dem, das gottes ere künftig gehindert wurde. zu solichem anbringen teuflisches neids riet Thisiphone zu eilen und ein walung auß allem hellischen here ze thun der geist, die solichs durch ire duckische list mochten hindern. also wart beschloßen in der hellischen samlung, daß sie drei poshaftig geist gen Nurenberg wolten senden, daß sie den plüenden stant der stat verderreten: den geist der hoffart, den geist des neids und den geist der geitigkeit. do die erkieset waren, da tailten sie die stat auß, und der geist der hoffart nam an sich die müeßiggeer und steer, die gut narung hetten von vatter

1. etwan *M. S. J.* etwa A^2. etlich W^2. 2. 'so ich — find' fehlt *H.* 3. 'werd (wirt)' in allen Codd. nach begriffen. 5. des kaisers *A. W.* W^2. M^2. S^3. 9. zerstr. herren M^2. W^2. S^3. hernn *M. S.* (in *S.* von späterer Hand in 'hirn' corrig.) hiern A^2. dem haubt *A. W.* W^2. M^2. S^4. 10. schaubet, aber *M. S.* A^2. schabet ob S^2. stund ab M^3. 12. vermisten *A.* 14. müssinger gennger *A.* m. gienner *M.* m. gener S^2. meessinger gengen *W.* müessinger gingen W^2. 16. paumeister *A.* 23. geh. wirt *A.* 24. ein wol *A.* ein wal *W.* W^2. M^2. M^3. S^3. auß allen h. herren S^2. 27. den flyhenden *J.* verderbten A^2. 'das sie den — verderreten' fehlt M^3. 29. erkost *M. S. J.* erwelt S^2. M^3. 30. mussig stiener und mussig geer *M.* die myessig gener und stener *J.* die mussig gener und sten auf dem markt S^2.

und mutter und sich mit anders nicht bekumerten, dann auf dem markt steen und alle ding außrichten. der geist des neids nam im für das hantwerkvolk, das sahe daß der fürsichtig rate in weret auffatz und hinderlistigkeit, darmit sie eine gemain und sich selbs undereinander betrogen, 5 und straffet sie ein rate und setzet in regel, wie sie zu gemainem nutz ire hantwerk solten keren. der geist der geitigkeit nam für sich das pubenvolk, das nit gern arbeit sunder stetigs in tabernen lag, die auß geitigkeit hofften, in solt zu tail werden der reichen hab, doran sie selbs nicht hetten zu verlieren. also ward das teuflisch spil angefangen.

10 Das sechst capitel

sagt, wie der geist der hoffart besaß die hertzen der müeßiggeer und gassentretter und sie wider einen rat entzündet.

Von ordnung satane trat der geist der hoffart zu den, die er lange zeit het beseßen, die fant er auf dem markt steen und warten, wo einer 15 kem mit einem sack newer mere, und begerten auch alle zeit, daß etwas newes wurd angefangen und altes hingelegt. sie schlugen in irem gesprech an, wie in künftig zeit alle ding geratten wurden, wo es nach irem rat allein angefangen wurd, wann sie trugen hertzlich misfallen an dem wesen der, die im regiment waren, und legten all ir thun zu dem ergsten 20 auß und dichten mer bös darzu. soliche fant der bös geist in gehorsamkeit seines gesellen, des geistes des neids, und besaß schnell das hertz und zungen eines, der im fast geheim was und under den andern ein meister. der fieng an zu sagen newe fabel, domit er etlich zu im zoch. er sagt, wie Ludwicus noch kaiser were, und wie mit im noch etlich mechtige fürsten 25 weren und im hilf wolten thun, auch wie Guntherus were erwelt und groß macht het. er het gewisse botschaft, daß die zwen Ludwig von Bayern [1] mit Gunthero von Swartzenberg eins wurden, daß einer römischer kaiser der ander konig beleib, also daß Carolus gantz nider gedruckt wurd. under solich mere müschet der sager wort, domit er ein hochweisen

5. und straffent sych *J.* 9. das deufflisch ding ausegannngenn *M.* das deuflisch ding ausgangen *S. A*². 12. herzundet *A.* erzunt *A*². 16. nur ettbaß *J.* Die übrigen außer *H* 'newes etwas'. 20. 'auß' nur *S*². *M*³, 'bös' fehlt *A.* 22. zungen eines: zwungen einen *M. S. A*². *J.* bezwungen aines *A.* betzwungen einen *W. W*². *M*². *S*³. 29. must der sager warten *M*³.

1. Der Kaiser Ludwig u. sein Sohn, der Markgraf, denn der Kaiser Ludwig wird noch als lebend vorausgesetzt. Vgl. u. Kap. 8. — Ueber die vielen Anklänge der Schilderung des Aufstands in Nürnberg durch M. an Sallust's Catilina s. Einl. u. lat. Text III Kap. 1 ff.

rat schimpfiert, sam sie leichtfertiglich getretten weren zu Carolo, und der doch ie zu verachten wer. also mit vil umbworten kam er darauf: unser ratsherren seind wider die gemain nit als vorgeer sonder als wüettrich, er beschuldigt darmit des rats gerechtigkeit; weiter sagt er: sie wöllent niemant trawen, darmit beschuldigt er ir sorgfeltigkeit; sie seind bößlistig, darmit beschuldiget er ir weisheit; sie sehent durch die finger wem sie wöllen, darmit beschuldigt er ir meßigkeit; sie seind in irem fürnemen verstockt, darmit beschuldigt er ir stetigkeit; sie seind hochmüetig, darmit beschuldigt er ir ernstliche schwermüetigkeit. fürbaß redet er: o leider, es ist ietz hie erlaubt den gewaltigen, daß sie wüettrikeit gegen den armen treiben, den armen gelaßen, daß sie müßen schweigen und seufzen. aller gewalt über die gemain und aller gemainer nutz ist in gar lützler hant, sie haben sich verpunden und sind gewaltig über die pawern und das lant, die müßen in gült geben sam den fürsten. secht gute freunt, wie gar manicher ist hie under uns, der als hoch vernunft hat, als die in dem rat sitzent, der do zu den ampten geschickt wer, weis und wol gesittet; doch seit ir all in irer ungnad, werdt veracht, habt gantz keinen gewalt und müst auf sie horchen. wer gemainer nutz dieser stat in rechtem regiment, sie furchten euch billicher dann ir sie. alle ere, gnad, gewalt, reichtumb haben allein die, die in dem rathaus sitzent, oder wem sie die ding zunaigent; sie haben euch allein gelaßen armut, ungelück, verschmehung und daß sie euch nider drucken, daß ir fro seit, daß ir schweigt. es gehört solich kleinmüetigkeit, als ir habt, den verdroßen tauben leuten zu: beßer ist schnell sterben, dann under so angenomen gewalt leben. alle ampt haben außprüeter nit beschirmer, schinder nit verweser; secht an ire heuser, wann ir müst sie sehen, sie haben nit burgersheuser sonder groß vesten und schloß, nit knecht sonder [ein] raisig here, sie seind nit hüeter der schatzkamer sonder abschinder. wer uns nit beßer, wir lebeten under einem greulichen wüetrich, dann daß wir müßen so vil steur, ungelt, zol und losung geben? wie lang, o ir vesten erbern man, wölt ir solichs leiden? erwacht etwan! wolt ir, so habt ir den sig in der hant, ir seit kreftiger natur, ir habt weis und züchtig sitten. ob ir wol nit so groß palast habent und so vil goldes auß zu geben, und all tag newe heuser

1. so sie *M.* *S.* A^2. sam die *A.* *J.* getr. werden *M.* 2. zu vernichten *A.* 5. baß listig *A.* 8. hochmechtig oder hochmutig *M.* 9. o laidiger *A.* 13. 'sich' nur M^3.. 16. dem ampt S^2. *H.* M^3. 21. zu naigen *A.* zu aignen *H.* M^3. 22. es kert S^2. es kortt *J.* 23. doben S^2. daben lawten *J.* 'verschmechung — leuten zu' fehlt M^3. 25. auspriter *M.* *S.* A^2. außpreyter *H.* auspruchер *A.* 27. reysig hengst *M.* *S.* raisig herren S^2. sunder rayssingen *J.* sonder raisige *H.* 'alle ampt — here' fehlt M^3. 29. umbgelt S^2. *H.* 31. wolt ir erwachen M^3. 32. wol: da *A.* fehlt A^2.

bawent: ir seit in keiner sach minder geschickt dann sie. das gelück wirt mit euch sein, alles volk und die gantze gemain wart auf ewer anheben, daß ir das regiment in die hant nement, wann sie seufzent under dem schweren joch und begerent vortretter, werden waffen nemen, als balt ir in ein zaichen gebt.

Das sibent capitel

sagt, wie der geist des neids die hantwerker besaß, daß sie sich aufwurfen wider patricios des rats, und von dem Gaißbart.

Nach solichen holen, gifttragenden worten ward under den selben klepperern bald ein punt, den sie nenten den pfawentrit, wann sie gaben an einander ein haimliche losung und zaichen mit etlichen tritten auf der gaßen, daß ein ieglicher verstund, ob der in seiner puntnus wer, der vor im ging. also het dieser geist seinen hoffertigen zettel angebunden; der ander feiret nit, wann als der genant geist hochmüetigkeit wider den rat, also seet dieser neid. er fand auf etlichen stuben gesamelt hantwerksleut, zu den füeget er sich und sach einen, der het einen kleinen, schlechten, langen gaißbart, der was als witzig, daß er sach das gras wachsen, und het geerbt von Salomon all seine weisheit und von Aristoteles alle subtilligkeit. sein vater hieß Achitofel, von dem hielten die winkelman, daß er heilig were[1]. des gewonheit und ampt was, den andern in der stuben zu predigen an den feiertagen, die andern tag den hamer und die feiel zu füeren. in den, als in sein wol erkantes haus, wischet der neidgeist gar balt; der fing auch an: 'ersamen, bescheiden, getrewen brüeder und freunt! als ich in vergangen zeiten ewer ietlichem in besonder hab fürgelegt unsers betrüebten armen stands wesen und wie wir hertiglichen hie in der mawer des unsern beraubt werden, und ich von ietlichem besunder bericht bin und gebeten, wo vorhanden sei ein weg, daß wir das schwere joch der

1. 'ir seit kreftiger — dann sie' fehlt M^3. 2. wirt auf S^2. 3. seufczgen *J.* seuffczengent S^2. 5. 'in' fehlt *M. S.* S^2. 7. 'hantwerck', alle außer *S.* A^2. *H.* 8. patr. das seind die rhatshern *H.* 9. hellen *J.* solch hohen *W.* W^2. A^2. M^2. S^3. fehlt *A.* 10. kleppern *M. S.* S^2. *J.* kleffern A^2. 14. genant hoff *A. W.* W^2. M^2. *J.* M^3. S^3. in *M.* 'geist' aus 'hoff' corrig. 18. Salomonis weißhait S^2. M^3. subtigkait *A.* 19. Achtitofel *H.* 21. feiln *M. S.* A^2. vil *A.* viel *W.* fehyleinn M^3. 22. in des als *M. S.* A^2. *W.* W^2. M^2. S^3. in dem *A.* in den — bald: in dem als sy sein wol erkants hauß wisten der neidig geist dar ging S^2. in dem alls sie sein haus woll wusten der neitig Gaispart gieng dar M^3. in dem als in sein wol erkanteß hauß wyset der neydisch geist *J.* in des hauß wischet der wolbekant geist des neyds gar baldt *H.* 26. und auch *M. S.* A^2,

1. Ahitofel hieß der vertraute listige Rathgeber David's, dann Absalom's: B. d. Kön. I Kap. 16 ff.

hochmutwilligen leute mugen von uns werfen, so soll ich das laßen wißen: also hat es sich geschickt, daß etwas vorhanden ist, daß uns wol geholfen wirt, wo ir solichs wölt zu hertzen nemen und treulich beholfen sein und verschweigen. auf solichs, daß nit groß geschrai werd, welcher das thun will, der greif an seinen bart als ich'. zuhant griffen sie alle an ire bert. also nennet er seine puntnus nach im selbs den 'gaißbart', in die zuhant schwuren die eebrecher, weinsauffer, spiler, fuller, geitig auf frembdes gut, aigen guts verluderer, faulfreßer und vorauß die groß gut den juden schuldig waren, und der kleider und bett auf dem markt vor den keuflin lagen, die groß sum von den reichen auf künftig arbeit genomen hetten, die alle tag früestückten in dem wirtshaus und einander gut nacht gaben, so man den tag anplies, den der wein umb mitte nacht erst wol schmecket: den versprach der hauptman bei seinem bart das golt, die heuser, die kleider, die hab aller reichen, aller juden pfant, ledigung aller schuld on schaden, ablaßung aller steur, losung, ungelt und freiheit, wo sie manlich bestunden, wann vorhanden weren die, die einen newen rat mochten besitzen und zu in nemen, als vil der gemain man auß der gemain hinzu ordnet; das also beschechen müest, daß in künftig zeit kein gewalt über die gemain gepraucht mocht werden.

Also tailet der stinkend pock seine negel auß in die rott, nach im gaißbart genant. da ging er schnell zu dem pfawentritt und machten haimlich puntnus zusamen.

Das acht capitel

sagt, wie der erst auflauf ward und groß murmeln wider die frumen patricios, die das regiment hielten.

Do also die zwen geist in das volk neid, in die müßiggeer hoffart geseet hetten, füegt sich, daß Ludwig der abgesetzt kaiser treffenliche potschaft gen Nurenberg schicket und ermant sie ires eides und pflicht und gebot sub crimine lese majestatis steur zu raichen, wann diese stat was ime gelegen, und hoffet auch, wo dieser hochweise rat die steur gebe, müesten

4. treulich wolt hilfflich sein und schweigen M^3. und treulich bevolhen sein lassen und schweigen *H.* 6. in dem *M. S.* A^2. 9. vor der S^2. kefflerin *J.* 14. ledung *M.* 15. ablosung *M.* M^2. S^3. ablösung *S.* nachlassung M^3. umbgeltz S^2. *H.* 16. bestennden *M. S. J.* bestendig bliben S^2. M^3. 17. 'auß der gemain' fehlt *A.* 19. 'das also — mocht werden' fehlt M^3. 20. der stinker volck *A.* seine klaen *M. S.* A^2. seine megel *W.* W^2. M^2. S^3. sein regel M^3. regeln *H.* sein rueggel S^2. 21. zu den pfawendritter *A. W.* M^2. S^3. zu den pfawendritten W^2. pfauentrettern *H.* 24. anlauf *W.* murmel S^2. murbel *J.* 26. 'do' fehlt S^2. *J.* alls die M^3. 28. ermandt sych *J.*

auch die andern stet, die ein aufmerkung auf sie hetten, steur geben. er
was auch des murmelns in der gemain gewar worden und hoft, er wolt
in der zwitrechtigkeit die stat in seinen gewalt bringen. es hetten in der
sach doch vor alle stet des reichs gemainlich widersprochen, allein ein hoch-
5 weiser rat zu Nurenberg hilt sein antwurt bei im selbs, wann sie merkten
den armen stand und wesen der gemain und auch, wie vor zeiten die stat
was jemerlich in solicher sach zerstört. es merket der rat und schmecket
den braten, doch wolt er kein ursach geben zu einem auflauf, so die ge-
main das merer tail in die sach verwickelt was. auch so was Carolus
10 noch zu felt wider Guntherum an dem Rein[1]. füegt sich doch eins tags,
daß ein groß zusamenlaufen ward jenhalb der Pegnitz und [daß sie] zu-
samen schrient als ein wildes pöfel. doch zu dem letzsten was das die
mainung: die gemain beschuldiget einen rat, daß er umb ein schnödes gelt,
des doch in der stat kamer überflüßig wer, den Ludwig erzürnet, und sie
15 weren leichtfertigs herzens, daß sie erdichte ding von Carolo aufnement
und gelaubten, sam Ludwicus entsetzt were und Carolus recht erwelt; der
babst zu Avion geseßen wer nit römischer babst. Carolus wer zu schwach,
widerzusteen dem von Swartzenberg, mit dem der pfaltzgraff und der von
Meintz were und marggraff von Brandenburg[2]. es wer nit not zu fra-
20 gen, ob die steur pillich aufgelegt were oder gewonlich, wann so vil wer
geben worden und wurd alle tag, daß es wol bezalt wurd.'

Als das also von dem unfürsichtigen, mutwilligen, freveln pöfel ge-
schrien was, machten sie zuhant hauptleut und zunftmaister, die da solten
warnemen, daß sich der rat keins gewalts in der stat unterstund, dardurch
25 ein gemain in irem fürnemen gehindert wurd. sie gaben auch einander
großen trost auf die zwen burggrafen, die ein samlung hetten und solichs
gern sahen, und auf Ludwig herzog in Bayern des kaisers sun, und auf

1. müsten — geben: musten auch die andern die ein aufmerkung auf sie hetten *A. M. S. A²*. *W. W²*. *M²*. *S³*. *J.* miesten auch die andern stet die ein aufm. auf sie hetten auch geben *S²*. *M³*. müsten auch die andern die steur geben *H.* 2. war worden *M. S. A²*. 6. sy merck-ten der stat armen gemein wesen *S²*. dan sie merckten der gemein wessen *M³*. der armen stat und wesen *J. H.* 7. gemerlich *J.* 11. über der Pegn. *A²*. 12 pöfel *M. S. A²*. Die übrigen 'popel, pöpel'. 13. beschuldet rat *S²*. 17. der bapst zu Avion wer nit rechter bapst des römischen bapststul, hielt hoff zu Avion. *M. S.* — wer nit rechter bapst *H.* der pabst zu Rom wer nit rechter pabst, der römisch pabst hielt hof zu Avion *A²*. 21. und alle gefyll *M.* 'wann — wurd' d. h. denn soviel wäre oder würde alle Tage in die Losung-stube abgeliefert, daß damit die von Ludwig auferlegte Steuer wol bezahlt werden könnte. 25. einandern *M. S. A²*. an einander *M²*. *S³*.

1. Karl und Günther standen erst im Mai 1349 am Rhein einander gegenüber; der Nürnberger Aufruhr war schon im Juni 1348 ausgebrochen. S. u. Kap. 11 N. 1.

2. Pfalzgraf Rudolf II. 'Der von Mainz' ist Heinrich von Virneburg.

den marggraffen von Brandenburg, die alle wider Carolum waren. alles gelts wer genug in der schatzkamer, wann sie die schlüßel eroberten, wolten sie aller welt kriegs genug geben und fürstensolt geben. sie redten alle sach bei dem pfunt, und darnach bald eilten sie zu den weinschenken und wuschen sich. es ist hart glaublich, wie balt die stat vol was worden schnödes volks. ein weiser rat must gedulden, wie wol sie großen fleiß ankerten, aller ding haubtleut und anzünder zu wißen; doch mochten sie den verstrickten knopf nit auflösen, als wol het der Gaißpart sie zusamen gemengelt.

Das neunt capitel

sagt, warauß das pöfel ein ursach hab genomen zu solicher frevelkeit wider einen rat zu Nurenberg.

Was ursach dem ungestümen volk sei gegeben worden zu solichem frevel will ich berüeren.

Die zu Nurenberg waren treffenliche alte erbere geschlecht, geleichten gutem adel und [waren] mit dem vermüschet. die hetten groß reichtumb in der stat, groß stett, schloß und dörfer, zins und gült auf dem lant umb die stat, große lehenampt von dem kaiser, [und waren] hoch gepreist von allen Teutschen. der namen ich hie nit nenne noch die stete, die sie gehabt, und ich doch das weisen möcht durch alte gestift in der stat an klöstern [und] pfründen, mit begrebnussen, mit vil gestiften umb die stat, mit briefen &c. als zu Voburg die Haller, zu Forcheim, Büllenreut und Grindlach die Grossen, und die Ebner [stifteten] sant Claren[1] [closter], die Mentlein [die] carthusen und sant Moritzen [capellen][2]; die Pfintzing,

2. uberoberten M. S. A^{2}. S^{2}. J. 4. pfundtweis S^{2}. M^{3}. 5. und meften sich M. S. A^{2}. Vgl. den Schluß des XI. Cap. 7. aller dieser ding M^{3}. Die übrigen 'alle ding'. 'und' fehlt M. S auch hauptl. und ursacher zu wißen A^{2}. 8. auflassen A. auf lesen S^{2}. als het S^{2}. also het M^{3}. 9. gemenckelt und verstrickt M. S. A^{2}. vermengelt H. zus. geknüpft M^{3}. 12. 'wider — Nurenb.' nur M. S. A^{2}. 13. ungestamen A. ungestemen S^{2}. ungestömen M^{2}. S^{3}. 14. solichen freveln A. 15. geleichtem dem adel S^{3}. 16. und mit dem vermischten sy S^{2}. fehlt M^{3}. 17. 'groß stett' fehlt S^{2}. H. M^{3}. 18. den kaisern M. S. hoch geprieft A. W. W^{2}. J. M^{2}. S^{2}. S^{3}. 20. umb die stat S^{2}. 21. 'an clöstern — stat' fehlt S^{2}. 22. 'noch die stett — briefen' fehlt M^{3}. Vorburgk A.

1. Aufzeichnungen aus dem St. Claraklofter geben den 29. Januar 1279 als den Tag an, an welchem in Nürnberg der St. Claraorden errichtet wurde und gedenken der Ebner, besonders des Friedrich Ebner, außerdem der Herren von Berg und der Vorchtel als der Hauptwohlthäter des Klosters. Würfel, Nachr. zu Nürnb. Stadt- u. Adelsgesch. II S. 818 ff. cf. Lang, Reg. IV, 85, 101.

2. Ueber die Karthause vgl. o. S. 75 N. 2. — Schon 1236 wird die St. Moritzkirche zu Nürnberg urkundlich erwähnt (Lang, Reg. IV, 745.). 1313 wurde sie aus der Judengasse auf den Kirchhof von St. Sebaldus verlegt, wozu der Bi-

Tetzel, Muffel, Stromair, Gruntherrn; Harsdorffer, Forstmaister nun Coler genant, Tucher und ander gar vil, under den etwe vil ritter warent und groß ritterfart tetten[1]. es hetten auch gar edel grafen, freiherren [und] edel groß höff enhalb der Pegnitz und am Panerberg. auch
5 zochen sie herein in die stat treffenlich geschlecht auß andern stetten umb zunemung der stat, als die Imhoff von Laugingen, do Ludwicus Laugingen vom reich entpfrembdet, und die Volkmair, do der Newenmarkt wider verpfendt ward[2]. wann auf die zeit ward Herrieden zerstört und sant Deocarus hergebracht durch einen genant . . . . das sahe zu kaiser Lud-
10 wig und auch ander vil[3]. das machet sie auch reich, daß die kaiser sie stetigs brauchten; sie hetten schöne große heuser, und ire kint seind auf diesen tag in erberen wesen und regiment der stat. es warent auch hie gar mechtig juden und der gar vil, die gaben dem kaiser groß gut, daß er sie ließ mit dem verfluchten wucher. nit allein die burger sonder auch die

2. Nach 'Tucher' in *A. J. W. W*[2]. *M*[2]. *S*[3]. ein Raum für ungefähr drei Zeilen leer gelassen. 4. entherhalb *S*[2]. *H.* inderhalb *J.* underhalb *M*[3]. enethalb *A. W. W*[2]. enenthalb *M*[2]. *S*[3]. über der Pegn. *A*[2]. Panerberg: pauerleut *A.* 5. zu Laubingen *M. S.* von Laubingen *J.* 6. Volkamer *M. S. S*[2]. *J.* 9. Nach 'genant' eine Lücke in den Codd. durch — genant *S*[2]. *H. M*[3]. 10. und ander adel und auch ander vil *M.* item etlich edel und sunst ander vil *S. A*[2]. In diesem Cod. *S.* und nach ihm auch in *A*[2]. ist zwischen 'genant — das sahe' folgendes offenbar vom Schreiber eingeschoben: 'Item als in oben vergaugen jarn die erbern und trefflichen von Till, auch die Euler (Satler *A*[2].) genant, welcher nachkumen und erben noch heutigs tags (anno 1526) in erbern leben und guter possession sitzen, welcher kind auch noch in leben seindt, nemlich Johannes und Wolff die jungen von Till, solche tapfere junge knaben, das zu hoffen ist, kunftige zeit wer menliche und tugenthafte ding von in bezeugen, wiewol der jungst Cristoff genant mit unzeitigem tod abgangen ist (starb an s. Kungunden tag im herbst anno 1524) der on zweifel ein weiser und vernunftiger man worden wer ('der on — worden wer' fehlt *A*[2])*. 11. 'brauchet' alle Codd.

* Das Geschlecht der Till kam zu Anfang des 15. Jahrh. aus Brabant nach Nürnberg mit Arnold Hack von Sul. Die hier genannten Glieder dieser Familie sind Söhne eines Hans Hack von Sul, vielleicht des ursprünglichen Besitzers von Handschrift *S.* Vgl. Handschriftenbeschr. S. 25. Biedermann Tab. 592 und 593 B.

schof Wulfing von Bamberg am 6. Sept. des genannten Jahres seine Einwilligung gab. — Eberhard Mendel ruht in dieser Kirche Vgl. Lochner, Nürnb. Jahrb. II S. 197 ff.

1. Bei dem Mangel an urkundlichen Nachrichten ist man nicht im Stande die Angaben M.'s über die Besitzverhältnisse Nürnberger Geschlechter im 14. Jh. zu prüfen. — Die Harsdörfer ausgenommen, erscheinen sämmtliche hier Aufgeführte schon bei U. Stromer unter den Ehrbaren. Städtechron. I S. 83 ff. — Vgl. o. II Kap. 6.

2. Vgl. Stälin, Bd. III, 224 N. 4. — Neumarkt war aus dem konradinischen Erbe an die Herzoge von Bayern gekommen.

3. Am 1. April 1316 erstürmte Ludwig IV., von Nürnberg unterstützt, Herrieden, welches Kraft von Hohenlohe, der die Oettingen'schen Ansprüche auf diese Burg gegen die des Bisthums Eichstädt vertrat, besetzt hielt. 39 Stücke von den Reliquien des h. Deocarus erhielt Nürnberg, welche in der St. Lorenzkirche aufbewahrt wurden. Vgl. Lochner, Kaiser Ludwig's Zug gegen Herrieden (Nürnb. 1836) und Oesterreicher, Neue Beitr. III Beil. VII S. 70—72.

edlen schinden. die hetten innen den schönsten flecken, da nun der markt ist. die warent auch dem unseligen gemainen volk ein ursach mit leihen des verderblichen wesens. die statmaur was nit so weit, sunder außerhalb waren groß höff. auch so was zwitrechtigkeit im reich, also daß weder Carolus noch die andern edlen, die höff hetten, zu lant warent: das alles ein ursach gab und ein hoffnung wol zu enden sein fürnemen dem pöfelvolk; wann auch ir gar vil umb groß schuld warent angezogen mit dem rechten, also daß sie solten die stat maiden. das volk ließ auch gelait zusagen allen den, den die stat versagt was oder außgejagt.

Diß waren bewegnus der thöreten unfürsichtigen menschen, die nit mochten frid gedulden. nun kum wir wider an die histori.

Das zehent capitel

sagt, wie sich ein weiser rat understund, das volk zu stillen.

Schentlicher, unzüchtiger wesen ist zu Nurenberg nie gewesen, dann auf diese nacht mit fackeln, waffen und geschrai; got behüets in künftige zeit! herwider die frumen, manhaftigen, weisen ratsherren, die wolten das regiment nicht auß der hant in solich pöfel geben, sunder sie samelten sich haimlich in ein haus und warden zu rat, daß sie alles das wolten versuchen, das müglich were, wie sie das volk stilten. erwelten einen auß in, der des morgens früe zu dem volk auf dem platz reden solt und hießent im ein stuel stellen. also plerret der Gaißpart sere, man solt in nit hören. doch zu dem letzsten wurden sie schweigen, also hub der ratspot an: 'ich wolt o ir burger, daß ich euch geraten möcht, daß ir folgent und euch williglich under den gewalt der obern niderließent, vorauß so ir secht und brüeft, daß eur ratsherren got und seinen gepoten gehorsam seind und underthenig. auch das regiment, das sie hanthalten, dienen ist eim gemainen nutz; wann wo wir stritten wider götlichen willen oder wider seine gebot etwas gepieten werent, wer billich, daß ir got vor uns gehorsam werent. o freunt, last also aneinander, daß die gelider dem haubt underthenig seind, daß das haubt ansehe die götlichen regel. wir erkennen got und wißen, daß wir auch auf erdrich ein obern haben, dem ersten

1. nit allein — schinden: handeln M^3. die schönsten S^2. M^3. 2. mit leichten M. S. A^2. 9. das volck was außgelait zwsagen W. 'oder außgeclagt' alle außer S^2. H. M^3. 10. wegknus A. W. W^2. M^2. S^3. 14. 'schentlicher' fehlt M^3. unzüchtiglicher M. unzüchtigen A^2. 15. got verhüts H; die übrigen 'behüet'. 22. warent sie A. S^2. waren H. M^3. 26. geh. und unterth. werend S^2. waren M^3. gehorsam hallten und unterth. seind H. damit dienen sie H. dienen sie dem M^3. 28. bietten weren H. gepiet. werden M^3. 29. last einander die g. d. h. unterth. sein H.

müßen wir an dem jüngsten gericht antwurt geben, dem andern auch hie auf erdrich, der diese sach erfragen wirt. ein rat huldet geleich bebstlichem gewalt und kurfürstlicher wal und hat in seinem fürnemen einen guten grunt: es walz die sach wohin sie wöll, so weiß ein rat sein ere bewaren
5 und rechnung und antwurt dem kaiser zu geben, der dieser stat herr ist, wiewol etlich under euch seind, die die heimligkeit aller sach nit wißent, und legent euch für, das römische reich das schwankele. es neme ein ende wie es wöll, so haben die ratgeben von Nurenberg ein großen namen in dem reich, sie halten trewe und gelüpt und [seind] under allen reichstetten
10 angesehen. o ir burger, daß ichs alles in einer summ beschließ, wann ich sich, das etlich böswillig mich nit gern hörent: wir mügen das nemen auß der eltern sach, wann die obern haben treulichen geregiert die undern und die gewaltigen nider gedruckt, die freiwilligen beschützet, so seind die stett onerschüttet und die lant bei frid beliben on auflauf, on erstörung, on
15 krieg; wo sich aber die undern haben oben gesetzt, so seind reich fürstentumb und aller gewalt zergangen. also beschach Troja der allermechtigisten stat, da Eneas und Anthenor wider Priamum was; die von Athenis, die weil under in die weisen und Areopagitae regirten, waren sie gewaltig über alle Kriechenlant, da sie die zu rucken warfen, da musten sie hören
20 die fabel Esopi, wie die gelider wider den magen ein verbuntnus machten. den von Lacedemonia ist auch also beschechen, und [als] Corinthen die stat gar hart von den Römern gewunnen wart, da fragten sie die Römer: wie habt ir euch so lang mügen weren? do antwurten sie: do ist ein gemain und ein rat in einigkeit gewesen, darumb ir nichts mochten schaffen;
25 aber in kurzer zeit sein wir zwitrechtig worden, so habt irs gewunnen. also schribent die Römer mit gulden buchstaben in ir capitolium: Concordia parvae res crescunt, discordia magnae res dilabuntur, mit einhertzigkeit wachsent klaine ding, daß sie groß werden, mit zwitrechtigkeit nement ab grosse ding das sie klain werden. was sol ich lang sagen, der
30 tag leidt es nit. was hat Rom, das haubt der welt, nider gedruckt dann die großen aufleuf des volks wider den senat? wann ein haubt wunt ist,

2. 'der dieser sach erfragen wirt' fehlt *M. S.* erfr. wil S^2. erfahren will M^3. Zwischen 'erfragen wirt — ein rat' findet sich in *A. W.* W^2. M^2. S^3 Folgendes eingeschoben: 'und treuloß an seiner majestat, das wolt er weisen, wann die edeln an dem kayserlichen hoff hetten in versagt und waren im veind'. S. diese Stelle oben S. 123, 16. 7. schwankt *A.* schwangel *W.* W^2. swangell M^2. S^3. das röm. reich wolle schwancken M^3. 'es' nur *H.* 9. sie haben *M. S.* A^2. 12. eltern geschichten S^2. M^3. wa die *J.* wo die *H.* warlich die S^2. M^3. die eltern *M. S.* A^2. S^2. M^3. 13. 'beschützet' nur S^2. M^3. 21. der stat S^2. *J.* M^2. S^3. welcher stat *M. S.* A^2. 23. wie lang S^3. M^3. 24. warumb *M. S.* S^2. *J. W.* W^2. nichts kunt *M. S.* A^2. 25. 'aber — gewunnen' fehlt *M. S.* A^2. 28. einhelligkeit S^2. S^3. M^2. *H.* M^3. ainheit W^2. 31. haubt mud ist *A.*

so geet es alle gelider an, wann dann einem gelid etwas beschicht, so ge-
höret dem haubt sorg zu, aber was die gelider anfahen wider das haubt,
ist eine erdichte schalkheit und etwas ein schwer sünt in got. es zimbt ei-
nem rate, daß er got vor augen hab, euch in der gemain, daß ir einen rat
5 vor augen habt, wann sie seint etwas gegen euch ein gestalt des götlichen
gewalts. aber die, die under euch seint, die euch reitzent und hetzent, die
auflauf machent, die zusamenschweren anrichtent, das alles wider ruwe
der burger ist und wider sicherheit der stat, die werden von solicher misse-
that mit dem tod nit ledig, ir erben und nachkomen an gut, leumut und
10 eren müßent des entgelten. darumb ist under euch etwan einer oder mer,
der oder die der eren beraubt weren, ist einer, der mit geltschult beladen
ist, ist auch ein frawe, oder einer, der selbs auch in soliche buntnus ge-
schworen hette, der einen rat will bescheiden von ursprung dieses auflaufs
und von den ursachen, dem sagt ein rat sicherheit, geleit und ergetzung zu,
15 verspricht im auch gabe. wann on zweifel ein rate het lengest wol etlich
laßen mit peinigung fragen und es wer wol billich gewesen: so hat die
güetigkeit in als guten vetern solichs entzogen und wolt nit gern, das ein
solch große gemain in verderbnus gezogen wurd, sunder hat gegeben zeit
und weil sich eins beßern zu bedenken, und nicht auf euch wollen werfen
20 ein crimen lese majestatis; wann sie wißent, das solichs nit an großen
schaden und ewige schant abgewaschen wurd. es weiß villeicht ein senat
oder rat etwas von den hauptsachern, und wie ir etlich beschriben habt,
die ir töten wölt, wellicher heuser ir aufreißen wölt und sackman machen:
doch so erlaubt euch ein rat noch, daß ir ewer waffen von euch legent.
25 es sint güetig, senftmüetig patricii, veter, wann sie auf diese stunt barm-
hertzigkeit zusagent den demüetigen, und den, die in etwas beschwert sint,
hilf und entlieferung'.

Als der ratbot soliches redet, da wolt das gemain volk etwas bewegt
sein worden, daß man solt etlich artickel und beschwernus einem rat für-
30 gehalten haben, und daß man die harnasch und waffen nidergelegt hette.
aber der mecklet pock plerret darwider und der pfawentrit mit seinen hun-
dert augen, die er doch in dem hindern hett und nit für sich gestelt, swang
den schwantz oder zagel: der erst auß neid der ander auß hoffart, vergif-
teten und erschreckten die gemain, daß ein geschrai und murmeln ward,

2. so kert S^2. keret *A. W.* W^2. M^2. S^3. 3. ertige schalkh. *M. S. J. H.* artige *A.* 5. 'euch — habt' fehlt *M. S.* A^2. 9. leimet *M. S.* A^2. leymat S^2. leybett *J.* lammat *W.* leymund *H.* 12. ja ein *H.* joch ein *J.* 'einer' nur *H.* selbs joch S^2. *J.* 14. den sach S^2. 17. geittykait *J.* 'solichs' nur *H.* verzogen *M. S.* A^2. als gutten vetter entzogen *A.* sie als güetig väter davon entzogen M^3. 19. gedenken *M.* 22. 'hauptsachen' alle außer *A.* 26. die etwa *H.* M^3. 'in etwan' die übrig. 31. do wider *A.*

daß der bot nit mer gehöret ward, auch nit geantwurt, sunder alle in ire spelunken sich machten zur fullerei.

Das ailft capitel

sagt, wie ein rat auß der stat wich und die zwitrechtigen partheien sich anstelten.

Swerlich und in großer forcht warden vertriben patricii und patres conscripti des rats diese nacht, wann alle gaßen hetten ire fewer und was diese stat von dem stinkenden gaißbock besetzt[1]. doch so warent die flaischhacker auch in irem harnasch und gewer und wolten nit zu der gemain, sonder enthilten sich so manlich, daß die andern sich musten ir entsetzen. auch so waren etlich under den hantwerkern, die ire narung hetten von den reichen, die dann allein durch kaufmanschaft und sunst par gelt prachten, die die herren warneten. darumb ließent sich etlich in mist außfüeren, etlich legten petler und pilgramkleider an, etlich in kutten als die münich, etlich waren in klöstern verporgen; wann wie sie entrannen, das was erberlich und notturftig. es warden die patricii zerstrewet hin und here in ire possession umb die stat, und getrauten doch da nit sicher zu sein. do ward ein Haller ein alt, frum, weis man durch seinen schneider gar schön in frawenkleidern hinauß gefüert.

Also des andern tags warteten die haubtleut, der Pfawentrit und der Gaißpart, daß die ratsglock angieng, wann sie wolten den rat allen in dem rathaus angerent haben. do aber die vögel hetten gespürt das netz, da waren sie schüch worden und hinwek geflogen. als die recht zeit verging da samelten sich die schnöden wicht und lieffen in ire heuser, den sie den tot geaignet hetten, und ersuchten die keller, gewelb, haimlich winkel, stell und alles das da was mit iren statbuben, die sie aufgeworfen hetten. und an dem dritten tag machten sie haubtleut, und zu den nament sie galgenmeßig frevelbuben, den getrauten sie zu solichen sachen an dem besten; darnach ie über tausent einen und ie über hundert einen, und darnach befalhent sie ietlicher parthei ein thor und etlich gaßen, und ließent

4. zwitrechtigkeiten *M.* 6. swerlicher in grosser *A. W.* M^2. S^3. schwerlichen in gr. W^2. schwerlich in g. *J.* in schwerlicher großer S^2. mit schw. M^3. in grosser forcht *H.* 'warden' nur *M. S.* A^2. 11. hantwerck *A. M. S.* unter dem hantwerchk *W.* W^2. M^2. S^3. hantwerch S^2. 13. da die M^2. S^3. 16. zerstoret *A.* S^2. zerströet *J.* 21. der stinckent gaißpock S^2. M^3. 29. pasten *M. S.* A^2. basten *A.* M^2. W^2. S^3.

1. Der Auflauf erfolgte in den Nachmittagsstunden des Mittwoch, 4. Juni 1348. Vgl. Beilage III.

alles volk vor das rathaus sameln. do redet einer herauß ein schentlich
predig wider den rat, wie sie wolten die losung und steur abnemen und
alles ungelt und beschwernus, freiheit auch allen menschen [geben]. es
solt iederman frölich und mit ruwe sein, die sach weren also bestelt, daß
5 man nit sorgen dörft.' sie schickten auch ire treffenliche potschaft zu den
metzgern und ließen den süeße schmeichelwort geben, daß sie sich zu den
andern hantwerken verbunden. die warent geschcit und gabent in herwi-
der wort, die weder warm noch kalt warent[1]. und also jubilirten die
treulosen man und machten sich wider zu dem wein und wuschen ab alle
10 sorge.

Das zwelft capitel

sagt, wie der drit geist der geitigkeit ein aufruer machte, und wie das pöfel-volk sackman machte über der ratsherren heuser.

Möchst du gedenken, wo ist der drit geist der geitigkeit mit seinen
15 hinderlisten beliben? wiß, daß in die zwen geist hetten heißen still stan,
biß sie ir sach gegrunten, daß er nit nach seiner gewonheit zu schnell wer
auf den raub. aber als die augen gesehen hetten in der burger heuser
silber und golt, schön hausgeret ꝛc. da fiel der geist der geitigkeit durch die
augen ein in das hertz der weinbuben, tabernierer, füller, spiler, gassen-
20 tretter, freiheiter, jaufkinder[2], galgenschwenkel, luderer ꝛc. und was soli-
cher heffen was, auch der hantwerksknecht, die alle feirtag zum wein,
montag zum bad, eritag zu der früesuppen [geen], alle höfflein, schenk,
kindpett ꝛc außwarten, auch in der eebrecherei schöner frawen außwarten,
und warf in ein ietlichen solich hoffnung, er wolt keck in der maur rauben
25 und den leib wagen. auch die pfawentretter hetten in hoffnung, sie wol-
ten der schatzkamer gewaltig werden, in der ein fürsichtiger rat nach lauf
der zeit ein wenig fürgespart het. in solichem fürnemen ward lützel rat

1. fodern und sam. S^2. M^3. 3. umbgelt S^2. *H.* 7. solten verbinden *M. S.* A^2. 8. hin wider S^2. M^3. 9. wuchsen *A.* 14. du möchst *M. S.* du magst A^2. 15. er ist dahinden bliben *M. S.* A^2. hetten dahinden *M. S.* A^2. 17. auf dem rab *A.* 19. 'gesehen — augen' fehlt *A.* ein die hertzen S^2. 20. freyhait S^2. freiheter *M.* 'jaufkinder' fehlt A^2. *S.* S^2. *J. H.* M^3. 22. mafflein *A.* hoffertlein *M.* höfflich *J.* 23. 'montag — außwarten' fehlt *S.* A^2. in der die S^2. S^3. M^2. *W.* W^2. und schöner frawen dienst warn *H.* und aller bulerei auswarten *S.* A^2. 'auch — außwarten' fehlt *J.* 24. ein in ietlichen *W.* W^2. M^2. S^3. und wardt ein ittlicher *J.* und war ein yblicher ('in solch h.' fehlt) S^2. und maint ein iedtlicher M^3. die allesam warf er in ein s. h. *H.* 26. in der kamer *A.* in die A^2.

1. Der neue Rath konnte sich wirklich nicht auf die ganze Bevölkerung verlassen; s. a. a. O.

2. S. Glossar.

geschlagen, wann das pöfel wüetet. man fragt auch nit nach haubtleuten, wann mit getön lief man in der gewichen burger heusser, riß alle thür auf gewelb und kamern, namen golt, silber, edelgestein und allen geschmuck, der auch den frawen zugehört; sie ließen nit ein pfannen in eim haus,
5 zerrißen alle ding jemerlichen. es het dieser geist so ein grimmes fewer angezündt, daß seine folger under einander zwitrechtig warent umb den raub. es fragt niemant nach keinem schlüßel, wann mit exten, hawen und beiheln wurden alle schloß geöffnet, wo die nit klecken, so macht man stoß-zeug. es stunden offen alle kemer, alle studorty, alle verschloßen kasten,
10 kisten und truhen. das kleglichst in dieser jemerlichen tragedy ist, daß sie die aller erbersten, frumen, züchtigen frawen und reinen keuschen junkfrawen halb ploß schentlich und peinlich zochen zu der diebswonung, und wolten die peiniger, daß sie ire frum man verrieten. was gantz alter erber man waren, da hetten sie mit hergotsspil.

15 Daß ich es beschließ, so nim es kürtzlich. es wüetet das unertig bubenvolk, sie vertribent diesen tag biß abent an alle speis, darnach fragten sie einander, was sie got zu eren solten thun. wart beschloßen, sie wolten in die tabern und ein ieglicher solt pringen was er eßent speis geraubt het, und wolten der entrunnen burger wein versuchen. also fiengent sie
20 an ein fest dem got Bacho zu haben mit saufen und schreien, freßen und wüeten. ein ietlicher verzagter der gewan do horn an der stirn und gabent in das spil gewunnen. da warent wider in die stat gesamelt alle mörder, manschlechtig, verreter, dieb, alle den die stat versagt was, die meinaid warent, durch die packen und stirn geprant, die do groß schuldig
25 waren: die geleiteten an allen gaßen den stinkenden pock den Gaißbart; do spilen, do schweren, do heuser aufprechen, do frawen schwechen, do was alle posheit erlaubt, die weile das gut weret, darnach balt must sich der wirt vor den gesten hüeten.

Das dreizehent capitel

30 **sagt, wie sie zunft machten und die schatzkamer aufprachent und schirm von den fürsten suchten wider kaiser Karl.**

Es ward auf diese zeit einem ietlichen hantwerk ein trinkstuben, ein

2. gethan *J.* mit hauff *S*². *M*³. mit eyl. *H.* gewichen: gewitzten *A.* 5. gemerlichen *J* (so auch weiter unten). 6. sein parthey *S*². 7. 'es het — raub' fehlt *M*³. 8. beuchlen *S*², fehlt *M*³. 9. stubhorenn *J.* stuboria *H.* alle schreibstuben *S*². *M*³. 12. als ploß *A.* 16. stubenvolk *A.* 20. 'freßen' nur *S*². *H.* *M*³. 23. maunschlachter *H.* verreter: verechtet *A.* *W.* *W*². *M*². *J.* *S*². *S*³. 'alle' nur *M.* *S.* *A*².

tantzpoden und etlich dintzeltag[1] zugeaigent, und auß in ratsherren gesetzt, auch auß allen herauß geseihet als ein podenschar, welcher der zwitrechtigist was. darnach tailten sie die ampt der stat auß und gabent den amptleuten gewalt, daß niemant umb sie gab. zu dem letzten hettens
5 einen rat und beschloßen, daß sie wolten die schatzkamer oder losungstuben öffnen, als sie auch schnell tetten und rißens auf und giengen darein nit ir lützel sonder gar vil; und do sie sahen der stat schatz, do solten sie die fürsichtigen herren gelobt haben, das tetten sie nit, sonder sie beschuldigten sie, daß sie geitig werent gewesen ꝛc. und schetzten under in selbs nit, das
10 möcht ein unfall komen, daß man des und merers notturftig wurd. darumb so wurden sie aber zu rat, sie wolten den schatz außgeben, und griffent in an, die hauptleut versprachent in, daß der hauf des nachts wider wüechs. doch so ist es ie war, dem schuldigen schocket das mentelein, und sie waren doch besorgen, Carolus wurd dem Gunthero von Swartzenberg
15 den sig anbehalten, als dann beschach, und er wurd darnach diese mishandlung rechen, wolten sie es mit Gunthero und seinem anhang halten. da ward er an dem Rein von seinem aigen here verraten und werlos gelaßen und erschlagen; wann die Sarmati, das seind Pollecken, die der Carolus konig von Behaim bei im het, ertötten in[2]. und wie wol auf
20 diese zeit die zwen burggrafen Johannes und Albertus, auch kaiser Ludwigs sun und Guntherus den böswichten hetten hilf zugesagt, so hetten sie doch mit in selbs zu schicken, wann ir gelück das schwankelt. es hetten bißher die burggrafen und ander fürsten mermals versucht, wie sie diese stat in iren gewalt möchten gebracht haben; aber es het von gottes und
25 der lieben hailigen genaden allweg gefelt[3].

Do solichs der Pfawentritt und der Gaißbart betrachteten hoften sie noch, sie wölten etwas schaffen. darumb so schickten sie zu den fürsten

1. dynnuseltag *J.* zimeltag *A. W.* W^{2}. M^{2}. S^{3}. 2. auß aller h. gesechnet S^{2}. gesecht *H.* gesuchet *J.* geschuet *A.* 3. 'auch auß — was' fehlt M^{3}. 4. den hauptleuten *A.* 5. in dem beschlossen sie *M. S.* A^{2}. 6. das — öffnen: das sie die losung oder schatzkamer ire schlos wolten öffnen *M. S.* das sie wolten die schatz oder losung schloß und camer öffnen *J. W.* W^{2}. M^{2}. S^{3}; so auch in *A*, nur 'opferen' statt 'öffnen'. raißent auf *A.* 9. und achten nit unter in S^{2}. und betrachten nit M^{3}. 10. meres S^{2}. 11. so waren *M. S.* A^{2}. 13. schorthet *A.* schottelt M^{3}. 14. gegen Gunthero *H.* 15. den s. abhalten *M. S.* obhalten A^{2}. anbeheben S^{2}. den sich abheben M^{3}. den s. behalten *H.* 17. von seinen eigen herren *A. W.* W^{2}. M^{2}. S^{3}. 18. Pollegen S^{2}. 'wann — Pollecken' fehlt *A.* 21. bosen wichten M^{2}. S^{3}. 25. 'u. d. l. heiligen' fehlt *A.* S^{2}. *J. H.* M^{3}.

1. S. Glossar.

2. Günther verzichtete am 26. Mai 1349 auf das Reich, ließ sich krank nach Frankfurt bringen und starb dort am 14. Juni.

3. Gleichzeitige Berichte sagen, daß die Aufständischen den Markgrafen Ludwig in die Stadt eingelassen haben; s. Beil. III.

botschaft mit großer schenk und versprechung in künftig zeit zu bezalen,
auch gaben sie in brief auf solich meinung: 'herren Johann und Albrecht
burggrafen, den hochmechtigen und hochgebornen herren die geschworen rat-
geben und ander der gemainen stat Nurenberg, ewer stat, entpieten sich
5 und das sie vermügen zu allem müglichen dinst. wir nemen zu zeugen
got und alle menschen, daß wir nit zu wer haben griffen wider gemainen
nutz unser stat, oder daß wir wolten gewalt anlegen unsern mitburgern,
sonder daß die stat bewart were wider frevenlichen gewalt, wann wir ar-
men und betler sein gezwungen worden auß unbarmhertzigkeit und hertig-
10 keit der ratgeben und habent in unsern gewalt das regiment genomen.
sie aber als die, die in selbs wißent seind, wie sie geregirt haben und was
bosheit sie auf in habent, seind flüchtig worden; wann solichen gewalt
haben sie getriben, daß uns nit ward ein luft zu dem aten zihen. über
das alles habent sie sich understanden, uns und die stat zu übergeben dem
15 behaimischen wüetrich, der doch nit ordenlich ist erwelt worden noch ge-
krönt. darumb mit aller demüetigkeit bitten wir, daß ir uns und ewer
stat dem rechten kaiser befelhent, daß seiner majestat nicht anders fürge-
halten werd, und auf unser zerung, was ungelücks wider uns wolt ersteen,
das zu fürkumen. auch unser mitburger wolt genediglich verhören und
20 entrichten. geben unter unserm sigil vernewet ꝛc. nach Cristi gepurt 1348
jar'[1].

Desgeleichen schribent sie auch und entpoten herren Ludwig, marg-
graffen zu Brandenburg. diese fürsten waren auf diese zeit in allem fleiß,
wie sie dem kaiser Carolo mochten geschaden. hetten auch die burggrafen
25 ein hoffnung, sie möchten in diesen leuften die stat erobern, in der sie
auch sich etlicher recht und freiheit hetten underzogen; doch die schenk, die
in geschickt was, namen sie mit frölicher stirn. doch kürtzlich darnach do
Carolus den sig behilt, do zoch er die burggrafen schnell auf sein seiten,
und die spotteten der verreter der kaiserlichen stat, als denn gewonheit ist,
30 und ließent sie in irem unflat ligen[2].

2. mer Johann *W*. W^2. M^2. S^3 (in *A* 'mer' ausgestrichen). 5. 'müglichen' fehlt *M*. *S*. A^2. 7. angelegt M^2. S^3. angelegt haben S^2. M^3. 15. dem römischen *A*. 17. kayserthum S^2. M^3. 20. 'und entrichten' fehlt *W* (Lücke). 21. In *A* '1349' (corrig.) 25. lauffen *M*. *S*. S^2. lefften *J*.

1. Der neue Rath verschrieb den Burggrafen 1000 *fl.* Heller; s. a. a. O. Von dieser Verschreibung hatte M. ohne Zweifel nur oberflächliche Kenntniß und rückt nun hier einen fingirten mit Sallustischen Redensarten gezierten Brief der Aufständischen an die Burggrafen ein.

2. Die Burggrafen nahmen in den Jahren 1348 und 49 keine entschieden feindliche Stellung weder gegen Karl, noch gegen das von ihm abgefallene Nürnberg ein.

Das vierzehent capitel

sagt, wie das volk maisterlos und unzüchtig ward, und die juden beraubten; und do alles zerran ward armut in der stat.

Zu diesen zeiten ward durch die groben Hessen auß dem rathaus ge-
5 tragen alles, das von alter her behalten was an briefen, sigeln, büchern
und klainot, wann sich des keiner verstund; auch alle freiheit die diese stat
hett von allen kaisern, das laider ein großer schad dieser stat ist, nun zu
dem andern mal also verwüestet[1]. auch so fiel zu hant unzüchtigkeit in
das maisterlos volk: alle tabern waren voll hudeln und buben, also daß
10 kein underschaid mocht gehabt werden under dem gemainen haus und
wirtshaus; meniglich wolt müeßig geen; kein zucht, die nacht zu dem tag
gefüllt, und ie lenger nach mitternacht ie paß schmecket in der wein. die
obersten ließent in schenken, sam sie weren gantzer freiheit ursacher. der
beck, der bier und metpreu, der fischer, der pfragner, der wirt ꝛc. und
15 kurtz ein ietlicher würket, verkauft, wag und maß wie er wolt; schendeten
den alten rat und sprachent, sie hetten gesatz über die hantwerk gemacht,
darüber sie sich nit verstunden.

Do nun der burger des rats gut verzert was, do kerten sie sich zu
einem andern raub. es warent zu mal vil reicher juden in der stat und
20 hetten die heuser an dem flecken inne, da ietzt der Markt ist, und ir heuser
waren voll köstlicher pfant, desgeleichen der fürkeufler uff dem Markt;
auch hetten sie vil schultbrief. do fielen sie zu dem ersten in die heuser
mit den haubtmennern, und solt ein ietlicher nur sein pfant nemen.

Do sie aber sahen solichen schatz, do machten sie sackman über das un-
25 selig geschlecht und namen alles das da was, und darnach auch den für-
keuflern[2]. es ist nit glaublich, wie groß hab da gefunden ward; also het-
ten sie aber über ein kleine zeit zu zeren. es was kein gewerb in der stat,
wann die reichen waren gewichen, und die da beliben waren, die besorg-

3. zuran *A. W. M*². *S*³. zw ron *J.* 8. vermischt *A.* vermieschet *W.* 'nun — verwüestet', d. h. welche Stadt nun zum andern Mal ꝛc. 9. voll huren *M. S. J. M*³. 12. mitnach *S*². mittenacht *M*². *S*³. 15. was und messet *M. S. A*². 'wag' und 'maß' sind Präter. von 'wegen' und 'meßen'. 26. fürkeufflin *M. S. A*². fürkeufflerin *A. W. M*². 'auch den — hab da' fehlt *W*².

1. Die beiden Lücken in dem Privileg Kaiser Friedrich's II. von 1219 rühren der Sage nach von dem Eindruck eines Schuhes her, an dem diese Urkunde hängen blieb, als das Volk das Rathhaus stürmte und die archivalischen Schätze vernichtete. Lochner, Nürnb. Jahrb. I S. 109.

2. M. meldet richtig nur von einer Plünderung, nicht, wie andere Chronisten, von einer Verbrennung der Juden während der Herrschaft der Zünfte in Nürnberg. S. Städtechron. Bd. I S. 25 N. 2.

ten, das pöfel wurd sackman machen über sie und flöhenten ir hab haimlich, also mocht der hantwerksman sein pfenwert nit vertreiben; wo sie aber auß der stat kamen so hielt und hieß man sie treulos und mainaid ꝛc. das weret etlich zeit; do ward von tag zu tag des gelts minder in der schatzkamer und ging ab alles das, domit man gemainen nutz schaffen solt[1]. es ward auch diese treffenliche edle stat gantz lere von aller hantirung und kaufmanschaft, die das gelt under das volk solt bringen, auß dem ward gemelich angst und not wachsen.

Do aber die newen ratsherren hetten dem volk versprochen freiheit vor zoll, ungelt und losung und anderm gewerb, und nichts klecket zu außrichten die notigen sach der stat, do dorften sie nichts auffetzen, dann sie forchten die unstetigkeit des volks, daß sie nit wider umbschlüegen. wolten sie nun gern ein losung gelegt haben nach summ des parn gelts, do waren die hinauß, die großen haufen gaben von den gütern, die sie auf dem lant hetten, und von den summen die an der kaufmanschatz lagen, und die mit in ernert hetten schuster, schneider, satler, sailer, kremer, rotschmit und alle hantwerk, den allen abgieng an losung.

Dieses wesen weret bei zwaien jaren. in dem allen die flaischhacker oder metzler sich enthilten, und wiewol sie frid in der maur hetten, so werten sie sich der gantzen gemain und schickten ire botschafter stetigs zu den herren und widersprachen den gewaltigen[2]. auch zu dem letzsten beschirmeten sie alle die, den gewalt wolt beschehen, hilten auch gantze treu an den vertriben ratsherren.

Das funfzehent capitel[3]

sagt, wie Carolus der kaiser sich der sach belud und hert annam, und wie sich die ratsherren zu Haideck enthielten und groß clag in der stat ward.

In dem kam ein gewisse potschaft von Carolo, wie er einen sig wider Guntherum het behebt, und ein andere, wie Ludwig dem abgesetzten kaiser ein frawe, Malatesta genant, gift het geben auß einer flaschen, die zwen

1. flohеten W. W^2. flehend M. S. A^2. 2. pfenwart W. pfembart J. pfembert M^3. pfenwerck W^2. sein wahr H. 7. kaufmauschatz A. S^2. W. W^2. M^2. S^3, fehlt J. auff dem S^2. M^3. 8. gemaynlich J. 10. von zoll S^2. vom z. H. umbgelt S^2. H. gewerf M. J, fehlt S. A^2. 13. angelegt M. S. J. angehebt A^2. 14. hauffen hetten M. S. A^2. 19. erhielten S^2. M^3. 20. 'potschaft' alle außer A. 28. 'het gehabt' alle außer A. 29. Malesta W. Multteschen J. Mülteschen A. H. In M^3 der Zusatz: 'so die bauren dieselben greffin nenneten Maultaschen'. 'wer geben' alle außer S^2. H. M^3. fleschen S^2. J. flaischen W.

1. Vgl. Beilage III.
2. Der neue Rath verbot strenge, mit Leuten außerhalb der Stadt zu verkehren.
3. Vergl. zu Kap. 15 u. 16 Chron. Nieronb. III, 9—11.

böden het und ein zapfen, der umb gedreet ward, und in dem ein tail wein in dem andern gift was, und daß er tod were[1]. es kam auch ein treffenliche potschaft von Carolo zu herren Cunrat von Haideck dem strengen ritter, dem der kaiser befalch und gebot, daß er einen rat, der vertriben were, zusamen samlet und sie enthielt auf seinem schloß Haideck[2] und sie mit notturft versehe; verbot auch den, die in der stat Nurenberg waren, daß sie nichts newes anfingen biß zu seiner zukunft, und schwechet in ir sigil, daß niemant darauf hielt[3]. wann do er sach, daß er das reich behilt, do wolt er diese stat in rechter macht halten, wann sie im gar gelegen was gegen Behaim und dem reich, da tag zu halten und zu wonen[4].

Do solich mere und botschaft gen Nurenberg kament, do entfiel der pfeiffen der ton, und wurden die metzger fro und understunden sich gewalts gantz enthalten. die erbern frum ratsherren waren gesamelt gen Haideck und sahen über Nurenberg, ir vaterlant, hinauß. es komen auch alle tag potschaft zu in von iren guten freunden, die sie noch haimlich in der stat hetten, wiewol man der thor hüetet. also ward auch den armen petlern groß mangel, die priester hetten kein opfer, die pettelörden baten got tag und nacht, daß ire gutthuer und speiser wider komen. die lieben heiligen und vorauß sant Peter und s. Sebolt, s. Lorentz, s. Deocarus, der kurtzlich darvor under Ludwico gen Nurenberg was gepracht[5], patten got umb stant dieser stat. auch so stiegen auf für got die großen sünt, die in der stat beschahen, und ward doch got bewegt und schicket alle ursach zu dem besten. wann es nit lenger mocht besteen, dann die katz schrai alle tag rew und das volk ward murmeln. zu solchem ordnet got ein solche ursach.

4. das er solt *M. S.* A^2. S^2. *J. H* (aber in *H* richtig mit darauf folg. Infinit.) 6. den von Nur. S^2. M^3. 7. ankunft M^3. 10. tege *M. S.* A^2. 13. aufenthalten *A. W.* W^2. M^2. S^3. zu enthalten *H.* M^3. 14. ires vaters land S^2. ires vaterlant *A. W.* W^2. M^2. S^3. *J.* 15. die sich *M.* 18. guttuner *A.* gutthaner *J. H.* gutthonér S^2. *W.* M^2. S^3. guthuner W^2. 21. 'also ward — stat' fehlt M^3. 'die lieben — stat' fehlt S^2, in *A* ausgestrichen. 22. also ursach *A.* alle sachen M^3. 23. wann — besteen: wann auch nichts mocht bestien *M. S.* A^2. wann es auch nit mocht besteen S^2. *H. J.* wann es nit mocht best. *W.* W^2. M^2. S^3. dann der böeß frevel kundt und mocht nicht lenger besteen M^3. goß *A.* gatz *W.* W^2. ganß M^2. S^3. 24. rw *M.* S^2. *J.* rhu *H.* rew rew M^3. 'dann — rew' fehlt *S.*

1. Kaiser Ludwig IV. war schon am 11. Oct. 1347 gestorben, also 1½ Jahre bevor Günther sich unterwarf. S. S. 144 N. 2.

2. Die Burg Heideck, nördlich von Weissenburg.

3. Am 2. Oct. 1349 annullirte K. Karl die von dem neuen Rath ausgestellten und mit dem beibehaltenen Siegel der Stadt gesiegelten Documente. S. Beil. III.

4. S. o. S. 128 N. 3.

5. S. o. S. 137 N. 3.

Das sechzehent capitel

sagt, wie got ein gelück gab, daß des von Haideck knecht gefangen ward und die verreterei sich umbkeret, daß die schelk gefangen wurden.

Es het ritter Cunrat von Haideck als ein treffenlicher mechtiger ritter und freiherr vil hoffgesinds, doch under den einen, genant Henicken, gar ein vernünftiger, leuftiger, betagter gesell, der sein bereiter was, und west alle rent, gült, zins, und west alle wege und stege, kennet alle pawern. dem getrawet er zumal wol, der rit auf die dörfer und richtet alles auß.

Nun warent etlich buben trabanten auß der stat geschickt, ob sie icht dem von Haideck möchten abprechen. die verwarteten den Henicken und fingen den und füerten in gen Nurenberg und droeten im, sie wolten im das haupt abschlahen, er wolt in dann seinen aigen herren verraten, und gaben in dem henker an die hant. also ward er kleinmüetig und gelobet und schwur und sagt: 'auf diesen tag hab ich gesetzt einen treffenlichen tag gen Rostal, da wirt mein herr selbs bei sein' (wann Rostal was des ritters)[1]. da sie nun den aid und gelübd von dem Henicken namen, und wann und wo er reiten wurd, do ließen sie in reiten. uff die zeit, do der bestimpt tag ward, da besamelten sich zu Nurenberg über zwaihundert außgeklaubter buben und wol zugeputzt mit harnasch, die verwarten solten den ritter und fahen zunechst bei Rostal.

Also do der ritter reiten wolt, do nam er das mal ein mit dem treffenlichen rat von Nurenberg, und het ein groß freud, daß er solich vernünftig man in seinem schloß hette. do er nun abschaiden solt do sprach Henicken: 'herr, ewer strengheit soll auf sein, es ist zeit, daß wir vor nacht gen Rostal kumen'. do sprach der ritter: 'reich mir vor sant Johannes lieb'[2]. do trug er ein groß glas mit wein her und stund vor dem ritter. do sprach der ritter: 'Henicken, wie wurd es geen, wenn wir den von Nurenberg, den schalkhaftigen zu tail wurden auf dieser fart?' do erschrack Henicken und ward zittern und erplaich und ließ das glas fallen. das merket der ritter und sprach: 'du schalk, sag warum bistu also er-

3. scheck *A*. schelk von Nurmberg *M*. *S*. A^2. 5. hoff gesund S^2. Henekein *W*. W^2. M^2. S^3. 6. tagter *M*. S^2. *J*, fehlt *W*. 7. 'und stege' nur S^1. M^3. 10. warteten auf den *M*. *S*. A^2. 13. an den strick M^3. gelaubet *A*. 16. was des von Haydegk S^2. dan R. was sein M^3. 22. und hetten *M* ('en' in *S* ausradirt). 24. eur streng. S^2. 28. 'auf dieser fart' fehlt *M*. *S*. A^2, die den folgenden Satz beginnen: 'auf diese wort da erschrack' —. 29 und blaich *A*. 30. du schlack *W*. schack *A*.

1. Roßstall war zu dieser Zeit im Besitz der Burggrafen. Cf. Mon. Zoll. II No. 652.

2. Wein, gesegnet in St. Johannis Namen, der Gift ohne Schaden getrunken.

schrocken?' und nach vil worten hieß er in an die marter füeren und aufdenen. die ratsherren namen Henicken uff ein ort und mit vertrösten seins lebens und mit schönen worten erfragten sie die sach gar und sagten es herren Cunraden. der schicket schnell haimlich botten zu allen seinen underthanen und gebot auf und leget eine große menig in Nurenberger walt, also daß sie spech hetten, wann das volk auß der stat züeg, daß sie gemelich die straß verlegten. die andern schickt er in die weld und gegent umb Rostal und befalch, wenn sie in dem herrenhaus zu Rostal sehen ein fackel herauß geraicht, daß sie zu züegen und der raisig zeug under die rennet, die sie funden. also saß er auf und ritt ein umbweg gen Rostal. do er hinein kam, do het er geordent, daß acht raisig die von Nurenberg raitzten. do sie die sahen, do wolten sie an sie; do flohen die zu Rostal. also ward die fackel bald angezündt und außgereckt, und die in der halt über die von Nurenberg fingen vil, die aber flohent die kamen in der hant, die in nachgezogen waren. nun het Henicken verjehen, was das loßzeichen were über den von Haideck, und das schrien des ritters knecht und also warden die buben betrogen. es wurden bei 200 lebendig ergriffen und hert gefangen gelegt und aneinander gebunden, und zu hant bestelt er züchtiger oder henker und wolt sie richten laßen rc.

Das sibenzehent capitel

sagt, wie der von Haideck bei zweihundert henken ließ und groß clag in der stat Nurenberg was[1].

Er ließ zu hant beleiten den rat von Haideck biß gen Rostal und beschicket schepfen und rechtsprecher und geschworn, und besetzt ein redlichs aufgerichts gericht, und ließ da lesen kaiserlich gebot, die im geschickt waren, daß er solt schirmen den rat, und clagt an, fragt ein urteil, und als lands gewonheit hie ist, hielt man plutsgericht. sententia, das ist das

1. lies er *H.* aufziehen S^2. *H.* 5. und pot auf *S.* A^2. 'leget' nur *M. S.* A^2. M^3. und ließ *H.* 6. sprach hetten *A.* 7. verlechten *A.* 9. den raisigen zeug S^2. den r. z. under sie liessen sprengen *H.* 11. geornet *M. S.* A^2. S^1. 13. 'außgereckt' nur S^2. *H.* M^3. angezundt *S*, die übrigen 'außgezundt'. in dem halt *M. S.* A^2. 14. 'der' ist Genit. Plur. 16. schrayhent *A.* 18. und darzu *M. S.* A^2. 27. 'hie' fehlt *M. S.* A^2. S^2. *J. H.* M^3.

1. Die in diesem und in dem vorhergehenden Kapitel enthaltene und später allgemein angenommene Erzählung findet sich zuerst bei unserem Chronisten. Die historische Grundlage derselben scheint allein die kurze Nachricht des gleichzeitigen Heinrich von Rebdorf zu sein, nach welcher der Edle von Heideck im Jan. 1349 mehrere ehrbare Bürger (cives honestos) von Nürnberg, welche seinen Dienern nachgestellt hatten, aufhängen ließ. Freher T. I p. 637.

letzst urteil, sprach in allen das leben ab. also ließ er sie füeren auf den Eyberg an einander gebunden, da würget man sie mit widen und stricken an hohen galgen und baumen, und wiewol er in als verreter schentlichern tod möcht angethan haben, so ließ er es doch von der menig wegen besche-
5 hen, gebot in, daß sie es nit mer tetten ꝛc. es was under den andern gar ein gerader schöner gesell, der schrai zu herren Cunrat: 'wolgeborner, genediger herr tailt mir barmhertzigkeit mit, ich bin ewer genaden wirts sune, der ewer genad die stifel gewischt, und euch fußwaßer geben und zu bette geleucht hab, gedenkt daran' ꝛc. also hieß in der freiherr und ritter
10 behalten biß alle erwürgt waren, do sprach er zu im: 'du schalkhaftiger bub, dir hab ich getrawet über mein leib und leben, dir und deinem vater, und hab dir alle trewe bewisen, und du bist mir auf diese fart auf mein leben nachgezogen, darumb will ich dir danken'. und hieß einen hohen baum schnaitten und in darauf zihen und allein da henken über die
15 andern.

Do sich solicher unfall begab in das statvolk, da ward ein großer jamer: etlich clagten ire man, etlich ire kinder, etlich ire brüeder, und was ein gemain weinen umb das unzifer, das auf dem Eyberg hieng; aber außerhalb der stat was freud und spot. vil waren in der stat, die spra-
20 chen den metzlern wol und lobten die, vil wünschten, daß sie ire alt herren wider hetten. auch zu mererm ungelück was großer hunger in die stat über die maur hinein gestigen, wiewol sie hüeteten und wachten.

In solichem waren die andern reichstet sere betrüebt umb die treffenlichen stat und besorgten, es wurd einen strengen außgang haben;
25 wann Carolus auch gantz erzürnet was nit allein wider die, die in der stat waren, sonder auch wider burggraff Hannsen und Albrecht und wider den marggraffen von Brandenburg, die sich in dieser sach und andern unwillens flißen wider den kaiser Carolum; der unwill in sechs jaren nit abgestelt mocht werden[1].

30 Also hastu die histori des auflaufs. nun wöllwir fürbaß sagen, wie die stat wider in das recht regiment gesetzt ist, daß sie durch patricios wirt geregiert.

3. er inen *H.* *M*[3], die übrigen 'er sie'. 5. 'andern' fehlt *M. S. H.* 6. krader *S*[2]. 9. also ließ *S*[2]. *M*[3]. 11. verdrawt *M. S.* vertrawt *A*[2]. 13. nachgegangen *A.* 14. schneitteln *W*[2]. schnaydeu *J.* 16. gab *S*[2]. *J.* und das st. v. das höret *M*[3]. 18. unzuffer *J.* 19. fred *J.* aber — spot: aber a. d. st. was frid und spot, vil waren in der stat was freud und spot *S*[2]. aber a. d. st. was friedt und spot, und ir viel waren in der stat den auch ein freundt was gehenckt worden *M*[3]. 25. uber die *M. S. A*[2].

1. Markgraf Ludwig versöhnte sich mit K. Karl IV. und verwendete sich auch bei letzterem für die Aufrührer; s. Beilage III.

.Das achtzehent capitel[1]

sagt, wie Carolus mit macht für die stat zoch und wie sich die metzler hielten, und wie ein vertrag beschach und die ratsherren wider eingesetzt worden, und von dem sigel des rats.

5 Carolus, konig zu Behaim und bestetter römischer kaiser allein, kam
in das reich mit freuden und mit willen aller fürsten, dann der negsten
freunde Ludwigs, der gunst er klain achtet, wiewol es im ein kumernus
was, daß er solt mangeln des hailtumbs, das einem kaiser zugehört und
das noch Ludwigs sune inn het zu Münichen in der herzogischen cappel-
10 len. von demselben hochwirdigen kaiserlichen hailtumb in einem besundern
tractetlein zu sagen were. und zu hant samelt er ein große macht auß
Behaim, Sachsen, Merhern Thuringen und Hessen und legert sich zu
felde für Nurenberg. do kamen zu im aller reichstet botschaft und hilf. (Sept. 1349.)
do nun der kaiser sein zelt het geschlagen in dem kirchhoff zu Mögeldorf[2]
15 und das here umb und umb, also fingen an alle potschaft zu reden zwi-
schen der sach, und wurden sie güetigen und dem kaiser fürhalten, das
törlich fürnemen wer beschehen auß narheit. nun wiewol der kaiser vast
erzürnet was, doch so ließ er es abtragen also, daß sie seiner majestat und
dem vertriben rat die stat überantwurten, und die zünft, trinkstuben, tenz
20 und parthei in allen hantwerken abtetten, und die hauptleut, ratsherren,
amptleut alles gewalts abstüenden, einem rat von newen schwurent; und
also solten die in der stat glait und sicherheit haben, doch mit ruwe sich
halten[3]. solichen vertrag namen sie gern auf, und das must sein, wann
die metzler hetten über hant genumen und den Kopfenberg eingenomen[4];
25 doch übersahen sie eine sach, daß sie es nit merkten, daß die in der stat
solten sicher sein; wann das beschach: in der stat geschach in nichts, wo sie

3. 'worden' nur in *H*. 5. bestelter *A*. 6. mit frembden *A*. do der *A*. 8. des haili-gen *A*. 13. und hulfen im *M. S.* A^2. 14. seinen gezelt *M. S.* A^2. 16. wurden sich *W*. wolten sie M^3. 21. solten abstienn *M. S.* sollen absteen A^2. schwiren S^2, 'schweren' die übrig. außer *A*. 23. Nach 'halten' in S^2 am Rande folgender Zusatz von anderer Hand: 'doch muesten sy dem konig Carl 25000 *fl.* geben, da würden in der gemein vil verderbtt und vilen die statt ewigklich verpotten'. namen sie an S^2. M^3. 'und das must sein' folgt in *H* nach 'genumen', in allen übrigen nach 'eingenumen'. 24. gewunen S^2. Kupfenberg *M. S.* Kupferberg *J.* Kopfelsberg S^2. Kopflesberg *H.* M^3. 26. gewar in nichs *M.* ward in nichs S^2. inn der stat waren sie wol sicher *H*; die übrigen außer *S.* A^3: 'ward in nit'.

1. Vergl. zu Kap. 18—21 Chron. Nieronb. III, 12 u. 13.
2. An der Pegnitz, oberhalb Nürnberg.
3. Die im ganzen richtig angegebenen Bedingungen, unter welchen die Aufständischen amnestirt wurden, waren schon am 13. Juli 1349 festgesetzt; s. Beilage III Nr. 4. — Die Randbemerkung in S^2 ist offenbar ein späterer Zusatz.
4. Kopfenberg heißt noch ein Durchgang zwischen der Adler- und Kaiserstraße. Nopitsch, Wegweiser S. 81.

aber herauß waren auf kirchweihen oder merkten, so ward in zugesetzt
und etlich erstochen[1]. das ließ Carolus beschehen, wann nach dem eilet
er schnell gegen welschen landen über das gepirg uml die kron[2]. er macht
statut und ordenung des rats und der stat und die alten herren genanten
5 und losungherren als es noch ist[3].

Er gab auch ein newes secretsigel dem rat, wann dreierlei sigil und
schilt hat diese stat: das erst ein gantzen adler des reichs, das ander ein
halben adler, das ander tail Schwanfelt (das vor alter Swabfelt) zwi-
schen den zweien flüßen, Swabach genant, und ist rot und weiß über
10 zwerich, das drit ist ein secret, ein guldner adler mit einem menschen-
haubt, gekrönt mit einer gulden cron[4].

Es gab auch Carolus auf die zeit etlich freiheit und besunder schön-
heit den frumen metzlern, die sie noch haben und vor fasnacht in besun-
dern spilen erzaigen, dardurch sie gepreist werden als getrewe fridsame
15 man gegen einem rate[5].

Er rit in die stat mit großen freuden, lobet die frumen, setzet wider
ein einen rat und droet den unruwigen, wo solichs mer versucht wurd,
solt eines mit dem andern gestraft werden, und stellet ab alles, das ange-
fangen was worden, und begabt etlich burger mit lehen, und setzt zu hant
20 sein gemüet, wie er die stat möcht hoch erheben mit freiheit und gebewen.

Das neunzehent capitel

sagt, was großer stiftung etlich burger tetten an gotsheusern und pfrunden und almusen in der stat und heraußen.

Die tugentreichen, frumen burger waren nit undankbar got dem
25 herren und den lieben hailigen, wann sie beflißen sich dem kaiser in zim-

5. 'und die alten — noch ist'. Die Handschriften haben: 'die alten herren genanten und (under *A*) . . . als es noch ist' (in *A*. *M*. *S* keine Lücke gelassen) — nur M^3 hat: 'und die alten herren genant loßungherren wie sie noch sein'. 8. Schwabenfelt S^2. 14. erzaigten *A*. 17. unterstanden wurt S^2. M^3. 19. 'und stellet — worden' fehlt *A*. S^2. M^3. 20. und gebann *J*. 24. tugenthaften *M*. *S*. A^2. 25. 'got — hailigen' fehlt M^3.

1. Von dieser Clausel in dem Vertrag wissen wir sonst nichts. Vgl. Beilage III.

2. Von Nürnberg aus begab sich damals Karl nach Böhmen und erst im Sept. 1354 zog er von Nürnberg nach Italien zur Kaiserkrönung, welche am 5. April 1355 zu Rom erfolgte.

3. Vgl. Städtechron. Bd. I Einl. S. XXV ff.

4. S. o. S. 42 u. 93. — Vergl. auch über die Wappen der Reichsstadt Nürnberg: Siebenkees, Materialien zur Nürnb. Gesch. 2, 387 ff. Als Stadtsiegel erscheint schon im Jahre 1243 an einer Urkunde des Klosters Engelthal der gekrönte Jungfrauenadler. Vgl. Spies, De bulla aurea Rudolphi I Rom. reg. p. 18 und Müllner, Ann. I Bl. 266b.

5. Das sogenannte Schembartlaufen, welches wir bis in das 14. Jahrh. zurückverfolgen können. Zur Prüfung der M.'schen Angaben über seine Entstehung fehlen jedoch vollgültige Zeugnisse. S. Beilage III.

lichen sachen zu wolgefallen werden, und got dem almechtigen sein dienst zu meren mit gotsheusern, clöstern, pfründen und stiftungen und priesterlicher zucht furdernus. wann die Waltstromer zierten und baweten treffenlich am parfüeßer closter[1]. die Haller brachten in iren gewalt die 5 clausel in der vorstat, da vil heuser waren und zu diesen zeiten abgethan und in die maur gezogen; dieselb clausel verspert clausenerin het, machten darauß ein cappellen in ere des heiligen creutz und darbei ein hospital oder bilgramhaus für frembde bilgram[2]. auch die Ebner machten das closter zu sant Claren, und warden verwandelt auß reuerin und gegeben 10 in sorg der parfüeßer[3]. auch die Grossen, die in diesen leuften zwischen der stat und dem rat sich fast geüebt hetten als mitler, die begabten sant Catharinen closter und auch das hospital des hailigen geists, da auf die zeit closterfrawen waren sant Bernhards oder Cistercensium ordens, die darnach gen Grindlach gesetzt wurden[4]. auch so verpflichten sich zuein- 15 ander mit heirat die Tucher und Pfinzing, darauß ein weiter stam ist kumen[5]. die Mendel hetten gestift eine cappellen und ein meß in sant Moritzen ere auf dem Saltzmarkt; die ward gesetzt auf sant Sebolts kirchhoff und dieselb früemeß zugezogen einem priester in dem pfarhoff, die noch capellaris missa heist[6]. auch so was Büllenreut vor angefangen 20 und nam alltag zu[7]. es ward auch treffenlich gemert die höchst prelatur zu sant Gilgen.

Von dem allen gar vil zu schreiben wer, doch so laß ich das, wann ein ietlicher macht das sein und das, das sein vordern haben gethan, groß, und wir machten uns neid und nachred; villeicht wirt es in einer 25 andern materi gepraucht.

Es was das rathaus under Ludwico etwas gepawet und gemalt mit

2. pfrunden stiftung *M. S. S²*. pfruntstiftung *A²*. 5. clauseln *A. W. W². M². S³*. clausen *M³*. 6. closnerin *M. J. S²*. 9. verwaldt *M³*. 15. miteinander *M. S. A¹*. 16. Mendlein *S²*. Mendlin *J*. 19. 'das noch' (das nach *A*) alle außer *H*. 'die — heist' fehlt *M³*. 25. 'doch so — gepraucht' fehlt *M³*.

1. Der Todtenkalender dieses Klosters weist besonders viele Waldstromer auf. Mitten in der Klosterkirche ist ein dem Konrad Waldstromer, der 1266 gestorben, errichtetes Grabmonument. Würfel, Dyptychen des Franciscanerklosters S. 89.

2. Vor dem Neuen Thor, gestiftet von Berthold Haller 1360. Waldau, Neue Beitr. I S. 92 N. a.

3. Vgl. o. S. 136 N. 1.

4. Das Katharinenkloster erhielt von Konrad von Neumarkt, Bürger zu Nürnberg, die bedeutendsten Schenkungen. S. die Urkunde vom 26. Mai 1295 in Hist. Nor. dipl. No. 52. — Ueber die Gründung des Spitals zum h. Geist durch Konrad Groß vgl. Städtechron. Bd. I S. 348 ff.

5. Berthold Tucher vermählte sich 1356 in zweiter Ehe mit Anna Pfinzing, welche das Geschlecht der Tucher fortpflanzte. S. Städtechron. I, 93 N. 4; vergl. Biedermann Tab. 493.

6. Vgl. o. S. 136 N. 2.

7. Vgl. o. S. 124 N. 2.

historien, genomen auß Valerio Maximo, Plutarcho und Aggellio: die historí die ratsherren und richter solten bewegen zu gerechtigkeit, desglei-chen die notari und schreiber. aber das gemeld hat abgenomen und ist auch veracht das, das es bedeutet. doch ward es nach dem auflauf gar
5 gebawet und zugericht[1].

Auch kürtzlich darnach wart sant Sebolts kor angefangen und etlich grunft abgethan und geebnet, da nun alter steent[2].

Es wurden auch große almusen und findel angefangen, und do auch ein groß pestilentz ward, da ließent die burger weichen den gotsacker bei
10 sant Johanns capell, und ward auch da ein sundersiech- oder außsetzel-haus gestift[3].

Das zwainzigst capitel

sagt, wie das hochwirdig kaiserlich hailtumb herkam und von etlichen taten kaiser Karls.

15 Darnach als das genadenreich jar was, das was das recht jubileus nach der junkfrewelichen gepurt 1350 jare, da legt Carolus der gekrönt imperator und Augustus ein großen tag und gesprech allen fürsten gen — April 1350.

1. Agello *A.* Aggellio Aulo Gellio *M.* 3. notari: materi *A.* 4. das sie bedeutet *M. S*². *J.* das sie bedeutten *A. W. M*². *S*³. 7. gruft *J. H. M*³. elter *M. S. A*². 8. zwo findel *M*³. 10. sünder außs. *S*². sünder oder außs. *J.* sunder oder außs. *M. S. H.* 13. 'etlichen' fehlt *M. S. A*². 15. jubeljar *M*³.

1. Der Bau des Rathhauses war im J. 1340 vollendet. (Städtechron. I S. 348 Anm. 2.) — Ueber die von M. hier erwähnten Malereien am Rathhause fehlen anderweitige sichere Andeutungen. Wir können aber Gemälde in und an dem Rathhause in ziemlich frühe Zeit zurück verfolgen. So sagt die zweitälteste der uns erhaltenen Stadtrechnungen, nämlich die des Jahres 1378 [Nürnb. Arch. Nr. 2] Bl. 44ª feria 4. in die Gertrudis (17. März): 'Item dedimus ½ *lb.* hlr., daz man daz hawse schön macht und die pilde wischet und sawbert'. Dann Bl. 64ᵇ feria 4 in die nativitatis Marie (8. Sept.): 'Item ez kost die ratstub zu malen umb allen zewg dotzu und umb ander negel und von den pretern zu hobeln und mit allen sachen 13 *lb.* und 14 ß hlr.' Ueber Malereien, mit welchen in der ersten Hälfte des 15. Jh. die Außenseite des Rathhauses sowie die Rathsstube geschmückt wurde, vgl. Städtechron. II S. 11 Anm. 6 und Baader, Beiträge z. Nürnb. Kunstgesch. II S. 1 ff.

2. Der Ostchor von St. Sebald wurde zu bauen angefangen im J. 1361 und vollendet 1379. Städtechron. I S. 354 und Beil. II S. 421 ff.

3. Der Kirchhof zu St. Johannes wurde im J. 1395 geweiht. Vgl. die Notiz aus der Stadtrechnung, mitgetheilt in Städtechron. I S. 353 Anm. 4. Das collegium dominarum leprosarum ad s. Johannem extra muros Nurenbergenses kommt im J. 1307 urkundlich vor: Gatterer, Hist. Holzschuher. cod. dipl. No. 15; vgl. Waldau, Beitr. III S. 257 ff. Die Stadtrechnung von 1378 erwähnt die Siechhäuser von St. Johannes und St. Leonhard Bl. 36ª feria 4 ante Agnetis (20. Jan.): 'Item ded. 3 *lb.* und 15 ß 3 hlr. durch got einem siechen, daz man von sand Johannes tet gen sand Lienhart; jussit Chunr. Babenperger'.

Nurenberg und wolt groß anligent sach hie außrichten, domit teutsche lant beschwert weren.

Da waren noch nit zu genaden komen die sün kaiser Ludwigs und hielten im vor das kaiserlich hailtumb in der stat Munichen. doch die fürsten waren mitler und tedingten, daß sie solten das hailtumb antwurten gen Nurenberg in dem negsten aprillen. also brachten sie dasselb das ist: kron, dorn, sper, nagel und das lebenhaftig creutz mit andern stucken, die von alter ein kaiser bei im gehabt het an seiner seiten. als man die pracht gen Nurenberg, wurden sie von der priesterschaft und den fürsten mit unaußsprechenlichen eren entpfangen und ein zeit in dem schloß in der capell behalten, darnach in einem haus bei sant Gilgen der Muffel. und mit dem hailtumb kamen auch die herzogen von Bayern und auch der Ludwig marggraff zu Brandenburg, ein sun kaiser Ludwigs, und ward der unwill abgestelt[1]. es was Carolus der kaiser ein überfleißiger man zum hailtumb und er sucht und stellet nach solchem und eret es in allen landen: das beweist die kirch zu Prag, wer die vor des Hussen ketzerei gesehen hat, und sant Veits heiltumb und leib, den er dohin gebracht hat.

Er hat auß Prag ein ertzbistumb machen laßen, wann vor was es under Meintz. es het Carolus in fürnemen, er wolt aller örden und ietlichs ordens ein closter zu Prag haben, und darumb stellet er dornach und begabt die clöster mit renten, zins und gült. das was darnach ein ursach, daß die Behaim wider die priester warn, wann sie in vast all zinspar waren. auch so ließ er das heiltumb als köstlich in silber faßen und golt, das raitzet die Behaim zu begird. er ließ auch zu Prag anfahen ein hohe schul und ließ sich das groß kosten, und wurden da gesamelt gar vil studenten und schüler auß Frankreich, windischen und teutschen landen,

1. hie: do *A*. 11. Nach 'Muffel' in M^2 von späterer Hand folgende Randbemerkung: 'da jezt die Koberger insizen; solches stehet in einem M. S. von 1526'. 13. her Ludwig S^2. *J*. *H*. 14. ein groß giriger man S^2. M^3. überflüssig begiriger *H*. 16. des heiligen Hussen S^2. vor den hussischen ketzern *H*. ketzern *A*. A^2. *M*. *S*. S^2. *J*. 17. und ersucht den leib S^2. 'das beweist — bracht hat' fehlt M^3. 20. er wolt — haben: das er die vier pettelorden zu Prag wolt haben M^3. 23. 'wann — waren' fehlt *M*. *S*. A^2.

1. Markgraf Ludwig von Brandenburg hatte sich am 26. Mai 1349 mit K. Karl IV. ausgesöhnt. Die Reichsinsignien sollten, wie es im Vertrag von Bautzen Febr. 1350 bestimmt war, Anfangs April zu Nürnberg an den König ausgeliefert werden. Sie wurden aber nicht zu Nürnberg, sondern laut den über diesen Akt ausgestellten Urkunden zu München, und zwar schon am 12. März 1350 Abgesandten Karl's übergeben. Riedel, Cod. dipl. Brand. II, 2 No. 925 u. 926, cf. No. 901. Murr, Journal z. Liter. u. Kunstgesch. XII S. 46—51 Nr. 8 u. 9. Von da aus wurden sie sofort nach Prag gebracht zur Weisung während der Osterfeiertage. Palacky, Gesch. v. Böhmen II, 2 S. 317.

und lasen die doctores da in der götlichen kunst theologia, auch in jure canonico gaistlichen rechten, und in jure civili kaiserlichen rechten, und in physica, in ertzenei und in den siben freien künsten, und waren gar vil studenten do.

Carolus was ein hoher kaiser und regirt gar löblich, dann allein daß er zu vast suchet nutz und ere des kunigreichs zu Behaim und darumb dem reich entzoch. er macht zu Nurenberg die Carolinam, das man nennet die guldin bull, wie sich die fürsten solten halten in welung eines römischen kaisers[1].

Es klagent die Gibellini, die dem römischen reich anhangent, er hab dem babst einen aid gethan, da er in krönen solt, daß er nicht sich understeen wolt in Italia, wann er het vor groß streit darin gefüert. aber wer hat nit nachreder? Blondus und Franciscus Petrarcha schreiben darvon; wir laßen es besteen[2].

Das einundzwainzigst capitel

sagt, wie sich Carolus mit dem hailtumb hielt und wie es gezaigt wart.

Es erwarb Carolus von dem babst Innocencio eine bull, die auf diesen tag zu Nurenberg bei dem wirdigen hailtumb ist, daß man solt den tag des spers, [der] kron, [des] creutzes und [der] negel feiren, die man nun zu Nurenberg hat, und gab darüber groß ablaß[3]. dornach flöchnet er haimlich das hailtumb auf den Rotenberg[4] und also gen Prag; wie es wider gen Nurenberg sei gebracht, wirt hernach gesagt.

Es macht auch Carolus ein gemainen landsfrid. und ward ein großer erdpidem und warf Basel nider.

1. götl. schrifft S^2. in götlichen künsten *A*. 6. 'darumb' fehlt S^1. M^3. 7. Carolmann *H*. M^3. 12. in Italia zu ziehen S^2. *H*. M^3. 'in Ital. — darin' fehlt *A*. 13. Blandus S^2. Blundus *W*. W^2. *J*. 14. bescheen *W*. beleiben *S*. S^2. laßen es also bleiben A^2. 'Blondus — besteen' fehlt M^3. 'wir — besteen' fehlt *J*. *H*. 18. des tags *M*. 20. gab darzu *A*. 22. 'wie — gesagt' fehlt M^3.

1. Die ersten 23 Kapitel der goldenen Bulle wurden am 10. Jan. 1356 in dem ehemaligen Grundherr'schen Hause in der Schildgasse promulgirt. Cf. Holzschuher, Oratio de comitiis a. 1356 Norimbergae celebratis. Altd. 1732.

2. Cf. Blondus, Hist. ab inclin. Roman. dec. II lib 10. Petrarka beklagte den schleunigen Abzug Karl's aus Italien nach seiner Krönung zum Kaiser, ohne daß er hier die kaiserlichen Hoheitsrechte geltend gemacht habe. S. Pelzel, Kaiser Karl IV. Thl. II S. 471 ff.

3. Die Bulle, in welcher Papst Innocenz VI. im J. 1354 ein besonderes Fest zur Verehrung der Reichsheiligthümer anordnete, ist abgedruckt in Murr's Journal Bd. XII S. 52—57 Nr. XI.

4. Diese Burg wurde erst 1360 von Kaiser Karl IV. den Burggrafen Albrecht und Friedrich V. abgekauft. Mon. Zoll. III No. 417.

Als Carolus het geregirt ailf jar, do starb der streng edel ritter und freiherr herr Cunrat von Haideck, der vil trewe dem rat zu Nurenberg erzaigt het, dorumb dann lange zeit seinen nachkomen groß hilf von den von Nurenberg beschehen ist, das doch lützel außgetragen hat; doch 5 seint die ratsherren dankpar gewesen. es starb auch burggraff Johannes[1].

Aber nach Cristi gepurt 1360 do kam Carolus gen Nurenberg und het da eine große samlung, und da er mit im gepracht het das wirdig hailtumb, do ließ er vor ein hoff außrüefen, und als er gar frölich das österlich fest begangen hett, do verkündet er, wie man das hailtumb wurd 10 zaigen auf freitag vierzehen tag nach dem hailigen karfreitag. also ward es gezaigt auf dem umbgang der kaiserlichen capell, die auf diese zeit gar in kurtzer zeit gepawet was worden.

Und so wir darvon gemelt haben, so wöll wir ein besonder capitel darvon setzen, was die ursach sei gewesen darumb man diese capell ge- 15 pawet hab unser lieben frawen, am Markt zu Nurenberg gelegen.

Das zweiundzwainzigst capitel

sagt von unser lieben frawen kaiserlicher capellen und von dem Markt und den juden[2].

Es was ein großer mangel zu Nurenberg, daß die kaiserin der hi- 20 mel, die gottes gebererin, die edel junkfrawe Maria kein eigen kirchen hett in der stat. ich mein, daß die mutter des gekreützigten fluhe das mörderisch geschlechte, das ir liebes kint getöttet hett, und wolt nit besonder wesen haben, do ir so vil woneten. doch der schrein, dorin die ewig weisheit was gelegen, überwant das schnöde volk zu dem letzsten und füegt sich das 25 gar wunderlich.

Carolus der viert kaiser des namens zoch an den Rein und in Niderlant und nam das reich ein, und verzoch sich das etlich zeit. also ward not, daß der rat ein potschaft zu im schicket, das was einer des rats, ein Stromer. den verzoch der kaiser etlich monat mit der antwurt, also daß

5. 'darumb — gewesen' fehlt *M*³. 'doch — gewesen' fehlt *H*. 8. hoff aufrichten *A*. 10. *M* hat hier die mit Rothstift durchstrichene Randbemerkung: 'auf disenn freitag des heiltumbs ist auch das geschriben worden anno nati Christi 1526'. 15. 'darumb — gelegen' nur *M*. *S*. *A*² ('gelegen' fehlt *S*). 17. 'kaiserlicher' fehlt *S*². *H*. an dem marckt *S*². 22. mordisch *A*. das geschlecht der mordischen buben, die *S*². 25. *M*³ beginnt dieses Kap.: 'Es füget sich gantz wunderlich Karolus der k.' rc. 29. Ulman Stromer *A*; in *M*² ist der Name 'Ulman' von einer andern Hand des 16. Jh. darüber geschrieben.

1. Konrad von Heideck starb im September und Burggraf Johann II. am 7. Oct. 1357. Heinr. Rebd. p. 641.

2. Vergl. Nieronb. Chron. III, 14.

er dem hoff must nachzihen. nun da Carolus den rat lieb het, den er
wider eingesetzt het zu Nurenberg, do fordert er den Stromer mermals
zu seinem gesprech allein, und under andern worten gab er im zu versteen,
wie er in willen were, wenn er das reich in rechten stant pracht het, daß
5 er vast wolt wonung haben zu Nurenberg, wann es wer im zu seinem
reich zu Behaim und dem römischen reich gelegen in der mitten und auch
den fürsten, dahin zu kumen, und saget, im wer ein hoch wolgefallen, daß
die stat schöne heuser, weite gaßen und ein schönen plan hette. under
solichen worten ward dem Stromer sein munt aufgeen auß ordnung der
10 reinen gottes gebererin Maria und sprach: 'gar leicht möcht solichs zu
löblichem end gepracht werden, o aller sighaftigister merer des reiches,
wann die juden nit innen hetten die allerlustigisten, besten und schönsten
heuser und flecken, aber des jüdischen volks ist sovil, daß sie ob und under
der erden die allerköstlichsten stet besitzen und hindan die diner Cristi als
15 in die winkel dringen; man möcht schier zweifeln, ob Cristus bei uns den
sig hett oder Moses. doch will ich der kaiserlichen kamer nit abschlagen,
ist etwas darein böses nutzes, dann ich bekenn, das sie seind verkaufte
thier'. da ward Carolus lachen und sprach: 'gantz ist es unsern renten
kein schad, was darauß der junkfrewelichen mutter gottes ze eren beschicht,
20 auch so verachten wir geren den zeitlichen nutz, wo uns entspringt ewige
ere. darumb bei unser majestat genad verlierung mustu deinen freunden
und ratsgenoßen unsern brief über die sach antwurten, und solt mit in
schnellen fleiß fürkeren, daß solichs beschech, das wir gebieten'. zu hant
schuff er kaiserlich gebot zu schreiben, daß sie den plan raumeten, darauf
25 vil heuslein und hütten waren, der metzger penk, der pecken leden, der
pfragner schrenk, der fischer prenten und der fürkeuflerin leden, die alle
jerlich zins gaben, etlich den juden, etlich den burgern &c. darzu solt man
gebieten den juden, daß sie in jaresfrist alle heuser verkauften, die sie umb
den Markt hetten, den cristen, und daß die cristen daran machten der
30 hailigen bild. also kauften die Haller das nechst bei dem rathaus und
darnach einer nach dem andern, zochen auch den Saltzmarkt ein und reu-
ten das unzifer aus. auch so sie geng auß iren heusern hetten under der
erd in die sinagogen oder judenschuel, warden etlich ein geworfen, etlich

8. das die stat schonn were und schöne h. *M. S.* A^{2}. 11. sighaftister S^{2}. sigenhafter W^{2}. sigenhaftiger *J.* sigenthaftigster *W.* M^{2}. S^{3}. 13. ist zu vil *A.* 14. 'hindan' fehlt S^{2}. *H.* M^{3}. 17. dann ich bedencken dann ich bekenn S^{2}. dan ich bedenk das ich bekenn M^{3}. 21. ewig rhue *H.* ewige rwe und ewige ere S^{2}. M^{3}. 23. ankeren *A.* 26. schenck *J.* schregen *H.* 29. 'den cristen' fehlt S^{2}. M^{3}. 32. rauten *A.* reutten M^{3}, die übrigen: 'raumpten'. do sie S^{2}. wo sie M^{3}. auch so giengen *H.* 33. 'oder' nur S^{2}. 'judenschul' fehlt *H.* M^{3}.

vermawert. er gebot auch, daß man die judenschuel raumet und köstlich bawet [ein capell] auf sein kaiserliche gab die er dazu thet, und die weihet in der ere der obersten versprecherin des römischen reichs, der reinen junkfrawen Maria, und darein etlich pfründ stiftet.

5 Als aber mit solicher potschaft der Stromer kam in die stat Weissenburg, da schicket er in einen rat umb ein geleit. ein rat entsetzet sich ob solichem und schickten ratspoten zu im, den sagt er die sach und erkleret, wie das on seinen argenlist wer beschehen, und so er das nit von einem rat in befelhnus het gehabt, besorget er die strengkeit der herren. sollichs 10 ward angebracht und die herren merketen, daß die geschicht von got weren und sicherten in doch auf gnad eines rats; solich ernstlickeit was in einem rat[1].

Zu haut fingen sie an und raumpten den Markt, und die do verkauft hetten beschiden sie an ander stet, verweisten auch die juden. die heiligen cappellen paweten sie mit köstlichem gepewe und mit großem ernst 15 ward es bald volpracht[2]. darnach ward der köstlich prun auch gemacht[3]. man fand auch vil gewelb under der erden, do die wucherischen schell pfant innen hetten verporgen.

Wie die milt kaiserin der himel da erworben hab zunemung der stat, das merk ein ietlicher, der ansicht den schönen lustigen Markt; auch sollent 20 die, die den Markt umbsitzen und darauf ire hantirung treiben, merken, was sie der andechtigen cappellen schuldig sein. do ist gestift, daß man alle tag die siben tagzeit von unser lieben frawen singt, auch vil löblicher meß und zu abent das salve. auch darnach gab Albertus pfarrer zu sant Sebolt nach mit etlicher unterschaid, daß alles opfer, das in der cap- 25 pellen gefiel, an den baw gehöret[4], und nam darumb ein summ, dar-

3. fursprecherin *A*. 4. 'und die — stiftet', die Codd. haben die directe Redeweise: 'und die weihet man, und stiftet darein'; im Latein steht richtig die indirecte. 8. aignen list *M*³. 10. geschickt *M*. *S*². *J*. 11. in auch *M* *S*. *A*². 14. die loblich cap. *S*². *M*³. 'heiligen' fehlt *M*. *S*. *A*². *H*. 16. wuch. buben und sch. *S*². 20. hant. haben *A*. 23. 'Adelbertus' alle außer *A*. 25. keret *M*. *S*. *S*². *J*. verwendet wurd *H*.

1. Ulrich Stromer, genannt am Zotenberg, Ulman Stromer's Oheim, war es, welcher die Gesandtschaft an König Karl IV. 1349 ausrichtete. Die Erlaubniß, die Judenhäuser am Markte abzubrechen, ertheilte Karl am 16. Nov. 1349 zu Prag. Vgl. Städtechron. Bd. I Einl. zu U. Stromer S. 7—10, wo auch die Erzählung M.'s angeführt ist.

2. Die Marienkirche wurde im Jahre 1361 vollendet und eingeweiht. Murr, Beschr. der Marienkirche S. 5.

3. Der Bau des schönen Brunnens wurde 1385 begonnen und bis 1396 fortgesetzt. Städtechron. Bd. I S. 290 N. 4. Baader a. a. O. S. 10 ff.

4. In der genannten Schrift Murr's ist die von M. hier erwähnte Vergünstigung des Pfarrers Albert Krauter, zu dessen Parochie die Marienkirche gehörte, nicht erwähnt, dagegen ist dort S. 21 die Urkunde abgedruckt, kraft welcher dieser Pfarrer gegen eine Entschädigungssumme von 400 Gulden seine Einwilligung zum Bau der Kirche gab.

mit bawet er ein capell in unser frawen ere Annunciata in dem pfarrhoff.

Nun hastu eine schöne histori, und auch ein schöne cappellen, und auch ein schönen Markt, darumb lob got und Mariam sein liebe mutter, 5 nicht Minervam als vor zeiten die haiden hie haben gethan, als ich halt, sunder Mariam.

Das dreiundzwainzigst capitel

sagt, wie zu Nurenberg Wenzeslaus geboren ward und getauft, von den burggrafen und großen festen[1].

10 Sigeln wolt ich und beschließen diese materi, so seind noch etlich, die begerent mer und werden villeicht dankbar, wiewol mein neithart noch auch lebt.

Carolus hett nacheinander vier eefrawen: frawe Blanca geporn von koniglichem stam von Frankreich, darnach frawe Margretha von 15 Swednitz, darnach frawe Mathildis von Bayern, die letzsten frawe Elisabet von Steiermark, der schilt findestu in unser frawen capellen[2]. es ward im geboren ein sun zu Nurenberg, wann er wolt, daß sein frawe da kintpet hette, an sant Gertruden tag in der fasten[3]. do kam er auch (1361 17. März) auf ostern und hielt frölichen hoff, ließ im auch herwider pringen das 20 kaiserlich hailtumb, und vierzehen tag nach ostern, als man singt misericordias domini, setzet er ein tag zu dem tauf und berüeft die fürsten, und (11. Apr.) do kamen auß der maßen vil fürsten. also ließ er das hailtumb zaigen an dem freitag darvor und stund der außschreier auf dem umblauf unser (9. Apr.) frawen capellen; auch ließ er den bebstlichen ablaß, von Innocencio gege- 25 ben, über das fest des spers außrüefen. nach dem tauf des kinds, das Wenzeslaus genant ward, fingent die herren an ritterspil mit stechen, rennen, fechten, turniren, ringen sterk zu erzaigen, also daß alle gaßen vol waren und ein turnir außerhalb der stat. es hett Carolus ein gelübt

5. Dianam *S. A*², in *M* eine Lücke. 6. In *M*² der letzte Theil des Kap. nur auszugsweise. 'Nun hastu — Mariam' fehlt *H.* 'nicht Minervam — Mariam' fehlt *S*². 12. noch an lebt *A. W. W*². *M*². *S*³. 'und werdent — lebt' fehlt *H.* 'wiewol — lebt' fehlt *S. A*². *M*². 'noch auch lebt' fehlt *S*². 23. umberaiß oder gang *H.* umbgang *M*².

1. Vgl. Nier. Chron. III c. 15 u. 17.

2. Die zweite Gemahlin Karl's IV. war seit 1349 Anna, die Tochter des Rheinpfalzgrafen Rudolf; die dritte seit 1353 Anna, Tochter des Herzogs Heinrich von Schweidnitz und Jauer; die vierte seit 1363 Elisabeth, Tochter des Herzogs Bogislaw von Pommern und Stettin.

3. Ueber die irrige Angabe des Geburtstages von Wenzel, welcher am 26. Febr. 1361 geboren war, vergl. Städtechron. Bd. I S. 33 N. 2.

gethan gen unser frawen gen Ach als groß golt als das kint wer; das schicket er zu hant hinweg und zoch dann wider gen Prag[1].

Indem aber als Carolus oft gen Nurenberg kam, da flißen sich die burggrafen des dinsts und machten sich zu im, wann er da was, und wo-
5 neten in dem schloß, das der burggrafschaft zugehört. sie waren auch reich worden und mechtig von zugefallem gut der von Meron und Orla-munt und Nassaw und Zoller. do nun Carolus ein tochter het, der er nit gern vil goldes gab, da macht er zu dem ersten die burggrafen zu für-sten und gab in fürstliche freiheit mit glait, mit müntzen, mit gejait und
10 ander herligkeit, als lantaußmerkung die in das fürstentumb gehöret, zoll und maut[2]. und also darnach gab er Johann, burggraff Friderichs sun, sein tochter, und hetten herlich hochzeit zu Nurenberg[3].

Darnach zoch er in das Elsaß wider die Englischen, die mit großer macht herauß gezogen waren[4].

15 Nun hette Carolus zwen sün, Wenzeslaum und Sigismundum, aber den Sigismund verachtet er und all seinen fleiß legt er auf Wenzeslaum, dem gab er ein weib, ein tochter des herzogen von Hollant, und hielt auch zu Nurenberg hochzeit mit kaiserlicher pomp. der Albertus was ein sun des herzogen von Bayern. diese hochzeit ward eingeleit an sant Michels- (29. Sept. 1370.)
20 tag und lange zeit darnach mit unaußsprechenlichem schimpf begangen, davon wunder zu schreiben wer. die frawe starb balt, da nam Wenzes-laus fraw Sophiam von Bayern, ein schwester herzog Steffans und Fridrichs[5].

7. Zolln *W*. Zollner *A*. *M*². *W*². *S*⁴. 9. gejeg *S*². *J*. gnad *A*. fehlt *M* (Lücke) *A*². 10. lantaußmarckung *H*. leret *M*. *S*². *J*. zum fürst. gehoret *S*. *A*². 19. 'der — Bayern' fehlt *M*³. 20. unaußspr. freuden *M*³.

1. Wenzel wog 16 Mark Goldes und so viel sandte sein Vater nach Aachen. Heinr. Rebd. p. 643.

2. Die goldene Bulle über den Reichsfürstenstand der Burggrafen zu Nürnberg vom 17. März 1363 steht in Mon. Zoll. IV No. 1 u. 2.

3. Die Tochter Karl's IV., Margaretha, wurde am 29. Dec. 1375 mit dem Sohne des Burggrafen Friedrich V., Johann III., verlobt. Mon. Zoll. IV No. 310 vgl. No. 129—133.

4. Im Juli 1365 kämpfte Karl, von Avignon zurückkehrend, mit den englischen Söldnern. Pelzel, Karl IV. Bd. 2 S. 759 ff.

5. Die erste Gattin Wenzel's, Johanna, Tochter Albrecht's, Herzogs von Bayern und Grafen von Holland, Hennegau und Seeland, starb im J. 1386. Wenzel vermählte sich dann im J. 1389 mit Sophia, Tochter des Herzogs Johann von Bayern und Nichte der Herzoge Stephan und Friedrich von Bayern. Städtechron. I S. 33.

Das vierundzwainzigst capitel[1]

sagt, wie die stat zunam, und wie die burggraffen sich etlicher gerechtigkeit underzogen und wie darumb gerechtet ward.

Die obgemelten leuft zu Nurenberg machten die burger von tag zu tag leuftiger und weltweiser, wann Carolus sie zu großen und manichen sachen prauchet in dem gantzen reich. es nam auch die stat merklich zu an gebew und ordenung narung zu gewinnen. auch die burggraffen, die nun fürsten und durch die obgemelten magschaft Carolo verwant waren; do sie nun gern der stat gerechtigkeit vil sich underzogen hetten und sich Caroli gunst trösteten, und etlich zöll und zufell vom markt und der wag und zins auß etlichen heusern, auch freiheit zu einem thor und gerechtigkeit über den walt und den boden des reichs und anders vil [sich] underzogen hetten, da wereten sich die hochweisen, strengen, fürsichtigen herren manlich und wolten in der keins gestatten. also clagten beid parthei dem kaiser Carolo und lagen im so fast an, daß er ein tag gen Nurenberg den kurfürsten und andern setzet, das und anders zu verhören, und erkieset etlich, die diese zwispen solten verhören, mit namen: herr Gerlach, ertzbischoff von Maintz, cantzler des reichs in teutschen landen; herr Cuno, erwelter zu Trier geborner von Falkenstein; herr Albrecht, bischoff von Wirtzburg; herr Johann, bischoff zu Straßburg; herr Ruprecht pfaltzgraff bei Rein, kurfürst schenk; auch noch ein Ruprecht, herzog in Bayern; herr Rudolf herzog in Sachsen; herzog Ott und Friderich von Bayern; herr Wilhalm, marggraff von Meichsen und lantgraff zu Hessen[2]. do het herr Friderich burggraff vil großer herren, die bei im stunden. do legt der burggraff für sein gerechtigkeit zu dem dritten paum in dem walt und was gerechtigkeit er het über den grunt enhalb der Pegnitz und über die vorstet und über alles gejait, und darburch meint er an sich zu zihen

3. 'darumb' nur *H*. W^2. gerethet M^2. gechtet S^3. 4. machet *M*. *S*. A^2. S^2. *J*. M^3. *H* beginnt: 'von tag zu t. wurden die burger' ꝛc. 5. weltmeister *A*. *W*. W^2. 7. 'ordenung' fehlt M^3. 8. obgemelten marggrafſchaft *A*. 9. 'sich' fehlt *A*. *M*. *J*. *W*. W^2. M^2. S^3. da understunden sie sich der stat ger. sich zu unterziehen S^2. M^3. da hetten sie sich der st. g. vil unterzogen, wann sie *H*. 10. und zu feld und vil vom markt und der wag *M*. *S*. A^2. und zu vil von dem marckt S^2. M^3. 12. zu dem walt *M*. *S*. A^2. 15. und langenten S^2. 16. 'das — verhören' fehlt S^2. M^3. 'erwelt' S^2. 17. 'und erkieset — verhören' fehlt *M*. *S*. A^2. 18. herr Cunradt S^2. M^3. 21. 'kurfürst — Ruprecht' fehlt *A*. 26. 'den grunt — über' fehlt *M*. *S*. über alte vorstet *A*. 27. geheg *A*. gejeg *W*. W^2. M^2. S^2. S^3. gegaid A^2. uber alß gyng *J*.

1. Vergl. zu diesem und folg. Kap. Nier. Chron. III c. 15 u. 16.

2. M. irrt sich in den Namen; diese sollten vielmehr so aufgezählt sein: Otto, Herzog von Bayern, Friedrich und Wilhelm, Markgrafen von Meißen und der Landgraf (Heinrich II.) von Hessen.

den walt und der gantzen stat freiheit darmit zu schwechen, und daß er die freiheit het zu sigeln alle urteil, die durch die richter gesprochen werden, und daß er ein schultheiß zu geben het on eines rats willen, und nutz und gewere hab über ein freien einritt in die stat; und ander vil artickel der sie sich underzogen hetten durch ursach der zwitrechtigkeit zwischen der gemain und eines rats, als der auflauf was gewesen. und da sie etlich sach, gut und ampt zu lehen hetten von dem reich, und etliche allein in befelhnus uff ein zeit, do hetten sie sich des für aigen gantz underzogen; begerten an die gesessen richter, solich artickel solten in gantz zugeurtailt werden. aber der rat het auch erkiest auß in treffenlich, die in namen der stat die sach füerten, und gaben denselben vollen gewalt, mit namen: Ulrich Stromer gesessen zu der rosen, Albrecht Ebner und noch ein Ulrich Stromer, Cunrads sun, und Bertholt Haller und Bertholt Tucher, Herman Förchtlein, Peter Stromer, Hainrich Geuder, Friderich Kopf[1]. diese zehen man (als dann Endres Schreyer beschreibt, der zu denselben zeiten in kaiserlicher kamer gewaltig was und sich zu Nurenberg nider het gelaßen, daß er nit mer als seine vordern dem kaiser nach wolt reisen[2]. diese benanten zehen hochweisen man lagen der sach streng an und ließen altes herkomen und freiheit der stat gantz an den tag bringen, wolten auch nit ablaßen, biß es alles untz auf den nagel verhört ward. es ward gantz und alles schlecht und in brief begriffen und gericht, doch lief gelt mit. die brief gingen auß mit kaiserlichem sigel, der datum zaigt, daß es sei an sant Benedicten abent beschloßen[3]. also belieb noch die burg neben dem kaiserlichen schloß in wesen.

19. März 1362.

Das fünfundzwainzigst capitel
sagt von der maur, die umb den berg gepawet ward und dorumb gerechtet.

Die zeit als Carolus an dem Rein was und ein here hett wider die Englischen, do fing der vorbenant burggraff Friderich und sein sun Jo-

4. über das einen *M. S.* A^2. 6. 'der gemain' fehlt S^2. 'zwischen — rats' fehlt M^3. 7. auf bef. *M. S.* A^2. 8. daz hetten *M. S.* A^2. 9. zugetailt *A*. 10. erkosen *M. S.* A^2. *J.* erwelt S^2. M^3. 11. 'vollen' fehlt *A*. 13. Cunrat Sun *A*. 17. vorforn S^2. 19. freiet der stat M^3, alle übrigen Codd.: 'und freistat'. 20. bis auf den n. *M. S.* A^2. *J.* 21. biß die sach auf den grundt *H.* biß als gar verh. w. S^2. M^3. 22. das datum S^2. M^3 ('der' ist Genit. Plur.).

1. Dieser war, wie die Weltchronik Bl. 193b bemerkt, 'von hantwercken'. Vgl. Städtechron. Bd. I Einl. S. XXV, XXVI N. 1.

2. Vgl. Einl. S. 16 u. o. S. 96.

3. S. die Urkunde in Mon. Zoll. III No. 507. Hist. Nor. dipl. No. 184.

hannes aber etwas newes wider die burger an, wann sie verhengten iren
hoffbuben, daß sie herab von irer burg in alle gaßen lieffen und vil un-
zucht und mutwillens triben. man nennet zu den zeiten das kaiserlich
castrum ein schloß, aber da die burggraffen woneten eine burg. do nun
5 solicher mutwill vorauß des nachts beschach, warden die burger bewegt
und fingen an ein maur umb den berg zu bawen und die weg von der
burg alle zu vermachen. dieses werk ging schnell zů und ward auch ein
hoher thurn gemacht; es schreibent etlich, daß nur 40 tag daran gepawet
ward[1]. es waren auf die zeit die burggrafen nit zu haus; als sie kamen,
10 da mochten die hoffgesellen in die stat nit mer komen. es was große keck-
heit und manligkeit in den ratsherren und hertes fürnemen, nit ab stat
zu weichen, darvon gemainer schad kem in künftig zeit. es was auch ein
frevenliche trutzigkeit an den burggraffen, wann als sie wider kamen da
wolten sie ie krigen. nun wiewol Carolus der kaiser verwant was durch
15 magschaft den burggrafen und doch durch aid verpflicht dem reich, doch so
schlug ers alles zurucken und wolt, daß dem rechten genug beschehe, und
setzet ein tag gen Frankfurt, do wolt er die sach laßen verhören durch
treffenlich richter. die von Nurenberg hetten ein groß vertrawen in ir
ratsherren und in ir fürsichtige keckheit und hetten gantz sich zugericht, es
20 were mit recht oder mit der hant zu weren; doch so schickten sie zu den
reichsstetten ratspotten, damit daß sie bericht wurden von der von Nuren-
berg gerechtigkeit.

Die burggraffen clagten von der maur, die angefangen was on iren
willen und volbracht. die clag machte die richter wundern und doch zweif-
25 felten sie nit, die burger wurden antwurt geben zu der clag. der kaiser
merkt, daß die antwurt wurd etlich schnöd sach auf ir tragen, die pillich
nider gedruckt und verschwigen belib, begert an die richter, daß sie in ein
frag in das recht ließent legen und [daß sie] darüber ein beschaid geben,
und fragt also: 'zimpt und gebürt icht kaiserlichem gewalt, daß er schaff
30 zu bawen und nider zu prechen, was und wie er will, auf des reichs
grunt und poden'? do gaben sie im ein interlocutorium und antwurten:

1. verhaingen *A*. 10. das hoffgesindt S^2. M^3. 11. manhait *A*. 12. 'nit ab — ge-
mainer' fehlt *A*. 'kem' fehlt *M*. 13. Zwischen 'burggr. — wann' hat S^2: 'und doch durch
aids verpflicht dem reich, doch so schlug ers als zuruck' (s. weiter unten). 'es was große keckh.
— burgg.' fehlt M^3. 18. getrauen S^2. *J*. M^3. 21. 'umb ratsp.' haben alle Codd. außer
M. *S*. A^2. 24. der clag verwunderten sich *H*. 'die clag machten' — die übrigen Codd.
'die clag — wundern' fehlt M^3. 26. auf im *A*. *W*. W^2. M^2. M^3. S^2. *J*. 29. nicht S^2.
H. M^3. auch *M*. *S*. A^2.

1. Vergl. über diese Angelegenheit Städtechron. Bd. I S. 26 u. 353. K. Karl befand sich damals, Nov. 1367, zu Prag. Pelzel II S. 792.

ja, ein kaiser wer ein herr des reichs grunts. darauf hieß der kaiser erklingen: diese maur het er geschaft zu pawen, wann sie stüend auf des reichs poden. mit solicher antwurt wolt er die sach zwischen den burggraffen, seinen magen, und seinen getrewen Nurenbergern aufheben, und das der unzüchtigen hoffbuben schnöde that nit an tag keme. die burggraffen schwigen auf diese zeit und waren in hoffnung, daß sie die sach etwan mit rais und krigen wolten enden. doch als sie heim kamen und merkten die großmüetigkeit des rats und daß sie nicht mochten erlangen, do ließen sie die sach richten, also daß die maur da belib. und die weil zwischen der stat und den burggrafen frid wer, so solten nit thor in den porten gehenkt werden sonder allein ketten, wo aber krieg, so möchten sie thor anhenken; und was das hoffgesint mer hochmut oder schentlich wesen anfingen, solten sie gestraft werden als ander burger[1].

Doch feirten die burger nit, sonder besetzten die sach von tag zu tag mit gelt, also daß alle heuser an dem berg der edeln wurden abgethan und alle sach der burggrafen abgestelt; zu dem letzsten brachten sie auch die burg in iren gewalt, die sie erprachen und sich enthebten der burggrafen gewalt, also daß man kaum weiß, ob ein burg da sei gewesen.

Nim war, wie die hochweisen ratsherren so hoch geacht haben die freiheit, die ire vordern gehabt haben, die nie verkauft ist worden wol etwan angefochten; sich auch, wie mit großer angst und arbeit ist die stat in solich wesen kumen! und solichs soll ein ebenbilt sein den burgern zu dieser zeit, die zu hanthalten, wann als der philosophus spricht: es ist der behalter als wol zu loben als der es hat gewunnen.

Das sechsundzwainzigst capitel

sagt, daß auf diese zeit laider lützel geschriben wirt, und von dem lant zu Behaim[2].

Mer weiß ich zu sagen von den zeiten und geschichten, die bei Alexan-

1. ließ *M*. *S*. A^2. 3. 'darauf — poden' fehlt M^3. 4. zwisch. dem burg. seinem aiden und den seinen getreuen v. Nuremb. S^2. M^3. seinem aiden *H*. zwisch. den burg. seinen getrewen und seinen lieben Nurenbergern *M*. *S*. A^2. 5. buben zu hoff *M*. *S*. A^2. 7. ytwan *A*. 11. pforten S^2. *H*. M^3. 14. do feirten S^2. M^3. doch furten *A*. tag und nacht ye mer und mer S^2. M^3. 15. das sie alle h. an d. berg an sich brachten *H*. 16. 'brachten sie' nur *H*. 17. zerbrachen *M*. *S*. A^2. 19. nim war, wie die: nun waren die S^2. M^3. 20. 'freiheit' fehlt *M*. In *S* am Rande: 'die freiheit der stat', was A^2 in den Text aufgenommen hat. 'die — haben' fehlt *M*. *S*. A^2. 24. hat gebauet S^2. *H*. M^3. 'wann — gewunnen' fehlt *S*. A^2. 'als der — gewnnnen' fehlt *M*. 26. geschriben ist worden S^2.

1. M. giebt den kaiserlichen Schiedspruch vom 28. Oct. 1376 nicht ganz richtig; vgl. Städtechron. Bd. I S. 27 N. 2. Zum Folgenden vgl. Bd. II S. 15.
2. Vergl. Nier. Chron. III c. 18.

dro dem großen oder bei Octaviano dem mechtigen feind beschehen, dann von den, die sich verloffen hand under den kaisern, der wir genau gedenken, als Wenzeslao und Ruperto und Alberto und Sigismundo; wann die fürsten und auch regierer der stet habent ein genüegen, wann sie hören sagen von den, die es gesehen haben, und achten nit, ob es beschriben werd. hetten das auch die alten gethan was westen dann wir? wer hat klar gemacht alle ding, von den wir sagen? allein die, die ir tat beschriben haben, als Titus Livius, Crispus Salustius, Plutarchus, Justinus, Trogus Pompejus, Spartianus und ander gar vil. wer west die that der frumen trewen Römer, auch die missethat der zwitrechtigen, hetten die poeten und cronitisten nit das geflöchnet mit beschreibung auß dem fraß aller ding, das ist vergeßenheit? darumb haben die ersüchtigen solchen hohen solt und freiheit gegeben. wir Teutschen verachten das, wann unser groß grobheit versagt uns gedechtnus der künftigen, die es gern für golt lieb hetten. merk das in dieser sach: du findest gar selten einen, der warlich wiß, wie die ketzerei der Hussen in dem künigreich Behaim het ein ursprung und anheben gehabt; dorumb so will ich warlich darvon kürtzlich sagen.

Ist aber not zu dem ersten zu vernemen von dem Wenzeslao, der do ist gewesen ein sun Caroli und zu Nurenberg geboren &c. als wir gesagt haben[1], auß dem wirt klerlich vernomen der von Nurenberg histori und des kaiserlichen hailtumbs, und auch ob ich oder einer, der es baß kan und weiß, der benanten kaiser und dieser stat under in wesen beschreiben will, auch der ketzerei und iren grunt, die zu schwerem fall das behaimisch reich gepracht hat. Behaim ist ein lant das do gehört zu Germania, das ist zu teutscher nation, gegen aufgang der sunnen hat es Merhern und die Slesij, gegen aquilonem oder septentrionem Sachsen, gegen nidergang der Voit lant und Norgee und Bayern, zu mittem tag die Bayern, die an der Thunaw wonent, und Osterreich. also ist das künigreich umbgeben von Teutschen und ist gescheibelt, wiltu aber zwerich dardurch ziehen, so thustu es in dreien tagen. hat in im Prag, in drei tail getailt, Cuthan, Theber, Budnitz, Cadan, Luna, Broda, Budig, Littorenitz, Gretzig, Newenhaus,

1. mechtigisten S^2. *J.* M^3. 2. verlauffendt handt *A.* 3. bedencken S^2. M^3. 6. besch. were *A.* geschriben wer A^2. 7. die wir gemelt haben S^2. M^3. 12. auß dem floß alle ding S^2. flus alle ding M^3. 16. des heiligen Hussen S^2. 23. 'under in' fehlt *H.* 24. 'under — will' fehlt S^2. M^3. nach 'ketzerei' hat *H* in Parenthese: 'nach des babsts meinung und seines anhanngs'. und ire ganng *A. W.* irer gang grunt *M.* ire gaming grunt M^2. W^2. *J.* geming grunt S^3. zu schwerem fal gegen dem babst *H.* 31. Cuthaw *H.* M^3. 32. Livia *J.* Lima M^3. Littorentz *A.* Geetzig M^2. S^3. Gerzig *A.*

1. S. o. Kap. 23.

Newburg, Iglauf und vil ander stet und schloß, die genant werden in schlavonischer, das ist windischer zungen, die sie auch redent[1]. das volk des lands ist trinker, freßer und begert alweg etwas newes anzufahen, sie verpindent sich zusamen an ein zech, dieweil das faß ein tropfen hat; sie seint hinderlistig und unsteet, rauber, nnd sprechen, sie kemen von alter her von Sclaven. zu dem ersten haben sie gehabt weise ratsregirer, die sie erwelten, darnach fürsten, zu dem letzsten under dem ersten kaiser Friderich Barbarossa seind sie durch konig geregirt worden, das sei beschehen nach Cristi gepurt tausent und sechsundachtzig jare[2] ꝛc.

Das sibenundzwainzigst capitel

sagt von Caroli sitten, und wie er seinen sun Wenzeslaum macht zum römischen künig, und von Wirtenberger krieg, und von Wenzeslaus unertigkeit[3].

Carolus wer zu geleichen dem aller herlichsten kaiser, wann er gewart het als wol des römischen reichs und das erhohet het, als er allen fleiß ankeret, wie er das reich zu Behaim hoch brecht. das laß wir fallen. in seinem alter fieng er an anzukeren allen fleiß, daß er seinen sun Wenzeslaum machet zum römischen konig, also daß er wer erwelter römischer kaiser und wurd zu Rom gekrönet. darumb het er vil tag mit den kurfürsten und schlug und keret große weg an. das wolt nie fürgank haben, also lang biß er merket, daß gelt alle sach außrichtet, und daß gelt ein solcher prelat und fürst wer, daß im weltlich und geistlich gehorsam werden, wo es gepeut. also stricket er ein strick auß guldin und versprach ietlichem kurfürsten hundert tausent guldin: der strick zoch die kurfürsten zu dem pret; do er aber prechen het an der zal, do versetzet er in zoll und rent von dem reich und auch etlich stet und schloß[4]. dorumb Pius der babst spricht, daß das sei ein ewiger schlag und nidertruckung des römischen

1. Glauff *M*. *S*. A^2. Igla M^3. 4. verpundent *A*. verpunden sy S^2. 5. raber *A*. S^2. M^2. *W*. S^3. sie koment *A*. 6. Schlaven *W*. M^2. S^3. Schawen *J*. von Schwaben *A*. 14. allerheiligisten *A*. 15. erhebt het *M*. *S*. A^2. 16. 'Carolus — fallen' fehlt M^3. 17. 'wie er das — fleiß' fehlt *A*. *W*. W^2. M^2. S^3. 'anzuk. a. fleiß' fehlt *H*. 19. 'also — gekrönet' fehlt *A*. *W*. W^2. M^2. S^3. 'also das er' (ohne folgendes 'het') *A*. *W*. W^2. M^2. S^3. 20. vil weg S^2. M^3. alle weg *H*. 22 fürst was *A*. *M*. *S*. A^2. *W*. W^2. M^2. S^3. geh. werendt *A*. 23. geburt *A*. *M*. *S*. A^2. gebut M^2. S^3. *J*. gebiertt *W*. 24. ietl. fürsten *A*. 25. geprechen *H*. M^3. 26. 'dorumb: das als' alle Codd. außer *H*. M^3.

1. Vgl. Nier. Chron. III c. 10 u 17.

2. Die hier angeführten böhmischen Städte sind: Kuttenberg, Tabor, Budweis, Kaden, Laun, Deutsch- oder Böhmisch-Brod, Budin, Leitmeritz, Königgrätz, Neuhaus, Nimburg (?), die mährische Stadt Iglau.

3. Vgl. S. 94 u. 95.

4. Vgl. U. Stromer in Städtechron. Bd. I S. 34.

reichs, also daß der adler das haubt nit mer mag aufheben, wann die kurfürsten haben dem adler die allerpesten federn außgezogen, und wann sie erwelent, so setzent sie dem erwelten ein starke mawer für, daß er nit müg ablösen bei dem aid [1]. und das ist ex Enea Silvio genomen und 5 auch auß cronicken; wölstu sprechen, ich schreib zu vil, tilg es abe in den bewerten büchern.

Als nun der groß krieg zwischen den obern reichstetten auf einem und den grafen von Wirtenberg auf dem andern tail gericht was, des ordenung und von gescheft des kaisers sich diese stet underfangen hetten: 10 Ulm, Eßlingen [2], Memmingen, Uberlingen, sant Gallen, Ravensspurg, Lindau, Kempten, Leukirchen, Bibrach, Kaufpeuren, Buchhorn und ander stet solichs kriegs, das laß wir fallen [3] ꝛc. und als nun Wenzeslaus fünf jar alt was ward er erwelt, und als er fünfzehen jar alt was word er zu Aquisgranis, das ist zu Ach, gekrönt. als derselb Wenzeslaus in das 15 reich kam, lebt der vatter Carolus noch acht jar [4]. in allen sachen was er dem vater ungeleich, wann Wenzeslaus was treg und verdroßen zu aller arbeit, nit außrichtig, sach zu und ließ alle sach beschehen, kleins hertzens, unfürsichtig, gedacht nit nach eren, wann an im ward war, das Salomon spricht: hereditas, ad quam a principio festinatur, in fine bene- 20 dictione carebit, das ist: das erb, zu dem an dem anfank wirt geeilt, wirt beraubt an dem ende des segens [5]. er erlanget nie die kron und regiret doch 22 jar.

Anno domini 1379 jar. zu diesen zeiten tet die Pegnitz unaußsprechenlichen großen schaden der stat Nurenberg, wann der fluß was nit ein- 25 gefast, noch mit mauren versorgt, noch mit brucken von felsen gemacht, als nun bei unsern tagen.

Auch do die Behaim sahen, daß ir konig was ein hutzler und ein pirnbratter hinder dem ofen, der all seine rete het mit den köchen, do fin-

1. dem r. reich *M. S. J.* mag haben S^2. aufhaben *A.* auferheben A^2. 4. ablesen *J.* ablasen *A.* ablassen *W.* M^3. umbstoßen *H.* 5. auß den S^2. M^3. 8. 'tail' fehlt *A. M. S.* A^2. S^2. *J.* 9. verfangen *A.* 11. Landaw *A. M. S* u. a. Buchen *M. S.* A^2. *H.* Buchern S^2. 17. gar nichts außrichtig S^2, fehlt M^3. 25. und felsen *A. W.* W^2. M^2. S^3. 26. zu unsern zeitten S^2. 27. hilzer *A.* hutzl A^2. 28. 'pirn' nur *M. S.* A^2. *H.* köchen und kellern *H.*

1. Aen. Sylv. Hist. Boh. cap. 33. Cf. Nier. Chron. II c. 10.

2. Statt Eßlingen ist Isni zu lesen; vgl. Einl S. 20.

3. Graf Eberhard von Württemberg besiegte die genannten schwäbischen Städte bei Altheim am 7. Apr. 1372. Vergl. Städtechron. Bd. I S. 31 u. 32.

4. Wenzel wurde fünfzehen Jahre alt, zwei Jahre vor dem Tode seines Vaters zum römischen König am 16. Juni 1376 erwählt und am 6. Juli desselben Jahres zu Aachen gekrönt.

5. Sprüche Salom. Kap. 20 V. 21.

gen sie all juden und verprenten die und namen iren schatz, und machten, daß meniglich seiner sach wartung name.

Das achtundzwainzigst capitel

sagt, wie Wenzeslaus gefangen ward und darnach abgesetzt und der Husserei anfank[1].

Als gesagt ist, was Wenzeslaus gantz ungeleich dem vater, Carolo, unertig, ein liebhaber des lusts und floch alle arbeit; vil mer het er sorg umb den keler und kuchin dann umb das reich. Sophia sein hausfrawe, geborn von Bayern, was Simon im haus. von seiner leinischen art wegen fingen in die landsherren in Behaim und legten in gefangen sibenzehen wochen, und zu besunderm ungelück dem gantzen reich ließen sie in ledig. er wart zu dem andern mal gefangen durch Sigismundum seinen brueder, der nun konig zu Ungern was, und der befalch in Alberto, desmals herzog zu Osterreich, darnach römischer konig; do er in aber genediglich hielt, da entran er und wart im das reich wider[2]. doch so verendret noch beßert er sein leben nit, sonder nach alter gewonheit was er trunken und voll, und das trieb er mit dem tag auch die nacht.

Also kament die fürsten zusamen und entsetzten in aller wirdigkeit und ampts, und ließent in ein leben füeren, das niemant loben mocht. als er entsetzt ward, do wichen von im die reichstett; doch die fürsten warfent auf und erwelten Rupertum, pfaltzgraff bei Rein, herzog in Bayern[3].

Do kam ein senat und rat zu Nurenberg aber in not, wie sie an schwechung irer eren mochten entledigt werden der verpflichtnus, die sie Wenzeslao gethan hetten. von der sach schreibt also Eneas Silvius: 'Wenzeslaum als ein unertigen und verzagtes hertzens habent die fürsten verworfen von dem reich und an sein stat gesetzt Rupertum den Bayern; zu dem Ruperto seint alle reichstett getretten, außgenomen die von Nurenberg'. hec ille. nun nim war, was stetigkeit ist in einem rat gewesen. fürbaß schreibt Eneas also: 'dieselben Nurenberger, do sie hetten geschwo-

2. wartung war nam *S*². war nam *H*. 'anno domini — name' fehlt *M*³. 4. Husserin *A*. Husserein *M*². *S*³. Hussen *W*. 9. Simon: sie man *A*. 13. konig zu Ost. *A*. *W*. *W*². *M*². *S*³. 15. verendt *S*². verunder *J*. 17. trib er t. und nacht *S*². *H*. *M*³. 19. niemant leben *A*. 22. sie einer schwechung *M*. *S*. *A*² (an = ohne). 23. irer herren *A*.

1. Vergl. Nier. Chron. III c. 18.

2. Die erste Gefangenschaft Wenzel's währte vom 8. Mai bis 1. Aug. 1394; die zweite vom 6. März 1402 bis 11. Nov. 1403. Es war nicht Herzog Albrecht V. von Oesterreich, der nachmalige römische König, sondern Herzog Albrecht IV. (starb 1404), dessen Obhut K. Wenzel von Sigmund übergeben wurde. Vgl. Palacky, Gesch. von Böhmen III, 1 S. 74, 81, 141, 153.

3. Vgl. Städtechron. I, 50.

ren Wenzeslao als auch die andern stett, da forchten sie auf einem tail den heiligen aid und daß sie den nit übertretten, auf dem andern tail des bayerischen kaisers großmechtigkeit. wurden zu rat und schickten ire rats-potten zu Wenzeslao in die stat Prag, die solten begeren, daß sie ledig
5 wurden gezelt des aids und verpflicht, und ob es not beschehe zu entbieten ein schenk auf 20,000 guldin. als der künig Wenzeslaus verhört die begernus der von Nurenberg, antwurt er: die von Nurenberg seint aller gelübt und aid ledig, wann sie mir her in mein keler schickent vier geladen wegen des weins, der zu Bacharat ist gewachsen. denselben wein schetzent
10 die Behaim für den außbündigsten [an] güet. hec rursus ille[1].

Under im, als er fünfzig jar alt was, fieng der Huß seine ketzerei an. under diesen zeiten, als Wenzeslaus brueder Sigismundus kunig zu Ungern was worden, do strit er wider die Türken mit fünfundzweintzig tausent mannen und erschlug dreiundsechtzig tausent Türken und verlor
15 dannocht das felt und darbei zweintzig tausent cristen. Wenzeslaus ward in der Hussen sach verirt und bekumert und starb in apoplexia &c.

So wir aber komen sein an der Hussen sach und gar lützel seint, die ein rechten ursprung wißent, wöll wir ein wenig darvon sagen und also beschließen diese groſe arbeit.

20 ## Das neunundzwainzigst capitel[2]

sagt von der ketzerei Hanns Hussen und dem Wickleff und irem anhank.

Es het kaiser Carolus der viert des namens zu Prag ein ertzbistumb aufgericht und darbei, als gesagt ist, ein hohe schuel, das genent wirt universale studium in allen künsten. dieselb schuel ward durch die Teutschen,
25 der gar vil da warent, geregirt; das litten die Behaim gar ungern und murmelten. nun was einer under den Behaim edel und reich, der het

5. verpflichtung *H*. 8. herein in mein *A*. schencken und sch. *M*. 'schickent' fehlt *S*. A^2. 9. schetzten *A*. setzen *M*. *S*. S^2. M^3. 10. aller bündigsten *A*. *W*. W^2. M^2. S^3. reversus S^2. *H*. 11. seine lere S^2. *H*. M^3. 14. 'und erschlug — Türken' fehlt *A*. *W*. W^2. M^2. S^3. 15. dannocht: darnach *M*. *S*. S^2. *J*. *H*. und bei S^2. M^3. 16. an der ap. S^2. M^3. 21. v. der lere S^2. und maister Huß *A*. M^2. *W*. W^2. S^3. *J*. Wicklauf *M*. *S*. A^2. von Joannis Hussen leer und des Wicklefs leer und irem anhanng, die die papisten ketzerisch schellten *H*. 26. 'edel und reich' fehlt *J*. *H*.

1. Aeneae Sylvii in libris Antonii Panormitae poëtae de dictis et factis Alphonsi regis memorabilibus commentarius. Helmstädt 1700. S. 19. — Ueber den Abfall Nürnbergs von K. Wenzel vgl. Städtechron. I S. 52 ff. u. 192 ff.

2. Vergl. zu Kap. 29—31 Chron. Nier. III c. 19.

gestudiret in Engellant in der stat Oxonia, und doselbs was er kumen
über etlich bücher die der ketzer Wickleff gemacht het, die da genent wer=
den: de universalibus et realibus. die schreib er ab und bracht sie mit
im gen Prag als ein besundern schatz, in dem etlich artickel waren be=
5 griffen wider die priester, auch wider den stand der cristenheit, auch wider
die oberkeit gaistlicher und weltlicher prelaten. dieser maister, der es also
bracht, hieß Putripiscis das ist Faulfisch. dieselben materi tailt er mit
den vorauß, die den Teutschen feint warent. under den was einer, ge=
nant meister Hanns, geboren auß dem dorf Huß (nun ist Huß als vil als
10 ein ganß), und was von armen leuten. man hielt in auf der schuel für
einen listigen und kleprigen laien. do im die bücher Wicklefs warden, do
nam er sie giricklichen an und macht sich zu dem trunken Wenzeslao und
erwarb, daß die Teutschen nider getruckt wurden und verschmecht. die
schworent zusamen und auf einen tag gingen auß Prag zweitausent mai=
15 ster und schüler oder studenten, nach etlichen tagen aber drei tausent, die
zugen gen Leipzigk und richteten da eine hohe schuel auf.

Als nun Johannes Huß sie vertriben het und an widersprechen me=
niglichs die schuel allein regiret, do hilten in die Behaim gar für ein ge=
lerten laien, und do er ein schein eines erbern lebens füert, für einen
20 hailigen man. do ließ er auß seinem munt fallen die gift falscher lere,
die er lang in dem hertzen getragen und außgeprait hette. im wart auch
gelihen ein treffenlich predigampt in der kirchen zu Prag, die man Bet=
lachem nent, do fing er an zu sagen von dem Wickleff, wie der so treffen=
lich und wol geschriben het. dem warden balt etlich pfaffen anhangen
25 und in loben gegen dem volk, vorauß die, die groß schult schuldig waren,
oder die solich sach begangen hetten, daß sie nit trawenten vor irem bi=
schoff zu beleiben; die hetten eine hoffnung: neme diese lere über hant, so
wolten sie sich wol enthalten. zu den geselten sich etlich, die gar wol ge=
lert waren und doch kein gotsgab oder pfrünt hetten, dieselben nieden auch
30 die, die große pfrünt hetten, hoften, ire sach wurden peßer, wenn sie
möchten den mechtigen ein widerpartei zurichten. es schreibent auch etlich,

1. Onoxia *A.* — under den Beh. — Oxonia: unter den Behamen von Oxonia auß England burtig, ain reicher und edler doctor, der heth gestudirt in Engeland in der stat Oxonia S^2. M^3. 2. 'ketzer' fehlt S^2. *H.* M^3. Wyckelß *J.* 6. auch wider — prelaten: auch wider den stand der geistlichen oberkeit und prelaten S^2. M^3. wider die pfaffen und wider die ober=keit der geistlichen prelaten *H.* 11. lustigen und wolberedten S^2. *H.* M^3. 12. macht sie *M.* S^2. 13. versucht *A.* 20. 'das gift' alle außer M^2. S^3. 21. 'do ließ — hette' fehlt S^2. *H.* M^3. 24. anhangendt *M.* 28. 'vorauß — enthalten' fehlt S^2. *H.* M^3. 29. nei=deten an die M^2. S^3. neidetten die S^2. M^3. 30. 'dieselben — hetten' fehlt *A.* *W.* W^2. *J.* 31. 'hoften — zurichten' fehlt M^3. dieselben — zurichten: predigten und leerten wider sie, also wardt unter den mechtigen parthey.

daß die künigin habs mit in gehalten, die weit über den man was, der allein zu haus auf dem lotterbet schnauffet und spaciret etwan in den keler und in die kuchen. es erplendet auch der gaistlichen gar vil der neid und auch der weltlichen die geitigkeit, daß sie mit gesehenden augen nit sahen, und das sie wol verstunden nit wolten versteen, und silent in wort, darin sie got schendeten. und wiewol sie villeicht wider etlich ungelerte und die eins schentlichen lebens waren ursach hetten nach zu reden, so wickelten sie doch darein auch die gelerten und frumen und als die hunt ballen sie wider alle priesterschaft, wurden zu rat, sie wolten Waldenser sect und fürnemen halten, leren und predigen, die diese artickel, als hernach kumen, auf in hielten.

Das dreißigst capitel

sagt und erzelt die artickel die do predigen und halten die Hussen wider die hailigen cristenheit.

Die Hussen, genant von meister Hanns Hussen auß dem dorf Huß, das ist von der ganß, die da seind in dem konigreich Behaim, halten diese artickel.

1. Der babst ist ein bischoff als ein ander bischoff über sein bistumb und nit weiter.

2. Ein priester ist in allem gewalt als der ander und under in kein underschaid; welcher priester peßer ist weder der ander, das ligt nit an der prelatur sonder an der hailigkeit des lebens.

3. Wann ein seele schaidet von dieser welt so hat sie allein zwen wege: sie fert zu hant gein himel oder schnell gein helle 2c. das man aber

1. über in was S^2. 3. 'die weit — kuchen' fehlt *H.* M^3. 5. nit sehen wolten die recht warheit S^2. M^3. das sie nit wol *M. S.* A^2. 6. 'und das — schendeten' fehlt S^2. M^3. es erplendet — schendeten: es war auch etwa ursach der geistlichen neid und haß, ir hoffart und grosser geitz, das sie versteen solten das wolten sie nit versteen *H.* 7. und wiewol sie ursach villeicht hetten wider etlich ('etlich' fehlt *M. S.* A^2.) ungelert v. d. e. sch. l. waren ursach nach zu reden *A. M. S.* A^2. *J. W.* W^2. M^2. S^3. 9. peulten *M. S.* A^2. 10. lernen *A. J. W.* u. a. 11. kumpt *A.* auf sich halten *M. S.* und wiewol — hielten: es was auch wol ursach vil ettlicher ungelerter geistlichen, die ains schandtlichen bubischen leben waren das man die pillich straffet. sy waren auch zu rat, wolten Waldenser sect halten und predigen, die disse artickel als hernach kumb auf in hielten S^2. M^3. hetten auch ursach wider etlich ungelert und die gar eins schenntlichen lebens waren. also musten die schuldigen mit den unschuldigen geen. leretten dann etlich artickel, wie dann yezt hernachvolgen wird im nechsten capitel *H.* 13. predigten und hielten S^2. A^2. 14. wider die romisch kirchen S^2. erzelt die artickel die Joannes Huß und seine mithelffer predigten *H.* 15. 'genant — ganß' fehlt M^3. 'das ist — ganß' fehlt *H.* 21. dann der ander *M. S.* A^2. *H.* 24. sie fiert S^2.

sagt von dem fegfewer ꝛc. es sei kein fegfewer, sonder die geitigkeit der pfaffen hab es erdacht, und sei verloren ding, daß man für die toten bit.

4. Man sol abthon alle pildnus, es sei in gottes ere oder der reinen junkfrawen Maria oder der hailigen ꝛc.

5. Daß man die kerzen, aschen, palmen und das weichwaßer und saltz, auch die tauf und ander ding segen, sei ein gelechterlicher spot.

6. Die pettelörden und münich hab der teufel erdacht und gefunden.

7. Es sollen alle priester arm sein und nichts haben dann das almusen.

8. Wellicher predigen welle, dem sei es erlaubt, er sei lai oder priester.

9. Man sol keine sach leiden in der cristenheit, es sei frawenheuser, es sei spil, es sei wucher oder was das ist, dorumb, daß größers übel vermitten beleib.

10. Welcher in todsünden sei, der mug weder gaistlicher richter noch weltlicher sein, und sei aller freiheit beraubt und niemant soll im gehorsam sein.

11. Die firmung und auch der letzt tauf oder die ölung sein nit zu zelen under den sacramenten.

12. Es sei ein ursach zu liegen, daß die menschen peichten dem priester in sein ore.

13. Es sei genunk, daß ein ietlicher mensch in seinem hertzen gat verjehe.

14. Man sol allein den tauf auß lauterm waßer nemen on den kresem oder hailigen ölung.

15. Daß man die leut in kirchhöff begrab sei nichts nutz, die pfaffen haben es erdacht von gewins wegen.

16. Es gelt gleich, wo die körper zugedeckt werden.

17. Das genemst und gröst gestift und gotshaus, darin got sol angebet werden und die toten begraben, sei die welt; die aber kirchen bawen

3. 'reinen' fehlt S^2. M^3. 5. kirtzen *M*. *S*. achsten *W*. 6 waßer holcz salcz S^2. M^3. 13. groß übel *A*. 17. 'und niemant — sein' fehlt S^2. M^3. 18. 'der letzt tauf oder' fehlt S^2. *H*. M^3. 20. zu legen *A*. es sey anursach zu leiden S^2. M^3. 23. g. beken und verjeche S^2. 'got' fehlt *W*. W^2. M^2. M^3. S^3. 30. darin — welt: darin g. s. a. w. sey das hertz des menschen S^2. M^3.

und klöster und capellen oder betheuser, wöllent die götlichen majestat in einen winkel zwingen, als sam sie nit an allen stetten geleich mug genedig sein.

18. Die zirlichen wat, messgewant, altartüecher, cappen, tebich, corperal, kelich, patenen, rauchfaß sei unnutz und verlorn kost.

19. Ein priester mug alle stunt an allen stetten consecrieren das hailig wirdig sacrament, und zu hant den geben, die es begerent.

20. Es bedurf auch der priester nit mer sprechen dann die wort, daran die kraft des sacraments ligt.

21. Es solt niemant weder die junkfrawen Mariam, noch engel, noch keinen hailigen anrüefen, wann sie mugent niemant helfen.

22. Es sei ein verlorne zeit, daß man die siben tagzeit sing oder sprech.

23. Man sol kein tag on arbeit sein dann den suntag allein, und alle tag, die den hailigen zu gezogen werden, hinwerfen.

24. Welcher die tag fast, die die kirchen aufgesetzt hat, der verdien nichts.

Zu dem aller letzsten do diese artickel nun gewurzelt hetten, do wart erst eingeleit der artickel, daß man das hochwirdig sacrament solt geben den laien under baiden gestalten prots und weins, und predigten, das het einen grunt im hailigen ewangelio, und sprachen, die römisch kirch und die gantz cristenheit wer unwißent und nit gelert, daß sie es nit tet, oder aber so neidisch, daß sie es nit wolt thun.

Und sovil vom ursprung dieser materi, die das reich zu Behaim nider getruckt hat.

2. w. speren S^2. M^3. als sey sie nit an allen orten genedig S^2. M^3. als sein sie nit *A*. 3. korpappen S^2. 'kappen' fehlt *M. S.* M^3. 11. die siben: dieselben *A*. 14. tag: clag *A*. 15. die römisch kirchen *M. S.* A^2. die der bapst S^2. *H.* M^3. 17. da d. a. gelert und gehalten S^2. *H*. 18. eingelegt *A. W.* W^2. M^2. S^3. eingeleibt S^2. M^3. da kam er zum letzten und legt den haubt artickel *H*. 21. 'nit' fehlt *A*. 24. 'und sovil — hat' fehlt *H*. Dagegen schließt *H*. das Kap.: Diese artickel haben gelert und gepredigt Johann Huß, Hieronymus von Prag, darumb sie überwunden von dem babst und den bischoff zu Costnitz (als ketzer) verbrendt seind worden.

Das einunddreißigst capitel

sagt, was großen schadens die keher tetten an kirchen ꝛc. und wie Huß verprent wart und das künigreich zu Beheim verderbt.

Fragstu, ob auch die vernünftigen prelaten, geistliche, auch die hochweisen, strengen, erbern ritter, knecht und ratgeben do anhangten solcher pfinniger lere, wiß die antwurt also: dulcis est panis Cristi et prebet delicias regibus, mit got ißet man gern und sein prot ist süeß und die fürsten habent lust doran[1]. wann die großmechtigkeit der priesterschaft und die groß meng der clöster, die Carolus und Johannes sein vatter hetten in dem reich zu Behaim gestift, was denselben ein dorn in den augen, die da hoffnung hetten, wo Huß sein sach volstrecket, so wolten sie es als besitzen; das golt aber und das silber, das in den kirchen was und in der priester gewalt, an dem hailtumb und kelichen ꝛc. machet dem populo Gomorre ein belangen, darüber sackman zu machen ꝛc. ein rat zu Prag und die metzger und etlich frum burger wolten die straffen, die ursach waren gewesen des auflaufs und des raubs, do fielen sie gar genau alle in den tot.

Under diesem tumult do het kaiser Sigmund, der nach im dem Wenzeslao erwelt was worden, als zu sagen wer, das concili zu Costnitz gesamelt: dorein ward Hans Huß gefordert, do überwunden, und do er verstockt was, wart er verprent, desgleichen darnach sein nachvolgender ketzermeister Jeronimus. und also warden große mechtige clöster und gestift und hochwirdig kirchen zerprochen und was den zugehört erlaubt allen den, die es mochten behaupten, alle geistlich ordenung ward abgethan und ward das lant zu Behaim begabt mit mer martern dann kein lant nie ist begabt worden, so vil warden ermordt umb cristenlichen glauben. also großen freien mutwillen triben die verlornen teuflischen kint; wann ee das beschach da het Behaimlant kirchen und gotsheuser, die gen himel

2. die Beham thetten *H.* der heilig Johann Huß S^2. 4. ob auch die grossen geitzigen geistlichen prelaten S^2. M^3. 'vernünftigen' fehlt *H.* 6. solcher widerspenstiger lere *H.* dieser lere S^2. M^3. 7. ist man *M. S.* A^2. issent man *W.* eset man *J.* 8. darvon und doran *M.* 10. ein thurm *M.* ein thurnn *S.* ein thor S^2. *J.*. 14. dem volck S^2. *H.* M^3. verlangen *M. S.* A^2. 19. 'dem W.' nur *H.* M^3. 21. do überw. — verprent: und nit mit schrifft uberwunden sunder mit grossem gewalt unrecht verdambt und verprent S^2. M^3. da er sich von seiner leer nit wolt lassen tringen und darauff verharret, dann ime mit heiliger scrifft nit widersprochen ward, da ward er verprent *H.* 22. desgleich darnach sein nachvolger, die sie ketzer ketzermaister wentten als Jeronimus S^2. und desgleichen sein anhang und nachvolger die sich ketzermaister nenneten alls Jeron. M^3. darnach sein nachvolger (ketzer) Hieronymus von Prag *H.* 23. 'den', nämlich den Kirchen. 24. 'und was — behaupten' fehlt *H.* 27. 'nie ist — kint' fehlt S^2. 'dann kein — kint' fehlt *H.* 28. wann — kirchen: Beheim was begabt mit grossen ꝛc. *H.*

1. Cf. Gen. 49, 20.

aufreichten, mit weiten, langen, praiten gewelben, wunderlich anzusehen und ungelaublich hoch gesetzt altar und besetzt mit hailtumb, das mit golt und silber schwerlich gezirt was, priesterlich ornament mit edelgestain und per-
lein durchsetzt, alle zir der tempel köstlich, die fenster hoch und licht gar
5 mit köstlichem glaswerk und kluger meisterschaft gemacht.

In solcher trüebsal schicket Wenzeslaus stetig potschaft zu seinem brueder Sigmunt, konig zu Hungern, und do er sein mit großen angsten wartet, da traf in das gefreß paralysis, do er fünfundfünfzig jar alt was, do starb er an dem achten tag darnach und wart schentlich und nit
10 mit zimlicher ere begraben[1]. zu hant wurden die übrigen clöster und kirchen zerrißen. —

Sollichs ist not zu wißen den, die weiter von dem kaiserlichen hailtumb und von der Hussen fart und von Ruperto, auch Sigismundo, auch Alberto und auch unserm Friderico wöllent wißen oder schreiben. wir
15 haben dieses auß gezogen mit großer arbeit und schwendung unsers leibs und verzerung der zeit[2], wölle got fruchtparlich! niemants gunst noch neid angesehen.

Ein beschließung.

Zu dem letzsten setz ich das zu merken, daß vil treffenlich stuck noch
20 hervornen sint, die under den nechsten vier kaisern zu Nurenberg beschehen sint, das ist under Ruprecht und kaiser Sigmunt, Alberto von Osterreich und unserm nun regirenden kaiser Friderich, und gar treffenlich sach, die diese stat angelangt haben; auch von etlichen stiftungen, großen almusen, pfrünten und auch von gebewen, besonder auch von dem

5. 'wann ee — gemacht' in *S*². *H*. *M*³ kürzer, doch im wesentlichen dasselbe. 8. gefreiß *A*. da fraß in das paral. *S*². *M*³. 10. grosser er *S*². *H*. *M*³. 11. zerbrochen und zerrissen *M*. *S*. *A*². 15. schwindung *S*². fehlt *H*. *M*³. 16. oder neid *M*. *S*. *A*². 18. Ein beschl. dieses buchs oder aller vorgesagter capitel Nurenberger cronicken *M*. 20. herfur nem *J*. 22. nun regiereten *S*². reygyertten *J*. 'nun' fehlt *M*. *S*. *A*². 23. stifften *A*. 24. pfreunten *S*².

1. Wenzel starb, 16. Aug. 1419, 58 Jahre alt; den Titel eines Königs von Böhmen hatte er 55 Jahre lang geführt. Aen. Sylv., der für die ganze Ausführung über die böhmischen Verhältnisse insbesondere von Kap. 26 an M.'s Quelle ist, sagt: 'cum regnasset annis quinque et quinquaginta' (Hist. Bohem. cap. 37), womit die Dauer seiner Regierung in Böhmen angegeben ist.

2. 'Expolitus non sine debita refusione laborum finitur' sagt M. auch von seinem Index monasterii SS. Udalr. et Afrae. Cf. Plac. Braun, Notitia historico-litteraria de cod. manuscr. in bibl. — monasterii — ad SS. Udalr. et Afram Vol. III. p. 52.

kaiserlichen hochwirdigen hailtumb ein besonder tractetlein, wo und wie es von alter nach des großen Constantini zeit gewesen ist.

Das alles ich fallen laß, wann mich bedunkt, ich hab meinem tail genunk gethan, solliches, das gesagt ist, so weit zu suchen und in ein büch-
5 lein in latein zu bringen und darnach durch mich selbs geteutscht und mit meiner hant zu dem viertenmal abgeschriben.

Also leit ich hie mein schifflein an das gestat.

2. 'besunder auch — gewesen ist' fehlt *S*[2]. 'auch von etlichen — gewesen ist' fehlt *S*[3]. *M*[3]. 4. Mit 'gesagt ist' schließt *M*[3]. 5. zu latein *M*. *S*. *A*[2]. 6. Nach 'hant' hat *H* in Parenthese (diß ist aber hernachgemeltenns handschrifft). 'zum viertenmal' fehlt *H*. abschreiben *M*. 'und in ein büchlein — abgeschriben' fehlt *S*[2]. 7. schiepfflein *A*.

Anhang.

I. Nieronbergensis cronica oder der lateinische Text des Meisterlin.

II. Eine deutsche Weltchronik.

I.

Der lateinische Text des Meisterlin.

Für die Ausgabe des lateinischen Textes von Meisterlin's Nürnberger Chronik lag uns nicht das Original, wohl aber drei sehr frühe
5 Abschriften vor. Diese gehören theils dem Ende des 15., theils dem Anfange des 16. Jahrhunderts an und bieten eine im ganzen correcte Ueberlieferung des Textes.

M. K. Hof- und Staatsbibliothek zu München. Cod. lat. No. 472. Schedel. Papierhdschr. aus dem Ende des 15. Jahrh. 4°. Lederband.
10 Bl. 3—91 nach der ursprünglichen Foliirung, welche wir beibehalten. Nach einem Blatt, auf dessen Rückseite das Nürnberger Stadtwappen, der halbgetheilte Adler, gemalt ist, folgt auf Bl. 3—8 das Inhaltsregister der Meisterlin'schen lateinischen Chronik von Nürnberg d. h. die Ueberschriften und die Anfangsworte ihrer einzelnen Kapitel. Bl. 12ᵃ
15 giebt den Titel an: Historia Nůrembergensis cum addicionibus. Auf der Rückseite des nun folgenden bei der ursprünglichen Blätterzählung nicht mitgezählten Blattes sehen wir mehrere gedruckte Wappen. Ein neuer Titel der Chronik findet sich sodann auf Blatt 13ᵃ: Nieronbergensis cronica 1488; auf Blatt 13ᵇ lesen wir die Worte: Incipit
20 prefatio in historiam Nieronbergensium, in qua apologetice se auctor excusat'. Mit Bl. 14ᵃ beginnt die Vorrede: 'Apologia in opus sequens' ꝛc. und Kap. 1 mit Bl. 15ᵃ. Dem Schlusse der Chronik Bl. 91ᵇ sind noch die Worte angefügt, mit welchen Meisterlin sein Werk dem Losunger Ruprecht Haller empfiehlt: 'Sigismundi tui Meisterlyn
25 — que in Christo valeat'. Das Datum 15. März 1488 kann den Tag bezeichnen, an welchem unser Chronist obige Worte an Ruprecht Haller schrieb, denn die Chronik war um diese Zeit schon vollendet (vgl. Einl. S. 9) oder den Tag, an welchem die Abschrift fertig wurde. Unter dem Datum stehen die zwei Buchstaben H. S. (= Hartmann Schedel).

Durch die ganze Abschrift ziehen sich Correcturen hin, die von derselben Hand wie jene gemacht, aber durch blassere Tinte leicht erkennbar sind. Meist beziehen sie sich nur auf die Form, wollen durch grammatikalische Aenderungen die Construction erleichtern, ein richtiges Verständ-
5 niß herbeiführen. Da sie nichts als eine — gar häufig ungeschickte und unglückliche — Ueberarbeitung des Meisterlin'schen Textes darstellen, so konnte ihnen ihre Stelle nur unter den Varianten angewiesen werden[1].

Die Sätze am Ende der Chronik: 'Que posteris oblectacioni — se rebus prestiterit fortuna', sowie die von M. an Ruprecht Haller
10 gerichteten Worte sind erst nachträglich und zwar ebenfalls von dem Corrector hinzugefügt worden. Der corrigirte Text beginnt mit dem dritten Theil eine neue Kapitelzählung, während der nichtcorrigirte in Uebereinstimmung mit den übrigen Handschriften durch den zweiten und dritten Theil die Kapitelzahl ununterbrochen fortlaufen läßt.

15 A. Kön. Archivconserv. zu Nürnberg Nr. 922 der histor. Msc. Papierhdschr. aus dem Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrh. 4°. Pergamentumschlag. Sehr zierlich und reinlich geschrieben. Nach zwei leeren Blättern beginnt die Chronik, ohne daß ein Titel derselben angegeben wäre, sofort mit der Vorrede: 'Incipit prefacio in historiam
20 Nurenbergensium. Omne studium quantumcunque' rc. und schließt wie die nicht corrigirte Hdschr. M. mit den Worten: 'Et tantum de Hussitarum sufficiat origine presentibus inserta'. — In eigenthümlicher Weise bezeichnete sich der Besitzer der Hdschr., indem er auf den Rand von mehreren auf einander folgenden Blättern von seinem Namen und
25 einigen sich daran anschließenden Worten stets auf je Ein Blatt Eine Silbe schrieb. Der Name wurde fortradirt, die noch erhaltenen auf Bl. 7—20 vertheilten Worte lauten: 'Ist das püchlain. wer das fin̄dt, der soll im̄s wyder geben'. — Die Schrift des Besitzers ist eine andere als die des Abschreibers. Fehler des letzteren sind mit rother und schwarzer
30 Tinte von verschiedenen Händen aus dem 16—18. Jahrh. corrigirt worden, von welchen auch hie und da ein kleiner Zusatz oder eine Bemerkung am Rande herrührt.

S. Scheurl'sche Bibliothek zu Nürnberg. Sammelband mit dem Zeichen L, Papierhdschr. aus dem Anfang des 16. Jahrh., fol. Holz-
35 einband. Meisterlin's Chronik fängt auf Bl. 142ª an[2]. Mit den Worten: 'Sufficiat origine presentibus inserta' schließt auf Bl. 217ᵇ die

1. Sowohl die Abschrift als die Correcturen und Zusätze rühren ohne Zweifel von Hartmann Schedel selbst her.

2. Da der Band nicht richtig gebunden ist, konnte die ursprüngliche Zählung der Blätter nicht beibehalten werden.

Abschrift, die nicht sehr leserlich und wenig gefällig ist. Von der Hand Christoph Scheurl's ist der Schluß: 'Que posteris oblectacioni — prestiterit fortuna', dann die Empfehlung der Chronik an Ruprecht Haller, ein Brief M.'s an Hartmann Schedel (Beil. I Nr. 5) und end-
5 lich die Quittung des Chronisten über die vom Rath erhaltene Belohnung (Beil. I Nr. 8) angefügt.

Eine genauere Vergleichung dieser drei ältesten Handschriften ergiebt, daß die Archivhandschrift (A) und die Scheurl'sche (S) im Wesentlichen übereinstimmen. Dagegen erscheint die Schedel'sche (M), welche
10 vielfache Abweichungen von beiden darbietet, als selbständig und ist unzweifelhaft dem Original entnommen, das M. selbst an Hartmann Schedel übersandte (Vgl. Beil. I). Bei diesem Stande der Handschriften legten wir M unserem Texte zu Grunde. Die Correcturen in M fanden neben den verschiedenen Lesarten von A und S, doch mit Uebergehung
15 zahlreicher Schreibfehler, unter den Varianten ihre Stelle. Auch die offenbaren Schreibfehler von M wurden aus dem Text entfernt und unter die Varianten gesetzt.

Von keiner Bedeutung für die Herstellung des richtigen Textes erwiesen sich andere einer späteren Zeit angehörige Handschriften der Chro-
20 nik, so eine im germanischen Museum zu Nürnberg aufbewahrte Papierhandschrift aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. C. 3994 fol., ferner eine Papierhdschr. des 18. Jahrh. im K. Archivconservat. zu Nürnberg Cod. 59 fol. und endlich eine ebenfalls dem 18. Jahrh. angehörige Papierhandschr. der Nürnberger Stadtbibliothek Solger
25 No. 44 fol.

Auf zwei in dem ungarischen Nationalmuseum zu Pest befindliche Handschriften des lateinischen M. (Cod. lat. fol. No. 1281 u. 1282) hat Dr. v. Kern in den Nachrichten der histor. Commission Jahrg. 3 Stück 4 S. 137 aufmerksam gemacht.

30 Die Handschrift, nach welcher Ludewig seine Ausgabe des lateinischen M. (Reliqu. manuscr. VIII, p. 1—149) veranstaltete[1], ist wahrscheinlich die im Auctionskatalog der Bibliothek Ludewig's (Cat. libr. Jo. Petri de Ludewig Halae 1745) S. 135 unter Nr. 649 aufgeführte: Sig. Meist. exaratio, r. g. inclutae civ. Neuronb.
35 1480 fol. Fast jedes Blatt dieses Abdrucks zeigt, wie incorrect, nicht selten geradezu unbrauchbar der Text in dieser Redaction ist, daher wir unterlassen, auf einzelne Mißverständnisse, Fehler oder Lücken in denselben hinzuweisen. Dr. **Kerler.**

1. S. Einl. S. 9.

[14a] Nieronbergensis cronica.

Incipit prefatio in historiam Nieronbergensium in qua apologetice se auctor excusat.

Jesus Christus.

5 Apologia in opus sequens auctoris in qua emulis suis respondet et cur hoc opus aggressus sit.

Omne studium quantumcunque diligenti conatu elaboratum sive in privatis seu in publicis rebus calumpnie tamen subiacet. mortalium 10 enim intellectus in tantum sibi arrogat, ut nec divinis nec humanis parcat. quid igitur ego homuncio in hiis rebus privilegium quero et a communi lege exemptionis titulum? num preteritus labor caruit maligno interprete? emulorum enim meorum est tanta perfidia, ut in quibusdam locis, ubi probatissimorum posui sentencias et verba ora- 15 torum, Ciceronis videlicet ac Victorini, non veriti sint manus apponere emendareque. licet id etiam videre, ubi ex probatis cronicis aliqua recepi; ubi apposuerunt talia verba. 'illud est falsum, nolite ita scribere!', et ubi 'urbem' posui, correxerunt, quod nomine 'urbis' Roma non Nieromberga comprehenderetur. ignari prorsus! nam et Virgilius 20 urbem statuit, dum de Cartagine loqueretur. mihi quoque ignavi presumpcionem [14b] imputant. heu! nusquam vita nostra sine invidia fuit. a dextris et a sinistris in me invidi canes latrant. non tamen sum solus; nulli enim parcere norunt, nisi desidiosis. id tamen glorie assecuti sunt, ut multi ab eis dissenciant eorumque garrulitatem sper- 25 nant. mihi tamen hunc laborem fecerunt, ut rursus in diversis et antiquis monasteriis quererem rerum veritatem rursusque in ordinem redigerem non presumptione, non elatione, non adulatione, ut garriunt, sed instantissimis precibus ac impulsu incliti senatus coactus, presertim providi ac emeriti proconsulis Ruperti Hallers collegeque sui Ni-

3. 'in qua — excusat' fehlt *S*. 7. 'apologia — sit' fehlt *A*; in kleinerer Schrift nachträglich eingetragen *S*. 9. prefatis, am Rand corr. in privatis *A*. prefatis *S*. in fehlt *A*. *S*. 15. et *A*. *S*. 25. spernunt *A*. *S*.

colai Gross, quibus et opusculum consecro sperans, quod eorum
auxilio a dentibus invidorum defensetur. nolo tamen, ut mihi religionis
titulus obiciatur, quasi statui meo historiam texere non conveniat.
multi hoc monastici fecerunt, quos sancta dei ecclesia approbavit.
5 plura in emulos meos dicerem, nisi me auctoritas senatus prohiberet
ac spernendos iudicaret. accipite itaque providissimi consules ac patres
conscripti per totam Germaniam conspicui historiam hanc iam en! altera vice emendatam et ex multis cronicis collectam, quas nuper rursus
in diversis [15a] locis diligenter inspexi! erit enim, ut spero, futuris
10 grata, auctrix prudencie, vite magistra, speculum virtutum, futurorum doctrina[1]. arbitror enim, pulchrum fore utileque vestre reipublice,
si posteri priorum facta sectentur eamque rem publicam quibus parta
est virtutibus tueantur. 'honos alit artes cunctique ad studia gloria
concitantur' ait Tullius[2]; latent ea, que improbantur. hoc profecto
15 erit in iuvenibus, dum priscos multis experienciis preditos ante oculos
ponunt, vicia fugient, virtutes colent, pacem amplectentur, domi forisque pace et bello clari evadent. itaque ordinem aggrediamur nugisque postpositis, quia non fabulam, [sed] veritatem, quam in historia
querere racio dictat, semper sectamur, rem gratam facturi hiis, qui
20 famam, honorem, utilitatem patrie amplectuntur, et auctoritate subnixam, ut claret hiis, qui auctorum scripta non ignorant.

Explicit prologus.

I.

Cap. 1. De Octaviano Augusto et de duobus adoptivis filiis eius 25 Druso Nerone et Tiberio Nerone et subiugatione Germanie et Rhetie et ibidem gestis per eos.

[f. 15b] Romanum imperium resque publica urbis turbata fuit sevissime per C. Julium Cesarem, qui primus monarchiam arripuit,
contraque senatum Germanos Gallosque duxit, eundemque una cum
30 Pompeio expulit ac civili bello stravit, erarium etiam pro suo libitu
militibus distribuit, cuius regimen quasi preludium fuit imperii Romani. de hoc plenius A. Lucanus Plutarchusque et alii. acta sunt hec
anno quadragesimo octavo ante Christi benedicti filii dei nativitatem,
a mundi vero principio quinquies mille et centum quinquaginta quatuor. quo in senatu interfecto, rursus per civile bellum gestum cum

1. collegeque sui Nicolai Gros wieder gestrichen und quibus in cui corr. *M.* eius corr. aus eorum *M.* 6. accipite igitur itaque — igitur durchstrichen *M.* igitur itaque *A.* 18. sed über der Linie *M.* fehlt *A. S.* 19. sect. corr. aus sectantes *M.* sectantes *A. S.* 21. subnixam facientes über der Linie *A.* 24. de fehlt *A. S.* 29. duxit in exercitum am Rand *M.* eundemque senatum über der Linie *M.* 31. cum *A. S.* 33. dei filii *A. S.* 35. gestum et tandem über der Linie *M.*

1. Cf. Aen. Sylv. Historia Friderici III (Helmstad. 1700) p. 4.

2. Cic. Tusc. I, 2, 4.

Antonio et Ptolomeo ac Cleopatra in Egipto succedit Octavianus, post Augustus dictus, qui quendam senatorem dictum Tiberium de inclita familia Neronum (de qua familia multa scribit Suetonius T. in principio tercii libri de vita cesarum[1] et F. Horacius in odis[2]), eundem
5 dico Tiberium: coegit abdicare uxorem suam Liviam, cum qua iam duos filios genuerat Drusum Neronem et Tiberium Claudium Neronem. post mox repudium a viro accepit, Octavianus eam duxit, et ex ea aliquos liberos procreavit, qui omnes preter filias defuncti sunt; unde prefatos duos filios Neronum de [16ᵃ] familia transtulit in stirpem
10 Cesaream eosque adoptavit et non ut vitricus, sed ut verus pater dilexit ac ad honores promovit. Gallia, que nunc Francia occidentalis dicitur, subacta erat a Julio Cesare. porro circa Rhenum, ubi modo inclite sunt civitates, tunc Galli habitabant, sed necdum subacti nec in provinciam redacti erant. illuc igitur misit Octavianus Mecenatem
15 Agrippam, qui Sicambros modo Flandrenses subegit, Agrippinam etiam fundavit, illamque voluit esse coloniam Romanorum militum, quod nomen eidem civitati nunc versum est in proprium; porro Drusum Neronem inclitum et virtuosum principem ad gentes, que Rhodanum ac Rhenum incolunt, qui Drusillacum a nomine suo Mogun-
20 tiamque a Mogano fluvio dictam erexit in emulacionemque Metis Nemetem, que modo a fluvio Spira dicitur Spira. Treveris[que] tunc maximam partem Gallie sub se habebat, per Julium prius subacta fuit. de qua Lucanus:

'Tu quoque letata es converti prelia Trevir'[3].

25 Postque multa prelia et gesta Maguncie peste infectus periit, et iuxta urbem pirammide insigni constructa sepultus in modum pire hodieque cernitur iuxta sancti Albani ecclesiam, obque huius sui conditoris [16ᵇ] necem ab initio Moguntia nequam dicitur. scribunt de hoc lacius Valerius Maximus in 'de notabilibus dictis et factis antiquo-
30 rum' et T. Suetonius in secundo et tercio libro 'de vita cesarum' et clare in Gallica historia in libro primo[4]. mox illo defuncto misit Augustus alium filium Claudium Tiberium Neronem ad Germaniam, qui Boios, qui post Baioarii, Pannonos superiores, qui modo Australes, aggressus domuit regemque Noricorum debellavit, et Tiberiam,
35 Quadratam, Ymbripolim, Hyaspolim, Germansheim, Regnipolim, que nomina omnia deleta, modo Ratispona dicitur, construxit, et a suo nomine appellavit[5]. pars illa trans Danubium tunc Norica dicebatur, Bavaria vero ultra Danubium, ut quidam dicunt, erat a gente Avarorum adiecta litera b dicta. voluit vero, eam civitatem esse colo-

4. F. fehlt *A. S.* 5. eundem — Tiberium fehlt *A. S.* 7. mox ut a *M.* 21. Treveris que über der Linie *M.* 22. potestatem *S.* 27, que fehlt *A.* 28. conditoris sui *A. S.* 30. libris *S.* 31. clarissime *A*; wie es scheint, auch die Vorlage von *S.* 34. et fehlt *A.* 36. que hiis nominibus omnibus deletis modo — *A. S.* 39. Ratisponam corr. aus eam *M.*

1. Sueton III Tiber. I sq.
2. Od. IV, 4 und 14.
3. Phars. I, 441.
4. Vgl. S. 38 Anm. 5.
5. Cf. Andr. Presb. Chron. de princ. terrae Bavar. ed. Schilter p. 4.

niam Bavarie, sicut Augustam, olim Zizarim dictam a dea Cerere, Vindelicam post frater, eius Drusus erexerat in coloniam Suevorum et Agrippinam coloniam Gallorum. in talibus enim locabantur emeriti senes milites, ut eas custodirent presidioque firmato provincie in fide
5 tenerentur et sub tributo. credo satis iam illo anno per me responsum ac probatum esse emulis meis, qui non erubuerunt publice dicere, illos terminos 'Nero' [17a] et 'colonia' fore nomina propria. videant prefatos ac alios auctores presertim cronicam Eusebii! porro anno ante nativitatem domini vigesimo hibernavit Tiberius in Rhetia in loco,
10 ubi modo Nerolingen, et sicut a Tiberio Tiberiam ita hoc oppidum a cognomine nominavit Nerolingen. mos enim erat Romanorum, in quo loco hibernas facerent, fossam aggeremque eicerent vallo circumdantes exercitum, ibidemque tempore estivo pro exercitu alimenta reponerent; unde post eorum discessum de facili oppida construebantur. ex
15 prefato loco gessit Rheticum Vindelicumque bellum[1]. Vindelicia est provincia iuxta Ptolomeum et Solinum ab alpibus iuxta Licum fluvium descendens versus Baioariam. scribit de hiis Gallica historia, Suetonius, Lucanus, Valerius, Horacius in odis presertim in illa, que incipit: 'que cura patrum'[2], Lucanus, Strabo, Plinius, Cornelius, Eneas
20 Silvius, Marlianus super commentarios Cesaris. victis denique barbaris quadraginta milia Suevorum cum uxoribus et liberis traducti sunt ad littora Rheni, eadem ut tuerentur, prout hodie linguagium eorundem circa Spiram testatur[3].

Cap. 2. De barbaris conspirantibus contra Romanum imperium
25 et nomine istius civitatis et opinionibus et qua de causa et tempore fundata.

[17b] Victis barbaris Tiberius triumphum insignem egit. post cum Pannonia, quam modo Hunorum gens possidet et Hungaria dicitur, multeque alie gentes ex Yllirico et Messia terminos Romanorum
30 cepissent devastare, similiter et Thuringie rex, ipse Tiberius Nero tercio iam mittitur ab Augusto[4]. veritus ergo, ne naciones simul iungerentur, statuit adversus hostes Thuringos exercitum ducere. quo itinere inter Noricos et Francos orientales iter confecit, ubi modo Nüremberg oppidum est, et quia ad hoc civitatis nomen devenimus, libet
35 recitare oppiniones diversorum, quid senciant; id in primis quod stolidissimi emuli mei sciant, me nil ibi affirmative ponere, sed, ut

2. erexit *A. S.* 3. in coloniam — Agripp. colon. fehlt *S.* locubantur *M.* 6. illo *M.* 9. hiemavit *A. S.* in loco fehlt *S.* 10. Nerolingen oppidum est et sicut — *A. S.* 17. Bavariam *A. S.* 34. nomen civitatis *A. S.*

1. Cf. Sueton. l. c. 9.
2. Od. IV, 14.
3. Vgl. Sueton a. a. O. mit II August. 21. S. S. 41 Anm. 1.
4. Cf. Sueton. III Tiber. 16.

dixi, recitare opiniones, desistantque latrare, et, quamvis similiter nuper fecerim, tamen a sua natura non discesserunt. sunt qui dicant, nomen civitatis a vulgari tractum 'Nür ein berg' id est: 'solum unus mons', eo quod in planicie situm montem unicum habeat, si tamen
5 mons nominari potest, cum sit potius collis vel petra castrum tantum continens. sunt alii, qui dicunt, quod dicatur 'Norgenberg', eo quod adiaceat Norico, quod vulgariter 'Norgee', unde Norgesberg. hii pro se ferunt quasdam [18a] litteras regis Romanorum Cůnradi, qui circa annum gracie millesimum centesimum sextum in humanis fuit, in qui-
10 bus continetur 'datum in civitate nostra montis Noricorum', que littere super certas sonant curias in ipsa civitate sitas et habentur in monasterio Fontis-Salutis ordinis Cisterciensium. ego nuper peragrando diversa loca Bavarie versusque Bohemicam silvam, ubi in monasteriis reperi antiquissimos codices scriptos circa gracie annum nongentesi-
15 mum, semper inveni nomen 'Nerunberg' presertim in Eusebiis, qui communiter habentur. vetustate hii libri mihi letam faciem fecerunt; utinam et nostri emuli ea vidissent! detractores, si volunt, videant in Castellò, in Entzdorff, in Walmerspach, in Reichenpach, in ambobus Altach, in Ratispona, in Priviglen, in Pryel, in Weychen-
20 steffen, discantque, quanta cecitate laborant, qui nuper civitatem exortam latrant, eligantque ex iam dictis, an velint dicere 'Nůr ein berg' vel 'Norgersberg'! ego qui post exactum et rigorosum examen per me et alios cronotistas volo meam opinionem ponere, quam scio quod repudio afficient, cum tamen eos non compellam, ut teneant:
25 Tiberius Nero C. cum suo exercitu versus regem Thuringie [18b] procedens, prout Suetonius refert et tangit Strabo, circa Noricorum fines in planicie castra locavit, militemque de Suevia, Gallia, Baioaria congregavit; eius terrore pavefacti Turingi pacem petierunt. ipse vero exercitum mox contra Pannoniam duxit, et eam cum tota Mesia in
30 provinciam redegit usque Bizantium oppidum, quod modo Constantinopolis dicitur. cum autem in prefato loco, ubi exercitus congregabatur, petra in planicie emineret, speculam fecit et circa eam fossatum. discedens vero, cum esset silvestris locus et rarus habitator, cunctis etiam circumquaque hostibus ad rurales casas pateret liber
35 aditus, hii ruricole, qui in foresta mansos et novalia fecerant, in circuitu loca castrorum magis iuxta turrim et speculam ceperunt munire, non quod omnes ibidem habitarent, sed quilibet aliquod promptuarium pro refugio habebat, ubi residuata ultra cottidianas et domesticas expensas collocabat. si quando vero pro comuni utilitate providendum
40 erat, communis etiam contributio pro edificiis fiebat. miroque modo agrestis populus fortalicium coctis lateribus instaurabat, in suamque voluntatem quam plurimos nobiles, qui in montibus, ubi Norix filius

1. opiniones recitare *A. S.* 3. Nünberg *A. S.* 7. Norgkew und Norgersperg *A. S.* 8. circa fehlt *A.* 13. que fehlt *A. S.* ubi fehlt *A. S.* 14. scriptos fehlt *A.* 15. nomine *A.* 19. ambo *M.* Privilingen *A.* 22. Nüneinberg *A.* Nünainberg *S.* 34. libere *M.* 36. receperunt *A.* 40. muroque *A.*

Herculis (a qua [19a] Norica dicta) moram fecerat, habitabant, circumquaque attraxit. unde et comites incliti nobilesque plurimi ibidem sua reponebant, ut clarius infra in multis locis dicetur. processu temporis cum oppidani ipsi Romanis fidei tenaces essent, fundum regium
5 peramplissimum adepti sunt. ipse denique Tiberius C. N. ac sui successores voluerunt coloniam esse contra Turingos, nam Saxones nec dum hic erant, et contra Noricos et Suevos et Francos orientales fidelissimum et asilum ac fortalicium. unde semper mansit illa civitas sub alis Romani cesaris. acta sunt hec circa duodecimum annum ante
10 Christi nativitatem, anno vero Augusti Octaviani circa quadragesimum secundum sui imperii et olimpiadis ducentesime nonagesime, ab urbe condita septingentesimo nonagesimo, a principio mundi quinquies mille centum et nonaginta. porro calculator potest secundum diversos cronographos in aliquibus differenciam invenire, prout fit in talibus,
15 peritus tamen minime imputabit.

Cap. 3. Confirmat et declarat originem istius urbis auctoritatibus et ratione.

Penetravit etiam Tiberius Nero [19b] Thuringiam usque ad Albam fluvium, deinde conversus ad Pannoniam superiorem Patavim
20 instauravit, prout diximus, de qua loquitur Lucanus [1], et eam coloniam fecit. de quibus coloniis loquitur M. T. C. in legem agrariam ita: 'est opere precium diligenciam maiorum recordari, qui colonias sic in locis ydoneis contra suspicionem periculi collocarunt, ut non esse opida alicuius provincie, sed propugnacula imperii viderentur' [2]. hec consi-
25 deret exsufflator meus; accipiat et alium! Aulus Gellius quoque ait, necessitudinem extremam Romanos compulisse, ut colonias instituerent. iura enim et instituta populi Romani habebant colonie, et erant quasi effigies Romane urbis [3]. deducebantur enim coloni cum re familiari; ne autem ob hoc in tributorum pensione carere contingeret, cautum
30 erat, ut etiam in coloniis censum sed levissimum solverent. huius rei hodie vestigia sunt. de nomine vero civitatis, de qua tractamus, continuantes dicimus, quod, si primum placet, videlicet quod ab unico monticulo nomen habeat, sit; ego ex situ non perpendo. si autem secundum, videlicet a Norico, dico simpliciter cum Marliano in expo-
35 sitione commentariorum Cesaris et cum Enea Silvio maximo cosmographo in libro 'de situ Germanie', qui et Strabonem diligentissime

13. preter *S.* 15. Nach imputabit: ad capitulum aliud festinandum, ut lector respiret *A. S.* 25. Aulus Aggellius *A. S.* 30. censum solverent sed levissimum *A.* 32. uno über unico *A.*

1. Phars. I, 431.
2. Cic. de lege agraria II c. 27. Statt 'alicujus provinciae' steht bei Cicero 'Italiae'. S. Einl. S. 20.
3. Noct. Att. XVI, 13; 'extremam' ist von Meisterlin hinzugesetzt.

[20[a]] exhausit, quod mihi minime placet. nam idem volunt et dicunt esse unum tractum inter Noricos et Francos orientales, cuius incole proprium sibi linguagium vendicent, et nulli parcium annumerari velint [1], prout post patebit. porro tercia opinio, videlicet quod a
5 Tiberio Nerone incepta fuerit, licet post sepius depopulata, mihi tum racionibus, tum tradicionibus tum certis indiciis videtur vera. quod vero obicitur de littera Conradi imperatoris, qua eam Castrum montis Noricorum nominat, dicimus, quod nullam auctoritatem importat, cum Fridericus avus eius in magna bulla generalis pacis, que etiam
10 grammatice est scripta, eam Nüremberg et non Norgesberg nominat, et in talibus antiquis donationibus sepius barbarismi distorti inveniantur, maxime cum eo tempore studium litterarum omnino suffocatum fuerit. deserviant alii contencionibus! ego illud Ysidori eis finaliter obicio, qui ita ait in quinto decimo libro ethimologiarum circa prin-
15 cipium [2]: 'de auctoribus conditarum urbium plerumque dissensio invenitur adeo, ut nec urbis Rome origo possit diligenter agnosci. nam Salustius dicit: urbem Romam, sicut ego accepi, condidere et habitavere in initio Troiani et cum eis Aborigines. alii dicunt ab [20[b]] Evandro, secundum quod Virgilius: 'Tunc rex Evander Romane con-
20 ditor arcis'. alii a Romulo, ut Ennius: 'Huius nata auspiciis illa inclita Roma'. si igitur tante civitatis certa racio non apparet, non mirum, si in aliarum oppinione dubitetur; unde nec historicos nec commentatores varia dicentes impericie condempnare debemus. nam et antiquitas creavit errorem'. hec tibi ille. unde et tibi libertas de-
25 tur, nec compellaris iurare in verba mea, quiescito! Marlianus vero, qui Fridericum primum precessit teste Jacobo Brixiensi, expressis et claris verbis dicit [3]: 'Neronbergam inter Noricum et Francones sitam urbem preclaram in medio fere Germanie'. denique illa preclara Ptolomei cosmographia ponit eam in septimo climate, et quod diem pa-
30 rum ultra sedecim gradus habeat. porro territorium, in quo sita est Neronberga vel, ut hodie profertur, Nüremberga, Suanfeld dicitur a duobus fluviis parvis, quibus interiacet, quorum primus per oppidum Swabach, alius ab alio latere versus Bambergam ad radices montis Helisperg decurrit [4], ambo tamen Pegnicium incidunt.

6. cum — cum *A*. cetteris *S*. 8. Noricum *A*. 11. in fehlt *A*. barbarissimi *S*. 20. urbis corr. *A*. 23. commendatores *A*. 24. cum *A*. *S*. 26. Pixiensi *A*. 28. vere *S*. 31. Nieronberga *A*. *S*. 34. Regnicium corr. aus Pegnicium *A*.

1. Aen. Sylv. Historia de Europa (Francof. et Lips. 1707) cap. 40.

2. Isid. Etymol. XV, 1.

3. Index commentariorum C. Julii Caesaris (Venet. 1490) ad v. 'Boii'. Die Stelle bei Raymundus Marlianus lautet: 'Boii post Baioarii et nunc Bavarii dicti a finibus Herbipolensium per Noricum agrum, ubi Nurimberga est oppidum in medio fere Germaniae situm, in Augustenses protendunt'. — Jacobus Brixiensis ist Jakob von Bergamo; s. S. 48 Anm. 2.

4. Vermuthlich der östlich von Erlangen gelegene Hetzlas. Vgl. S. 42 N. 2.

Cap. 4. Reprobat negantes antiquitatem civitatis huius et adducit auctores, qui de ea scripserunt, et cur antiqua edificia adeo pauca reperiantur.

[21ª] Requirens diversos auctores in dies plus, qui animum
5 meum in sua oppinione firmant, reperio et ab eis, qui patrie honorem famamque affectant, affatim ingeruntur. accedit Raymundus Marlianus alienigena ille, qui, ut diximus, in expositione commentariorum Caii Julii Cesaris ait[1]: 'Boii post Baioarii dicti modo Bavari protenduntur ab eo loco, quo nunc Nüremberga sita est oppidum, per agrum
10 Noricum; est autem Neuronberga in medio ferme Germanie situm, et in Vindelicos Augustenseśque protenditur'. Eneas vero Silvius, hystoriographorum, cosmographorum de facili omnium princeps, in libro suo de situ Europe et presertim Germanie ita ait: 'urbs Neoronberga nobilis, magnificis structuris adornata publicis ac privatis, amne
15 Pegnitio interlabitur, in agro sterili ac arenoso condita atque ob eam rem industrioso populo. omnes autem aut artifices sunt aut negociatores; hinc multe illis divicie et magnum in Germania nomen. aptissima imperatorum sedes, libera urbs et in medio ferme Germanie sita'[2]. et rursus aliqua: 'Neuronbergenses nec Bavari nec Francones
20 videri volunt, sed tercium quoddam genus. civitas [21ᵇ] tamen Bambergensis dyocesis, que in Francones pertinet'. hec ille. cum ergo dicit: 'tercium quoddam genus', utique a Noricis Franconibusque disterminans, Swabfelder id est campos inter prefatos fluvios occupantes relinquit, et revera, nisi institucio nova principatus per Carolum
25 iam ultimum prope instituta esset, dum comites burgi creati fuerunt in principes regni, maxima pars fundi regalis tam in foresta quam in agris civitati subiecta foret. quod et supra tangere videtur Marlianus, dum fines eiusdem oppidi protendere in Vindeliciam (que Lico et Vinda fluviis, qui Baioariam Sueviamque disterminant) asserit. Ptolomeus
30 vero Vindeliciam etiam iuxta Histrum, qui et Danubius, locat. idem Marlianus Raymundus, qui circa dominice incarnationis annum millesimum et vigesimum tempore s. Heinrici Bambergensis in humanis fuit iuxta Vincencium. relinquitur itaque quod inter Swabach et Swabach contractus proprius facit, Swanfeld, in quo antiquum et inclitum
35 oppidum potensque constitutum est. rursus ut compescantur contrarium asserentes de novitate videlicet edificiorum ac murorum, advertere velint, quod temporibus Hainrici tercii destructum fuit oppidum ac dirutum, quod prius tamen fuit tam inclitum, ut tam pater [22ª] imperator quam filius cesar pro eo cum tocius regni Romani potencia de-
40 certarent. nam ita habes in Eusebio, probatissimo historiographo et

6. accedat *A. S.* 10. sita *A.* 19. a ligna *M.* post aliqua *A. S.* 20. civitatis *S.* 23. campus corr. aus campos *S.* 30. et *A. S.* 35. compescatur *M.* 40. habeo *A. S.*

1. Ind. comment. l. c.

2. Diese und die folgende Stelle aus Hist. de Europ. cap. 40.

qui per omnia antiqua monasteria habetur, prout in decem et octo vidi, et antiqua littera: 'anno gracie milesimo centesimo vicesimo septimo Gottefridus prefectus Neronbergensis illud regale presidium reconciliatus regi, quod iniuste a regno subtractum fuerat, iuste restituit, et 5 per tale egregium donum gratiam eius promeruit'. hec ille. quod si castrum taliter laudatur civitate iam subversa, utique prius et civitas iuxta prefatos auctores famosa et inclita fuit, mox per Cůnradum instaurata, prout inferius in suis locis tractabimus.

Qui imperatores fuerint in Germania et statu huius civitatis post 10 Christi passionem et edificiis. Cap. 5.

Ex cronicis habemus et specialiter a Sparciano, qui vitas cesarum conscripsit ab eo loco, quo T. Suetonius cessavit, usque ad Constantinum Magnum, quod imperatores Romanorum sepius Germaniam adierunt, ut Gallorum excursiones arcerent, ut Vitellius, qui ibidem 15 sine consensu senatus imperator a militibus creatus est; similiter et Traianus et Maximinus etiam cum Balbino, alii quoque. vastabatur [22b] tunc Alemania etiam per barbaras nationes, quibus etiam occurrerunt Aurelianus et Probus cesares peragrantes totam provinciam. civitas vero hec libera sub direccione consulum Romanorum, qui sortiti 20 fuerunt Germaniam, firma et sub imperio stabat, licet, prout Blondus describit, tota terra calcaretur a tirannis barbarorum. deficientibus tam orientalibus quam occidentalibus a fide Romanis prestita ob avariciam imperatorum ac eorum officialium sanguisugarum, incole tamen huius civitatis magna parte erant ex prestancioribus familiis hinc inde 25 possessionatis, qui modo usitato vocabulo et per yperbolim vocantur nobiles. hii propter pericula barbarorum in unum conglobati, etsi possessionibus distincti fide tamen uniti, oppidum iuxta castrum pro communi asilo contra hostes tuebantur. indicant hec non nulle fundaciones et castra locorumque nomina hinc inde. castri vero antiquitatem indi- 30 cat moles congeriesque lapidum illius turris antiquissimi, ymaginum etiam eminencie denique sacellum illud, ubi imperatores divina consueverunt audire. sua structura a columpnellis persimile est Wirtzburgensi, quod Diiane olim consecratum asseritur, de facilique persuadet phanum [23a] ydolaticum fuisse. que vero ecclesie antiquiores 35 sunt, suo loco dicetur. antiquiora tamen edificia civitatis muro latericio extructe cernuntur nondum lapidicine quadratarumque usu reperto. situs tamen civitatis notabiliter mutatus est post devastacionem ultimam et etiam post Judeorum humiliacionem. ex parte enim illa, que Noricum agrum respicit, paucas sed tamen inclitas habitaciones habuit 40 maximasque curias, ubi tamen nostra pene etate omnia suburbia cum

3. Gotfridus *A. S.* 4. iuste corr. aus iniuste *S.* 14. et *A.* excursores *A.* 15. cecatus *M.* 16. etiam fehlt *A.* 23. sanguissugas *M.* 24. maxima *A. S.* 28. iudicant *M.* 29. ac *A. S.* 30. antiquissime *A. S.* 32. calumpnellis *A.*

monasteriis inclusa sunt muro, fossa vallo etiam cincta, fortissimis etiam turribus munita. diximus hactenus de temporibus sub ethnicis transactis et sub quibus. de nostra salutifera fide nullam invenio mencionem, nisi ea que leguntur gesta per regem Brittannie Lucium
5 tempore pene apostolorum, qui post episcopus Curie Reciensis, et que sub Diocleciano tricesimo tercio imperatore Auguste sub proconsule Gaio de sancta Affra et sancto Narcisso leguntur. fuisse tamen hic aliquos fideles minime dubium, cum sub ipsis apostolis teste Paulo [1] in omnem terram exierit sonus Cristiane doctrine.

10 Cap. 6. Cur nostra gesta adeo rara descripta sint, et de barbaris, qui hanc terram vastarunt, et de gestis usque ad Carolum Magnum.

[23b] Creberrimis a temporibus Vespasiani imperatoris usque ad tempora Caroli Magni, sub quo translatum fuit imperium, occi-
15 dentales provincie turbabantur devastacionibus, dum Romani mitterent dumtaxat exactores pecuniarum, non defensores provinciarum et Theutones fide et perseverancia prediti nollent super se erigere regem. legio denique Germanica Rome caput cesaris custodiens per vigilias licenciata et exauctorizata [2] ignominie sue ultorem deum habuit, dum
20 imperator auctor facti mox per Romanos fidis custodibus sublatis interfectus fuit. querunt itaque curiosi a me, quid est quod nulla vel pauca scripta habemus de gestis Germanorum, qui tamen propter suas preclaras virtutes germani ipsorum, qui totum mundum regebant, dicti sunt, nec umquam subacti totaliter sed in societatem pene ac-
25 citi? quibus ipsa rei evidencia respondet et Lucanus conqueritur, nobis semper defuisse litteratorum copiam [3]. Blondus etiam Aquilegiensis in libro suo 'inde ab inclinacione imperii' in prima decade primi libri asserit, crescente re publica gloria ac magnitudine adolescere cum hiis et poetarum hystoriographorumque copiam, utpote magistratu
30 tunc semper plus de premio tribuente [4]. [24a] nostri vero semper magis armis quam litteris operam dederunt. quibus armis offendentes Romanos ab eorum non promeruere laudari scriptoribus; licet gloriam, pro qua cum eis magis quam pro salute, ut dicit Suetonius, decertabant, non tacuerint, semper tamen veluti emulorum potencie maxima
35 silencio preterierunt; licet Plinius secundus in quadam epistola asserat, avunculum suum triginta duos libros scripsisse de bello Germa-

6. Augusto *A. S.* 9. terram am Rand von späterer Hand *A.* exivit *A.* 19. zata que über der Linie *M.* 20. fidibus *M.* 24. nach sunt: videlicet Romanorum auf dem Rand *M.* 27. de *A.* 28. et *S.* 34. maximo *A. S.*

1. Ad Roman. c. X, 18.
2. Cf. Sueton. II, 49.
3. Phars. I, 440 sq. Vgl. indessen S. 55 Anm. 4.
4. Cf. decad. I lib. 1.

nico, in quo ipse militavit[1]. qui utinam ad manus nostras devenissent! incursiones tamen in occidentale imperium fecerunt barbare naciones plurime, inter quas Gotti, Wisigotti, Ostrogotti una de stirpe. hii habuerunt in exercitu suo primo, quando Danubium appli-
5 cuerunt, trecenta milia hominum, post quos subsecuta fuit tota fex humane infelicitatis pestifere, videlicet gentes Huni, qui modo Ungari, cum suo tyranno Athila, flagello dei, et Totila cum sua sevicia terram vastavit. Theodorus Veronensis, de quo cantant qui de magnis maiora faciunt, pertransivit enim cum suis Longobardis sub Zenone
10 imperatore, et occupavit partem Italie, que hodie Lombardia vocatur. Franci quoque orientales egressi occupaverunt partem Rheni, et Treveris, que tunc partem Gallie sub se habuit, ab eis occupatur, linguamque Gallicam usurparunt, modo Francigene id est de Francis nati dicuntur. [24b] Cenomanni etiam cum Gepidis, Saxones et
15 Marcomanni, hodie marcha Brandenburgensis, tunc sedes inter incolas occuparunt, Heruli etiam, unde nostri heroaldi dicti, et maxima gens Saramitarum Bohemiam, Polloniam et Sclavoniam vastarunt et occuparunt. hiis temporibus Colonia Agrippina sub Attila titulo undecim milium virginum illustratur, universeque inclite civitates Rheni,
20 Germanie et Gallie destruuntur. ferunt, tunc incolas huius oppidi ad silvestria migrasse oppidumque vastatum castro dumtaxat illeso permanente. tragediam illam omni dolore plenam, donec transiret divina indignatio, norunt hii, qui historias prefatarum gencium legerunt. nam ea adeo pessundedit totam Galliam, Hyspaniam, Germaniam ac
25 Ytaliam, ut hodie vestigia plura devastacionis appareant.

Cap. 7. De translacione imperii a Constantinopoli ad Germanos in personam Caroli Magni et tragedia super Romano imperio et quare translatum sit.

Habenas occidentalis imperii ob desidiam imperatorum, qui in
30 Constantinopoli vacabant voluptatibus nec Germanos curabant, transtulerunt a Grecis in ipsos Germanos in personam [25a] Caroli, filium Pipini, primo apostolicus Stephanus, qui personaliter in Franconia fuit, unde ab eo castrum Steffansberg, et Leo, qui excecatus a Romanis sed a deo illuminatus Carolum ipsum adiit, novissime Adrianus,
35 de quo sepius fit mencio in decretis. eo quoque tempore sanctissimus heremicola Sebaldus philosophabatur circa Neuronberg, de cuius regali stemate et vita nuper clarius a nobis traditum est litteris. quo tempore etiam Wilibaldus in Areatensi civitate, que modo Eystet, in

5. sex *A*. 10. Zwischen Lombardia und vocatur: dicitur durchstrichen *M*. 13. liguamque *M*. linguaque *A*. modo fehlt *A*. 15. Marconanni *A*. *S*. marchia *M*. 38. etiam sanctus Wilibaldus *A*.

1. Ep. III, 5; s. S. 55 Anm. 5.

Augusta Simpertus, in Frisingen Corbinianus, in Herrieden Deocarus, cuius hodie sacre reliquie in ecclesia s. Laurentii venerantur Neuronberge, in Herbipoli Burckhardus claruerunt. hii omnes et quam plures alii secuti sunt clarissimum Germanie apostolum sanctum Boni-
5 facium, ad quem multas decretales epistolas apostolici miserunt, martirizatum a Frisonibus, non in sua tamen Moguntinensi ecclesia, quam metropolim erexit posthabita Wormaciensi, sed in Fulda monasterio sepultum. ad Carolum nunc stilum vertamus. de Romano imperio hic tangere parum opere precium arbitror. iuxta Danielis
10 interpretacionem de quarto regno loquentis[1] etc. ferro illud comparat ob hoc, quia sicut ferrum omnia comminuit, sic [25b] ab origine sui tududerit, domuerit et contriverit omnia pene mundi regna. novissimo vero tempore regnum illud, quod in tibiis suis ferreis diutissime ac fortiter sine aliqua lassitudine steterat, tandem ferro sue fortitu-
15 dinis commixto cum testa humane imbecillitatis ex alto dominationis sue gradu cum fragore terribili labere cepit. modo enim vacillante republica prede omnibus pene gentibus patet. nam regnum illud, quod tanto tempore omnes pene mundi gentes prede et exaccioni habuit, modo dei iusticia miscet ei duplum in poculo quo ceteris mis-
20 cuit. legat diligens perscrutator historias Persarum, Francorum, Wandalorum, Longobardorum, Gottorum, Wisigottorum, Ostrogottorum, Hunorum, Teucrorum, Bohemorum Sclavorumque aliorum. has dum linceis oculis nuper viderim, tragedica narracione plenas repperi, de quibus etiam lacius Blondus 'inde ab inclinacione imperii'.
25 nisi denique deo disponente per sanctissimos summos pontifices translacio eius facta fuisset in personam Caroli et Germanicam nacionem (Alemannus enim et Franco orientalis fuit), hodie aquila [26a] illa nobilis caput nullum haberet, cum unum perdiderit nostro evo orientali imperio per Turcos spurcissimos lamentabiliter conculcato. di-
30 gressione hic opus esset de Francorum orientalium origine, sed brevitate contenti dicamus, Pipinum a Stephano papa, Carolum a Leone, Zacharia, Adriano evocatos contra Longabardos et presertim contra Desiderium eorundem regem, qui Romane ecclesie possessiones invaserat, cuius regis filiam rex pro tempore, post dux Bavarie, Thazilo
35 duxerat uxorem. erat ille Thazilo de stirpe Caroli Martelli, de quo et Carolus descenderat, proximusque consanguineus Caroli, sed seducebatur a Lintburga uxore, que patris expulsionem a Carolo factam per maritum nitebatur ulcisci viroque ob hoc molesta, ut perfide se

6. martirizatur corr. aus martirizatum *M*. 7. quam in metrop. *S*. 8. sepulto *M*. 9. juxta itaque über der Linie *M*. 10. loquens qui *M*. 15. aliqua — fortitudinis fehlt *S*. imbecillatis *A*. 17. republica fehlt, von späterer Hand am Rand *A*. patebat *A*. patent *S*. 19. quod corr. *A*. 22. que fehlt *S*. 24. in de *A*. 25. de *A*. 29. imperio heu über der Linie *M*. 31. dicimus *A*. *S*. 32. Zachariam ab Adriano corr. *A*. 35. Marcelli *M*. *S*. 36. consanguineus ipsius Karoli *A*. *S*.

1. Dan. c. II, 31 sq.; s. S. 58 Anm. 1.

contra Carolum erigeret[1]. trahit secum in fedus Hunos, qui tunc Pannoniam inhabitare ceperant et a suo nomine Hungariam vocitare, similiter et Australes, qui superiorem Pannoniam incolebant. porro hee gentes ascendentes inclitam Ratisponam sacri imperii coloniam a
5 parte inferiori, ipse cum Baioariis suis ab occidente per Noricos vallavit et expugnavit presidioque munivit. de hiis satis.

Cap. 8. De adunatione exercitus Caroli facta pro parte in Neuronberga et fundacione [26b] castrensis capelle sancte Katherine in vado et de temporibus sancti Sebaldi aliorumque sanctorum.

10 Alpium populos (que Ytaliam ab Alemannia dividunt) contra Taxilonem ducebat Pipinus, iunior filius Caroli; ipse Carolus ex Vindelicia et Rhetis et Francia Neuromberge congregavit ferocissimos pugnatores secundum; tercius fuit ex Thuringis, qui etiam Patavim aplicuit. porro cum hic moram faceret Carolus et esset sibi genteli-
15 cium, venacioni in foresta imperiali indulsit. unde more tempore hybernali tabernaculum in nemore figens, cappam sancti Martini ac alias reliquias sanctorum altare quoque mobile cum capellanis devotis, ab eadem cappa dictis, tegens, sicut autem etiam in foresta Spensart dicta, ita et ibidem sacellum erexit, ut eo recedente semel deo conse-
20 cratus (ut ita dicam) per celebracionem divinorum semper conservaretur et remaneret. dicitur eadem capella in Vado-Antiquo[2] sita consecrata fore per apostolicum, quod mihi fama publica astipulante de facili persuasum habeo. nam circa ipsum Carolum successive tres apostolici in propriis personis in hiis partibus fuere, unde merito pre-
25 fata capella summo [27a] honore venit honoranda. nec nos latent ea, que de alio Leone narrantur, ut dicemus suo loco. Taxilo vero dux angustia pressus cum undique angariaretur, ad pedes imperatoris venit seque seductum muliebri consilio flendo recognovit. tandem cum tercia vice perfidus factus esset, monasteriis certis constructis ac
30 dotatis ipse in monasterio includitur, ubi tamen acerbissimam penitenciam egit et laudabiliter vitam finivit, ut traditur, etiam miraculis choruscans. quibus gestis Ratisponam Carolus recuperans ea gessit, que in sancti Petri extra muros historialiter continentur, ad que lectorem remittimus. post eo tempore, quo idem imperator Romanorum
35 bellum per triginta annos Saxonicum gessit, repetitis etiam vicibus

6. munivit contra Carolum am Rand *M.* 7. factam *M.* 12. ferocissimos congregavit *A.* 13. tercius vero über der Linie *M.* 14. quod erat corr. aus et esset *M.* 15. more suo — ut semper consueverat tempore am Rand *M*; more tempore hybernali *A. S.* 18. capellanis am Rand *M.* 21. remaneretur *A.* instituitur über dicitur *M.* antiqua *A. S.* 26. Nerone *A.* 27. angariatetur *M.* 29. fuisset *A. S.* 30. concluditur *A.* 33. Ratispone am Rand *M.*

1. Cf. Andr. Presb. Chron. de princ. terrae Bavar. ed. Schilter p. 12.

2. Altenfurt; s. S. 60.

Neuronberge fuit. eo tempore Simpertus Augustensis episcopus, nepos eiusdem ex sorore, claruit. Rolandus quoque de stirpe Caroli contra Saxones preclara gessit, a quo Rolandine per Thuringiam et Saxoniam privilegia emanarunt.

5 **De sancto Sebaldo et stirpe sancti Heinrici et de gestis sub Ottone Magno et aliis usque ad sanctum Heinricum Bambergensem. cap. 9.**

[27b] Lucerna tunc licet in abscondita foresta diu latuerat sanctissimus Sebaldus super candelabrum constituitur, ut luceret hiis, qui 10 Neuronberge habitabant. manifestatus enim ipsis et ab eis officiis humanitatis refocillatus est, ita ut eos dignos iudicaret gleba nobilissimi corporis sui suam post iam imminentem mortem illuc mirifice transmittendo, quod iuxta sacellum sancti Petri principis apostolorum sepultum fuit. Carolo vero pius Ludovicus succedit ceterique usque 15 ad Arnoldum, qui Ratispone habitans illuc multas reliquias transtulit monasteriaque fundavit. tradidit filiam suam Adelhaidim duci Saxonum Ottoni, ex qua genuit filium Heinricum et filiam Baba[1]. iste Hainricus ex patre Ottone procreatus post istam nobilissimam stirpem produxit, de qua sanctus Hainricus dux Bavarie descendit. Baba vero 20 hos terminos inhabitavit, ubi oppidum tunc fuit inceptum Babenberg, modo civitas et ecclesia cathedralis. deficiente vero linea descendente a Carolo Magno in prole masculino[2] iste Hainricus primus ex feminea fit Romanorum rex, sed non adeptus est coronam imperii, quam etiam non appeciit. inde est quod aliquando non numeratur inter sibi equi- 25 vocos. [28a] habuit uxorem sanctam mulierem Mathildim. ex ea genuit Ottonem inclitum et magnum imperatorem, virum in ecclesia dei post Carolum omni laude dignissimum. quo tempore videlicet Hainrici illius et Ottonis primi fuit commissum illud imperio pernecessarium oppidum ducibus et principibus vicinis ad tempus, ut illesum 30 imperatori tuerentur. florebat etiam tunc illud oppidum imperiale civibus et edificiis, ita ut Romani cesares curias suas illuc ac comitatus indicerent. hoc satis claret ex historia Bavarorum[3], que habetur Ratispone sepius et etiam hic aput nos transcopiata, et quam sepissime vidimus hiis diebus, in qua ista verba habes de illo primo Ottone, qui 35 cepit imperare anno a virgineo partu nongentesimo tricesimo octavo, 938. quo anno etiam s. Wenzeslaus a fratre suo occiditur. hec sunt verba

8. lucet *A.* 9. ubi *A.* 12. nobilissima *A.* 29. Neronberg am Rand *M.* oppidum von späterer Hand am Rand *A.* 30. tueretur *M.* 36. eciam anno *A. S.* Wenzelaus *A. S.*

1. Cf. Chron. Bav. l. c. p. 16.
2. Cf. Aen. Sylv. l. c. cap. 39.
3. Chron. Bav. p. 20 und 21. Was Meisterlin hier mittheilt, ist aber nicht dieser von ihm sonst reichlich ausgebeuteten Quelle, sondern der (in Haupt's Zeitschrift für deutsches Alterth. VII, 139 ff. abgedruckten) lateinischen Prosa von Herzog Ernst entnommen. Vgl. oben S. 68 bis 69.

post aliqua: 'Otto imperator tempore nativitatis Christi curiam convocatis omnibus principibus regni in Neuromberga habuit. circa vero tempus matutinum campanarum sonitum creberrimis utriusque sexus fidelibus ibi ad ecclesiam gracia audiendi divina solemnia se proripien-
5 tibus, Otto regalibus vestibus solemniter, ut mos est [28b] imperatorum in summis festivitatibus, indutus, coronam regni gestans in capite, missarum solempnia auditurus, multa procerum stipatus ambitione procedit et in choro super solium regni conscendit. imperatrix vero, tota basilica turba procerum aliisque repleta, etiam perornata
10 pallio maderino, quod purpura savina coopertum erat, fibulaque aurea lapidibus Indie et preciosis insitis, tandem matronarum comitante caterva in chorum procedit'[1]. ecce! circa illa tempora capax erat hec civitas talis curie in tali festo in tanto conventu principum et ad talem commeatum ex ceteris preelecta. num queso te una die
15 videlicet precedenti proxima fuit edificata? num subito ecclesia non dico fabricata capax imperatorie maiestatis sed creata? inficis mea dicta? vide, quod testimonia iam habueris, que eque naucipendis. denique post idem Otto iussit convenire Neuromberge Saxonum, Thuringorum Francorumque exercitum, cum quo in succursum sancto
20 Udalrico properavit, qui tunc in civitate Augusta ab Hunis obsessus imperatorem evocaverat. barbarosque devicit fugientesque eorum principes patibulis Ratispone suspendere fecit, nostramque patriam ab Hunis, qui et Hungari, post securam [29a] fecit. filius eidem secundus Otto successit, deinde nepos tercius Otto, cum quo Heinricus
25 dux pro tunc Bavarie Rome existens eidem in seditione fideliter astitit, postque eum ad imperium per electores primus electus est dictus ob calculi passionem Claudus. sanctissime hic vite fuit et inter alia Mersburgensem ecclesiam ac Basiliensem restauravit, Bambergamque de novo erigens in cathedralem separavit a Wirtzburgensi, adiecitque
30 partem civitatis Nieronberg ultra Pegnitium Bambergensi ecclesie, cum prius sub Eystetensi esset. erat tunc ibidem ecclesia sancti Sepulchri, ubi nunc insignis ecclesia sancti Laurentii. habitabant tunc hic generosi de Nassaw multique nobiles prestantes ob frequentes conventus qui ibidem celebrabantur principum, quo facilius ad nutum maiestatis
35 comparere possint. unde et post Adolfus comes, qui nec dum aliqua

3. sonitu corr. *A*. 4. ibidem *A*. *S*. 6. regni fehlt *A*. 10. ornata pillio *A*. que fehlt *A*. 16. inficiaris corr. *A*. 17. nancipendis *M*. porro filius Adelhaidis imperatricis Hernestus lapidem preciosissimum, qui unio nunccupatur, tunc vitrico suo Ottoni dono dedit, quod in Aramaspia adeptus fuerat, duosque ciclopes unum oculum in pectore habentes gigantemque ingentis stature hominem pigmeosque bicubitos panotheos crinosos, qualia monstra ante hec tempora nec post unquam Nieronberge visa sunt, pro ut hec et alia in historia eiusdem ducis Hernesti continentur steht unten auf der Seite *M*. 29. seperavit *A*. 32. Sepulchri — sancti fehlt *S*. 34. et imperatoris crebram personalem presenciam am Rand *M*. omnes über der Linie *M*.

1. S. Haupt's Zeitschr. a. a. O. S. 247 und 250.

circa Rheni confinia possidebat, electus ex concive fuit in regem, prout suo loco dicetur.

Cap. 10. De fundacione ecclesiarum in Nieronberga et a quibus et earum provisione presertim sancti Egidii et parrochialium 5 et monialium et circa easdem dispositione.

[29b] Latria divina paulatim introducta vigebat maxime in oppido Neuronbergensi, unde in dies ad eiusdem debita cum reverencia exhibicionem erigebantur sacra edificia. et primo in arcę castri ydolaticum phanum in ecclesiam consecratur. post mox sancti Petri ad 10 pedes montis sacellum erigitur, ubi et funeralis sepultura constituta est, deinde mox sancti Martini et Catherine capelle in colle extructe sunt, paulatim etiam sancti Sepulchri ecclesia trans Pegnitium fundatur. erantque diverse subterranee ac effosse cripte, que postmodum complanate in absides et altaria ecclesiarum converse sunt. sane eccle- 15 sia sancti Petri principis apostolorum ideo huic titulo primo consecrata fuit, ut sicut oppidum cum arce Romano imperatori ita et prima ecclesia Romano post Christum primo vicario dedicaretur. nomen tamen etsi eadem aliqualiter amisit, ut sancti Sebaldi hodie dicatur, constat tamen omnibus habitatoribus, eundem apostolum ibidem primatum 20 tenere. superaddite sunt hiis et alia sacraria successu temporis per diversas familias, que in civitate honorabiles et antique stirpes fuere et pene nobilium more a progenitoribus in antiquis [30a] diviciis enutrite, in natione Germanica inter preclaros reputate, titulis etiam militaribus plurimis insignite. hee dotarunt ecclesias hinc inde in civitate 25 et etiam circumquaque in propinquis et remotis, ita ut pene nulla sit expers eorum clenodiis vel edificiis, et quidem civium de notabilioribus creatorum tanta est devocio, ut consimilia ornamenta ac clenodia paramentaque vix in Germania inveniantur nec etiam metropolitanis locis. tantus denique est amor civium ad devotos ac irreprehensibiles 30 monachos ac claustrales, ut de ipsis bene institutis possimus dicere: 'egentes sed sine penuria, afflicti sed cottidianis pietanciis consolati'[1]. est ibidem (primum locum et dignitatem supremam post episcopatum tenens) inclita prelatura videlicet sancti Egidii abbacia a Conrado cesare, ut suo loco dicemus, in sacra religione optime almi Benedicti 35 iuxta regulam instituta et competentibus subsidiis firmata, licet numerus personarum semper adequetur eisdem, elemosinarum etiam ad fores monasterii distributio. sunt post hanc due inclite ecclesie parrochiales multis sacerdotibus tam conductis quam provisis beneficiis stipate, ubi

4. provisionibus *A.* parrochialis *M.* 10. funebrialis corr. aus funeralis *M.* 11. deniquc *A.* extructa *M.* 15. ecclesia corr. aus ecclesiam *A.* 19. ambobus *M.* 26. quidam *M.* 28. paramentque *A.* 30. possumus *A.* 33. preclara *A.*

1. Cf. II Corinth. c. IV, 8—9.

solempniter cottidie et continuato tempore divina peraguntur [30b] musicali modulamine tam flatus quam vocis. primam post abbaciam prefatam obtinet dignitatem sancti Sebaldi vel ab antiquo sancti Petri, cuius edeficiorum ac omnium spectancium ad cultum divinum supre-
5 mus tutor extat emerite senectutis ac expertissime industrie providus Růpertus Haller, de illa antiqua familia procreatus, de qua suo loco dicemus. sub illo est magister fabrice providus vir Sebaldus Schreier; is simplicia curat negocia maiora ad suum superiorem referendo. sub hiis constituitur edis tutor et campanarum ordinator cum famulis, qui
10 ornamenta proponunt. porro plebanus curator animarum est una cum suis substitutis et ordinario predicatore pro tempore, quod officium et pro posse aliquando curavimus. quam ordinatissime fiunt omnia utpote ex dispositis ad talia specialiter et electis! sacramenta administrant ut cathedrali seu collegiate ecclesie comparetur divinus cultus.
15 porro clenodia sunt preciosissima: consimiliter providetur et alia parrochia ultra Pegnicium sita nunc sancti Laurencii dicta, insignis ecclesia structura et ornamentis nonque impar sancti Sebaldi. quatuor denique mendicancium fratrum [31a] conventus ipsum oppidum continet prefatis parrochiis adiectos optimeque religione institutos, viris
20 doctis decoratos et verbi dei declamatoribus, prout dicemus, ex quibus hinc inde Germania fratres sibi mutuare petit. sunt et sanctimonialium intra menia duo cenobia religiosissimas virgines continentia, sancte Katherine videlicet Predicatorum sub cura, alterum sancte Clare Minoribus subiectum. porro in temporalibus senatus deputat cuilibet
25 sicut et aliis tutores et curatores. est et satis inclita Carthusia cum annexis in apostolici senatus honorem, duodenaria emeritorum civium provisio. hec de hiis sufficiant.

De hospitali inclito Spiritus sancti et regali capella beate Marie virginis et foro ornamentoque et Judeis. Cap. 11.

30 Est et de speciali cura ex bonis civium hospitale insigne pauperum sancti Spiritus copiose dotatum sacerdotumque sufficienti numero provisum, ubi hore canonice divinaque affatim cottidie persolvuntur, predicatura etiam ac puerorum scola decoratum[1]. cuius omnes officiales dicto Nicolao Gros a senatu deputato racionem facere, ipse vero

1. et etiam am Rand *M.* 2. voce *A.* prima *A. S.* 14. al. ubi omnia fiunt ordinatissime et administrantur sacramenta per eosdem populo ita — unten auf der Seite statt: quam — ita *M.* 19. adiecti *M.* instituti *M.* 20. decorati *M.* 22. continentia corr. aus continentes *M.* 25. ac curat. *S.* 26. duodenarius *M. A.* 27. senum provisione am Rand *M.* 28. De hospitali inclito sancti Spiritus et capella regali beate Marie virginis in foro ornamentisque et Judeis unten am Rand *M.* ebenso *A. S.* 30. de fehlt *S.* senatus über der Linie *M.* 34. dico *A.*

1. Ueber die mit dem Spital zum h. Geist verbundene Schule s. Heerwagen, Zur Gesch. der Nürnb. Gelehrtenschulen v. 1485—1526 (Programm des Nürnb. Gymnas. 1860); Städtechron. I, 471 Anm. 7; S. 261, 19, 20.

eisdem [31b] senatoribus annuatim compelluntur. cuius loci pre aliis patres conscripti curam gerunt. nam et sacratissime imperiales reliquie illuc iam dudum delate cum omni reverencia ac cura custodiuntur, de quibus loco suo lacius dicetur. in loco tamen insigniori est regalis ca-
5 pella alme dei genitricis Marie, ad cuius quatuor partes res venales exponuntur, et ex eo forum denominatur, planicies perampla amenis edificiis ac eminentissimis splendida omnique mercimonia repleta. aqueductum porro consules a longe per navillia subterranea introduxerunt. hinc indeque per civitatem locis oportunis tam ad usum
10 incolis quam pro ornatu emanatoria fecerunt. prorsus tamen insignem ex hiis et ornatissimum fontem in foro ipso statuerunt tam in civium quam mercatorum (qui statutis horis illuc pene de omnibus nationibus conveniunt) oblectamentum. pecus illud vendicium Judei olim ibi suam synagogam habuere et tam subterraneas speluncas quam etiam penus
15 ante edes possidebant. que synagoga qualiter divina ordinatione in fidei obsequium devoluta sit, post suo loco dicetur. sancta quoque legio Augunensium Mauricius et sui commilitones sacellum habent ad meridiem sancti Sebaldi[1] a dictis de stirpe [32a] Mendels olim in foro, ubi modo sal venditur, post in isto loco fundatum. sunt alia
20 certa loca sacra curiis applicata, de quibus per singula loqui longum esset. digressi a cepta materia nunc ad ordinem revertamur de imperatorum ordine tractaturi.

Cap. 12. De s. Hainrico et fundacione ecclesie Bambergensis et statu huius civitatis et ducibus Suevie et regimine civitatis et de
25 nominibus comitum, marchionum et burggraviorum.

Retulimus de Heinrico sancto, Bambergensem qui erexit cathedram, et quidem ad spiritualem subieccionem ab episcopo Wirtzburgensi unum districtum accepit, qui per unum ex archidiaconibus regebatur, una cum certis etiam possessionibus temporalibus, pro quibus
30 tamen iure cambii tradidit oppidum et ea que circa sunt Möningen dictum in Grabfeld, que iure hereditario possidebat[2]. temporalia vero relicta a Baba amita olim sua, que a se Babenberg voluit dici, eidem imperatori obtigerant. confirmatis denique apostolica auctoritate ac electorum imperialium consensu limitibus et redditibus eiusdem ecclesie
35 (nam tunc primum inceperant electores sua officia exercere) subse-

6. forus denominatur *M.* 8. pernavila *A.* pernavilia *S.* 9. que fehlt *A.* 18. Mendlin *A. S.* 20. sunt et alia certe *A.* sunt et alia *S.* 21. accepta *M.* 24. et que de eis tractantur am Rand *M.* burggr. et quomodo intelligenda sint, que de hiis tractantur *A. S* wie *A*, statt tractantur: traduntur. 26. caderam *A.* 28. archidiaconis corr. aus archidiaconibus *M.* 30. Momingen *A.* 31. alia am Rand *M.* 34. eidem *S.*

1. Die Moritzkapelle steht nicht südlich, sondern nördlich von der Sebalduskirche.

2. Vgl. S. 75. Anm. 6.

quenti etiam tempore partem civitatis Neuronbergensis [32b] ultra Pegnitium ab episcopo Eystetensi sue fundacioni adiecit in spiritualibus dumtaxat, ubi tunc multi preclari proceres nobilesque curias habebant. dilexitque sanctus imperator civitatem istam, quia inter suum
5 ducatum Baioarie et Norice et inter sibi dilectum locum Bamberg media erat et Romani imperii negocia pertractanda aptissima[1]. itaque sub eo ecclesia sancti Sepulchri, que modo sancti Laurentii dicitur, in diocesim Bambergensem etiam in spiritualibus cum alia parte civitatis devenisse. defuncto tamen illo cristianissimo imperatore et in
10 sua ecclesia sepulto electus fuit vir acerrimus ac probus Cůnradus de Suevia. fuit quidem dux dictus Conradus de Wormacia, qui in bello contra Hunos in campo Lici fluminis iuxta Augustam occisus fuit, de quo ad instar ducum potentes descenderunt, de quibus Suevorum historie multa et etiam varia dicunt. duces tamen Suevie ego puto ab
15 isto cesare inchoasse et usque ad extinccionem stirpis Friderici perseverasse et non ultra quam tenuit illa stirps sceptrum imperii propagatos et circa ortum ducatus de Zeringen et comitatum de Wirtenberg cessasse in Friderico secundo. nec ignoro, certos mihi contrarium tenere, [33a] sed transeant illa! constat tamen, comites de Lepsge-
20 mund tunc prepotentes fuisse, qui monasterium Cesariense fundarunt, nec non et alios multos comitatus Suevie. regebatur tunc ista civitas per prefectos cesarum Romanorum quoad illa, que imperialia erant, sed per consules rei publice utilitas providebatur. incognitum denique erat nomen burggraviatus utpote officii non dignitatis. quod ut clarius
25 pateat, alcius parum repetamus et primo de nomine comitatus. nomen illud 'comes' ut dignitatem designat, ait Eneas Silvius in historia sua Australi, prisca etas non habuit[2]. nam temporibus regum Romanorum noscitur repertum. postquam enim a Roma in Greciam imperium translatum est sub Constantino Magno, tunc Affrice et orientis comi-
30 tes instituti sunt, de quibus et leges imperiales locuntur. fuerunt enim hii tamquam procuratores vel vicedomini commissariique ad nutum amoviles ad certa negocia seu provincias vel districtus expeditores destinati. nam hodie quoque comites palatinos sine tamen castris titulo tenus creare solent. revocabantur quoque ad nutum successoris.
35 unde et in libro feodorum habes ita c. I[3]: 'similiter et feodum dare possunt marchio, comes, qui proprie regni vel regis capitanei dicuntur' et post: 'qui vero de marchia (que [33b] dicitur a marcha id est cara

1. tempore eciam *A. S.* 6. et ad Romani *A. S.* 7. ecclesia am Rand *A.* 9. certum est spät. Zusatz am Rand *A.* 17. et post in ducatum de Zeringen et in comitatum de Wirtenberg devenisse corrigirt *M.* 18. ceteros *M.* 21. in Suevia fuisse corr. aus Suevie *M.* 24. nomen fehlt *A.* 32. caesaris nach nutum späterer Zusatz am Rand *A.* amoviles fehlt *A. S.* districtos *A.* 33. districtu corr. aus castris *M.* 35. et fehlt *A. S.*

1. Cf. Aen. Sylv. l. c. cap. 40.
2. Hist. Frid. III (Helmstad. 1700) p. 13.
3. Jus feud. Langob. (ed. Senkenberg) lib. I tit. 1 p. 354 und die folgende Stelle ibid. lib. II tit. 10 p. 377. Die Worte 'id est cara' und 'plebeus sive' finden sich nicht im Text.

vel mare, quia iuxta mare est) marchio dicitur, qui vero de aliquo comitatu comes appellatur, qui de plebe plebeus sive capitaneus' etc., similiter qui de burgo burgravius. post igitur prefectos castri (de quibus et infra) tarde fuerunt hic pro castri tutela burgravii instituti et
5 etiam amoti postque inter plebeos hic habiti. quorum habitacio fuit circa ea loca, quo sancti Jacobi ecclesia ab antiquo, modo annexa est sancte Elizabeth et commissa ordini sancte Marie Theotonicorum. unde autem dicatur burgum, testatur Ysidorus nono ethymologiarum dicens: 'Burgundiones habitant in castris altis et talia a se burgos vo-
10 citabant et inde burgravii'[1]. denique rursus Silvius Eneas ait: 'marchionatus et burgraviatus nomina sunt a vulgari Theutonico tracta, ut manifestum est, et ab imperatoribus Germanie inicium habuerunt. vetustam nullam hystoriam reperies, que marchionis vel burgravii nomen contineat'[2]. hec ille. Blondus quoque asserit, hec esse barba-
15 ricas dignitates. illa olim sufficerent lectori, nisi quidam meorum emulorum circa illa nuper mihi libellulum maculasset pocius quam emendasset. epigramma quoddam eundem concludat:

[34ª] 'Ignotus pereas miser necesse est.
Non deerunt tamen hac in urbe forsan
20 Unus vel duo tresve quaterve
Pellem rodere qui velint caninam
Nos hac ab scabie tenemus ungues'!

Quod autem allegant vulgare hystrionum deficientibus eis probatis auctoribus, imperium Romanorum super certa loca et principatus etc.
25 fundatum, et eadem loca aggregant in angulo Germanie tantum nec ad hoc admittunt aut Asiam aut Affricam nec Europe tres maiores partes, plane ostendunt, se non periciores hiis esse, quorum dicta allegant, et in angelum coartant tale imperium et a fatuis infatuati accipiant illud Flacci 'pictoribus atque poetis'[3] etc. et quod primus
30 electus ab electoribus fuit noster Hainricus sanctus, nec ignoramus decretalem 'venerabilem' quid loquatur, et a quo et quando emanaverit.

Cap. 13. De regimine imperatorum sequencium videlicet Heinrici et filii et causa devastacionis gravissime huius civitatis et ubi collecta sunt.

35 Electus fuit post Cunradum primum Hainricus secundus imperator eiusdem nominis ac Germanorum quartus seu iuxta aliam compu-

5. postquam *A. S.* fuerit *A.* 9. habitabant *A. S.* 21. cavinam *A.* 26. aut Asiam nec Affr. *S.* 28. al. nituntur coartare tale imperium itaque a fatuis infatuati cortant tale imperium corrig. *M.* 29. poëtis fehlt *S.* 34. De regimine sequencium imperatorum maxime Henrici patris ac filii eius et de causa gravissime vastacionis hujus civitatis et unde dicta et dicenda collecta sint. Unten auf der Seite *M.* Aehnlich *A. S.*

1. Etymol. IX cap. 4 spricht Isidor von den burgarii und nicht von den burgravii.
2. A. a. O. ist nur von 'marchionatus' und 'marchio' die Rede.
3. De arte poët. v. 9.

tacionem quintus, qui Oldericum [34b] ducem Bohemie debellavit, tresque antipapas Rome amovit, ac Sidegerum Bambergensem episcopum Clementem secundum eligi procuravit, et ab eo coronam imperii accepit. de eius vero origine extat satis miraculosa historia [1]. Leo
5 quoque papa in Alemannia multas ecclesias dedicavit; nam et ipse ex eadem provincia sicuti et prefatus Clemens et Victor et etiam plures alii fuerunt. post quem Hainricus tercius, vir in bonis suis virtutibus lenis et in malis pertinax, regnavit quadraginta octo annis. succedentibus sibi prosperis elatus est, et erexit caput suum contra
10 ecclesiam per symoniam beneficia ecclesiastica conferendo [2]. excommunicatur itaque ab Alexandro papa 2° eiusdem nominis et Gregorio septimo et Victore et Urbano. quorum tamen pontificum monita ac censuras spernens pseudoepiscopos ignarosque per totam Germaniam constituit, et pecuniam abradebat. crevit tunc stolida ignorancia vi-
15 ciosaque vita in omni clero. denique post multa per eum perperam gesta principes Germanie contra eum Rudolfum ducem Saxonie elegerunt, ut esset capitaneus regni adversus eundem, et post eius filium Hainricum, qui se a patre alienaverat, concorditer adversus patrem elegerunt, qui aput Leodium tandem exercitum eius fudit. [35a]
20 mira hinc inde gesta fuerunt, dum patri prestita fides a fidei tenacibus servatur et ex adverso seva censura patri obediencia inhibetur. quo in periculum etiam maximum hec inclita civitas adducta est et in gravissimum exicium. quo discrimine actum est, ut sublatis omnibus privilegiis, exempcionibus, immunitatibus ac erario spoliato prede, in-
25 cendio, devastacioni civitas tota subiaceret, pro ut in diversis antiquis bibliotecis sparsim signatum reperi tamquam adeo notabile factum, de quo mundus loquebatur. ista autem sunt loca et monasteria, que eadem de causa in propria persona vidi, ac in quibus [reperi] ea que de civitatis devastacione reperi, videlicet pridem a prudentissimo pro-
30 consule Ruperto Haller destinatus ac olim dum mente gererem congregandi hanc compilacionem videlicet: Tegrinsee, Pewren, Wesseprun, Werdee, Furstenfeld, Ebersperg, ambo Altach, Ratispone maxime ad s. Emerammum, ad sanctum Jacobum Scotos, ad sanctum Petrum extra muros, ad s. Magnum ibidem, in Prüell, in Priviglen, montis
35 Viti prope Freysing, Castello, Entzdorff, Reichenbach, [35b] Auguste ad s. Udalricum, Cesariensi monasterio, Wiltzburg, Fonte-Salutis, Ahausen, montis monachorum Bamberge. denique de Amberga mihi sunt consilia allata.

4. cuius *A. S.* 5. Alemanica *A.* et fehlt *A. S.* 7. postquam *S.* 8. quadr. corr. aus quadringinta *M.* 16. gestis *M.* 20. fide *M.* 21. al. infligitur am Rand *M.* 22. in fehlt *A. S.* 23. etiam über der Linie *M.* 29. inveni licet *A.* reperi licet *S.* 32. maxime fehlt *A.* 35. prope Freysingen spät. Zusatz *A.* 37. ambo nach Ahausen *A. S.* 38. consimilia *A. S.*

1. S. S. 79 Anm. 2. — Conf. Jac. Berg. Suppl. chron. (Bergom. 1483) f. 103b. Von jetzt an benutzt M. diese Chronik in ausgedehntem Maaße. Vgl. Einl. S. 15.

2. Ibid. f. 105a.

Vidi in prefatis locis in antiqua littera partim in ordine et serie cronicarum inserta partim adnotata singula queque in forma verborum notando manu propria postque conferendo. nunc ad ipsum casum accedamus.

5 **Cap. 14. De devastacione civitatis per Hainricum filium ob fidelitatem civium sive castro et de Norico et dissensione gravissima imperii et ecclesie.**

In pace amaritudo ecclesie tunc amarissima, dum sub specie religionis et sancte obediencie filius verus ypocrita patri rebellaret ac
10 omni niteretur spoliare potencia. insurrexit itaque Hainricus quintus iunior in patrem, conspiracioneque magna facta cum principibus imperii obedienciam pollicetur apostolice sedi, investituramque episcoporum ac prelatorum pollicetur se in manus apostolici traditurum, quam papa Adrianus ad tempus Carolo Magno concesserat. sicque
15 legatis a latere Pascalis secundo missis eligitur contra patrem in cesarem, qui mox patrem persecutus obsedit eum in castro Trivels, quo se contulerat cum clenodiis [36a] imperii ac thesauro sanctissimarum reliquiarum. unde, prout presens in ipso castro ab incolis audivi, nullus hodie ibidem homo, non avis, non bestia concipitur corporis sine
20 macula aut defectu; adeo post reliquiarum illuc detencionem locus mundiciam requirit. que tamen reliquie hodie divina dispositione Neuronberge detinentur. illuc denique antequam senior se contulit, casus mundi temptavit pater idem scribendo, monendo, requirendo principum communitatumque suffragia scriptis ac dictis tragedico stilo exa-
25 ratis. cum exercitu suo denique regno incumbens dubios mortales reddidit, cui nam obediendum: an apostolice sedi, quam tunc etiam archipresules a patre investiti spernebant, cum essent auctoritate synodali a tribus apostolicis omni honore privati, vel si pape, cui tamen? an illi, quem imperator dederat, Giberto, vel qui Petri sedem Rome
30 tenebat? quod si obediendum foret imperatori, cui nam potissimum? patri, cui dudum sacramento astricti erant, vel filio, quem in dies invalescere videbant? nec tutum inter eorum erat discordias se intromittere, quorum naturalis timebatur mox reconciliacio, [36b] filio quoque ingereretur contra providissimos consules Neronbergensium,
35 qui tunc in tota Germania sapiencia famati erant, scrupulus, ut fidem fractam in patre frangerent et in eo. anno igitur ultime nostre etatis milesimo centesimo in tali rerum facie consulatus longa deliberacione 1100.

1. ubi statt vidi *A.* 2. advocata *A.* 4. accidamus *A.* 6. sine *M.* 7. De ipsa devastacione facta per Henricum filium propter civium fidelitatem et constanciam et de castro et de Norico et gravissima dissensione imperii unten am Rand *M*, und wieder abweichend statt et de castro : et qualiter castrum obtinere non potuit *A. S.* 12. que fehlt *A.* 13. statt ac : et *A. S.* spondet über pollicetur *M.* 15. secundo die Handschr. 17. sanctarum *A.* 20. seu *M. A. S.* sine corporis macula corr. *M.* 23. temptat *A.* 26. Früher sedis *A.* quem *M.* 30. cum nam statt cui nam *S.* 32. tutum erat inter eorum discordias *A. S.* 35. ne corr. aus ut *M.*

habita iuxta omnem possibilitatem statuerunt neutrales esse, detestantes nomen desertorum vel notam infamie fractorumque fidei, nolentes presertim frangere iusiurandum, quo patri erant obnoxii. preferebant igitur omnino honestum utili. comune igitur decretum consulatus po-
5 pulo proposuit, id demum esse utile reipublice quod honestum, seque considerare, quod filius persequeretur patrem ob causas, quas tamen minime vitabat. minime tamen talia certi trutinabant principes Noricorum, Alemannie et Francie orientalis. porro inter hec, ut refert noster Eusebius in hec verba: Hainricus iunior 'secum habens archie-
10 piscopum Rotherum eundem Wirczburge intronizavit, et securitate ab urbanis percepta dimissis Saxonibus ipse adversus Baioariam et ad obsidionem Neuronbergensium conversus qui patri favere videbantur, illudque oppidum post duos menses capiens ac destruens vastavit ac diripuit, in [37a] predamque militibus in terrorem aliorum dimisit,
15 omnibusque preter castrum dissipatis soluto exercitu Ratisponam se contulit. quem pater e vestigio sequens Erlangum Wirtzburge, fugato Rothero, restituit, indeque ad ea, que filii fautorum erant, conversus omnia devastat. tandem cum Ratisponenses dolis patri et non aperte faverent, pater filium, qui Neuronberg vastaverat, ex urbe fugavit'[1].
20 hec hactenus ex multis Eusebii libris. in quodam autem ita reperi: 'Hainricus electus Neuronbergam vix obtinuit, sed castro potiri non potuit. cepit tamen civitatem ex perfidia seu ignavia Judeorum, quorum multitudo magna erat, et spem in iuniorem ponebant forsitan. Hainricus vero senior tutelam castri (iuxta quod in Castello monaste-
25 rio scriptum reperitur) commisit prefecto Gottefrido et Cůnrado de Razaza'. iste lamentabilis casus civitatis omnia antiqua vestigia monumentaque absumpsit, civesque hinc inde dispersit. nec tamen Hainricus iunior intencioni sue satisfacere potuit, quia eo vivente castrum per prefectos ei nunquam traditum fuit, sed pocius in sua vo-
30 luntate ac potestate detinuerunt. circa illa tempora in Norico fundatur a Friderico comite de Sultzpach monasterium in Castello [37b] cooperante Ottone de Habsperg. Bertha etiam uxor Manuelis imperatoris Constantinopolitani, filia comitis de Sultzpach, cum ingenti thesauro illuc devenit. duces etiam de Amertall magnam partem Norici occu-
35 pabant. tanta fuit tunc discordia inter imperatorem Romanorum et papam, ut tota terra sancta cum sepulchro domini deperderetur, et imperator pape scriberet:

'Roma diu titubans variis erroribus acta
Corruet et desinet esse caput'.

40 Papa e converso:

'Nitteris in cassum navem submergere Petri;
Fluctuat et nunquam mergitur illa navis'.

8. hec verba, verba durchstrichen *A*. 12. fave *A*. 13. postavit [prostravit?] statt vastavit *S*. 17. Rothero corr. aus Rotherum *M*. Rotherum *A*. *S*. 18. patris *M*. 23. qui über der Linie *M*. iuniore *S*. posuerant über ponebant forsitan *M*. 32. Brechta *A*. 34. illud *A*.

1. Ekkehardi Chron. univ. Mon. Germ. SS. VI p. 228.

Cap. 15. Quomodo civitas fuit sita et sub prefectis mansit et diu desolata et de sancto Ottone et Cůnrado imperatore secundo et bona que Nieromberge gessit et de origine burgraviorum.

Depopulata misere civitate, que tunc sparsim circa castrum et
5 citra Pegnitium hinc inde curias amplas habuerat, nec dum adeo populosa nec emporium, quia tunc venalia magis Ratispone exponebantur, ultraque Pegnitium quorundam tantum nobilium habitaciones fuerant, remansit locus sub tutela et potestate prefectorum Gottfridi et Conradi de Razaza. Judei paulatim meliora loca sub eis ceperunt oc-
10 cupare, civesque dispersi ad suos cognatos et [38a] affines tam Bamberge quam Ratispone quam hinc inde in castris ac villis miseram vitam (ob servatam fidem) agebant, donec resumptis viribus rursus domus pretoriumque extruerent. duravit tamen vastitas ultra vicesimum annum, antequam rursus sere et porte clauderentur Hainricus enim
15 ille in superbiam contra ecclesiam elatus rursus beneficia ecclesiastica vendebat. quo tempore defuncto Ruperto episcopo Bambergensi Otto Suevigena per imperatorem ipsum investitus de eadem ecclesia, cum in manus pape Pascalis resignasset, ab eodem de novo confirmatur. decedens vero imperator Spyre sepelitur, Lothariusque succedit opti-
20 mus et ecclesie devotus imperator, qui post coronacionem suam Verone decedit. hic primo Saxonie dux anno 1100 vicesimo septimo imperare cepit, et Romam altera vice causa pape adiit et Romanos domuit. quo foeliciter defuncto Cůnradus Suevie ac superioris Bavarie dux et Hainrici quarti nepos, princeps inclitus et clemens, a divo
25 sancto Bernardo multum dilectus eligitur[1]. de corona imperiali parum curans, quia apostolici stirpem illam oderant, contra tamen Sarracenos preclara gessit. mox ut adeptus est imperium, statuit recuperare [38b] castrum hic et instaurare civitatem Neuronbergam. unde per edictum vocavit Grodfridum prefectum ad curiam, qui veritus potesta-
30 tem cesaris mediantibus aliis principibus castrum cum semistructa civitate Conrado tradidit. denique in libris Eusebii per Noricorum fines dispersis et presertim in Amberga et Entzdorff ita habes: 'anno millesimo tricesimo primo Gotefridus supra nominatus regi nostro reconciliatus; oppidum illud Neuronberge egregium a regno iniuste sub-
35 tractum iuste restituitur, et sponte inclinatus gratiam per hoc eius

[Marginal: 1127. — 1031.]

3. Quomodo civitas tunc fuit sita et sub prefectis mansit et quam diu desolata. de sancto Ottone et de bonis ei per Conradum exhibitis et regno recuperaverit et de feodis hinc inde et burgraviis etc. unter dem Text *M.* — — et Cůnrado imperatore secundo et qualiter multa bona fecerit huic civitati et quomodo rursus eam pro imperio recuperavit et quomodo certa bona et feoda hinc inde imperatores diversis contulerint, que postmodo hereditaria facta sunt, et origine burggraviorum. capitulum decimum quintum *A.S.* 6. emptorium *A. S.* 7. utraque *A.* 11. tam Ratisp. *A.* 19. qui statt que *A. S.* 20. ac statt et *A. S.* 25. multus *M.* 29. Gottfridum *A.* 33. centesimo corr. *A.* 34. iniuste später corrig. aus iuste *A*; iuste *S.* 35. restituit *A. S.*

1. Jac. Berg. l. c. f. 114b.

promeruit'. ecce o emule! ex antiquo codice Eusebii fuisse egregium etiam mox post illam devastacionem. erat tunc et fuerat consuetudo imperatorum feoda circa civitatem ad regnum spectancia committere alicui, quem prefectum nominabant, et pro eo parvum fortalicium fuit
5 iuxta castrum imperiale constructum, illumque ad nutum ammovebat. eadem denique prefectura in stirpibus ac preclaris familiis ab antiquis nobilibus descendentibus diversis fuit iam illius post alterius, qui et certos fundos in fundo imperiali hereditario iure possidebant, civilique iure in civitate habitabant. congregabat denique idem prefectus, que
10 publico imperiali [39a] erario per Alemanniam inferri ius erat. quod officium tandem quasi hereditarium fieri cepit paulatim, dum privata commoda prefecti quererent, donec tarde licet burgravii dicti sunt. officia vero civitatis per industriam civium in ius et potestatem reipublice traducta per deputatos administrabantur; prefecti tamen modo
15 ac burgravii potestas intra menia urbis omnino abolita est. Cůnradus denique iste fratrem habebat sibi hostem, cui Godefridus adheserat, Hainricum nomine, qui ut vidit, quod fratri obsistere non posset, ad regem Ungarie se contulit. qui iussit in die parasceues ei carnes decoctas apponere. quo horrente rex ait: 'minus peccatum est hiis vesci
20 quam contra Cristum dominum et contra proprium fratrem conspirare'[1]. et tantum de urbis restitucione.

Cap. 16. De sanctis reliquiis, que Nurenberge servantur, et restauracione civitatis et fundacione abbacie sancti Egidii et de armis civitatis et aliorum.

25 Sanctus Bernhardus abbas regi Cůnrado familiarissimus fuit, eumque ad incrementa virtutum salutaribus monitis induxit. unde et sacras reliquias imperiales, que, ut sepius diximus, nunc Neuronberge servantur, summo amore amplectens, exornare studuit. nam crucem illam magnam [39b] fieri fecit, in quam inclusit lanceam, clavum ac
30 magnam sacratissime crucis partem, sicque uti fortissimum refugium secum contra infideles in aciem duxit, hostesque velut murum penetravit. insculpsit autem hoc epigramma prefate cruci ut hodie cernitur:

Ecce crucem domini fugiat pars hostis iniqui
Hinc Cůnrade tibi cedant omnes inimici.

5. illudque *A*; illumque corr. aus illudque *S*. 8. imperali *A*. 9. congregabatque *S*. 14. modo fehlt *A*. 19. iis *A*. *S*. 20. contra fehlt *S*. 24. De sacrosanctis reliquiis, que modo Nieronberge servantur, et fundacione nobilis abbacie s. Egidii et bonis Cunradi et de ceteris principibus et de illis de Nassau et territorio Swanfeld ac armis unter dem Text *M*. et restauracione huius civitatis et edificiis et fundacione nobilis abbacie sancti Egidii et eiusdem prelatis et Conradi imperatoris benemeritis et de certis ducibus et presertim de Nassaw et eorum insigniis sew armis et presertim Swabfeld et eciam huius civitatis et monasterio Haylsprun. capitulum decimum sextum *A*.

1. Vgl. Eikhard von Repgow, hrsg. von Maßmann in der Bibl. des literar. Vereins Bd. 42 S. 331.

Erat circa illa tempora in humanis Otto Bambergensis episcopus, ad quem beatus Marianus Scotigena ex Ratispona veniens eo mediante monasterium in Wirtzburg Scottorum constituit. sed cum quidam dux Suevie grave homicidium perpetrasset regemque offensum haberet, 5 mediante domina Flora regina et uxore Cůnradi pro satisfaccione monasterium Scottorum per eundem Marianum prope Memmingen extruxit. cum autem, ut diximus, Cůnradus rex sic regno recuperasset castrum et civitatem, cepit eam mirifice excolere et circa capellam sancti Martini et plateam seu vicum longum lateribus coctis edificia 10 construere nec non hortos circa collem Panerberg et pro conservacione armorum areas erigere; porro nobiles, comites et barones diversique aulici trans Pegnitium proprias curias edificare, maxime cum negocia regni Cůnradus ibidem tractaret. regina autem Flora [40a] contraxerat noticiam et familiaritatem cum Mariano abbate, et ex eius persua- 15 sione induxit regem, ut monasterium ordinis almi Benedicti de propriis facultatibus in civitate construeret. quod devotus rex devotissime implevit, et Marianus illuc primum abbatem nomine Carum suum discipulum dedit. erant tunc Scotigene devotissimi ac religionis zelatores eximii, unde quedam loca eis assignata fuerunt. post vero ob 20 eorum preruptam declinacionem et lascivam vitam iure eisdem spoliati sunt. monasterium denique et abbacia in honorem s. Egidii consecratur, hodie devotissimis fratribus refertum, quorum in temporalibus conservatores sunt proconsules et e contra ipsi fratres cum abbate protectores consulum et civitatis orando multum pro populo et civitate 25 ista. Caro abbati successit Declanus, qui iuxta sancti Martini sacellum ecclesiam in modum crucis quadro lapide, ut hodie cernitur, extruxit[1]. Cůnradus igitur dum laudabiliter regni gubernacula tenuisset, decessit pro beato habitus, Bamberge sepultus, ut dicunt, quamvis viderim testam capitis eius dyademate ornatum in Fuldensi monaste- 30 rio. denique de istis dictis in presenti capitulo extat liber Ratispone in monasterio Scottorum sancti Jacobi Scotigena verbositate satis diffusus. optarem itaque, ut maior esset et fama et memoria penes [40b] Neurombergenses huius Cůnradi utpote restauratoris. Manuel Constantinopolitanus imperator tunc in humanis fuit, cuius uxor filia co- 35 mitis de Sultzpach psalterium grecum cum marmoribus raris monasterium Castellorum ornavit. arma vero imperatoris sunt ala alba volucris cum gladio. potentes erant tunc duces de Amertal, duces de Prawneg, quorum castra comites de Hohenlohe alia bona diversa occupaverunt, et etiam lantgravii de Steffingen; comites de Nassaw Neuronbergenses 40 Swabach et que circa sunt possidentes. porro castri et etiam tocius provincie dicte Swabfeld, modo Swanfeld, arma erant clipeus albus in

1. Bambergensis sanctissimus episcopus *A. S.* 3. quidem *M.* 10. ortos *S.* 12. aulicos *M.* 17. nomine am Rand *M*, fehlt *S.* 25. de Clauus. 26. ecclesiam sacellum *A.* quadra *M.* 40. tocius eciam *A. S.*

1. Vita Mariani Acta SS. Febr. II p. 371.

fundamento per totum habens tres interlinitiones rubeas, ex quo clipeo provincie partem civitas retinuit in alia parte aquilam mediam depingendo. idem fecerunt et certi circa civitatem nobiles videlicet barones de Grindlach adicientes leonem pro alia parte et dicti de Sclisselfeld.
5 nec mirum, cum et burgraviatus circa leonem nigrum hiis coloribus suum clipeum exornet, et provincia tota Suevorum medium album, aliam partem rubeum habeat, Augustenses vero Vindelici etiam ad differenciam pire formam inpingant. hec arma hodie civitas detinet speciali pro signo; de aliis suo [41ᵃ] loco dicemus. hoc etiam tem-
10 pore Haylprun fundatum fuit millesimo videlicet centesimo tricesimo 1132. secundo anno.

De Friderico primo Barbarossa et quali preconio tunc ista civitas clarescebat et que sub eodem gesta sunt. cap. 17.

Fridericus primus Barbarossa, germanus divi Cůnradi, electus a
15 principibus cepit regnare a partu virgineo MC quinquagesimo quinto. 1155. confestim intravit Italiam; Derdonam, Romam, Cremonam, Mediolanum, Papiam, Yconiam vastavit, et omnes pene tocius Italie civitates expugnavit aut vastavit aut destruxit. multa bona et antiquorum thesauros abstulit, trium regum corpora et aliorum sanctorum in Aleman-
20 niam transtulit sibique nomen in tota Hesperia inclitum et perpetuum fecit, magisque Italie opibus infestus quam Germanie provincie; magnanimus, largus, strennuus atque facundus ac in omnibus semper gloriosus[1], nisi quod se contra Alexandrum papam et suos successores satis pertinaciter opposuit. hic Fridericus primus volens intrare,
25 ut diximus, Ytaliam curiam indixit omnibus principibus regni in iam restauratam civitatem Neuronbergam, cuius nomen tunc inclitum erat ob servatam fidem [41ᵇ] seniori Hainrico, illucque rursus familie diverse congregate erant, inter quas notabiles viri ac spectate virtutis erant. habuit in exercitu suo Ockarum, quem regem Bohemie prius
30 ibidem creaverat, et Reynaldum archiepiscopum Colonie, Ottonem Palatinum, Fridericum ducem, filium Cůnradi regis, vires denique tocius Germanie; sicque Italiam intravit. post ibidem aggregavit et fecit librum feodorum, summaque cum ignominia civium Mediolanum tercio solo equavit. dum igitur ex Italia reversus fuisset, rursus in
35 suum asylum inclitum Neurenbergam se contulit, ubi generale colloquium principibus indixit. conveniunt illuc tam nostre nationis quam triplicis Gallie, Francie, Anglie, Hispanie, Polonie, Saxonie, Ungarie, Ytalie, Slavonie principes, cum quibus tractavit de pace et concordia

7. alia parte habeat rubrum clipeum *A*; a. p. h. rubeum clippeum *S*. 13. So auch *A. S.* De Friderico primo Barbarossa dicto et quali preconio tunc illa civitas florebat et de gestis sub eo unter dem Text *M*. 16. confestimque *A. S*. 18. vast. vel *A. S*. 25. ut fehlt *A*. 26. instauratam *A. S*. 28. quos *M*. 33. pro parte am Rand *M*.

1. Cf. Jac. Berg. f. 115ᵃ u. 116ᵇ.

tocius christianitatis, volens se cum eis disponere ad generale passagium et in propria persona terram sanctam aggredi. facta est hec congregatio principum anno M. centesimo tricesimo septimo, que 1037. omnia clarius scribit Otto Frisingensis in sua cronica. conclusa denique in publicas litteras redegit, que, ut historia Suevorum tradit[1], 'fridbrieff' dicuntur. [42a] quarum litterarum tenor ita sonat: 'Fridericus dei gracia Romanorum imperator et semper augustus. decet fidelitati nostre tempora generali populorum provinciarumque tranquillitati circumspeccionis nostre studio provideri, ut dum' etc. finis vero ita sonat: 'nostre perpetue indignacionis fit reus; fiat, fiat! actum Nuremberg in presencia principum consilio et consensu eorum anno incarnacionis milesimo centesimo tricesimo septimo tercio calendas 1137. ianuarii'. totum tenorem habes in historia Suevorum; stilum quidem nostro tempore satis inconsuetum tenet littera, ex quo et antiquitas consideratur. ex dictis patet, civitatem tunc sic restitutam, ut inter oppida imperalia iam preemineret, ubi tot principes tocius christianitatis congregati sunt. et tantum de Friderici temporibus. vidi etiam quarundam bullarum tenorem in fine cuiusdam Eusebii Auguste, que sonant, qualiter idem Fridericus ducatum Bohemie in regnum et marchionatum Austrie in ducatum hic creaverit.

Cap. 18. De Hainrico quinto et quodam mercatore Neronbergensi per eundem ad suum statum facete reductum.

Hainricus quintus de stirpe divi Friderici successit et a Celestino papa coronatur. [42b] preclara gessit Rome et in Italia, ubi monacham in uxorem de consensu pape duxit, per quam regnum Sicilie obtinuit[2]. quo tempore Joachim abbas prophetias suas edidit. fuit natura homo iste Hainricus letus. unde legisse me de eo memini[3], quod habita convocacione principum Neuronberge quidam mercator predives factus statuit sequi curiam imperatoris, ut insignia nobilitatis degener animo possit acquirere, litteris dumtaxat. posthabitis itaque lucris lucrata disperciebatur, unde a proceribus adulaciones emebat; cesar quoque videbatur pie eum affari. tandem crumena exhausta squalore afficitur; obsitus pannis et annis, tristis et dimissa barba incedebat. tandem considerans cesar viri tristiciam eum affatur: 'fidelis', inquit, 'dilecte! hactenus te vidimus periocundum in curia nostra. cur ergo, quesumus, solito tristior, fretus tamen nostro favore

5. in proprias publicas *A.* in statt ut *A.* 8. pronuncciatorumque *A.* 16. premineret *M.* 17. ubi statt vidi *A.* 20. erexerit *A. S.* 22. So auch *A. S.* De Heinrico quinto et quodam mercatore Nieronbergensi, quem sua facecia ad statum sibi convenientem revocavit. capitulum decimum octavum unter dem Text *M.* 23. sti; e *A.*

1. V. Chron. Ursp. ad a. 1188.
2. Cf. Jac. Berg. f. 120a.
3. Matth. Neoburg. (Albert. Argent.) ed. Urstisius II p. 108 erzählt diese Geschichte. Meisterlin folgt im Wesentlichen, wenn auch nicht wörtlich seiner Relation. Vgl. den deutschen Text der Chronik II Kap. 6 und Einl. S. 15.

incedis'? ad quem pauper rebus: 'fortune me', inquiens, 'sevicia ad ultimam sentinam paupertatis trahit, nec minus rebus sed (et ut solet) amicis privavit in ea re dumtaxat laudanda, quod secrevit tales'. ad hec cesar: 'forsitan nos eulogio illo notare vis, an tranquillo in te et
5 nunc animo simus, cum alii spernant. subveniam ergo, ut decet. dicito, quo casu lesa sit tua substantia'! [43a] at ille: 'servis meis, ut allec emerent circa occeanum et Francis Noricisque inveherent, iussi, quo autem duplex commodum fieret, illuc Alsatica Franconicaque vina transmitterent: actum est; at allec allatum de Rheni parti-
10 bus effecit, ut naucipenderetur meum, vinumque frigore aquaticatum limpaticumque factum spretum est ab incolis maris Bohemiticaque plebe, equos cum instrumentis hospites pro tabernicis expensis detinuere'. imperator in iocum effusus: 'si hac via, o amice! tua negocia non procedunt, contraria attemptanda est. accipe decem milia de era-
15 rio nostro aureorum, vehicula dispone, allec ad suum locum reducito, vina quoque revehito'! adiuratus stolidus iussa principis captat, et contigit eo anno occeanum obriguisse glacie, ut nulla captura fieret, vinaque reducta carissima fore, quia nedum botri sed vites infrigue-
rant, et tam vinum quam allec suo in natali cariori precio vendi.
20 quo facto cesar civem hortatur, ut sua fortuna contentus gentilicio more vitam agat victumque per se, non famulos et homines trium litterarum, querat.

Cap. 19. De Philippo rege et gestis pape, de monasteriorum Predicatorum et Minorum fundacione ac Heremitarum et Carme-
25 **litarum et provisione.**

Cum igitur decessisset Hainricus iste quintus vel secundum alium computum sextus, apostolicus et omnes Ytali summa diligencia [43b] conabantur impedire, ne de stirpe ducum Suevie de cetero aliquis eligeretur, quia priores Hainrici et etiam Fridericus cum quarto
30 Hainrico omnes preclaras res fecerant in Ytalia armata manu cum potencia intrantes. unde cum Philippus, frater istius Hainrici, electus per Germanie principes saniores esset, qui fuerat tutor filii fratris institutus, et se de imperio intromitteret forti manu, Innocencius papa Ottonem ducem Saxonie a quibusdam electum acceptavit et coronavit
35 et mox excommunicavit et regno privavit, eo quod se Rome de imperialibus seu certe ecclesie rebus nimis intromitteret. Philippus vero vix pace quesita per novem annos regnavit[1]. noveris o lector! quod

7. emeret *S.* 10. et nach frigore *A*; frigore aquat. lympat. fehlt *S.* 12. hospites corr. aus hospes *M.* taberniticis *A. S.* 16. revehite *M.* adiuratus *M. A. S*; im Orig. wohl admiratus. 25. De Philippo rege et hiis, que a papis gesta sunt, et de conventu fratrum Predicatorum et etiam Minorum hic nec non et Augustensium Carmelitaque unter dem Text *M.* De Philipo rege et gestis tunc a papis et de duobus cenobiis ordinis sancti Dominici ac sancti Francisci hic fundatis deinde Hermitarum sancti Augustini ac Carmelitarum et per cives provisione *A. S.* 37. elector *A.*

1. Cf. Jac. Berg. f. 122b.

Italici egre semper tulerunt, quod eis sublatum fuerit imperium ac Germanis traditum. unde et cesarum facta deprimunt nostrorum et nisi compulsi laudes minime conscribunt, nacta etiam occasione vituperia ingerunt. unde nec hunc preclarum cesarem Philippum nec
5 Otthonem, de quo diximus, in numero imperatorum ponunt. temporibus istis Dominicus Predicatorum, Franciscus Minorum statuta ac regulas suis fratribus dant. erat autem tunc civitas hec in tanta potencia, ut nondum a confirmacione ordinis Predicatorum quadraginta annis elapsis fundaretur conventus ipsorum [44ª] quodam prepotente
10 cive Winckler dicto fundum prebente. paulo post comes de Nassaw spacium terre ultra Pegnitium fratribus Minoribus assignavit. qui duo conventus religione ac sciencia litterarum proficientes multos illustres viros protulerunt, insignes scriptis ac publicis declamationibus, per orbem etiam fama notos doctores, videlicet inter alios multos fratrem
15 Joannem Nider, Raymundum beatum virum, qui innocentum reliquias attulit locumque in melius reformavit, auctorem quoque horrologii divine sapiencie et alios plures. Carmelitarum etiam conventus instituitur, qui ordo ab Alberto patriarcha Iherosolomitano in Carmelo monte institutus, quem postmodum Honorius tercius confirmavit sub titulo
20 fratrum beate virginis. porro Augustinenses, qui Heremitani dicuntur, a divo Augustino instituti in heremo, post in civitatem translati sub Alexandro quarto etiam conventum ibidem devotis fratribus refertum habent, qui olim circa portam, que ad orientales Francos ducit, locum habuerunt. cives vero idcirco istos conventus fratrum institue-
25 runt, ut collabentem religionem per eos erigerent utque quatuor flumina paradisi civitatem irrigarent vita, doctrina et oracionibus. curant [44ᵇ] denique hodie cives eis deputare patronos ex potioribus, qui curam gerant, ut olla communis omnibus non paciatur penuriam et mendicantibus depellatur egestas.

30 Cap. 20. De Friderico secundo et gestis et de vacacione imperii et quod interregnum dicitur et conclusio prime partis huius exaracionis.

Succedit Fridericus secundus, vir magnanimus et in rebus arduis avo Friderico similis. sub quo Guelforum et Gibellinorum secte primo
35 in castro Nerisheim prope oppidum Nordlingen a duobus fratribus sumpsere exordium; post usque in hodiernum diem Ytaliam devastant scribenciumque de duobus gladiis ingenia exercent. Gwelff pape favebat, Gibel imperatori[1]. hystorie de hiis plene sunt. Friderico illo defuncto vacavit imperium annis viginti tribus, eo quod apostolica
40 sedes ad se videbatur iura imperii trahere, et e contra apostolici con-

1. fuit *S.* 16. horalogii *A.* 21. civitates *M.* 28. paciantur *M.* 31. et fehlt *A. S.* 34. Gibellorum corr. *M.* 36. devastavit *A.* 40. ecclesiam statt e contra *A.*

1. Cf. Jac. Berg. f. 127ª u. Chron. Bavar. l. c. p. 25.

querebantur, imperatores patrimonium Petri usurpare. videntes igitur principes Germanie, oriri tot scandala ac pericula animarum propter discordias capitum, cessaverunt per tot annos ab eleccione cesaris, faciebatque quilibet, qui saltem poterat, quod libebat, funestaque
5 facies erat cristianitatis. nec sedi apostolice sua privilegia [45ª] ab Italis servabantur, nec erant imperatores, qui succurrerent. nos in ea re illud tenentes, quod sancta dei ecclesia probat, volentes clarius scire ad cronicarum auctores remittimus, inter quos et Guelfinos et Gibellinos etiam reperient. fatigati ergo hic primam partem tam scri-
10 bendo quam dictando concludimus in anno gracie milesimo ducentesimo septuagesimo secundo, interregni, ut Itali dicunt, hoc est vacantis imperii, vigesimo tercio, presidente Rome Gregorio decimo, ducante Veneciis Jacobo Contareno, temporibus synodi Lugdunensis [1]. 1272.

Exaratio rerum gestarum inclite civitatis Neuron-
15 bergensium in sua prima parte foeliciter conclusa tenet annos mille trecentos usque ad Rûdolfum cesarem.

II.

[45ᵇ] Incipiunt foeliciter capitula secunde partis.

De Rûdolpho comite de Habspurg et eius eleccione ad imperium
20 **et origine Switensium.**
Capitulum primum secunde partis.

[46ª] Vacantis imperii nubilosa tempora, que interregnum ab Italis nominantur, tedio affecti miseri status ecclesie transsilientes ad Romani imperii regem Rudolphum nobilissimum comitem, quem co-
25 marchum appellant, Cornubieque comitem de Habspurg nominatum accedamus. is preclarus vir dominabatur in his partibus, que Suetia a Swetis dicitur, quorum Suetensium seu Swetorum adventus in montes factus fuit sub Attila Hunorum rege. nam duo fratres Switer et Sennen cum uxoribus, filiis et supellectili, exercitus Attile relicti in
30 his locis, in quibus se de facili tueri possint a Germanis, ibidem Attila suffocato in proprio sanguine, remanserunt. acta sunt hec anno gracie quadringentesimo quarto. Switter porro ac Senner inter se divisi, Switter valles et Senner montes cum animalibus occuparunt. unde et hodie 'senn' dicuntur pascualia montana aput eos. tandem quia omnis 404.

7. illud re *A. S.* 18. Incipiunt capitula secunde partis et primo rubrica primi capituli eiusdem *A. S.* 21. secunde partis fehlt *A*; capitulum — partis fehlt *S.* 23. nominatur *A. S.* 25. comarcham *S.* 29. pars über der Linie *M.* 30. a Germanis residerunt. Attila vero suffocato in proprio sanguine remanserunt corrig. *M.* 32. se über der Linie *A.*

1. Cf. Jac. Berg. f. 131ª.

maiestas impaciens consortis est, maduerunt fraterno sanguine agri; nam Senner a Switero fratre obtruncatus est[1]. in his partibus et circa Rheni caput usque ad lacum [46b] Brigantinum, qui modo Podiacus a villa Potten adiacente dicitur, [permanserunt]. de hiis locis etiam
5 Strabo, qui dicit hos montes mediocriter altos lacumque attinere ad Hyrciniam silvam, que modo nigra appellatur[2].

Erat autem Rudolffus vir in armis strennuus et bellicis rebus a puericia assuetus, nilque ei deerat ad excellenciam laudis. unde cum papa Gregorius decimus illius nominis videret, tyrannos in tota Ytalia
10 grassari et omnem Germaniam ab obediencia sedis apostolice alienatam electoresque ob scismata maxima inter sacerdotium et imperium facta differre eleccionem, concilio Lugdunis Gallie congregato, mandavit ex decreto concilii, cui etiam Constantinopolitanus imperator interfuit, electoribus, ut eligerent. qui communi et unanimi decreto
15 virum robustissimum corpore, pulcerrimum aspectu, consilio, magnitudine ac egregia liberalitate decoratum Rudolfum prefatum elegerunt[3]. descendensque mox ab obsidione Basiliensium Rheno non sine periculo suarum rerum devectus, Aquisgrani se contulit, et rebus ordinatis curiam Nůremberge cunctis principibus indixit, leges toti Germanie
20 [47a] dedit generali pacis reformacione facta[4]. fuit tunc maxima hic tocius christianitatis congregacio gratulancium de tanti ac tam necessarii principis sublimatione. magna mox virtute regem Bohemie Okarum oppressit, qui tamen rex post reconciliatus cesari filiam eius accepit[5]. cum principes erga eum instarent, ut Ytaliam ingrederetur Ro-
25 meque coronam imperii benediccionemque perciperet, ipse eos Esopyca illudebat fabula, vulpem non velle adire antra leonina, eo quod vestigia intrancium antrum, non exeuntium impressa cerneret. frequentem tamen commeatum semper hic Newronberge habuit, in eiusque loco etiam absentis duces de Nazoe imperialia hic tractabant iudicia. que
30 vero sub eo gesta sint Newronberge, numerantur anno gracie millesimo ducentesimo septuagesimo tercio et circa. 1273.

1. agri die Handschr. 4. permanserunt am Rand *M.* 5. testatur über der Linie *M.* 7. aut *M.* 8. nichilque *A. S.* 12. Lugdinis *A. S.* 16. et statt ac *S.* 17. discedens corr. *M*; decedensque *A. S.* 18. rerum corr. aus rebus *M*; suis rebus devectis *A*; su rebus devectis *S.* nam et uxor cum puero submersa est unten auf der Seite *M.* 21. gratulans *A. S.* 23. cesar *M.*

1. Cf. Meisterlin, Ind. monast. S. S. Udalrici et Affre II cap. 1. — Ueber diese Schrift unseres Chronisten s. Einl. S. 8.
2. Geograph. VII, 1.
3. Jac. Berg. f. 131b.
4. Cf. Excerpta ex Chronica Martini Poloni ap. Böhmer, Fontes II p. 462.
5. Cf. Jac. Berg. l. c.

Cap. 2. De moribus et regimine Rûdolphi regis et eius curia Nieronberge et ordinacione, ut littere vulgari Theotonico scriberentur, et hic inicium habuit.

Finita itaque maxima curia et conventu Nieronberge rex Rudol-
5 phus prefectum, qui post burggravius est dictus, in parvo admodum
castro iuxta imperiale castrum habitantem secum Augustam [47b]
Vindelicam recepit, ubi tocius Venecie, Lombardie, Lygurie, Thuscie,
Campanie, Emilie, Ethrurie, Apulie legati ambasiatores comparuerunt
eumque ad ultramontana invitaverunt. quibus tamen absolutis et ali-
10 quibus civitatibus libertatem vendidit, et aliquibus sub certo tributo
constitutis, ut semper hactenus Itali a barbaris, ita e contra ipse ab
Italis ingenio artificioso aurum extorsit. postque mox Ulmam, novum
tunc oppidum, adiit, ex quo Hainricum burgravium Nieronbergensium
cum aliis providis viris misit ad Ockarum Bohemie regem et incuba-
15 torem ducatus superioris Pannonie, que modo Austeria seu Austria
dicitur, ut eam postularent cesaris nomine et auctoritate[1]. quam ta-
men multo cum sudore ab eo postmodum ablatam filio suo proprio
contulit. unde duces hodie a Rudolpho descendentes ducatum, prius
marchionatum possident, ut etiam nova arma ipsius ducatus testan-
20 tur, nam prius tres albas aquilas transversas in flavo campo ferebant.
denique idem Rudolphus cum multa imperio adiecisset suamque ge-
nealogiam mirifice sublimasset, rursus curiam omnium principum Neu-
ronbergam indixit, in qua [48a] solempni decreto interposito, ut lit-
tere contractuum, obligacionum, feodorum, testamentorum, omnium
25 denique negociorum sicut hactenus latine ex institucione Romanorum,
ita de cetero Germanica Theutonicaque lingua dictata litteris tamen
iotis repertis conscriberentur[2], robur eis tribuens et confirmacionem,
quo factum est, ut ydeoma nostrum perpolitum inciperet fieri, leges,
iura, sacram denique theologiam in eam transferri, denique in suo
30 imperiali consistorio Neuronberge notabiliores civitates in preclaros
evaderent oratores, qui lucide, ornate, polite in omni genere dicendi
persuadere scirent pre ceteris tunc mortalibus. quod decretum quan-
tum attulerit reipublice tocius Germanie, consideracioni statui relin-
quendum lectori; id tamen affirmaverim, tunc Ytalorum garrulitatem
35 dicacitatemque non minimam incepisse habere iacturam. conclusa

3. De moribus et regimine Rudolphi et curia Nieronberge et litteris vulgaribus hic inceptis cap. 2 unter dem Text der Seite *M.* De moribus et regimine ipsius Rudolffi regis et cuius curia Newronberge et qualiter ordinavit, quod littere vulgari Thetunico scriberentur et qualiter hic factum inceperit *A.* 8. Ethrie *A. S.* 12. postquam *S.* 16. eundem ducatum corr. aus eam *M.* 18. post *M.* 21. adicasset *A.* 22. geneologiam *A. S.* 23. Am Rand nota *M.* 26. dictarentur corr. aus dictata *M*; dictata *A. S.* 27. iotisque latinis etiam de cetero am Rand *M.* tribues *M.* ac statt et *A. S.* 28. et über der Linie *M.* 34. lectoris *A. S.*

1. Joh. Victor. ap. Böhmer, Fontes I p. 305.

2. Ibid. p. 303.

sunt hec hic Nieronberge anno gracie mill[illegible]
simo tercio et plane ordinate conscripta [illegible]
baco, quod fundatum est a lantgravio de [illegible]
quas nostro ydeomate litteras sigillis [illegible]
5 scendant.

[48b] **De ipso Rûdolpho et ecclesia [illegible] ducis Bavarie hic in hastiludio et [illegible] cap. 3.**

Rûdolphus idem certa [illegible]
10 sancti Egidii, pro ut patet [illegible]
vel contulit Neuronberge [illegible]
gistri intravit hic conventum [illegible]
electus est in archiepiscopum [illegible]
etiam tempore ecclesia [illegible]
15 ecclesiasticis [illegible]
et una turris a dictis [illegible]
tunc ibidem possessione [illegible]
rabilis tunc [illegible]
accidit. nam cum [illegible]
20 exercerentur [illegible]
quo se cum [illegible]
tantibus [illegible]
tigit in tali [illegible]
ducem Bavarie [illegible]
25 decessum [illegible]
hasta per guttur [illegible]
principes Bavarie [illegible]
summa [illegible]
armatis [illegible]
30 obcatenantur [illegible]
filius [illegible]
Firmenier [illegible]

Cap. 4. [illegible]

[illegible]

bus procederet, histrio quidem nunc merito sic dictus olim ab Heroylis heroaldus, ut placet Enee Silvio, quos modo curiales rusticos dicimus, qui proditorem tegunt frizata rusticali toga, et quorum officium est reddere ex stultis maxime insanos, cuius officii pignus habent, dum
5 [49b] percipiunt auditores prebere patulas aures. talis enim cesarem publica statione adorsus ei cesareum 'ave' ingeminavit, inquiens: 'ave ave consanguinee, coniunctissime ac concreti sanguinis affinitissime! quam te oportune prestolans olim reperio, id quod res expostulat percepturus! uti fido amico convenit etiam mihi tribuere, ne merito rusti-
10 citatis ymmo et arrogancie possis me spernendo argui'. ad quem nobilis Rudolphus summa cum tranquillitate animi letaque facie respondit: 'mihi dilecte amice! qui melius me nosti et calculum ponere ascendencium et descendencium linearum, collateralesque denique reor a te dudum subputatos; queso digneris punctatim ostendere gra-
15 dum nostre consanguinitatis'. 'parens', inquit, 'meus tuusque Adam, Eva vero mater; qui pater, si hodie in humanis esset, cum filia tua contrahere non posset, nec Eva cum filio, etiam in viduali statu constituti. tua autem, o cesar! industria novit calculare, quid me attineas hiis consideratis'. cesar licet offenderetur garrulitate nebulonis, volens
20 tamen se redimere ab eo: 'afferte', inquit, 'saccum magnum; profecto beabo te'. miser mutuo talem adeptus prestolabatur imperiale donum, sed non tale, ut erat, ipse accepit. nam cesar [50a] quadrantem, quem obolum seu hallensem nominamus, in saccum iecit dicendo: 'facito tu, ut quilibet in orbe eadem linea, qua nos attingis, tantum tribuat,
25 erisque predives'. inserui hec, ut exemplo tanti principis illud perniciosum genus hominum a societate civitatis sequestratum simeis ante fores associetur, non in publicis conviviis reficiatur, quia ea refeccione non contenti, velis nolis, ditato proditore ac cavillatore dampnum habebis, non enim te reinvitabit ut pauperes in eterna tabernacula.
30 decessit Růdolphus summa cum gloria prole amicisque stipatus. qui Romanum imperium dilatasset, protexisset non minus aut Carolo Magno aut Honorio vel Friderico primo, si in ea tempora incidisset, quibus eidem iam declinanti occurrere potuisset.

Cap. 5. De habitacione nobilium Nurenberge et fundacione sancti
35 Jacobi et de Adolpho et monasterio sancte Clare etc.

Fuerant sub Rudolfo glorioso rege hic Newronberge multi preclari ac incliti viri generosi ac nobiles, suas habitaciones prope cesaris

1. a *S.* 2. quo *M.* 4. pignus hec habent *A.* 14. subputatas *M.* 18. constituta corr. *A.* 20. se tamen *A.* 21. misere *A.* 22. sed unter der Linie *M.* 33. declinante *M.* 35. Qualiter tunc hic multi nobiles et notabiles habitabant et fundacione s. Jacobi et imperio Adolphi et eius fratre et eius domo et curia et certis civibus et monasterio s. Clare et incremento civitatis unter dem Text *M.* Qualiter tunc hic multi nobiles habitaciones habuerunt et fundacione sancti Jacobi et electione Adolphi de Nazoe, qui tunc hic residebant, et quomodo idem sedem suam mutavit et eius fratre et eorum curia hic et de civibus Haller dictis et monasterio sancte Clare et de incremento civitatis *A.* *S.*

pallacium statuentes, pro ut etiam alique fundaciones beneficiorum ostendunt. nam et tunc hospitale sub ordine sancte Marie [50b] Theutonicorum inceptum fuerat, in quod ex ipsis nobilibus aliqui introierunt. qui nobiles supra dicti familias et stirpes crearunt adhuc
5 extantes. habebant nihilominus castra et possessiones in collibus ac terminis Norice provincie ac Francie orientalis. inter quos erant precipui et excellenciores et in curia Rûdolphi potenciores archicomites ...archi ab Italis dicti de Nazoe, preclari satis in rebus bellicis ac i in conciliis [1]. unde principes electores unum ex eis virum ex- n in causis imperii Adolphum unanimiter elegerunt id pre se es, quod omnia regni negotia sub Rûdolpho tractasset. qui s multas adversitates passus, maxime cum totum erarium Ro- imperii filius Rûdolphi, dux Austrie, usurpasset, et Misnenses nique ei resisterent. quare compulsus maximum exercitum hic congregari anno gracie millesimo ducentesimo nonagesimo quarto. 1294. congregato et hinc inde circa civitatem disperso contigit, ut mora iscendi in Missinenses interveniret quinque septimanarum. fuit a cesar ipse tante religiositatis, ut monasterium [51a] Haylprun mibus suis colonis ac rebus in quinque libris hallensium dampni- m non fuerit. cum autem ad ipsum cesarem comitatus circa i loca devolutus fuisset, deficiente virili stirpe, illum filio suo con- ea vero, que penes Nieronberg habebat videlicet Swabach cum viculis, in notabiliorum civium manus devenerunt. habuit porro em Ymariam de Luczelburg natam, cum qua etiam persolempnes ias hic celebravit. Dietherus quoque frater eius, qui ordinem icatorum hic intraverat, vir in ecclesia dei nobilis doctrina ac vita, tur in archiepiscopum Treverensem. filiam denique vel secundum sororem habuit monialem eiusdem ordinis in Gnadental. in o vero eorum, ut diximus, fundatum est cenobium fratrum Mino- illo quoque tempore, dicti moderno tempore cives, Haller castel- uerunt in castro Summeraw [2] prope Rotenberg et in tanta fama, iam unus ex eis, qui ordinem fratrum beate virginis Theutoni- n intraverat, in magistrum tocius ordinis eligeretur; laudabiliter que et strennue religioni et in armis prefuit [51b] et profuit in enia toti ordini. qui tamen postmodum inter cives mutato no- , ut in multis factum Newronberge discerni potest, Haller dicti dominos tamen eos ab antiquo prefati castri patet fuisse etiam per autenticas litteras. sub eodem rege Adolpho begutte quedam extra civitatem habitantes sub titulo Penitencium, et erant sub dominio
40 nobilium de Berg, habent in armis 'ein segen', paupertate coacte mutarunt domicilium et auxilio dictorum Ebner se submiserunt tercie re-

9. eadem stirpe corr. aus eis *M.* 12. passus est *A. S.* errarium *M.* 17. intervenirent *A.* 19. quibus *M.* 20. quidam über der Linie *M.* 35. Brittennia *A.*

1. Cf. Jac. Berg. f. 134b.
2. Sommerau, zwei Weiler im Landgericht Eschenbach.

gule sancte Clare et fratribus Minoribus, deputatusque fuit locus iuxta portam Noricalem, que porta ab eis post, 'dominarum' dicta est. et erat tunc ibidem suburbium parvum. a Friderico igitur primo usque ad illa tempora imperatores gubernacionem urbis omnino in potestate 5 seniorum de consulatu dimittebant tam in eorum presencia quam in absencia, ita ut nullus officialium cesaris aliquid contra senatum temptare presummeret; unde res publica mirifice incrementum accepit.

Cap. 6. De Alberto duce Austrie et eius coronacione hic facta et curia solempni et controversia inter episcopos orta et de comite 10 de Hirsperg.

Dux Austrie Albertus succedit Adolpho, qui perfidia pocius suorum [52a] quam inimicorum fortitudine iuxta Spiram fuerat obpressus. hic Albertus satis armis et bello strennuus. huic Bonifacius papa homo arrogantissimus ad tempus restitit, post eundem confirma- 15 vit, ac ei etiam regnum Francie subiecit[1]. inveni in quadam cronica monasterii Castellensis, quod anno gracie milesimo ducentesimo nona- 1299. gesimo nono Albertus coronatus fuerit Neronberge, et quod post anno quinto generalem conventum omnium principum habuerit ibidem contra regem Bohemie Wentzeslaum. et subiungitur: 'idem Albertus se- 20 pius illuc convocavit principes'. erigebatur tunc civitas paulatim in emporium Francorum et Noricorum, et cives allecti dulcedine questus Veneciis et Alexandrie commercia ceperunt exercere. quare actum puto, ut cum Newronbergenses adeo tarde accesserunt ad mercancias, estimentur hodie fore pene novissimi; sed deo auspice tarditatem 25 more recompensant generali frequentacione in omnibus angulis terre. rursus in Walbacensi monasterio scriptum repperi; 'millesimo tricen- 1300. tesimo Albertus rex curiam Neurenberge habuit, in qua rex Dacie, rex Bohemie et omnes electores principes, duces, marchiones, comites, nobiles [52b] quinquaginta, libere condicionis trecenti, militum quin- 30 que milia, exceptis episcopis, prelatis, interfuerunt[2]. ut utar ingenio meo! num tu stolide bicornate estimas, opidulum parvum hos conclusisse? ad alia transeamus. porro rursus in monasterio Priellingen iuxta Ratisponam et etiam sancti Emerami ita habes: 'rex Albertus circa festum Martini habuit ingentem curiam Newronberge, in qua 35 rex volens ostendere magnificenciam suam, qualiter in Germania nusquam fuit auditum. nam inter alia rex Bohemie Wenczeslaus, sororius regis, ex superhabundanti ut pincerna coronam cesari preferebat,

1. extra *A.* 5. in fehlt *A. S.* 10. Aehnlich *S. A.* De Alberto duce Austrie et eius coronatione et eius solemni hic curia habita et controversie episcoporum et aliis unten am Rand *M.* 17. et post hoc anno *A.* 23. accesserint corr. *M.* 27. quo *M.* 33. Emeranni *A.* 34. quo *M.*

1. Jac. Berg. f. 135a.
2. Cf. Joh. Victor. l. c. p. 339, 340. Meisterlin zieht die Worte des Joh. von Victring zusammen.

superque eo facto mox privilegium accepit ac testimoniales apices, quod ad hoc rex Bohemie non esset regi Romanorum obligatus'. orta est etiam tunc feda contencio inter episcopos, quis eorum videretur maior. quilibet enim eorum diligebat primum accubitum. nam Eyste-
5 tensis presul iuxta sua privilegia et antiquam prescripcionem ad dexteram metropolitani in ecclesia volebat sedere, Wormaciensis e contra idem desiderabat, quasi is, penes cuius sedem olim archiepiscopatus fuerat. nam ante tempora Bonifacii Germanie apostoli et martiris, de quo Gracianus in decretis repetitis vicibus mencionem facit, aput [53a]
10 Wangionum, que modo Wurmacia dicitur, metropolitana dignitas fuit. allegabat Areatensis, que modo Eistet, quod idem sanctus Bonifacius sanctum Wilibaldum destinaverat ad suam sedem, cuius meritis et institucione hactenus semper sua ecclesia receperit incrementum in eoque vigore esset, ut a sancto Bonifacio et Wilibaldo fuerit instituta,
15 e contra Wormaciensis ecclesia usque ad feces declinasset, replicans, quibus demeritis sui antecessores fuissent tanta dignitate privati. in hac feda dissensione parcialitates facte, dum Maguntinensis metropolitanus suo vicino faveret et eum fovere nitteretur. furor arma ministrabat[1]. et nisi prudentissimus senatus neutralis in facto obicem
20 cum suis armatis posuisset, diabolus hunc diem bellicosum fecisset. maxime enituit ea in re industria generosi comitis Gebhardi de Hirsperg, pacis amatoris, qui erat dominus oppidi Berckhaim et castri Hirsperg[2]. sua tamen, cum heredem non haberet, ecclesie Eystet tradidit. sepultus in monasterio Rebdorff canonicorum regularium[3].

25 **De conbustione Judeorum et inpignoracione aliquorum locorum et ditacione burgraviorum et de Hainrico septimo et pape exilio. cap. 7.**

[53b] Admodum magna copia Judeorum erat Newronberge, quod venditum pecus circa imperatoris sedem locum occupabat, refugioque
30 erant ceteris per orbem. et non solum multi, sed etiam prepotentes habebantur pocioraque loca occupabant, unde cives offensi ac eorum inquietacionibus lacessiti Alberto regi querelas fecere instancius. quibus fatigatus tacite consensit vel pocius dissimulavit, ut delerentur tam Herbipolis quam in Wintzhaim et etiam hic aliisque civitatibus.
35 unde igni traditi luxerunt suam miseriam, donec cesar edicto prohiberet[4]. cum autem oppidum Thonawerd et oppidum Novifori cetera-

15. replicas *A.* 21. Gelhardi *M.* 22. amatoris pacis *A.* 27. So auch *A. S.* De conbustione Judeorum et inpignoracione aliquarum rerum et burgraviorum ditacione et Henrico septimo et pape exiliacione unten am Rand *M.* 30. Judeis am Rand *M.* erant über der Linie *M.* 35. igne *M.*

1. Virg. Aen. I, 150.
2. Deutsche Chronik, deren Benutzung durch Meisterlin in diesem Kapitel beginnt, in Cod. Monac. lat. No. 472 f. 176a. S. Anhang II.
3. Ibid. f. 177b.
4. Meisterlin hat hier eine in der angeführten deutschen Chronik (Bl. 176b) gefundene Notiz willkürlich und den Sach-

que alia pignori essent locata duci Bavarie, et Rudolphus Bavarie dux offendisset cesarem, mulcta punitus eadem et alia certa loca imperio libere restituit[1]. cum autem Albertus Argentine moram faceret, burgraviatum, qui hactenus per officiales Newronberge administrabatur
5 pro tempore, burgraviis in feodum hereditarium contulit, eosdemque de castello minori investivit, quod tamen iam omnino destructum est[2]. et sic aliqua bona comitum de Nassaw et dominorum de Orlamund et [54a] comitum de Tyrolis in montanis, nec non post baronum de Brawnegg aliorumque pervenerunt ad burgravios, que longum esset per
10 singula enarrare. Adolpho itaque nuper proditorie occiso, ut diximus, prefati burgravii aliqua eius bona occupaverunt, paulatimque ipsi burgravii obsequendo cesaribus evaserunt in tantam excellenciam, ut post circa nostra tempora in principes crearentur. deinde Hainricus eiusdem nominis septimus Lutzelburgensis comes unanimiter electus
15 mox Ytaliam intravit et Mediolanum, Thaurinenses, Astenses, Veronenses, quibus Scaligeri dominabantur, Vicentinos, Brixianam, denique totam Lombardiam in dedicionem recepit manu forti eos compellendo. Genuam veniens tocius Italie legatos ad se traxit. deinde Romam veniens a tribus cardinalibus coronatus est, quos illuc Clemens
20 papa ob hoc miserat de Avione[3]. nam propter superbiam, et quia cesares cum apostolicis dissidentes Germanorum imperatorum defensione carebant, apostolica itaque sedes ex Italia in Gallias coacta fuit migrare, ubi per annos septuaginta moram traxit, donec sub Gregorio undecimo reducta fuit. gloriosus igitur Hainricus reducturus Roma-
25 num imperium in [54b] pristinum statum obiit in Italia non sine veneni dati suspitione Florentinorum perfidia, utque fertur in potu calicis post sacram communionem. vacavitque imperium anno uno[4]. hactenus ex hiis, que ex diversis codicibus aggregavimus usque ad imperium Ludowici ducis Bavarie, quem iterum apostolici persecun-
30 tur, Itali vero proprio vix dignantur nomine, sed tantum Bavarum appellant.

De discordia in eleccione Ludovici Bavari et de Swepferman et dissensione pape et imperatoris et fundacione Bullenreut. cap. 8.

Ludowicus igitur circa gracie annos mille et trecentos et quin- 1315.
35 decim in discordia electus concurrente in eadem Friderico duce Au-

1. certaque *S.* 8. Tyrol *A. S.* Tyrolis ubi jam terra Advocatorum über der Linie *M.* 13. certa *M.* 20. hac *A.* propter Romanorum superbiam *A. S.* 26. prefertur *A. S.* 27. calicis fehlt *A.* 33. De discordia electione Ludowici ducis Bavarie et de Swepferman et quomodo discordiam inter papam et imperatorem orta sit et Ytalia subiugata et de dolo cancellarii imperatoris et fundatione Pilnreut et extinctione cesaris *A. S.* 34. et fehlt *A.*

verhalt entstellend erweitert. Vgl. S. 118 Anm. 2.

1. Deutsche Chronik a. a. O. — Unser Chronist reißt hier einen Satz aus dem Bericht der deutschen Chronik heraus.

2. Deutsche Chron. a. a. O.

3. Cf. Jac. Berg. f. 137b.

4. Ibid. f. 138a.

strie, contra quem tamen satis cruentam bello victoriam obtinuit eundemque captivum abduxit. antequam tamen congrederentur, civitates imperialiaque oppida hinc inde nutabant circa octo annos conspirantibus principibus et in diversas partes declinantibus[1], donec contractis
5 viribus iuxta Muldorff congressi sunt. porro quidam concivis huius civitatis Newronberg, vir nobilis et strennuus in armis, Swepferman dictus constituitur a Ludovico aquilifer in prelio, [55a] qui eandem et manu una fortiter gessit et altera ense non minus pugnabat viriliter, donec hostis terga daret. cum vero post victoriam cesar Ludwicus
10 exercitui cenam preciperet militibus dare, et cibus preter ova gallinacea deesset, dixit Bavaricus cesar: 'ia potz laws! aynem ain ay, dem trewen kecken Swepferman zway'[2]. prepotens fuit ille civis curiam ultra Pegnitium habens et possessiones in Norico; sepultus aput monasterium Castellense. parta victoria Ludwicus in arroganciam versus
15 parvipendere cepit apostolicum, sibi ante coronacionem imperialem excellenciam usurpando. congregato enim exercitu Italiam potenter intravit, ac totam Lombardiam et Ethruriam deinde Thusciam peragravit. Romam veniens excipitur cum ingenti gloria a Romanis aputque Lateranum iussu populi ac cleri a cardinali Stephano de Columpna
20 coronatus est[3]. nam, ut diximus, papa cum curia Avionis erat. mox imperator creavit Rome alium papam vel pocius ydolum Petrum de ordine Minorum et Nicolaum quintum appellavit, qui tamen postea Avionis [55b] perductus in carcerem a Johanne papa traditus turpiter obiit[4]. sub illo tempore Carolus, filius regis Bohemie, in Ytalia exi-
25 stens Mutinam ac alias civitates forti manu occupavit. paulatim vero Italia a Ludovico defecit, deinde principes Germanie et potissime electores ob crebras apostolicorum fulminaciones contra eum. quibus et ipse Ludwicus occasionem prebebat cum inauditis exaccionibus pecuniarum, per quas ne dum Bavariam totam sed et omnia imperio su-
30 biecta abradebat per phas et nephas. habuit imperator quendam Udalricum fidelem cancellarium Augustensem de familia Hangenor, cui omnia secreta committebat[5]. is aliquando inculpatus de perfidia a suis emulis nobilibus, ut fit in curia, nisi se purgaret cum viginti prelatis spiritualibus et totidem secularibus, iussus fuit subire penas falsi.
35 propter tamen sua in cunctos merita se hic Nieronberge in magna curia purgavit restituiturque officio suo. sed livore in Ludwicum gravatus cum eidem sugessisset, se nomine imperatoris litteras Clementi pape velle supplices pro absolutione mittere, confecit vituperosas, apellans apostolicum bestiam ascendentem de mari et antecristum. porro
40 cum [56a] Bavarus omnino nesciret litteras latinas, talia non suspicabatur. que res rursus imperatori maximam diffamiam intulit. sed

8. gessit vexillum am Rand *M*. 11. bocz *A. S.* 25. et statt ac *A*. 26. potissimi *A*. 31. Hangenhor *A. S.* 38. vituperiosas *S*. 41. imperati *M*.

1. Ibid. f. 139a cf. 138a.
2. Deutsche Chron. Bl. 180b. — Vgl. Beil. II.
3. Jac. Berg. f. 139b cf. 138b.
4. Ibid. f. 140b.
5. Chron. Bavar. p. 34, 35.

papa mox electoribus, ut procederent ad eleccionem, mandavit. senciens hoc Ludwicus filio suo infanti Stephano oppidum Laugingen cum suis attinenciis pignori locavit et ab imperio abstulit. opera tamen sua et diligencia monasterium canonicarum in Bullenrewt iuxta
5 Neronbergam construitur in honore assumpcionis dei genitricis primamque ipse arborem incidit[1]. voluit esse duodecim dominas duosque sacerdotes, sed cum proventus non sufficerent, cives de Neronberga et presertim de stirpe dictorum Grossen multa addiderunt. habuit Ludwicus fratrem comitem Palatinum Růdolfum, qui genuit
10 Rupertum post regem Romanorum. quo tempore ea, que circa Ambergam sunt, venerunt in potestatem comitis eiusdem, Bavaria quoque divisa est, ut hodie permanet. postquam vero Ludwicus certa privilegia monasterio sancti Egidii dedit et cenobium Eetal fundavit, in venacione per potum ex flascone duplicato in medio et vertibili ducillo
15 a comitissa de Tyrolis invenenatus in sinu pauperis rustici tantus imperator decessit: [56b] sepultus Monaci, ubi tunc sacre sancte reliquie imperiales erant[2].

Cap. 9. De excommunicacione Ludvici et eius exaccione et privacione et eleccione Caroli regis et eius iniciis.

20 Necessarium omnino ratus sum diffusius tradere de Ludwici, Karoli ac Wentzeslai gestis, ut aptius et diffusius post Newronbergensium gesta tradamus. cum ergo Ludwicus, ut diximus, notaretur a pluribus apostolicis anathemate, videns papa Clemens, principes dissimulare eleccionem, minas de transferendo imperio a Germanis inter-
25 posuit ecclesiasticumque interdictum in Moguntinensem, Treverensem, Coloniensem ecclesias posuit. unde compulsi principes Newronbergam iterum commune colloquium indicunt. quo tempore Ludwicus coactus egestate et publico errario omnino exhausto ad rapinas se contulit, subsidia a regalibus et imperialibus fundis, tributa a suis
30 Bavaris gravissima poposcit quasi nudato gladio petens. nam de equo septuaginta duos hallenses, de ove vel porco sedecim, de iumento quadraginta octo hallenses postulabat[3]. congregataque multitudine principum universi etiam proconsules civitatum unanimiter [57a] separatim sua consilia Neuronberge congesserunt unoque animo imperatori
35 contradixerunt, maxime cum iam multa alienasset ab imperio in Flandria, Brabancia, Britannia et Gallia temptassetque maiora in Germa-

6. pamamque *A.* 12. divisa est in partes über der Linie *M.* 19. De excommunicacione Ludvici et eius steuris et exaccionibus et eleccione Caroli et eius iniciis unten am Rand *M.* De excommunicacione Ludowici et quomodo steuras et exacciones facere aggressus est et eius privacione et electione Karoli quarti, regis Bohemie, et eius iniciis *A. S.* 20. necessarius *A.* 25. que nach ecclesiast. fehlt *S.* 26. et nach Treverensem *A. S.* 27. inducunt *A.* 32. multitudo *A.*

1. Deutsche Chron. a. a. O. Bl. 183a.
2. Cf. Chron. Bav. p. 36.
3. Deutsche Chron. a. a. O.

nia super inpignoracione. unde veriti, ne et ipsi sub hac fraude quid paterentur, tandem cum principibus conferentes, cum etiam legatus absolucionem apostolicam publicaret a iuramentis fractori fidei, fidem abdicarunt diemque eligendi alium prefixerunt et locum videlicet
5 Wolckmarus Coloniensis, Waldewinus Treverensis, Gerlacus Moguntinensis de Nassaw natus; cum eis dux Austrie ducesque inferioris Bavarie comitesque Suevie adherebant duces Saxonie. sed frater Ludwici comes Palatinus et marchio Brandeburgensis ut proximi affines quiescere statuerunt. convenientes tandem et apostolicis legatis pre-
10 sentibus sanior pars elegerunt Carolum quartum illius nominis, filium Johannis regis Bohemie; factum in die Margarete in villa Rentz Treverensis diocesis[1]. comes autem quidam Guntherus de Swartzenburg Turingus a Palatino accersitus et sibi adherentibus frustra se ingerere pro [57b] rege voluit; sed Carolus mox a Clemente confirmatus preva-
15 luit. in illa discordia imperiales civitates ad tempus quiescebant, donec digesto ac maturo consilio Carolo adherendum diffinierunt. contigit tamen in illa hesitacione illud inclitum oppidum Neuronberg civili discordia maxime periclitare; prout dicemus. nunc autem ad ipsius Caroli gesta accessuri de stirpe eius parum alcius incipiamus, quia
20 preclara facinora sub eo gesta narraturi sumus. nec quis miretur, nos imperatorum gesta retexere, cum utique ordo in assumpto nostro negocio sine eis servari non possit, et ea que traduntur etiam lecta sint pro clariori noticia circumstancium negociorum. regnum itaque Bohemie his temporibus incrementum habuit, de quo dicemus, et mox ad
25 civilem discordiam accedamus.

Cap. 10. De Johanne rege Bohemie, et adolescencia Caroli et pugnis ac gestis eius, et alienacione ab imperio propter filium Wenzeslaum.

Heinricus septimus huius nominis imperator reliquit filium Jo-
30 hannem regem Bohemie, qui quinto regni sui anno genuit Carolum filium, et regnavit post triginta annos aput Bohemos. qui Johannes [58a] cum esset vir bellicosus, accersitus venit in Italiam, in eaque multa preclara facinora peregit dominiumque aliquarum civitatum obtinuit. de his Blondus diffusius[2]. quas denique civitates post Carolus
35 filius armis tutatus est. pugnavit idem Carolus *adolescens cum Veronensibus, et eos gravi prelio fudit. in ea pugna bis equo deiectus est,

2. tamen etiam *A*. 18. perturb. corr. aus periclitare *M*. 22. eis fehlt *S*. 25. accedemus *S*. Am Rande steht hier von der spätern Hand: vide de qualitate steure hic pretermisse *M*. 28. De Johanne rege Bohemie et gestis Caroli filii eius a puericia unten am Rand *M*. De Johanne rege Bohemie et adolesceneia ipsius Karoli et pugna contra Veronenses et Thartaros et aliis eius factis et gestis et quomodo causa filii sui Wenczelai multa ab imperio alienaverat *A*; eius fehlt, alienaverit *S*, sonst wie *A*.

1. Deutsche Chron. Bl. 183b.
2. Hist. ab inclin. Roman. dec. II lib. 9.

non dubitavit tercio ascendere fortissimique militis facinora edere. pugnavit etiam feliciter contra Thartaros*, qui tunc ab aquilone totam cristianitatem vexabant. *ferunt, in ea etate Carolum alienos thoros violasse nec increpatum a patre abstinuisse*. cum natus esset, accepit 5 Wentzeslai nomen[1], sed traditus Carolo, regi Francie, ad rudimenta milicie percipienda in sacra confirmacione nomen Caroli accepit. erat tunc Delphino bellum contra ducem Sabaudie, in quo rex Johannes statuit auxilium Delphino prestare filiumque Carolum transmittere. nocte precedenti, qua iter arripiendum erat, vidit Carolus in sompnis 10 conspicua iuvenem forma raptum in eminenciorem locum, eidemque eicere lictorem virilia. interrogatus castrator, quis iuvenis esset, respondit, hunc Delphinum esse regis Francie primogenitum. [58[b]] sompnium Carolus patri referens derisus est. altera die Delphinum sagitta in igwine percussum ac defunctum nuncciatum est. fuit profecto vir 15 Carolus magnorum operum, regnumque Bohemie cum religionis cultu tum edificiis tum legibus ac bona industria inclitum formidabileque fecerat. scola quoque sub eo artium liberalium aliarumque facultatum Prage erecta est, sua opera palacium etiam regium edificatum, monasteria multa fundata, arces constructe admirabiles, pax toti regno tra- 20 dita. adeptus imperium rursus Italiam potenti manu intravit eamque in dedicionem accepit[2]. qui cum iustus esset, certa edicta proposuit ac sancivit, que Caroline dicuntur. soli Bavari propter Ludwicum a tribus apostolicis exauctorizatum ad tempus eius iugum spreverunt. ipse tamen magnanimiter ultro citroque in Ytaliam eundo imperium 25 disponebat[3]. corpus etiam sancti Viti Bragam detulit, et eandem ecclesiam in metropolitanam erexit, cum prius sub Moguntina fuisset. clarus profecto imperator! ni magis Bohemici regni gloriam quesivisset quam imperii[4]. et modernorum scriptorum stilo predicatur, licet Gibellini [59[a]] eum suggillent, quasi ab auctoritate imperii a papa 30 iuramento prohibitus sit; et hoc presertim Blondus et Franciscus Petrarcha. sed livore nemo caret. in senectute sua, habitis diversis tractatibus cum principibus, voluit filium suum Wentzeslaum subrogare in imperium, quod tamen difficulter progrediebatur. tandem cum pecunie obedirent omnia, ex ea funes texuit aureos, quibus electores 35 adtraxit. promisit enim cuilibet centum milia aureorum, quos cum eis numerare non valeret, publica eis vectigalia et oppida imperii obligavit in perpetuum malum imperii. hinc Romana potestas ad nihilum redacta est, nec post hec extollere caput imperium potuit, cum sibi electores omnia meliora retineant imperatoremque electum iuramento

1. descendere *A*. 2. eciam viriliter vel feliciter *A*. 16. cum — cum *A*. 27. in spät. corrig nisi *A*. 28. et fehlt *A. S*. 33. progediebatur *M*. 37. obligavit — imperii fehlt *S*.

1. Die mit * bezeichneten Stellen sind aus Aen. Sylv. Hist. Bohem. cap. 33 entnommen.

2. Erat tunc Delphino — in dedicionem accepit fast wörtlich aus Aen. Sylv. Hist. Bohem. cap. 33.

3. Jac. Berg. f. 145[b].

4. Aen. Sylv. l. c.

quasi valido muro non redimere velle includant[1]. hec partim Eneas Silvius; alia ex cronicis premisimus. nunc descendamus ad patrem Newronbergensium, ipsum Carolum lacius descripturi.

Hic secunde distinccioni finem facientes [59b] finem-
5 que etiam hic secunde parti statuentes, in tercio tractaturi que restant.

III.

Incipit tercia pars cronice Nieronbergensis.

De causa et origine seditionis perniciose, que facta est Nieron-
10 berge, et de diabolica fraude, que eandem excitavit.

[60a] Turbulentissimum ac periculosum domesticum malum in avizamentum futurorum descripturi, civile dico bellum, horret mens, nutat calamus animusque tremore concutitur; quare ut sermo fastidiosior procedat, necesse est. dabit tamen lector veniam, maxime cum
15 quem in ordine sequar non habeam lingua latina. opere tamen precium existimo, ut posteris talis casus diffusius tradatur, quo in futurum consimile vitetur. origo autem narrande rei fuit: Ludwicus imperator, terribilibus sentenciis fulminatus omnique dignitate privatus per tres sibi succedentes apostolicos, incumbebat tamen regno exaccionesque
20 faciebat in subditos. cum vero Treverensi, Moguntinensi ac Coloniensi grave esset interdictum ecclesiasticum, aliisque principibus translacionem imperii ex Germania minaretur apostolica sedes, imperiales civitates exacciones etiam a Ludwico declinarent, contigit turbari hanc civitatem tali casu. ab antiquo fuerant hic possessionati no-
25 biles cives, ex nobilibus procreati [60b] Romani imperii baronibus, et circa cameram cesaris et aptissimam sedem imperii ob negocia occurrencia moram facientes, quibus et cesares per tempora feoda conferebant, et per eos etiam extra oppidum in fundo regni cuncta disponebant. ipsi denique ex diuturna consuetudine pretorium erariumque

3. (Newr.) videlicet über der Linie *M*. (lacius) ea über der Linie *M*. 4. hic — restant fehlt *A*. *S*. 10. Capitulum primum tercie partis. De causa et origine seditionis calamitose, que facta est hic, et diabolica fraude rubrica zweite Ueberschrift in *M*. primum corr aus undecimum *M*; undecimum *A*, dann: Incipit tercia pars cronice Newronbergensis — — sonst wie die im Text stehende Ueberschrift in *M*, ebenso *S*. — *A* und *S* führen die Kapitelzahlen der sec. pars weiter, ebenso *M* in den im Text befindlichen Ueberschriften; während die unten am Rand stehenden die neuen Kapitelzahlen des dritten Theils haben, welche dann auch in jene ersteren theilweise hinein corrigirt wurden. Um Verwirrung beim Citiren zu vermeiden, haben wir die neuen Kapitelzahlen des dritten Theils aufgenommen. H. 15. ligua *M*. *A*. *S*. 23. etiam nach imperiales *M*. 24. turbare *A*. 29. disponebat *M*.

1. Ibid.

publicum regebant civitatisque tutelam curabant. hii comuni consilio habito decreverunt electoribus principibusque et sedi apostolice adherere, eo quod olim tota civitas in tali casu circa refutatum cesarem, quem foverat, destructa fuisset. quod decretum populo lascivo displi-
5 cuit, arbitrati id idcirco per consules fieri, ne steuram de iumentis, quibus extra civitatem habundabant, ut supra diximus, compellerentur solvere; nam populo id in civitate necdum fuit impositum. machinabantur malum in eam rem Johannes et Albertus burggravii, qui necdum principes creati erant, sed tamen ab imperatoribus effecti poten-
10 tes et ex fundis adventiciis hinc inde ditati. cooperabatur malignus spiritus, qui cernens, florentem religionem divini cultus cottidie ex pietate civium in deum florere, exquisitis fraudibus cor [61ᵃ] suum obversabat. unde penes Acherontem consilio malignantium coadunato, qualiter noceret rei publice florentissime, consiliatus est cum suis sa-
15 tellitibus.

Cap. 2. De tribus spiritibus, qui populum Nieronberge seduxerunt, et via facinorosorum contra senatum.

Furias itaque congregavit pacis inimicus et Tysiphone perorante conciliate sunt de prosperitate concordie inter cives enervanda, ne,
20 uti ceperat, omnipotenti deo civitas hec in laudem religiosis viris, devotis civibus, amplitudine ecclesiarum, augmento divini cultus, ut iam cernebatur, floreret in dies ac cresceret. callidas ambages itaque texebant penes Stygias infernales. tandem tres spiritus fallaces ex omnibus elegerunt, qui olim in sua arte probati ac experti erant, qui-
25 que Troiam in Asia, Cartaginem in Affrica, Romam in Europa everterant. nam et isti cum essent dolosi, se de conclavi ypocrisis vestierunt. illis denique totum negocium destinatur, videlicet spiritui ambicionis, qui natus ex cerebro superbie, et spiritui invidie, qui ex eo descendit, cuius invidia intravit mors in orbem terrarum, et spiritui
30 timoris humani, qui ex crebris facinoribus hominum pessimorum in cordibus eorum tamquam ligni vermiculus nutriebatur, [61ᵇ] dum penas luerent in corde suorum facinorum. cohors autem infernalis, soluto consilio in domo invidie, eosdem anguibus crinitos ad floridum locum Neuronberge mittunt, qui, aversis oculis lividis a florida republica
35 inter se officia dividentes, quilibet sibi olim notam domum novo furore aggreditur. erant tunc in oppido tria genera hominum infelicium, quibus omnis potestas invisa erat; primi quidem stolidi, inexperti, temerarii, forum terentes et atria, rebus aliqualiter mediocriter ditati.

2. decreverant *S.* 4. destructum *A.* 5. id fehlt *A.* 6. habebant *M.* 13. malignatium *M.* 17. De consilio infernali consistorio convocato et legatis contra Nieronbergenses missis et conspiracione contra senatum unten am Rand *M.* De tribus spiritibus videlicet ambicionis, invidie et spiritu humani timoris, qui populum Newronberge seduxerunt, et qua via facinorosam rem aggressi sunt contra senatores *A. S.* 18. curias *A.* 19. concordiaque corr. aus concordie *M.* 24. eligerunt *M.* 27. spiritui — superbie et fehlt *A. S.* 30. humane *M.* que statt qui *S.* 33. locum fehlt *M.* 35. notum *S.*

hii, ut Athenienses curiosi semper aliquid novi audire vel dicere satagentes, presencium fastidiosi, novarum rerum cupidi, incerta pro certis captantes [1], melioribus denique semper invidentes, vicia superiorum narrantes vel certe fingentes, cum plausu semper eadem exasperantes:
5 hos reperiens spiritus ambitionis, per os unius sibi olim familiaris, qui et astucior ceteris erat, cum eos nulla re honesta deditos sed in foro ociose stantes anteque pretorium loqui ea que non prosunt reperisset, tamquam honestus et rerum experiencia preditus et qui mores hominum lataque terre viderat, se eis associat. refert nova curiosis auribus de Ba-
10 varico Ludowico, qualiter fulciatur principibus sibi faventibus, Guntherum de Swartzenberg [62ᵃ] extollit, collusionem fore futuram inter eos promittit, Carolum naucipendit ac tandem superiorum vicia, veluti si aliena essent, narrat, iusticiam nunc tyrannidem appellat, circumspeccionem perfidiam, prudenciam astuciam, modestiam dissimu-
15 lacionem, perseveranciam pertinaciam, gravitatem superbiam. 'proh! vacat', inquiens, 'iam in civitatibus potentibus opprimere, magnatibus dominare subditisque gemere. res publica in paucorum potencia est, circumquaque coloni eis obnoxii sunt tributaque pendunt uti principibus. multi inter vos viri industriosi, ad communem rei publice utilita-
20 tem dispositi, ad officia ydonei, incliciti, prudentes, sine tamen gracia, sine auctoritate estis vos hiis obnoxii, quibus tamen, si res publica valeret, merito formidini essetis. omnis gracia, omnis potencia, honos, divicie penes illos in pretorio sunt aut certe penes quos volunt. vobis pericula, egestas, contemptus relinquitur. ignavorum
25 est hec pati et vecordium dissimulare. emori sacius prestat, quam tam inhonestam vitam ducere sub alieno imperio misere [2]. officia singula, inquiens, possessores seu pocius incubatores habent et abrasores, non gubernatores. libet intueri, ymo compellimur, privata non [62ᵇ] domicilia sed castra, non familias sed exercitus, non rectores erarii pu-
30 blici sed spoliatores. sacius est sub uno Siculo tiranno vitam agere, quam tot et tantis exaccionibus opprimi'. deinde Catilina ille cepit narrare vicia superiorum et eadem exasperare; pretorum, qui ea hora in conclavi erant, iusticiam tyrannidem, prudenciam astuciam, circumspeccionem dolositatem, equanimitatem negligenciam, constanciam
35 pertinaciam affirmabat. rem denique publicam et erarium in paucorum potestate esse, eos prepotenter alios opprimere, vicina queque urbi eis tributa pendere, ex erario eos tributa sibi vendicare et, quo maiores fierent, contributiones eo duriores exaccionesque fieri. 'quousque

7. experisset *A.* 9. terra *A.* 12. nancipendit *M.* 17. que fehlt *A. S.* 18. pendent *M.* 20. inclyti? 22. potestas durchstrichen *M.* 28. compellunt *A.* compelluntur *S.* 30. esse *A.* esset *S.* 37. pendere — sibi fehlt *S.* 38. contribuciones *M.*

1. Sallust. Catil. cap. 17: 'incerta — pro certis malebant'. — Ueber die Benutzung Sallust's durch Meisterlin in der Schilderung des Aufstands s. Einl. S. 14.

2. 'Respublica in paucorum potencia est — imperio misere' fast wörtlich aus Sall. Catil. c. 20.

tandem patimini fortissimi viri! nonne emori per virtutem satius prestat, quam inhonestam vitam sub alieno imperio agere! victoria in manibus est, viget vestra etas predita morum gravitate, et si non ut ipsi erigitis pallacia, profunditis aurum, domos copulatis, nova diruitis,
5 tamen gravitate, iusticia, circumspeccione inferiores non estis[1]. fortuna vobiscum erit; nam rei p[ublice] utilitatis causam tractabitis, populus omnis in vos oculos coniecit et patronos libertatis sperat futuros, gemendo sub gravi iugo vos [63a] rem publicamque vendicaturos. arma capescent omnes ad nutum vestrum'.

10 **Cap. 3. De viciosa vita illorum, qui auctores conspiracionis erant, et burgraviorum dolo et civilis mali invalescencia.**

Orante hec spiritu maligno stabant in altera parte fori post pretorium homines non humili loco nati, partim etiam honesto et nobili[2], curie et armis dediti, ociosi tamen et victum ocio desiderantes, qui-
15 bus vis magna animi erat, malum ingenium et pravum; qui semper intestina bella amaverant, proni ad libidinem ab ocio, cedes, rapinas, discordias in usu habentes, audaces, subdoli, varii, omnium rerum simulatores et dissimulatores aliena appetebant et ardebant in concupiscencia rerum[3]. certis satis inerat garrulosa eloquencia[4], quibus [?]
20 estimabantur viciis palliatis viri industriosi, cum tamen nec litteris nec rerum experiencia prediti essent. certos ex hiis animo agitabat inopia rerum[5] Judeorumque fenus gravissimum, quo tunc pene media pars civitatis premebatur, alios domesticarum utensilium sub hasta venditio, a quibus mutato statu civitatis liberacionem sperabant, divi-
25 debantque inter se thesauros absconditos. erant et tercii flagiciis obnoxii, quibus estuabat mens [63b] ex consciencia scelerum, et iusticiam presulum verebantur, unde eorum potestatem insectabantur[6]. porro cum tabernarum publicarum maxima copia esset, in quibus pene instar lupanarium scorta extabant, plebs nulla disciplina corrigebatur,
30 hiique, qui sola manu victum in dies querebant, eundem abutendo festivis diebus tabernis absumebant noctem in diem vertentes. paulatim hii inter se sectas post conventicula, deinde principes post coniuraciones sedicionesque fecerunt. libertatis se, non sedicionis auctores

2. fieri — agere ist gestrichen u. an die Stelle gesetzt facere. 'tandem', ita concludens, 'victoria' etc. 8. (vendic.) cupiunt videre über der Linie *M.* 9. (vestrum) auxiliaque prestabunt am Rand *M.* 11. De viciosa vita conspirantium et eorum dolositate, qui auctores fuerunt, et providi senatus pietate ac circumspeccione u. am Rand *M.* so auch *A. S.* 15. pronum *S.* 18. ac *A. S.* 19. ceteris *A. S.* 20. estimanbantur *M.* 23. haste *A. S.* 26. et fehlt *A.* 29. instar per *S.* 30. qui fehlt *S.*

1. Cf. Sall. l. c.
2. Sall. c. 33: 'natus haud obscuro loco'.
3. Ibid. c. 5: 'cuius rei lubet simulator ac dissimulator' etc.
4. Ibid. — Meisterlin führt hier und im Folgenden einzelne Sätze Sallust's weiter aus
5. Ibid.
6. Ibid.

fatebantur[1]. erant denique se mechanicis artibus sustentantes sed eadem artificia sophisticantes. quibus dum certe leges ac media per consules date essent, quibus limitarentur eorum venalia, id egerrime tulerunt, et senatum tamquam ignarum accusabant. alebat hoc in-
5 testinum malum domesticus inimicus. nam burgravii, iam potentes effecti, castrum in monte iuxta imperiale habebant, certaque officia feodaque ab imperio in proprios usus ultra iustum titulum aggravabant, ad civitatisque omnimodum dominium aspirabant, quod fieri hac seva tempestate presumebant. partes denique iam anime unite, in speciales
10 tamen sectas divise sunt, [64a] quo facilius conventicula celebrarent. una earum, de quibus retulimus, erat circa theatrum ac pretorium deambulancium novaque perscrutancium ociosorum, qui ob incessus sui composicionem, quam gradatim et pene ex arte faciebant cum quodam signo conspiracionis, vocabantur 'Pavonici'. altera pars fetida, hir-
15 cum olens, nigram captam barbatam pro capitali ductore habens de artificio ferri serarumque, fetidum profecto monstruosum distortumque animal! ad illam confluxit omnis fex ut in sentinam tocius civitatis[2]. tercia vero pars erant cupidi aliene rei, dilapidatores propriarum, perditi, prodigi, lenones, adulteri, ganei, blasphemi, lusores, percus-
20 sores, invidi ultimoque supplicio dignissimi, omnes ut capra cum aliis scandere alta cupientes[3], agitati inopia, et licet merito nomen illud infaustum abolendum esset ut illius, qui Ephesinum templum incendit, tamen forsitan licet his secundum accidencia nomen dare, igitur 'Gayspart' sunt dicti. hii et hii et alii seorsum non in propatulo sed in an-
25 gulis collecturas fecerunt trans Pegnitium in areis diversis. qui exhaustis deperditisque bonis, non solum rebus sed et fama, turpiter incedebant in foribus tabernarum tumultum prestolantes. [64b] in concione denique clandestina Barba-Caper instigatus ab alio spiritu, videlicet timoris mundani, suos alloquitur, et in primis promittit immunitatem,
30 exulibus reditum, proscriptis patriam, infamibus restitucionem, universis maximam predam, rapinas, domos, agros, possessiones resque maiorum, tabellas, clenodia, vasa corinthia, aurum, possessiones[4]. habebat autem circa se magnam catervam impudicos, adulteros, ganeos, aleatores, ventriplenos, qui paterna bona abluerant, qui alie-
35 num es conflaverant, qui flagicio aut facinore gravati, preterea omnes parricidas, sacrilegos, convictos iudiciis aut pro factis iudicium verentes, quos alebat perfidia erga creditores, egestas domestica decoque-

1. certi nach denique *A. S.* 7. (titulum) habentes am Rand *M.* 16. (serarumque) victum queritabat am Rand *M.* 17. scx et *A.* fex et ut *S.* 20. dignissimi, qui exhaustis deperditisque bonis non solum rebus sed et fama turpiter incedebant in foribus tabernarum tumultum prestolantes, omnes ut *A.* 23. is *M.* 27. qui — prestolantes fehlt hier *A.* 29. mundane *M.* 30. infamis *M.*

1. Cf. cap. 38: 'rem publicam agitavere, honestis nominibus, alii, sicuti populi jura defenderent'.
2. Cf. cap. 37.
3. Cf. cap. 5: 'nimis alta semper cupiebat'.
4. Cf. cap. 21.

bat[1]. hii omnes adulando Barbi-Capram demulcebant. maxime vero inducebantur ad terciam sectam constituendam perditissimi luxus homines, tabernarii, nebulones, molles et paternarum rerum obliguriatores. hos spiritus avaricie concatenabat, sicut et Pavonicos spiritus 5 ambicionis; unde hii res, hii vero officia et dignitates iam distribuebant. virus denique artus rei publice ignisque [65a] domesticus rei publice sic misere incubuerat.

Cap. 4. De seditione et eius publica erupcione, et quomodo senatores illud sencientes nisi sunt impedire.

10 Alebatur venenum tacite intrinsecus, pretoribus semper meliora sperantibus. interim imperialis ambasiatura a Ludowico Bavaro missa supervenit, taxam gravissimam impositam civitati ac locis regni Romani postulans, cuius solucionem primo a senatu, privatus tamen imperio, exigebat Ludwicus, cum esset et Norico propinquior, tum quia senatu 15 et providis viris famosior, tum quia senciebat, se facilius civili discordia nutantem civitatem in suam partem tracturum. eodem tempore ab omnibus imperialibus in communi convocacione cesari contradictum fuerat. contradicere statuit hic etiam providus senatus; sed experiencia rerum civitatisque gravi discrimine, territa etiam periculosa in con- 20 simili causa devastacione, sentenciam suspensam tenuit. unde primo quidem in civitate ultra Pegnitium vulgus tumultum excitavit, in quo varia tumultuose proclamata fuere, que tamen ad ea tendebant: inculpabatur senatus, quod imperatoris edicta ob vilem qua erarium habundabat pecuniam contempneret [65b] utque levitati innitentes, nescio 25 quid incertum pro certo captantes, condempnaret, tamquam Ludwicus exutus sit fascis imperialibus a papis non Rome sed Avionis, rumoresque amplecteretur. fragiles esse vires Caroli Bohemi pretensi electi contra Ludowicum, nec omnes principes eius esse partis, Guntherum quoque de Swartzenburg comitem ad imperium destinatum foveri 30 auxiliis Palatini comitis adherentis Ludewico una cum Moguntino, qui et eleccioni non adfuissent Caroli. stewram illam, sine qua re vel an consueta [?] proferendam esse ex publico erario, qui ingentis esset ponderis, opus non esse aut potagio aut vectigali vel stewra exigere. nec opus esse vereri Caroli indignacionem, cuius eque salus in dubio 35 esset, eumque in expedicione contra Guntherum occupatum. denique duos burgravios adesse libertati, margravium Ludowicum Brandenburgensem, filium imperatoris, eque esse in armis[2]. quod si opus futurum, pecuniam copiosam esse in pretorio, qua potentissimi prin-

7. Nach incubuerat 'ut videre jam esset non civitatis formam sed civilis belli territorium' am Rand *M*. 9. De publica conspiracionis eruptione et quomodo senatus omni conatu nisus fuit compescere u. am Rand *M*. De sedicione et eius publica erupcione et quomodo senatores illud sencientes nisi sunt impedire *A*. 20. casu *A*. 34. esset *A*. 38. fuerit corr. aus futurum *M*.

1. Cf. cap. 14.
2. Cf. cap. 21: 'praeterea esse in Hispania' etc.

cipes in sentenciam trahantur. tumultuose hec vulgo proclamant, et tandem ad sua diverticula vino indulsuri, curis posthabitis, Bacho sacrificant per talentaque cuncta negocia tocius imperii [66a] prolocuntur. interim senatus tacite perscrutari nititur auctores coniuracionis per 5 internunccios, quibusdam immunitatem pollicetur et pecunias, conscios, qui prodant, absolvit, et tamen in tanta colluvione neminem certum reperire potuit, qui nodum infelicem enodaret[1]. barbatus enim capricornus inter precipuos secretum signum dederat, quod non omnibus patebat. sic dies ista funesta concluditur, formidine probis, 10 malis vero spe in futurum suspensis.

Cap. 5. De famosis civibus et familiis, que Nurenberge erant, et imperatoris officiis et de multitudine Judeorum et de murorum ambitu et senatus tristicia.

Famose et compares nobilium incliteque tunc erant in civitate fa- 15 milie, predivites possessionibus et possidentes in territorio circumquaque oppida et castra simulque in civitate curias preclaras, prudencia ac magnanimitate in toto Romano imperio perspicuos viros habencia [?]. inter eos Hallerensium stirps oppidum Fredenberg et castrum Osternaw nec non et aliqua circa Voburg possident, dictique Stromayr offi- 20 cium foreste diu in feodum habentes, Ebner quoque et Forchtlin, Grossen et perplures, quorum proles hodie civitatem tutatur, de quibus forsitan alio loco dicemus. porro imperatores semper officia foreste ac alia in fundo regni in commendam seu tutelam vel [66b] feodum committebant. constat denique, dictos Pfinczing post recessum comi- 25 tum de Nassaw Swabach oppidum possedisse aliosque alia. semper inter eos et ex eis strennui milites armigerique prodierunt, prout lacius potest quilibet perscrutari in materia de fundacionibus et armis Neuronbergensium[2]. fuerunt etiam tunc forestarii imperii modo Coler et Forstmaister dicti. denique preclarissimarum familiarum hic no- 30 mina preterimus tempus in aliud reservantes. habebat etiam tunc imperator proprium iudicem super fundum regium ac forestam, qui dicebatur in genere puttigell, coram quo cause ventilabantur ac decide-

3. proloquitur corr. aus prolocuntur *M.* 5. (quibusdam) etiam über der Linie *M.* 6. consocios *S.* 9. Nach concluditur 'cunctis formidine probis, malis vero spe in futurum suspensis' am Rand *M.* 13. De famosis civibus et familiis Nieronberge pro tunc existentibus et officialibus et Judeis et statu edificiorum et de senatu u. am Rand *M.* De famosis civibus et familiis, que tunc Newronberge erant, et imperatoris officialibus et quomodo multi Judei ibidem erant et de murorum ambitu et senatus tristicia *A. S.* 17. So auch *A. S.* perspicui viri habentes corr. in *M.* 19. possidebat corr. *M.* possidebant *A.* 20. Forstlin *A. S.* 21. curant corr. *M.* turant? *A.* 29. preclarissima familium *M.* preclarissimorum familiarum *A. S.*

1. Cf. cap. 30 und cap. 36 Schluß.
2. S. Buch I Kap. 10 und 11; II Kap. 5. — Freudenberg bei Amberg.

bantur rurales silvicolasque concernentes, necdumque ea potencia erat burgraviis noviter a cesare institutis, ut in aliquo consolatui resistere vel impedimento esse possint. sed et nobiles barones militares ceterique diversa loca circa castrum potissime incolebant, qui locus 5 Panerberg dicitur. domus etiam quasi fortalicia habebant imperatori familiares. migraverunt etiam huc ob loci aptitudinem diverse familie insignes, ut [67a] Volckamer et Grossen et dicti Imhoff civitati se incorporantes. Judeorum quoque ex cesarum avaricia quasi speciale azilum erat in pocioribus locis civitatis, et presertim eum locum occu- 10 pabant, ubi nunc forus pulcherrimus est rerum venalium. porro antiqui muri hodie apparent hinc inde reliquie, unde constat, verum ambitum murorum parvum fuisse, sed curias ac possessiones perpulchras extra menias sitas fuisse, denique et certa monasteria necdum inclusa. hec idcirco diximus, ut lector animadvertat, que fuerunt occasiones 15 invide plebi, ut ad tantam rabiem declinaret, quo pene inclita civitas deleta fuit. ministrabat invidie fomitem nobilium cottidiana cum imperatore absencia, et rei publice ex eis nulla subsidia fiebant, Judeorum creditorumque sevicia, inclitorum civium munificus status, domestica egestas, cesarum Caroli, Guntheri ac Ludowici civilis discor- 20 dia. que omnia prefatus spiritus ambitionis pro dignitatibus obtinendis cum spiritu avaricie pro alienis possidendis ante oculos conspirancium ponentes exaggerabant, extollebant ac promittebant, ea videlicet futura ac cessura vincentibus. cum autem senatus illa nocte [67b] omnino in angustiis degeret omniaque mala quasi ante oculos statuisset, mane 25 non quidem ex publico pretorio, quo tutus aditus non erat, sed ex privato quodam cenaculo legatum, qui populum alloquatur tumultuantem, destinant. qui legatus concionem affari statuit.

Cap. 6. Quomodo senatus ad plebem oratores misit, qui pacem persuaserunt, et periculis belli civilis etc.

30 Huius urbis cives moribus ac ornatu corporis culti pre ceteris clari Germanis habentur ob mercatorum et aliorum illuc cottidie adventancium multitudinem et gerendorum per eos negociorum gravitatem. culti igitur ac perhumani existentes procrearunt instar Romanorum ex se inclitos cives, consules potentes, rhetores facundissimos, 35 graves et disertos; qui splendidissimas domos in ea, foras sumptuosas possessiones habebant. certabant hii inter se virtutibus, iusticia fideique integritate [1]. omnia hec etsi imperatoribus pro tempore grata,

4. certique *A. S.* 15. invidi *M.* plebis *S.* 19. de regno corr. aus civilis *M.* 22. ponens exaggerabat extollebat ac promittebat corrig. *M.* 25. pretorio *A.* 29. Continuatio ad precedentia et qualiter legatus allocutus est plebem suadens ab armis discedere u. am Rand *M.* Quomodo prudentissimus senatus oratores ad plebem destinaverit et oratio persuasiva eorum pro pace et periculis belli civilis et concitacione plebis per auctores sedicionis *A. S.* 30. cuius *A.*

1. Cf. Sall. Cat. cap. 9: 'cives cum civibus de virtute certabant'.

pessimis tamen gravissima in oculis erant. legatus igitur cum grandi difficultate ad concionandum admissus silencio facto: 'persuasum', inquit, 'velim vobis, o cives! esse, voluntarios humeros tenere sub potestate vestrorum proconsulum, maxime [68ª] cum eorum regimen
5 subiectum conformeque sit divine regulacioni ac militet communi utilitati rei publice. si enim eorum facta et mandata divinis reluctarent mandatis vel publicis insudarent incommodis, deus cuivis homini preferendus esset. cohereant igitur, o amici! sic inferiora superioribus, sic universa membra se subiciant capiti, ut caput deum et divinas
10 respiciat regulas, membra capitis sequantur directiones. nec ita arbitramini, consulatum uti sua voluntate, ut nesciat, se regem habere cesarem, penes cuius tribunal cunctorum gestorum compellitur reddere rationem, cuius iussu ac mandato simulque apostolice sedis nunc se conformat, quamvis ex vobis sint rerum ignari, qui Romanum im-
15 perium dicunt nutare. senatui consciencia incolumis est. inclinet se res utcumque, famam in regno consules habent: fidei tenacitate sunt cunctis imperialibus civitatibus spectabiles. o cives! ut in summa concludam — video enim, malivolos me graviter ferre: — ex antiquorum gestis clare colligitur, dum humiliora a maioribus diligencius fuere
20 tutata, civitates stetisse incolumes; dum vero superioribus subdita insidiavere, periclitatas ac desolatas. Anthenor et [68ᵇ] Eneas Priamo insidiantes Troyam tradidere; Athenienses, dum sapientibus parent, Greciam gubernaverunt, eis spretis, Esopico stomacho feriuntur. id Lacedemoniis contigit Corinthisque, qui Romanos docuere illud eulo-
25 gium perpetue pretoriis inscribendum: 'concordia parve res crescunt, discordia magne res dilabuntur'. ut sileam de aliis — dies enim non satis esset ad enarrandum exempla — quid ipsam Romam caput mundi pessundedit, nisi Quiritum contra conscriptos patres frequens discessio? lesio capitis ad totum corpus respicit, et cuiuslibet membri vulnus
30 iniuste irrogatum cura caput sollicitat[1]. ceterum quod a membris contra caput dolo vel malicia presumitur, crimen est gravissimum et proximum sacrilegio. consulatum habere deum pre oculis decet, vos autem consules, qui loco dei ymaginem quandam representant divinitatis. vos sollicitantes, concitantes, tumultum suscitantes, conspira-
35 tiones facientes, contra securitatem et quietem civium agentes, nec in mortis articulo liberabimini, vestra denique et dampnabitur memoria, et bona heredibus aufferentur, nepotibusque ignominie eritis. qua propter si quis est inter vos famosus crimine, [69ª] si quis ere vel cirographis obligatus, si qua mulier vel etiam criminis particeps, qui
40 de hiis, que nunc in civitate versantur, indicium senatui fecerit, im-

6. reluctaret *A*. 7. So *A*. *S*. commodis *M*. cuius *A*. 23. eis (Lücke) stomacho feriuntur. id — *A*. eis stomacho feriuntur. id *S*. stomacho fabulaque am Rand *M*. 24. que fehlt *A*. 28. scriptos *S*. 36. liberabuntur corr. *M*. 37. (ignominiae) notatis am Rand *M*. erunt *A*. *S*. 39. muliere *A*. *S*. 40. iudicium *S*.

1. Cf. I Cor. c XII, 26.

punitatem, libertatem ac dona reportabit a senatu[1]. certe tormentis quidam ex certis indiciis subiecti fuissent, ratioque id exigebat, sed pietas consulum moderacius statuit se habere parcens, ne multitudinem in pernitiem trahat, locum dans meliori uti animo posse; nec affec-
5 tant in vos crimen lese maiestatis inpingere scientes, rem sine gravi periculo civitatis non sedandam. constat senatui, qui hec cure habent, qui sedicionum auctores, de armis, de telis, que occulte portantur, de nominibus eorum, qui iam neci addicti a vobis sunt, de confiscacione singulorum. dat tamen licenciam discedendi ab armis. clemen-
10 cia magna in patribus est, ut nec hodie suplicibus suffragia nec oppressis auxilium et relevamen denegare velit'[2]. hec legato concionante etsi pars plebis inclinaretur, ut et senatui suggereretur querelarum occasio et ab armis discederetur, fetidus tamen caper caprisando pavoque centoculus caudam concuciendo — is ex invidia et fetore avaricie, is ex
15 superbia et ambicionis radice, [69b] primus inficiendo, alter territando — proterviter clamorem, incertum quo tenderet, suscitant legatique vocem retundunt, concioque mox dissolvitur tumultuario furore.

Cap. 7. De evasione senatus ex oppido et spoliacione bonorum ac publicarum rerum dissipacione.

20 Noctis beneficio macellariorumque, qui consulibus favebant formidinique ceteris erant, tutamine, nec non eorum artificum, qui a potentibus se suamque domum nutriebant, nam per illos dumtaxat potentes pecunia civitati inferebatur, avizacione patres conscripti evaserunt. alii veluti funus elati, alii veste peregrina tecti, alii uxo-
25 rum habitu, alii fimo involuti ex castello, quod contra eos erat, profugerunt; partim etiam inter monachos veluti confratres absconditi. furtim enim tunc latitare vel evadere pium et necessarium erat. dispersi denique hinc inde possessionibus circa civitatem non fidebant, sed ad tuciora confugerunt presidia. expectabat populus, ut ad con-
30 suetum nole sonum senatus in pretorio congregaretur. statuerunt enim tyranni ex eis destinati tunc consules insimul aggredi, sed frustra iacitur rethe ante oculos pennatorum. mora transacta domus et lares, penus et conclavia [70a] cunctaque latibula perscrutari lictoribus suis precipiunt. non habetur deliberatio, sed omnium qui effugerant bona

6. (constat) forsitan aliqualiter am Rand *M.* hoc statt hec cure *A.* hec statt hec cure *S.* 12. et fehlt *S.* suggeretur *M. A.* 19. De fuga senatus ex Nieronberga et spoliacione direpcioneque bonorum et publicarum rerum dissipacione u. am Rand *M.* De evasione senatus ex oppido et spoliacione direptioneque bonorum ac publicarum rerum dissipacione *A. S.* 20. maccelliorumque *M.* 21. qui eis etiam erant tutamini corr. in *M.* 22. (nutriebant) auxilio am Rand *M.* 24. tamquam *A. S.* 27. etiam statt enim *M.* 28. oppidum statt civit. *A. S.* 31. invadere corr. aus aggredi *M.* 32. inter statt ante *M.* (transacta) et consulibus non comparentibus am Rand *M.* 33. latitubula *M.*

1. Cf. Sall. Cat. cap. 30 und 36.
2. Cf. ibid. cap. 34: 'ea mansuetudine atque misericordia' etc.

publicantur; male quidem sed astute. nam perditum vulgus ex preda rapaciter capta animabatur forcius in conspiracione. publicantur itaque domus, aurum argentumque, lapides preciosi, ornamenta mulierum, utensilia domestica lamentabiliter diripiuntur. avarus denique spiritus 5 immittens ignem cupiditatis facit pene discordiam inter debachantes bultrones pro rebus preripiuntque sibi singuli preciosiora. de clavibus nulla fit questio, dum securibus ac malleis res agitur, hostie ac valve machinis impelluntur, patent triclinia et penetralia absconditique thesauri publicantur. frumentum pro comuni necessitate repositum de 10 promptuariis non auffertur, sed dispergitur. matrone honestissime spoliate seminude in publicum producuntur, filie spoliantur, senes sine omni reverencia illuduntur, iniuriose prorsus in decrepitos, in impuberes, in virgines animadvertitur, tormentis exigere volentes prodicionem progenitorum. et ut, o lector! huius tragedie summam 15 habeas, seviebat ignobile vulgus, absumebatur dies infausta sine cibo, [70b] sed tandem cepit mens esse in popina. ea que ad liguriandum invenerant, prodigi in tabernas ad simbolum singuli comportant, pro re gesta furioso Bacho litaturi vino facinora abluere statuunt, Bachanalia celebrant boantque furiis sicque se ex doliis armant, rursus cornua 20 sumentes clamoribus indulgent. ignavi tunc gloriantur tamquam re bene gesta.

Cap. 8. Qualiter auctores malorum officia occuparunt, et macellariorum fidelitate, pretorii et erarii dissipacione et adherencia principum.

25 Illucescente tercia die aggregati Barbicapri et Pavonici mox millenarium quemlibet sediciosum creant, deinde centenarios, hii decuriones, hiisque portarum turriumque custodia demandatur, ne quis latitans queat evadere. deinde ante pretorium ad plebem concionantur acerrima oracione contra senatum: exacciones se sublaturos affirmant ci-30 vitatemque liberam reddituros. a plebe fidem postulant dantque vicissim; omnia in tuto esse, equo animo ut sint. cum autem in hiis omnibus macellarii, uti rerum gnari et qui considerabant, pecunia recenti dilapidata cives egestatem habituros, profligatis [71a] illis qui inferebant, et cum territoria circumirent, proditorum infamiam 35 subituros, omnino se subtraherent: non minima incesserat sollicitudo conspiratoribus, ne quid contra eos attemptarent. ad eos tamen desti-

7. hostie et *A. S.* 9. thesaurum *A.* 13. impubres *A.* 15. seviebant *A.* 21. Bachanalia celebrant fehlt *A.* 24. Qualiter se auctor sedicionum in officia ingesserunt et de macellariis et erarii publici dissipacione et quomodo principes in suam sentenciam traxerunt u. am Rand *M.* Qualiter se auctores malorum in officia ingesserunt et macellariorum fidelitate et pretorii ac erarii dissipacione ac quomodo aliquos principes in suam sentenciam traxerunt per scripta et munera *A. S.* 33. habituri essent corr. aus habituros *M.* 34. Nach et: se corr. aus gestrichenem quod *M.* 35. subtraxerunt corr. aus subtraherent *M.* (incesserat) ex hiis am Rand *M.* 36. quod *M.*

nant verba pacifica in dolo, a quibus tamen destinati nil certi reportantes, nihilominus cepta infelicius prosequuntur: pretorium invadunt, erarium aperiunt, dona largiuntur suis satellitibus, magistratum novum creant, scabinos, sicut amurca de fecibus, ita ipsi de populo extrahunt,
5 officia inter se distribuunt, cuilibet artificio specialem tabernam et theatrum cum chorea assignant, et tandem sinagoga facta conciliabulum aggregatum secretario includunt, consultaturos detrimenta in rem publicam. qui secreta civitatis privilegia imperatorum, munimenta rei publice, pro novis fabulis secum domum gestant, publicant ac
10 dispergunt. heu heu! constat tunc multa a cesaribus data a Cůnrado primo huius nominis usque ad Ludovicum huic civitati privilegia pene omnia deperdita; de quibus tamen id quod superest alio loco erit dicendum. [71b] rebus ita se habentibus ingressi sunt numero non pauci erarium publicum, videntesque eris copiam, dum extollere se-
15 natorum providenciam debuissent, incusarunt avariciam, nullamque futuram calamitatem, qua hiis opus esset, rati, manus ad dilapidandum iniecerunt, et tamquam de pleno renascituro per noctes acervo tulerunt. et quia semper seva presumit turbata consciencia, verebantur, ne Carolus contra Guntherum prevaleret, prout evenit, et post
20 attemptatorum ultor fieret, Gunthero iudicarunt adherendum. qui anticesar tunc circa Rhenum congregabat exercitum, sed a suis propriis proditus, a Sarmatibus quoque, qui modo Poloni, Bohemis ac regni primoribus debellatus cede interiit, licet sibi tunc duo Neuronbergensium burgravii faverent, Johannes videlicet et Albertus. filius quoque
25 Ludowici tunc decessit, ut quidam dicunt, veneno. pollicebatur Guntherus sediciosis subsidia, sed frustra sua salute periclitans. attemptaverunt sepenumero diversis modis burgravii et ceteri principes potiri civitate sed frustra. unde cum conspiracionis auctores huius rei noticiam haberent, sperabant assensuros petitis; miserunt igitur ad eos
30 ambasiaturam cum muneribus ac [72a] stipulandi de aliis auctoritate, munifici enim facti inventa pecunia, in qua non laborarunt, dantes et epistolas sub tali tenore: 'illustribus ac magnificis dominis Johanni et Alberto burgraviis Newronbergensibus consules ac iurati eiusdem vestre civitatis se et sua uti fideles ad vota. testamur deum et homi-
35 nes, nos arma non cepisse contra utilitatem patrie, neque ut concivibus nostris periculum faceremus, sed uti civitas vestra ab iniuriis tuta foret. nam nos miseri, egentes, violencia atque crudelitate coacti consulum, qui sponte sua consciencia agitati scelerumque multitudine profugerunt, compulsi rem publicam vendicavimus[1]. tanta in illis erat
40 sevicia, ut respirandi opressis civibus nullus daretur anhelitus. in-

7. conflaturos corr. *M.* conflaturi *A. S.* 18. turbata *M.* 20. attemptorum *M.* 22. Pollini *A.* 25. quidem *A. S.* 30. (aliis) cum über der Linie *M.* 31. pecuniam *A.* 33. burgravii *A.* 34. ac *A. S.* 37. agentes *A.* 38. exagitati *A. S.*

1. 'Testamur — crudelitate' fast wörtlich aus Sall. cap. 33. Vgl. Pertz, Archiv der Ges f. ält. deutsche Geschichtskunde I, 17.

super nos et civitatem vestram statuerunt tradere in manus Bohemici tyranni, quem tamen nec legittime electum nec coronatum accepimus. quare instanter supplicamus ac humiliter, ut nos, vestri subditi ac vestra civitas, vestro cesari commendemur, ne subdolus quisque suam
5 celsitudinem sinistre preoccupet; nostrisque sub expensis pericula occurrencia removentes, insuper nostrorum concivium relacionem benivole auscultantes. datum sub sigillo nostro [72b] novo pridie kalendas augusti M trecentesimo quadragesimo octavo'. consimilia etiam scripserunt Ludwico Brandeburgensi margravio. quorum intencio tunc
10 erat Carolo adversari ante omnia; tamen simul et sperabant, in hiis sedicionibus se posse civitate potiri, in qua iam certa sibi de facto vendicaverant iura. ante omnia vero pecuniam sibi transmissam honoris titulo leta facie acceperunt. deinde paucis diebus elapsis Carolus de adversariis omnibus triumphans sine omni difficultate burgravios
15 in suam sentenciam traxit, proditoribus patrie, ut fit, derisis ac in sentina perfidie dimissis.

1348 31. Jul.

Cap .9. Ubi se senatus securitati tradiderit, et de Cůnrado de Haydeg, et quomodo Judeos spoliarunt de statuque tunc imperii.

Cum ingenti sollicitudine porte civitatis custodiebantur, sed ta-
20 men non ea, que carnifices compelleret a cepta fidelitate desistere. nam per se, filios et famulos in dies senatoribus destinabant nunccia. qui etsi primum dispersi essent, paulatim tamen se certificantes, et iussu cesaris Caroli in illud inclitum castrum Haydegg ad generosum baronem Cůnradum vocati fuerunt, ex alto fortunam civitatis prospicientes.
25 erat tunc prefatus baro in regno perspicuus, [73a] temporalibus bonis, castris territoriisque inclitus, cui Carolus famosissimum senatum tuendum commisit, donec regni negociis sedatis per se curiam adhiberet. erat periocundum tunc videre in tali castro tot prudentes emeritos consules cum tali milite negociis regni, quamvis essent exules,
30 incumbere. fovebat enim eos benigne et humaniter; ad eosque confortandos, consulendos et recreandos civitates imperiales in Rhetia constitute, Suevia ac circa montes, Rhenum et ex tota Germania nunccios miserunt. Carolus insuper mox sigillum a sediciosis factum suo decreto exauctorizavit novasque inhibuit adinvenciones. in civitate
35 vero constituti, alieno gustato pane, allecti eius dulcedine, dum bona civium absumpsissent, conversi in Judeos primum vi ea que sponte locaverant pignora, deinde omnia bona abstulerunt, illudque venditum pecus nudaverunt, uti ipsi benedictum filium dei. incredibile est, quanta et qualia gens illa congregaverat. nam eam planiciem et do-

1. statuerant *A. S.* 4. vero für vestro *S.* 16. sentinam *A.* 18. Ubi et quomodo senatus securitatem quesivit et de Cunrado de Haydeg et de Judeorum spoliacione statuque temporis *M.* Fast gleichlautend *A.* und *S.* 20. accepta *M.* 21. ac *A. S.* 27. curam? 32. Germanica *S.* 39. ut *A.* 38. abstulerunt durchstrichen *M.* ipsum *A.*

mus, ubi forum nunc est, occupabant, sinagogamque, ubi alme dei genitricis modo sacellum regale est; habebant subterraneos quoque meatus. hiis rursus famelica plebs saturata ad tempus domi se [73b] continebat; nam progrediens extra portam proditorio cauterio insigna-
5 batur. paulatim dum viderent, sibi et populo, quem seduxerant, subsidia cessare, et illud frequentatissimum primariumque oppidum nobilissimum etiam emptorium ab omni frequentacione exterorum desolatum, nullam quoque pecuniam inferri: admodum angustiari ceperunt, omnem quoque modum, quibus senatum interciperent, excogitare. sane
10 cum spopondissent plebi immunitatem, et pedagia, vectigalia et alie exacciones minime sufficerent ad honera civitatis, nulla potagia presumebant exigere, ne in sua primitiva plebs rediret. iuxta rerum tamen habundanciam cuilibet contribucionem imponere ridiculum erat, cum illi, qui prius cumulatim in erarium intulerant prepotentesque
15 fuerant, plurimos etiam ex sutoribus, sartoribus, sellatoribus, institoribus aliisque secum enutrierant, extra civitatum essent. hii quoque, qui regebant, dumtaxat de publicis vivebant incommodis, nullis privatis negociis dediti. duravit hec res iam in secundum annum, donec huiuscemodi se casus deo optimo volente dedit: Ludwicus dux Ba-
20 varie et imperator prefatus, a tribus apostolicis sibi succedentibus privatus, a principibus merito [74a] refutatus, venacioni in foresta Eschenlohe dicta indulgens, visitatus inopinate a comitissa de Thirolis, Malathesta dicta, de equo descendit sitim conquestus. illa sibi vasculum, quod flasconem dicimus, habentem in medio etiam distinccio-
25 nem et desuper ducillum versatilem obtulit; porro in una parte merum vinum, in altera letiferum venenum erat. ut vero suspicionem tolleret, ipsa prior bibit, post quasi causa honoris ducillum tersit ac girando versum Ludwico obtulit. qui hausto avide veneno decidit infrigidatus, et tantus vir in gremio unius rustici misere decessit, Carolo imperio
30 dimisso[1]. sacre tamen imperii reliquie Monaci ad tempus permansere, ut dicemus suo loco.

Cap. 10. Quomodo per carnifices secreta denunciantes et per Karolum attemptata cassabantur et patefaccio perniciosa pernitiosorum conspirantium contra militem.

35 Vigilanti cura porte custodiebantur, elapsis tamen avibus, ut dicitur. carnifices vero sua negocia intra menia non potuerunt farcinata

1. forus *M.* 4. cautorio *M.* 9. quo *S.* 18. prefatis *A. S.* (dediti) cogebautur quid excogitare quo erario subvenirent unten auf der Seite *M.* 19. huiusce *M.* se fehlt *A. S.* 21. privatus et a *A. S.* 24. habens *A. S.* 30 secretum *A.* tamen fehlt *A.* 34. Quomodo per cernifices secreta civibus denuncciantur, attemptata per Carolum cassantur et insidie publicantur *M.* Quomodo per carnifices secreta et per Karolum attemptata cassabantur et famulus militis captus patefecerit perniciosa consilia conspirantium contra eundem militem. capitulum vicesimum *A. S.* 36. farcinata *M.*

1. Cf. Chron. Bav. l. c. p. 36. — Eschenlohe südlich von Murnau.

facere. hii egrediebantur et senatui gravissimo, qui castrensis effectus in Haydegg residebat cum preclarissimo milite Cůnrado, secreta que poterant revelabant. Carolus vero cesar, Ludwico extincto et Gunthero devicto, mox decretum [74b] imperiale promulgavit cassans vigorem
5 novi sigilli conspiratorum, contractusque et stipulaciones evacuans, militi precepit, ut tueretur senatores, quousque personaliter rebus consuleret, sciens quod oppidum illud castrumque esset, ut Silvius poeta ait, 'aptissima sedes imperii' regnoque Sclavonico Bohemorum conterminum[1]. casus, sanctis id Sebaldo ac Laurencio Deocaroque
10 impetrantibus, tunc se talis dedit. habebat idem miles in sua familia unum pre ceteris cure domestice aptum, qui omnes vias, curas, homines, reditus in notitia habebat. is predia visitans incidit in insidias opidanorum gaudenterque in vincula convincitur, nique iuret, se proprium dominum Cůnradum prodituram, nudato ense morti iam man-
15 cipatur. terrore ignavus, ut gloriosum exitum declinaret, percussus iurat, tempus, locum et modum tradit. dominum suum militem ad villam Rostall, quod sub suo dominio erat, ut colonos instituat, tali die circa meridiem adfuturum, seque ipsum cunctis terminum indixisse affirmat. pacti igitur sunt, ei pecunias se daturos, et spo-
20 pondit et querebat oportunitatem, [75a] ut eum traderet. dimissus famulus, cui nomen erat Henicken, ad castrum rediit, prefixaque die dominus miles cum senatu manicabat prandium sumere, post ad Rostall caballaturus. stat Henicken ante mensam tenens vasculum vini domino porrecturus. cui deo volente ait dominus: 'quid fieret
25 de nobis, o Henicken, si latrunculi illi vulpini e latebris suis prosilirent nosque invaderent fraudulenter? num tu eis iunctus spe auri? me uti lupi ovem ad victimam traheretis'? quibus verbis prolatis vasculum e manu ignavi cecidit, in palloremque versus se ipsum prodidit iuxta poeticum dictum:
30 'Heu quam difficile est crimen non prodere vultu'[2]!
Strennuus miles oculos in senatores proiciens: 'o amici! videtis proditorem illum aliqua in perniciem nostram mollitum. adsit tantum lictor torturis acerrimis exquisiturus'! at miser fidem consulum implorans vite conservande, se permaximum nephas dicturum, quo percepto
35 et audito fraus in auctores de facili retorqueri possit. interpellantibus cunctis miles avidus rei audienciam prestat, proficua si [75b] dixerit, et vitam pollicetur. ille vero rem omnem, ut gesta erat, narrat, insidiasque tali hora, talibus mediis, ac signum, quod daturus erat, quoque loco lateant, clare enarrat[3].

1. (effectus) nuncciabant omnia qui am Rand *M.* 3. nilque eos latebat corr. aus secreta-revelabant *M.* 8. poetavit *A.* 9. Decaroque *A.* 11. curias *A.* 19. (affirmat) narratque am Rand *M.* 20. dominum suum corr. aus eum *M.* 21. Heinickel *A.* 25. Heunicken *A.* 36. si fehlt *A.*

1. Hist. de Eur. cap. 40.
2. Ovid. Metamorph. II, 447.
3. Eine ähnliche Scene erzählt Sallust Kap. 48.

Cap. 11. Quomodo miles pessimos cives patibulis adiudicaverit, et [de] penuria civitatis.

Miles cum senatoribus deliberans, clam missis hinc inde nunciis ad vicinos, nobiles equestres congregat maximamque multitudinem 5 rusticorum, capitaneisque solis, quid agendum sit, mandat, ut hora noctis quarta aliqui viam ex oppido, ne reditus pateat fugientibus, certi curent, reliqui, dum flamma ex parvo fortalicio in Rostall emicuerit, ipsum fortalicium adordiantur, eosque, qui circa fossata reperti fuerint, quam maxime vivos, si non, tamen mortuos subigant. deinde 10 ipse caute se ad Rostall transfert. advenit nox prefixa. vulpes egrediuntur fraude instructi, numero ultra ducenti armati et ex populo Gomorreo circa trecenti. Henicken caute custoditus in fortalicio signum dare proditionis compellitur. hii advolant ex insidiis. miles piramidem, quam in tecto fecerat, accendit. alii quoque sui, videlicet 15 post illos, insurgunt remque gladio agunt, [76a] obtruncant, capiunt fugeque presidium intercipiunt, et ad ducentos vivos nervis constringunt. miles victoria letus, lictoribus etiam novis creatis, omnes morti destinat, fortesque furce eriguntur. denique consules evocati ac e proximis districtibus scabini, iudicium sedit. cesareum decretum olim 20 militi transmissum profertur, sentencia rogatur ac, ut moris est, solempne iudicium sanguinis contra reos profertur in montemque Eyberg concatenati educuntur altisque in patibulis strangulantur. licet ut proditoribus forsitan terribilior vindicta infligenda fuisset, tamen propter multitudinem Cůnradus hac contentus. erat inter alios qui- 25 dam adolescens procere stature, venusta facie, filius hospitis unius, cum cuius patre baro Cůnradus, dum aliquando Nieronberg esset, hospitabatur, quique semper solitus fuerat eidem calciamenta detrahere aquamque ministrare et ad stratum eundem associare, cuique miles res et corpus credebat. iam is cum aliis strangulandus graciam 30 ob prefata clamans postulabat. 'ach tu', inquit miles, 'perfidissime omnium hominum, in me nequiciosissime proditor! desperasti me de cetero lares intraturum paternas, ut me ibidem traderes. [76b] exivisti ob hoc cum gladiis et fustibus[1], qua propter tibi graciam singularem faciam'. iussitque post omnes quandam arborem altam truncare 35 ramis, eumque gula super omnes suspendere. restat nunc cuilibet

2. De insidiis deprehensis et econtra delusis et qualiter patibulis adiudicati et proditore etc. et penuria victualium capitulum undecimum u. am Rand *M*. Quomodo miles dolum contra dolum instauraverit pessimosque cives ex insidiis ceperit eosdemque patibulis adiudicaverit gulamque restibus fregerit et de adolescente prodicioso et penuria, que invasit civitatem. capitulum 21 *A*. instatuerit statt instauraverit *S*, sonst wie *A*. 3. nunciis fehlt *A*. 7. (Rostall) ubi tamen olim ducatus fuit am Rand *M*. 8. adordinantur *A*. *S*. 13. nisi. diis statt insid. *A*. 19. sedunt *A*. *S*. 23. infliganda *M*. 29. is iam cum *A*. *S*. 33. tibi nach singularem *A*.

1. Cf. Ev. Matth. c. 26, 55.

racionibus perpendere, qualis luctus et quale iusticium publicum fuerit
in oppido, dum pene quelibet familia aliquem lugeret, alius patrem,
alius filium, alius fratrem mulieresque maritos[1]. deficiebat erarium,
reditus nulli, cum omne negocium quiesceret, strata publica urticis
5 repribusque obducta, spolia Judeorum absumpta. Mendicancium ordines suis precibus reditum senatus optabant, a quibus victum; nam
isti inopes pocius tabernariis dabant. ut igitur fit in talibus, multi,
quibus nove res placuerant, iam rursus vetera laudabant macellariosque beatificabant, maxime cum suprema egestas iam trans muros to-
10 tam civitatem invasisset.

Cap. 12. De Caroli contra civitatem profeccione ac pacis reconciliatione, sigilli innovatione et plerisque aliis etc.

Hiis gestis vicini ingenti gratulacione exultant, imperialiaque
oppida valde turbantur ob desolacionem tam inclite civitatis. porro
15 inter ipsos conspiratores [77ª] mesta erat rerum facies propter expectacionem, quam audiebant in dies, commoti cesaris Caroli, qui congregabat magnum exercitum iturus contra eos. et iam victualia nulla
invehebantur. incusabat igitur iam ille illum. et mutuas calamitates
non pacienti animo ferebant. Pavonisi pretorium occupantes niteban-
20 tur Capribarbis tributa abolita imponere, sed hii refutabant. vectigalia nulla obveniebant, nec de potagiis ultra spes, deficiente nedum
Bacho sed etiam Cerere. fervebat vero indignatio Caroli, nedum
contra auctores conspiracionis, sed etiam contra duos prefatos burggravios, Johannem videlicet et Albertum, nec non contra marggravium
25 Brandeburgensem, qui videbantur eos fovere. que vix sexto post anno
sopita fuit, ut gesta Caroli testantur. supervenit tandem Carolus cum
exercitu Bohemorum, Saxonum ac Turingorum castraque metatus est
circa villam Megeldorff suumque tentorium circa 'Kirchan' ibidem.
eique mox occurrunt Franci orientales omniumque imperialium civita-
30 tum auxilia. sed cum machinis opus non esset contra menia, nam
macellarii iam multos sibi adiunxerant, de placando cesare [77ᵇ]
tractatus habiti sunt. et quidem Carolus exactis precibus quasi coactus, dum iam Italiam decrevisset petere, condicciones pacis cum deditione acceptavit certaque statuta edidit modosque, quibus futuris

1. fuit *S.* 5. obducti *M.* 6. optabat *A.* 12. De civitatis per Carolum obsidione et populi penitencia et quomodo federa pacis tractata sint et de macellariis et tandem pace facta et civium operibus u. am Rand *M.* De Karoli contra civitatem profectione et de penitencia, que invasit plebem, et eius civitatis obsidione ac pacis reconciliacione novique sigilli caracterumque innovacione maccellorumque privilegio et occasionum radicitus extirpacione qualiterque cives mox multa sacra loca fundarunt *A. S.* 20. nitebatur *M.* rursus nach tributa *A. S.* 23. pref. fehlt *A.* 25. videbatur *S.* 26. venit *S.* 28. Kircham *S.*

1. Cf. Sall. cap. 61 ad fin.

temporibus consulatus, senatores, electores, diffinitores negociorum, pretores ac officiales fierent, ne locus ultra seditioni daretur, secretumque sigillum pro consulibus determinavit speciale. nam triplicibus armis civitas utitur: integra nigra aquila more aliarum imperialium
5 civitatum bicipiti, alia arma sunt media aquila, reliqua parte sumptis coloribus albo et rubeo de provincie Swanfeld insigniis, et tercia aquila aurea cum capite virgineo corona aurea ornato. deinde Carolus, datis privilegiis certis macellatoribus, uti omni genere vestimentorum, auro et preciosis dyploidis mutatoriisque circa carnisprivium incederent
10 perpetuis temporibus, post etiam pace facta inter reductos senatores et expulsores, ne in civitate quid mali paterentur existentes, amphibolotico eulogio decepit, intransque civitatem cum incredibili plausu excipitur, pro concioneque laudatos aliis virtuosos [78a] in exemplum proponit, ceteris quietem indicit, quod ni fiat, rem iam abolitam re-
15 pullulaturam. pax denique indicta, scabinisque remotis privata quoque theatricaque conventicula prohibentur. egre hoc hircus capribarbatus tulit, sed tamen cum quidam ad villas egrediuntur, clam quasi in sedicione per submissos trucidantur, dissimulante Carolo rem. qui omne mox studium pro civitatis dilatacione ac exaltacione apposuit, feoda-
20 que multa et privilegia rei publice in augmentum dedit senatui, que prius privatis data erant personis. providis itaque viris ac emeritis restitutis, studebant obsequi imperatori et eorum industria imperator uti. nec ingrati deo dicti Stromair locum fratrum Minorum exornarunt, Haller vero emancipaverunt locum, ubi nunc sancte Crucis hu-
25 manissimum hospitale, remotis inclusis beguttis ante portam novam, pro advenis peregrinis fundarunt, Ebner ante portam versus Noricum monasterium sancte Clare translatis sororibus de loco 'vom Berg', ubi nunc dominarum porta, Grossen locum, ubi famosissimarum devotarumque virginum sancte Katherine conventus, nec non et eum locum,
30 quo hactenus [78b] Cisterciensis ordinis moniales, in sancti spiritus honore. Mendel de foro publico in cimiterium sancti Sebaldi capellam sancti Maurici transtulerunt cum missa, que hodie in parochia providetur et capellaris dicitur, et inclitam Cartusiam fundarunt. porro Bullenrewt iam per imperatorem Ludovicum et dictos Grossen funda-
35 tum erat. monasterium etiam supremum dignitate sancti Egidii tunc incrementum sumpsit. Tucher quoque et Pfinczing affinitate iunguntur in augmentum prolis notabile. de quibus et multis aliis grandis sermo superest nec facilis ad pronuncciandum maxime illi, qui nil nisi reprehensionem et invidiam reportaret, dum veritati studeret;
40 quilibet enim sua vult extolli et predicari. reservemus igitur aliis vel in alia tempora, stomachum oprimentes nostrum.

5. reliquam partem *A*. 6. Swanfel *M*. 8. ut *S*. 11. quid nach ne *A*. *S*. 12. que fehlt *A*. 17. sed fehlt *A*. *S*. 21. providisque *S*. 40. vult sua *A*. *S*.

Cap. 13. De pretorii novi edificacione et pestilencia, de adventu reliquiarum ex Monaco et earum ostensione etc.

Ad publica revertentes, in primis pretorium novum construitur hystoriisque ex Valerio Maximo, Plutarco ac Aggellio receptis lauda-
5 biliter depingitur, que satis diligenciam ad litteratos tunc [79a] senatus ostendunt, motiva enim exempla depicta ad iuste iudicandum utique prebent; que utinam, sicuti pictura ita et practica, non hodie negligerentur! maxima tunc pestis plebem invasit, unde ager Acheldemach in suburbio consecratus est tercio Caroli anno et iuxta sancti Johan-
10 nis sacellum, ubi hodie est leprosorium. deinde in anno iubileo a virgineo partu milesimo tricentesimo quinquagesimo indixit Carolus 1350. generalem curiam omnibus principibus in Newrenberg arduaque negocia imperii tractabat. cumque filii Ludowici Bavari necdum Carolo totaliter reconciliati essent et sacrosanctas reliquias imperiales usque
15 ad hanc diem in oppido Monaci detinuissent, mediantibus principibus inducti easdem in Neuronberg in mense aprili presentarunt, divinam videlicet lanceam, dulces clavos vivificamque crucem cum aliis clenodiis semper Romano imperatori ab antiquo collateraliter apropriatis. allate fuerunt cum maximo tripudio cleri ac populi in castroque pro
20 tempore recondite[1], post etiam in quadam domo iuxta sanctum Egidium, ubi Muffel habitabant. sicque duces Bavarie et etiam Ludovicus marchio Brandeburgensis, filii Ludowici, Carolum venerantes [79b] in verum imperatorem recognoscebant. exactissimus enim et devotus reliquiarum inquisitor ac venerator fuit idem Carolus in toto imperio,
25 prout Pragensis ecclesia testabatur ante Hussiticam pravitatem. nam et ab Innocencio papa ob earundem reliquiarum veneracionem impetravit confirmacionem specialis festi cum maximis indulgenciis, prout littere circa easdem desuper conservantur. post tamen reliquias ad castrum Rubei-Montis clandestine extulit, postque Pragam delate
30 sunt. qualiter vero e contra relate sunt, post clarius dicemus. habuit et idem Carolus inauditam congregacionem Neuronberge principum, ubi bullam auream publicavit de eleccione Romanorum imperatorum, feodaque multa principibus conferens federa pacis per Germaniam indixit[2]. terre tamen motus subsecutus Basileam evertit. eius anno
35 undecimo strennuus ille miles et baro Cůnradus de Haydegg fatis de-

2. De edificacione pretorii et de reliquiis imperialibus et eorundem ostensioue et gestis Caroli hic perpetratis u. am Rand *M.* De novi pretorii edificacione et maxima pestilencia et qualiter ex Monaco oppido reliquie imperiales adducte sint et quomodo Karolus quoque diversas convocaciones principum hic habuerit et reliquiarum ostensione *A. S.* 5. laudabiter *M.* 6. (ostendunt) sub Ludvico tamen prius inceptum am Rand *M.* 9. sanctorum *M.* 10. etiam statt est *M.* 13. negocii *M.* provide nach imperii *A.* (Ludowici) imperatoris am Rand *M.* Karolum *A.* 29. clamdestine *A. S.* 32. imperatoris *A. S.* 34. Basileam subsecutus *A.*

1. Deutsche Chronik in Cod. Monac. lat. No. 472 Bl. 189; s. Anhang II.

2. Deutsche Chron. Bl. 191a.

cessit, circa Neurombergenses emeritus, cuius gracia consulatus post usque ad nostra tempora circa eius heredes omni conatu gratitudinem ostendere conatus est. Johannes quoque burggravius decessit[1]. reversus vero Carolus Neuronbergam anno sexagesimo supra [80a] tri- 1360. 5 centesimum millesimum attulit rursus sacras reliquias, et postquam imperiali maiestate pasca celebravit, sequenti post pascalem terminum feria sexta easdem publice ostendere fecit ex eminenti pinnaculo regalis noviter edificate capelle[2]. de cuius origine, quia locus aliud tempus postulat, sequenti capitulo dicturi sumus.

10 Cap. 14. Quomodo alma virgo pene miraculose gentem Judaicam de foro procuravit amoveri, et [de] capella eius loco sinagoge fundata et fori purgatione.

Alme dei genitricis Marie deerat speciale sacellum Neuronbergensibus; nam inimica gens Judaica, sacrilegum genus, superhabundabat, 15 cuius consorcium fugiebat castissima piissima THEOTOCON, ut pia filii eius necatricem. sed sapiencie vasculum tandem vicit sceleratissime gentis piaculum, et id, prout rei publice Newronbergensis status in omnibus, ita in hoc casu inopinato miraculo declaratur. Carolus cesar cis et citra Rhenum, fidem recipiens a principibus, civitatibus ac ca- 20 stellis moram faciebat. casus se obtulit, ut consules ad eum ambasiatam mitterent unum de familia Stromayr, qui per certos menses commeatum sequebatur. quem causa dileccionis, qua senatum noviter [80b] reductum mire cesar amplectebatur, familiarique sepius colloquio advocabat. inter alia conferens hinc inde verba, qualiter post paca- 25 tum imperium fixum haberet Neuronbergam incolere tamquam aptissimum locum, inter suum paternum regnum et Romanum imperium propositum ad convocaciones principum ydoneum locum, maximeque sibi cordi esse, ut locus edificiis, campis ac foris esset perspicuus: 'de facili', inquit, 'o invictissime domine auguste! id fieret, si Judei in 30 vestra ista civitate non optima apricaque loca occuparent. sed ea est ibi multitudo, ut queque optima sub et super terram occupent loca et Cristicolas quasi in angulos coartent. vertitur enim quasi in dubium, an Cristus vel Moises penes nos triumphet. nolo tamen per hec mea verba imperiali preiudicare fisco, cuius hoc empticium pecus est. at

5. sacra *A.* 9. aliud tempus fehlt *A. S.* 12. Quomodo dei genitricis dispositione gens Judaica de foro propulsata fuit et eius regalis capella fundata u. am Rand *M.* Quomodo alma virgo Maria pene miraculose gentem Judeorum de foro procuraverit ammoveri et suam capellam in locum sinagoge fundari pulcra narratio et fori purgacione *A. S.* 15. pia spät. corr. impiam *A.* 16. necatrice *S.* 23. amplectabatur *M.* 25. fixam *M.* (haberet) in mente am Rand *M.* 27. (convoc.) que über der Linie *M.* ydoneum corr. aus aptissimum *M.* aptissimum *A. S.* 28. spaciis corr. aus foris *M.* 29. (facili) Stromair am Rand *M.* 31. occupet *A. S.* 32. coarcent *M.* coartet *A. S.* 34. empticum *M.*

1. Dieß und das Vorhergehende ebenfalls nach der Deutschen Chronik Bl. 191b.

2. Deutsche Chron. Bl. 192b und 193a.

Carolus subridens ait: 'minime fisci nostri dampnum erit, quitquid in honorem alme dei genitricis cedit, nec pecunie illate detrimentum dabit, quod nostre in honorem maiestatis redundat. proinde sub nostra indignatione litteras nostras tuis amicis, nostris fidelibus, deferto, id-
5 que ut fiat, quod mandamus, operam cum ipsis quam citissime dato'. mox litteras [81a] mandataque dat omni consolatui, ut forum amplum, ubi erant domuncule, gaze et tuguria carnificum, pistorum, penesticorum, piscatorum, institorum et eorum, qui res sub hasta vendebant, omnino ammoverentur, ex post Judeorum domus hinc inde
10 venales exponerentur Cristicolis infra anni spacium, purgarentur edes, sacreque ymagines angulis applicarentur, synagoga in medio in capellam et sacrosanctam ecclesiam beatissime dei genitricis, patronam Romani imperii, cum preciosis edificiis consecraretur, ecclesiasticis officiis ac beneficiis inclita redderetur. Stromayr decretis receptis dum
15 rediret, magna cum tristicia oppidum Albipolis, nunc Weissenburg, se contulit pro salvo conductu vel securitate ad consulatum mittens. quorum decreto ad eum missi sunt, qui perscrutarentur, quid tantus vir egisset. causam percipiunt, relacionem faciunt; consulatus rem divinitus ordinatam considerans, Stromayr accersito, mox omnia unico
20 impetu aggrediuntur, forum purgant, pro negociis alia loca deputant, Judeos removent, sacram capellam sumptuose edificant. fervet opus incredibili velocitate absolvendum. patent etiam subterranei meatus in eo loco, ubi nunc fons prosilit, [81b] in quibus scelerata gens pignori oblocàta olim absconderat. legi, a domo illa, quam a Judeis
25 Haller emerant, iuxta pretorium usque ad sinagogam meatum fuisse subterraneum. quale meritum sanctissime dei genitricis tunc incrementum fécerit civitati, inspector illius amenissimi fori consideret, simulque advertant incole eiusdem fori, quid beatissime virgini teneantur ibidem verissime ac potentissime patrone. instituta sunt ibidem
30 perplura beneficia, horeque septem canonice in laudem sacre virginis persolvuntur cum antiphona serotina celebri de ea. postque ab Alberto plebano sancti Sebaldi obventiones ac oblaciones pro certa summa redempte ad usum capelle, de qua summa idem doctus vir in dote sacellum in honorem annuncciate ambasiature construxit. erat ante illa
35 tempora ecclesia sancti Sepulchri in ecclesiam sancti Laurencii mutata. habes ergo, o lector, utinam grato inspicias oculo forum non angustum sed augustum, matrem civitatis non Minervam, ut ego suspicor olim antiqui Nůrenbergenses, sed Mariam sanctissimam dei genitricem! que animo recipias humano.

2. honorem nostre maiestatis redundat. proinde sub — — *A. S.* 4. defer *A. S.* 6. omni consulatui *A. S.* 7. tiguria *A.* 9. omino *M.* 16. consolatum *A.* consulatum *S.* 22. absolvendus *M.* 29. matrone *A. S.* 31. postquam *A.* 36. non non *M.* sed augustum fehlt *S.*

Cap. 15. De uxoribus Caroli ac nativitate Wenzeslai, de controversia civitatum principum et burgraviorum et litis decisione.

Sigillandum necdum inceptum est opus, caritate quorundam impellente, qui grati extabunt, licet quidam naucipendant. sed eis spre-
5 tis, de Carolo patre Newronbergensium superextancia dicamus. habuit quatuor uxores: dominam Blancam de stirpe regis Francie, Margaretam de Swednitz et dominam Mathildim ducissam Bavarie, quam vulgo Metzam appellarunt, novissime quartam dominam Elizabeth de Styria. patent hec depicta ad arma in sacra capella. natus fuerat eidem pre-
10 fatis temporibus filius Newromberge in sacra quadragesima, postquam celebraturus erat pasca, ut supra diximus, et postquam adducte fuerunt reliquie et, ut diximus, in noviter edificate capelle promunctorio ostense. sequenti dominica, qua 'misericordias domini' cantatur, eundem baptisari fecit in sancti Sebaldi ecclesia cum indicibili pompa prin-
15 cipum, eique vocabulum Wentzeslai imposuit. erat vero tunc quadraginta dierum; nam in die sancte Gerdrudis natus fuerat. aderat tanta multitudo [82b] principum, baronum, militum ac armigerum, ut torneamenta, ludi et gladiatorum exercicia, duella etiam fierent, ut nedum omnes platee, sed etiam prata circa civitatem hinc inde repleta
20 essent. videbatur tunc omnis nacio Germanica una fore. eadem dominica voce precelsa per omnes plateas publicate fuerunt indulgencie, que emanarunt ab Innocencio papa super festo lancee, clavorum et reliquiarum in ea forma, ut in cena domini Rome. moxque dominica iubilate chorus sancti Sebaldi edificari incipitur. fecerat votum Caro-
25 lus de filio nascituro ad Aquisgranum beate virgini auri videlicet tanti ponderis, quod pondus mox illuc destinavit. denique Pragam reversus est[1]. in tantis tamen rebus mirifice proconsules ac consules pretoresque, experiencia recepta, notabiles in regno facti sunt. insurgebant simul burgravii iam affinitate Carolo iuncti et in principes Romani im-
30 perii assumpti. ditati enim fuerunt ex adventiciis fundis multorum, de quibus supersedendum erit modo. contigit igitur cottidie oriri controversias inter civitatenses et eosdem burgravios, dum hii libertatem suam tuerentur, illi vero sibi [83a] iniuste pedagia, vectigalia et fundi reditus imperialis vendicarent. fatigatus Carolus parcium querelis se
35 Neurombergam contulit ac auditores causarum controversarum inter

2. De uxoribus Caroli et Wentzeslai nativitate et pompis exhibitis et certis discordiis et tractatibus habitis et de decisione causarum unter d. Seite *M.* De uxoribus Karoli, de nativitate filii eius Wenczelai et festo hic Nieronberge facto et aliis gestis et de controversiis civitatum et principum presertim istius civitatis et burggraviorum et de dieta super punctis habita et qui iudices et actores ac litis decisione *A. S.* 3. sigillandus *M.* est ceptum *A. S.* 4. extabunt u. nancipendant *M.* 4. spretis fehlt *A. S.* 9. fuit *A.* 13. misericordia *A. S.* 14. baptizafare *A.* 15. erat tunc vero *A. S.* 16. fuerit *A.* 21. fuerant *A.* 25. Aquisgrani *M.* 26. deindeque *S.* 29. simul fehlt *A.* sibi statt simul *S.* 33. potagia *A. S.* 34. imperiales *A.* 35. controversiarum *M.*

1. Deutsche Chron. Bl. 192b und 193a; s. Anhang II.

Fridericum burggravium et consules deputavit. proponunt burggravii suum ius in forestam et in fundos trans Pegnitium venandique in ferina, privilegia per hec usum foreste volentes cassare, penesque se esse auctoritatem sigillandi diffinita per iudices, scultetumque omnibus
5 invitis dare posse, et se esse in possessione unius porte, alia quoque multa, que eis permissa fuerant tempore illius procellose conspiracionis, de qua diximus, feoda etiam quedam eis pro tempore concessa, ad nutum tamen imperatorum, etiam post aliis, sibi omnino vendicantes, opprimebant libertatem civitatis, omnia sibi adiudicari postu-
10 lantes. sed per imperatorem deputati causas et rationes audiebant. inter quos erat Gerlachus archiepiscopus Moguntinensis, cancellarius imperii per Germaniam, Rupertus Palatinus, princeps elector, pincerna imperii aliusque Rupertus, Bavarie dux Palatinus, Rudolphus etiam Saxonie dux, Cuno etiam administrator Treverensis, natus de
15 [83b] Falckenstein, Albertus etiam episcopus Wirtzburgensis, Johannes Argentinensis, Otto et Fridericus duces Bavarie, Wilhelmus marchio Misnie et lantgravius seu comarcha Hassie. hii cum aliis residentes pacis et concordie tractatus attemptabant. porro consules Nierombergenses elegerant ad agendum ex se electos pretores, videlicet
20 Udalricum Stromayr, possessionatum ad Rosam, Albertum Ebner alterumque Udalricum Stromair, Cůnradum Sune[1] et emeritum virum Berchtoldum Haller, simul etiam Berchtoldum Tucher, Hermannum Forchtel, Petrum Stromayr, Heinricum Geuder et Fridericum Kopff. hos decem viros, prout quidem Andreas Schreyer in camera cesaris
25 prepotens tunc existens describit, negocium civitatis contra burgravios viriliter defensabant, et, ut usque ad unguem examinaretur, instabant. decisaque fuerunt omnia ac in imperiales litteras redacta. dativoque casu mediante, pacifice vexaciones redempte, in perpetuum universa deciduntur. litterarum denique absolucio id in profesto sancti Bene-
30 dicti conclusum ostendit[2].

Cap. 16. Quomodo burgravii erecti sunt in principes, et de muro sub castro constructo, et quomodo Franckfordie causa fuit audita et tandem pacifice sopita, et de mirabili constancia et prudencia consulum.

35 Iacet sordetque omnis res gesta, si per scriptorum monumenta,

2. (forestam) de tercia arbore am Rand *M.* 4. (judices) civitatis am Rand *M.* 8. (imperatorum) semper revocandi am Rand *M.* Nach aliis ein unleserliches Wort über der Zeile *M.* 9. (vendicantes) et sic über der Linie *M.* 10. (sed) certi über der Linie *M.* 17. Misse *A.* Missie *S.* 22. simulque *A. S.* 26. examinarentur *A. S.* 27. (ac) in über der Linie *M.* 30. (ostendit) fore et patet Zusatz *M.* 34. So auch *A. S.* Quomodo burgravii erecti sint in principes et de controversia ex parte muri et de decisione cause et constancia ac prudencia proconsulum unter der Seite *M.*

1. 'Cunradum Sune' Mißverständniß des deutschen: 'Ulrich Stromer, Konrads Sohn'.
2. Deutsche Chron. Bl. 193.

presentes qui viderunt, non ostenditur. quod tamen posteris pergratum erit, si traditur, id nobis contingere equo animo ferendum est; sed tamen etiam nota presentibus litteris mandare libet posteris. Carolus noster, de quo hactenus sermo, obsequio delinitus comitum
5 castri, quod tunc burgum vocabatur, penes antiquum imperiale situm, maxime cum Fridericus adventiciis rebus dominorum de Meron, de Orlamund, de Zoler prepotens effectus esset, Carolus itaque affinitate eidem iungi voluit, parum dotis tribuens: primo eundem Fridericum creavit in principem ultra suorum progenitorum dignitatem, notabile
10 asserens per privilegium membrum Romani imperii, monete stigmata tribuens, districtum conductus assignans, theolonea et iurisdicciones, territoria ceteraque assignans, et tandem, quasi dote data, filiam propriam desponsavit filio eius Johanni, letasque nupcias Newrombergensibus prius cum eo quietatis [84b] celebravit[1]. deinde expedicionem
15 contra Anglicos, qui Alsatiam olim Helviciam dictam intraverant, profectus est. Fridericus vero et filius Johannes nonnullas molestaciones ex castro suo burgo dicto prope imperiale, tempore etiam nocturnali, civibus inferebant. unde permoti consules murum in pede montis in crepidine circumduxerunt semicircularem, et quidem veloci opere, ita
20 quod in quadraginta diebus absolutus videretur. erant tunc prefati burgravii absentes. muro illo eorum aulici prohibebantur ab ingressu civitatis. mira erat in proconsulibus constancia pro rei publice utilitate ac pertinax voluntas non cedere loco, ubi iusticia. sed nec defuit burgraviis male rei concepte obstinacio, nam armis et guerris rem
25 acriter econtra reversi aggrediuntur. sed tamen cesar, duobus existentibus prehonorare volens veritatem, diem ad Franckfordiam indicit, partibus promittens, se cum consilio causam decisurum. Newronbergenses vero, ex meritis cause suorumque providorum consulum animositate confisi, audaci animo se ad defendendum accingunt postularantque
30 adsistenciam a cunctis imperialibus civitatibus. at [85a] burggravius suas querelas proponit de muro, quo sui aulici a prophanis arcebantur, et se proscribi a possessione tituli sui principatus asserebat. resque pocius stupidos quam dubios reddidit auditores. Carolus, considerans rem omni silencio dignam, peciit dari sibi interlocutoriam, an videlicet
35 imperatori pro suo et imperii beneplacito in fundo imperii iubere ac precipere liceret edificare et destruere vel non, estimans per hanc questionem et se circa burgravios iam affinitate iunctos et erga imperii fideles, in maxima copia congregatos, peticiones parcium posse elidere. quod et factum est. nam sentencia procerum imperii id liberum cesari
40 dictabat. Carolus murum suo de mandato dicebat factum civesque

1. non über der Linie *M.* fehlt *A*, wo non nach si hineingesetzt ist. 2. (trad.) etiam per certa audita am Rand *M.* 8. eisdem corr. aus eidem. (eidem) ob prefata am Rand *M.* 23. (justicia) pro eis erat am Rand *M.* 32. asserebant *M.* 34. (dignam) ob turpia quedam am Rand *M.* dari sentenciam sibi *A.* 37. certa statt circa *A.* 38. eludere *A. S.* 40. dictitabat corr. aus dictabat *M.*

1. S. a. a. O. Bl. 191a.

obtemperasse, sperabatque burgravios quieturos, ne violencie per aulicos canes per civitatem facte propalarentur. at illi burgravii videlicet litem suspensam dimiserunt, armis vel rursus conspiracione finem daturos se presumebant. sed post animositate proconsulum victi concordiam inter se domi fecerunt, ut videlicet murus staret sine tamen portis et seris, nisi eo tempore, [85^b] quo burggravii se contra civitatem opponerent, cathene tamen transversum ponerentur, aulicis etiam, si quit in civitate attemptarent, pene infligerentur iuxta demerita[1]. ex post tamen cives, mediante ingenti pecunia, tam burgravii quam eorum machinamenta omnino eliminata sunt. murus deletus nobiliumque domus everse, castrum destructum, funditus omnia annichilata, ut iam pene qui oculis viderunt negant fuisse. libertas semper quidem iure oppidanis debita, licet violencia aliquociens perturbata, numquam vendita sed vendicata, in dies plus amplectitur. vides, o lector! et consideras, quam animosa et constans voluntas in rebusque gerendis experiencia fuerit in consulibus, qui tantis negociis arduisque impugnacionibus rei publice negocia tam constanter ac prudenter ad portum tranquillum perduxerunt, quorum exemplo et moderni eadem tueantur in portu! iuxta enim sapientem non minor laus est parta tueri quam acquirere. mira diximus, si cordi reponant hec, qui augere possunt et nunc rem publicam in manu habent.

[86^a] Cap. 17. De discordia Wirtenbergensium dicta, et qualiter se Carolus habuerit circa ecclesias ac reliquias, et de universitate Pragensi nuptiisque Wenczeslai etc.

Satis constat forsitan de Carolo, quid, quanta qualiaque gessit in republica sacri imperii; sed superest et illud de Wirtenberg et imperiales civitates Suevie, videlicet Ulmam, Eslingen, Memmingen, Uberlingen, Gallenses, Ravenspurg, Landaw, Uberlingen, Campidonam, Leukirchen, Bibrach, Kauffpewren, Buchhornn[2]. preceperat enim Carolus hiis contractis viribus congredi cum prefatis comitibus, qui arroganti animo imperatorem offenderant. sed finis rerum quis fuerit, aliis relinquamus. inundatio tunc etiam gravissima Pegnicii fluvii Nerombergenses devastata est, maximum dampnum edificiis ingerens[3]. necdum enim alveus ita ut hodie septus erat muris, nec pontes petrine ut iam nostra etate extructe fuerant. instituerat Carolus

1. que fehlt *A. S.* 11. nobilium domusque *A. S.* 12. penes *M.* 18. eodem *A. S.* 24. *A* u. *S.* ebenso. De discordiis inter et contra aliquos principes et oppida imperialia et que facta sunt per Carolum et etiam de Wentzeslai nupciis u. am Rand *M.* 26. (illud) nam sub eo erat illa famosa discordia litumque vorago inter comites *A.* fehlt *M.* 29. Landaw, Campidonam, Uberlingen *A.*

1. S. a. a. O. Bl. 194^b und 195^a. — Vgl. U. Stromer, Städtechron. Bd. 1 S. 26 ff.

2. Deutsche Chron. Bl. 195^a.

3. S. a. a. O.

diversa collegia canonicorum ac omnium religionum tocius mundi pene
monachos congregaverat, eisdemque loca in Bohemia assignaverat,
possessionibus sufficienter assignatis. denique incredibili [86b] affectu
diversorum sanctorum reliquias hinc inde collegerat, easdem aureis
5 thecis ac argenteis includendo oculos Bohemorum in predam allexit.
corpus etiam sancti Viti in Pragam detulerat in sedem iam erectam
metropolitanam, studiumque liberalium arcium sacreque theologie nec
non iuris canonici et civilis phisiceque quam eximium instituit; quo
et Gallici Germanicique scolares confluebant. et quidem ob hoc non
10 parva studencium crevit emulatio, dum quidam terminos, alii res tuerentur modernorumque ac antiquorum fedas exquirerent dissensiones,
cum tamen una sit facies eloquiorum dei ac una acies castrorum dei,
emulacioque illa malignorum spirituum dolositate introducta. Carolus
porro maxime Wenzeslao favebat, neglecto alio filio Sigismundo. unde
15 eidem regales nupcias imperiali tamen pompa Neromberge instituit,
desponsata sibi filia ducis Alberti Holandie, qui Albertus fuit filius
Ludvici ducis Bavarie. hee nupcie fuerunt celebrate hic in festo Michaelis cum infinitis hastiludiis, torneamentis, duellis, luctaminibus
ac gladiatoriis muneribus, turmatimque intra et extra menia congre-
20 diebantur [1]. ubi et quidam, qui ex antiqua consuetudine progenitorum
suorum, [87a] qui semper imperatorum sequebantur curias — Caspar
Schreyer dictus, lesus in hastiludio claudus evasit; postque civium
numero sui ascripti sunt. in brevique ipsa sponsa de Holandia vita
decessit, nupsitque Wentzeslaus Sophie ducisse Bavarie, sorori Ste-
25 phani ac Friderici ducum [2].

Cap. 18. De situ Bohemie et moribus Bohemorum et de viciis Wenczeslai et gestis.

Nociora sunt mihi tempora divi Octaviani primi augusti quam,
ut ita dicam, nostri moderni cesaris Sigismundi. dum enim vive vocis
30 oraculo facta seniores narrant, tamquam id semper futurum sit, moderni contentantur. quod si itidem Titus Livius aut Crispus Salustius
vel Plutarchus fecissent, quis originem vel urbis vel Affricum Macedonicumve bellum siret, aut Cathiline faccionem, aut Ciceronis Marci
Tulli in rem pu[blicam] fidem vel preclarissima facinora antiquorum? [3]
35 hec idcirco premisimus, ut, cur sequencia clarius tradamus, lector
advertat. nam pauci sunt, qui initium verum heretice pravitatis Hus-

1. (collegia) Prage am Rand *M.* 2. eisque *A.* 9. ac Germanie *A. S.* quidam *A.*
11. dissensio *S.* 13. (ducta) est über der Linie *M.* 14. vero statt porro *A. S.* 15. eciam *A.* cum corr. aus tamen *M.* 18. duelliis *M.* 21. Andreas corr. aus Caspar *M.* Caspar *A. S.* 27. De regno et situ Bohemie et moribus Wentzeslai u. am Rand *M.* ebenso *A. S.*

1. S. a. a. O.
2. Ebenda.
3. Cf. Aen. Sylv. Hist. Frid. III Praefat.

sitarum tradant; eam itaque pro noticia rei prosequimur, [87[b]] resultat enim et clarior ex hoc Neronpergensium historia. Hussitarum itaque insania nomen Bohemicum labefactavit. Germanie ea porcio est: ad orientem habet Moraviam et Slesitarum nacionem, septemtrionem Sa-
5 xoniam, ad occidentem Advocatorum terra est Baioariorumque, meridionalem Australes et Bavaros, qui Danubium accolunt, cingiturque Theotonia. formam rotundam habet, dyametrum trium dierum iter conficit. oppida: Pragam divisam in tres partes, Cuthna, Thabor, Budvicum, Cadamum, Luna, Broda duplex, Budigin, Litomericium,
10 Grezium, Nova-domus, Newburga, Iglavia multaque alia. lingua eius Dalmatica, gens bibula et ventri dedita et avida novitatum, taberne se iure iurando, donec dolium guttat, astringunt; ingenio varii, rapaces, Sclavorum se prolem asserunt quam antiquissimam[1]. primo consulibus electis regebatur, post a principibus, deinde reges tandem sub
15 Friderico primo habere cepit anno gracie millesimo octuagesimo sexto. tandem Carolo electo in imperatorem, de quo supra diximus, adhuc iuvenem instituit Wenzeslaum in regem quinque tantum [88[a]] habentem annos. agens vero annum quintum decimum aput Belgas in civitate Aquensi Romani regni sceptra accepit. porro Sophia, secunda
20 uxor Wenzeslai, de domo Bavarie prestancior erat viro. Bohemi primo inercia Wenzeslai abusi Judeos exurunt rebusque spoliant. fuit Wenzeslaus patri multum dissimilis, voluptatum sequax ac laborum fugiens, vini prorsus quam regni curiosior. ob quam rem captus a baronibus decem et septem ebdomadis in custodia habitus est, sed malo
25 rei publice liberatus. captus est et secundo per Sigismundum Ungarie regem et Alberto duci Austrie in custodiam datus. cum parum diligenter custodiretur, fugam arripuit regnoque rursus potitus est. neque tamen vitam mutavit, sed priore consuetudine vino ciboque marcens, lucem dormiendo nocti coniungens ab electoribus imperii, Romano
30 pontifice approbante, deiectus est. domi torpens, inlaudatus egit vitam[2]. de eodem et Neronbergensium senatus mira fidelitate ac constancia ita refert Eneas Silvius[3]: 'Wentzeslaum [88[b]] principes ut inertem atque secordem imperio deiecerunt, Ruperto Bavaro in locum eius suffecto, ad quem omnes civitates Theotonie defe[ce]runt, demptis

1. itaque rem corr. aus idque *M.* idque *A. S.* 3. nomine *A.* (ea) Bohemia über der Linie *M.* 4. (nac.) ad über der Linie *M.* 7. Theotina *A.* 8. Thabor fehlt *A*, Thaber *S.* 9. Budvicum fehlt *A*, Budvicium *S.* Cadamum fehlt *A.* Bidigno *A*, Budigno *S.* Litomericum *A.* 10. Gersium *A.* Newronberga *A.* ligua *M.* 15. ceperunt corr. aus cepit *M.* octogesimo *A. S.* 17. viventem statt iuvenem *A. S.* 19. tercia corr. aus secunda *M.* 27. mutat *A.*

1. 'Germanie — antiquissimam' excerpirt aus Aen. Sylv. Hist. Bohem. cap. 1 u. 2.

2. 'Agens vero annum — inlaudatus egit vitam' fast wörtlich aus Aen. Sylv. l. c. cap. 31.

3. Aen. Sylv. in libris Antonii Panormitae poëtae de dictis et factis Alphonsi regis memorabilibus commentarius (Helmst. 1700) p. 19. — Statt 'religionem timerent — legatos' lesen wir bei Aen. Sylv.: 'religionem vererentur, inde vim Baioarii timerent, legatos' —.

Neronbergensibus'. ecce quanta constancia! deinde idem rursus infert: 'qui Nerombergenses Wenzeslao cum iurassent, sicut et alii, hinc iuris iurandi religionem timerent vererenturque transgressionem, inde vim Baioarii, legatos ad Wenzeslaum ad Bragam mittunt, qui se
5 iuramento solvi petant ac, si necesse sit, viginti milia nummum et florenos in eam rem offerant. rex auditis legatis liberos Neronbergenses dicit, si currus quatuor tradant onustos vino, quod Bacharicense vocant, id est inter Renensia vina, ut putant, optimum'. hec ille. *sub eo etatis sue quinquagesimo Hussitarum insania ortum habuit,
10 cuius et originem et progressum hoc loco prosequi, ut diximus, animus est, quomodo ea pestis omnem pene Germaniam perturbavit, neque adhuc extincta regni Bohemici magnam partem occupavit*[1].

Cap. 19. De heretica pravitate Hussitarum eiusque origine veridica narracio.

15 *Rexerant[2] scolam Pragensem usque in prefata tempora Theutones; [89a] id molestissimum Bohemis fuit. ex quibus vir quidam nobilis aput Oxoniam Anglie civitatem litteris instructus est, qui ibidem Wicleffi libros offendit, quibus inscribitur 'de realibus ac universalibus'. exemplaria secum tulit Pragam, interque aliqua contra clerum
20 et de civili dominio et de ecclesia pro thesauro Bohemice patrie intulit. comodavit vero idem Putripiscis dictus prefata maxime hiis, qui Theutonum odio tenebantur. inter quos Johannes Hus emicuit, obscuro loco natus ex villa Hus. hus autem Bohemice anserem sonat. hic dialeticus et disertus et astutus habebatur. avide ergo commoda-
25 tum dogma arripuit. impetravit a Wenzeslao, ut more Parisiensi scola gubernaretur. Theutones spreti coniurarunt, unaque die duo milia magistri et discipuli Pragam reliquere, nec multo post tria milia subsecuti sunt; aput Lipzicam, Misne civitatem, universale studium erexerunt. Johannes vero Hus libere potitus scola, cum astutus, dia-
30 leticus ac mundioris vite exterius esset, clarus habebatur. venenum, quod conceperat, palam evomuit adeptusque predicaturam in Praga notabilem, in Bethleem ecclesia dicta, ubi doctrinam Wickleff extollebat [89b] multosque ex clero seduxit maxime ere alieno sceleribusque oppressos, qui novitate rerum se evasuros sperabant. hiis nonnulli
35 doctrina celebres iuncti sunt, maxime et precipue qui ecclesiasticis be-

3. tamen statt que *A.* 4. cauti [?] über der Linie *M.* 5. auri nach sit *A. S.* id est statt et *A. S.* 7. curros *A.* 16. quidem *M.* 18. ocrealibus *A.* oercalibus *S.* 22. Thetonum *A.* 26. spreti fehlt; nach coniuraverunt später Zusatz: ex eo offensi *A*; spreti fehlt, Lücke in *S.* 27. plus *A.* 35. precipuo *A. S.*

1. 'Sub eo etatis — occupavit' wörtlich aus Aen. Sylv. Hist. Bohem. cap. 35.

2. Die ganze folgende mit Sternchen (*) bezeichnete Stelle von 'Rexerant scholam — nil inesse meriti' ist ebenfalls wörtlich aus Aen. Sylv. l. c. cap. 35.

neficiis non erant prediti. hiis invisi erant opulenciores sperabantque, commoda sua secundari de adversitate prelatorum. favebat quoque hiis, ut fertur, regina viro, ut diximus, prestancior, nec rex desidiosus, cui mens in popina penuque erat, curabat fidem. excecavit pre-
5 terea plures invidia, ut qui viderant prius non viderent, et qui intellexerant non intelligerent. proruperunt itaque in blasphemias et, cum aliquibus ignaris fortasse ac viciosis maledicere possent, in omnes latrare sacerdotes ceperunt. Valdensium itaque sectam et insaniam amplexi sunt, cuius pestifere ac dampnate faccionis hec dogmata
10 sunt: Romanum presulem reliquis episcopis parem esse; inter sacerdotes nullum discrimen, presbiterum non dignitate sed vite meritum efficere pociorem. animas a corporibus excedentes ad eternas e vestigio penas mergi aut perpetua consequi gaudia; purgatorium ignem nullum inveniri; vanum esse orare pro mortuis et [90[a]] avaricie sacer-
15 dotum inventum. dei ac sanctorum ymagines delendas. palmarum aquarumque benedicciones irridendas. mendicancium religiones malos demones invenisse. sacerdotes pauperes esse debere sola contentos elemosina. liberam cuique verbi predicacionem patere. nullum capitale peccatum, quantumvis maioris mali vitandi gracia, tollerandum.
20 qui mortalis culpe reus sit, eum neque seculari neque ecclesiastica dignitate potiri, neque parendum ei. confirmacionem, quam crismate inducunt, et unccionem extremam inter ecclesie sacramenta minime contineri. auricularem confessionem nugacem esse; sufficere sua quemque deo in cubili suo confiteri peccata. baptismum pluviali unda,
25 nulla interiecta sacri olei mixtura, recipiendum. cimiteriorum inanem usum questus causa repertum, quacumque tegantur tellure humana corpora, nihil distare. templum dei late patentis ipsum mundum esse; coartare maiestatem eius qui ecclesias, monasteria oratoriaque construunt, tamquam propicior in eis divina bonitas inveniatur. sa-
30 cerdotales vestes altariumque ornamenta, pallas, corporalia, calices, [90[b]] patenas vasaque huiuscemodi nil habere momenti. sacerdotem quocumque loco, quocumque tempore sacrum Christi corpus conficere posse petentibusque ministrare; sufficere, si verba tantum sacramentalia dixerit. suffragia sanctorum in celis cum Christo regnancium
35 frustra imprecari, qui iuvare non possint. in canonicis horis dicendis cantandisque frustra tempus teri. nulla die ab opere cessandum, nisi que dominica nunc appellata est; celebritates sanctorum prorsus respuendas. ieiuniis quoque ab ecclesiis statutis nil inesse meriti*. tandemque articulus de communione sub utraque specie, tamquam in
40 evangelio fundaretur, introductus est, in quo sancte ecclesie vel invidiam vel ignoranciam accusabant. cumque senatus consulesque in sediciosos in plebe adverterent, ultima subierunt discrimina. dum talia aguntur in Bohemia, Constanciense concilium congregatur. Johannes Husso Iheronimusque evocantur, pertinacesque inventi primo Husso,

11. presbiterium *A.* 22. indicunt *A.* 25. cimiterium *A.* 31. penates *M.* 36. dies *M. A.*

post Iheronimus flammis exusti sunt[1]. postque monasteria inclita, ecclesie quoque preclarissime devastantur, res ecclesiastice occupantibus traduntur, religio deletur, fitque Bohemia clarior [91a] cunctis regnis martiribus pro fide catholica interfectis, miserior omnibus ex
5 devastacione crudelissima, quam perditi homines fecerunt. habuit prius *templa[2] in celum erecta longitudine et amplitudine mirabili, fornicibus tegebantur lapideis, altaria in sublime posita, auro et argento quo sanctorum reliquie tegebantur onusta, sacerdotum vestes margaritis tecte, ornatus omnis dives, preciosissima supellex, fenestre alte atque
10 amplissime conspicue vitris et admirabili opere*. Wenczeslaus fratrem Sigismundum crebris epistolis ex Ungaria evocaverat; quem cum anxius expectaret, paralisi correptus octava die decessit, cum regnasset annos quinque et quinquaginta; ignominioso non regali stemate sepultus[3]. moxque monasteria reliqua destructa sunt. et tantum de
15 Hussitarum sufficiat origine presentibus inserta, que posteris oblectacioni ac edificacioni profutura speramus. ceterum qualiter contra ipsum Wentzeslaum se vel ingesserit vel certe electus fuerit Palatini comes duxque Bavarie Růpertus, eiusque gesta simul et Sigismundi imperatoris altissima laude [91b] dignissimi, nec non et Alberti cesaris
20 facta, nec non et notabilia et multa sub eis hic gesta, nec non et preclara per consules tam domi quam milicie patrata hic in fine tercie distinccionis pretermittimus, donec felicioribus se rebus prestiterit fortuna.

Finis, laus deo!

25 Sigismundi tui Meysterlyn Růperte Haller, proconsulum excellentissime! ex hiis perpendito fidam diligenciam, in qua etsi vestre civitati famosissime nil laudi consonum vel dignum habes, tamen ausim affirmare, me occasionem prestitisse vestris peritissimis viris, ut clariora et maiora adiciant. occasione enim accepta sapiens sapiencior
30 erit. que vero supersunt, quod ad me pertinet, forsitan cito absolutum faciam, aliis vero cetera relinquens. per tuam emeritam senectutem, ut ceteris commender, oro; que in Christo valeat!

A di. 15 marcii 1488.
H. S.[4]

1. quoque nach Iheronimus *A.* 8. onusto *S.* 9. supplex *A.* 13. vix. corr. aus regnasset *M.* 14. que fehlt *S.* 15. Mit inserta schließt der frühere Text *M*, sowie *A.* Inserta. sit laus deo! *S.* Das Folgende ist in *M* mit blässerer Tinte nachgetragen, in *S* von Christoph Scheurl's Hand hinzugefügt. 19. altiss *S.* 24. finis — deo fehlt *S.* 25. Meisterlein *S.* 34. fehlt in *S.*

1. Aen. Sylv. l. c. cap. 36.
2. 'Templa in celum — admirabili opere' ist aus dem eben citirten Kapitel entnommen.
3. Ibid. cap. 37.
4. Hartmann Schedel.

II.

Eine deutsche Weltchronik.

Unter den von Meisterlin benutzten Quellen zieht besonders die von Dr. Kerler in der Einleitung S. 16 und öfter in den Noten citirte deut-
5 sche Chronik die Aufmerksamkeit auf sich und verdient eine genauere Untersuchung.

Der Cod. latin. Monac. no. 472, Papierhandschrift in 4., in welchem sie sich befindet, gehörte zu der Handschriftensammlung des bekannten Polyhistors, Arztes und Verfassers der Nürnbergischen Weltchronik, Hart-
10 mann Schedel (geb. 1440, gest. 1514), welche bald an die herzoglich bayrische Bibliothek zu München übergegangen ist und von Oefele für seine Ausgabe der rerum Boicarum scriptores vielfach benutzt wurde.

Wie der erste Eigenthümer des Codex auf dem innern Deckel des originalen Ledereinbandes durch die rothe Inschrift: Liber doctoris Hart-
15 manni Schedel de Nůremberga, bezeichnet ist, so giebt der auf dem äußeren Deckel mit aufgeklebtem Pergamentstreifen angebrachte alte Titel: Cronica Nůrembergens. den Inhalt des Codex im Allgemeinen an. Die lateinische Chronik des Meisterlin, dieselbe Handschrift, welche wir unserem Texte zu Grunde gelegt haben, macht den Anfang, und auch die meisten andern
20 Stücke stehen im näheren oder ferneren Bezug zu Nürnberg. Das Ganze ist, mit wenigen unerheblichen Ausnahmen, von Hartmann Schedel's eigner Hand geschrieben, wie das öfter wiederkehrende Namenszeichen H. S. am Ende der einzelnen Stücke vermuthen läßt und die durchgängige Uebereinstimmung der Handschrift und der Correcturen es bestätigt. In einer darin
25 befindlichen sehr anziehenden kleinen Sammlung von monumentalen Inschriften (Bl. 109. 117. 118), die Schedel auf seinen Reisen durch Franken und Bayern selbst copirt hat, findet sich einige Mal mit dem Ort auch die Zeit der Aufzeichnung angegeben. Diese Daten fallen in die Jahre

1488 — 1497; die in den übrigen Abschriften vorkommenden Zeitangaben gehen ebenfalls, sofern sie die Bedeutung von gleichzeitigen haben, nicht weiter als 1488 zurück, reichen aber noch bis 1504.

Unsere deutsche Chronik wird auf Bl. 120 (der alten rothen Foliirung) des Codex durch ein lateinisches Vorwort von H. Schedel eingeleitet. Es sei die allgemeine Klage, sagt er darin, daß die älteren Historiker und besonders die italienischen, die deutsche Geschichte und die Thaten der deutschen Kaiser nur beiläufig und wie im Traum berührt hätten; namentlich die Geschichte Nürnberg's sei bisher fast ganz vernachlässigt worden. Indessen mache doch eine Ausnahme von der Regel eine in deutscher Sprache geschriebene Chronik, deren Verfasser in der Kanzlei zu Nürnberg angestellt war. In dieser sei nicht allein ausführliche Nachricht von den allgemeinen vaterländischen Dingen gegeben, sondern auch Einiges über die reiche und schöne Stadt Nürnberg enthalten. Darum habe er beschlossen diese Chronik in einen Auszug zu bringen, damit die Deutschen, was die italienischen Schriftsteller aus Nachlässigkeit oder Scheelsucht übergangen haben, die von den römischen Kaisern seit Julius Cäsar bis auf K. Ruprecht bei ihnen (in Deutschland) verrichteten Großthaten hier lesen könnten.

Das Werk selbst oder der Auszug — wir lassen das vorläufig dahin gestellt — wird am Schluß als 'Historie von Geschichten, besonders in deutschen Landen und Nürnberg bis auf das Ende König Ruprecht's' bezeichnet

Der Auszug beginnt mit Julius Cäsar und folgt der Kaiserreihe, deren roth unterstrichene und in Kreise eingefaßte Namen die Ueberschriften zu den folgenden oft nur aus wenigen Zeilen bestehenden Abschnitten bilden. So gelangt man bereits auf dem 10. Blatt (130[a]) bis zu Karl dem Großen, von dessen Regierung sowie von denjenigen der nachfolgenden fränkischen und deutschen Kaiser ausführlichere Nachricht gegeben ist. Die auf Nürnberg bezüglichen Abschnitte, von denen der erste erzählt, wie Nürnberg an das Reich kam, sind unter besonderen Ueberschriften eingeschaltet. Den Schluß machen einige genealogische Nachrichten von dem pfalzbayrischen Fürstenhaus, und dieses ist ohne Zweifel dasjenige Stück, welches H. Schedel selbst hinzugefügt hat und von dem er in der Vorrede dem Leser weit mehr, als es wirklich bedeutet, verspricht (brevi epilogo, ut ceteris autoritatem ac augmentum historiarum prebeat).

Was demnach hier vorliegt, ist keine Weltchronik im Kleinen, keine Papst- und Kaiserhistorie, sondern ein früher, vielleicht erster, und darum gar nicht zu unterschätzender Versuch einer deutschen Historie; denn auch in dem von den römischen Kaisern der alten Welt handelnden Anfang des Auszugs

findet sich streng genommen nur dasjenige hervorgehoben, was sich mit den germanischen Völkern zugetragen oder auf die deutsche Geschichte Bezug hat.

Wenn nun ein derartiges literarisches Product schon nach der historiographischen Seite von Bedeutung ist, so fragt es sich weiter, wie es sich mit
5 diesem Schedel'schen Auszug verhält, ob auch das ursprüngliche Werk, aus dem er genommen ist, schon jenen Charakter an sich trug, oder ob erst der Auszug in seiner neuen Gestalt ihn erhalten hat?

Um aber der deutschen Chronik selbst, auf die es uns ankommt, näher zu treten, sind die Anhaltspunkte in's Auge zu fassen, welche in Ansehung
10 der Abfassungszeit und des Autors bereits gegeben oder zu gewinnen sind.

Die Abfassungszeit der Chronik ist nach der einen Zeitgrenze hin dadurch bestimmt, daß Meisterlin, sei es das Original oder den Schedel'schen Auszug, schon für seine im J. 1488 vollendete Nürnbergische Chronik benutzt hat; sowie dadurch, daß auch diese Meisterlin'sche Chronik noch nicht
15 vorhanden war, als Schedel seinen Auszug verfaßte, weil er sonst im Vorwort gewiß nicht gesagt hätte, daß die Geschichte Nürnberg's noch gar nicht dargestellt worden sei[1].

Die andere Zeitgrenze ergiebt sich aus den von dem Autor der Chronik, soweit sie uns im Auszuge vorliegt, benutzten Quellen. Unter diesen ist
20 aber keine spätere, so viel ich finde, als die in dieser Sammlung bereits edirte Nürnbergische Chronik aus K. Sigmund's Zeit, welche nebst den älteren Zusätzen in den Jahren 1420—1440 verfaßt worden ist. Hiernach werden wir die Abfassung der in Rede stehenden deutschen Chronik etwa in die Zeit zwischen 1450 bis 1480 setzen können.

25 Was den Autor betrifft, so nennt ihn Schedel leider nicht mit Namen, sondern nur als einen Mann, der in der Nürnbergischen Canzlei angestellt war (qui ibi officium in cancellaria habuit). Hieraus geht wenigstens so viel mit Sicherheit hervor, daß der Gemeinte nicht zu den obersten Raths- oder Stadtschreibern gehörte, deren damals regelmäßig zwei im Amt waren,
30 denn Sch. würde ihn in solchem Falle geradezu cancellarius genannt haben, sondern zu den untergeordneten 'Schreibern der Kanzlei', wie sie in den Aemterbüchern heißen, welche sonst gewöhnlich zu vier, seit 1480 aber zu fünf waren, und deren Amt gleichfalls gelehrte Bildung voraussetzte[2].

1. Meisterlin kann ebenso gut die Chronik selbst wie den Schedel'schen Auszug benutzt haben, da im letzteren sicherlich nichts von dem übergangen war, was jene auf die Geschichte Nürnberg's bezügliches enthielt.

2. Unter ihnen findet sich z. B. in den noch erhaltenen gleichzeitigen Aemterbüchern 'zum newen Rate' eines jeden Jahrs (Nürnb. Archiv) seit 1480 auch der bekannte Schriftsteller und Uebersetzer der Schedel'schen Weltchronik, Georg Alt, der nachher Losungsschreiber wurde.

Nehmen wir diese äußeren Anhaltspunkte als Kennzeichen zusammen, nach welchen die Chronik in deutscher Sprache geschrieben, ihre Abfassungszeit in die Jahre 1450—1480 fiel, der Autor Nürnbergischer Kanzleischreiber war: so treffen sie sämmtlich bei einer bisher noch unbekannten Nürn-
5 bergischen Weltchronik zu, von welcher die Stadtbibliothek zu Nürnberg leider nur den ersten Band und in diesem die Hälfte des Ganzen besitzt (Cent. II, 86).

Die Handschrift ist nach dem Charakter der Schrift und ihrem übrigen äußeren Ansehen ohne Zweifel das Original aus dem 15. Jahrhundert[1].

10 In dem Vorwort nennen sich Johannes Platterberger der jüngere und Theodoricus Truchseß, der Zeit Kanzleischreiber zu Nürnberg, als die, welche Gott zu Lobe und der kaiserlichen Stadt zu Nürnberg zu Ehren die Thaten und Geschichten des alten und neuen Bundes (der alten und newen Ee) in diesem deutschen Buche für die der lateinischen
15 Sprache Unkundigen beschrieben haben.

Excerpta Cronicarum nennen sie das Werk, weil es aus vielen Chroniken gezogen sei, als welche besonders namhaft werden das speculum historiale des Vincentius, die Chronik von Martinus Polonus ('Merteins Polan') und die des Hermannus Gygas, genannt flores temporum. Das-
20 selbe zerfällt in zwei Theile, von denen der erste die fünf Weltalter bis auf die Zeit, da alle Reiche unter der Römer Gewalt kamen, einschließt, der zweite von Ursprung und Regierung der Stadt Rom, der römischen Kaiser und Könige bis auf Kaiser Friedrich den dritten und in einem besondern Kapitel von der Regierung römischer Bischöfe und Päpste bis auf Pius II.
25 handelt. Geschrieben d. i. vollendet wurde es im Jahr der Welt 6658, der Erbauung Roms 2211, von Christi Geburt 1459, am Tage Mercurs, am

1. Der Codex in Fol. in starkem mit Messing beschlagenem Ledereinband enthält auf 8 Pergamentblättern das Inhaltsverzeichniß, auf der Rückseite des folgenden Papierblattes einige lateinische Definitionen des Wortes cronica, auf 350 anderen Blättern (nur das letzte ist Perg.) den Text der Chronik selbst, auf 3 Perg.-Blättern das alphabetische Register, endlich auf dem letzten Blatt wieder ein paar lateinische Definitionen des Wortes cometa. Das Wasserzeichen des Papiers, um auch dieses Merkmal für die mögliche Wiederauffindung des verlornen zweiten Bandes zu constatiren, ist das bekannte des Ochsenkopfs, zwischen dessen Hörnern eine senkrecht aufsteigende Linie eine Blume auf der Spitze trägt und von dessen Maule eine andere Linie ausläuft, welche zwei Mal von Querlinien durchschnitten mit einem Dreieck gleich einer breiten Lanzenspitze endigt.

Der Codex ist schön, von Einer Hand und durchweg in doppelten Columnen geschrieben; die Kapitelüberschriften, die Namen der citirten Autoren, die Initialen, die Zahlen der Blattseiten sind durch rothe Schrift ausgezeichnet.

Er wurde erst vor einigen Jahren von einem auswärtigen Antiquar an die Stadtbibliothek verkauft.

11. Juli, in der 7. Indiction, dem ersten Jahr P. Pius II., dem 20. der Regierung K. Friedrich's III., dem 8. seines Kaiserthums.

Die Namen beider Autoren finden wir auch in den offiziellen Aemterbüchern der Stadt mit ihren Aemtern aufgeführt. Johannes Platterberger
5 der jüngere wurde nach dem Bestallungsbuch der Losungstube (Nürnb. Arch. Nr. 269 Bl. 181) in eben dem Jahre 1459 am 1. März 'zu einem schreiber und diener in die losungstube aufgenomen und bestelt auf 15 jar'. Dietrich Truchseß war nach dem Amtsregister zum neuen Rath vom J. 1463 (die vom J. 1459 und folgenden sind nicht mehr vorhanden) einer von den
10 vier Schreibern der Kanzlei, unter denen auch Johannes Platterberger senior genannt ist. Der Titel Kanzleischreiber in der Vorrede der Chronik ('haben wir Johannes Platterberger der jünger und Theodricus Truchseß, die zeyt cantzleyschreyber daselbs') bezieht sich also nicht auf beide Verfasser derselben, da der erstere zur Zeit Losungschreiber war, sondern nur auf den letzteren,
15 Dietrich Truchseß.

Die vorliegende erste Hälfte des Werks, welche in den fünf ersten Weltaltern die Weltgeschichte bis auf Julius Cäsar in sich begreift, giebt die biblische Geschichte des alten Testaments von der Schöpfung an, in steter Verbindung mit der Profangeschichte der alten Welt, bis auf die Maccabäer,
20 die syrischen Könige und die Ptolemäer in Aegypten herab. Die römische Geschichte wird, weil sie nach dem in der Vorrede angedeuteten Plan dem andern Theil vorbehalten war, fast ganz übergangen und nur da, wo Julius Cäsar zuerst auftritt, in einem kurzen Kapitel 'von den die das gemeine gut zu Rome vor Julio berichten' (Bl. 343[a]) mit ein paar Zeilen vorläufig
25 abgethan[1]; und auch über Julius selbst erfährt man hier nichts weiter, als wie Ptolemäus in Aegypten sich ihm widersetzte und verdarb, und dann über seinen Tod: 'Im 8 jare der herschung Cleopatra ward keyser Julius von seinen widerwertigen zu Rom getödtet und Octavianus zu dem keyserthum geruffen' (Bl. 350[a]).

30 Im 'andern Buch' der Chronik soll ferner erzählt werden von der Liebe der Cleopatra zu Antonius, von Antonius Krieg mit Octavian und seinem und der Cleopatra Ende, von der Regierung des Kaisers Octavianus und Jesus Christus Geburt im 42. Jahr derselben (a. a. O.).

Zahlreiche Autoren des classischen Alterthums wie des Mittelalters
35 finden sich im Verlauf des Werks fast auf jeder Seite citirt und zur Literaturgeschichte werden aus den classischen Philosophen, Dichtern und Rednern reiche Blumenlesen (flores) gegeben. Man darf aber nicht glauben, daß der

1. Entsprechend dem L. VI c. 1 bei Vincentius: De his qui Romanam rempublicam rexerunt ante Julium Cesarem. Venez. Ausg. von 1494 Bl. 56[a].

Autor dieses Theils unserer Chronik alle solche Quellen oder auch nur die h. Schrift alten Testaments unmittelbar benutzt habe, sondern seine ganze Gelehrsamkeit stammt fast allein aus der großen Compilation des Vincentius von Beauvais, speculum historiale, aus dem 13. Jahrh. Neben dieser ist 5 allerdings zu Anfang in der Schöpfungsgeschichte Hermannus Gygas (oder richtiger Martinus Minorita, den dieser nur neu überarbeitet und fortgesetzt hat), offenbar weil hier seine kürzere Darstellung bequemer und passender war, ausgeschrieben worden, und noch manches Andere, eigne Zuthat oder Entlehntes, findet sich sonst dazwischen: aber im Ganzen sind Stoff und Anord- 10 nung der vorliegenden ersten Hälfte der Excerpta Cronicarum doch hauptsächlich aus den fünf ersten Büchern und den 36 ersten Kapiteln des 6. Buchs des Vincentius, mit Hinweglassung der theologischen und moralisch-philosophischen Erörterungen und der dem zweiten Bande vorbehaltenen römischen Geschichte, entnommen. Und dort findet man auch in den zunächst folgenden 15 Kapiteln eben diejenigen Dinge, welche am Schluß unserer Chronik für das andere Buch zum voraus angekündigt sind.

Aus der zweiten Hälfte der Platterberger Truchseß'schen Chronik also müßte, wenn unsere Voraussetzung richtig ist, Schedel seinen Auszug deutscher Geschichte geschöpft haben. Und damit trifft noch ein anderes sicheres 20 Kennzeichen aufs beste zusammen.

Außer dem Schedel'schen Auszug liegt uns nämlich noch eine andere Reihe von Excerpten aus derselben Chronik in einem der Christoph Scheurl'schen Sammelbände (gez. H) vor, und daß auch diese, ganz unabhängig von jenem, aus dem Originale selbst entnommen sind, beweist nicht nur die an- 25 dere Auswahl der Stücke, welche sich nur auf die Geschichte Nürnberg's beschränkt, sowie der nicht selten abweichende Wortlaut, sondern ebenso auch die Ueberschrift: 'Aus dem andern thail excerpta cronicarum Martin Tucher's' (s. die nachfolgende Handschriftenbeschreibung unter B).

Wir haben hier den Titel der Platterberger Truchseß'schen Chronik: 30 Excerpta Cronicarum, denn Martin Tucher wird nicht als Verfasser, sondern nur als Besitzer der Chronik genannt. Martin Tucher, 1460 geb., erst seit 1524 Rathsherr und 1528 gest. (nach dem Geschlechtsbuch der Tucher Bl. 52) kann, abgesehen von allem Uebrigen, nicht der Verfasser einer Weltchronik gewesen sein, deren Abfassungszeit in die Jahre 1450 bis 35 1480 zu setzen ist. Und aus dem zweiten Theil dieser Chronik, der mit den römischen Kaisern begann, waren jene Nachrichten über die Nürnbergische Geschichte, also auch die von Schedel über die deutsche und Nürnbergische, gezogen.

Auffallend erscheint nur noch dies, daß H. Schedel's Auszug mit dem

Ende K. Ruprecht's schließt, während doch die Platterberger Truchseß'sche Chronik, wie das Vorwort besagt, bis auf K. Friedrich III. und Papst Pius II. (1458) fortgeführt war. Doch auch dieses Bedenken wird durch die eben erwähnte zweite Reihe von Auszügen beseitigt, denn darin finden 5 sich in der That noch zwei Nachrichten aus den J. 1451 und 1455 zum Beweise, daß das Original, welches auch Schedel vorgelegen hat, bis auf die Zeiten K. Friedrich's III. fortging[1].

Warum aber Schedel bei K. Ruprecht aufhörte, läßt sich wenigstens mit Wahrscheinlichkeit vermuthen. Gerade die beiden eben erwähnten Nachrichten 10 finden sich in der von Oefele I S. 393 abgedruckten und dem H. Schedel selbst zugeschriebenen lateinischen Chronik von 1439—1460, welche dieser seiner Abschrift des Andreas Ratisbonensis als Fortsetzung hinzufügte; er hatte also den letzten Theil unserer Chronik schon für diesen andern Zweck verwendet.

15 Wenn endlich Schedel den Autor der Chronik einen Kanzleibeamten nennt, und, nach dem Bisherigen, nur der eine von beiden Autoren, nämlich Dietrich Truchseß unter dieser Benennung verstanden werden kann, so schließen wir daraus, daß eben dieser der Verfasser des zweiten Theils der Weltchronik war, Johann Platterberger der jüngere dagegen den ersten geschrieben 20 hat: eine Theilung der Arbeit, die nahe genug lag und zugleich dazu dienen kann, die Verschiedenheit beider Hälften des Werks in Ansehung der Art und Weise der Quellenbenutzung zu erklären.

Aus der vorstehenden Untersuchung hat sich Folgendes mit Evidenz ergeben:

25 1. Die von Meisterlin benutzte aber nicht als Quelle genannte deutsche Chronik, aus welcher H. Schedel seinen Auszug gemacht hat, war keine andere als die im J. 1459 vollendete Platterberger Truchseß'sche Weltchronik.

2. Diese Nürnbergische Weltchronik handelte in ihrer zweiten, wahr- 30 scheinlich von Dietrich Truchseß allein bearbeiteten Hälfte von der Geschichte Roms, der römischen Kaiser und Könige, sowie der Päpste, bis auf K. Friedrich III. und P. Pius II. (1458), d. i. bis auf die Gegenwart der Verfasser. Eine Chronik deutscher und Nürnbergischer Geschichte seit Julius Cäsar bis zum Tode K. Ruprecht's ist sie erst im Auszuge H. Schedel's ge-

1. Scheurl'scher Sammelband H Bl. 551ª: 'Nicolaus von Cusa bischove zu Brixen Cardinal, von Nicolao gesant, prediget den ablas zu Nurmberg 1451 in der palmwochen. Ein munch prediger ordens, Calbeisen genant, 1455 von Calixto gesandt, prediget zu Nurmberg umb pfingsten ablas, das vil das kreutz annamen Constantinopel wider zu erobern'.

worden, und nur auf diesen, nicht auf sie selbst ist der Titel zu beziehen, den die Ueberschrift bei Schedel führt.

Wenden wir uns nun zu dem Auszuge und mit ihm zugleich zu der zweiten verlorenen Hälfte der Nürnbergischen Weltchronik.

Da das Original, wie schon der Titel excerpta cronicarum besagt, selbst nur ein Auszug von Chroniken war, so ließ sich eine engere Auswahl und Zusammenstellung der Stücke mit Leichtigkeit ausführen ohne den Zusammenhang zu unterbrechen, und man würde die Lücken des Auszugs gar nicht einmal bemerken, wenn nicht etwa zufällig eine Rückbeziehung auf ein ausgelassenes Jahr stehen geblieben wäre (s. z. B. im folg. Abdruck das J. 1366). Denn eine andere Art der Bearbeitung hat, wie es scheint, durch H. Schedel nicht stattgefunden, als daß er diejenigen Nachrichten, die in seinen Plan einer kurzgefaßten deutschen Historie paßten, so wie er sie fand, aushob, die andern hingegen wegließ. Diesem Plane gemäß ist verhältnißmäßig wenig aus der älteren römischen Kaisergeschichte, die im Original sehr umfänglich behandelt war, gegeben[1], mehr aus der späteren deutschen Reichsgeschichte, viel und wohl das Meiste aus den Regierungen Karl's IV. und Wenzel's. Unrichtigkeiten in der Schreibung einzelner Worte und Verstümmelung ganzer Sätze fallen ohne Zweifel dem Excerptor zur Last, aber daß er die Stellen des Originals fast überall unverkürzt wiedergegeben hat, zeigt die Vergleichung der Schedel'schen Excerpte, sowohl mit den von ihm unabhängigen in Handschr. B, als auch mit den Quellen der Chronik selbst.

Was nun diese Quellen angeht, so kann es nicht auffallen, daß in der zweiten Hälfte der Weltgeschichte andere Chroniken zu Grunde gelegt worden sind, als in der ersten. Vincentius, der für diese der Hauptführer war, kam weiterhin nur noch für die römische Geschichte, nicht aber für die deutsche, auf welche das Augenmerk der Nürnbergischen Autoren vornehmlich gerichtet war, in Betracht. Martinus Polonus und Martinus Minorita, die in der Vorrede der Chronik genannt sind, boten das nöthige Material ebenfalls nur für die allgemeine Kaiser- und Papstgeschichte dar. In dem Schedel'schen kurzen Auszug finde ich den angeblichen Hermannus Gygas in der römischen Kaisergeschichte allerdings einige Mal benutzt; besonders aber für die hier ausgelassene Papstgeschichte mögen die Genannten die Hauptquelle gewesen sein. Dagegen sind andere deutsche Chroniken in nicht geringer Anzahl von dem fleißigen Kanzleischreiber für seine excerpta herbeigezogen worden: für

1. Bei dem unten mitgetheilten Stück vom Tode des Grafen Adalbert von Babenberg, welches im Auszuge auf dem 20. Blatt steht (Bl. 140a des Codex) verweist die Handschr. B auf Bl. 277 des doppeltspaltig geschriebenen zweiten Theils des Originals: alles Vorhergehende wurde also auf 20 Blätter zusammengezogen.

die ältere Kaisergeschichte Ekkehard und Sigebert, Gottfried von Viterbo, die gereimte Kaiserchronik, die sächsische Weltchronik mit ihren Fortsetzungen und Andreas von Regensburg; für die spätere J. Twinger von Königshofen, Heinrich von Rebdorf, neben Matthias von Neuburg und Albert von Straß-
5 burg.

Zu diesen allgemeinen Quellen kommen dann noch die speciell Nürnbergischen, die uns hier ganz besonders angehen: das Büchlein von Ulman Stromer und die Chronik aus K. Sigmund's Zeit, deren Nachrichten am gehörigen Ort chronologisch eingereiht sind, und zwar so, daß wir stellenweise
10 sogar die Handschrift oder die Redaction wieder erkennen, welche dem Autor vorlag [1]. Wir sind ferner nachzuweisen im Stande, daß außer einigen andern localen Aufzeichnungen von geringerer Bedeutung, wie die Chronik des St. Egidienklosters, besonders auch Nürnbergische Urkunden, namentlich bei den ganz zuverlässigen Nachrichten über die Burggrafen und deren Verhält-
15 niß zur Stadt (s. im folgenden Abdruck die Jahre 1362, 1366, 1376, 1386, 1389) benutzt sind, und gerade die Kenntniß von dieser Art Quellen verdankte der Autor gewiß nur seiner amtlichen Stellung bei der Nürnbergischen Kanzlei.

Nur sehr Weniges scheint aus eigener Combination des Compilators
20 entsprungen und Zuthat von ihm zu sein, wie z. B. in der ersten auf Nürnberg bezüglichen Stelle die eigenthümliche Deutung, auf welche Weise nach dem Tode des Grafen Adalbert von Babenberg die Stadt an das Reich kam. Auf einer populären mündlichen oder schriftlichen Ueberlieferung beruht ohne Zweifel die im ganzen noch wenig ausgeschmückte Erzählung von
25 dem großen Nürnberger Auflauf im J. 1348, welche zunächst an die kurze Nachricht des Heinrich von Rebdorf angeknüpft und für die Vergleichung mit Meisterlin's erfindungsreicher und pathetischer Darstellung von besonderem Werth ist.

Ich gebe im Folgenden aus dem Schedel'schen Auszug den letzten Ab-
30 schnitt, der die deutsche Geschichte von K. Karl IV. an bis zum Ende K. Ruprecht's enthält, als dasjenige Stück, über ein Viertel des Ganzen, welches für Meisterlin's Chronik vornehmlich als Quelle gedient hat und, insofern darin die Geschichte Nürnberg's berührt ist, auch ganz eigentlich in diese Sammlung gehört.

35 Vorausgeschickt ist das lateinische Vorwort Schedels, der Anfang seines

1. Die Redaction A von Stromer und die Hdschr. D der Chronik aus K. Sigmund's Zeit.

Auszugs, der von den Thaten Julius Cäsar's in Gallien und Germanien handelt und zur Charakterisirung dieses Theils der Chronik dient, sodann dasjenige, was in der folgenden Kaisergeschichte bis auf Karl IV. sich auf Nürnberg bezieht.

5 In den Noten war es überall nur darauf abgesehen, die von dem Autor des zweiten Theils der Excerpta Cronicarum benutzten Quellen, so weit thunlich, nachzuweisen, nicht diese Quellen selbst wieder zu ergänzen oder zu berichtigen.

Vielleicht führt uns ein glücklicher Zufall auch noch die verlorne Hälfte 10 der Platterberger Truchseß'schen Weltchronik selbst in die Hände.

Erlangen im Mai 1864. H.

Handschriften.

A. Papierhandschrift des 15. Jh. 4⁰. cod. lat. 472 in der k. Hofbibliothek zu München, ein von Dr. Hartmann Schedel geschriebener Sammelband, der unter anderm auch Meisterlin's latein. Nürnberger Chronik
5 enthält. Die deutsche Chronik, aus der unsere Bruchstücke mitgetheilt sind, beginnt nach der lateinischen Vorrede Bl. 121ª (der alten Foliirung) unter dem Titel: 'Opus exerptum (sic) ex cronica vulgari de rebus gestis in Germania et Nuremberga incipit' mit Julius Cäsar und geht bis Bl. 209ᵇ. Die Abschriftnahme geschah nach diesem Codex mit beständiger Vergleichung
10 der beiden folgenden, von denen namentlich B zur Verbesserung des (wahrscheinlich nur durch die Schuld des Excerptors) sehr corrumpirten Textes wesentlich beigetragen hat. Außer den gewöhnlichen Auflösungen giebt die Abschrift genau die Schreibweise des Cod. wieder. Die nothwendigen Ergänzungen sind in eckige Klammern gesetzt.
15 a. Papierhandschrift des 16. Jh. fol. Cod. D der von Scheurl'schen Familienbibliothek zu Nürnberg, Sammelband, welcher von Bl. 109ª—165ᵇ das 'opus excerptum' enthält als ziemlich genaue Abschrift vom vorigen Codex.

B. Papierhandschrift des 16. Jh. fol. Cod. H der von Scheurl'schen Familienbibliothek zu Nürnberg, ebenfalls ein Sammelband, der aus unse-
20 rer Chronik selbständige, von den zwei vorhergehenden Handschriften unabhängige Auszüge enthält, die den Titel führen (Bl. 533ᵇ): 'Aus dem andern thail excerpta cronicarum Martin Tuchers'. Die in dieser Hdschr. enthaltenen Absätze betreffen fast ausschließlich die Geschichte Nürnberg's, sind an vielen Stellen deutlicher, wol auch weitläufiger oder kürzer gefaßt
25 als die betreffenden in Aa und gewähren nicht selten eine viel bessere Lesart als diese. Die Blattzahl des Originals ist meist am Schlusse der einzelnen Absätze angemerkt. Die Auszüge beginnen mit der Erzählung vom Tode des Grafen Albrecht von Bamberg: 'Ludwig der 3. wart erwelt zum römischen könig anno 903. im 8. jar seiner regirung wart graf Albrecht zu Bamberg
30 von Hatto bischof zu Maintz könig Ludwigen darumb, das er Conraden sein brueder ermort het, verratten und enthaupt'. Die hiebei citirte Seite des Originals ist fol. 277. Bl. 539ᵇ findet sich eine Verweisung auf 551, auf dessen erster Seite der Schluß der Auszüge steht, während die dazwischen liegenden Blätter andere Aufzeichnungen enthalten [1].

35 Nürnberg. M. Lexer.

1. Anm. der Red. Die im folgenden Abdruck mit * bezeichneten Absätze sind auch in B enthalten. Die Blattzahlen sind die der alten Foliirung von A.

IC XC

[120a] Ex omnium scriptorum numero paucos repperi, qui loca Germanie et que illis per superiora tempora evenerint atque gesta sunt, describant. historici enim veteres et presertim Italici res Germanicas atque imperatorum Theotonicorum glorias quasi sompniando pertingunt. Nürembergensis vero patrie pene nullos offendi, qui aliquas antiquitates ac incursiones recenter factas ac clades civitatis elucidet, preter unum virum industriosum, qui ibi officium in cancellaria habuit: is chronicam Theotonico ideomate eleganter coniunxit. tanta enim fuit incuria annalium scriptorum Alemanie, ut Leonardus Aretinus conqueritur: de eius antiquitate ac origine nemo adhuc mihi occurrit, qui vel avi sui nomen et memoriam nedum urbis tenere videretur. igitur, ut diligencius perscrutarem, ex dicta Theotonica cronica carptim aliqua vulgari sermone excerpere statui brevi epilogo, ut ceteris autoritatem ac augmentum historiarum prebeat. absurdum reor accuratissimo viro patrie originem, devastacionem et que ibi gesta [120b] sunt ignota esse. Nüremberga enim inclita urbs societate concordi ac policia optima gaudens in medio fere Germanie sita in Europa inter civitates precipuas numeratur. rara quoque de ea in prefata serie temporum repperi, que patrie incolis uberem noticiam prebere poterunt; ne interire paciar, in sequenti codicello perscribere [uti offendi] decrevi. opus igitur sequens ob raritatem scriptorum amatores historiarum perlegere velint, ut, quod Italici scribentes socordia aut invidia obmiserunt, Germani res gestas preclaras imperatorum a Julio usque ad Rupertum aput eos recensere queant. et nonnulla de opulenta atque formosa urbe Nüremberga reperiuntur: qui ergo huius loci facinora et aliquas res gestas pernoscere cupit, sequens extractum perlustret.

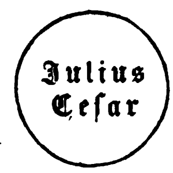
Finis prohemii.
HA. S.

Sequitur opus excerptum ex vulgari chronica de rebus gestis in Germania per imperatores Romanorum et de inclita civitate Alemannie Nüremberga.

Lege foeliciter
deo duce.

10. aduc *A*. 29. HA. S. fehlt *a*.

[Bl. 121a] Opus exerptum ex cronica vulgari de rebus gestis in Germania et Nuremberga incipit.



starb seins alters in 56 und seiner herschung ym funfften jare.

An der jarzale von pauung der stat Rome 698, von anbegin der welte 5140, vor Cristi gepurt 58, als Gajus Julius Cesar und Lucius Bibulus ratgeben zu Rome waren, wurden selben Julio Cesare von dem senat 7 legion volcks zugeordent und ym nach dem gesetz, lege latina genant, funff jare die streitperen hendel wider die drey lande der Gallien yenset des gepirgs und die Gallien bey dem gepirge und Illiricum[1]. Julius Celsus schriebt, das Gallia sey in drey geteilet: in der ersten Gallia wonen leut, die heißen Welge, in der andern Aquitanier, in der dritten wonen Celten[2]. im dem kam Julius Cesar wider die Deutschen, die do gar groß volck uber Rein geschickt hett in Gallien undertenig zu machen, zu streyte: do er sie dann auff das allerswerst und grausampst nyder legte und erslug. und ward der Deutschen zale geacht auff 440,000. darnach zoch er in deutsche land und spricht Julius Celsus, das Julius Cesar uber den Rein yn schiffen wolt gezogen seyn und bedacht doch, das es dem volck nit bequem were, und machet zu Meintz ein prucken uber den Rein durch sicherheit des volcks und zohe mit dem here uber die prucken und erlediget [121b] die Sicambros und Eubros [Ubios?], die großlich belegert waren, und pflog mit Peymunden und Ingram den hertzogen von Bayrn, die ym begegneten mit vil volcks, ein

10. streiperen *A*.

1. Aus Ekkehard. Chron. Mon. SS. VI p. 89, 29.

2. Unter Julius Celsus ist hier und nachher Julius Caesar de bello Gallico zu verstehen. Das Citat ist aus Vincentii specul. historiale L. VI c. 2 genommen, wo Julius Celsus für den Autor der Schriften des J. Cäsar ausgegeben wird (L. VI c. 5). Die Verwechselung ist dadurch entstanden, daß der Name eines sonst unbekannten Grammatikers Julius Celsus unter gewissen Textesrecensionen des Cäsar steht; vergl. C. Nipperdey, J. Caes. Commentarii p. 37.

grossen streyt und burden beyder seyte vil volcks erslagen: doch behielt Julius den siege und pracht die zwen hertzogen ym zu gehorsam. auch macht er vorchtsam volck die Swoben erschrecket mit seiner zukunfft alle deutsche lande[1]. darnach zug er uber die prucken die er machen hett lassen mit seinem here 80
5 tage, welche pruck darnach durch die von Meintz zuprochen wardt, und kam in Galliam wider die Morinos darnach in Brittanien[2].

Bald dar nach Inducioмarus der von Trier furst, den dan groß volcke het von allen Gallischen zu einem hertzogen auff genummen und des versichert, darumb er sich dan mit den Gallischen erhube, yn meynung Julium
10 zu vertilgen. wider die kam Lavienus von Julio geschickt: darnach Lavienus yn einem streyte alle menig des volcks von Trier ertöttet, die er mit listikeit, ee die Germanischen zu in in versampnung kamen, gegen im zu streyte bewegt. dar nach zohe Lavienus auß geheiß Julii mit seinem here ym zugeordent fur die stat Tryer, welche stat 1244 jare ee dann Rome gepawt worden
15 und auch die eltsch und treffelichst stat yn deutschen landen was, und belegert die, und nach handlung mercklicher were des ernsts, den sie etlich zeit gegen [122a] ym ubten, gewan er doch am lesten die stat durch verreterey, wan in der stat waren zwen herren an der gewalt, Dulcemar und Signator genant, wider einander: durch den Signator wurd die stat Julio ubergeben. also
20 gewan Julius das land daselbst umb und enthielt sich zu Tryer biß im Cölen, Meyntz, Wurms, Straspurg, die dy zeit alle under der gehorsam der von Trier waren, und vil ander stette und herren in deutschen landen undertenig wurden; doch ließ er sie bey iren alten rechten beleyben, und noch solcher sygunge zohe er gen Eberßheim, do selbst dann ein tempel in Mer-
25 curii des apgots ere gepawt was, pracht dem sein opfer und sagt ym lobe als dem hochsten in den landen; dahin nach ein loblich munster ward gepauen. darnach ließ Julius zu beschirmung des lands des manig gut vesten und stat an dem Rein pawen: Popparten, Ingelheym, Oppenheym und andere[3].

7. Indicio marus *A*. der *A*. 25. aptgots *A*.

1. Vergl. zu dem Krieg gegen die Bayern und Schwaben die Kaiserchronik, Ausg. von Maßmann I S. 24 u. 25.

2. Das letzte wieder nach Ekkehard a. a. O.

3. Die Eroberung von Trier nach der gereimten Kaiserchronik a. a. O. V. 379 ff. und Twinger von Königshofen in Code hist. et diplom. de Strasbourg p. 7.

[140a] **Von dem tode grave Albrechts von Bamberg, mit dem Nüremberg an das reich kame.**

*In dem achten jare kunig Ludwigs ward der edel Albrecht, grave zu Babenberg, der solchs mortß halben an Cunraten, kunig zu Luthringen, key-
5 ser Arnolfs sune und kunig Ludwigs bruder, begangen, bey sieben jaren in kriegen und widerwertikeiten desselben kunig Ludwigs gestanden was, von Hatto, bischoff zu Meintz, verraten und verfurt, wan sich derselb bischove Hatto gen Babenberg fuget und denselben grave Albrechten mit fleissiger bett ersuchte, mit ym zu kunig Ludwigen gen hove zu reyten yn einem solchen
10 schein, yn zu hulden und genaden des kunigs zu bringen. dem der grave Albrecht zusaget und den bischoff darauff zu tysche lude und sein wol pflegen ließe. nach dem schiden sie von Bamberg und reitten mit einander an des konigs hove. aber der ungetreu Hatto wolt der treue, an seinem wirt gegeben, ledig sein; wan als pald er yn in einem schein der versünnung an
15 des kunigs [140b] hove brachte, warde derselb grave Albrecht durch kunig Ludwigen solchs vorberurten mort halben zum tode geurteylt und [im] von stund an das haubt abgeschlagen. also viel nit allein sein herschaffte Bamberg sunder auch Nüremberg, das dan auch sein was, dem reych heym. und mit dem kame Nüremberg also zum reich und ward ein reichstat, welche stat
20 Nüremberg, die doch zu etlichen zeiten in kriegen und wyderwertikeiten des reichs gewunnen und zustöret worden, am Romischen reich also vestiglichen belieben ist[1].

(Beibl. zu 147.) Zu den zeiten keiser Heinrich dem anderen ward die zwitrechtikeit und der krieg zwischen Eberharten bischoff zu Bamberg und
25 Gundecaro dem XIII. bischoff zu Eystet, von der grenitzen wegen irer bistumbe, zu Franckfurt also geschaiden, das das wasser die Begnitz, bey Nuremberg fliessende, ein unterschaide und grenitz beder bistum sein: sunder was enhalb der Begnitze gein Eystet warts gelegen wer, das das daselbst hin, und waß hie dißhalb gein Bamberg warts gelegen wer, doselbst hin mit der geist-
30 licheit gehoren solt. also was die stat Nüremberg zweyerley bistumbs, doch der mererteil der stat Bamberger bistumbs[2].

[148b] Conrad, hertzog zu Francken, des namen der ander, kam an das reich. wie die fursten wider in waren, Wernher, hertzog zu Burgundien, im beystund. auch waß wider yn Heinrich, sein bruder der hertzog, und das

3. Ludvig *A*. 33. wann herr *a*. Bernher *B*.

1. Nach Gotfrid von Viterbo (Pistor. Struve II) p. 321 und der sächsischen Kaiserchronik (Ausg. von Maßmann) S. 283. Nur die Beziehung auf Nürnberg gehört allein unserem Autor an.

2. Nach der Urkunde vom J. 1015 s. den Extract ex libro privil. bei Ussermann, Episc. Bamb. cod. prob. p. 22. — Gundekar ist der 13. in der Reihe der Bischöfe von Eichstätt.

reich großlich bekriegen, in welchem urleugen er dan flos und stat Nürem-
berg erobert, doch durch Conraten auß deutschen landen vertriben ward.
Also fuget sich herzog Heinrich zu dem kunig von Ungern und gab sich zu
dem dinste auf ein zeit; sant im der kunig am karfreitag fleysch auf sein
5 tysch und ließ im sagen, er mocht als wol den tag fleysch essen, als er wider
sein herrn und bruder wer. solchs nam hertzog Heinrich zu hertzen und ver-
trug sich mit seim pruder und gewan sein hulde, also das er Nurenberg dem
reich widergabe und sich des enteussert[1].

[154a] Nach dem das was nach Cristi gepurt 1100 und im 6 jare be-
10 legert kunig Heinrich die stat Nüremberg, die seinem vatter dem keyser auch
anhinge und zerstoret die zu grunde, das nichtz gantz da belaybe[2].

[156a] Im vierden jar zoch Lotharius in großer mennige wider die Be-
hem und durch verreterey etlicher seiner mechtigen verloß er bei 500 und 40
redlicher mann, die im erslagen wurden. nach dem zoch er gen Swaben auff
15 hertzog Friderichen und Conraten seinen bruder, verbustet daselbs das land,
belegert Ulm und erobert durch hertzog Heinrichs von Bayrn seins aydems
[hilf] die stat Speyer, die ir treu an ym gebrochen hetten. auch gewan er
die burg Nüremberg[3].

[158a] **Von wyderpauung der stat Nüremberg und des closters zu**
20 **sand Egidien.**

*Des vorgenanten drytten jars der herschung kunig Conradts, das
was nach Cristi gepurt 1140 jare ward das closter zu sant Egidien zu Nu-
remberg, das vormals mit sambt der stat Nüremberg in der zwitracht keiser
Heinrichs des vierden und seines suns erstort was worden, durch kunig Con-
25 raten wider zu pauen angefangen und die kirch darnach in 10 jaren vol-
brachte und gepawt. und noch demselben Nuremberge mit pawung und be-
vestigunge eins stettischen wesens wider zugericht und erhebt ward[4].

1. Hdf. 'urleugen'. 2. lande *A*. 15. verlustet *a*. 23. 'Nur.' fehlt *B*. 26. ge-
pawen *B*.

1. Aus der sächs. Kaiserchronik (Maß-
mann) S. 330 f. (in der latein. Ueber-
setzung): Tunc dux Henricus gratiam
Conradi regis obtinuit, ita quod Nü-
renberch imperio resignavit.

2. Vergl. Meisterlin S. 86 Note 1.

3. Aus d. sächs. Kaiserchron. a. a. O.
S. 401.

4. Uebereinstimmend mit Chron. mo-
nast. S. Aegidii, welche Chronik bei
Oefele SS. I, 349 sq. abgedruckt und
von diesem dem H. Schedel selbst zuge-
schrieben ist. Die Handschrift findet sich
in demselben Codex Bl. 97 ff., in welchem
auch unsere Chronik steht, und zwar ist

[166[a]] In demselben jar kunig Heinrich, keyser Friderichs sun, hertzog Leupolts von Osterreich tochter, und desselben Leupolts sun nam des lantgrafen von Duringen tochter, welche hochczeit bede zu Nüremberg in grosser kostlicheit volbracht wurden. auch des jars graff Friderich von Altena den
5 bischoff von Coln erslug. also saß kunig Heinrich umb den mort an dem bischoff geschehen zu Nüremberg zu gericht. [do] ward ein zweyung umb ein urteil, darumb sich manich man zu kampff erpote, do wischt das volck auff und begunde zu rauschen und zu eylen von der lauben auff dem slos zu Nuremberg ein stygen nyder. also wurden 56 man, under den 23 [ritter] wa-
10 ren, zu tod getrungen, an die die in den herbergeren und etlich darnach an anderen enden, der auch vil was, sturben[1].

[173[b]] Des 16. jars kunig Rudolff in personlichem wesen zu Nüremberg hove hielte, daselbst Otto, hertzog Heinrichs von Bayrn sune, von ym lehen entpfing und [der kunig] den ayde daruber nam, ym untertenig zu
15 sein. deßmals ward Ludwig, ein sun hertzog Ludwigs von Bayrn und pfaltzgraff bey Rein, zu Nüremberg an einem rennen von einem edling von Schelklingen mit einem sper durchstochen[2].

[174[b]] In diesem jar nach Cristi gepurt 1295 starb hertzog Ludwig zu Bayrn und ward zu Furstenvelt begraben. desselben jars vermehelt kunig
20 Adolff Mechtilden, sein tochter, Rudolffen hertzog zu Bayrn, des Ludwigs sun, zu einem weib und ward die hochczeit zwischen yn zu Nüremberg an sand Gilgen tag in großer solemnitet volbracht[3].

[176[a]] Im ersten jar seiner regirung hielt kunig Albrecht in gegenwertikeit der kure und vil ander fursten noch Martini ein erlichen hove zu Nu-
25 remberg, under welchen fürsten auch do was kunig Wentzel von Beham, sein swager, in großer kostlikeit und im dienet im schenckampt in kuniglicher cron und der kauff umb die stat Pirn mit ir zugehorung vom capitel und bischoff zu Meißen gekaufft bestetigt ward.

In welcher herlikeit des hoffs zu Nuremberg ein unejnikeit erstund zwi-
30 schen dem bischoffen Eystet und Wurms, dem ertzbischoff zu Meintz zustende, des stantz und siczung halben der oberkeyt, als solch berurt wirt in Clemen. de regul. c. 'ut professores' in glo. ad verbum circa medium, als ir

14. aiber *a*. 17. Scheckllingen *A a*. 26. in *A a*. 32. adverbium *a*.

das Stück, welches Oefele als Colmanni historia de ortu monasterii S. Aegidii gleichfalls l. c. p. 340 ebirt hat, mitten in das andere eingebunden. Wenn Schedel wirklich der Verfasser der kurzen Chronik des Egidienklosters war, wie Oefele aus anderen Schedelschen Handschriften entnommen haben will, so hätte er unsere Chronik an dieser Stelle benutzt, wenn nicht vielmehr bei beiden ein und dieselbe Quelle, eine ältere Aufzeichnung des Klosters, zu Grunde liegt.

1. Aus der sächs. Kaiserchr. (Maßm.) S. 471 u. 472.

2. Aus Hermann. Altah. contin. (Böhmer, fontes III) p. 554 und Nürnb. Chronik (Städtechron. I) S. 346, vergl. Meisterlin S. 111 u. 112.

3. Aus Heinrich von Rebdorf (Freher ed. Struve I) p. 599.

itlicher meinet nach seinem ertzbischoff zu sitzen. aber Conrat, bischoff zu Eystet hielt, wie er und sein stifft von alter her gefreyt weren da zu sitzen, aber Wurms neigung het vom bischoff von Meintz. aber durch Gebhart von Hirsperg graff ward der erst stand dem bischoff von Eystet zuteylt[1].

*[183a] Des mals stifftet keyser Ludwig die clausen und das closter zu unser frauen schidunge, nu Billenreut geheyssen von dem hove do bey genant in dem Nüremberger walde gelegen, also das darinne zwelff frauen ader junckfrauen mit sampt zweien priesteren und einer meisterin ir wonung haben und gotlichen dinst volpringen solten. welchs er mit zeitlichen gutteren und etlichen freyheit begaben und fursehen, und das alles zu pesserung fur den pan in dem er etlich zeit gestanden was tet, und an sant Lucas tag den ersten paum selber darzu vellet.

[185a] 1346.

Karolus quartus.

regn. 31 ann.

Karolus der vierd, ein sun Johansen des blinden kunigs zu Beheym und ein enicklein keiser Heinrichs des siebenden, des stammen von Lutzenberg, ward auß gepot des babsts Clemens des 6. von etlichen kurfursten des reichs bey Andernach am Rein bei leben keiser Ludwigs zu romischen kunig erwelt und herschet noch dem tode keiser Ludwigs 31 jar, wan er die zwei jar bey leben desselben Ludwigs zu regirung des reichs nit kame.

*Und als keiser Ludwig gestarb, nam er an sich die reigirung des romischen reichs und einging[2] mit grosser macht der Beheym Nyderbayrn an der Tunau und wustet das mit feur und prant biß gen Regenspurg, daselbst er zu einem kunig auffgenummen ward[3].

*Nach dem kam er gen Nüremberg, die ym auch huldung tetten als einem kunig. daselbsthin dann alle fursten und edelen von Francken und Swaben zu ym kämen, welchen er grosse gab mit teylet und verhies, in zu eim kunig zu haben, das dan geschach; und des mals sie die lehen von ym entpfingen. darnach zoch er an den Rein, daselbst yn dann die stet und herren fur ein kunig auffnomen[4].

7. gelegen also *Aa*. 10. freyhaitten *B*. 18. gepots *Aa*. etlichen fursten *Aa*. 19. In *Aa* meistens 'Ludvig'. 23. einigung *A*. 24. und herschet n. d. tode — Regenspurg: und kham uber zway jar, als Ludwig starb, zu der regirung mit macht der Behaim und verprennet Niderbairen an der Thunaw biß ghen Regenspurg *B*. 29. 'das d. geschach' fehlt *B*. darauf sy lehen *B*. 'sie' fehlt *Aa*. 31. daselbst — auffnomen: do in die stet auch annamen *B*.

1. Aus demselben zum J. 1299 a. a. O. p. 600.

2. Einging = intravit, wie unten Bl. 190b und der latein. Quelle entsprechend: cum multitudine Bohemorum intravit inferiorem Bavariam etc.

3. Aus Heinr. v. Rebdorf l. c. p. 634.

4. Ebend.

Dieser Karl was in retten weiß und vernufftig und in geperden sitig, in wercken fursichtig und in streiten nit arglistig, sunder mit anslegen retlich und hilfflich. und tet machen ein gemeinen frid in deutschen landen und yn welischen die tyrannen groslich außreutten. er wart gelert der freyen kunst 5 und het gelert [185b] leut gar liebe, darumb er auch die hohe schul zu Brag auff erhub. in funfferley sprach was er genyet nnd wol gesprech, under denselben er die deutzschen sprach am liebsten het und [die ward] an seinem hoff großlich geubt. auch zu sein zeiten zu Prag und allenthalben yn den steten zu Beheym als vil deutzsch als behemisch geret ward. und [er] begund in 10 deutzschen landen vil kloster stifften und die kirchen erlich begaben und etlich von neuen erheben: sunder macht er zu Prag ein stifft, genant zu allenheiligen, auff welchem nit anders dan groß meister zu thumherrn genomen werden. und [er] wirt in allen tugenden keiser Heinrichen seinem anherrn und Johansen, kunig zu Beheym seinem vatter geleicht, doch sie in kunsten und 15 sietten ubertreffend [1].

Im anderen jar Karoli nach Cristi gepurt 1348 an sant Pauls tag bekerung was ein großer erpiden allenthalben yn teutschen landen als in Pairn, Swaben, Osterreich und am meisten in der Steirmarck, in Kernten und in dem gepirg der Alben, von welchem die stat Villach und ein sloß, da- 20 selben in Kernten gelegen, dem bistum Bamberg zusteende, großlich nider geworffen und umbgekert wurden, also das mer dan 5000 menschen darin vergiengen [2].

[185b] **Von dem grossen aufflauff zu Nüremberg, yn dem die stat vom reich kame, und slachtung der juden daselbst.**

25 [186a] In dem vorgenantem jare der herschung Karoli, das was nach Cristi gepurt 1348, am vierden tag vor pfingsten geschach ein großer aufflauffe und rumor yn der stat Nüremberge, wan sich das gemein volck und povel des dan die smit, gaysspert genant, anfenger und erwecker, welchen auch zwey geslechte altes herkumens, daselbste noch kanper, anhengig waren der 30 huldung und gehorsam halben, Karlen dem romischen kunig gethane, dye yn nicht gevelligh, wann sie sere dem stammen keiser Ludwigs, wider den Karel am ersten erwelt was, genaigt warn, wider den ratte, die regirer und erberen altes geslechts derselben statt, [sich] aufferhuben und die alle vermeinten zu iren hanten zu nemen, sie zu verdrucken und selbs zu regiren: in welcher 35 rumor aber die treffenlichsten des rats und ander erbere dem rat anhangende durch mancherley fuge und listikeyt in verkerten frauen- und ander cleydern,

18. Kerrenden *A*. 28. welch auch *Aa*. 29. zwey geslechts herkumens *Aa*. kantyer *B*. 32. gen. ward *Aa*. 33. aufferhube *Aa*. uferhube *B*. die allen *Aa*. vermeintein *A*.

1. Nach Andreae Ratispon. chron. generale (Pez thesaur. T. IV P. III) col. 576 und der Chronik des Twinger von Königshofen, Ausg. von Schilter S. 136.

2. Aus Heinrich von Rebdorf p. 634.

auch in mist= und anderen verdeckten wegen in mercklicher zale aus der stat zu herr Conraten herren zu Heydecke, ritter, kamen, der dan nach angeporem adel alts herkummens gar wol an in tet (so hernach clerlicher gesagt wirt), also das sie der reigirer wenig betratten. welchs pövelvolck sich alles gewalts, 5 reigiments und heimlicheit derselben stat underzugen, zunfft under yn auffer= huben und machten grossen frevel und mutwillen in den heuseren der außge= wichen und ander yn anhangenden mit smehung irer weiber und kynder und verletzung irer habe volbrachten und [186b] tryben, sunder auch die juden, daselbst gesessen, auß begirlikeit irer habe, die sie yn zu aigenten, des jars 10 yn solcher rumor an sant Niclas abent verpranten[1]. aber die flaischacker und dasselb hantwerck solchem pövelvolck wider den rate nit anhengen noch gehellen wolten. und zu aufenhaltung und bestentikeit solchs unrechten gewalts das= selb povel zu einem heren auffname Ludwigen, marggraven zu Brandeburg und hertzogen yn Bayrn, keiser Ludwigs loblicher gedechtnuß sune, und ym 15 huldung tett; auch Johansen und Albrechten, den burggraven zu Nüremberg, die in yn solchem irem furnemen auch gehellig und anweislich waren, ein mercklich summ gelts yne von der stat zu raichen verschriben und also yrem naturlichen heren, dem romischem kunige, dem reich und iren reigireren in vergessung irer pflichte abtratten und ungehorsam erschinen, des aber hernach 20 durch grossen fleiß kunig Karels, der sich darumb personlich gein Nuremberg fuget, wyder bracht, auch solche auffrur gestilt, nyder getruckt, die zunfft ab= getan und die statt wider in das alt regiment der erberen gesetzt, sunder solchs an den anfengeren und erheberen dis übels und mutwillens mit swerer straffe, etlicher der haupter gekurtzt und ir vil die stat und das lande verpo= 25 ten, gerochen ward. aber das hantwerck der flaischacker von kunig Karln dorumb, das sie nit abgetretten noch solchem furnemen nit anhangig waren, mit sunderen freyheyten begabt und begnadt wurden, als das sie etlich tag [187a] vor und nach vasnacht golt, sielber, perlin und anders, was sie wol= ten, ungefrevelt aller gepott tragen, auch ir freude und kurtzweil mit rayen 30 und tantzen an der vasnacht durch die stat haben mochten, welchs von in noch jerlich auff denselben tag der vaßnacht von in geubt wirt[2].

In diser zeit gab kunig Karel sein tochter Rudolffen dem vierden, her= tzog Albrecht des lamen von Osterreich sune, zu weib, dan yn dem dorff Se= velt, zwischen Osterreich und Merheren gelegen, ein herlich hochzeit mit 35 prautlauff gehalten warde[3].

Im dritten jar der regirung Karoli, das was nach Cristi gepurt 1349,

3. clerlich *A a*. 4. pövelvolckes *A a*. 6. dar auß gew. *A a*. 11. anhingen *a*. anhan= gen *B*. 12. bestettikeit *a*. bestetigkait *B*. 13. da selbs *A a*. 15. hulden thet *B*. 22. 'alt' fehlt *A a*. gesetze *A*. 25. geprochen *a*. 26. abtretten *A a*. 27. 'begabt' fehlt *B*. begnad *A a*. 28. nach der *a*. pernlein *a*. *B*. 31. uf denselben tag gehalten wirdet *B*. 32. inn *A*. 33. 'sune' fehlt *a*.

1. Ulm. Stromer S. 25, 5.

2. Unser Autor, welcher in diesem Theil seiner Chronik hauptsächlich dem Heinrich von Rebdorf folgt, setzt diesen ihm eigenthümlichen Bericht über den Auf= stand in Nürnberg an die Stelle der kurzen Nachricht, die sich dort (p. 635) findet. Vergl. Beilage III.

3. Aus Heinr. de R. p. 635.

im jener gab her Conrad, herr zu Heideck vorgenannt, zu dem dann vil des rats und der erberen burger aus der stat Nüremberg des aufflauffs halben, als vor berurt ist, geflohen waren, vil burger des gemeinen pövels von Nüremberg, dy seinen dyeneren vil unwillens und neyds erczeigt hetten, und
5 dieselben erberen purger, zu ym geflohen, yn zu vergeben ernstlich vorderten und begerten zu dem urteyl des gerichts, und ließ sie alle hencken, darumb dan das pövel der stat Nuremberg swerlichen wider in bewegt wurden; aber das wercke geviel Karrelen dem romischen kunig wol deßhalben, das sy in der vorgeschriben rumor ym widerspenig und abvellig worden waren und
10 einem anderen gehult hetten [1].

Des vorgenanten jars erhub sich ein groszer und grausamer pestilentz durch alle lant, das kaum der drit mensch beleib, etlich stet und dorffer ler beleiben.

[187b] Dye zeit stund auff ein groſze durchechtung der juden in allen
15 reichen, sunderlich in deutzschen stetten und in Franckreich, wan sie verdacht waren, [daß sie] disen pestilentz gemacht hetten mit gifft in secklein, die in die prunnen geworffen [wurden], als etlich zu Venedig verjahen [2].

Auch erstunde ein grosse menig volcks in deutzschen landen, gaysler mit gayseln, die knopff mit nadelen besteckt, mer dan 800 mit einander giengen,
20 als in den versen begriffen wirt:

Anno milleno ter C. quater X que noveno
Ibant gaisleri, sunt crematique judei,
Venia post magna viguit in urbe Romana.

Von erwelung etlicher romischen kunig wider Karln [3].

25 Nachdem etlich fursten mancherley red hetten, das Karl nit ein romischer kunig wer, wan er pey keiser Ludwigs leben erwelt wer, also etlich kurfursten Edewarten, kunig zu Engelant, dy romischen wirdikeit anpoten, der das nit het wollen annemen, darnach den marggraven von Meissen, keiser Ludwigs tochterman, wider Karln zu romischen kunig gekront und erkoren, und der
30 von Karel 10,000 marck sielbers genummen und seiner wal abgetreten het.

1. vorgenanther *B.* 3. pufels *B.* 5. die dieselben *B.* vorbenten *Aa.* 6. 'und' fehlt *Aa.* 7. bew. wart *B.* 19. da knopff *Aa.* 27. rom. widerwertikeit *a.*

1. Der letzte Absatz ist nur erweitert aus Heinrich von Rebdorf (a. a. O.) p. 635 und wird erst deutlich, wenn man die Quellenstelle vergleicht; diese lautet: Anno sequenti mense Januario quidam nobilis de Haydegk plures cives honestos in Nurnberg, qui suis servitoribus insidias posuerunt, suspendio tradidit, propter quod civitas graviter commota est contra ipsum, sed regi placuit hoc factum, quod propter rumorem suprascriptum nunciabatur eidem. Hiernach waren es nicht Leute vom geringen Volk, sondern Ehrbare, welche der Edle von H. hinrichten ließ. Vergl. Meisterlin S. 149 ff.

2. Aus Heinr. Rebdorf. p. 635 vergl. Königshofen bei Schilter S. 293 (Code p. 130).

3. Nach Matthias Neoburg. vulgo Albert. Argent. bei Urstis. p. 145, 150 sq.

also des hie vorberurten jars nach Cristi gepurt 1349 im hornung ward durch etlich kurfursten, als von dem abgesetztem Heinrichen bischoff zu Meintz, Ludwigen margraven zu Brandeburg, Rudolffen und Ruprechten pfaltzgraff pey Rein und von eim hertzogen von Sachsen, ein vetterkinde des obgesprochen Rudolffen von Sachsen, wider Karln und im zu neyd und haß Gunther grave zu Swartzenburg auß Duringen zu einem romischen kunig erkoren, welcher sechs [188a] wochen mit grosser menig weppner durch hilff des bischoffs von Meintz und Ruprecht pfaltzgraven, als kunig Karl noch anheim zu Beheym was, noch seyner erwelung ym velde pey Franckfurt lage und darnach zu Franckfurt eingefurt und auff sant Bartholomes altar zu romischem kunig gekront warde. und auff das tetten ym huldung die von Franckfurt, auch die stat Nüremberg und die stet in der Wettheraw Frydberg, Weyhlar und Geilnhausen, welch huldung der stet vorgenant dem von Swartzenburg gethan und annemung des reichs von meniglich fur ein spot und schimpflich gehalten, wan Karl in gutteren erlicher und reicher., in gerichten des titels römischer wirdikeit gerechter, in hohe ubertreffend und annemer dan er was; im auch alle reichstet in deutzschen landen, außgenummen die obgenanten, anhiengen. darnach im mertzen nam kunig Karl hertzog Rudolffs von Bayrn, pfaltzgraf bey Rein, der dan vor wider in an der wal was, tochter zu gemahel, die darnach des vierden jars ym hornung starbe.

Nach dem im aprillen des obgenanten jars het kunig Karl zu Speyr ein grosse besprachung mit den reichsteten in Swaben und am Rein, da sie sich dan verpflichten und verschriben, nymmer wider in zu sein, sunder ym zu helffen, des geleichen er widerumb gegen yn tett.

Darnach zu wetertagen ym mayen verfieng sich kunig Karl, ein groß her zu machen durch bischoffs Gerlachs zu Meintz und der reichstette am Rein, auch der herren von Swaben, des von Wirtenberg, der von Helffenstein und ander, und legert sich bey Maintz enhalbe des Reins wider den erwelten [188b] von Swartzenburg, der pey Franckfurt lag. und als sie bede streits vermeinten und sich darzu bereitten und kam das geschrey in die her, also wurden vil neuer ritter im her Karoli gemacht. der von Wirtenberg [zoch] der erst mit den seinen uber den Rein, darnach kunig Karl mit anderen seinen helfern. aber der von Swartzenburg entwaich etwas, wan in vergifftung halben in von seinem artzt beweist, als etlich sagen, der im ein tranck, gesuntheit davon zu erlangen, furtruge zu nyessen, ward der artzt von im und anderen angesunnen, solchs zu credentzen und am ersten zu versuchen, des er sich widert, doch must ers von recht halben ton; und darnach nams der von Swartzenburg und ward von stund an darnach swach und lame, aber der artzt starb am vierden tag[1].

In des, als die her pede gegen einander lagen, kam margraff Ludwig

14. schimplich *A*. 15. Karln *A*. 16. remischer *A*. ubertreffen *Aa*. aneme *A*. 28. Reins: reichs *Aa*. 29. streus *a*. 31. Birtenberg *A*. 37. vorecht *Aa*. 38. um lame *A*.

1. Vulgo Alb. Argent. l. c. p. 152 u. Heinr. Rebd. 636.

von Brandeburg, keiser Ludwigs sun, mit kleinem volck, der dan von Karulo, wie doch er manigveltiglichen yn der wale in entziehung des reichs, Nüremberg und anderem wyder in gewesen was, gutlich und erlich auff genummen und entpfangen [ward], und redet darunter zu versonen, als den ge-
5 schach in der weiß, das der von Swartzenburg des romischen titels kuniglicher wirdikeit sich sein lebtag verzeihen und des nit geprauchen solt, darumb im dann kunig Karl das reich ertrich Lusitz mit sampt 6000 marck sielbres sein lebtagen zu aignet. also verlech Karl margraff Ludwigen, der sie verricht het, die grafffschafft Tyrol mit yrer zugehorung im pirg, sich der zu
10 gepruachen[1].

*Darnach in dem heumonat verschid graff Gunther von Swartzenburg und ward zu Franckfurd in die pfar- [189a] kirchen begraben, und also bezeugt wirt. so kame kunig Karl nach der verschiedung gen Franckfurt und entpfieng da von den obgenanten stetten yn der Wetheraw, dy vor wider yn
15 und mit dem von Swartzburg gewesen waren, huldung und untertenigkeit[2].

Aber kunig Karl, als er nun von allen fursten und steten deutzscher land fur ein kunig erkant ward, zoch er mit seiner anderen frauen, ein tochter hertzog Rudolffs von Bayrn, gen Ach, do er zum anderen mal mit sampt seiner frauen an sant Jacobs tag durch den ertzbischoff von Coln erlich ge-
20 kront ward, da sich ein zwitrecht [erhub] mit dem zepter, das der graff von Juliacens hielt und der margraff von Brandeburg, aber [kunig Karl] teilt das dem margraffen in ewigkeit zu. aber kunig Karl schreib sich nit kunig von diser cronung sunder von der ersten[3].

*Des malß kam das widerwertig pövel der gemayn der stat Nüremberg
25 wyder in genad und untertenikeit kunig Karls, die dann bis here, als vor gesagt ist, als abtretter des reichs in ungehorsamer dinstperkeit gestanden waren[4].

Von der ersten zukunfft des heiltumbs gen Nuremberg.

*Im vierden jar der regirung Karoli, das was nach Cristi gepurt
30 1350, do was das gnadenreich jar, genant jubileus. diser zeit hielt kunig Karel hove zu Nüremberg in grosser versampnung der fursten, daselbst er etlich sach des reichs handelt und außrichtet, auch die auffrur und rumor von der gemayn daselbst zu Nüremberg des anderen jars davor entstanden, genczlich nyder drucket und stillet, auch das hantwerck der flayshacker mit etlichen
35 freyheiten begabet, als hie vor aigentlicher davon erklert ist.

2. enczіehung *A*. enziehung *a*. 3. andern *a*. 8. Ludvig *A*. 18. zu *A*. 28. Diese u. alle folgenden Ueberschriften fehlen in *B*. 33. 'er etlich — daselbst' fehlt *a*. 'Nüremberg' fehlt *Aa*.

1. Heinr. Rebd. l. c.
2. Ebend.
3. Heinr. Rebd. p. 637.
4. Dieser Absatz ist ebenfalls aus Heinrich von Rebdorf a. a. O. S. 637, wo die Stelle ganz kurz lautet: Nurenbergenses cives qui a rege apostaverant (ut supra) ad gratiam redeunt.

*Des jars im aprillen schicket marggraff [189b] Ludwig die erlichen zirde und wirdige heyligthum, keiserlicher majestat zugehorende, als das heylig spere und ander denselben fur das hochste geacht und durch unseres herrn seyten mit geoffent warde[1], die negel unsers heylant, das swert des grossen
5 keiser Karls und sunst vil anders heiligthum, das kaiser Ludwig sein vatter gen Munchen prachte und yn die capellen des slos, daselbst gelegen, ob einem altar verslossen gehabt hett, gein Nüremberg kunig Karln damit zu vereren, der die zeitt daselbst was, der dann solchs hernach von Nüremberg gein Brage gein Beheym furett, davon dan deßhalben ein besunder veste und
10 erung des heiligthums von babste Innocentio auffgeseczt warde[2].

Des jars im augusto margraff Ludwig mit hilff hertzog Ruprechts von Bayrn seins vetteren nam er die marck von Brandeburg ein und darnach eingab sein zwien bruderen, Ludwigen dem Römer und Otthen, das zu besiczen fur ir vetterlich erb in oberen Bayren, das er allein besiczen wolt[3].
15 Des jars ym monat october lede kunig Karl grosse kranckheit und man hielt, es wer ym vergeben worden durch Johansen, seinen bruder, der durch sein zuthun von der grafffschafft Tirol abgeseczt und vertriben warde. und Karln beruret der tropff, also das er an den henden und fuessen erlamet, und weret der siechtag an ym ein gantz jar; doch ward er darnach wider
20 gesunt[4].

Des jars graff Johann von Habspurg kriegt mit den von Zurch und Sweitzeren und ward gefangen, und ward viel kriegs daselbst auch mit hertzog Albrecht von Osterreich[5] &c.

[190a] Im sechsten jar Karoli am funfften tag septembris ward hertzog
25 Conrad von Deck, ein ratgeb margraff Ludwigs von Brandeburg, yn der stat Munchen in seiner herberg im pett von einem edling, Swigkern von Gundelfingen, mit einem swert durchstochen und ermort, der darnach sundersiech ward[6].

Im siebenden jare kunig Karls ym augusten zoch er von Beheym in
30 deutzsche land und einlaittet daselbst die herren und stet mit senfften und droen, ein gemein frid zu halten, den er auch machett.

Des jars starb auch Rudolff, hertzog zu Bayren.

Darnach im december kam Karl gen Meintz und verricht den bischoff mit den von Falkenstein.

35 Im achten jar Karoli reigirung nach Cristi gepurt 1354 im julio belegert der bischoff von Wirtzburg die stat Wirtzpurg und verheret den gantzen

2. 'die erlichen — zug., als' fehlt *B*. 4. 'und ander — warde' fehlt *B*. 6. in der schloßcapellen *B*. 10. 'davon — warde' fehlt *B*. 16. es werde *a*. seim *A*. 36. gantz *A*.

1. Der Text ist corrumpirt, im Latein. des Heinrich v. R. steht: insignia imperialia, videl. lanceam, qua perforatum fuit latus domini nostri etc.

2. Aus Heinrich v. R. zum J. 1350 l. c. p. 637.

3. Ders. p. 638.

4. Ebend.

5. Albert Argentin. p. 155 und Heinr. Rebdorf ad a. 1352 p. 638.

6. Heinr. Rebd. p. 639.

kraiß mit sampt den weinstocken, dem die burger stercklich widerstunden. doch kunig Karl verrichtet das also, das die stat under einem bischoff daselbst, ym zu dienen, sein solt[1].

Darnach kam er gen Elsas, da klaget hertzog Albrecht von Osterreich
5 wider die von Zurch und Sweitzer. also ward belegert Zurch mit dem reich bey siben wochen, da ward die sach gestilt aber offt wider angefangen. und zoch kunig Karl gen Costnitz, da er erlich entpfangen ward, und daselbst von dem leichnam Pelagia ein gantze schulteren, auch in dem closter Reichenaw im Bodensee gelegen das haubt sant Marx des ewangelisten nam. darnach
10 fur er gen sant Gallen und tett auff sant Othmars und [sant] Gallen greber und zufuget ym yr yedwers haupt mit vil anderem heiligthum.

Von dem zug kunig Karls gen welischen landen, seiner kaiserlichen cronung ꝛc.

[190b] Des vorgenanten achten jars Karoli im october eingingc kunig
15 Karl welische land durch herren Egidien, obersten penitencier und cardinal des babst Innocencij, zu im gesant in maynung, die kronung keiserlichs tytels und oberkeit zu erlangen; und kam gen Badaw, do er erlich entpfangen und in des mit im die stat Venedig, der margraff von Ferrer, der her von Veron und vil ander verainet wurden[2].
20 Im neunden jar, nach Cristi gepurt 1355, vertrug er sich mit den herren von Mailant und kam mit benig volcks gen Meilant und [ließ] die grosseren menig volcks zu Mantua[3] und [ward] mit der anderen kron, die silbreyn ist, an dem oberstage yn sant Ambrosien kirchen gekront. und nach dem kam er an allen widerstant glucklich gen Rom, da er dan von dem car-
25 dinal Hostiens an dem heyligen ostertag in sand Peters kirchen zu der hochsten wirdikeit keiserlichs titels werntlichs stants gekront und gesalbt ward. und keret desselben tags wyder von Rom in maynung, heimlich wider in teusche land zu ziechen, das aber nit sein mocht, und zoch gen Pisa, do er etlich zeit belaib und das geslecht Gambacurta wider in waren und die stat beweg-
30 ten wider den Marquart bischoff zu Augspurg, den er da ließ zu einem vicarier der welischen land. und im junio zoch er wider in teutsche land mit der keiserin[4].

Des obgenanten jars im julio kaufft keiser Karl vom bischoff von Re=

5. 'Sweitzer — Zurch' fehlt *a*. 25. Hostiens *a*. 30. 'bewegten — ließ' haben die Hss.: 'bewegten in dem Marquart b. z. A. (zu Augspurg Augspurg *A*) wider den er da ließ'. 31. teutzse *A*.

1. Dieser wie die vorhergehenden Absätze aus Heinrich von Rebd. a. a. O.
2. Heinr. Rebdorf. p. 639 et 640.
3. Den Sinn der corrumpirten Stelle giebt das Latein des Heinrich von R.: quem ipsi suscipiunt in Mediolano cum tam pauca gente; noluerunt enim quod cum magna gente intraret ad ipsos, unde majorem partem gentis suae reliquit Mantuae.
4. Ebendas.

gensburg das achtper sloß Thumstauff umb 18,000 gulden on willen des capitels[1].

*Die zeit herschet kunig Ludwig zu Ungeren, kunig Karls von Sicilien sun, welcher die kauffleut von Nuremberg, die sein kunigreich besuchten vor
5 anderen [191a] furdert und die stat Nuremberg in geprauchung seins lands mit sunderen freiheiten begabet.

*Im 10. jar keiser Karls herschung ym jener beruffet er einen grossen hove gein Nüremberg, in welchem die ertzbischoff Maintz, Coln, Trier und ander fursten in grosser herlikeit erschinen, nemlich hertzog Ludwig von Bayrn,
10 gezunampt Romer, da er die marck von Brandeburg empfing; [aber Ludwig der alt marggraf zu Brandenburg und Steffan, bemeltz Ludwigs brueder gemeltz hertzogen in Baiern wolten nit kommen forcht halben der macht des kaisers[2]]. in welchem hove keiser Karl nach vil handlung des reichs sachen mit rat der kure und ander fursten und herren die gulden bullen von der
15 wale eins romischen kunigs und den rechten, ampten und herlikeitten der fursten von vil artikelen sagend begrayff machet und auß geen ließ.

Diser zeit am anderen tag nach Martini im december [?] kam keiser Karl gen Metz, in welchem hoff am heiligen tag zu weichnachten keiser Karl durch rat der kurfursten, die da waren, und ander fursten die guldein bullen,
20 vormals zu Nuremberg gemacht, in etlichen artikelen sunderlich von den rechten und ampten der kurfursten erweitert und erstreckte, als das dieselb guldein bull aigentlich erclert.

Darnach kam er in Brabant, die iren hertzogen außgetriben hetten, und versunet die sach.

25 Im ailften jar Karls im aprilen ein mechtiger ritter, Ecker genant, ein vicztum des gantzen nider Bayrlandes, vereint sich mit Karl wider die herren von Bayren; der ritter wurd mit macht umblegt in dem slos Natterperg, dem keiser Karl zu hilff kam, und versunet die sach, wie wol er vil schaden dem Bayrnland geton hett[3].

30 *[191a] Des mals ym meien zoh die kungin von Ungeren mit 700 pferden in deutzsche land gen unser lieben frauen gen Ach und gen Marpurck in das closter sand Elspeten, das wirdig heiltum derselben sant Elspeten, die auch ein kungin von Ungeren was, [191b] zu besuchen; welche an yrm furziehen auch gein Nüremberg kame und die sundersiechen frauen zu
35 sand Johans daselbst vor der stat gelegen mit herlichen begabungen fursahe[4].

4. zu Nürmb. *B*. 5. gebrauchen *B*. 6. Der Absatz 'Die zeit — begabet' steht in *B* nach dem Folgenden unterm J. 1356. 9. 'in g. h. erschinen' steht in *Aa* nach 'Romer'. 10. in welchem — empfing: daruf erschynnen Maintz, Keln, Trier und ander churfursten und fursten und empfieng hertzog Ludwig genanter Romer sein son die marckh zu Brandenburg mit groser sollemnitet *B*. 13. 'aber Ludwig — macht des kaisers' fehlt *Aa*. in w. hove: do machet *B*. 16. von vil — ließ: in vil artickelen *B*. 24. und vers. die sach: die versunet *Aa*. Vgl. unten: 'versunet die sach'. 35. herlichem *Aa*. begabet sy herlichen *B*. In *B* nur der zweite Theil des Absatzes, der von der Ankunft der Königin in Nürnberg u. s. w. handelt.

1. Ebend.
2. So weit aus Heinr. Rebdorf l. c. p. 640 ad a. 1356.
3. Heinr. Rebd ad. a. 1357 p. 641.
4. Aus Heinrich v. R. zum J. 1357 S. 641, der aber nicht den Besuch in

*Des jars im september starb der edel herr Conrad herre zu Heideck, ritter, von des woltatte, so er yn dem ufflauff zu Nuremberg tett und volbracht, vor guter maße gesagt ist, welcher sein bruderen und erben großen schatz gutz halben ließ[1].

5 *Nach dem ym october an sant Sergii und Bachi der martrer tag starb Johans der burggraff zu Nüremberg, ein man fürtrefftig, weis und mechtig in Francken, [der] in dem closter Halsprun Eysteter bistumbs begraben ward. Des monats starb auch Fridrich der elter, graff zu Otting[2].

*Nach Cristi gepurt 1358 und im 12. jar Karls herschung in julio 10 sendet der kunig von Eysenlant[3], ein heiden, sein bruder zu keiser Karl, der deß mals zu Nuremberg was, die cristenglauben an sich nemen wolten. also sant er den ertzbischoff von Prag, den obersten meister deutzs ordens yn deutzsen landen und ander sein ret, den gelobet sich tauffen ze laßen und auff den cristag gen Breslau ze komen. dahin kam der keiser Karl mit 15 grossem apparat, aber er widerschreib die tauff als lang, piß die deutzschen herren das land Preussen in lehen von im enpfahen wolten. da nichtz auß ward zoch der keiser wider in deutze land[4].

In dem obgenanten monat julio starb hertzog Albrecht von Osterreich der lame, des jungern tochter Menhart, Ludwigen sun von Brandeburg, zu 20 der ee het, geswistergeit kind, durch dispensirung des babsts, und ward hochzeit zu Passau. und hertzog Albrecht verließ drey sun: [192[a]] Rudolfen, Albrechten und Leupolten. aber Rudolff der elst sun bey 20 jaren, der keiser Karls tochter hett, Osterreich besaß[5]. diser Rudolff der vierdt des stammens von Habspurg ertzhertzog zu Osterreich, zu Steyr und Kernten, her zu Crain, 25 auf der windischen marck und Portennaw, graff zu Habspurg, Tirol, Pfirt und Kyburg, margraff zu Burgaw und lantgraff in Elsaß waß.

Im 13. jar keiser Karls am suntag letare kamen dieb bey nacht in sant Walpurgen closter und verwunten den mesner, davon die gepain nymmer fliessend waren; und das weret pey vier wochen piß ir fest herzu nehet, 30 warden sie wider fliessen[6].

Desmals an Martii et Marcellani der mertrer tag het der von Hopfferstat raubs halben einen kampff mit dem marschalck von Gredingen an dem lantgericht des burggrafftumbs zu Nuremberg zunechst bey Nuremberg, wel=

4. gutzs *A*. von des — ließ: der im uflauff den Nurmbergern vil gutz thet und seinen brudern und erben groß gut verließ *B*. 5. Bachii *B*. marteren *B*. 6. fürtreffent *B*. 7. 'Eyst. bist.' fehlt *B*. 10. Eiflant *B*. 11. die — wolten: christlich glauben und die tauff anzenemen *B*. 12. meisters *Aa*. 14. und ander — komen: also gelobet er die tauff zu Breslau auff den cristag *Aa*. 'kam' in *Aa* nach 'Karl; wiewol aber kaiser K. kostlich dahin kam' *B*. 16. von im und seinen nachkomen *B*. 17. 'do nichtz — land' fehlt *B*. 20. babst *A*. 24. Kertten *A*. Kerten *a*. 30. warten *A*. 'Im 13. jar — fliessen' fehlt *a*.

Nürnberg erwähnt. Auch ist keine urkundliche Nachricht über die gedachten Schenkungen aufzufinden gewesen.

1. Aus Heinrich v. R. ebend.

2. Dieser und der vorhergehende Absatz aus Heinrich von R. S. 641 f.

3. Im Latein.: Rex Liphoniae, von Livland.

4. Aus demf.

5. Heinr. de Rebd. ad 1358 p. 642.

6. Id. ad 1359.

cher aber menlich oblag und seins widersachen des marggraffen marschalcks leben auß pot der herren, da gegenwertig, im erlanget und ergabe[1].

Dise zeit im december erstach den hern von Veron sein bruder, der margraffen Ludwigs von Brandeburg tochter het, und treib sie auß der her-
5 schaft, besaß die[2].

[192a] **Von dem urhabe zwischen dem von Wirtenberg und den reichstetten, auch der gepurt Wentzlaw, und dem großen hove zu Nuremberg** 2c.

-* Nach Cristi gepurt 1360 und im 14 jar keiser Karls furten die reich-
stet sunder die von Swaben swere klag vor dem kaiser wider die graffen von
10 Wirtenberg Ulrichen und Eberharten, wan sie ir veind und beschediger hiel-
ten, auch neu zol auffseczten. darumb sich der keiser gen Nuremberg fuget
[192b] [und] die graven berufft, [die] da erschinen [und] ungenedicklich von
dannen schiden. also im augstmonad keiser Karl ein grose schar auß Beham
[fürt?], auch die stet und fursten uber die greven durch gepot zugen. als sie
15 die macht sahen, ergaben sie sich yn genad, und hertzog Rudolff von Oster-
reich die zu frid pracht; doch musten sie alle abgezogen slosser dem reich wider
geben, auch die zol abton; welche reiß Ingelweidraiß (sic) genant ward,
darzu die stat Nuremberg an sand Sebolts abent keiser Karl zu dinst auß
zoch[3].

20 * Im 15. jar keiser Karls an sant Gerdraudentag, der was der freitag
vor reminiscere in der vasten[4], pracht und gepare die keiserin ein manlichen
erben und frolichen anplick auff das ertrich, von welchem der keiser nit ein
wenig freude empfieng und den zu tauffen lenger den sechs wochen auffzohe,
sunder zu frolichem wesen seins gemuts und tauffung halben seins suns er
25 ein grossen hove gen Nuremberg beruffet, dahin dan die kurfursten gleich alle
und auch vil ander fursten kamen, do dan das kind Karoli am suntag miseri-
cordia domini, der do was der siebent tag des meien[5], in dem pfarhove zu

1. des margga marschacks *A*. 3. der her *A*. 5. Handschr. hat 'basaß'. 7. Wentzil *A*. Wentzl *a*. 11. hielten und beschirmetten und di zoll erhochten und anders, das sie lenger nit gedulden mochten *B*. 13. 'darumb — schiden' in *B* nur: 'die schieden in ungnaden ab'; das Uebrige steht im Anfange des Absatzes: '1360 was kayser Karl zu Nurmberg, beruffet die graven Ulrich und Eberhart des alten son von Wirtenberg, die beklagt waren' 2c. 14. also — zugen: darumb der kayser in augstmonat eilende die Behaim, auch fursten, graven, hern und stet wider Wirtenberg ze ziehen *B*. 16. das thaidinget h. R. v. O. des kaisers tochterman *B*. schlosser und guter, die sy abzogen hetten *B*. 17. auch d. z. abton: musten auch schwern, allerlay zoll vom reich herrurent nit mehr ze beschweren noch unordenlich ze nemen *B*. 23. uffzog *B*. 26. fursten und herrn *B*.

1. Ebend.

2. Ib. Das Latein. bei Heinrich von R. giebt die richtige Construction: frater domini Veronensis — occidit eundem dominum Veronensem, fratrem suum, sororium marchionis.

3. Aus Heinrich v. R. zum J. 1360 p. 642 sq. mit dem Schluß aus Nürnb. Chr. (Städtechron. I) S. 352.

4. Das unrichtige Datum Freitag vor Remin. (19. Febr. 1361) ist aus U. Stromer (Städtechron. I) S. 33, die falsche Benennung S. Gertrudentag (17. März) aber hinzugefügt.

5. Im Text des Heinrich von R. steht: qui tunc fuit 3 id. April d. i. 11. April, womit auch die Bezeichnung misericordia dom. stimmt.

sand Sebolt zu Nuremberg getaufft und von den ertzbischoven Mentz, Coln und Prag, auch sechs anderen bischoven und funff ebten auß der tauff gehebt und Wentzeslaus genant ward. und weret der hove wol acht tag mit grossen freuden und jubilirung yedermans, wan er dahin gein Nuremberg das wyr-
5 dig und edel keiserlich heiligthum, in massen das iczund zum neuen spital des heiligen geists daselbst loblich [193a] behalten ligt, von Brag bringen und solchs yederman zaigen, und den ablas, den babst Innocencius der sechst, als den denn die romischen pebst an dem grundonerstag geprauchen gnedicklich auß zu geben, darczu geben hett, offenlich verkunden ließ. in welchem hove
10 groß stechen, tanczen und allerley freude an zal, sunder das stechen auff dem velde vor der stat in neuen panen geubt und volbracht warde[1].

*Des jars ym summer ward der newe kor an sand Sebolts kirchen zu Nüremberg zu pauen angefangen[2].

Nach dem bereittet sich keyser Karl gen Ach zu ziehen, das wirdig heil-
15 tum zu sehen, das aber wendig ward, und dafur auch seins suns wegen, den ym got und sein werde muter beschert hett, ein opfer dahin zu senden furname, und gepott sein sun mit golde in gleichem gewicht zu wegen, der dan 16 marck goldes wage, und gein Ache schicket. und zoch darnach mit dem obgesprochnen sune wider gen Prage[3].

---

20 Des jars ym october starb der edel Ludwig, margraff zu Brandeburg, keiser Ludwigs sun, und ließ ein sun Meinhart genant, der hertzog Rudolffs von Osterreich swester hett[4]; und pflag sich zu schreiben von den verlassen herschafften: margraff zu Brandeburg und zu Lusitze, pfaltzgraff bey Rein, hertzog in Bayrn und in Kernten, grave zu Tirol und Gortze, vogt der gotz-
25 heuser Agley, Trient und Brichsen.

*[193a] Im 16. jar keiser Karoli reigirung kam derselb Karel gein Nüremberg und hielt da in der vasten einen grossen hove, in welchem hove die spruch und zwitrecht, so burggraff Friderich gein der stat Nüremberg von des walds wegen, auff [193b] der seiten sant Lorentzen pfarr gelegen, des
30 dritten paumes, auch des wiltpanns, des schultheyssenampts und anders hett, furname in gegenwertikeit der fursten: Gerlachs bischoff zu Meintz, Ruprecht des elteren, pfaltzgraven Ruprecht des jungeren seins suns, Rudolffs hertzoges zu Sachsen, Cuno von Falkenstein verweser des stiffts zu Tryer, Albrecht zu Wirczburg, Johansen zu Straßburg, bischofen; Otten hertzogen zu
35 Bayrn, Friderichen und Wilhelms marggrafen zu Meissen und des lantgraven von Hessen, gutlich hin gelegt und außgesprochen und des yedem teyle

1. 'von' fehlt *A a*. 3. achtag *A*. 7. der ablas *A a*. *B*. 9. gemainlich an dem hohen grund. gebrauchen auszegeben *B*. 11. in newm pauen *B*. 24. 'der' doppelt *A a*. 27. in welchem h. uff der vesten daselbst *B*. 30. wilpands *B*. hette und furname *B*.

1. Aus Heinrich v. R. zum J. 1361 (a. a. O.) S. 613 nur das letzte: 'sunder das stechen — volbracht werde' ist hinzugefügt.

2. Einschaltung aus Nürnb. Chron. (Band I) 353.

3. Aus Heinrich v. R. l. c.

4. Rudolphi ducis Austriae generum. Heinr. de Rebd. ad 1361.

von den fursten brieffe gegeben wurden am sampstag vor Benedicti in der
fasten. in welcher handlung von der stat Nuremberg wegen do erschinen:
Ulrich Stromayr zu der rosen, Albrecht Ebner, Ulrich Stromeyr Conrats
sun, Berchtold Haller, Berchtold Tucher, Herman Borchtel, Peter Stromeir,
5 Haintz Geuder, und Fritz Kopff von hantwercken [1].

Die zeit erhub sich zwitrecht zwischen keiser Karl und dem kunig von
Ungeren und Rudolff, hertzog zu Osterreich, an der enden Merheren; und
dazwischen umb Johannis starb die keiserin [2].

Des obgenanten jars nach osteren erstund ein grosser krieg under den
10 herrn von Bayrn von des jungen Menhart, keiser Ludwigs eniglein, der
vormundschafft halben, doch ward das geteidigt, das er in gewalt hertzog
Steffans beleiben solt. und nach kurtzen jaren verging derselb margraff
Menhart [3] rc.

Darnach zu einen zeiten kam keiser Karl an den Rein, und [in] den
15 stifft Hasenloe offnet er sant Florentzen sarch, der in dreyhundert jaren nie
auffkummen was, in gegenwertikeit [194a] des bischoffs von Meintz; von dem
gepain er nam, der ein bischoff war zu Straspurg. und zu Andeloe in dem
closter sach er den leichnam Lazari, den Cristus erkucket hett. darnach zoch er
gen Erßheym und ließ den sarch sand Urbans pabst auffthun, der vor nie
20 auffkummen was; und fur darnach gen Hohemberg und nam von sant Otti-
lien leichnam den rechten arem und pracht also auß vil closteren heiligthum
gen Beheym [4].

[194a] Von erhebung der burggraven von Nuremberg zum furstenthum und etlichen iren handelungen mit der stat Nuremberg.

25 Des 18. jars keisers Karls herschunge, das was nach Cristi gepurt
1364, wurden die burggraven zu Nuremberg, nemlich Friderichen, burggra-
ven Johansen sun, von keiser Karln gefurstet, also das sie als wirdige gelide
des heiligen romischen reichs fursten sein und fursten stat und recht mit
muntzen, glayten, zollen und anderen herlicheyten und freyhetten haben und
30 gepranchen solten und mochten von wegen des burggraventhums zu Nurem-
berg und der herschafft daselbst, wan keiser Karl sich zu den burggraven mit
heyrat gefreunt und sein tochter Johansen des obgenanten Fridrichen sun zu
der ee geben hett [5].

11. geteidingt a.

1. Ohne Zweifel aus der Urkunde selbst geschöpft, s. Monum. Zoller III no. 507. Vergl. Meisterlin lat. Text III, 15 (s. o. S. 249), der hier und im Vorhergehenden offenbar unsere Chronik ausgeschrieben hat.

2. Heinr. Rebd. ad 1362 p. 644.

3. Ebend. Hier hört die Benutzung von Heinrich von Rebdorf auf, dessen Chronik mit dem J. 1363 schließt.

4. Aus Königshofen zum J. 1355 bei Schilter S. 135 f. Code p. 155.

5. Die Urkunde, in welcher Karl IV. den Burggraf Friedrich und seine Nachfolger in den Reichsfürstenstand erhebt, ist datirt vom 17. März 1363 (Monum. Zoller. IV no. 1 et 2). Damals war schon der erst zweijährige Wenzel mit des Burggrafen Erbtochter verlobt. Die Verlobung ging jedoch später wieder zurück,

*Des obgenanten jars umb sant Elspeten tag hielt keiser Karl hoff zu Nuremberg, in welchem er widerruffet die zol und glaytte der stroß halben gein Francken, vormals Friderichen burggraven zu Nuremberg, Eberharten graven zu Werthaym, Gerlachen von Hohenloch und Gotfriden von Prauneck 5 gegeben [1].

*Im 21. jar Karoli, das was nach Cristi gepurt [194b] 1367, an sand Niclasen abent ward die maur umb des burggraven burg zu Nuremberg angefangen und in 40 tagen gemacht, deßhalben burggraff Friderich mit der stat Nuremberg zu kriegen vermainet, darumb keiser Karl beden teylen ein 10 tag nach dem achten tag des obersten gein Franckfurt beschiede, auff welchem tag die kurfursten gegenwertig waren. daselbst vor den kurfursten burggraff Friderich die von Nuremberg beclaget, wye sie ym sein purcke umbmauret und dieselben maure auff das sein gemacht hetten 2c. des ließ keiser Karl an den kurfursten ein frag thun: ob er gewalt hett auff des reichs poden zu 15 pauen? von den ertaylt warde, er mocht es wol thun. antwort keiser Karl, der pawe wer mit seinem willen und geheiß geschehen, und die maur solt also besteen beleyben. zuhant burggraffe Friderich abtrat, des ausspruchs nit zu horen, in maynung, mit der stat Nuremberg zu kriegen, das doch nit geschahe, sunder solch zwitrecht durch keyser Karl hernach, als man zelet 1376 jar 20 Simonis et Jude zu Nuremberg verrichtet und hingelegt [ward], also das die stat Nuremberg dem burggraven 5000 gulden geben und das die maur also steend beleiben und nit hoher gepauet, sunder die keten abgenummen und die thor auß dem angel gehebt und nit wyder angehengt werden solten, es tett dann grosse nott oder der burggraff ir veind were, so mochten sie das 25 beslieffen, und so dasselbe vergienge, das tor [195a] wyder auß dem angel heben [2].

*Des jars erschain zu Nuremberg ein grosse güß von wasser, die den leuten grossen schaden tett [3].

*Im 22. jar Karoli reigirung nach Cristi gepurt 1368 hub man zum 30 ersten an, den Nuremberger walde bey dem Lichtenhove vil hundert morgen zu seen, welchs wercks anfenger was Peter Stromayr [4].

---

10. der obersten *A*. 14. an den fursten *Aa*. 17. besthin *a*. steen *B*. 24. ire *Aa*. 28. den leuten allenthalben *B*.

und als dem Burggrafen ein Sohn, Johann, geboren worden, verlobte der Kaiser diesem seine Tochter Margareth. S. Riedel, Gesch. des preuß. Königshauses I, 303—324.

1. Offenbar aus der Urkunde selbst, s. diese in Hist. Norimb. diplom. no. 201 p. 433. Die Urkunde ist datirt Freitag nach S. Elsbethentag 1366. In unserem Text steht: 'des obgenanten jars'; es muß also hier wenigstens ein Stück vom J. 1366 in dem Excerpt des H. Schedel ausgefallen sein.

2. Aus Nürnb. Chr. (Städtechr. I) S. 353 und U. Stromer (ebend. S. 26 u. 27). Unser Autor muß aber auch die Urkunde vom 28. Oct. 1376 selbst (Monum. Zoll. IV no. 341) benutzt haben, wie die richtige Angabe des Datum (1376 Simonis und Judä) und die vollständigere Mittheilung des Inhalts des kaiserlichen Schiedsspruchs beweist.

3. Aus U. Stromer S. 75.

4. Aus U. Stromer ebend.

Des jars erhub sich keyser Karl mit seim gemahel von Prag gen Rom zu babst Urbano rc. und zoh darnach wider den von Meilant, doch durch gut auß dem land zoch [1].

Im 24. jar Karoli regirung gab keyser Karl seinem sun Wentzlaw zu 5 hausfrauen die tochter hertzog Albrechts von Hollant, welcher Albrecht ein sun keiser Ludwigs von Bayrn was; und ward die hochczeit zu Nuremberg an sant Michaels tag des vorgenanten jars herlich volbracht. und als dieselbe von Hollant darnach uber etlich zeitt starb, nam Wentzel zu der ee die tochter hertzog Johansen von Bayrn, der ein bruder was hertzog Steffans 10 und Friderichs [2].

Nach Cristi gepurt 1372 und im 26. der reigirung Karoli zugen die reichstet Ulm, Eßlingen, Memmingen, Uberlingen, sant Gallen, Ravenspurg, Lindaw, Kempten, Leukirchen, Bibrach, Kauffpeuren und Puchhoren auß geheiß keiser Karls zu velde, den von Helffenstein, den der von Wirten- 15 berg gefangen hett, ledig zu machen. und als die stet zu Altheym zwu meil von Ulm lagen, uberviI sie der von Wirtenberg, erschlug uber 200, unter den drey Crefft von Ulm, die der kaiser hernach zu Wirtzpurg lediget [3].

[195b] Des nachvolgenden jars zu sant Walpurgen tag nam keiser Karl ein grosse steure von den reichstetten, und musten geben die von Augspurg 20 36,000 guldein, Nuremberg 20,000, Ulme mit etlichen anderen stetten 40,000, Franckfurt 12,000, Costnicz 10,000, Nordlingen 6000, Ravenspurg 4000, Winßheim 2000, Weissenburg 2000 und Popfingen 1500; aber Dinckelspuhel was vormals gesteurt worden [4].

In dem vorgenanten jar erhub sich grosse zwitracht zwischen den von 25 Wirtenberg und den reichstetten in Swaben, davon ob 1200 dorffer verhert und verprant und 1400 [man] erslagen [wurden], wan der krieg ob 3½ jare weret [5].

Des obgenanten jars understund sich Gerlach, graff von Swartzburg, bischoff zu Neunburg, zu Wirtzburg bischoff zu sein und wustet Francken; 30 der von Hesperg sich satzt, aber die stat Wirczpurg hielt sich allein wider yn, aber der burggraff Friderich und die stat Nuremberg verrichten das [6].

Nach der gepurt Cristi 1376 und im 30. jar Karoli zoh er gen Franckfurt, daselbs er sich mit den kurfursten des reichs, durch in da hin gefodert, underredet, Wentzlaw sein sun zu romischen kunig [zu] machen, wan er nun 35 alt und kranck worden were und dem reich nit notturfftiglich vor gesein möcht;

2. Maylont *A*. 9. Steffan *Aa*. 13. Landaw *a*. 14. Helffestein *A*. 16. uber: ub *A*. 30. hiel *A*.

1. Aus U. Stromer S. 31 und Königshofen bei Schilter S. 139.

2. Aus U. Stromer S. 33. Die Handschrift, welche unser Autor benutzte, stimmte mit Hdschr. A in Betreff der Jahreszahl 1370, s. dort Note 3. 'Der ein bruder was — Friderichs' ist Zusatz, vielleicht aus Andreae Ratisp. Chron. Bavariae (Kulpis Schilter) p. 39.

3. Aus U. Stromer S. 31 f. Nach 'uber 200' ist ausgelassen 'und wurden bei 600 gefangen'. Doch sagt Stromer nichts von den drei Kraft von Ulm.

4. Aus U. Stomer S. 32.

5. Aus Königshofens Straßburger Chronik, und zwar in besserer Uebereinstimmung mit dem Text bei Schilter S. 345 als mit dem des Code hist. de Strasbourg p. 166.

6. Abgekürzt aus U. Stromer S. 32.

welchs im die kurfursten absługen auff mainung, das das reich nit erbett, sunder wolt er, das sein sun kunig wurde, so solt er das reich auffgeben. doch ubertruge Karl mit den kurfursten, die da gegenwertig waren, [196a] nemlich dem von Meintz, Coln, Trier, Ruprechten dem elteren pfaltzgrafen
5 bey Rein, dem hertzogen von Sachsen und Sigmunden seinem sun margraff zu Brandeburg, das sie seinen sun Wentzlaw zu romischen kunig erkoren und machten; und, do solchs also gesagt wirt, er den dreyen geistlichen kurfursten yedem 100,000 guldein gabe und Ruprechten pfaltzgraffen seinem sun Ruprechten, Clem genant, die stat Oppenheym fur 70,000 guldein verschreib,
10 welche er umb 62,000 guldein von der stat Maintz, darumb sie ir in pfandsweiß eingesetzt was, loset. also hulten und swuren fursten, herrn und stett Wentzlau als eim romischen kunig, aber die nachbenanten stett ym nicht hulden wolten: Ulm, Costnitz, Bibrach, Ravenspurg, Kempten, Kauffpeuren, Leukirchen, Wangen, Ysny, Reutlingen, Weil, Rotweil, Gallen, Uberlingen,
15 Memmingen, Lindaw und Puchoren. darumb keiser Karl und kunig Wentzlaw sein sun mit grosser herschafft mit hilff der, [die] yn die bischoff Maintz, Wirtzburg, Bamberg und Eystett, auch Ruprecht der alt pfaltzgraff zuschickten, mit sampt dem von Wirtenberg, der mit aller macht kam, der burggraff von Nuremberg, Wertheim, Hohenloch und sunst vil herren mit den stetten,
20 nemlich Nuremberg, die ym 60 mit spiessen, und die von Eger mit 20 spiessen dazu dienten; und fur die stat Ulme zohen und die belegerten und nit anders tetten dan das land verwusten; und hertzog Friderich von Bayrn darunder redte und nichtz schuff. also zug der keiser ab: und viel kriegs da entstunden [1].
25 [196b] Nachdem nu keiser Karl kunig Wentzel seinen sun in außrichtung gerichtlicher hendel und ernstlicher sach vil bey im siczent gehabt hett, lere und underweisung von ym zu nemen, hernach auch also zu thun, und keiser Karl vaste kranckende begund, begabe [er] demselben seinem sune, der noch jung was, dise underweisung: 'habe den freund und das gut dabey lieb, wan
30 gut mich und dich zu grossen wirden erhebt hatt, und biß fridsam, was du mit gut uberkumen magst, des erlaß dich kriegs; erpeut yederman zucht und ere und uberhebe dich nicht deins gewalts, sunder halt die briesterschafft yn eren und die Deutzschen zu freunde, so magstu dester paß in fride beleiben'[2].
Darnach, das was an sant Andres tag abent nach Cristi gepurt 1378
35 jar starb keyser Karl, seiner reigirung ym 33. jar, und ward zu Prag in unser frauen münster mit grossen eren begraben [3].

1. aflugen *A*. 2. Nach 'wolt er das' in *A* durchstrichen: 'reich auffgeben'. 17. Birtzburg *A*. 21. zohe *Aa*.

1. Aus U. Stromer S. 34 u. 35; weiter ausgeführt ist aber, was dort über den Kauf der Wahlstimmen gesagt ist.

2. Aus Königshofen bei Schilter S. 140 f.

3. Ebend. S. 141.

1376.

Wenczeslaus

25. ann.

Wenczeslaus, ein sun keiser Karls und kunigs zu Beheym, ward bey
5 leben desselben keisers seins vatters von den kurfursten zu Franckfurt ein-
trechtiglich zu romischem kunig erkoren nach Cristi gepurt 1376 und herschet
25½ jar; darnach ward er abgeseczt und hertzog Ruprecht von Bayrn, pfaltz-
graff bey [197a] Reyn, an sein stat zu romischem kunig erkoren.

Der reigirung kunig Wentzeslai im dritten, nach Cristi gepurt 1380[1]
10 und ym ersten jar nach [dem] tode Karls seins vatters erhub sich an vil en-
den mercklich pestilents, welche sich zu Nuremberg umb sant Jacobs tag des-
selben jars so groslich ereugt, das oft ein tag bey 100 und 10 menschen
sturben[2].

Darnach am suntag noch Bartolomei ward der new kor an sant Se-
15 bolts kirchen zu Nuremberg geweihet[3].

Des nachvolgenden jars nach Cristi gepurt 1380 ward das closter der
cartheuser zu Nuremberg, genant unser frauen zelle, von Markarten Men-
del, einem purger daselbst, gepauen, auff erhaben und gestifft, also das 13
priester und 6 converß in ubung gotlichs dinst daselbs inwonung haben sol-
20 ten, welches auch von babst Urbano dem sechsten ym dritten jar seiner reigi-
rung bestetigt warde[4].

In diesen zeiten etlich ritter und edel in Swaben und am Reyn man-
cherley puntnuß und geselschafft machten, etlich sant Jorgen, etlich sant Wil-
halms, andre ut batemer (?)[5] oder der leben geselschafft, und also zaichen an
25 [in] trugen. auch kamen zusamen die reichstet und reinisch stet und wurd
genant der swebisch punt; auch zu yn pischoff zu Saltzburg, hertzog Leupolt
von Osterreich, Rudolff vom Hohemberg und der vom Heiligenperg, bede
greven; und die stet Regenspurg, Rotenburg, Winßheim, Weissenburg. und
widerumb verpunten sich die von Wirtenberg mit dem ertzbischoff von Meintz,
30 bischofen von Bamberg, Wirtzpurg, Stroßpurg, Wurms, Ruprechten pfaltz-
grafen, Steffan, Fridrichen, Johansen all herren zu Bayrn, margrafen zu
Baden, burgrafen zu Nuremberg &c.[6]

5. vattres *A*. 9. Wentzelai *A*. 23. geschelschafft *A*. 24. Andree *A*. andrer *a*. 25. rei-
niß *A*. reniß *a*.

1. Soll heißen 1379; s. das Folgende.

2. Nürnb. Chron. (Städtechron. I) S. 354.

3. Ebenda.

4. Uebereinstimmend mit dem Inhalt der Bestätigungsurkunde des Card. Pileus vom J. der Stiftung 1380 (bei Ussermann, Episcop. Bamb. no. 244) und mit dem Datum der päpstlichen Bestätigung 1382, s. Roth, Gesch. der Nürnb. Karthause S. 57.

5. Vermuthlich: 'andere der banthier' wie bei Königshofen, aus dem das Stück genommen: 'Etliche nantent sich sant Gergen gesellesçhaft, etliche sant Wilhelmes geselleschaft, etliche die geselleschaft der panthier oder der lowen geselleschaft.

6. Aus Königshofen bei Schilter S. 346, im Code histor. p. 167 sq.

[197b] Deß siebenden jars kunig Wentzeslai reigirung ward das closter der cartheuser zu Nuremberg am suntag vor Dyonisii geweihet[1].

Im achten jar kunig Wentzeslai umb sant Veits tag kam die stat Nuremberg auch in den punt der swebischen stette[2].

5 In dem zehenden jar der reigirung kunig Wentzeslai nach Cristi gepurt 1386 erhub sich grosse zwitrechtikeit und krieg zwischen hertzogen Leupolten von Osterreich und den Sweitzeren und yr aidgnossen, den von Zurch, Peren, Luceren, Urach (sic) und Underwalden. und im prachmond zugen sie auß und gewannen ym 13 vesten an, besunder Pfeffekin, in der sie 26 10 man erslugen und die purck verpranten. darnach an sant Kilians tag erhub sich hertzog Leupolt von Osterreich mit vil herren auff, 700 gleven und vil fußvolcks, nnd zoch fur das stetlein Sempach, welchs vor sein gewesen. also samten sich die Sweitzer auff 2000 fußknechten. also stund der hertzog [vom pferde] und wurd von den edelen groß geschrey uber die kumelcker. in der 15 weil die Sweitzer ir spitzen machten, und ward beder seyten ritterlich gestritten und [es so] heiß was, das die ritter im harnasch swach wurden und zun pferden nit kummen mochten, das die Sweitzer den sig erlangeten. und der Sweitzer 200, des hertzogen auff 400 reisiger, under den vil herrn, erslagen wurden, nemlich hertzog Leupolt von Osterreich, her Johann von Ochsen- 20 stein tumprobst zu Strasburg, margraff Ot von Hochperge, graff Hans von Furstenberg, der swartz graff von Zoller, zwen greven von Tirstain etc., vil edel von der Etzsch und Osterreich. und wurden begraben in das closter Kunigvelde, etlich an der walstat begraben und ein capel daruber gemacht. [198a] nach welchem streit hertzog Leupolt sein sun wider Sweitzer kriegt; 25 also zerstorten sie Rotenburg mit sampt der purck, und der adel umb sie ser [her?] vertriben wurd[3].

*Des vorgenanten jars nach Cristi gepurt 1386 im augstmonat kam hertzog Friderich von Bayrn gein Nuremberg und hinlegt gutlichen am pfincztag vor Egidii die zwitrecht zwischen burggraff Friderich und der stat 30 Nuremberg von zol und gelayt wegen und gab deß yedem tail sein außspruch, wie es deßhalben furan gehalten sol werden[4].

*Darnach umb sant Merteins tag verkaufften burgraff Friderich mit sampt Johansen und Friderich seinen sünen der stat Nüremberg ire gerechtikeit der snytter und hoffstatpfenning, so sie yn derselben stat sunder in sand 35 Lorentzen pfar, jerlich hetten[5].

*Diser zeit wurden die juden in allen reichsteten und auch zu Nuremberg gefangen und daselbs die reichen auff die burg und die armen in das loch gelegt, und ir itlicher teidinget sich selber auß umb gelt nachdem als er

13. 'stund' in *A* undeutlich. 16. 'und' fehlt *A*. 17. erlanget *Aa*. 21. Schwartzgraff *a*. 23. baldstat *A*. 31. außspruchbrief *B*. furo *B*. 38. itlich tedingt *a*. iglicher taidiget *B*.

1. Nürnb. Chron. a. a. O. S. 355.
2. U. Stromer S. 38.
3. Aus Königshofen bei Schilter 342—15 im Code hist. p. 214—218.
4. Offenbar nach der Urkunde selbst s. Mon. Zoller. V no. 181.
5. Aus U. Stromer S. 28.

reich was, also das der stat Nüremberg, so gesagt wirt, 80000 guldein waren[1].

Nach Cristi gepurt 1387 und im 11. jar kunig Wentzeslai erhub sich krieg zwischen Bilgramen ertzbischoff zu Saltzburg, mit dem die reichstet in 5 buntnuß waren, und Steffan und Friderichen hertzogen in Beyrn von etlicher slosser und gegent wegen. und ein tag gen Raytenhaslach in das closter gemacht ward, und hertzog Friderich sein bruder den bischoff vieng, davon die swebischen stet mit der puntnuß absagten. in den dingen wurden den kaufleuten von Nuremberg [198b] in der stat Ottingen in Bayren neun wa- 10 gen mit gut von hertzog Steffan und Friderichen auffgehebte und zwen ir burger da mit gefangen. darnach ward der bischoff umb 60,000 gulden ledig, das das capitel nit halten wolt, also der krieg wider angieng[2].

Und am suntag vor Sebastiani nach Cristi gepurt 1388 jar prachten die reichstet des pundes vil volcks zusammen gen Augspurg und zugen da 15 auß, pranten und wusten der herren von Bayren land von Landsperg abe pey zwelff meilen[3].

Darnach am mitwoch vor liechtmeß zugen die von Nuremberg mit 150 gleven, 150 schutzen zu roß und 4000 mannen zu fussen fur die stat Hilpoltstein, den herrn von Bayrn zustend, dc dan her Ulrich von Treutlingen 20 haubtman was, und etlich tag vil leut erschossen waren, und kalt was, das die pferd erfruren und vor kelt das volck in sturm abgetriben [ward], in dem Sebold Vorchtel, der hauptman einer, oberhalb des knies mit einer puchsen geschossen ward, das er des neunten tags starb. und zugen wider heym[4].

Also macht hertzog Ruprecht von Bayrn der elter solchen krieg hin zu 25 legen ein tag gein Neuenmarck und ward gericht, das [man] alles genummen wider keren solt auch [das, was] den von Nuremberg zu Ottingen genummen [ward][5]. das ward darnach von hertzog Ruprecht zu Heidelberg weiter erleuttert in verpflichtung, das er mit sampt Lamprechten, bischoff zu Bamberg, und den burggraven von Nuremberg den von Nuremberg und anderen 30 kauffleuten und yr habe, vor der vehde genummen, 8000 gulden, der er 6000 und der von Bamberg und der burggraff 2000 auff den nechsten sant Jorgen tag zu Nuremberg [199a] außrichten wolten, und [das] der krieg vermiden wurde. das [ward] von den herrn von Bayrn geprochen und den von Nuremberg purgern zwelff vaß mit welisch wein zu Landsperg und etlich seck 35 mit paumwollen zu Schongaw von hertzog Steffan auffgehalten und genummen und der krieg wider erhebt. also die swebischen stet den reinischen punt ermanten umb hilff, dadurch vil wustung geschach.

1. als ges. wirt *B*. 2. wurde *B*. 3. Wentzelslai *A*. 6. 'gegent: grenzen' (falsch gelesen) *a*. 8. asagten *A*. 10. bagen *A*. 11. LX gulden *a*, so ursprünglich auch in *A*, erst eine spätere Hand hat ein M (LX[M]) darüber geschrieben. 15. von: und *a*. 18. 4 schutzen *A*. 19. Hilpolstein *A*. 20. 'leut' fehlt *a*. 22. 'knis' od. 'kins' *A* (s. Band I. 41, 21. 68, 20.) 25. alle *A a*. 28. im *A*. 32. di krieg *a*. 33. wurden *A a*. 34. purger *A a*. 36. genummen were *a*.

1. Aus demselben S. 25 f.
2. Aus Königshofen bei Schilter S. 347 (Code p. 169), ergänzt durch U. Stromer S. 39.
3. Aus U. Stromer S. 40.
4. Ebend. S. 40 f.
5. Ebenda.

Des jars acht tag nach Jacobi zohe burggraff Friderich von Nuremberg der alt mit Johansen und Friderichen seinen sunen, den bischoffen von Wirtzburg, Bamberg, dem marggraven von Meissen, der ym 200 spieß furet, den greven von Swartzenburg, Hennburg, Castel und Rineck mit grosser meng volcks fur dy stat Wynsheim, die auch mit den stetten im punt waß, und belegert die sieben wochen und vier tag und schedigt sie mit feur. und am freitag vor Michaelis unterstunde sich der bischoff von Wirtzburg, die stat mit seinem volck zu sturmen, und ward abgetrieben[1].

*Also in zeit solcher belegerung am suntag vor unser frauen tag gepurt entsagt die stat Nuremberg Friderichen und seinen sünen, deßhalben er dan palde darnach vor Winßheim auffprach und die stat an verletzung mercklichs schadens ungewunnen beleib.

*In des richten sich die stet wider auff und zugen die von Nüremberg am montag nach irer entsagnus auß mit 1000 pferden und vil fußvolcks, gewunnen des tags Langenzen mit grossem sturme und pranten das auß mit sampt vil dorfferen[2].

*Auch [gewunnen sie] des tags die vesten Altenberg, die sie zu grund abprachen; darnach am mitwoch die festen Schonberg, und außpranten des tags den marckte Payrstorff und Werde bey Nuremberg, darin vil tuchmacher wonten, von den der burggraff jerlich bey 800 gulden nutzung hett. nach dem die mercke Cadelspurg, Haslach, Kungstein, Neunhoff und Emßkirchen, [199b] herwiderumb der burggraff etlich sitz und dorffer, den von Nuremberg zusteend, auch verprennen und verwusten tette; sunder als zu einen zeiten 200 fußknecht von Nuremberg fur Rostall gut zu gewynnen zugen, er durch die seinen von Cadolczpurg und daselbst um dieselben ernyder leget, 15 ersluge und ir bey 100 ving; die andern entwichen[3].

An sant Merteinstag versampten sich die gemein stett des punts in meynung, ein zuck gen Francken zu thun, zu welchem zuge die von Nüremberg gein Winßheim bey tausent pferden und funffzehenhundert man zu fuß schickten. und als dy gemayn stet yn Swaben und Francken vor Wynßheym im veld zusammen kamen, sundert sich der von Nuremberg volck under yr paner, welchs dan mer was dann aller ander stett volck; also mußten all stett ir paner abthun on des reichs und der von Nuremberg paner. doch wart diser vart nichtz entlich geschickte[4].

1. Vor dem Absatze: 'Des jars acht tag nach Jacobi' steht in *B* Folgendes: 'Im 11. jar Wentzeslai regirung zog der konig von Franckreich mit eim unzeligen großen volcke uf den kunig von Engelant, gewan das lant Flandern und bezwang di graven desselben lands. darnach mocht er vor unwitter nit uber das englisch mer kommen in Engellant; und da im speis geprach (gesprach Hs.) zog er wider haim gen Franckreich'. achtag *A*. 3. dem ym *A a*. speiß *A*. 4. Swartzburg *B*. Henneburg *B*. 6. 'und vier tag' fehlt *A a*. und schedigt s. m. feur: in arbaitung groses schiesen mit fewer und andern *B*. 8. und am — abgetrieben: und der bischoff v. W. sturmet und wurd abtriben *A a*. 10. seinen sun *A a*. 12. 'die stat — schadens' fehlt *A a*. 13. richteten *B*. 14. So *B*. nach irer versamnung *A*. 21. merckt *B*. Neuenhofe *B*. 23. verprenten *A*. 24. zohe *A a*. 25. dieselber *A a*. 26. ander *A*. 31. in veld *A*, fehlt *a*.

1. Aus U. Stromer S. 44.
2. Ebend. S. 43.
3. Ebenda.
4. Ebend. S. 45 f.

Darnach des montags vor Katherine gewunnen die von Nuremberg die vesten Dusprun mit grossem sturm, [in] welcher 35 raysiger, sunder Hylpolt von Maysentale lantrichter, der hauptman gefangen und Burckhart von Maysentale sein pruder erschossen warde[1].

In disen zeiten nach sant Merteins tag zug hertzog Friderich von Bayrn bey 300 pferden fur Regenspurg und namen das vich, und [die von Regenspurg?] eilten yn noch und erslugen ir vil[2].

Des 13. jars der reigirung kunig Wentzeslaus nach Cristi gepurt 1389 jar, als zwischen der fursten und stet krieg vil teg zu Mergetheim, Bamberg und andern enden gesucht wurden, nam sich der kunig Wentzel [der sach an], vodert all parthey [und] macht ein tag gen Eger auff die ostern. in des umb unser frauen tag verkundung vertrug sich burggraff Friderich fur sich, seine [200a] süne und helffer mit der stat Nuremberg und den iren zwischen Walpurgis, und, wies kunig Wentzlau machet, dapey solt es beleiben; auff das [sie] die gefangen betagten[3]. also in der osterwochen kammen zu kunig Wentzel die bischoff Maintz, Coln, Trier, Saltzburg, Bamberg und Wirtzburg, hertzog Ruprecht des alten rette, hertzog Ruprecht Clem genant, Steffan, Friderich, alle hertzogen yn Bayrn, Eberhart graff zu Wirtenberg, Friderich burggraff zu Nuremberg, die von Ottingen, Wertheim und vil ander greven, auch aller stet poten des punds yn Swaben, Payrn und Francken und am Rein. also noch handlung [und] vil red begreiff kunig Wentzel ein gemainen landfrid: das swuren die herren, auch Regenspurg, Nuremberg und Weissenburg, die anderen stet hetten kein gewalt zu thun; und gaben yn frist auff pfingsten, auff das die herrn und stet gen Nuremberg kamen. also kamen yn den lantfrid Nordling, Sweinfurt und vil ander stett, aber die stet am Podensee [sich] nit teylen wolten. und darnach am pfingstabent uberkamen die reinischen und swebischen stet zu Heidelberg mit den herrn und ward der krieg verricht und ein gemainer landsfrid ward begriffen[4].

*Darnach kam kunig Wentzlaw gen Nuremberg, und an sant Margreten tag des jars warff er die krem daselbs auff der vesten umb, deßhalben sich dan etlich auß der gemain in versamnung wyder yn erhuben, darumb er yn zoren von dannen gein dem Rotenperg rait[5].

Des nachvolgenden jars, als man zelet nach Cristi gepurt 1390, erschinen zu Nuremberg des kunigs ret, die bischoff von Bamberg, Wirtzburg und Augspurg, hertzog Friderich von Bayren, der burggraff von Nuremberg, die graven von [200b] Ottingen und Wertheym und vil ander herrn; und kamen

2. grossen *A*. 6. name *a*. 13. sein sun *A a*. 15. solt er *A a*. 24. frist: frid *a*. 25. yn den: ym *A a*. 33. gen Rotenburg *B*.

1. Ebend. S. 43 f.

2. Aus Königshofen bei Schilter 352 (Code 175).

3. Dieser Friedensvertrag wurde schon am 24. März 1389 beurkundet, s. Monum. Zoll. V no. 220: hiernach sollte der Friede bestehen, auch wenn der allgemeine Friede zu Walpurgis nicht angehen würde; vergl. Städtechron. I S. 165.

4. Aus Königshofen bei Schilter S. 359 (Code p. 180) und U. Stromer S. 46 combinirt.

5. Nürnb. Chr. I S. 356.

daselbst yn kraft des gewalts, den sie von dem romischen kunig hetten, uber-
ein, das under fursten, herren und stetten nymant keinem juden weder haupt-
gut noch gesuch geben, sunder die juden alle schuld faren lassen und alle
pfant und brive widergeben solten, als dan geschach. umb solchs hertzog Fri-
5 derich von Bayrn von seinem lande dem romischen kunig 15,000 guldein
geben solte, die graven von Ottingen von irer herschafft 15,000, die stat
Nuremberg 4000, Rotenburg 1000, Sweinfurt 200, Winßhaim 100 ꝛc.
und wer den juden zu Nuremberg schuldig was, der must dem rate ye fur
hundert guldein 30 geben, damit die schuld der 4000 [guldein] bezalt
10 warde; desgeleichen die fursten, herren und stett in iren gepieten von den
irn auch namen, doch einer mer dan der ander[1].

*Im nechsten jar darnach an sant Michels tag zu nacht zerhieb der
Clugel, satler zu Nuremberg, sein basen die Steinpechin zu clein stucklein
und warffs yn die Pegnitz und kam davon, wie doch ym vaste noch gestelt
15 und vil gutz nach verzert warde[2].

Im 16. jar kunig Wentzlaus reigirung kam die stat Straspurg in die
echt und ward das land verwust, aber die von Speir richten das mit dem
kunig[3].

Und [in] demselben jar an unsers herrn fronleichnams tag weihet man
20 zu Nuremberg die grossen glocken zu sant Sebolt und hies sie Benedicta[4].

In dem jar an sant Niclasen abent viel der gancke und die thuren hin-
ter sand Katherein zu Nuremberg nider.

Darnach am nechsten suntag brach [201a] der weyr ab ym graben bey
sant Katherein[5].

25 Bey diß kunigs Wentzeslaus zeitten erhub sich in Beheym ein irthum
und ungelauben von Johan Wiccleph von Engellant und der machet vil pu-
cher und schul het zu Prag, auch auffenthaltung hett von des kunigs haus-
frauen, hertzog Johans von Bayren tochter; in disen pucheren er vil vergifft
einmüschet. alß er starb, die pucher vermaurt, uber drey jar außgegraben,
30 unverwesen gefunden, auff ein stul mit den pucheren geseczt, aus sein eigen
pucheren uberwunden und daruber mit denselben verprant. und ließ etlich
jungeren: Johannem Huß, Jeronimum und Petrum von Tresen ꝛc.

Nach Cristi gepurt 1394 jar am achten tag des meyen an eynem frey-
tag ward kunig Wentzel von sein lantherrn in Beheym gefangen und in Be-
35 heym und Merhern vil hin und her auff manich slos gefurt und bey 14 wo-
chen also gefangen gehalten, darnach er nach vil versprechung, den lantherrn
deßhalben gethane, ledig, welchs doch hernach von ym wenig gehalten warde[6].

Des 14. jars kunigs Wentzeslaus herschung zu sant Michaels tag ver-
sperten die predigermünich zu Nuremberg ir closter und verneuten ir regel[7].

1. kraffts *A*. 5. von seinem: und seinem *Aa*. 6. solten *Aa*. 'die' fehlt *Aa*. 9. 'gul-
dein' fehlt *Aa*. 12. In *Aa*. 31. Nach 'uberwunden': 'und mit den puchern uberwunden'
in *A* wiederholt.

1. U. Stromer S. 26.
2. Nürnb. Chr. I S. 356.
3. Abgekürzt aus U. Stromer S. 47. 48.
4. Nürnb. Chr. a. a. O. S. 357.
5. Ebend.
6. U. Stromer S. 34.
7. Nürnb. Chr. I S. 359.

Im 20. jar Wentzeslai am montag vor liechtmeß wurden zwen pruder, Meln genant, zu Nuremberg von falscher pfenning wegen verprant, darnach am freitag der Hagelpach deßhalben also totten.

Und galt der gulden die zeit 7 ℔. 8 dn.[1]

5 [201[b]] Des jarß am eritag nach der osterwochen wart die new weiß muntz, 2½ ℔. fur ein gulden, auffgeworffen und des alten gelts 8 ℔. 12 dn. fur ein gulden gegeben. am suntag nach Viti verkerten die herrn die muntze und saczten 4 ℔. fur einen gulden zu geben[2].

Im 21. jar kunig Wentzeslaus reigirung nach Cristi gepurt 1397 am 10 montag nach des heiligen creutztag findung kam kunig Wentzel wider gen Nuremberg[3].

Darnach am suntag berant die stat Nuremberg das slos Spieß, welchs am achten tag von yn gewunnen warde; nach dem zwu festen in 14 tagen. und darnach am sampstag vor Marie Magdalene ward die vesten Reychenneck 15 auch von yn gewunnen und zerprochen; auff welchen mancherley raubereу und ubeltat geschehen, darumb sie auß geheyß kunig Wentzeslaus nider geworffen wurden[4].

Des jars erhub sich krieg zwischen Gerlachen bischoff zu Wirtzburg und der stat, wan er ein gulden auff ein fuder [weins] gesetzt het, wer das auß 20 seim land furet. also 21 [stet] des bischoffs wider in waren und kamen am achten juny gen Wirtzpurg, und [als] der bischoff das nit ab lossen wolt, wurd ein grosse auffrur. der bischoff kam kaum auff unser frauen perg, und all sein diner mit sampt etlichen thumherrn, darunder drey jung von Swartzburg, Crafft graff von Hohenloch, bey dem sie vil gelts funden, ein graff 25 von Orlamunde waren mit sampt allen juden gefangen. auch zwen burger, Ecke Fuchs und Ecke Daniel, die dem bischoff geheym waren, durch die stat [202[a]] geslaift und getot wurden. und belegerten die purck; also kam graff Gunther von Swartzenburg, des bischoffs bruder, mit vil volcks. nach dem am herbst umb Galli kam kunig Wentzel gen Nuremberg, do dan er sich den 30 etlich wochen enthielte. darnach an sant Endres tag fuget er sich gen Wirtzburg und nam die sieben stett zu Francken, dem stifft zu Wirtzburg zugehorende, ein zu dem reich, als Wirtzpurg, Carrelstatt, Haßfurt, Geroltzhoven, Neuenstat, Mellerstatt und Kunigßhoven im Grabßvelt, welch vil zeit teglich krieg gen dem bischoff furten, wie doch alle graven und herrn dem bischoff 35 hulffen und sunderlich burggrave Friderich zu Nuremberg, dem zu pfant die stat Kitzingen fur 16,000 guldein eingeseczt warde, dem bischoff sein krieg auß zu helffen, der darnach im kunfftigen summer den steten yn Francken absaget[5].

Am eritag vor sand Andres tag des obgenanten 97. jars starbe der 40 Pewntinger, visierer, ein erfinder und erheber des ungelts zu Nuremberg[6].

3 tottes *a*. 15. welche *A a*. 21. ablosen *a*. 24. Graff *a*. 29. dann etlich *a*. 40. visier *A*.

1. Ebend. S. 358.
2. Nürnb. Chr. S. 359 nach der richtigen Lesart der Hdſ. D.
3. Ebend. S. 361.
4. Ebend. Nur der letzte Satz: 'auf welchen — wurden', ist hinzugefügt.
5. Nach Ulm. Stromer S. 56 fg.
6. Nürnb. Chr. S. 361.

Im 22. jar kunig Wentzeslaus reigirung nach Cristi gepurt 1398 an sant Agnes tag starb burggraff Friderich von Nuremberg der alte, der gefurste, des opfer darnach zu Nuremberg am suntag herlich begangen und [der] des morgens am montag gen Halßprun gefurt warde[1].

5 Bey den zeiten stunden die behemischen landßherrn yn vil widerwertikeit gegen dem kunig Wentzel, irem herrn, [der] yn sein selbs kunigreich, auch in des reichs handlung und sachen lasse und [nicht] außrichtlich waß und yn reigirung[2], auch yn seinem vernufft und [202b] tugenden keyser Karl seinem vatter noch keiser Heinrichen seinem uranherrn nyndert geleich, anders den, 10 das er milte was, wie doch er ye eins abents yn trunckener weisse außgab, das yn des morgens gereuet. sunder yn seinem kunigreich zu Beheym [er] vil morts, ubels und ander unbequemlichkeit volbracht und begienge, deßhalben ym zu dreyen malen vergeben ward, das meniglich vermeint hett, dadurch zu sterben; aber ym ward albeg von maister Albico seinem artzt, in kunsten 15 vor anderen groẞlich vermut, wider geholffen, deßhalben er biß in seinen tod dest mer trincken must.

Diser kunig Wentzelaw machet herrn Galeatzen von Malatest, herrn zu Mailant, [zu] eim hertzogen und graven zu Pavien und zueignet ym vil lands yn Lamparten, dem reich zustend, hinder den kurfursten[3].

20 Des nachvolgenden jars nach Cristi gepurt 1399 am eritag vor Walburgis verprant man zu Nuremberg bey sant Johans vor der stat ein man und sechs frauen, die ketzer waren[4].

Darnach umb sant Lorentzen tag zoh der bischoff von Wirtzpurg mit macht und mit ym hertzog Ludwig von Bayrn, hertzog Steffans sun, auch 25 burggraff Friderich von Nuremberg fur die stat Haßfurt und [die sie] 7 wochen belegerten und ungewunnen abzugen[5].

Darnach sich die stat Nuremberg mit hilff anderer zwischen dem bischoff und der stat Wirtzburg in gutlikeit arbeit und auf 6 man beteydingten, nemlich burggrafen Friderich von Nuremberg, den meister deutzschen ordens, 30 herrn Conrat von Kirchperg, [203a] Jobsten Teczel und Albrechten Ebner von Nuremberg und den Nusser von Schweinfurt gestalt und der krieg also verricht warde. und also nun der ausspruch gescheen solt, starb Jobst Tetzel am pestilentz des donerstag vor aller heiligen tag und ward am [aller] heiligen tag gein Nuremberg bracht und daselbs bestatet. damit der außspruch 35 nit volging[6].

Also ward ein ander tag gein Nuremberg gemacht, dahin die vom ca-

16. deß mer *Aa*. 26. azugen *A*. 30. her *A*. 33. an *A*. 36. von *A*.

1. Ebend. S. 362. Das in verschiedener Weise angegebene Datum des Todestags hier: Sant Agnes und dort: Montag vor S. Pauls Bekehrung trifft auf denselben Tag, 21. Januar 1398, zusammen.

2. Bis dahin nach Ulm. Stromer S. 50.

3. Nach Ulm. Stromer S. 52. Der Name Galeatz mit der unrichtigen Benennung 'von Malatest' ist hinzugekommen.

4. Nürnb. Chr. S. 362, wo das Datum: am eritag, wieder mit Hds. D übereinstimmt.

5. Ebend. verbunden mit Ulm. Stromer S. 57.

6. Ulm. Stromer S. 57 f.

pitel und [die] stet kumen solten; aber die sach nit geslicht ward und der krieg [sich] wider erhub mit verherung des Franckenlands.

Des nachvolgenden jars nach Cristi gepurt 1400 umb osteren ward dem bischoff von einem rat zu Wirtzburg mangel cost halben verkundt und nach
5 speiß fur ein kirchoff zu ziehen. also groslich der bischoff sich versammet, welchen riet der rat geren vermiden, aber die gemain nit ton wolten. also am suntag nach osteren [1] zugen die von Wirtzpurg auß mit 700 spiessen fur den kirchoff Pertheyn. in des bischoff Gerlach abtrat, zu fuß mit yn streit[2] und die stat am ersten siget und mit den gefangen umbgiengen zu pinden und
10 auß ir ordnung kamen, kam der von Weinsperg mit einem geritten zeug und den sieg wider erlangt[3]; und der Wirtzpurgischen ob 900 erslagen wurden und vil Puchner gefangen.

Nach diser nyderlag ergab sich zu stund an die stat Wirtzpurg dem bischoff yn genade, die er also auffnam, und etlich der pesten geslaifft wurden[4].
15 *Des jars an sant Jorgen tag wurden zu Nüremberg verpoten die früstuck und vorsitzer, sunder nymants ichts weder gesotens noch gepratens anders dann nach mittag kese und prott zu geben[5].

*[203b] Und yn disem jar am herbste ward das kornhause hinder sant Lorentzen zu Nuremberg, auch der thurn an sant Lorentzen pfarkirchen da-
20 selbs gegen Frauenthor warts volbrachte[6].

Darnach am eritag vor Martini des jars starb bischoff Gerlach zu Wirtzpurg, der gepurt ein grave zu Swartzenpurg, und ward darnach am mitwochen vor sant Lucien tag Johanns vom Egloffstain zu einem bischoff daselbst erwelte[7].

25 Von ursach und artikeln der absetzung kunig Wentzeslaus und erwelung hertzog Ruprechts zu kuniglicher wirdikeit.

Des vorgenanten jars nach Cristi gepurt 1400 und der reigirung kunig Wentzeslaus im 25. jar, als der von den fursten merermals ersucht ward, zu außrichtung des reichs notturfft sich in deutsche land zu fugen, darin er
30 ablessig was, versampten sich die kurfursten nach laystung mancherley tag zu Popparten und andern enden [und machten] einen tag auff Urbani des jars gen Franckfurt, auff welchem tag sie personlich nemlich Maintz, Coln, Trier, ertzbischoff; Ruprecht pfaltzgraven, Friderichen von Sachsen, Steffan von Bayrn, Friderich von Braunsweig und der von Elsterberg, alle hertzogen;

4. verkundt: geschrieben *a*. 5. 'zu' fehlt *A*. 16. 'noch gepratens' fehlt *A a*. 18. im herbst *B*. 19. der ain thurmb *B*. 33. Ruprech *A*.

1. Bei U. Stromer: 'samptag zu nacht vor dem oberstag', in Nürnb. Chr. 'am suntag nach obersten', woraus wohl die unrichtige Lesart unseres Textes entstanden ist.

2. Bei U. Stromer: 'do zoch dez pischoffs volk gen in und stunden alle ab zu fussen und fachten mit ein ander'.

3. 'und die stat am ersten — wider erlangt' steht nicht bei U. Stromer.

4. Der ganze Würzburger Krieg nach U. Stromer S. 57—59.

5. Nürnb. Chr. S. 364, wo das Datum 'vor sant Gorgen tag' ist.

6. Ebend.

7. Ulm. Stromer S. 59.

die margraven von Meissen, burggraff Friderich von Nuremberg und vil ander herrn kamen und sich von der ablessikeit kunig Wentzels daselbs underredten sunder [sich] verainten, im nochmals botschafft zu thun, und yn auff den tag sant Lorentzen gen Lonerstein an den Rein zu in zu kummen 5 voderten. dise potschafft also volgieng. und also die fursten von Franckfurt [204a] schiden und der hertzog von Sachsen mit etlichen anderen als Friderichen von Braunsweig und Elsterperg, yede hertzogen, heym ziehen wolten, ward yn von den graven von Baldeck, des bischoffs von Maintz diener, furgehalten und sie mit den iren fur (nyder?) geworffen, sunder hertzog Fride-10 rich von Braunsweig ermortt und der von Sachsen und Elsterperg gefangen ꝛc. die ledigung wird von kurtz vermiden [1].

Nach dem auff sant Lorentzen tag, den gesecztten tag, der was ain dinstag, kamen die ertzbischoff Maintz, Colen, Trier, Ruprecht pfaltzgraff und hertzog Steffan von Bayrn mit vil graven, ritteren ꝛc. gen Lonerstein, dahin 15 kunig Wentzel biß auff den nechsten freytag darnach wartent.

Desselben freytags sich die fursten der kur mit sampt anderen gein Rayns auff den Rein, da dann kuniglicher stul stett, fugten, daselbs ein brieff vor meniglich gelesen warde: wie die kurfursten kunig Wentzlaw von dem romischen reich gesecʒt hetten, das nicht mer zu verwesen noch hinfur 20 kein romischer kunig mer genant [zu] werden ursach halben etlicher nachvolgenden artikeln, desmals auch verlauttet:

Zum ersten, das er die zwayung und den yrsal der cristenlichen kirchen der zweier bebst halben lang zeit geduldet und des, sie zu einikeit zu pringen, nit emsigen fleiß gehabt sunder geeussert hett.

25 Zum andern, das er vil und offt durch mancherley der kurfursten potschafft ersucht [worden wer], das romisch reich baß zu fuderen und zu herschen, dan bißher gescheen were und das verlasset hette.

Zum dritten, das er den herrn von Maylant [204b] zu einem hertzogen zu Maylant und graven zu Pavien gemacht und ym vil des lands Lamparten, 30 dem romischen reich zusteende, zugeaignet, des geltz halben, von dem von Maylant darumb empfangen, gethan und solche herlickeit dem romischen reich an aller kure- und ander fursten willen entzogen und empfremt hett.

Zum vierden, das sich die deutschen herren von ym mercklich beclagten, wie er dem heyden, dem grossen hertzogen von Littawe, wider die cristen zu-35 gelegt hett, dadurch die cristen eins streyts nider gelegen und vil ermort, erslagen und gefangen worden weren.

Zum funfften, das kunig Wentzeslaus mit sein selbs hant mit prennen, ertrencken, erstechen an prelaten, pfaffen, munchen und layen vil mort gethan hett yn volbringung vil ubels, [da] solchs doch keinem kunig noch fur-40 sten zimlich zu thun sunder großlich zu verweysen, — das er aber von solchen artikelen und poßheiten nicht steen noch keren wolt, sunder sie zu volbringen altzeit begirlich genaigt was.

27. herscheen *A*. 40. des er *A*. 41. volbriengen *A*.

1. Ulm. Stromer S. 51 (nach Hds. A): 'wie die hernach ledig wurden, da wer long von zu schreiben'.

Darnach am sampstag aber aller meniglich gein Rayns zu dem kunigstule kame, daselbs die kurfursten mit eingelegten henden auff das hohe ewangelij zu den heiligen gelert eide schwuren auff meinung lauttende, das sie einen romischen kunig weder durch lieb, layde, gunst, noch in keynerley
5 weise anders dan der sie bedeuchte, der dem heiligen romischen reich nutz und gut were, erwelen wolten. und ward darauff ein lobliche meß von dem hayligen [205a] gaist auff dem kunigstule gesungen. also noch endung der meß erhochten die kurfursten auff den stule hertzog Ruprecht pfaltzgraven, Cleme genant, zu einem romischen kunig. das was am 14. tag des monats
10 augusti ein stund vor mittag[1].

1400.

Rupertus primus

regn. 10 ann.

Ruprecht, des namen der erst gezunampt Clem, ein sun Ruprechts,
15 pfaltzgraff bey Rein, ertztruchseß 2c. ward zu Rayns von den kurfursten wider kunig Wentzeln und bey deßselben leben zu romischen kunig erwelt am 14. tag augusti nach Cristi gepurt 1400 und herschet 10 jar.

Und sich nach seiner erwelung groẞlich sammet und fur die stat Franckfurt zoh, davor er 6 wochen und drey tag ligend was. nach volendung der-
20 selben zeit kam er yn die stat Franckfurt, das was am eritag vor Simonis et Jude des obgenanten jars, und mit im die bischoff von Maintz, Coln, Trier, der hertzog von Lothringen und vil ander graven, freyen und herren; doch ward er mit cleiner meng volcks eingelassen. und nachdem er yn sant Bartlomes kirchen auff den altar erhaben ward, zoh er auff den platz, do ym ein
25 gestule auffgemacht, darauff er mit den kur- und [andern] fursten, graven, freyen, herren, ritteren und knechten was; daselbst ym der ratte zu Franckfurt am ersten, darnach die [205b] gemayn hulten und swuren, alß sie von rechtens wegen pflichtig waren. darnach zoh er mit aller seyner herschafft wyder zu felde fur die stat, und nach dem am mittwochen in die stat Frid-
30 berg, die ym mit 60 purckherrn, darnach die von Gaylhausen mit 80 purckherrn, auch die stat Maintz, Wurms, Speir, Weyflar swuren und hulten. also vermainet kunig Ruprecht die kuniglichen kron zu Ach zu emphahen, des hetten sich die von Ache zu dem hertzogen von Gelleren verpunden, welcher wider kunig Ruprechten und mit Wentzlaw was und sein willen nit darzu
35 geben wolt, yn zu Ache zu cronen. in des der ertzbischoff von Colen gut bebstlich, kaiserlich und kuniglich freyhet weiset und zaiget, das er und sein

2. kurffursten *A*. 5. 'der' fehlt *a*. 25. mit der *A a*. 28. rechts *a*. 29. in der *A a*.

1. Das ganze Stück von K. Wenzels Absetzung und K. Ruprechts Wahl aus U. Stromer S. 50—52.

nachkummen gewalt hetten, einen romischen kunig in seinem lande, in welcher stat er wolt, zu kronen. also zoh kunig Ruprecht gein Colen und ward do am oberstag des jars nach Cristi gepurt ein jar und 1400 von demselben bischoff zu romischen kunig gekronte. des nechsten tags darnach die kur- und
5 ander fursten, auch vil graven [und] herrn ir lehen von ym enpfingen.

Nach dem des jars am mitwochen unser frauen tag liechtmeß kam kunig Ruprecht gen Nüremberg, da er dan von der stat Nuremberg mit kostlichen entgegenreytten und geen yn zirlicher processen, al priesterschafft yn tragung des heyligthums mit sampt einer grossen menig volcks in nachvolgend, erlich
10 entpfangen warde und ym von stund an eyn gestul auff dem marckt auff gerucke warde.

Des nechsten [206a] freytags darnach entpfyngen sie von ym ir lehen, die bischoff Bamberg, Wirtzburg und Eystet, Friderich burggraff zu Nuremberg, die graven Henneberg, Castel, Wertheym und Hohenloch und vil ander.
15 und warde zu der vasnacht die zeit alle tag gegenwertig groser hove zu Nuremberg in grossem gesteche, des gayln montags [und an der] vasnacht gescheehen, gehalten, in welchem gestech erschinen der alt Steffan, sein sun Ludwig und Johanns kunig Ruprechts sun und Ernst, alle hertzogen yn Bayren.

Darnach des nechsten donerstags in den vier tagen der fasten enpfieng
20 hertzog Heinrich, hertzog Friderich von Bayrn sune, seine lehen.

*Nachdem uber acht tag kamen gein Nuremberg Walthasar und Friderich, bede marggraven zu Meissen.

*Kurtze zeit nach osteren des jars kamen gein Nuremberg die ertzbischoff Maintz und Colen, mit denselben und anderen fursten kunig Ruprecht man-
25 cherley rete und unterrede het zu außrichtung des reichs notturft und sachen; auff welchem tag zu Nuremberg babst Bonifacius sein botschafft, doctor Anthonium einen grossen gelerten man, der kunig von Arrogon sein rette und die Florentzer ir treffenlich ratfreunde bey kunig Ruprechten hetten, im anligend, gein welischen landen und Rom zu ziehen[1].

---

30 Des jars am sampstag vor Jacobi gewunnen die von Rottenburg an der Tauber Swartzach, machten daryn sackman, pranten das auß und viengen einen von Saynßheim, furten yn fur Steffansperg und slugen ym das haupt ab[2].

[206b] Darnach an sant Lorentzen tag slug das wetter in sant Lorentzen
35 kirch zu Nuremberg und zerslug den taufstein[3].

Nachdem umb unser frauen tag assumptionis kam kunig Ruprecht gein

4. tag *Aa*. 13. Wurtzburg *A*. 17. gesteck *A*. 19. donerstag *Aa*. 21. achtag *A*. 25. rete — het: ret und unterret *A*. ret und volret *a*. notturff *A*. 29. Mit 'Rom zu ziehen' schließt die Hdſ. *B*.

1. Das ganze Stück von K. Ruprecht bis hierher aus U. Stromer S. 52—55 abgekürzt. Der Name des Papstes, der dort Clemens heißt, ist hier richtig in Bonifacius (IX.) verbessert.

2. Nürnb. Chr. S. 366.

3. Ebend.

Augspurg, da er etlich zeit lage und sich grosslich versampnet und wartend
geltz von den Florentzern, die im aber keins sendten [und] im enputten, sich
in welische lande zu fugen, ym da dasselbe zu raichen. also erhub sich kunig
Ruprecht von Augspurg und kam umb sant Michels tag gen Insprucк, do
5 er sich funff tag enthielt und von hertzog Leupolten von Osterreich erlich ent-
pfangen warde. und zoch furpass gen Potzen und Trient. in des kunig
Ruprecht kuntschafft kame von der stat Brixen yn Lamparten fur dieselben
stat zu ziehen, so wurd ym die mit vil anderen stetten und lantschafften ein-
geben; des aber der hertzog von Mailant gewarnet und dieselben statt Brich-
10 sen mit mercklichem volcke beseczende was. also zohe kunig Ruprecht mit
sampt dem bischove von Coln, Leupolten von Osterreich und dem von Luth-
ringen und Ludwigen von Bayrn, al hertzogen, Friderichen burggraven von
Nuremberg, dem herren von Badaw und vil andern graven, herren, ritter-
schafft und grossem volck fur die stat Brixen und belegert die etlich tag. in
15 des noch volbringung mancherley scharmutzels, in den vil erber beder seiten
gefangen wurden, doch der merer teyl yn die stat; wart dem bischoff von
Coln wee an einem fusse, deshalben er auffbrache und mit ym hertzog Leupolt
von Osterreich. darnach kunig Ruprecht auch auffbrach wider hinter sich und
für Prauneсke ein gein Badaw zohe und von [207[a]] dannen gen Venedig, do
20 er etlich zeit auss und ein reitt und vil teyding mit den Florentzern und do
stetige botschafft zu babst Bonifacio gein Rom thett und herwiderumb von
im hett, das etlich wochen weret.

Nach osteren des jars 1402 tet Bonifacius kunig Ruprechten potschafft,
wolt er von ym gekront werden, so solt er sich etlicher swerer artikeln gegen
25 ym verpinden. also vand Ruprecht in ratte der Venediger, Badaw und an-
derer, nachdem solch artikel wyder das reich, das ym die nicht auffzunemen
weren [und] ee wider zu teuczschen landen keren solte. also Walpurgis des
vorgenanten jars zohe kunig Ruprecht an endung seins furnemens von Ytalia
und kam wider zu teuczschen landen an unsers herrn aufferstage [1].

30 Darnach uber etlich zeit vertrugen sich etwevil fursten einer puntnuss
als Johanns bischoff zu Meintz, der bischoff von Eystett und der von Ottin-
gen sein bruder, auch der marggraff von Baden, zu hilff und dinste dem
hertzogen von Orliens, der in vil guts darumb versprach, in hofnung, durch
solche hilff kunig Ruprecht, dem er veind was, dest pas zu ze kumen. und
35 als kunig Ruprecht des gewar warde, zoh er mit grossem volck auff den marg-
graven von Baden, verderbet dem swerlich sein land, also das er sich in ge-
nade des kunigs ergabe; und [ward] solch puntnus abgetan, auch nach dem
kurtzlich der von Baden des kunigs innerster rat und diener ward [2].

2. Florentzer *A a*. im: zu *A a*. empoten *a*. 3. dasselbs *A a*. 10. mit: in *A a*
23. Ruprecht *A a*. 29. In *a* ist 'auferstage' in 'auferstеunge' corrigirt. 34. dess pas *A*
des pass *a*.

1. Am 4. Mai 1402, übereinstimmend mit Nürnb. Chr. S. 366. U. Stromer, aus welchem im Uebrigen der ganze Zug K. Ruprechts nach Italien entnommen ist, hat 'auf sand Walpurgtag'; vergl. diesen S. 55 und 56.

2. U. Stromer S. 56.

Im vierden jar der herschung kunig Ruprechts am mitwoch vor Laurenti starb Peter Gross, [207b] spitelmaister zu Nuremberg, yn ratte[1].

Der reigirung kunig Ruprechts im sibenden jar nach Cristi gepurt 1406 jar am mitwoch nach Viti kam ein vinsternuß der sunnen der dritten stund 5 des tags, und entstund desmals ein mercklicher sterb, in welchem vil treffenlicher leut zu Nuremberg am pestilentz sturben: Cunrat Coler, Sigmund Schopper, Fritz Behem und andere[2].

Des jars erhub sich krieg zwischen burggraff Friderich von Nuremberg und der stat Rotenburg an der Tauber von der lantgericht wegen, und der 10 burckgraff etliche slosser, den von Rottenburg zusteend, zerbrach und mit hilff hertzog Ludwigs von Bayrn und des bischoffs von Wurtzburg, die stat pey einem viertel jars belegert und ungewunnen abzoch. aber des nachvolgenden jars [der krieg] von kunig Ruprecht verricht und under anderen yeder teyle zu der gewere seiner entwerten gutter und besesse zu kummen gesprochen 15 warde[3].

Im achten jar kunig Ruprecht herschung ward erkoren zu hochmayster yn Preussen pruder Ulrich von Jungingen, der das ampt drew jar hielt und darnach von dem kunig von Polan und den hayden auff Marienvelde erslagen und zu Marienburg begraben warde[4].

20 Des jars kam der aller keltst winter, des ye kein mensch dazumal gedacht, und uberfror die Tunaw, das man mer dan 14 meil darauff gieng, etwan rayt und fure; und giengen mer wen tausent menschen zu Ulm auß uber die Tunaw. welche grosse kelt weret von sant Merteins tag biß auff lichtmeß, darnach zergieng [208a] das eyse und stieß alle prucken hin bis gen 25 Regenspurg[5].

Von dem grossen streit zu Luttich, dem tod kunig Ruprechts und anderen geschichten.

Im neunden jare der reigirung kunig Ruprechts nach Cristi gepurt 1408 ward zu Luttich zu bischoff erwelt Johannes, ein sun hertzog Albrechts 30 von Bayren, graff zu Holant und ein enicklein keiser Ludwigs. diser bischoff ward nach kurtzen tagen von den von Luttich yn der oberen stat Uterich[6] belegert, in dem sie vil grausamkeit ubten, den frauen, prechens halben der narung außgetriben, die clayder, [die] die scham bedecken, abschneiden.

5. im welchen *A*. 7. Beheim *a*. 10. zusteen *A*. 11. Ludvig *Aa*. 14. posesse *a*. 18. Poln *a*. 20. kelts *A*. keltes *a*.

1. Ebend. S. 89.
2. Aus Nürnb. Chr. S. 367 und U. Stromer S. 87 u. 88.
3. Vergl. Nürnb. Chr. S. 367; doch ist hier offenbar eine andere Quelle benutzt worden, s. die urkundl. Nachrichten in Beil. V. zu jener Chronik S. 431 ff.
4. Cf. Andreae Rat. Cron. (Pez thes. IV P. III. col. 630.
5. Cf. Andreae Ratispon. chron. l. c. c. 599.
6. In Trajecto superiori bei Andr. Rat d. i. Mastricht.

hierumb hertzog Wilhelm von Bayren, graff zu Hollant, des bischoffs bruder mit hilff des hertzogen von Burgundien seins swagers [groß volck?] versampnet und wider die von Luttich zu streit zoch, und der von Luttich ob 30,000 erslagen wurden[1], welcher streyt geschach zwischen Tungeren und 5 sant Trautten, den zweien stetlein, in einem weiten veld an sant Tecla tag, als berurt wirt in disen worten: Leodium cecidit Tecla.

In dem jare ward Johanns, hertzog zu Burgundien, von dem Delphin erslagen, welcher auch vor den hertzogen von Aurelian erslagen hett darumb, [das] er allein zu Franckreich herschen mochte[2].

10 Des jars ward auch die universitet der hohen schule zu Prage noch bey leben kunig Wentzeslaus zerstort[3]; welchem Wentzlaw kunig Ruprecht als seinem veinde etlich stet, slosser, merckt und dorffer vor dem Beheimer walde [208b] gelegen, der crone zu Beheym zustend, angewinnen tet.

Kunig Ruprecht ließ auch zu einen zeitten seinen arczt, einen gelerten 15 man, den er beschuldiget, das er ym vergeben wolt haben, zu Nürmberg radbrechen, welcher artzt, nachdem ym alles sein gepayne zerbrochen was, offenlich saget und auff sein yetzige letste hinfart name, das er solchs unschuldig were und ym ungutlich geschehe[4].

Dieser zeit wurden in dem concilio zu Pisis abgeseczt die bebst Grego- 20 rius der zwelft und Benedictus der dreyzehent und erwelet Alexander der funfft. und wan aber kunig Ruprecht die gehorsam Gregorien des XII. hielte, ward er von demselben concilio zu Pisis verdampt, darumb er yn vil weyte gegend und lande schreyb, wie das concilium zu Pisis nicht redlich versampyet [wär] und fur kein concilium gehalten solt werden, deßhalben er 25 under der gehorsam Gregorien vestiglich besteen wolt inmassen bis here als lang, bis durch ein concilium redlich versampnet und erkant wurde, ob er babst wer ader nit. und alsc bestund kunig Ruprecht yn der gehorsam babst Gregorii wider das concilium zu Pisis bis an sein ende[5].

Und starb zu Oppenheym im 10. jar seiner reigirung und ward zu 30 Heydelberg in der kirchen des hayligen gaists erlichen begraben und bestattet[6].

Nach seinem tode sein sune bestentlich anhingen babste Gregorien und alle, die under irer herschafft waren, zu desselben Gregorien gehorsame bezwungen [wurden] und die gaistlichen, die nicht under [209a] derselben gehorsam Gregorii sein wolten, beraubten sie irer pfrunde[7].

35 Zu den zeiten ein priester, Hermannus von Hessen genante, der den tittel des bistumbs Ebroneus[8] von babst Gregorio erlanget hette, gein Amberg kame und daselbs, auch in den umbligenden gegenden der herschafft der benanten hertzogen, bischovelichs ampts mit weihung [von] pristern, kir-

9. zu Franckfurt (!) *a*. 20. zwelff *A*. 22. verdumpt *Aa*. 38. prister *Aa*.

1. Cf. Andreae Ratispon. Chron. l. c. col. 601.
2. Andr. Ratisp. ad a. 1420 col. 632.
3. Vergl. Andreae Ratisp. Cron. p. 599.
4. Vergl. U. Stromer S. 54.
5. Aus Andreae Rat. Chron. c. 612.
6. Aus dems. col. 601.
7. Ib.
8. Bei Andr. Rat.: titulo Ebronensis Episcopi a Gregorio impetrato.

chen und anders gepraucht. und weret solch scisma und teylung der kirchen bis zu den zeiten des conciliums zu Costnitz, das durch kunig Sigmunden dahin gemacht ward[1].

Und nachdem hievor von dem stammen und herkumen der hertzogen 5 von Bayrn gutter maß gesagt ist, und doch von denselben herren die Pfaltz am Rein inn habende seider keyser Ludwigs zeiten keinerley sunderley meldung geschehen und nemlich an Rudolfen pfaltzgraven &c. keiser Ludwigs bruder auffgehort ist: wollen wir hie furpaß verrer von demselben stammen sagen.

10 Der gemelt Rudolff, keyser Ludwigs bruder, lies zwen sune, Rudolffen und Ruprechten; [Rudolff] an verrer nachvolgend erben vergieng, aber Ruprecht gepare zwen sune: Ruprecht, genant Clem, darnach romischer kunige hie vor genant, und Otten, genant der rott Ot, ein man kriegisch, unfridlich und an tugend[2]. Ruprecht, romischer kunig, gepare Johansen, 15 Ludwigen, Otten, Ruprechten und Steffan[3]. Ruprecht in jungen tagen an erben zu Amberg starbe. Johanns sich von der Pfaltz, wiewol im die rechts [209b] und alters halben zu gepuret, in das oberland, Newmarckt, und dieselben herschafft taydingen lies; und darnach ein sun gepar, Cristoff genant. aber Ludwig, der die Pfaltz behielte, auch Ott und Steffan vil sune hetten, 20 von den allen in anderen cronicken und historien vil gesagt wirt[4].

Aber iczunt endet sich die history von den geschichten, besunder in teuczschen landen und Nuremberg under den keiseren biß auff das end kunig Ruprechts, damit sey got gelobt in ewigkeit. amen.

H. S.

8. bruders *Aa*. 24. 'H. S.' fehlt *a*.

1. Aus Andr. Rat. l. c. c. 612
2. Cf. Andr. Ratisp. Chron. Bav. (Kulpis, Schilter) p. 31.
3. Ib. p. 40.
4. Diese schließliche Ausführung über die Herzoge von Bayern in der Pfalz am Rhein, die zu dem Uebrigen sehr wenig paßt, giebt sich sofort als fremde Zuthat zu erkennen und ist der von H. Schedel selbst verfaßte brevis epilogus, von dem er in dem Vorwort spricht.

Beilagen

zu Meisterlin's Chronik.

I.

Auf Meisterlin und seine Chronik bezügliche gleichzeitige Nachrichten und Briefe.

1.

5 Brief eines Würzburgischen Canonicus an den Cardinal von Siena.

Reverendissimo in Christo patri ac domino N. sancti Eustachii s. s. Romanae ecclesiae diacono cardinali Senensi domino suo etc. Reverendissime in Christo pater ac domine mi metuendissime ac colendissime, humili commendatione praemissa. est in ecclesia vestrae
10 reverendissimae paternitatis ac nostra cathedrali praedicator pro populo, vir tam scientia, quam eloquentia praeditus vitaeque integrae ac honestae, qui, licet sit professus et sub obedientia praelati hactenus constitutus, domino tamen reverendissimo Herbipolensi ac toti capitulo in complacentiam non sine magno fructu praedicaturae curam
15 gerit, et magister Sigismundus Maisterlin professus ordinis s. Benedicti dictus, et ex quo apud nos summa cum diligentia se ostendit, inclinatus est dominus reverendus nec non totum capitulum in suam personam. et ego vestrae reverendissimae paternitatis capellanus pro viri ipsius speciali amicitia humillime supplico, ut reverendissima pa-
20 ternitas vestra dignetur, caussam ipsius habere favorabiliter commissam ac iuxta otium (etiam?) alia scripta dominorum meorum eundem in capellanum vestrae paternitatis reverendissimae acceptare dignetur gratiose et apud summum dominum nostrum auxilio esse, ut idem magister Sigismundus quodcunque beneficium ecclesiasticum cum cura
25 vel sine cura (obtinere?) possit et valeat. nam qui illi de huiusmodi beneficio providerent, mox adessent, nec in hoc deesset consensus sui superioris. sentiam reverendissime pater! in ea caussa meam paucitatem aliquid potuisse, et ex obligatissimo ero reverendissimae paternitatis vestrae deditissimus me demum recommendans eidem humili
30 devotione. ex Herbipoli die 8. januarii 1476.

Humilis capellanus N. canonicus ecclesiae Herbipolensis.

(Nach dem Abdruck in F. A. Veith's Bibliotheca Augustana [Aug. Vind. 1785] Alph. III S. 101 u. 102 Anm. e.)

2.

Brief eines Straßburgers an Meisterlin.

Acerrimi ingenii viro multarum scientiarum resoluto ven. d. Sigismundo Musterlin Herbipol. verbi dei seminatori et ibidem plebano.
5 D. Sigismundo Sigismundus salutem. litteras tuas praesentium a latore Leonardo accepi. sed, ut scribis, d. priorem accedere distuli. — postremo ad Rufach[1] scribam pro litteris tuis, ut scribis, custodiendis....

Ex Argentina die Veneris post annunciationem Mariae 1476. 29. März.

10 (Nach dem Abdruck bei Veith a. a. O. S. 101 Anm. e.)

3.

Brief eines zu Straßburg weilenden Klerikers aus Augsburg an Meisterlin.

Magnae experientiae et multidocto venerabili viro d. Sigismundo 15 Musterlin religioso, ierarchico in Lutenbach confratri tamquam et patri dilecto.

Se is tuus Jeorgius obtulit, etsi per lapsum temporis a memoria lapsus mihi fuerit, admodum gratum tuli, tum tui ob amorem, tum ut fidum ad vota haberem ad te nuncium....

20 Ex Argentina.... post nativitatem Mariae anno 1481. tuus qui supra N. de Augusta, Argentinae degens. 8. Sept.

(Nach dem Abdruck bei Veith a. a. O. S. 102 Anm. f.)

4.

Brief Meisterlins an den Abt des Klosters von S. Ulrich und Afra, 25 Johannes von Giltlingen.

D. Joanni abbati s. U. et Afrae.

Reverende pater ac domine! post sui commendationem. dolenter nescius sto de vestra paternitate monasteriique conditione fratrum etiam vigore. id etiam vestrae paternitati de me nescire aeque gravi- 30 ter arbitror. — — ut igitur v. paternitatem huius rei absolutam faciam, Grundlach anno illo postposito rursus Nurimbergae me tradidi ad serviendum licet debilis et exhaustus. haberem etiam si vellem praedicaturam Herbipoli cum salario centum florenorum. sed decrepitus non sinit; nec, ut credo, ultra purificationis festum hoc officium 35 implebo. actum est de me etc. valde optarem scire, quoto anno professus fuerim, quia scio, quod tunc eram quindecim annorum et tantum quantum est a festo conceptionis Mariae usque ad Gregorii.

Fr. Sigismundus ut devotus praedicator s. Sebaldi ac plebanus in Grundlach.

40 (Nach dem Abdruck bei Veith a. a. O. S. 100 Anm. d.)

1. Für Rusach, wie Veith liest, setzen wir Rufach.

5.

Brief Meisterlin's an Dr. Hartmann Schedel[1].

Scripta Sigismundi ad doctorem Hartmannum Schedel.

Orationes pro salute et futuri anni felicem progressum. adest
5 finis cronice, scriptor vult precium habere. interpretata est: valde optarem, ut de ea iudicarent illi, qui invidia carerent et historiarum periti essent et ut vestra industriositas perlegeret. scio quod aliqua etiam vera inserta sint, que non omnibus placebunt; tamen ita necesse est in historiis fieri, nec unquam aliter factum est. habet enim
10 historiographus et leges suas. eam vobis commendatam cupio. gratitudo apparebit, cum ad manus intelligentium venerit et qui possunt et habent. utinam tam exactos labores fecissem pro salute anime mee! ille supremus retributor magnipenderet. si suffocabitur, vellem, ut Vulcanus absummeret; eam in animam Jovis et solis inprimite et va-
15 lete virorum integerrime ac perspicacissime[2]. a die Mercurii[3]....

(Nach einer gleichzeitigen Abschrift in Cod. Monac. lat. No. 472 Bl. 94a.)

6.

Brief Meisterlin's an Dr. Hartmann Schedel.

Dem hochgelerten und erbern herren Hart-
20 man Schedel doctor seinem gunstigen herren.
Sigmund.

Epistola de prescripto opere.

Salutem et se commendatum optat. mutuo nullas litteras damus[4], quia vos re uxoria, ego cura pellendi famem prepedimur. raris-
25 sime eciam civitatem ingredior, quia in ea video inequitatem et contradiccionem; turrium eciam portarumque altitudo ruinam minatur. volo ergo fatum, si tamen aliquid est, vitare, ne talis casus mihi post fata fatalis fuisse quis dicat. cronicam absolutam feci vulgaremque[5], eandem successive Sebaldo Schreyer destinavi. vobis de sudore ac la-
30 bore scribere opus non est, nostis enim; ingratissimos tamen fore illos grossos laycos, novi optime etc., qui tamen in exaccionando fuerunt inportuni. calumpniabantur, quod de aliquibus eciam principibus posui ut decet hystoriam etc.[6] de Lauffen etc. plebanus asserit, nun-

1. Eine Abschrift dieses Briefs findet sich auch in Scheurl's Sammelband L Bl. 218a von Chr. Scheurl's Hand.

2. Der Sinn der Worte eam — inprimite ist dunkel. Vielleicht will M. mit denselben Schedel um Empfehlung seiner Chronik bei hochgestellten Personen oder um ihre Veröffentlichung und Verbreitung bitten?

3. Nach Mercurii noch ein unleserliches Wort.

4. Statt 'domus', wie offenbar das Original hat, ist wohl 'damus' zu lesen. — Es ist dieser Brief überhaupt, sowohl was die Schrift als den Inhalt betrifft, sehr schwierig zu entziffern.

5. Vulgarem — — feci, d. h. ich habe die Chronik in's Deutsche übersetzt.

6. M. spielt hier ohne Zweifel auf die Angriffe an, welche seine Angaben über die Burggrafen erfuhren.

quam sibi fuisse menti, vel se absentare aut permutare. paratus insuper ad iniurias est, utitur ingenio suo. d. abbatissa videt[1], quod nullam iusticiam contra me habet, nunc clientes suosque amicos in me concitat, qui mortem minantur, presertim fratrem suum Jeorium
5 Mechrer. transeant illa! qui mecum permutare velit non reperior. queso, ut litteras istas per vestrum famulum ad cancellariam destinare velitis et ita tranquillam vitam agere, ut a libris animus semper dependeat. germano viro industrioso me conmendetis[2]. — — — — inicia vero prima cronice ita agatis, ut iudicaveritis agendum. ego vel-
10 lem, quod pro salute anime mee illos labores fecissem et essent omnia in Vulcano et Ethna. latinum maxima luna opus habet, prout consideravi, in traducendo[3]. Plutarchum ligatum venderem similiter et Vincencium in speculo hystoriali et alia, quia stewram dare compellor. valete felix virorum optime ac doctissime!
15 Frater Sigismundus ut semper vester.

(Nach dem Original in Cod. Monac. lat. No. 472 Bl. 270.)

7.

(Aus Bd. V der Jahresregister im Nürnb. Arch.)

Nach fer. 4a post letare 87 [4]. 28. März.

20 Item 1 ℔. neu 10 hl fur visch, die man her Sigmunden Meusterlin pfarrer zu Grundlach der statt cronica halben gegeben hat.

Nach fer. 4a post Lucie 88. 17. Dec.

Item 12 guldin lanndswerung und 2 ℔. neu dedimus herrn Sigmunden Meusterlin von der statt cronica wegen. der hat im her Rupprecht Hal-
25 ler 6 und Jorg Alt 6 und auch 2 ℔. neu fur visch darumm ze kauffen gegeben nach laut des 88. manuals also das uns mitsampt dem das vormals deßhalb außgeben und registrirt ist bey 37 fl. neu darauff gegannen ist allein gein dem selbenn Meusterlin[5].

1. Vielleicht die Aebtissin von Gründlach. Das Nähere über den hier angedeuteten Stellentausch (?) ist uns nicht bekannt.

2. Man kann bei 'germanus vir' an Hartmann Schedel's Bruder, Johannes Schedel, Dominicaner im Kloster dieses Ordens zu Nürnberg denken. Nach 'conmendetis' folgen einige kurze ganz unverständliche Sätze.

3. Wenn luna in erweiterter Bedeutung von Nacht, Nachtarbeit, Arbeit überhaupt gefaßt werden darf, so würde der Satz 'latinum — traducendo' besagen, er, Meisterlin, habe bemerkt, wie viel Mühe ihm die Uebersetzung aus dem Lateinischen kostete.

4. Dieses Datum wie das unmittelbar folgende und das unter Nr. 9 aufgeführte bezeichnet jedesmal den Tag des Amtsantritts der beiden geschäftsführenden Bürgermeister, innerhalb deren vierwöchentlicher Amtsperiode die hier mitgetheilten Ausgaben gemacht wurden. Vgl. Städtechron. Bd. I Einl. S. XXIV.

5. Diese unter Nr. 7 gegebenen Stellen des Jahresregisters theilt auch Archivconservator Baader mit im Anz. f. Kunde d. deutschen Vorzeit Jahrg. 1860 S. 92.

8.

M. quittirt unter dem 19. März 1488 für die von Georg Alt erhaltene Summe, wie folgt:

Ich Sigmund Meysterlin, pfarrer zu Grindlach, beken mit meiner 5 hand geschriben, das mir der wolberompt erber Jorg Alt hat bezalt und geben 6 reinen floren von wegen meiner gneder herren der losunger von Nierenberg und also quettier ich sy gantz der gemachten cronick halb. datum mitwoch nach letare 88 under meinem secret[1]. 19. März.

(Gleichzeitige Abschrift in Cod. Monac. lat. No. 472 Bl. 94^{b}.)

10 Unter dieser Abschrift stehen von derselben Hand mit rother Tinte geschrieben die Worte:

Prius dederunt 15 aureos, ut perlustraret varia loca. ideo perlustravit bibliothecas in Amberga, Castelle, Ensdorff, Reichenbach, ad s. Emerammum et Altach etc.

15 ## 9.

(Aus dem Jahresregister.)

Nach fer. 4^{a} post invocavit 89. 11. März.

Item 1 fl. neu 10 ß her Sigmunden Meunsterlin, pfarrer zu Feucht, fur zerung in causa die pfarr daselbst antreffend und von herczog Otten 20 furgenomen.

5. hantgeschrift *S.* 6. reinisch *S.* gnedigen *S.*

1. Eine Abschrift dieser Quittung M.'s ist uns in dem bei Nr. 5 schon angeführten Scheurl'schen Sammelband L Bl. 218^{a}, ebenfalls von Chr. Scheurl's Hand, erhalten; die beachtenswerthen Varianten dieser Copie s. unter dem Text.

II.

Zu der Sage von Sifrid dem Swepferman.

(Meisterlin's Chronik Buch III Kap. 1.)

Die bekannte Erzählung von Sifrid dem Swepferman, von seinen
5 Heldenthaten in der Schlacht bei Mühldorf und von der ihm durch König
Ludwig nach dem Kampfe gewordenen Auszeichnung ist, nachdem ihre historische Glaubwürdigkeit schon von Früheren angezweifelt worden, in einer
eingehenden Untersuchung von Dr. Pfannenschmid: 'Sifrid der Schwepffermann, der angebliche Sieger in der Schlacht bei Mühldorf' (Forschungen
10 zur Deutschen Geschichte Bd. III Heft 1 S. 83—104) als Sage nachgewiesen worden[1]. Hier möge noch Einiges zur Ergänzung und Berichtigung
folgen.

Nicht erst durch Meisterlin, wie es am Schlusse der Erörterung Pfannenschmid's (S. 104) heißt, wurde der dem K. Ludwig in den Mund ge-
15 legte Reim von den Eiern schriftlich fixirt, sondern unser Chronist entnahm
ihn jener deutschen Chronik bis K. Ruprecht's Tod, die bereits in der Einleitung S. 16 ff. und im Anhang II besprochen worden ist. Der von H.
Schedel aus derselben gefertigte Auszug enthält eine sonst sagenfreie Darstellung der Schlacht bei Mühldorf, auf eigenthümliche Weise aber ist in die
20 Relation die Geschichte von Swepferman eingeschaltet. Damit das Verhältniß, in welchem diese Einschaltung zu dem Ganzen steht, klar hervortrete,
rücken wir hier den vollständigen Schlachtbericht (Cod. Monac. lat. No. 472
Bl. 180) ein, und zwar um so lieber, als wir hier zugleich an einem instructiven Beispiel sehen können, wie M. seine Quellen benutzt.

25 [Bl. 180a] 'Des achten jars kunig Ludwigs, das was nach Cristi gepurt
1322 jar, erhub sich der erwelte Friderich in versamung grosser macht auß

1. Vergl. die Nachträge Pfannenschmid's zu der genannten Abhandlung (Forschungen z. Deutschen Gesch. Bd. IV, H. 1 S. 80—81) und die 'Kritischen Bemerkungen' Fr. v. Weech's (a. a. O. S. 97).

Ungeren, auch sein bruder Leupolt mit 800 gleven mit den Swaben und da wider kunig Ludwig mit dem von Trier und Johan kunig zu Beheym, die mit 1500 gleven zu im kamen, auch die Francken. und kamen zusamen yn nideren Bayrn bey Muldorff, Saltzpurger bistumb, gegen einander zu
5 streyt. aber Friderich, ein man zornig und kunes gemuet der hilff Leupolts nit wart, der was ein tagreiß von im, sunder am nechsten tag vor Michaelis den streyt annam und am ersten sieget. in des das fußvolck Ludwigen unerschrockenlich nachvolget auch die von Hohenloch, die burggraven von Nurenberg, die herren von Slusselberg mit den Francken auff 400 helm eylents
10 zunehent. und wurd kunig Ludwig der sieg geben und Friderich der erwelte kunig mit sampt Heinrichen seinem bruder gefangen und Friderich gen Traußnit gefurt und Weygelein dem ficztum bevolhen. in welchem streytē [180b] auff Ludwigs teyle ein edelman Swepfferman genant so ritterlich und manlich fur, das von Ludwigen ym zu lob gerufft ward: 'yderman ein aye
15 und dem frummen Swepfferman zwey'. aber herczog Heinrich ward zugeaigent dem kunig von Beheym' — —.

In der deutschen Chronik ist also Swepferman weder Bürger von Nürnberg, noch ist er Bannerträger K. Ludwig's in der Schlacht. Die Bereicherung der Sage um diese zwei Züge rührt ohne Zweifel von M. her;
20 den Reim von den Eiern fand er zwar vor, aber wie die Ausmalung nebensächlicher Einzelheiten, die Auffindung von Motiven seine Art ist, so glaubte er auch die Worte K. Ludwig's durch die Hinweisung auf den unter den bayerischen Truppen herrschenden Mangel an Lebensmitteln begründen zu müssen.

25 Die weitere Angabe M.'s, daß Swepferman im Kloster Kastel begraben sei, gründet sich ohne Zweifel auf Autopsie. Im Kreuzgang dieses Klosters, welches er auch besucht hat (s. S. 81, 13), bemerkte er sicherlich die Inschrift, deren vollständigen Wortlaut Hartmann Schedel aufzeichnete, als er um das Jahr 1488 die nähere und fernere Umgebung Nürnberg's, insbe-
30 sondere deren Klöster bereiste, wie es scheint, um, ähnlich wie Meisterlin, Materialien für historische Arbeiten zu sammeln. Die schon von Heller und Föringer mitgetheilte Inschrift steht in demselben Schedel'schen Codex (Bl. 109b, s. oben Anhang II S. 257), wie der Auszug aus der deutschen Chronik, und lautet:

35 'Hie ligt begraben Seufrid Swerpferman,
Alles wandel an,
Ein ritter keck und fest,
Der zu Gamelstorff am streit in furt tet das pest.
Ist tod, dem got genad. anno domini 1337'.

40 Worauf die Worte Schedel's folgen:

'Hoc epigramma scriptum est in monasterio Castello in ambitu'.

7. 'fußvolks' Cod. 9. 'Slusseberg' Cod. 10. 'zunehet' Cod.

Nur kurz wollen wir hier noch bemerken, daß zu dem auch von Pfannenschmid, Forschungen Bd. III S. 86 ff., besprochenen Berichte des Veit Arnpeck und des demselben fast wörtlich folgenden Ebran von Wildenberg über Sifrid den Swepferman schon in der Kaiserchronik (hrsgeg. von Maßmann II V. 14589 ff.) ein verwandter Zug sich darbietet. Wie nämlich K. Ludwig vor Eröffnung der Schlacht bei Mühldorf lange auf unsern Swepferman wartete, so harrte auch einst Karl d. Gr. auf dem Mendelberge vor Rom lange auf die Ankunft Eines Mannes, des Herzogs Gerold von Schwaben, ohne den er nicht in Rom einziehen wollte. Vgl. weiter noch über diese Sage Maßmann, Kaiserchronik III S. 989.

III.

Der Aufstand zu Nürnberg im Jahr 1348.

Die Schilderung des Aufstandes in Nürnberg 1348—49, welche wir im dritten Theile von Meisterlins Chronik lesen, kann, wie man auf den
5 ersten Blick sieht, nicht als historische Darstellung dieses bedeutsamsten Ereignisses aus der innern Geschichte Nürnbergs im 14. Jahrhundert betrachtet werden. Ein gedrängter, im ganzen richtiger und das Wichtigste andeutender Ueberblick über den Aufstand findet sich in der von Meisterlin benutzten deutschen Chronik (s. Anhang II S. 275 f.). Außer-
10 dem liegen noch einige Urkunden aus diesen Jahren sowie kurze Notizen von Zeitgenossen vor. Von Nürnbergischer Seite herrschte lange Zeit ein wohl absichtliches Schweigen über die Bewegung, und als man von derselben in mehr als nur kurzen Andeutungen zu schreiben wagte, hatte die Sage sich ihrer schon bemächtigt, wie wir bei Meisterlin sehen. In Meister-
15 lin's Sinne dichteten dann die späteren Chronisten weiter. Wie er, stellten sie sich nur auf den Standpunkt der Geschlechter und waren einig in der Verdammung der unterlegenen Partei. Wir werden im Folgenden diese Berichte, da sie die Kenntniß des wirklichen Sachverhalts durchaus nicht fördern, nicht berücksichtigen und uns darauf beschränken, nur was sich zuver-
20 lässigen Nachrichten über den Aufstand entnehmen läßt, hier mitzutheilen.

Die Regierung Ludwigs des Bayern war, wie sie überhaupt den Aufschwung der Städte in hohem Grade begünstigte, insbesondere dem aufstrebenden Nürnberg förderlich. Der Kaiser bestätigte die alten Privilegien der Stadt in vollem Umfang[1], befreite ihre Bürger von fremden Gerichten[2],
30 ertheilte dem Nürnberger Handel außerordentliche Begünstigungen[3], erwei-

1. 1315. Oesterreicher N. Beitr. III S. 53. Das von Kaiser Friedrich II. 1219 gegebene Privileg bestätigte Ludwig 1328. Hist. Nor. dipl. No. 86.

2. 1315. H. N. d. No. 74. Vgl. Lochner: Kaiser Ludwig der Bayer und die Stadt Nürnberg (Nürnb. 1840) S. 6, 7, 9 und 10.

3. 1332. Städtechron. Bd. I. U. Stromer Beil. X S. 222 u. 223. Vgl. Lochner a. a. O. S. 11 u. 12.

terte die Gerichtsbefugniſſe des Raths[1]; wie ſchon Heinrich VII. verband er die Reichsburg mit der Stadt in der Weiſe, daß erſtere im Falle eines Thronwechſels von den Bürgern ſollte beſetzt und dem anerkannten Nachfolger übergeben werden[2] und endlich wurde der Stadt die Zuſicherung ertheilt, daß ſie nie ſolle verpfändet werden dürfen[3]. In dieſen und andern von Ludwig Nürnberg zuerkannten Rechten war dem ſtädtiſchen Gemeinweſen Unabhängigkeit und Selbſtändigkeit in der Ordnung der innern Verhältniſſe, ſowie Machtentwicklung nach außen verbürgt. Je mehr aber in einem ſolchen Gemeinweſen Geltung und Macht nach außen wächſt, um ſo kräftiger entwickelt ſich auch bei den einzelnen Gliedern deſſelben ein Unabhängigkeitsgefühl, welches, wenn es die untern Klaſſen der Bevölkerung ergreift, jene demokratiſchen Erhebungen hervorruft, denen wir ſchon in den Republiken des Alterthums begegnen, und die wir im 14. Jahrhundert n. Chr., beſonders im vierten und fünften Jahrzehend deſſelben, in den Aufſtänden der Zünfte gegen das Regiment der Geſchlechter wieder finden. Die Handwerker erheben Anſprüche auf Theilnahme an der Regierung und Verwaltung des kleinen Staats, welchem bisher die Geſchlechter vorgeſtanden hatten. Bald gelingt es jenen, das Ziel zu erreichen: ſo wurde in Straßburg, Baſel, Zürich das zünftiſche Regiment um dieſe Zeit eingeführt[4]; zuweilen glückt es den Geſchlechtern, in ihren früheren Machtbeſitz zurückzukehren, eine Wendung der Dinge, die, begünſtigt durch den Umſchwung in den allgemeinen politiſchen Verhältniſſen, 1349 in Nürnberg erfolgte.

Nürnberg hatte ſich wenige Wochen nach Kaiſer Ludwig's Tod nach dem Vorgang der Burggrafen an König Karl IV. angeſchloſſen und von dieſem am 2. November 1347 die Beſtätigung ſeiner Privilegien erhalten[5]. Im folgenden Jahre hielt ſich Karl nur wenige Tage des Monats Februar in der Stadt auf und begab ſich nach Böhmen, wo er faſt den ganzen Sommer über verweilte[6]. Die Spaltung im Reich, die lange Abweſenheit des Königs, die Ausſicht auf Unterſtützung durch die mächtige bayeriſche Partei mochten den Unzufriedenen in Nürnberg als günſtige Bedingungen zum Ge-

1. 1340. H. N. d. No. 111, vgl. No. 77. — Städtechron. Bd. I Einl. S. XXII.

2. 1313. H. N. d. No. 72. — 1341. H. N. d. No. 108. Vgl. Städtechron. a. a. O.

3. 1341. Lochner S. 19.

4. Vgl. Stälin, Wirt. Geſch. III, S. 221. Von den Aufſtänden in Winterthur, Conſtanz, Lindau, Biberach ſchreibt Joh. Vitodur. ed. Wyss p. 170, 186, 210, 226.

5. Mon. Zoll. III No. 177—183 und H. N. d. No. 117 und 118; vgl. Matth. Neoburg. ap. Urstis. II p. 141: [Carolus] veniens Nurnberg ac gravibus factis promissionibus burggravio ibidem, quem evadere non potuit, in Nurnberg est receptus.

6. Pelzel, Karl IV. Bd. I S. 199. — Burggraf Johann II. weilte im Apr. d. J. am Hofe Karls. Mon. Zoll. III No. 207. Matth. Neob. p. 145.

lingen eines Angriffs auf das bisher bestehende Regiment der Ehrbaren erscheinen. Am 4. Juni 1348, an einem Mittwoch, brach in den Nachmittagsstunden der Aufstand in der Stadt aus[1]. Eine Partei des Volkes, so bezeugt Bischof Ulrich von Chur, der am Pfingstfest 1348 (8. Juni) selbst 5 in Nürnberg war, hatte den Markgrafen Ludwig von Brandenburg und seine Brüder die Herzoge von Bayern sammt einer großen Menge von Bewaffneten herbeigerufen und in die Stadt eingelassen. Die Thore wurden verschlossen gehalten und so sorgfältig bewacht, daß ein Entrinnen aus der aufrührerischen Stadt den Geistlichen nicht möglich war. Zwei Domini- 10 caner, welche entfliehen wollten, wurden festgenommen und zurückgeführt; die Kloster- und Weltgeistlichkeit wurde zur Abhaltung der Gottesdienste gezwungen[2]. Gleichzeitige Schriftsteller stimmen mit diesem Bericht überein, fügen aber ergänzend hinzu, die Bewegung sei von Leuten aus dem Volk gegen die Machthaber, gegen die Reichen ausgegangen[3]. Von einem Auf- 15 stand der Handwerker gegen die Ehrbaren reden spätere einheimische Quellen ausdrücklich[4], und daß gerade in den ersteren ein Hauptfactor der Revolution anzuerkennen ist, dafür spricht zunächst schon die Analogie mit den gleichzeitigen Bewegungen in andern Städten, sowie der Umstand, daß die Umsturzpartei, nachdem sie gesiegt hatte, Zünfte und Verbindungen errichtete[5].

1. Heinr. Rebdorf. ap. Freher, Script ed. Struv. p. 635: Eodem anno (1348) et feria 4 proxima ante festum pentecostes in civitate Nurenberg rumor fuit, quod populares propter obedientiam factam regi se contra divites erexerunt et ipsos de civitate expellunt et Ludvicum marchionem Brandenburgensem pro domino receperunt. — Joh. Vitodur. l. c. p. 249: Eodem anno (1348) in mense junii universitas civium in Nuerenberg marchgravium de Brandenburg, propulsis et per fugam elapsis pluribus de pocioribus civitatis, qui novo regi fidelitatis prestiterant iuramentum, sollempniter receperunt secum pacis et fidelitatis federa componentes. — Matth. Neoburg, p. 146: oppidum Nurenberg, eiectis potentioribus regis, fautoribus, dicente populo, se non consensisse in regem, marchionem de Brandenburg pro rege acceptavit. — Chronik aus Kaiser Sigmund's Zeit in Nürnb. Chron. Bd. I S. 351: In dem jar (1350 s. N. 4 ebd.) am mitwochen vor pfingsten da geschah der auslauf zu Nuremberg zwischen mittag und vesper. — Eine lateinische, im Predigerkloster zu Nürnberg verfaßte Weltchr. bis 1485 berichtet: 'Sedicio magna Nurenberge facta est plebis contra consulatum propter adhesionem fidelitatemque Karolo factam, cuius sedicionis fuere auctores fabri Geispert nuncupati. industria tamen Karoli postea commocionem huiusmodi sedavit depositis convencionibus artifficorum (sic!), que czufft appellatur (sic!), reduxit civitatem in pristinam policiam, concessit privilegium carnificibus, quo utuntur in carnisprivio, quia non adheserant sedicionem excitantibus'. (Hdschr. der Nürnb. Stadtbibl. Cent. V, app. 34°. Bl. 33ª.

2. S. No. 1 der Urkunden.

3. Vgl. N. 1.

4. Breve Chron. Bav. ex apogr. Hartm. Schedelii ap. Oefele SS. Bo. I p. 339. — Die Angabe dieser Chron. beruht auf der in einem der folgenden Bände der Nürnb. Chron. erscheinenden Ueberarbeitung und Fortsetzung der Chron. aus Sigmund's Zeit.

5. Dieß erhellt aus No. 4 der Urk.

Mit besonderem Nachdruck heben auswärtige zeitgenössische Geschichtschreiber die Unzufriedenheit des Volks mit der Anerkennung des Luxemburgers Karl als eine Hauptursache der Erhebung hervor[1]. Dieser sah auch in der Folge immer in den Aufständischen Leute, welche ihm und dem Reiche 5 abtrünnig geworden und sich in die Unterthänigkeit seiner Widersacher begeben hätten[2]. Nach den Worten der eben angeführten Geschichtschreiber muß man allerdings annehmen, daß die Stadt in ein Abhängigkeitsverhältniß zu Markgraf Ludwig von Brandenburg und Herzog von Bayern getreten war[3]. Derselbe hatte ohne Zweifel durch jene bedeutende Heeresmacht, von 10 welcher Bischof Ulrich von Chur spricht, den Wechsel des Regiments unterstützt; er war am 8. Juni in Nürnberg, urkundete daselbst noch am 18. d. Monats und befand sich im September desselben Jahres wieder hier[4].

Die Unzufriedenen hatten sich, wie aus den Fragmenten eines Achtbuches von 1308 — 1358 erhellt, das nur noch in wenigen Excerpten in 15 Müllner's eilfter Relation erhalten ist, eidlich zu einer Erhebung verbunden[5]. Drei Männer, Hermann der Haubenschmied, Ulrich sein Bruder und der Rex sandten den Ofenwisch bei den Bürgern herum, deren Namen ihm genannt wurden, und ließen an den Eid mahnen; er bekam bald zustimmenden bald abweisenden Bescheid. Dann wird erzählt, daß in dem 20 Auflauf ein Niclas Nagler das Panier getragen habe. Ein Theil der Ehrbaren sah sich genöthigt, aus der Stadt zu entfliehen, ein anderer schloß sich der Bewegung an, so ein Ebner, Stromer, Ortlieb, Maurer, und nahm an dem neuen Regimente Theil[6]. Auch die hervorragende Familie der Waldstromer, dann die Forstmeister und die Fischbecken waren von Karl abge- 25 fallen, der nun am 17. Juni 1348 die von ihnen verwirkten Reichslehen an die Burggrafen von Nürnberg verlieh[7]. So darf man denn, wie es scheint, nicht an eine solche Stellung der Parteien denken, daß auf der einen Seite nur die Handwerker, auf der andern nur die Geschlechter zu suchen wären; vielmehr schlugen sich zu den Aufrührern auch einige der Geschlechter 30 und andererseits betheiligten sich, wie ein Bericht aus dem 15. Jahrhundert meldet, nicht alle Handwerker an dem Aufstand, nämlich die Metzger nicht, welchen dann zum Lohn für ihre Treue das Recht ertheilt worden sein soll, an Fastnacht sich zu vermummen und Maskenscherz zu treiben[8].

1. Vgl. S. 319 N. 1.
2. S. Nr. 7 und 8 der Urk.
3. Besonders auffallend ist die Nachricht des Matthias von Neuburg, daß Markgraf Ludwig von den Nürnbergern als König aufgenommen worden sei. Vgl. S. 319 N. 1.
4. Reg. Bo. VIII p. 135 und 141.
5. Müllner Relationen Bd. II Bl. 622b ff. (Nürnb. Archiv).
6. S. u. Nr. 5 der Urk.
7. Mon. Zoll. III N. 214.
8. Vgl. das Citat aus der Weltchronik des Predigerklosters zu Nürnberg S.

Eine Hauptrolle in dem Aufruhr spielten, wie wir aus derselben Quelle erfahren, die Schmiede, Geisbärte genannt. Sie führten diesen Namen ohne Zweifel nach dem besonders hervorragenden Rudel Geisbart. Merkwürdig ist es, daß dieser Mann während des Interregnums der Zünfte, so viel wir wissen, kein öffentliches Amt bekleidete[1].

An der Spitze der revolutionären Gemeinde stand ein Rath und zwei geschäftsführende Bürgermeister traten wie sonst jedesmal auf vier Wochen ins Amt. Müllner theilt aus dem oben erwähnten Achtbuch die Namen von zweiundzwanzig solcher Bürgermeister mit, wie sie von Jacobi 1848 bis Michaelis 1849 auf einander folgten[2]. Die Namen von eilf unter diesen zweiundzwanzig zählt noch Ulman Stromer in seinem Verzeichniß der Ehrbaren auf[3]. Ebenso finden wir in einer vom Rath der Aufständischen am 21. Sept. 1349 ausgestellten Urkunde von den hier namentlich aufgeführten 11 Bürgermeistern fünf Namen unter den Ehrbaren bei U. Stromer wieder[4]. Man sieht hieraus wenigstens so viel, daß der Rath der Aufständischen zwischen den Ehrbaren und den Handwerkern getheilt war.

Der neue Rath bediente sich des alten Stadtsiegels und fertigte in herkömmlicher Weise als Vertreter der Gemeinde öffentliche Documente aus[5]. So contrahirten die Bürgermeister und Alle, die an dem Rath der Stadt zu Nürnberg sind, arm und reich, ein Anlehen[6]. Die Burggrafen quittirten die Bürger vom Rath und die Gemeine der Stadt zu Nürnberg am 3. Januar 1349 über die Reichssteuer[7]. Karl verleiht am 21. Juni 1349 dem Burggrafen Johann von Nürnberg und seinem — des Königs — Kanzler Niclas von Prag das Ungeld in Nürnberg 'an des schultheizzen, des burgermaisters, des rats und der burger zu Nurnberg hindernuzze'[8]. Als Schultheiß in Nürnberg erscheint urkundlich Heinrich von Berg, der dieses Amt

319 N. 1. — Die, so viel wir wissen, früheste Erwähnung der Maskenumzüge der Metzger finden wir im Jahresreg. I z. 7. März (fer. 4. ante Gregorii) 1397: 'Primo ded. 4 lb. hllr. den flaischackern ze liebung, do sie an der vasnacht tantzten, und het in auch gesagt, daz man in furbaz nichts mer ze stewr geben wolt; jussu consilij'.

1. Rudel Geisbart erscheint als Zeuge in einer vom Landgericht in Nürnberg am 20. März 1349 ausgestellten Urkunde, welche Lochner im Anzeiger f. Kunde d. deutschen Vorzeit Jahrg. IV 1857 N. 2 S. 33—38 mitgetheilt hat. Für die bedeutende Stellung, welche dieser Mann damals einnahm, spricht auch der Umstand, daß die Burggrafen das zünftische Interregnum als 'Geispartz gezeiten' bezeichnen (s. Urk. N. 9) und daß er unter den ersten war, welchen die Stadt von den restituirten Geschlechtern verboten wurde. —

2. A. a. O. Bl. 624.

3. Städtechron. Bd. I S. 83—98: Schick, Flexdorfer, Ebner, Schuler, Türler, Ortlieb, Ungestum, Schurstab, Aychacher, Maurer, Grabner (= Gavener?).

4. S. die Urkunde N. 5. Die Namen der Ehrbaren sind: Aychacher, Ebner, Maurer, Ortlieb, Stromer.

5. S. 1 N. 6 der Urk.

6. N. 5 der Urk.; vgl. auch N. 9 ebend.

7. Mon. Zoll. III N. 220.

8. Ibid. N. 232.

nur während des Aufstandes bekleidete; Friedrich Ebner fungirte, wie schon vor 1348, als Landschreiber[1].

Aus der Wirksamkeit des Raths der Aufständischen wissen wir wenig Zuverlässiges. Zünfte wurden errichtet, dem Rathe aber das Recht der strengsten Ueberwachung derselben eingeräumt[2]. Rasch wurde das städtische Vermögen vergeudet und durch Verkauf von Leibgedingen und Ewiggeldern Anleihen gemacht, zu deren Tilgung dann einige der zurückkehrenden Geschlechter später Vorschüsse hergaben[3]. Um den König Karl überhaupt nur mit einem Geschenk empfangen zu können, mußten am 21. Sept. 1349 vierzig *M.* Heller aufgenommen werden[4]. Den zerrütteten Finanzen suchte man durch willkürliche Eingriffe in der Juden Eigenthum abzuhelfen, indem man ihnen Geld und Gut abnahm[5]; der eigentliche Ausbruch des Sturmes gegen die Juden erfolgte aber erst nach der Rückkehr der Geschlechter am 5. Dec. 1349[6]. Zu der finanziellen Calamität kam noch der Uebelstand, daß der Rath sich nicht auf die gesammte Bevölkerung verlassen konnte. So mußte er eine Verordnung erlassen, welche Jeden, der mit Leuten außerhalb der Stadt verkehre, mit strengen Strafen bedrohte[7]. Die öffentliche Sicherheit war in der Stadt so sehr gefährdet, daß die Leute, die das Landgericht in Nürnberg zu suchen hatten, nicht mehr wagen konnten, die Stadt zu betreten. Daher erwirkten sich die Burggrafen von König Karl die Erlaubniß, das Landgericht von Nürnberg nach Kadolzburg zu verlegen, 6. April 1349[8]. Außerdem hatte man sich auch auswärtiger Feinde zu erwehren. Zu Konrad von Heideck, sagen Berichte aus dem 15. Jahrhundert, waren die vertriebenen Geschlechter geflohen[9]. Wie wir bei dem gleichzeitigen Heinrich von Rebdorf lesen, ließ der Edle von Heideck im Januar 1349 mehrere angesehene Bürger von Nürnberg, welche seinen Dienern einen

1. Fronmüller 'Regesten des Berg'schen Rittergeschlechts' im 28. Jahresber. des hist. Vereins in Mittelfranken S. 64 u. 65. Anz. f. K. d. d. Vorzeit IV S. 33 ff.

2. Müllner a. a. O. Bl. 627ᵃ. — Karl IV. forderte die Abschaffung aller Zünfte von den Aufständischen, s. N. 4 der Urkunden. — In Murr, Kunstjournal XV, 91 ff. findet sich die hierauf bezügliche Rathsverordnung von 1350 aus dem verschwundenen Codex E abgedruckt.

3. Michel Beheim's Rathsbuch (Nrbg. Stadtbibl. N. 140) Bl. 9ᵃ.

4. S. N. 5 der Urk.

5. Mon. Zoll. III N. 227: 'daz guet, gelt und phenninge, wôr an daz gelegen si, daz die burger zů Nürnberg nach der zit und si von uns gescheiden sint, von den iůden da selbens — mit unreht enphangen und in genůmen haben'. — Vgl. N. 7 der Urk.

6. Nürnb. Chron. Bd. I. U. Stromer S. 25 N. 2.

7. Müllner a. a. O. Bl. 627ᵃ hat diese Verordnung aus dem oben erwähnten Achtbuch entnommen.

8. Mon. Zoll. III N. 221: 'wann — die leute, die das müsten suchen, nicht wol sicherheit ze Nuremberg gehaben mochten'. — Landrichter von Nürnberg war im März 1349 Niklas Brugberg, wie aus Reg. Bo. VIII, 156 ad 23. März 1349 erhellt.

9. S. die deutsche Chronik S. 275 ff.

Hinterhalt gelegt hatten, aufhängen. Die Stadt wurde dadurch sehr erbittert gegen ihn, dem Könige aber gefiel dieß Verfahren[1].

Was die Stellung des Raths zur äußern Politik betrifft, so war er von vornherein an die bayerische Partei gebunden und darauf hingewiesen, mit den Burggrafen ein gutes Einvernehmen zu unterhalten. Letztere erklärten sich in den Jahren 1348 und 1349, so lange die bayerische und die luxemburgische Partei einander gegenüberstanden, weder für die eine noch die andere derselben entschieden. Sie erhielten gerade in dieser Zeit von Karl eine Reihe von Gunstbezeugungen, der sie dadurch an sein Interesse zu fesseln oder wenigstens einen offenen Bruch mit ihnen zu vermeiden suchte; andererseits aber waren sie doch so wenig gesonnen, den König in der Bekämpfung der Söhne des verstorbenen Kaisers und ihrer Anhänger zu unterstützen, daß sie vielmehr mit den Häuptern der bayerischen Partei und mit Nürnberg vierzehn Tage nach dem Ausbruch des Aufstands eine engere Verbindung eingiengen[2]. Am 18. Juni 1348 bekennt nämlich Markgraf Ludwig von Brandenburg für sich und für Heinrich, Erzbischof von Mainz, für seinen Bruder, Herzog Stephan, und seine Vettern Rudolf, Ruprecht den ältern und jüngern, Pfalzgrafen bei Rhein und für die Stadt Nürnberg, daß sie mit den Bischöfen Friedrich von Bamberg, Albrecht von Würzburg, den edeln Mannen Johann und Albrecht, Burggrafen von Nürnberg, dem Grafen Rudolf von Wertheim, Grafen Gerhard von Rineck, Gottfried von Brauneck und besonders mit Kraft von Hohenlohe und den Grafen Ludwig und Friedrich von Oettingen einen Bund geschlossen hätten[3]. Der Inhalt des Vertrags ist uns nur in einem dürftigen Auszug bekannt; für das neue Regiment in Nürnberg war die Bestimmung in demselben von besonderer Bedeutung, daß jeder Theil bei seinen redlichen Rechten und Gerichten, geistlichen und weltlichen bleiben solle. Damit war die Aenderung der städtischen Verfassung von mächtigen benachbarten Fürsten und Grafen anerkannt und den neuen Zuständen einige Sicherheit und Aussicht auf Bestand geboten. Ja es scheint sogar, daß Karl selbst einmal in Verkehr mit den Aufständischen trat, denn er deutet es als möglich an, daß er ihnen Briefe gegeben habe[4]. Die Burggrafen, welche von den Späteren geradezu

1. Anno sequente (1349) mense januario quidam nobilis de Haydegk plures cives honestos in Nurnberg, qui suis servitoribus insidias posuerant, suspendio tradidit, propter quod civitas graviter commota est contra ipsum, sed regi placuit hoc factum, quod propter rumorem suprascriptum nunciabatur eidem. Heinr. Rebdorf p. 635. S. o. S. 277. N. 1.

2. Vgl. Riedel, Gesch. des Preuß. Königshauses Bd. I S. 258 ff.

3. Mon. Zoll. III N. 215. Reg. Bo. VIII, 135.

4. S. N. 6. der Urk.

als die Anstifter der Unruhen bezeichnet werden, traten zwar in kein feindseliges Verhältniß zu dem neuen Regiment in Nürnberg, doch ist uns auch kein Fall bekannt, in welchem sie offen für dasselbe Partei ergriffen hätten. Die Stadt bezahlte ihnen 2000 fl. Heller Reichssteuer, deren Empfang am dritten Januar 1349 bescheinigt wurde[1]. Außerdem verschrieb ihnen der der Rath 1000 fl. Heller, um sich ihres Schutzes zu versichern; die Ausbezahlung dieser Summe erfolgte erst 1350[2].

Solange die bayerische Partei Karl IV. noch das Gleichgewicht hielt, konnte dieser nicht mit Nachdruck gegen die abgefallene Stadt vorgehen. Sobald aber Markgraf Ludwig sich mit Karl verglichen und ihn als König anerkannt hatte (26. Mai 1349), wurde die Lage der Aufrührer bedenklich und der König säumte nun auch nicht länger, ernstlich gegen sie aufzutreten. Am 28. Mai 1349 bevollmächtigte er die Burggrafen, den abtrünnigen Nürnbergern das von den Juden erhobene Geld abzunehmen[3]. Damit war der Grund gelegt zu Zerwürfnissen zwischen den Städtern und den Burggrafen, welche letztere, da ihnen der König die Judensteuer in Nürnberg verschrieben hatte, durch die von den Aufständischen geübte Erpressung gegen die Juden, deren Zahlungsfähigkeit dadurch sich verminderte, benachtheiligt wurden. Sodann verlieh der König am 21. Juni den Burggrafen auf drei Jahre einen Theil des in Nürnberg zu entrichtenden Ungeldes[4], und verschrieb ihnen am 25. Juni zu der ihnen zugewiesenen Judensteuer in Nürnberg, welche 1000 fl. Heller betrug, noch weitere 100 fl.[5].

Am folgenden Tage erließ Karl eine Verordnung, welche darauf berechnet war, einerseits die Vertriebenen zu einem festgeschlossenen Ganzen zu binden, andererseits die Aufrührer zu schwächen. Die außerhalb der Stadt befindlichen Bürger sollen, so hieß es darin, aus ihrer Mitte fünf Männer wählen, an diese sollen sich dann Alle anschließen, welche die Stadt verlassen haben oder noch verlassen wollen. Nur solche sollen in diesen Bund aufgenommen werden, welche sich nicht an dem Aufstand betheiligt haben, alle außerhalb dieses Bundes stehenden Nürnberger aber werden als Reichsfeinde erklärt. Die Gnade des Königs blieb von den in der Stadt befindlichen nur denjenigen vorbehalten, welche keine Schuld an dem Aufstand trügen und nun die Stadt verlassen würden[6].

Durch ein zweites an demselben Tage erlassenes Mandat sollten die Aufrührer gegen außen isolirt werden. Karl erklärte, er werde an den

1. Mon. Zoll. III N. 220.
2. S. Urk. N. 9 u. vgl. Meisterlin III Kap. 13.
3. Mon. Zoll. III N. 227 vgl. N. 180.
4. Mon. Zoll. III N. 232.
5. Mon. Zoll. III N. 233.
6. S. N. 2 der Urk.

Nürnbergern, die ihm die Treue gebrochen, ein Exempel statuiren. Niemand soll sich mit den Frevlern, die gegenwärtig die Stadt inne haben, verbinden noch sie aufnehmen, noch sie irgendwie fördern, vielmehr soll Jedermann ungestraft sie beschädigen dürfen[1]. Aus einem weiteren am gleichen Tage
5 ausgefertigten Document erfahren wir, daß auch schon mehrere abtrünnig gewordene Geschlechter zu Karl wieder zurückgekehrt und von ihm in Gnaden aufgenommen waren: die Lehen, welche Konrad Waldstromer, Otto Forstmeister, Hans und Friedrich die Fischbecken besessen, und die, wie oben bemerkt, von dem König (17. Juni 1348) den Burggrafen aufgetragen wor-
10 den waren, wurden am 26. Juni 1349 ihren früheren Besitzern wieder zugesprochen[2].

Die strengen Verordnungen vom 26. Juni wurden indessen am 13. Juli wieder zurückgenommen. Auf die Bitte des Markgrafen Ludwig wurden in der Sühne zwischen ihm und dem König folgende Punkte besonders
15 ausbedungen: Denen von Nürnberg soll vollkommene Amnestie zu Theil werden, es sollen aber diejenigen, welche außerhalb der Stadt sind, in ihre alten Rechte, Ehren, Gewalt und Würden eingesetzt werden, auch soll keine Zunft, kein Verbündniß, noch überhaupt irgend etwas, was nicht vor dem Auflauf schon in Nürnberg bestanden hat, in Kraft bleiben[3].

20 Im September 1349 zog der König vom Rhein gegen Nürnberg her; nach einem späteren Bericht lagerte er mit großer Macht drei Tage zu Mögeldorf vor der Stadt[4]. Der Rath war darauf bedacht, daß ihm ein Geschenk gereicht werden konnte (21. Sept.)[5]. Am 27. Sept. treffen wir ihn in der Stadt[6], in welche er friedlich aufgenommen wurde. Matthias von
25 Neuburg sagt, der König habe, nachdem ihn die Stadt eingelassen, sich mit List in den Besitz der Waffen der Bürgerschaft gesetzt und eine große Summe Geldes erpreßt[7]. Dieß mag wohl die Summe sein, mit welcher Karl sich die Restitution der Vertriebenen erkaufen ließ, und die sich nach einheimischen Nachrichten aus dem 15. Jahrhundert auf 20000 oder 30000 Pfund
30 Heller belief[8].

1. S. Urk. N. 3.
2. Müllner a. a. O. Bl. 634ª.
3. S. Urk. N. 4.
4. In einer späteren Ueberarbeitung der Chronik aus K. Sigmund's Zeit.
5. S. Urk. N. 5.
6. Pelzel, Karl IV. Bd. I S. 271.
7. [Carolus] ivit ad Nurenberg, ubi nolente marchione, regi reformato cum Gunthero, eis assistere, sub gratia est receptus et quodam dolo receptis civium armis et extorta ab eis pecunia Bohemiam est reversus. Matth. Neoburg. p. 152. Die Angabe, daß Markgraf Ludwig den Nürnbergern seinen Beistand verweigert habe, widerlegt sich durch Urk. No. 4. — Nurenbergenses cives, qui a rege apostaverant (ut supra) ad gratiam redeunt. Heinr. Rebdorf p. 637.
8. Breve Chron. Bav. ap. Oefele I p. 339.

Die entflohenen Bürger kehrten ohne Zweifel zugleich mit dem König in die Stadt zurück und übernahmen sofort wieder das Regiment. Dem Konrad Groß wurde das Schultheißenamt zurückgegeben[1]. Am 1. Oct. wurde ein neuer Rath aus den Geschlechtern gewählt. Konrad Stromer
5 und Georg Vorchtel waren die ersten geschäftsführenden Bürgermeister; während ihrer Amtsperiode und zwar noch vor dem 7. Oct. wurde 23 Bürgern die Stadt auf 30 Meilen bei Todesstrafe verboten. Unter diesen zuerst Verbannten befand sich Rudel Geisbart, sein Sohn Konrad und seine Brüder Konrad und Fritz. Im ganzen wurden bis zum 11. Juli 1350, an
10 welchem Tage die letzte Verbannung von Aufständischen erfolgte, 133 Bürger aus der Stadt gewiesen[2].

Karl ließ dem neuen Rath in seinen Maßregeln gegen die unterlegene Partei völlig freie Hand. Er erklärte am 2. Oct. 1349, daß der Rath etwaige Fürbitten, die er für die Empörer bei ihm einlegen würde, nicht zu
15 beachten hätte und gestattete, Alle aus der Stadt zu weisen, welche schon dort sich befänden oder noch in sie kommen würden, wenn sie gefährlich erschienen, ferner diejenigen an Leib und Gut zu strafen, welche des Auflaufs wegen Verwirrung und Unruhe erregen wollten. Was während des Regiments der Aufständischen mit dem Stadtsiegel gesiegelt worden und dem alten Her-
20 kommen der Stadt widerspricht, soll ungültig sein.

Die letztere Bestimmung zeigt, daß der König überhaupt die Herrschaft der Zünfte als eine ungesetzliche betrachtet wissen wollte; daher sprach er auch in demselben Document allen Beschlüssen, die in dieser Periode gefaßt worden waren, ihre Rechtskraft und Verbindlichkeit für den restituirten Rath
25 ab und bevollmächtigte diesen, alle Briefe, welche er, der König, den Aufrührern oder deren Schützern gegeben, einzufordern und für ungültig zu erklären[3].

Im April des folgenden Jahres weilte Karl wieder in Nürnberg. Er hatte sich inzwischen mit den Burggrafen verfeindet[4]; daraus mag es sich
30 erklären, daß er am 23. April aussprach, daß die von den Aufständischen dem Burggrafen Johann ausgestellte Schuldverschreibung durchaus nicht für den jetzigen Rath bindend sei, sondern daß die erwähnte Summe nur von denen, welchen neuerdings die Stadt verboten worden, gefordert werden dürfe[5]. Ebenso soll auch nicht der Rath, sondern die Verbannten aufkom-
35 men für den Schaden, der durch die während ihrer Herrschaft erfolgte Juden-

1. Hist. Nor. dipl. No. 128.
2. Nach Müllner's Excerpten aus aus dem Achtbuch Bl. 638 ff. 646ᵃ; vgl. Anz. f. K. d. d. V. IV S. 35.
3. S. u. No. 6 der Urk.
4. Mon. Zoll. III No. 243. 250.
5. S. u. No. 8.

erpressung den auf der Juden Gut vom König Angewiesenen erwachsen sei[1]. Diese zwei Verfügungen waren ebenso sehr gegen die Burggrafen gerichtet als die auch am 23. Apr. erlassene, daß nämlich die Wälder auf beiden Seiten der Pegnitz ewig bei der Stadt bleiben sollen[2]. Damit waren alle 5 Ansprüche der Burggrafen, welche sie etwa aus der vorübergehenden Belehnung mit dem Waldstromer'schen Reichslehen ableiten konnten, abgeschnitten.

Doch verglich sich die Stadt mit den Burggrafen noch im Jahre 1350. Diese verzichteten auf die von dem Könige ihnen gegebene Verschreibung auf 10 das Gut der Juden zu Nürnberg, ferner auf die ihnen verstattete Erhebung des Ungelds in der Stadt und verpflichteten sich innerhalb der nächsten zehn Jahre Niemand aufzunehmen, der des Auflaufs wegen verbannt sei. Man verband sich zu gegenseitigem Schutz im Fall eines Krieges und erklärte alle Irrungen, die zwischen beiden Theilen, seit Karl König geworden, statt- 15 gefunden hatten, für beseitigt[3]. Die Stadt bezahlte den Burggrafen die ihnen von den Aufständischen verschriebenen 1000 fl., worüber am 14. Oct. 1350 quittirt wurde[4].

Welche Folgen dieser Aufstand für die Verfassung der Stadt gehabt habe, läßt sich nicht mit Sicherheit ermitteln. Die Aufnahme der acht 20 Handwerker in den kleinen Rath folgte wohl bald auf die Restitution der Geschlechter, doch, so viel wir wissen, nicht unmittelbar nachher[5]. Dagegen erscheinen sogleich wieder in dem am 1. Oct. 1349 restituirten Rath auch solche Ehrbare, welche sich in dem Rath der Aufrührer befunden hatten, so Ulrich Stromer und Hermann Maurer[6]. Müllner berichtet aus jenem Acht- 25 buche, unter den aus der Stadt Gewiesenen seien nur zwei Ehrbare, Cuno Roter und Ulrich Turbrecht gewesen[7].

Der Sieg des aristokratischen Regiments war ein vollständiger: Leitung und Verwaltung des städtischen Gemeinwesens blieb in den Händen des Patriciats, welches fortan die übrige Bürgerschaft mit solchem Erfolg in po- 30 litischer Bevormundung erhielt, daß Hartmann Schedel am Ende des 15. Jahrhunderts in dem von Nürnberg handelnden Abschnitt seiner Weltchronik sagen konnte: plebs — suis rebus studet et de publicis minime curiosa est[8].

1. S. ebend. No. 7. — Die Burggrafen verlangten, wie die außen auf dieser Urk. No. 7 stehenden Worte bezeugen, 13000 Pfund als Entschädigung für den ihnen durch die Judenerpressung erwachsenen Ausfall an ihren Einkünften.
2. Hist. Nor. dipl. No. 132.
3. Hist. Nor dipl. No. 129.
4. S. u. No. 9 der Urk.
5. Vgl. Städtechron. Bd. I Einl. S. XXV ff.
6. Müllner Bl. 641ª.
7. A. a. O. Bl. 638ª und 628ᵇ.
8. Vgl. Städtechron. Bd. I Einl. S. XXVI.

Urkunden.

(1.) Bischof Ulrich von Chur bezeugt der Welt- und Klostergeistlichkeit Nürnberg's, daß sie zur Abhaltung von Gottesdiensten in der Stadt von den Aufständischen gezwungen worden sei.

5 1348. Juni 13.

(Nürnberger Stadtbibl. Schwarz. Kapsel A. 11. Fol. Nr. 19. Abschrift des 18. Jahrhunderts.)

In nomine domini amen. nos Ulricus dei et apostolice sedis gratia episcopus ecclesie Curiensis recognoscimus publice per presentes,
10 quod, nobis in oppido Nurnberg diocesis Bambergensis existentibus, anno domini millesimo CCCXLVIII in die festi pentecostes percepimus ac vidimus, fore inter totum populum ejusdem loci notoriam dissensionem, et quod una pars populi vocaverat et intromiserat magnificum principem dominum Ludowicum marchionem Brandenburgen-
15 sem suosque fratres duces Babarie cum armatorum multitudine copiosa, et quod propter hoc tam religiosi quam clerici seculares fuerunt in anxietate et turbatione maxima constituti, quia omnes porte ejusdem loci fuerunt clause et custodibus premunite, nec poterant secure cum rebus et personis egredi de dicto loco, sed oportebat tam religiosos
20 quam seculares clericos celebrare divina officia propter metum, qui potuit cadere in constantem, quia timuerunt suarum personarum et rerum destructionem et monasteriorum perpetuam dissipacionem propter dictorum principum presentiam et totius populi dicti loci atrocem et notoriam contrarietatem. preterea ibidem tunc fuimus veraci-
25 ter informati, quod religiosi viri, frater Bertholdus de Mospurch vicarius fratrum ordinis Predicatorum per terram Babarie et frater Heinricus dictus Haimberger ejusdem ordinis, sacerdotes domus in Nurnberg, cum vellent recedere de dicto loco, fuerint capti et reducti in oppidum antedictum. unde religiosis et clericis secularibus dicti loci
30 coram nobis protestantibus in presencia fide dignorum, quod parati essent, dicto metu cessante mandatis apostolicis obedire, presentes dedimus nostri sigilli munimine fideliter roboratas in evidenciam premissorum. datum Nurnberg anno domini millesimo CCCXLVIII sexta feria post diem festi penthecostes.

35 [Dieses interessante Schriftstück hat schon der Rathsschreiber Müllner gekannt und den Anfang desselben in seine Relation vom Nürnb. Stadtregiment aufgenommen, s. Müllner, Relat. II p. 621[b] im Nürnb. Archiv.]

(2.) K. Karl IV. gestattet den aus der Stadt entflohenen Bürgern von Nürnberg die Errichtung eines Bundes.

40 Frankfurt 1349. Juni 26.

(K. Reichsarchiv in München. Reichsstadt Nürnberg No. 410.)

Wir Karl von gots gnaden romischer konig ze allen zeiten merer dez reichs und kunig ze Beheim veriehen und tun kunt offenlich mit disem brief

allen den di in sehen oder horen lesen, daz wir durch besunder lib und gunst, di wir haben zu den burgern von Nüremberch di aus der stat vormals gevaren sein unsern liben getrewen umbe daz, daz si durch der gerechtikeit und durch unsern willen vil geliden haben und in grozzen schaden sein komen, 5 dar umb so tun wir in di besunder gnad von unserm koniglichem gewalt, daz di selben burger di auswendig der stat sein aus in selbe fünf man nemen süllen und mügen, und so wer aus der stat ist gevaren oder di noch aus der stat varen und sich zu den di auswendig sein verbinden und vereinen, also daz si ubel und gut mit in leyden und tragen wollen, und alle die di selben 10 fünfe oder der merer teyl under in ouch in ir verbuntnüzze nemen, di sullen unserer huld haben. wer ouch ob der fünfer einer abgink oder da bey nicht gesein mochte, so mugen di anderen vyer einen andern an dez selben stat auz in nemen zu dem selben gewalt. und sullen ouch di selben funf man bey iren eyden als verre si sich versinnen, keinen zu in ein di verbuntnüzze ne- 15 men, di an dem auflauffe und an der zweyung zu Nuremberch schuldig sein. und swer di sint, di sich zu in nicht in die verbuntnuzze verbinden, di wollen wir haben fur unser veind, und sullen ouch in unsern ungenaden verleiben. mit urkund ditz brifs versigelt mit unserm kuniglichen jnsigel, der geben ist zu Frankenfurt, do man zalt von Cristus geburt dreutzehenhundert jar 20 und dar nach in dem neun und virzigsten jar, dez nechsten vreytages nach sand Johans Baptisten tag in dem dritten jar unserer reiche. —

[An der Urkunde hängt an einem schmalen Pergamentstreif das wohl erhaltene Majestätssiegel Karl's in braunem Wachs.]

3.) K. Karl IV. verbietet, die Aufständischen in Nürnberg irgend- 25 wie zu begünstigen, und befiehlt, dieselben auf jede Weise zu beschädigen.

Frankfurt 1349. Juni 26.

(K. Reichsarchiv in München. Reichsstadt Nürnberg Nr. 411.)

Wir Karl von gots gnaden romischer kunig ze allen zeiten merer dez 30 reichs und kunig ze Beheim embiten allen fürsten geystlichen und wereltlichen, grafen, vreyen herren, rytteren, knechten, richteren, schultheizzen, burgermeisteren, reten, scheppphen und gesworen allen dez reichs steten und der stete in unserm kunigrich ze Beheim und aller andern unserer erblande, wo di gelegen sein, unsern liben getrewen unser gnad und alles gut. als euch 35 wol wissent und kuntlichen ist, und wir ouch daz mit clage an euch gebracht haben, wi daz di von Nuremberch vormalens an uns und dem heiligen romischen reiche grozzen vrevel und gewalt wider ir eyde und trewe begangen haben, di wir darumb billichen und durch recht straffen und züchtigen sullen zu einem ebenpilde und exempel andern leüten und ouch steten: dar umb 40 gebiten wir ewern trewen erenstlich und vesticlich bey unsern kuniglichen hulden, daz ir keinen man von Nüremberch, di nu in der selben stat sein, di sich mit andern burgern von Nüremberch, di durch unsern willen aus der selben stat emals gevaren sein, nicht verpinden und vereinen wollen, also daz si ubel und gut mit in leyden und tragen, in ewern steten und vesten zu

burgeren nicht nemen und emphahen sollet, noch si nicht behausen oder behofen; sunder wollen wir, daz ir si hinderen, schedigen und besweren sullet an leib und an irem gut, und ob ymand were, der wider di selben von Nuremberch zu ir leib oder gut sprechen wollet, dem sult ir richten wider sye unver-
5 zogenlichen, und wer di weren, di der selben burger von Nuremberch einen oder ir mer hindert an ir leib und an ir gut, der oder die sullen wider uns und daz reiche nicht getan haben. und wer dem oder den fede und veintschafft dar umb truge, der sol in di selben pen und in unser und dez reiches ungenad swerlich sein vervallen. mit urkund ditz brifs, der geben ist zu
10 Frankenfurt, do man zalt von Cristus geburt dreutzehenhundert jar und dar nach in dem neun und virzigsten jar, dez nechsten vreytages nach sand Johans baptisten tag, in dem dritten jar unserer reiche. —

[An einem schmalen Pergamentstreif hängt an der Urkunde das Majestätssiegel Karl's in braunem Wachs, an beiden Seiten verletzt.]

15 (4.) K. Karl IV. begnadigt die Aufrührer in Nürnberg und verfügt, daß die Vertriebenen restituirt und die Zünfte, sowie was dem Herkommen der Stadt widerspricht, abgeschafft werden solle.

Bonn 1349. Juli 13.

(K. Reichsarchiv in München. Reichsstadt Nürnberg Nr. 412.)

20 Wir Karl von gots gnaden römischer künig ze allen zeiten merer dez reichs und künig ze Beheim veriehen und tün kunt offenlich mit disem brive allen den die in sehen, hören oder lesen, daz in der sün und in der friüntlichen berichtigung, die zwischen uns an einem teil und dem hochgeborn Ludwigen, pfaltzgreven by Ryn und hertzogen in Beyeren unserem liben öheim
25 und fürsten geschehen ist, sunderlich geteidingt und usgenümen ist, daz wir die von Nürnberg in unser küniglich gnade empfangen haben und in durch bete willen dez vorgenanten unsers öheims alle sache übersehen und gentzlich vergeben haben. auch süllen alle die, die hin aüzzen sint, von unseren wegen in allen den eren, rechten, gewalt und wirden sitzen und beliben an allen
30 sachen als si vor gesessen sint, und sol auch kein czunft noch kein verbuntnüzze noch keinerley sache da sein noch beliben, dann als diu stat von alter her komen ist untz an den tag und die zeit, als si uns empfrömdet ist. mit urkünde ditz briefs, versigelt mit unserm küniglichem insigel, der geben ist ze Bünne, nach Cristus geburt driwtzehenhundert und newn und viertzig jar,
35 an sand Margareten tag der heiligen junchfrowen, unserer reiche dez römischen in dem vierden und dez behemischen in dem dritten jar.

Per dominum cancellarium Johannes Noviforensis.

[An einem schmalen Pergamentstreif hängt an der Urkunde das an einer Stelle verletzte Majestätssiegel Karl's in gelbem Wachs. Ein ungenauer Abdruck die-
40 ser Urkunde steht schon Hist. Nor. dipl. p. 332.]

(5.) Der Rath (der Aufständischen) in Nürnberg bekennt, von Konrad dem Lodner 40 Pfund Heller entlehnt zu haben.

1349. Sept. 21.

(K. Reichsarchiv in München. Reichsstadt Nürnberg Nr. 413.)

5 Wir die burgermeister Herman Aycher und Chůnrat Kysling, Albrecht Ebner, Herman Maurer, Johans Ortlieb, Ulrich Stromayr, Ackerman, Krafft, Kestel, Schlaurspach der ledrer, Koburger der beck und all die die an dem rat sein der stat ze Nůrnberg arm und rych all gemainlich veriehen offenlich von der stat wegen allen den die disen brief hôrent lesen oder sehent, 10 daz Chůnrat der lodner unser und der stat getreuwer friund uns hat gelihen vierzig pfunt haller von der stat wegen do man dem künig schankt, der wir vor not wegen niht geraten mohten und haben im sein und die stat flizzig ze danchen. die vorgnanten haller süllen wir im widder geben an allen sinen schaden, aht tag nach sant Michels tag der nů schierst kumpt. und sein im 15 auch schuldig von der stat wegen drizeg wůchen die er gearbait hat in der stat dienst triulich, den schaden den er genomen hat ze der zeit und sin arbeit, und geloben und gehaizzen im umb die vorgnante sach und schaden, by unsern ayden und trenwen, daz gelt und den schaden den er genomen hat von der stat wegen oder noch hernach nimpt mit welherlay sachen daz ist, daz er 20 von der stat wegen schaden nimpt, den süllen wir im allen gern ablegen, oder die stat gelten oder swem er den brief mit gewizzen erbrer lůt antwůrt, dem sol man es allez alz gern ab tůn und gelten alz im selber. und dez ze urkůnd geben wir im disen brief versigelt mit der stat insigel daz an dem brief hangt. der brief wart geben do man zalt von Kristus gebůrt driuzehen 25 hundert jar und in dem neun und vierzegestem jar an sant Matheus tag vor Michahelis tag.

Ich Ůlrich Durreher vogt ze Hôhsteten und wir die burger da selben tůen kunt, daz wir die vorgnante hantvest haben gesehen und verhôrt in aller weis, alz si hie geschriben stat mit der stat ze Nůrnberg hangendem insigel, 30 und darumb hand ich Ulrich Durreher vogt ze Hôhsteten min insigel und auch wir . . die burger da selbens unsriu insigel uf diss abschrifft gedrukt.

(Auf der Rückseite steht von späterer Hand

A. 1349

im aufflauff.

35 Darüber sind die Spuren zweier Siegel, eines großen und eines kleineren.)

(6.) K. Karl IV. setzt alle von den Aufrührern ausgestellten, mit dem Stadtsiegel gesiegelten, dem Herkommen der Stadt zuwiderlaufenden Documente außer Kraft, erklärt, daß der Rath etwaige Beschädigungen der Juden in Nürnberg nicht entgelten solle, bevollmächtigt den Rath, schädliche Leute aus der Stadt zu verbannen und Briefe, die er, der König, oder Andere den Aufständischen oder ihren Schützern gegeben, einzufordern und zu cassiren, und verordnet, daß die Reichsveste zu Nürnberg dem Rath verbleiben solle.

Nürnberg 1349. Octbr. 2.

(K. Reichsarchiv in München. Reichsstadt Nürnberg Nr. 414.)

Wir Karl von gots gnaden romischer kung, ze allen zeiten merer des reichs und kung ze Beheim verjehen und tůn kunt offenlich mit disem brief, daz wir angesehen haben getrewen, willigen und steten dinst, die die ratlůt und die burger der stat ze Nůrenberg unser liebe getrewen uns und dem reich offt unverdrussenlich getan haben und noch tůn sullen und můgen in kunftigen zeiten und ze eyner furderung und daz die stat da von gepessert můge werden an allen iren sachen die gnad getan haben, als her nach geschriben stet: bei dem ersten, wann die selben burger entwert seint gewesen irr stat ingsigel von den die in der selben stat den auflauf wider uns und sie machten, wellen wir ob ichts icht mit den selben ingsigeln, die weil und der auflauf gewert und geheget ist, versigelt were unpillichs und daz wider die stat und die alten gewonheit der stat gewesen mag, daz daz weder macht noch craft haben sol. auch wellen wir, wanne die juden zů Nůrenberg unser camerknecht itzunt sitzent in manigerley vehe des gemainen volkes und auch die burger in der stat irs leibs und gůts, die weil die juden in der stat seint, nicht sicher seint, ob daz wer daz an den juden doselbist icht geschehe also daß sie beschediget wurden wider der burger von dem rat willen, daz sie des wider uns und unser nachkomen an dem reich nicht entgelten sullen in dheinweis. auch haben wir in die gnad getan, ob ýman in der stat nů ist oder furbaz queme und den rat důchte daz der der stat nicht fůglich were, daz sie danne die selben bessern und von der stat schicken můgen als lang und als verre als sie wellen, und benamen alle die straffen mugen an leip und an gůt, die von des auflauffes wegen, der vor in der stat gewesen ist, furbaz dheinerley irrsal oder auflauf machen welten. und wer daz, daz wir den burgern von dem rat unser betbrief santen, umb die den sie die stat verboten hetten, darumb daz sie der stat schedlich gewesen weren, und sie die selben unser bette versagten, wellen wir daz sie daran wider uns nicht getan haben, ez enwer danne, daz wir des, darumb wir in unser brief gesant hetten, nicht emperen welten, wanne wir uns an den sachen ze tůn und ze lazzen vollen gewalt behalten. auch haben wir den obgenanten burgern ze Nůrenberg vollen gewalt und macht gegeben und geben auch mit disem brief, daz sie alle die brief die wir oder ýman anders geben haben mit vergessenheit, unverdachtem můte oder sust den, die den obgenanten auflauf gemachet, geheget und gefůret haben, eischen und gevordern můgen, und wellen und gebieten

auch den selben bei unsern hulden, daz sie die alle dem rat antwerten sullen, der des vollen gewalt haben sol, daz er alle die selben brief mit unserm willen und wort abtûn sol, welch in dùnket die under den selben der stat nicht nùtz und gût sein. wer aber daz daz die selben die den auflauf gemachet
5 und geheget haben der selben brief etslich verswigen und sie dem rat nicht antwurten welten, wellen wir daz die selben brief absein sullen und weder craft noch macht haben in dheinweis. auch wellen wir von unsern kunglichen gnaden, ob daz wer daz von des obgenanten auflaufs wegen wider unsern brief und gnad die wir emals den burgern und der stat zû Nùrenberg geben
10 und getan haben, ymand dheynen brief und bestetigung geben oder getan hetten, daz die nicht tùgen und auch weder crafft noch macht haben sullen. auch uns, dem reich und der stat zû Nùrenberg zû einer sicherheit geben wir gewalt den obgenanten burgern von dem rat, unser und des reichs burg und stat daselbist zû Nùrenberg ze richten und ze behuten nach sicherheit als sie
15 daz aller beste dunket, also daz wir vollen gewalt haben daz selbe ze wandeln wenn wir wellen. auch wellen wir benamen, daz unser burkman ze Nùrenberg der nu ist oder kunftig wirt, ob daz were, daz wir enweren daz selbe hews und burk nyman anders inantwurten danne den burgern von dem rat ze Nùrenberg, also daz daz unsern nachkomen an dem reich keynen schaden
20 bringen sol. mit urkund ditz briefs, versigelt mit unserm kunglichen ingsigel, der geben ist zû Nùrenberg, do man zalt nach Crists geburt druzenhundert und in dem neun und viertzigstem jare an dem nehsten fritage nach sant Michels tage in dem vierden jar unserer reiche.

[An der Urkunde hängt an einem Pergamentstreif das Majestätssiegel Karl's
25 in braunem Wachs, trefflich erhalten.]

(7.) K. Karl IV. erklärt, daß nicht der Rath zu Nürnberg, sondern die aus der Stadt vertriebenen Aufständischen für die von diesen gemachten Eingriffe in das Eigenthum der Juden zu Nürnberg haften sollen.

30 Nürnberg 1350. Apr. 23.

(K. Reichsarchiv in München. Reichsstadt Nürnberg Nr. 416.)

Wir Karl von gots gnaden romischer kung zu allen zeiten merer des reichs und kung zu Behem veriehen und tun kunt offnlich mit disem brieve allen den die in sehen, horen oder lesen. wann wir uns des versehen, daz
35 zu ettlichen zeiten, do sumliche unsir und des reichs widersachen, die zu dem mal zu Nuremberg gesessen waren, von uns und dem reiche karten, zu unsern und des reichs feynden, daz wir leicht inwendig der selben frist und wir der stat entwert waren ettlichen luten der juden gut daselbst zu Nuremberg sie sein tod oder lebendige verschriben haben und gegeben, des sich di selben
40 unsir widersachen undirwunden und haben die weil sie in unsern ungenaden waren do mit getan nach irem willen und das geben wo sie hin gelustet. und dovon tragen wir solche var und besorgen daz mit unsern kuniglichen gnaden, daz leicht unsire lieben getriwn burger, die zu dem mal uz der stat vertriben waren, und ettliche, die dar inne beliben und in doch von hertzen

und mit gantzen trewn leit und wider was alliz daz uns und dem reiche zu schaden quam, umb sulches gelt gemanet, genotiget oder beschedigt werden mochten, des sie doch billich unengolden beleiben sullen, wenn sie sulches geldes und gütes nye gewaldig wurden. dorumb wellen wir mit unserm kuniglichem gewalt und mit gutem rate und mit wolbedachtem müte und lutern und offinbaren und kunden daz mit craft ditz brieves, daz eyn ietlicher, dem wir sulches gut geben und verschriben haben, daz selbe an nyemand anders eyschen und fodern sol wann nur an den die nu auzwendig der stat sein und newins vertriben, wann ez di selben ingenomen und vergeben haben. und sullen darumb unsir lieben getrewn burger zu Nuremberg die yczunt in der stat gesessin sein und von gots gnaden und ir selbes tugende ire triw und ere gen uns und dem reiche behaldet und bewaret haben, ir erben und nachkumen ewiklich darumb unengolden, ungemanet und unbeschedigt ewiklichen beleiben. mit urkund ditz brieves versigelten mit unserm insigel, der geben ist zu Nuremberg do man zalt nach Christes geburt dreizehenhundert jar dar nach in dem fumfczigistem jare an sand Georgen tag im vierdem jar unsirer reiche.

Ad relacionem domini prepositi Wratislaviensis Johannes Noviforensis.

[Außen steht (gleichzeitig): ůmb die dreuzentausent pfunt di der purggraf an uns vordert. — Anhängt an einer Schnur von grüner und rother Seide das sehr beschädigte Majestätssiegel Karl's IV. in braunem Wachs.]

(8.) K. Karl IV. spricht den Rath zu Nürnberg von aller Verbindlichkeit frei, die man gegen ihn aus der von den Aufrührern den Burggrafen ausgestellten Schuldverschreibung herleiten könnte.

Nürnberg 1350. Apr. 23.

(K. Reichsarchiv in München. Reichsstadt Nürnberg Nr. 415.)

Wir Karl von gots gnaden romischer kung ze allen zeiten merer dez reichs und kung ze Behem veriehen und tun kunt offenlich an disem brieve allen den die in sehen, horen oder lesen. wann daz geschehen ist, daz zu ettlichen zeiten sumliche burger zu Nuremberg von uns und dem reiche frevelichen karten in gewalt und undirtenikeit der, di zu dem male unsirer und dez reichs vinde und widirsachen waren und vortriben uz der stat alle die sie wuften und dirkanten, daz sie bey uns und dem reiche bleiben wolten und sich bewaren in triwen und in eren, und undirwunden sich der stat ingsigel brieve und heimlicheit mit frevell und mit unrechter gewalt. und uff die rede, daz sie umb sulche offembar missetat umbetrůbet bleiben mochten, verschriben sie und gelobten dem edlen Johansen burggraven ze Nuremberg unserm lieben getrewen tusent pfunt haller, die weil sie dennoch in unsern und des reichs ungenaden waren, und gaben des der stat brieve und verbunden die stat mit sulchen gelubden, daz si doch mit rechte nicht getun mochten, wann sie umb sulchen ubirtrit und bosheit, die sie an uns und an dem reich getan hatten, gevallen waren von allen iren rechten gnaden und wirden und

allez daz uncreftig waz das si daran und ouch in andern dingen machten odir teten, dez besorgen wir mit unsirn kunglichen gnaden und von angeborner güte, daz leicht unsire lieben getrewen burger, die ůz der[1] vertriben waren oder ettliche die darinne bliben und in doch gentzlichen leit waz alles
5 daz geschehen waz und teglich geschach ze unserm und des reichs schaden und verderpnůzz, umb die obgenanten tusent pfunt haller von burggreven Johansen gemanet oder benötiget werden möchten, die des doch billich unengolden bleiben, wann die die widir uns und daz reich getan haben, unsir getriwen burger die in unsirer gehorsam bliben und ouch die stat ze Nuremberg von
10 rechte nichtes verbinden mochten als do vorgeschriben stet. und do von wellen wir und liutirn und offembaren daz mit unsirm kunglichen gewalt und mit rechtir wizzen, daz der obgenante burggrave Johanns die tusent pfunt haller an nymanden eyschen und fordirn sol den nůr an den, die newins uz der stat vertriben sint, die sulchir gelubde sich frevelich verbunden haben,
15 und sullen darumb unsirer lieben getriwen burger, die yczunt in der stat sein und von gots gnaden und ir selbes tugenden ir trew und ere gen uns und dem reiche behalden und bewaret haben, ir erben und nochkomen ewiclich unengolden, ungemanet und umbeschediget bleiben, wann sulche brieve die darumb geben seint untůglich und uncreftig sein und er do mit nichtes
20 mag gewordirn noch gemanen. mit urkund dicz briefs versigelt mit unserm kunglichen ingsigel, der geben ist ze Nuremberg do man zalte noch Crists gebůrt driwczehenhundirt und dornoch in dem funfczigstem jare an santh Geörgen tag im fierden jar unsirer reiche. —

Ad relacionem domini prepositi Wratislaviensis Johannes Novi-
25 forensis.

[Außen steht von gleichzeitiger Hand: 'ůmb die tausent pfunt di die den di stat verpoten ist dem purggraven gehiezzen'. — An einer grün und gelben Schnur hängt an der Urkunde das wohlerhaltene Majestätssiegel Karl's.]

(9.) Burggraf Johann II. quittirt den Bürgern von Nürnberg über
30 den Empfang von 1000 Pfund Heller, welche ihm zu Geisbart's Zeiten verschrieben worden.

1350. Oct. 14.

(K. Reichsarchiv in München. Reichsstadt Nürnberg Nr. 418.)

Wir Johanns von gotes gnaden burgrafe ze Nůrenberg bekennen fur
35 uns und grafen Albrecht unsern bruder und unser erben offenlichen an disem brief, daz die bescheiden, weisen manne die burger gemeine der stat ze Nůrenberg uns gentzlichen und gar bezalt haben der tausent phunt haller, die uns geschikt hatten die burger die da waren ze Nůrenberg bei Geispartz gezeiten und nu ausgetriben sein. und dar umb sagen wir sie ledeg, los und
40 quit der selben tausent phunt one alle geverde. wer auch daz wir dehein

1. Es fehlt hier: 'stat'.

brief hetten oder funden wen daz were umb die vorgenanten tausent phunt, die sullen furbas mer kein kraft noch macht haben. mit urkund diz briefes, der geben ist an dem donrestag vor sent Gallen tag nach Kristus geburt dreuzenhundert jar und in dem funfzegesten jare. —

5 [Originalurkunde mit anhängendem Secretsiegel des Burggrafen Johannes in rothem Wachs.]

VII.

Einzug König Sigmund's

und der Königin Barbara

in Nürnberg.

1414.

Einleitung.

Wie schon der Titel andeutet war der Zweck vorliegender Aufzeichnung ohne Zweifel zunächst der, die kirchlichen Ceremonien, welche beim Empfange eines zum ersten Male in Nürnberg einreitenden röm. Königs beobachtet zu werden pflegten, als ein Beispiel — etwa auch für vorkommende ähnliche Fälle niederzuschreiben. Dem entspricht auch die Haltung des Ganzen, welche freilich andererseits ebensowenig einen Zweifel an der historischen Richtigkeit und Genauigkeit der Erzählung gestattet.

Es haben sich zwei Handschriften und ein Druck, dessen handschriftliche Grundlage uns nicht bekannt geworden oder verloren gegangen ist, zur Vergleichung dargeboten:

M. Fürstlich Oettingen-Wallerstein'sche Bibliothek zu Maihingen. Interimsbezeichnung Nr. 80. Papier- (und Pergament-) Handschrift des (14. und) 15. Jahrh. in Folio. 245 Bll. Holzdeckel mit rothem Leder überzogen. Der Codex wurde nach einer Bemerkung am oberen Rande des ersten Blattes im J. 1467 für das Kloster St. Mang zu Füssen erkauft und ist aus diesem in die fürstliche Bibliothek gelangt. Die einzelnen von verschiedenen Händen geschriebenen Bestandtheile desselben wurden erst später (aber vor 1467) zusammengebunden. Sie behandeln zum größten Theile theologische und kirchenrechtliche Gegenstände. Das Stück, welches hier in Betracht kommt, steht auf Bl. 213ᵇ. Die Hand ist gleichmäßig und deutlich, Abkürzungen finden sich ziemlich häufig; die beiden Ueberschriften und das von uns mit liegender Schrift Wiedergegebene im Texte sind mit rother Tinte eingetragen, roth sind auch die Initialen der beiden Absätze. — Der Text gibt sich als der ursprünglichere und einfachere den andern gegenüber zu erkennen; wir haben ihn bei unserem Abdrucke zu Grunde gelegt.

S. Stadtbibliothek zu Nürnberg. Will. II, 1353. Papierhandschrift vom Ausgang des 15. Jahrh. in Folio. 210 Bll. Holzband.

Der Codex war, wie sich aus dem Inhalte, der Vergleichung mit ähnlichen Handschriften und dem Wappen an der Innenseite des Vorderdeckels ergibt, ursprünglich im Besitze Sebald Schreyers. Im J. 1620 gehörte er Sebald Welser, dessen Name und Wappen unter dem Schreyer'schen sich vorfindet. Die im Codex enthaltenen Stücke beziehen sich größtentheils auf die Kirche St. Sebald, bei welcher Sebald Schreyer Kirchenmeister war. Nachdem mehrere die Obliegenheiten eines 'kirchners' bestimmende Vorschriften vorhergegangen, steht der Einzug Sigmund's auf Bl. 82. Neben der lateinischen findet sich — von anderer aber derselben Zeit wie der ganze Codex angehörenden Hand — die deutsche Aufschrift: 'Als kung Sigmund eingeriten ist'. Der Bericht über die Ankunft der Königin fehlt hier, dagegen folgt, wie in dem gleich näher zu besprechenden Drucke bei Erdtmann: Ordo ad recipiendum regem vel principem processionaliter (und deutsch wie oben: 'Ordnung so man einem rom. kung ꝛc. mit processen entgegen geet') und ebenso auch eine Formel für den Empfang der Königin. Hierauf von derselben Hand und ohne Unterbrechung deutsche Nachrichten über die Feier von König Maximilian's Wahl, seiner Befreiung aus der Gefangenschaft in Flandern 1489 und seines ersten Einritts zu Nürnberg in eben diesem Jahre. Die durchweg gleichmäßige Schrift ist sehr deutlich, Abkürzungen sind selten. Der Text zeigt einige aber keine wesentlichen Abweichungen von dem in M. Die Anfangsworte der angeführten Kirchengesänge sind hier vollständiger als dort gegeben; wir haben selbe, soweit sie in M fehlen, aus dieser Handschrift unter Klammern in den Text aufgenommen.

E. Eine von den beiden genannten Handschriften in einigen wesentlichen Punkten abweichende Textesrecension bietet uns der Abdruck, welchen Christ. Erdtmann in seiner Schrift Norimberga in flore avitae romano-cathol. religionis (o. O. 1629) [1] S. 8—11 von allen jenen Stücken veranstaltet hat, welche auf diesen Gegenstand bezüglich in der Handschrift S sich vorfinden und oben erwähnt wurden [2]. An letztere

1. Es existiren von dieser Schrift 5 Ausgaben, welche alle die Jahrzahl 1629 tragen. Ihre Unterschiede haben sich für unsern Zweck als bedeutungslos ergeben; doch hatten wir sämmtliche vorliegen und haben jene benutzt, welche sich nach der eingehenden Untersuchung von Will: Genaue Nachricht von des verkappten Christ. Erdtmann's seltenem Buche: Norimb. etc. (in J. B. Riederer, nützliche u. angenehme Abhandl. aus der Kirchen- Bücher- u. Gelehrten- Gesch. S. 12—32) als die ursprüngliche erwiesen hat. Im angef. Aufsatz findet man auch die verschiedenen Ansichten über die Person des (pseudonymen) Herausgebers zusammengestellt und nach ihrer Haltbarkeit geprüft. — Aus Erdtmann abgedruckt stehen die fraglichen Stücke auch in den Dipt. eccl. Norib., Sebaldkirche, S. 36 ff.

2. Der bei Erdtmann S. 11 gedruckte Absatz: „Was einem Kirchner zu thun gebürt, zu S. Sebaldt, so ein Bischoff von Bamberg hie zum erstenmahl einreitt",

schließt sich denn auch dieser Druck etwas näher als an M an. Die Abweichungen aber lassen auf ein interpolirtes Manuscript schließen, oder können auch den Verdacht willkürlicher Veränderung erregen. Am meisten fällt es auf, daß an die Stelle des Abts von St. Egidien der Bischof von Bamberg und später an die des Pfarrers von St. Sebald des Bischofs suffraganeus (hier so viel als episcopi adjutor, titularis scilicet episcopus [Weihbischof] — vgl. Ducange [ed. Henschel] s. v. suffraganeus) getreten sind. Allerdings war nun der Bischof von Bamberg bei dem Tage in Nürnberg zugegen, doch scheint es, da die ihm dargebrachten Geschenke im Schenkbuche (Nürnb. Arch. Nr. 489) erst nach den an die zugleich mit Sigmund eingerittenen Herren verabreichten eingetragen sind, daß er erst nach dem Könige oder zugleich mit ihm die Stadt betrat. Und da außerdem in der Beschreibung von König Friederich's Einritt im Jahre 1442, wo sich ganz dasselbe Ceremoniell wiederholt, ebenfalls weder des Bischofs noch seines suffraganeus gedacht wird, so haben wir nicht den geringsten Grund, die Angaben des handschriftlich überlieferten Textes anzuzweifeln. Doch haben wir die Abweichungen bei Erdtmann mit unter die Varianten aufgenommen.

Als Sigmund im Sommer 1414 am Rheine auf das Zusammentreffen der Fürsten, welche ihn zur Krönung nach Aachen geleiten sollten, vergeblich gewartet hatte, zog er wieder in den Osten Deutschlands und schien unverrichteter Dinge in sein Königreich Ungarn zurückkehren zu wollen. Er gelangte indeß nur bis Nürnberg, wo er seine erste Anwesenheit durch die Errichtung eines Landfriedens für Franken bezeichnete.

Ueber die Zeit seiner Ankunft finden sich widersprechende Angaben vor. Während er nemlich nach dem unten (S. 347, No. 4) mitgetheilten städtischen Empfangsbericht erst am 25. September eingelassen wurde, besitzen wir 3 aus Nürnberg datirte und für diese Stadt ausgestellte Urkunden vom 24. September[1], so daß die Vermuthung nahe liegt, die Stadt habe dem König erst nach Ausfertigung jener Urkunden ihre Thore geöffnet, wenn

steht in S auf Bl. 81a. Da er sich an letzterem Orte in seinem natürlichen Zusammenhange findet, so wird die auch sonst nahe liegende Annahme, daß der Text bei Erdtmann in letzter Instanz eben auf das Schreyer'sche Manuscript zurück zu führen sei, aufs Neue gestützt.

1. 'Des nechsten montags vor sand Michels tag' — Hist. diplom. Norimb. No. 287 und 288; die dritte Urkunde, wonach die Güter Nürnbergischer Bürger auf dem Lande, 'die von alter bisher nicht gesteurt haben', für alle Zeiten steuerfrei bleiben sollen, befindet sich, wie die beiden andern, im Original auf dem Nürnb. Archiv (VII, 15, 11/6.).

wir es nicht vorziehen wollen in einer der beiden Zeitangaben einen Fehler anzunehmen[1].

Der Landfriede, welchen Sigmund nun ins Werk setzte, — im Wesentlichen eine Wiederholung des Rupertinischen vom 6. Juli 1404 — ist vom 30. September datirt[2].

Schon am 5. Oktober verließ hierauf der König, indem er sich zunächst nach Kadolzburg wandte und von da nach Windsheim und Rotenburg ziehen wollte, die Stadt Nürnberg, wie sich aus dem Schreiben des Nürnberger Raths an Regensburg vom 6. Oktober ergibt, welches wir unten folgen lassen.

Sigmund hat mithin nicht wie man bisher angenommen in Nürnberg die Ankunft der Königin Barbara abgewartet, und dieß stimmt vollkommen zur Beschreibung ihres Empfangs, welche wir hier vorlegen, und in welcher der Anwesenheit des Königs in keiner Weise gedacht wird.

Die Königin traf nach dem städtischen Bericht im Schenkbuch (unten No. 4) am 13. Oktober in Nürnberg ein, um welche Zeit Sigmund bereits in Heilbronn verweilte[3]. Sie folgte ihrem Gemahle nun ohne längeren Verzug in den Westen Deutschlands nach[4].

Dr. Th. v. Kern.

1. Aus den im Briefbuch erhaltenen Rathsschreiben geht nur hervor, daß man am 19. September die Ankunft des Königs noch für den Sonntag (23. Sept.) erwartete (Briefb. No. 4, Bl. 35 u. 36), welcher Tag von Sigmund in seinem Ausschreiben an verschiedene fränkische Fürsten und Städte angesetzt worden war; vgl. unten S. 345, A. 3.

2. Original im Nürnb. Arch. VII, 5. 16. 4. Regest daraus Mon. Zoll. VII, No. 368.

3. Am 11. Oktob. empfing er in dieser Stadt die Abgeordneten verschiedener Städte. Bericht der Frankfurter Gesandten vom 15. Oktob. bei Senkenberg, Sammlung ungedr. u. rarer Schrift. IV, 256 ff.

4. Vgl. den angef. Bericht bei Senkenberg gegen Ende.

Rubrica de suscepcione regis Romanorum in civitate Nürenbergensi. Anno dom. 1414.

Anno domini M⁰CCCCXIIII. Sigismundus electus concorditer in Romanorum regem, Hungarie rex, in via recipiendi coronam circa
5 Renum intravit oppidum istud. cui occurrit processionaliter omnis clerus istius loci cum sanctis reliquijs in cappis et superpellicijs[1] et ybant in duabus processionibus. una fuit ecclesie sancti Laurencij et de clero et religiosis eiusdem parrochie, que congregabatur in ecclesia sancti Laurencij ad pulsum maioris campane eiusdem ecclesie. reli-
10 giosi autem precedebant et plebanus cum suis sequebatur. simili modo fiebat ad sanctum Sebaldum. et transibant usque ad sanctum Jacobum[2]; et fecerunt ibi duos choros expectando sic stantes dominum regem. posuerunt autem in media platea in strato ad hoc facto abbas sancti Egidij quandam crucem, plebanus sancti Laurencij caput
15 sancti Cyppriani, et plebanus sancti Sebaldi caput sancti Sebaldi, et non plures fuerunt ibi reposite reliquie. dominus autem rex descendens de equo accessit et accepta cruce de manibus domini abbatis osculabatur eam, postea unum de capitibus predictis fuit sibi positum super caput. quo facto totus clerus incepit introitum istum alte can-
20 tare et solempniter: Ecce advenit dominator dominus [et regnum in manu eius et potestas et imperium] *cum versu suo, et Gloria patri, et resumpcione, subiunctis hijs responsorijs:* Tua est potencia, tuum reg-

2. in civ. — 1414 fehlt *S*. 4. Sig. rex Hung. el. conc. i. R. r. in via *E*. 5. iuxta Ren. *S*. iuxta morem antiquum *E*. opidum *S*. int. Norimbergam *E*. 6. sanctorum rel. *E*. supperplicijs *S*. 7. ibant *S*. *E*. Nach fuit ist in *M* istius in der Zeile von gleicher Hand getilgt. In *S* findet sich das Wort. *E*: istius ecclesiae s. Sebaldi, altera s. Laurentij. 8. Laur. de cl. *S*. istius par. *S*. congregabant *M*. 9. et de clero — Laurencij fehlt *E*. campone istius eccl. *S*. eiusd. eccl. fehlt *E*. 12. Jac. facientes ibi *E*. stantens *M*. 14. abbas sancti — crucem: dominus episcopus Bambergensis cum suo suffraganeo et abbatibus infulatis quandam crucem auream et alia cimelia *E*. capud *M*. 15. Ciprianj *S*. s. Seb. eiusdem sancti caput gestabant *E*. 17. dom. episcopi *E*. 18. successiuè sibi fuit pos. *E*. 19. istum fehlt *E*. 20. solemniter *S*. solenniter *E*. 21. versic. *S*. *E*. 22. hys *S*. his *E*.

1. Dieselbe Wortverbindung weist Ducange (ed. Henschel s. v. superpell.) bei Will. Malmsbur. nach.

2. Der König, welcher von Ansbach her kam, ritt durchs Spitlerthor in die Stadt ein: bei St. Jakob erwarteten ihn nun die beiden Processionen vereinigt.

num domine, [tu es super omnes gentes, da pacem domine in diebus nostris. versus: Creator omnium, deus terribilis et fortis, iuste et misericors da pacem.] *responsorium:* Det tibi deus de rore celi [et de pinguedine terre habundanciam, serviant tibi tribus populj, esto do-
5 minus fratrum tuorum. versus: Et incurventur ante te filij matris tue, esto dominus.] *iterum responsorium:* Benedic domine domum istam [et omnes habitantes in illa. cum versic. et repeticione.] *iterum responsorium:* Summe trinitati, simplici [deo, una divinitas, equalis gloria] *et semper cum versibus et repeticionibus.* et postea processio
10 cantando precessit dominum regem et dominus rex in equo sequebatur usque ad ecclesiam sancti Sebaldi, ubi dominus rex in loco sibi ante altare sancti Sebaldi preparato flectebat et oravit; et dominus plebanus sancti Sebaldi legebat super ipsum collectam pro rege, que in magna sexta feria [1] legitur pro ipso. post cuius conclusionem dominus
15 plebanus incendebat stupam sive linum et alte dicebat: serenissime rex sic transit gloria mundi; post quod per duos choros clerus cantavit sollempniter: Te deum laudamus. sciendum est eciam, quod nullus de clero intrare permittebatur ecclesiam nisi solum prespiteri, de populo vero et militaribus solummodo principes, comites, barones
20 et milites precipui.

Rubrica de suscepcione domine regine eodem anno.

Anno domini MCCCCXIIII. domina regina Romanorum et Ungarie intravit opidum predictum, et plebani ante quam plurimos consulebant super ipsius suscepcione, quibus consulebatur, quod suscipi
25 deberet per clerum cum reliquijs sanctorum, sicut erat dominus rex susceptus. propterea sicut in suscepcione domini regis erat factum suscipiebatur aput sanctam Martham [2] ubi positis sanctis reliquijs sicut aput sanctum Jacobum fiebat pro domino rege. ipsa ibidem descendens de curru reverebatur sanctas reliquias et clerus alte cantare
30 cepit et sollempniter introitum istum: Vultum tuum etc. *cum versu, Gloria patri, et repeticione, subiunctis hijs responsorijs:* Dilexisti iusti-

2. nost.: veni creator spiritus. deus *E.* 3. aliud resp. *S.* al. item resp. *E.* 4. terre fehlt *S.* trib. et pop. *E.* 5. filiis *S.* 6. item resp. *S. E.* 7. et omn. — illa fehlt *E.* versi *S.* 8. item resp. *S. E.* 9. simpl. — gloria fehlt *E.* et semp. — repeticionibus fehlt *E*; in *S*: cum versu et repeticione. et tota proc. *S. E.* 12. alltare *M.* flect. genua *E.* 13. pleb. — Sebaldi: suffraganeus Bambergensis *E.* 15. pleb. s. Sebaldi *E.* stuppam *S.* inc. fasciculum lini *E.* 17. solemniter *S.* fehlt *E.* 18. è cl. *E.* presbiteri *S.* presbyteri *E.* 19. comites fehlt *S. E.* 20. prec. cum aulicis regis *E.* 30. voltum *M.* ebenso später.

1. Charfreitag. Vgl. Ducange (ed. Henschel) III, 229.

2. Die Königin kam von Regensburg her, gelangte also durch das Frauenthor in die Stadt. Wie St. Jakob beim Spittlerthor, so war St. Martha hier die nächst gelegene Kirche.

ciam et odisti etc. *versus:* Specie tua etc. *responsorium:* Propter veritatem et mansuetudinem etc. *responsorium:* Diffusa est gratia etc. *cum versibus et repeticionibus.* et fuit ordinatum, quod sicut de domino rege factum erat sic fieret simpliciter de ipsa, scilicet quod ad
5 ecclesiam sancti Sebaldi fuisset cum processione deducta, processione cleri cum cantu precedente, et fuit ordinatus iste cantus per ordinem, qui prenotatus est, scilicet introitus: Vultum tuum etc. cum responsorijs adiunctis, et quod in ecclesia sancti Sebaldi fuisset per omnia suscepta per ea que tum [de] domino rege fuerunt facta. sed domina
10 regina non sequebatur processionem, ymo precessit, propterea clerus dissolvit se et in locum suum singuli redibant.

Auf diesen Besuch des Königs Sigmund und den nachfolgenden der Königin Barbara beziehen sich die folgenden Schreiben des Raths und eine aus den Stadtrechnungen entnommene Stelle des Schenkbuchs für Kaiser
15 und Könige.

(1) **Den von Ulme.**

Lieben frewnde, als ir uns verschriben und gebetten habt, ewch wissen ze lassen als von wegen des aller durlewchtigsten fürsten und herren hern Sigmund römischen und zu Ungern ꝛc. kunigs unsers gnedigsten herren ꝛc.
20 das haben wir wol vernomen und tun ewrer weisheit ze wissen, daz derselb unser gnediger herre . . der römisch künig auf heint gen Halsprunnen[1] und auf morn her gen Nuremberg komen sol. und reiten mit im unser herren . . der hertzog von Sachsen und burggraf Fridrich von Nüremberg. so hat er ettlichen fürsten, herren und stetten, nemlich unsern herren den bi-
25 schofen von Wirtzburg, von Bamberg, von Eystett, hertzog Johansen von Peyern[2], burggraf Johansen von Nüremberg und etlichen andern zu im her gen Nüremberg verkünt ze komen[3], den auch herberg bey uns verfangen ist. auch haben wir vernomen, daz unsers herren . . des künigs von Behem ret zu im her gen Nüremberg komen sullen. und ist uns gesagt, daz er als von
30 eins gemeinen frids wegen maine zu reden. ob dem also sey oder wie sich das machen werde, wissen wir noch niht aigenschaft, denn wer es daz wir iht treffenlichs erfüren oder gewar wurden, daz uns notdurftig dewht ewrer

4. simp. *M.* 29. 'den auch — komen sullen' von derselben Hand später eingeschaltet.

1. Heilsbronn.
2. Pfalzgraf Johann von Neumarkt, Sohn König Ruprecht's.
3. Das an die Grafen von Henneberg gerichtete königliche Schreiben d. d. Heidelberg 13. Septemb. ist gedruckt bei Schannat, Samml. alter hist. Schrift. u. Documente I, 126. Dort werden auch die anderen Fürsten und Städte genannt, denen eine Aufforderung zugegangen ist, in Nürnberg zu erscheinen.

frewntschaft ze verschreiben, das wölten wir bey unser selbs botten gern tun. wan wo wir ewrer ersamkeit lieb oder dienst rc.

(Briefb. No. 4 [XI.] Bl. 37ᵃ. — Das vorhergehende Schreiben ist vom 21. Septemb. [die Mathei apost.], das folgende vom 25. Sept. [feria 3ᵃ Michahelis] datirt.)

(2) **Den von Regenspurg**[1].

Lieben frewnde, als ir uns verschriben habet von wegen des aller durchlewchtigsten fürsten und herren hern Sigmund römischen und zu Ungern rc. künigs unsers gnedigsten herren, das haben wir wol vernomen und lassen ewr fürsichtikeit wissen, daz derselb unser gnediger herre . . der römisch künig ietzund alhie zu Nüremberg ist. und sein etlich fürsten, nemlich . . die bischof von Bamberg, von Wirtzburg und von Eystett . . der hertzog von Sachsen, burggraf Johans und burggraf Fridrich von Nüremberg, und etlicher ander herren und auch etlicher unsrer frewnde von den stetten erbern botten bey im hie zu Nuremberg. und hat der vorgenant unser gnediger herr der römisch künig vor im als von eins gemeinen frids wegen der land ze reden. auch haben wir vernomen, daz er sich in einer kürtz von uns erhaben und auf einen tag gen Heilprunnen ziehen werde. ob es aber bey sölichen anslegen beleibe oder wie sich das machen werde, künnen wir ewch noch niht aigenschaft verschreiben. also bitten wir ewr weisheit mit gantzem fleiß: wenn ir vernemt, daz unser gnedige fraw . . die künigin keme und ob ir iht andrer lewff erfürt, die ewch füklich weren und notdurftig dewchten uns zu verkünden, daz ir uns das zustund bey ewr selbs botten verschreiben wellet, das bottenlon wellen wir gern betzalen; desgleichen wellen wir ewrer frewntschaft auch gern verkünden, ob wir iht erfüren denn wo wir ewrer ersamkeit lieb oder dienst — dat. feria 5ᵃ ante Michahelis. 27. September.

(Brfb. No. 4 [XI.] Bl. 38ᵇ—39ᵃ.)

(3) **Den von Regenspurg**[2].

Lieben frewnde, als wir ewrer weisheit nehst verschriben haben von des aller durchlewchtigsten fürsten und herren wegen hern Sigmund römischen und zu Ungern rc. künigs unsers gnedigsten herren: also tun wir ewrer fürsichtikeit zewissen, daz derselb unser gnediger herre . . der römisch künig alhie zu Nüremberg einen lantfrid gemacht und berett hat zwischen den fürsten und herren, als die hie gewest sein, und unser und etlichen andern

14. Das erste 'etlicher' undeutl. corrig. 15. 'bey — Nuremberg' am Rande eingeschaltet. 23. 'und ob — verkünden' von derselben Hand später eingeschaltet. 34. 'als' über der Zeile.

1. Gemeiner (Regensb. Chron. II, 410) kannte dieses Schreiben.

2. Vgl. Gemeiner, Reg. Chron. II, 409.

stetten die denn vormals einen lantfrid mit einander gehabt haben. und haben auch unser herren . . die fürsten und herren denselben lantfrid ietzund hie geswornn. und also ist unser gnediger herr . . der römisch künig auf gestern von uns aufgebrochen und gen Kadelspurg geritten, und ist uns ge-
5 sagt, daz er gen Winsheim und gen Rotemburg ziehen well; wa er aber fürbas das hawbt hin keren und ziehen werde wissen wir niht aigenschaft. also bitten wir ewr ersamkeit mit gantzem fleiß, ob ir von unsrer gnedigen frawen . . der künigin zukunft iht aigenschaft vernomen hett oder noch vernemt, und ob ir icht andrer lewff west oder erfürt, die uns ze verschreiben
10 weren, daz ir uns das bey disem botten oder zu stund bey ewerm botten auf unser kost verschreiben wellet, desgleichen wir eüch auch gern tun wellen ob wir icht erfüren. denn wo wir eüwrer ersamkeit lieb oder dienst ꝛc. datum sabato post Francisci. 6. Oktober.

Item den von Ulme similiter mutatis mutandis und ausgenomen von
15 unser frawen . . der künigin niht zuschreiben.

(Briefb. No. 4 [XI.] Bl. 39b — 40a. — Es folgt [noch auf Bl. 40a.] ein Schreiben an Regensburg vom 8. Oktober [feria 2a ante Dionisij], worin sich der Rath für die erhaltene Nachricht in Betreff der 'zukunft' der Königin bedankt und beifügt: — 'und wir wissen eüwer ersamkeit ietzund niht andrer mer zu ver-
20 schreiben denn als wir eüch bey unser selbs boten ietzund geschriben haben' —.)

(4) Künig Sigmund anno ꝛc. XIIII°.

Als unser herre der romisch künig umb Michaelis anno 14° her komen wölte, sant der rate Sebolden Pfintzing, Erharten Schürstab und Peter Volckmeir[1] gen Onlspach sein gnaden unter augen zu reyten und sein gnad
25 da zu enphahen.

Darnach sant der rate Sebolten Pfintzing und Peter Volckmeir geym Newenmarckt unser frawen die kunigin da zu enphahen.

Propinavimus dem obgenanten unserm herren dem römischen künig Sigmunden, als er zum ersten her kam, do man in eyn ließ, das was am
30 ertag vor sant Michels tage anno 14°, zwen köppf ob einander vergült, die kosten 121 guld. Item und 1000 guldein par dorynn. 25. September.

Item dem hertzogen von Sachssen, der mit unnserm herren dem kunig hereyn rayt und langczeit nicht hie gewesen und besunder als er nach seins vaters tode ein kurfürste worden was[2], zwen vergult koppf ob einander,
35 kosten 73 guld.

Item 31 guld. ½ ort für ein vergulte mischkandel, schanckt man hertzog Wolgast dem jungen von Sachssen des burggrafen aiden[3], der vormals nicht hie gewesen was.

29. 'do' corrig. 35. Früher hieß es LXIII guld., was ausgestrichen wurde.

1. Alle drei erscheinen in diesem Jahre als ältere Bürgermeister (Schenkbuch No. 489 im Nürnb. A.).

2. Es kann nur Kurfürst Rudolf (III.) gemeint sein, der aber schon 1388 seinem Vater Wenzel in der Regierung nachfolgte.

3. Es kann wol nur Herzog Wratislaw's (VIII.) von Pommern-Wolgast junger Sohn gleichen Namens gemeint

Item 100 guldein schanckt man burggraff Fridrichen, der langtzeit nicht hie und [in] der marck gewesen was und auch mit unnserm herren kunig eyn rait.

Item zwen vergult köpff ob ein ander, kosten 62½ guld., schanckt man
5 bischoff Johannsen von Wirczburg, der auch mit unserm herren kunig eynrait und nach dem er bischoff worden vormals nicht hie gewesen was[1].

Item 25 guldein schanckt [man] eym probst, der in der kantzley oberster canczler was und das secret ynn hette[2].

Item 50 guldein Johanni Kircheym[3].

10 Item 15 guldein Peter Wacker[4].

Item 50 guldein in die cantzley gemeyn.

Item 40 guldein hern Ernfrid von Seckendorff, der unsers herren kunigs heymlicher was[5].

Item 24 guldein Wigleis schencken in eodem facto.

15 Item 10 guldein ynnern und awssern camerern.

Item 7 guldein allen ynnern und aussern türhütern.

Item 8 guldein allen unsers herren kunigs pusawneren und herolten, der waren fünff.

Item 8 guldein aller fürsten pfeiffern und herolten zu einander.

20 Küngyn.

Propinavimus unser frawen der romischen und zu Ungeren rc küngyn, als sie an dem ersten her kam am samßtag vor Galli anno 14⁰ ein par vergulter koppff, die kosten 100 guldein und 10 guld. 13. October.

Item und 400 guldein par dorynnen.

25 Item dem Großgraven von Ungern, unsers hern künigs swoger[6], zwen vergult koppf ob einander, die kosten 52 guld.

Item 12 guld. unser frawen der kungin pusawneren und pfeiffern, der waren sechs.

Summa der vorgeschriben schenck 2198 guld. 2½ ort.

30 (Kunig schenck und keyser schenck ... 1400—1451; Papierhdschr. d. 15. Jh. im Nbg. A. No. 487, Bl. 8ᵃ—9ᵃ. — Aus den betreffenden Rubriken der Stadtrechnung, die für diese Zeit verloren sind, zusammengestellt.)

7. Cod.: schanckten. 23. 'ein — koppff' am Rande von derselben Hand eingeschaltet.

sein, der mit des Burggrafen Tochter Margaretha verlobt war, dann aber vor der Vermählung gestorben ist. Vgl. Riedel, zehn Jahre aus der Gesch. d. Ahnherren des preuß. Königshaus. S. 128. Im angef. Schenkbuch No. 489 heißt es gleichwol ebenfalls: 'Propin. burggraf Friderich und hertzogen Wolgast dem jungen von Sachsen seinem eydem 20 qr, sum. 2 ℔. 13 ß 4 hlr. und darczu schankt man in der burger fisch etwivil' . . .

1. Johann von Brun, seit 1411 Bischof von Wirzburg.

2. Ohne Zweifel der Protonotar Michael von Priest, Probst zu Bunzlau, welcher die oben erwähnten Urkunden Sigmunds vom 24. September unterzeichnete. Vgl. Aschbach, Gesch. Sigm. IV, 447.

3. Vgl. über seine Stellung in der Kanzlei Aschbach, Gesch. K. Sigm. IV, 446.

4. Bl. 7ᵇ wird er als Schreiber in der Kanzlei bezeichnet.

5. Er wurde eben damals von Sigmund zum Hauptmann des (fränkischen) Landfriedens bestellt und wird als solcher auch im Schenkbuch No. 489 bezeichnet.

6. Nikolaus Gara, Palatin von Ungarn, der eine Schwester der Königin Barbara zur Gemahlin hatte. Vgl. Eb. Windek (bei Mencken) K. 19.

VIII.

K. Friedrich III.

und

die Reichsstadt Nürnberg.

1440—1444.

Einleitung.

Die folgende Aufzeichnung giebt nicht bloß, ähnlich wie die vorige über den Einritt K. Sigmund's, eine umständliche Beschreibung der Vorbereitungen und Empfangsfeierlichkeiten der Stadt bei Gelegenheit des ersten Einzugs von K. Friedrich III. in Nürnberg am 29. April 1442, sondern berichtet hauptsächlich über eine lange Reihe von keineswegs uninteressanten Verhandlungen, welche der Rath der Stadt zum Zweck der Bestätigung der königlichen Privilegien und Lehen, sowie der seiner Obhut anvertrauten Reichsheiligthümer sofort nach der Königswahl (am 2. Febr. 1440) eingeleitet hat und welche sodann in den folgenden Jahren bis zum Anfang des Nürnberger Reichstags und zur Ankunft des Königs daselbst, August 1444, theils am auswärtigen königlichen Hoflager, theils in Nürnberg selbst fortgesetzt, aber nicht ganz zu Ende geführt worden sind.

Mit dem Anfang des erwähnten Reichstags bricht der Bericht ab, wiewohl an einer Stelle desselben (Bl. 16^b) noch ein Mehreres über die Angelegenheiten dieses wichtigen Reichstags versprochen ist.

Die Aufzeichnung ist offenbar offizieller Natur und zu dem Zweck abgefaßt, damit die darin beschriebenen Vorgänge und Handlungen für den Rath selbst zur Nachachtung in künftigen ähnlichen Fällen dienen sollten, wie dies mehrere Mal ausdrücklich ('Nota, das man fürbaß in künftigen zeiten' ꝛc.) bemerkt wird. Sie ist demnach von dem Rathe selbst veranlaßt und ohne Zweifel in der Kanzlei angefertigt und dort aufbewahrt worden.

In dem k. Archiv zu Nürnberg befinden sich noch zwei Handschriften, eine aus dem 15. und eine aus dem 17. Jahrhundert, welche unserem Text zu Grunde gelegt sind (s. die folgende Handschriftenbeschreibung). Aus denselben hat schon Herr Archivconservator Baader „die Be-

schreibung des Einritts K. Friedrich's im J. 1442" in der Zeitschrift für deutsche Culturgeschichte von Müller und Falke Bd. IV S. 696—784, doch im veränderten Gewande der neueren Sprache, veröffentlicht.

In gegenwärtiger Ausgabe sind zur Ergänzung und Erläuterung des Berichtes auch die noch erhaltenen Briefbücher des Raths, das Rathsbuch von 1441—1461 (Cod. Nr. 952), das Schenkbuch von 1400—1451 (Cod. Nr. 487) und ein Band betitelt 'Reichstagsacten' (s. Nachrichten d. histor. Commission Jahrg. 2 Stück 2 S. 76) benutzt worden. Einige hieher gehörige Stücke dieses in vieler Beziehung werthvollen Materials findet man in den „urkundlichen Beilagen" mitgetheilt.

Der Text wurde von Dr. Lexer, gegenwärtig Professor in Freiburg, noch während seines Aufenthalts in Nürnberg revidirt, die historische Bearbeitung von Dr. v. Weech vor seinem Abgang im Herbst 1863 vorbereitet; von letzterem und von Dr. Kerler (mit K bezeichnet) sind die Noten verfaßt; Einiges hat der Herausgeber letzter Hand hinzugefügt.

Erlangen im Juli 1864. H.

Handschriften.

1. A. Papierhandschrift des 15 u. 16. Jh. Fol. Nr. 1 der Krönungsacten im k. Archivconservatorium zu Nürnberg. Ein auf dem Vorderdeckel aufgeklebter Papierstreifen enthält den modernen Titel: 'Beschreibung des Einreitens der Kaiser und Könige in Nürnberg von 1440 —1558'. Unsere Aufzeichnung, von einer Hand des 15. Jh. geschrieben, füllt die ersten 19 Blätter des Sammelbands. Die Schriftzüge sind im Ganzen consequent, doch bei der geringen Sorgfalt, die der Schreiber verwendete, nicht selten undeutlich. Nur einige Male hat der Schreiber grobe Verstöße durch Correcturen verbessert; andere sind entweder schon in der zweiten Handschrift berichtigt worden, oder es ist dieses erst von uns geschehen. Die Lesung der Handschriften ist, wo von derselben abgewichen werden mußte, immer unter dem Texte verzeichnet. Die Eigenthümlichkeiten der Sprache von A wurden strenge beibehalten, ebenso die der Orthographie bis auf die alleinige Ausnahme, daß die unorganische Doppelconsonanz nach Diphthongen und Consonanten vereinfacht wurde (z. B. 'warf, wurde, zeiten, kaufen' für: 'warff, wurdde, zeitten, kauffen'), da in sehr vielen Fällen schon der Schreiber selbst die einfache Form angewendet hat.

2. a. Papierhandschrift des 17. Jh. Fol. Nr. 2 der Krönungsacten im k. Archivconservatorium zu Nürnberg. Auf dem Rücken des Pergamenteinbandes steht: 'Beschreibung ettlicher kaiserlicher und königlicher einritt alhie a⁰ 1442. 1447. 1488. 1493. 1500. 1521. 1532. 1540. 1541'. Unsere Aufzeichnung steht Bl. 1—50, sie ist Abschrift von A, doch so, daß der Text durchaus in den Sprachformen des 17. Jh. wiedergegeben wird. Für die Worte, die der Schreiber in seiner Vorlage nicht lesen konnte, hat er eine Lücke gelassen; andres wurde von ihm verzeihlicher Weise falsch gelesen (z. B. 'gekrönt' für 'gekoren', 'inner' für 'irher', 'convent' für 'converß', 'lrüderschaft' für 'pristerschaft'), doch hat er auch nicht selten Fehler von A verbessert, z. B. 'worden' in 'warten', 'chor' in 'thor', 'gangen' in 'giengen' rc. Alle wichtigeren Abweichungen und Sprachformen sind unter die Varianten aufgenommen worden.

M. Lexer.

[Bl. 1a] Anno domini milesimo quadringentesimo quadragesimo an
1440 2. Febr. unser lieben frawen tag purificacionis zu Franckfurt in der stat wart der
durchleuchtig furscht und herre herr Friderich hertzog zu Osterreich ꝛc.
von unsern hern den kurfurschten zu einem romischen kunigk erbelt und
5 gekoren. und als unser hern die kurfurschten ir treffenlich botschaft zu
seiner durchleuchtikeit schickten und seinen gnaden die wale, das man in
latein nennet decretum electionis, presenthyrten und antwurten liessen,
also schickt der rate auch ire ratsbotschaft mit namen Paulusen Vorchtel
und Paulusen Grunther zu seiner durchleuchtikeit, im glucks zu wünschen[1].
10 Also nu sein gnad die wale also zu der Newenstat in Osterreich aufgenomen
hatte, haben dieselben ratsfründ seiner durchleuchtikeit unser
unterdenikeit ꝛc. gesagt und glucks gewünschet mit diemütigen und zymlichen
worten, als sich das gepuret, und darnach sein künigklich grosmechtikeit
diemütickclich angelangt und gepetten, unser freiheit und privilegia,
15 die wir dan von romischen keisern und künigen und auch von dem hause
zu Osterreich herbracht haben, und auch das wirdige heiligtum, daz uns
dan von keiser Sigmund loblicher gedechtnuß empholhen, auch von kunigk
Albrechten derselben gedechtnuß bestetigt was, mit sampt der messe zu der
weisung desselben heilichtums uns gnedichlich zu bestetigen und confirmyren[2].
20 und noch vil mühe und arbeit, die unser ratsfründ darümb zu
merer mal an sein gnad und auch sein rette hatten, hat sein maiestat uns
unser freiheit, die wir und die unsern im lande zu Ostreich haben, mit
ettlicher beserung und mit wissen des rates der stat zu Wien bestetiget
und sunst ander unser privilegia, freihetten und gnaden, die wir von ro-

5. erwehlt und gekrönt *a*. 10. alß nun *a*. 17. Syngmüd *A*.

1. Die Kosten dieser Gesandtschaft sind in dem Verzeichniß der Geschenke an Kaiser und Könige von 1401—1451 (Cod. Nr. 487 Nürnb. Arch.) angeführt und werden aus demselben in der Beilage mitgetheilt.

2. Vgl. Endres Tucher's Memorial zum Jahre 1424 Städtechron. Bd. II S. 12, u. ebend. Beil. II S. 42. Ferner Bd. I, S. 371 u. 385, 386. Murr, diplomat. Lipsano klenodiographicum im Journ. zur Kunstgeschichte Bd. XII. Aschbach, Geschichte Kaiser Sigmund's IV. S. 473—479.

mischen kaisern und künigken haben, auch in einer gemeyner bestetigung confirmyrt und bestetiget[1], außgenomen das wirdige heilichtum, das sein gnad uns zu den zeiten nit wolte bestetigen, als daz in derselben gemeiner bestetigung außgenomen ist.

5 [1b] Auch haben die vorgenanten unser ratsfrunde von seynen gnaden einen brieff erworben, das den unsern onschedlich sein sulle, sulche lehen, die sie vom heyligen romischen reiche haben und auch von dem hause zu Osterreich, zu empfahen, biß sein küniglich gnade gen Nürmbergk kome[2].

10 Nota, das man furbaß in künftigen zeiten, so oft es not geschicht, des communs lehen, die wir von den Waltstromern und margrafen gekauft haben, und vom heiligen reich zu lehen ruren, auch in acht habe, die zu emphahen[3].

Darnach anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo 15 secundo kam sein kuniglich gnade zum ersten in dieß ober lant des heiligen reichs und am freitag nach dem sonnentag misericordia domini kam sein gnad gen Außpurgk und beleib da biß auf die neschten mitwochen darnach[4].

1442 20. Apr. 25. Apr.

7. rormischen *A*. 11. Waltstromer *A*. 16. sannentag *A*.

1. Urkunden vom 16. und 17. Mai 1440: König Friedrich bestätiget und verbessert die der Stadt Nürnberg von Herzog Rudolph IV. gegebenen, von Herzog Albrecht und darnach von Herzog Ernst von Oesterreich bestätigten Handvesten und Briefe; er gestattet der Stadt Nürnberg, zur Beförderung ihrer Handelswohlfahrt, Sicherheit der Fremden während ihres Aufenthaltes daselbst vor fremder gerichtlicher Belangung (Histor. Nor. dipl. no. 334); bestätigt derselben die Freiheit von fremden Gerichten (Hist. Nor. dipl. no. 335). Karl Holzschuher verleiht er auf Bitten des Rathes den Bann über das Gericht zu Nürnberg. Chmel, Regesta Friderici IV. p. 5, 6 No. 33, 36—38. — Als diese Briefe erlassen wurden, war nur noch Paulus Vorchtel bei dem König, der das Hoflager indessen nach Wien verlegt hatte; Grundherr war schon am 25. April vom Rathe zur Rückkehr aufgefordert worden, da beider Anwesenheit zugleich nicht mehr nothwendig sei. Am 31. Mai wurde auch Paulus Vorchtel vom königlichen Hofe abberufen. Briefb. 14 (XXII) Bl. 166a und 182b.

2. Am 17. Mai giebt K. Friedrich den Nürnbergern, welche vom Reiche und dem Hause Oesterreich Lehen haben, Urlaub auf ein Jahr zum Lehensempfang. Chmel a. a. O. S. 5 Nr. 35.

3. Am 21. Aug. 1444 bestätigte K. Friedrich der Stadt Nürnberg die Reichslehen, in deren Besitz früher die Burggrafen und die Waldstromer gewesen waren, und welche Nürnberg, jene 1427, diese 1396, an sich gebracht hatte. Chmel S. 173, 174 Nr. 1696, 1698.

4. Vgl. Chmel S. 59, 60. — Schon am 6. April bat der Rath von Nürnberg den von Augsburg um Nachrichten über das Kommen des Königs. Dann wurde der Schreiber Konrad Woltz nach Augsburg gesandt mit dem Auftrag, über den Einzug des Königs in diese Stadt nach Nürnberg Bericht zu erstatten. An diesen Auftrag erinnerte der Rath den Woltz in einem Schreiben vom 20. April: er möge schreiben, 'wenn sein gnad zu Awßpurg ingeritten ist, wie man das gehalden habe, wie lang sein gnad daselbs zu beleiben und wo hinawß furbaßer vermeine zu ziehen. — auch laß uns eigentlich wissen, wie die von Awßpurg es halden mitt bestellung irer tor mit weppnern und sust in ir statt. auch verschreib uns insunder-

Und wann wir vernomen, das sein durchleuchtikeit auf Werd und Weissenburgk reiten und furbaß zu uns gen Nürmbergk komen wolte, schickten wir zwen unser ratsfrunde mit namen Karolen Holschucher und Paulusen Grunther gen Weissenburgk zu seinen gnaden, im unser unter- 5 denikeit und frolocken seiner kuniglichen zukunft zu sagen etc.; die das also tatten mit dugentlichen demutigen worten, die darzu gepuerten[1].

Und darumb, das wir mit unsern sachen gen sein kuniglich gnad und ander unser hern kurfursten und fursten etc. und auch in unser stat dest baß geschickt und geordnet waren, wart diese hernach geschriben ord- 10 nungke gemacht ut sequitur:

[2[a]] Zum ersten, so schyre sein gnade oder ander fursten herkemmen, zu erfaren, an welcher herberg und wie vill sie pferd haben und das als- balt dem rate beschriben zu geben, und auch zu besichten umb vertigung der stallung bei der vesten, so vil man der gehaben mocht, wart empholhen 15 zwen des rats Bertolt Holtzschuher, Ludwigk Pfintzing.

Den kurfursten entgegen zu schicken und den und andern fursten zu schencken [wart empfolhen] Berthold Volkmer, Paulusen Grunther. des kunigs vesten zu tzeyren und das zu bestellen wart empholhen den ober- sten haubtleuten[2] mit namen hern Paulusen Vorchtel, hern Hansen Tetzel 20 und hern Ulrichen Haller.

Denselben obersten haubtlaüten wart auch empholhen ut sequitur: auf sant Sebolts thurn zu der sturmglocken zu bestellen ettlich gnante und die zu wechßlen uber ettlich tag, desgleichen auf sant Lorentzen turn, auf ydem thurn einen genanten 4 tag abzubechßlen.

25 Auf dem Luginsland[3] nachtes 1 erbern man und 2 geende schützen zu ym.

Auch wart den obersten heubtleuten empholhen, Seboltеn Kressen burggrafen auf der vesten[4] ein hilf zu thun, die weil der künigk hie were,

3. Holzschuher *a*. und so immer. 11. oder ander churfürsten *a*. 13. dasalbalt *A*. 'zu besichten' fehlt *a* (Lücke). 18. zu zyren *a*. 19. Tetztell *A*. 20. Ulleichen *A*. 25. stutzen *A*.

heit, [wie] die von Awßpurg unserm gnedigisten hern dem rex huldung tun und wie es damitt zugee und waß dir sust bedunckt not zu sein, uns zu wissen tun'. Briefb. Nr. 15 (XXIII) Bl. 232. K.

1. Nach Jahresreg. IV Bl. 462[b] betrugen die Kosten der Reise Holzschuhers und Grundherrs nach Weissenburg 29 *lb*. n. 4 ß. — Werd ist Schwäbisch- oder Donauwörth.

2. Ueber die drei Obristhauptleute s. Städtechron. Bd. I Einl. XXVII.

3. Der Thurm, der neben der burggräflichen Burg erbaut worden war. S. Lochner, 'Von Nürmberger raiß', Gedicht Rosenplüts, Nürnberger Gymnasialprogramm 1849 S. 12 ff.

4. Der Pfleger auf der Reichsveste, s. Städtechron. II S. 283 Anm. 5. H.

und mit Paulus Stromer amptman auf der vesten zu reden, das er sich [der] geste vertruge.

Sunst ander thurn und thor zu bestellen wart zwen des rats empholhen in nochgeschribner maß:

5 Auf dem synweln turn[1] ein genanter tag und nacht, des gleichen auf Alten Nürmbergk[2].

[2b] In das hauß ob der flachprucken auf der vesten.

Auf das Newthor ein genanter tag und nacht, unter dasselb thor des tags ein genanter und 4 gewappent zu ym.

10 Auf Dyrgartner thor tag und nacht 1 genanter, unter dasselb thor des tags ein genanter und 4 gewappent zu ym.

Auf inner Laufferthor tag und nacht ein genanter.

Auf eusser Laufferthor tag und nacht 1 genanter, unter dasselb thor tags ein genanter und 4 geweppent zu im.

15 Auf Werder thurlein des nachts ein genanter, unter dasselb turlein tags ein geender soldner. auch was der gangk daselbs herabe uber das wasser auch mit geenden schützen bestellet, [?unden] 2 und oben 2.

Auf inner Frawenthor tag und nacht ein genanter.

Auf eusser Frawentor ein genanter tag und nacht, unter dasselb 20 thor tags ein genanter, 4 gewappent zu im.

Auf inner Spitlerthor tag und nacht ein genanter, auf eusser Spitlerthor tag und nacht 1 genanter und unter dasselb thor tags 1 genanter und 4 gewappeter zu ym.

Auf dem newen thurn an dem wasser[3] tag und nacht ein genanter. 25 und auf dem gangk daselbs[4] 2 gender soldner.

[3a] Undter das Irherturlein[5] tags ein geender soldner.

Item zu wissen, das zum ersten als unser herr kunigk hieher kam, wart die ordnung mit den genanten angefangen, das ir yder auf einem thurn waß; deß gleichen die unter die thor bestellet wurten, was ye einer 30 unter dem thor. dan wan die genanten darinnen ettwaß verdrossen wurden, wart darnoch bestalt, das y einer auf einem thurn oder thor und

17. stutzen *A*, fehlt *a* (Lücke). 25. dasselbs *A*. 26. das inner thürlein *a*. 27. hyerr kam *A*. 31. y ein *A*.

1. Der runde Thurm auf der Veste. Vgl. Städtechron. Bd. I S. 273 Anm. 1.

2. Der fünfeckige Thurm auf der Veste. Vgl. E. Tucher's Baumeisterbuch, herausg. von Dr. Lexer (Bibliothek des litterar. Vereins in Stuttgart Bd. LXIV) S. 334.

3. Der Schleierthurm am Ausfluß der Pegnitz aus der Stadt, vgl. Städtechron. Bd. I S. 371, Anm. 1.

4. Vgl. Bd. I S. 411, Anm. 4.

5. Jetzt Haller-Thörlein, vgl. Bd. I S. 371, Anm. 1.

darnach ein ander des andern tags etc. und desgleichen auch unter die thor abzuwechselen.

Auch wart den vierteilmeistern empholhen ein ordnungk unter in zu machen, also das ir zwen ein wochen alle tag frw zu iren leuten giengen,
5 die da wachen, und welich zwen sie da aller redlichst bedaüchten, den geputen sie, daz sie in demselben hauß der weppner heuptleut waren.

Auch wart in befolhen, iren heuptleuten[1] zu sagen, das sie furbaß mit iren untertanen erenstlich schaffen und in sagen, iren hernasch zu vertigen und den bei in in iren heusern haben.

10 Das auch yderman wasser bey in in yren heusern habe. das kein hauptman nit außziehe on eins burgermeisters wissen.

Auch wart Michel Behem und Bertholt Pfintzing empholhen, den rechten turnern[2] zu sagen, das sie kein arbeit tun, die weil die herschaft hie wer, sunder fleißlich zusehen, darumb wolt man in ein dringkgelt
15 geben.

Auch wart bestalt, daz man dieselben zeit die wachter nit ließ von den turnen.

[3b] Item in der Schambachin hauß und des Schusters hauß neben Jobsen Kappfer unter der vesten[3], darin den zeiten nit stallung waß,
20 wurden in ydeß hauß 2 gende soldner bestalt, die ketten daselbs zu warten.

Item Paulus Grunther soldnermeister wart empholhen, die soldner zu dailen in vier taile zu einer nachtwache, alle nacht ein vierteil, und jung tuglich gesellen darzu auch zu bitten. und worden vom rate vier haubtleut darzu geben, mit namen Paulus Grunther, Hans Tucher, Ul-
25 man Hegnein, Gorg Geüder: derselben je einer ein nacht mit yn umb reit. und wan die jung burger des nachtes untzughtig waren und nit viel herschaft her kam, ließ man die feyren.

Auch wart ein tugleich wachte ausserhalben der stat bestalt zu fussen, 2 Sebaldi und zwen Lorentij[4], die giengen auserhalb der stat von einem
30 wasser zum andern[5].

Auch waß bestalt, das ein iglich vierteilmeister in sant Sebolts pfarr

5. redlichs *A a*. 8. sagten *a*. harnisch *a*. 16. die wacht *a*. 19. das zu den zeiten *a*. 24. Paulusen *A*. Thucher *A*. 31. Sebols *A*.

1. Nämlich den unter ihnen stehenden Gassenhauptleuten, vgl. Bd. I S. 169.

2. D. h. den regelmäßigen Thurmwächtern im Gegensatz zu denen, durch welche die Wachen auf den Thürmen bei außerordentlichen Gelegenheiten verstärkt wurden.

3. So hieß die Straße, die vom Rathhause nach der Burg hinaufführt, jetzt Burgstraße. Vgl. E. Tucher's Baumeisterbuch S. 345.

4. D. h. an den beiden nach der Pfarreintheilung benannten Stadttheilen am rechten und linken Ufer der Pegnitz.

5. D. h. vom Einflusse der Pegnitz bis zu ihrem Ausflusse.

bestalte 25 weppner. dieselben hundert waren des tags in der Tzutzchen hauß am Zottenbergk[1]. und die hundert alle nacht auf das rathauß und denselben ein heubtman auß vieren des rats mit namen Peter Mendell, Mathes Ebner, Hans Coler, Peter Rietter.

5 In sant Lorentzen pfarr iglich vierteilmeister 50 weppner zu bestellen. dieselben hundert waren tags in Hansen Peßlerß hauß bey den frawenbrudern[2] und des nachts bei den andern hundert weppnern auf dem rathauß.

[4a] Auch wart den viertelmeistern nemlich befolhen, mit iren heubt-10 leuten zu bestellen, wem zu der wacht gepotten wart, das der mit seins selbs leib da sein solt und aufsten, so man die horner gen tag plest und sich anlegen und bereiten, so man die erste frumesse leute, das er an die hute gee, dahin man yn weist und sol nicht ab gen, biß die andern angestanden sein bey demselben eyde. und yr idem, der also angieng, gab 15 man morgens ein seydel weinß und ein röckel des gleichen des nachtes; und das richten die unterkeüfel auß.

Item den viertelmeistern, den das gepurte, wart befolhen, in der Lauffer vorstat alle nacht 12 man wachen zu lassen, 6 vor miternacht, 6 nach mitternacht und alle wegen ein heubtman zu in.

20 Und den viertelmeistern, den das gepurte, in den vorstetten vor Frawentor und vor Spitalerthor, alle nacht 18 man wachen ze lassen, halb vor mitternacht und halb darnach, und auch albegen ein heubtman.

Item eß waß bestalt, ob fewer auß komen were, so solt zu demselben fewer nymants laufen noch reiten, dan die zwen mit namen Bertholt 25 Holschuher, Erhart Schurstab, die von rats wegen darzu bescheiden waren und darzu zymmerleut, schrotter, aufdinger, ableger, puttner und bader mit yrem geveß, ydoch in welchem vierteil das also geschach, mochten die leute in demselben viertel gesessen woll zu laufen, also doch das ein iglicher wirt sein hauß nicht öde sten liesse.

30 [4b] Were aber, daß an mer enden fewer außkomen, da got vor sey, were, das man verstanten het, das daß ein eingelegt und geverlich sach gewest wer, oder sunst rumor und auflauf sich erhaben hetten, waß bestalt:

1. Tutzschen *a*. 6. Hansen: hawsen *A*. 10. wann zu der *a*. 15. seyndel *A*. reckel *A*. 26. besch. wurden *a*. 29. odee *A*.

1. Der Zutzin Haus stand zwischen der Ledergasse (jetzt Tucherstraße) und dem Zotenberg (jetzt Dötschmannsplatz), wie sich ergiebt aus der Vergleichung unserer Stelle mit Städtechron. Bd. I S. 412. K.

2. U. L. Frauen-Brüder-Kloster (Carmeliter) und die Salvatorskirche war am Roßmarkt (jetzt Adlerstraße); Baumeisterbuch S. 138, 22.

daß ein iglicher haubtman mit sein untertan zu stund zu seinem viertelmeister sich fugen solt und alsdan solten sich dieselben vierteilmeister eins iglichen vierteils oder zu mynsten ir einer, ob der ander in andern gescheften wer, fugen mit iren heubtleuten und untertanen, nemlich die vier-
5 teilmeister am Weinmarck an dem platz desselben Weinmarks, das ander viertel an dem Milchmarck, das drit am Heumargk und das vierte viertel an dem Obsmargk hinten bei dem Andres Stromer. und alstan solt ein iglich viertelmeister also mit seinem volk an seinem vorberurten ende harren, warten und beleiben, so lang, untz sie von den obersten heubtleuten
10 unterricht wern, warten, waß sie thon solten.

Desgleichen solt eß gehalten werten mit den vierteilmeistern Laurenty mit aller ordnung der heubtleute und untertan, so vorberurt ist, also das ein vierteil am platz vor den parfussen und das ander an dem Kornmark, komen und sein solte und da warten und tun, als vor geschri-
15 ben stet[1].

Wan sich tan also solich fewer, aufleufe oder romor erhaben hetten, alsdan zu stund solten sich die obersten heubtleute zu dem rathauß fugen und alßbalde solten dan etc.

[5a] Item von der stalmiet wegen wart mit den wirten geredt, daß
20 bescheidenlich zu halten und uber 7 haller von einem pferd nit zu nemen, wo man anders fuder, hew und stroe nit nympt; wo man aber 2 püntlein hew und 2 püntlein strô und keyn habern nam, daselbs gab man vor stalmiet 1 groschen; wo man aber hew, strô und habern nam, solt man kaynen stalmiet geben.

25 Von der newen müntz wegen, die ettlich unser hern die fursten schlugen und vil geringer waß dan unser müntz[2], was den burgern erlaubt die zu nemen, die weil die herschaft also hie waß.

Auch wart bestalt, den leuten zu sagen, ir slot zu fegen lassen. und die gassen zu raumen und zu vegen bestellen, wart dem pfenter empholhen.
30 auch wart Hansen Tetzel, dem dan dez commauns korn und getreide be-

5. doselben *A*. 8. vorwerutten *A*. verwernten *a*. 9. harenn *A*. uns die *Aa*. 10. Ob in yder stat ein fewer auß kome, von stund an all ketten anlegen, oder 2 feur in der einen stat *A* am Rande. 13. von dem *Aa*. 16. rumor *a*. 21. futter *a*. 23. stalmet *A*. 26. sclagen *A*. 28. Nach 'lassen' in *Aa*: 'pfenter'; vgl. unten: 'wart dem pfenter empfolhen'.

1. Die Eintheilung der Stadt in Viertel differirt einigermaßen, zum Theil freilich nur in den Namen dieser Viertel, von derjenigen, welche wir in Endres Tucher's Baumeisterbuch von 1464—1475 S. 133—139 finden. Die Aenderung und Vermehrung der Viertel auf der Lorenzer Seite um zwei weitere ist wahrscheinlich Angesichts des drohenden markgräflichen Krieges erst vorgenommen worden; vgl. Baumeisterb. S. 132.

2. Vgl. Bd. I, S. 403.

solhen waß, emphohlen, ettlich gende schützen zu bestellen, die neben den kornheusern giengen und zusahen.

Die ketten neben den thoren bei der mawer waren tags versloßen und auch ettlich ketten in den vorstetten waren tags und nacht angelegt[1].

---

5 [5[a]] Sequitur, wie man eß gehalten hat, als rex Fridericus zum ersten gen Nurmbergk kam, mit der procession, mit der weisung deß heiligtums und mit ettlichen stucken, die sich gepuren, so ein romischer kunigk zu ersten mal herrinner reit.

[5[b]] Darnach am suntag, alß man singt im ampt der meß: cantate 10 dei, das waß der 29. tag deß manitz aprilis, und sein kungleich gnad nahent zu der stat komen waß und mit im unser hern die bischoffe von Eystett, der von Kempsee und der von Gurg[2] und hertzog Ludwig von Beyern, der junge graff zu Graißpach, und sust graffen, hern, ritter und knechte, schickten wir aber unser ratsfrunde mit namen Paulus Vorchtel, 15 Sebolt Pomer und Bertholt Volckmer mit ettwe vil unser junger und ander weidenleicher unser burger noch dem tzirlisten außbereit an harnasch. und dieselben rietten geen sein gnaben biß fur sant Lienhart[3], ein vierteil einer meil hinauß, und daselbs im velde emphiengen der obgenant Paulus Vorchtel und die anderen unser ratsfrund sein küniglich maiestat 20 mit ersamen tugentlichen worten ꝛc.

29. Apr.

Auch wurten 2 des rats mit namen Berthold Pfintzing, Hans Coler ettliche tage vor, ee sein durchleuchtikeit herrkam, geben, zu beyden pfarrern und dem abt zu sant Gilgen und andern clostern zu geen, ein ordnung zu machen von der procession, wie die mit rechter ordnung gehalten 25 solt werden, die dann also gehalten wart ut sequitur:

Und waß bestalt, als man leute das erste [zeichen] mit der grossen glocken zu sant Sebolt, do komen gen sant Sebolt der abt von sant Egidien mit seinen pristern, und sein converß belieben im closter; und die ander pristerschaft auß den andern kirchen und clostern in derselben

1. stutzen *A*. 2. zu sagenn *A*. 4. tagts *A*. 8. hereiner *a*. 10. monats *a*. 11. kame was *A a*. 12. Surg *A*. Surn *a*. 13. der june *A*. 16. on harn. *A*. 23. pfarren *a*. 27. gen: zu *a*. 28. sein convent *a*. 29. die ander brüderschaft *a*.

1. D. h. die Straßen waren mit Ketten abgesperrt, um das Fahren und Reiten durch dieselben zu verhindern. Das Baumeisterbuch Endres Tucher's hat einen langen Abschnitt über die Ketten in den Stadtvierteln und Vorstädten S. 150—162.

2. Bischof Albrecht von Eichstädt, Sylvester von Chiemsee, Johann von Gurk.

3. Kirche und Siechhaus, ½ Stunde südwestlich von Nürnberg.

pfarrn kamen auch da in iren korrocken und chorcappen mit yrem heilig-
tum und auch den schulern.

Desgleichen zu sant Lourentzen kamen auch die pristerschaft auß
den kirchen und clostern derselben pfarr und die schuler in iren chorrocken
5 und chorkappen mit irem heiligtum.

Und als man darnach leute das ander zeichen mit der grossen glocken,
do gieng die pristerschaft auß beyden vorgemelten kirchen und kamen zu
einander zu sant Jacob vor der kirchen und der rate gieng alsbald zu-
nechst nach der procession zu sant Sebolt.

10 [6a] Auch was bestalt, daß der richter, zollner, wegmeister, ampt-
man der weld, pfenter, wechsler und die kirchenmeister mit ettlichen wut-
telen und statknechten mit steben [mit] der procession giengen, daß die nit
bedrungen wurd und raum zu machen.

Und als die beide procession zu sant Jacob zu einander kamen, wur-
15 ten 2 chor darauß gemacht, ein chor zu der rechten und der ander zu der
lincken seiten; und stunde also vom kirchhoff zu sant Jacob biß zum eussern
Spittlerthorr, biß rex kam.

Auch waß an der seiten gegen dem deuschen hauß[1] uber in der gassen
ein disch aufgesatzt und geziert und auf demselben thisch gesatzt die zwen
20 haubt sant Sebolt und sant Ciprian und ein crucifix. und hinter dem-
selben thisch stunden der abt von sant Eigidien in seiner infeln, der pfar-
rer zu sant Sebolt auf der einen und der pfarrer Lourentij auf der an-
dern seiten des abts, und hinter in ettlich ir cappelan und diener. vor
demselben tisch waß ein stull bereit, darauf rex vor dem heilgtum knyen
25 und betten mochte.

Und als nu sein kuniglich maiestat zum eussern Spittlerthor einreit[2]
und zu dem vorgemelten tisch kam, stunt er und ettlich die sein ab mit im
von den pferden und rex gieng zu dem tisch und nam zum ersten das cru-
cifix, das dann der abt von sant Giligen in seinen henten hett, vom abte
30 und kusset das; und darnach wart der haubter eins im auf sein heubt
gesatzt. und als nu das also geschach, huben die prister und schuler an

3. in sant *a*. 7. geeng *A*. obgemelten *a*. 8. geng *A*. 9. zuneſt *A*. 12. wutteln = pütteln. 16. ewsser *A*. 18. gengen *A*. 19. auffgsatz *A*. 20. hintten *A*. 26. ewsser *A*. 30. der haupt *a*.

1. Das Ordenshaus der Deutsch-herrn, St. Jacob gegenüber.

2. Der König war bei seinem Eintritt mit 500 Pferden, Nachmittags 3 Uhr, begleitet von den Bischöfen Albrecht von Eichstädt und Peter von Augsburg, von Herzog Ludwig dem Höcker von Bayern-Ingolstadt, dem Grafen Johann von Oettingen und andern Grafen und Herren (Schreiben des Raths an Frankfurt vom 29. Apr. Briefb. No. 15. (XXIII) Bl. 236b und 237a.) K.

mit frolicher stymen die hernachgeschriben antifen und responsoria: 'Ecce advenit dominator dominus et regnum in manu ejus et potestas et imperium' cum versu suo et 'gloria patri' et resumptione subjunctis hijs responsoriis: 'tua est potencia, tuum regnum, domine, tu es su-
5 per omnes gentes, da pacem domine'. aliud responsorium: 'det tibi deus de rore celi et de pinguedine habundantiam, serviant tibi tribus populi, esto dominus fratrum tuorum'. versus: 'et incurventur ante te filij matris tue, esto dominus'. item responsorium: 'benedic domine domum istam et omnes habitantes in illa' cum versu et
10 repetitione. item responsorium: 'summe trinitati, simplici deo, una divinitas, equalis gloria' cum versu et repetitione[1].

[6b] Und also mit dem itzgemeltem gesange gieng die gantz procession in ir ordnung biß zu sant Sebolts kirchen und die münch von sant Egidien giengen zu hinderst nach aller priesterschaft und zum letzten der abt
15 von sant Gilgen und beyde pfarrer Sebaldi auf der einen und der pfarrer Lourenty auf der andern seiten und hinter irer iglichem ein caplan und ander ir diener in chorrocken.

Und nach der procession reit rex uber die Fleyßprucken biß zum kirchoff Sebaldi und stund mit ettlichen fursten, hern und rittern die treffenlich-
20 sten abe von iren pferden und giengen in die kirchen zu sand Sebolt.

Auch wart bestalt, daz herr Ulrich Haller und herr Hans Tetzell mit etwe vil knechten und weppner zu sant Sebolt in der kirchen waren, und die kirchtur gegen der schule[2], die allein zum ersten offen waß, wart mit weppner besatzt, daz uberig volck nit ein die kirchen zu lassen.
25 Auch wart die pristerschaft alle nit in die kirchen gelossen, sunder der abt von sant Egidien und beyde pfarrer mit einer anzall der priesterschaft zu in gehorende.

Als nu unser herr kunigk in die kirchen kam, waß im ein stul gezeirt vor sant Sebolts altar, daselbs er nider knyete und bette, und der pfarrer
30 zu sant Sebolt laß uber rex die colecten, die man uber einen romischen kungk liest am karfreytag. und als nu die colecten auß waß, nam derselb pfarrer flaß und werck und zünde das an, ließ eß prynnen und sprach mit

6. abundantiam *a.* serviat *a.* 7. patrum *a.* 11. una trinitas *a.* 16. pferrer *A.* hintten *A a.* iglicher *A.* ieglich *a.* 18. flaischprucken *a.* 24. wort mett *A.* 29. bettete *a.* 30. romichen *A.* 32. flachs *a.* zündtet *a.*

1. Man vergl. die Beschreibung des Einrittes König Sigmund's o. S. 343 f.
2. Die Schule befand sich westlich von der Schau im Süden der Kirche. Vgl. Nopitsch S. 157. Schultheiß, Gesch. d. Schul. in Nürnb. S. 40.

lauter stymme: 'allerdurchleuchtigister kunigk! also zergeet die eer der werlt' und dornach hub die priesterschaft mit lauter styme zu singen das frolich gesangc: Te deum laudamus &c. [1]

[7a] Und [da] das also geschach, gieng rex zu der eethur[2] hinnauß
5 biß uber den kirchhoff, doselbs sein und der andern fursten pfert und diener harten, und saß bider auf sein pfert und reit von der prediger kirchen[3] an biß auf die purg.

Auch ist zu wissen, das der ertzbischof von Trier[4] auf demselben tag hie waß, sunder wan er seins hoffgesinds wenigk bey im hatte und deß
10 teglich wartente waß, wolt er sich offenlich zu dem mal nit erzeigen.

Es ist auch zu wissen, [das] unser gnedigister herr der kunigk nit vill volks mit im hatte[5] und auch sunst wenigk fursten hie warren, darumb
30. Apr. am mantag post dominicam cantate wart die ordnungk mit den wappnern gemyndert, also das die nachtwache auf dem rathauß und die wachter und
15 weppner tags in den heusern wart halb abgenomen. die genanten auf den innern thoren und die genanten unter den thoren ließ man abgeen. die jungen gesellen, die des nachts mit dem soldnermeister &c. ritten, ließ man veyren.

Darnoch als der herzog von Sachsen und sein bruder[6] mit irem
20 zeug, der dann merclich waß; und sunst mer fursten herkamen, ließ man die ordnungk und wachte gantz angeen, in maß [als] vorgeschriben ist.

30. Apr. Darnach mantag post dominicam cantate wart vom rates wegen geben herr Ulrich Haller, herr Hans Tetzell, her Pauls Vorchtel, herr Karl Holschucher und Anthoni Talner, unserm herrn rex aber zu empho-
25 hen &c. und sein kuniglich gnad zu schenken ein silbern ubergult cleinheit voll gulden und ettlich gulden darinne, das sie also tatten, ut patet in der losungstuben im schenckbuch.

2. sigen *A.* sagen *a:* 6. rett *A.* ritt *a.* von die *A.* 7. auf die prucken *a.* 9. hoffgesins *A.* 10. warente *Aa.* 11. hern *A.* 25. clenhett *A* (weiter unten 'cleinheiten'). cleinodt *a.* 27. wie in der loßungstuben im schenckb. zu sehen *a.*

1. Vergl. den Einritt König Sigmund's S. 344.
2. Die durch ihre reiche Skulptur berühmte 'Brautthüre' an der Nordseite der Sebalduskirche. S. v. Rettberg, Nürnberg's Kunstleben (Stuttgart 1854) S. 41.
3. Die Kirche der Dominikaner stand an der Ecke der Burg- und der Diling- (jetzt Theresien-) straße.
4. Jakob von Sirk.
5. Vgl. jedoch oben S. 362, Anm. 2.
6. Friedrich, genannt der Sanftmüthige, dessen Gemahlin, Margaretha, eine Tochter des Herzogs Ernst von Oesterreich, also eine Schwester König Friedrich's war, u. Herzog Wilhelm, gen. der Tapfere. — In einem Schreiben an Frankfurt vom 7. Mai drückt der Rath die Erwartung aus, daß Herzog Friedrich von Sachsen, seine Gemahlin und sein Bruder Wilhelm am 8. oder 9. Mai hier ankommen werden. Ihre Ankunft erfolgte noch vor dem 12. Mai. Briefb. 15, Bl. 238 und 241b. K.

[7b] Auch wurten der bischoff von Kempse, herr Hans Ungnad camermeister, her Jorg Fusch marschalk, Walthern Zebinger, seiner gnaden rate, die prothonotarii in der cantzeleien, ettlich kamerer, thurhüter, untermarschelk, kuchenmeister, oberster schenck, ettlich mit cleinheiten und ettlich mit parem golt geert, auch die ander schreiber in der cantzeleyen in einer gemein.

Auch wart unserß hern kunigks hofrichter und hoffschreiber geert und sunst mee.

Wie und wamit die vorgemelten hern und ampleut geert wurden, ist clerlich geschriben in der losungstuben im buch, da man die schenck ein schreibt[1].

Und als der rate ire vorgemelte schanck regi hatten durch die vorgenanten ir ratsfrunden presentyren lassen, darnach desselben tags wart von rates wegen der vorgemelt Karl Holczschuher geordent mit ettlichen auß dem indern rate zu rex zu gen und seinen gnaden die empfelhen und im von iren wegen auch zu schencken, daß also geschach, und die judescheit schanckte seinen kunglichen gnaden, als das auch in der losungstuben geschriben ist[2].

Und wann eß versechenlich waß, daß rex etwe oft nach des rates frunde schicken wurde und auch der rate ettlich ir notdurft anzubringen hatte, wurten von rates wegen darzu geben herr Paulus Vorchtel oftgenant, der in derselben vrag wurgermeister waß, her Karl Holschuher und Anthoni Talner von der hantwergk begen, ob sein genade des rates frunde begerte zu im ze komen, und waß man im rate erkante, fur sein gnade zu bringen, denselben dingen also nachzugeen.

[8a] Als rex auch begerte, daz wirtig heiligtum zu sehen: also auf des heiligen creutz tag invencionis, der dann waß auf dem donnerstag nach dem vorgenanten suntag cantate, wart die kirche zu Newenspitall tzyrlichen zugerichtet und vor dem thor tzwen sneller gemacht, auch waß die kirche allenthalben zu gespiret, daß man nymant von burgern oder burgerin ein ir ließ, dann deß rates frunde und ander diener, die darzu geordnet waren. auch wart eß bestalt mit unsers hern rex marscholk, das er und sein

3. Mai.

2. 'Fusch' statt 'Fuhs' wie oben 'pusch' statt 'puchs'. Vgl. Nürnb. Chron. Bd. I. Ulm. Stromer Beil. XIII S. 305 u. 306. Georg Frisch *a*. 8. sonst niee *a*. 13. presentyrten *A*. 17. als man das *A*. als man das auch i. d. l. geschr. findt *a*. 26. wirtgtig *A*. würdige *a*. 30. gesperret *a*. 31. ein inner ließ *A*. hinein ließ *a*.

1. Das Verzeichniß der Geschenke der Stadt an den König, die Fürsten u. ihr Gefolge wird in der Beil. No. 3 mitgetheilt aus dem hier erwähnten Schenkbuch.

2. S. a. a. O.

untermarschalk und ander rex diener bey der thur, da rex eingelassen wart, und bei den snellern fur dem thor warten und nymant einliessen, dann die erbergen mit wenig dienern, aber in den chor wart nymant gelassen, dann rex und die fursten und grafen, herren und ettlich ritter &c.

Der bischoff von Gurgk sangk die messe und daz heilich spier und daz ander heiligtum stunt auf dem alter.

Als nu die messe vollenbracht wart, zeigt der custor zum spitall daz heiligtum und gab daz rex und den andern zu kussen.

4. Mai. Darnach des andern tags am freytag besaß unser herr der kunigk auf dem rathauß daß erste hoffgericht zwen stund vormittag. und sassen bei seinen küniglichen gnaden an demselben hoffgericht von geistlichen fürschten mit namen: herr Jacob ertzbischoff zu Trier &c., her Albrecht bischopf zu Eystet, herr Friderich bischoff zu Regenspurgk und von werltleichen furschten: hertzog Ludwig von Beyern und graffe zu Graispag, Albrecht marggrafe zu Brandenburgk &c. und sunst ettlich graffen, herrn, ritter und knechte. und die erste sag, die angebracht wart, waß von ettlichen spenen und zweitracht wegen zwischen margraf Albrecht von Brandenburgk vorgemelten und hern Johansen graffen zu Ottingen, und auf denselben tag gab rex den stab dem edeln hern Gumprechten grafen zu Newenar, hern zu Alpen und erbvogt zu Collen und emphalch im daz hoffgericht[1].

[8b] Auch begerte unsers hern kunigs gnade, das man im zu eren das obgemelte wirdig heiligtum offenlich zeigen und den tabernakel zurichten und sunst damit in aller der maß und form halten wolte, als man es sust helt zu der zeigung desselben heiligtums, so man es am freitag nach quasimodogeniti pfligt zu tzaigen; und wie wol ein rate sulchs gern wer vertragen gewest und seinen kunglichen gnaden das gern abgesclagen hette, wann aber sein gnade daz mit sulchem ernst begerte, gab der rate iren gunst und willen darzu und ließ den tabernackell aufrichten und tzeiren, als darzu gepurte[2].

Und als rex nu mit dem rate uberkomen waß, daz man die zaigung 10. Mai. auf unsers hern himelvartstag also tun und vollenbringen wolte, gab der

2. warten: worden *A*. 3. chor: thor *A*. 5. heilige speer *a*. 14. Gaißberg *a*. 16. angebratt *A*. 19. Gunsprechten *A*. Gußbrechten *a*. 20. erbwogt *A*. 22. Auch hegte *A*.

1. Gumprecht, Graf zu Neunar, Erbvogt zu Köln, Herr zu Alpen war am 29. Juli 1441 zum königlichen Hofrichter ernannt worden. Chmel Reg. S. 39 No. 343. Vgl. Pückert, kurf. Neutr. S. 169 ff. K.

2. Der Stadt Baumeister hatte jährlich die Vorbereitungen zur Weisung des Heiligthums zu treffen. Endres Tucher beschreibt dieselben in dem Baumeisterbuche weitläufig S. 125—132.

rat ir ratsfrund, die dann zu der neschvergangen zaigung darzu geben waren, zu der ordnung, die also ze halten in aller der maß, als man die vorgehalten hette. außgenomen, das die weppner, die umbreiten und auch unter dem gestule und deß gleichen auf dem rathauß mit ettlichen 5 werdenlichen weppnern gesterkt wurden.

Und wann nu herzog Friderich von Sachsen und unser fraw von Sachsen sein gemahel, unsers hern rex swester, und hertzog Wilhelm von Sachsen sein bruder und trei bischopf und sunst vil ander grafen, hern, ritter und knechte mit seinen gnaden her komen waren, auch sunst vill 10 furschten auch hie waren mit iren hern, ritter und knechten, beval ein rate iren frunden, mit rex zu reden, nach dem der fursten ettwe vill hie waren, solt man nu die alle mit sampt iren grafen, hern und rittern auf das gestule lassen, so mochte man nit geraum da oben haben, daz wirdig heiligtum zu tzaigen in maß sich gepurte, das darumb sein küniglich gnade 15 sulchs nach dem besten versehe und mit den andern fursten reden ließ, daß yder furscht einen von seinen erberen zu im neme auf daß gestule, so wolte ein rate die nechsten heuser neben dem tabernackel bestellen lassen, daß man in den selben heusern graffen, hern, [9a] ritter und knechte und suft die erbersten ließ, also das sie gar eigentlich zusehen mochten, wann einem 20 rate nit wol geburlich noch zymlich wer, die auß zu dreuben oder in zu weigern, daz man sie darauf nit lassen solte, und in ungunst darvon ensteen mochte. als nu des ratsfrunde sulchs an sein künglich gnade geworben hatten, geviel seinen gnaden sulchs woll und gab sich darinn, daß er der seinen nit mee dann auf 5 person zu im auf den tabernackell nemen 25 wolte und das man mit andern fursten auch bestalte, daz ir yder nit mer dan einen in vorberurter maß zu im nemen solte, und ließ ein rate bitten, sulchs auch den fursten zu sagen.

Also gab der rate zwen ir ratsfrunde darzu mit namen Paulusen Grunther und Hansen Coler, den sachen also nachzugeen und die heuser 30 zu bestellen. dieselben bestalten Erhart Schurstabs hauß zunehst an der Schopperein hauß, her Frantzen Birchehmers hauß und auf der andern seiten deß Freyen heuser und die andern heuser biß zu dem gewanthauß, und auch dasselb thuchhauß [1], mit der nachgeschriben ordnung, daz man

3. umbrieten *a*. 8. drey bischoff *a*. 9. kamen *A*. 20. treiben *a*. 24. auf das *a*. 31. 'her F. B. hauß' fehlt *a*. 32. des Frenen *a*. 33. daselb *A*.

1. Die Lage dieser Häuser läßt sich nach der heutigen Numerirung etwa folgendermaßen bestimmen: Erhard Schürstab's Haus S. 16, der Schopperin Haus S. 17, Franz Pirkheimers Haus S. 15. (dieß bezeichnet eine Tafel als Geburtshaus Wilibald Pirkheimer's), von des Freyen Häusern das große S. 18, das un-

unsers hern kunigs leut, die obersten, als vor berurt ist, in Erhart Schurstaben hauß bescheiden solte, margraf Johansen und margraff Albrecht von Brandenburgk gebruder und herzog Ludwigs von Beyern vorgemelten ir graffen, hern, ritter und knechte, die mit in hie waren, in
5 hern Frantzen Pirckhamers hauß, deß ertzbischofs von Trier und aller bischoffe, prelaten, grafen, hern, ritter etc. in des Freyen unterm hauß und des hertzogen von Sachsen und seins bruders grafen, hern, ritter etc. in selben Freyn grossern hause.

Wann auch ettwe vill von der stet frund hie waren, die wurden be-
10 scheiden in daz tuchhauß.

Item der hertzogin von Sachsen und hertzog Johansin von Beirn[1] frawen, junckfrawen und ir hoffmeister und ettlich diener wurden bescheiden in der Schopperin hause in die obern und untern stuben.

[9b] Und wurden 2 des rats mit namen Hans Coler und Ulrich
15 Stromer darzu geben, zu den fursten zu geen und in die heuser [zu] tzaigen und den hern zu sagen, daß sie ir hoffmaister oder marschelk darzu ordinirten, die erbern in die heuser zu weisen und die bubrei nit ein zu lassen, und daz sich die yren also in den heusern bescheydenlich hielten, daz die leut nit beschedigt würden.

20 Auch wart es bestalt, daz vor der Schopperin hinterthur[2] zwen schrancken, einer vor dem andern gemacht wurden mit snellern und waren der pfenter mit einem schreiber und und ettlich genanten darzu georbnet, sunst ettlich wappner und schutzen und waß dem pfenter empholhen, unsern burgern und burgerin und den iren zu sagen, daß ir keyner zu der-
25 selben zeit, als man das heiligtum tzaigte oder darnach, die weil rex und die fursten darinnen waren, in das hauß gen solte, außgenomen die, die von rates wegen darzu ordenirt waren; wer aber das uberfur, der solte auf daß hause zu puß geben 20 gulden reinisch, die man von im an genade nemen wolte; und wer daz gelt nit zu betzalen hette, den welt ein
30 rate alsolang von hynnen straffen, biß er daz gelt gebe, on gnaden.

Item vor der stubenthur, dar daß wirdig heiligtum innen waß, waren B. Holschuher und Eberhart Zollner gegeben, die zu wewaren und

6. und aller und bischoffe *A*. 9. wann euch *A*. 11. Johanneffen *a*. 18. yren: purger *a* (in *A* undeutlich). 21. snellerten *A*. mit stüelern *a*. 22. schreber *A*. 28. von in *A*.

tere S. 19. Das Gewandhaus (Tuchhaus) war das Eckhaus dieser Reihe von Häusern, welche die Westseite des Marktplatzes einnehmen, und des Tuchgäßleins.

1. Beatrix, die Gemahlin Johann's, des Pfalzgrafen von Neumarkt, Tochter des Herzog Ernst von Bayern-München.

2. Die hier genannten Häuser gingen und gehen noch alle nach der Winklerstraße durch.

nymant darinn zu lassen, dann rex und die fursten, in maß als ob geschriben ist.

Auch waß unsers hern dez kunigs marscholk und sein untermarscholk bei der Schopperin hinterthur daz getreng aufzuhalten und unsers hern
5 rex leute gutleichen dannen zu weissen. [10ª] und inwendig fur derselben thur warren zwen des rates mitsampt ettlichen weppneren.

Die eltern hern waren bei dem wirdigen heiligtum in der stuben und auf dem tabernackel und sust zwen des rates bei in mit namen Berchtold Volckemer, Hans Koler, und die andern des rates waren in der Hansen
10 Rummellein hauß[1] bei dem marckt und zwen auß den erbergen soldneren bei in, die sich verstunden, die weppner und zeug zu zuschicken, ob eß not than hette, und derselben habd yber ein pfert bei im in demselben hause, und waren mit namen Hans Lidwacher und Hans Erlbeck.

15 Es wart auch bestalt, das die ampte der messen in allen kirchen gesungen und vollenbracht waren zwischen einer und zwu or auf dem tag und alsbald darnach fieng man an das ampt auf dem tabernackell zu singen.

Und es wurden auf dem tabernackel gelassen von gaistlichen personen
20 mit namen die hernachgeschriben erbirdigen und wirdigen hern: her Jacob ertzbischoff zu Trier, der das amte der heiligen messen sangk, mit sampt sovil dieneren und cantores, die darzu notdurftig waren; her Anthoni bischoff zu Bambergk, her Peter bischoff zu Außpurgk, her Johans bischoff zu Würz, her Albrecht bischoff zu Eystett; und dieser bischoff habde
25 iber einen erbern gaistlichen diener oder capplan bei im; auch waren der abt Egiden und beyde pferer Sebaldi und Laurentij, yber mit einem capplan, und der custor zu dem newen spitall dorauf gelassen. und von weltlichen fursten und furstynen wurden auf den tabernackell gelassen zum ersten unser gnedigister her kungk mit funf personen und unser frawe von
30 Sachsen, sein swester, mit dreyen frawen und jungfrawen, hertzog Friderich und hertzog Wilhelm von Sachsen gebruder, hertzog Ludwig von

8. Berchold *A*. 10. merckt *A*. 12. dieselben *A*. 13. In *A* könnte 'Lidwarch' oder 'Lidwanch' (wie in *a*) gelesen werden. Doch ist der richtige Name 'Lidwacher'. Im Rathsmanual von 1449 heißt es unter d. 23. Jänner: 'Item dem Lydwacher 14 tag lawb (Urlaub)', während der Name 'Lidwarch' oder 'Lidwanch' nicht belegt werden kann. 18. zu sagen *a*. 22. contores *A*. 28. vurdden *A*. 29. unse frawe *A*. 30. junfrawen *A*.

1. Wahrscheinlich an der Ecke des Marktes und des Engelgäßchens, dem Schuhhaus gegenüber; vgl. Bd. I S. 413, Anm. 2.

Beyrn der jung und marggraff Johans und Albrecht von Brandenburgk ꝛc. gebruder, yder mit einem erbern diener.

Und als das ampt der messe vollenbracht wart, tate man zum ersten ein lobliche vorrede auf maynung, wie man das wirdige heiligtum auf 5 dem tag von begerung und begirlicher andacht wegen unsers vorgemelten gnedigisten herrn des kunigs also zaigen wurde, mit erbergen worten darzu dienende. nach dem nu die vorrede [10b] also geschach, zaigt man das heiligtum und die obgenanten ertzbischoff und bischoffe und die abt und pferrer zaigten daß in der ordnungk, als man es sust jerlichs zaigt, 10 außgenomen daß man die bullen des aplaß verhielt, wann die allein dienen und sagen von der zaigung auf dem freytag nach dem suntag quasimodogeniti ꝛc.[1]

Darnach als marggraff Albrecht von Brandenburgk und ettlich unsers hern kungs diener sich versprochen hetten, mit scharpfen spiessen in 15 der stat umb ettlich kleinhett zu rennen, auf die zeit, als sulchs geschach, wart von rates wegen herr Paulus Grunther soldnermaister empholhen, das er mitsampt erbergen und andern unsern diennern gewappent darbei hielt und auch sust die schrotter mit iren stangen. und deß rats frunde warn zu der Hans Rummlein in der grossern stuben, dar sie zusechen 20 mochten[2].

Es ist wol zu vermergken und in kunftigen zeiten in acht zu haben, wie unser her kungk schickte zu dem rate hern Hansen Ungnade ritter, seinen cammermeister und den Fuchßperger, seiner gnaden camerschreiber, und dieselben werben an ein rate, wie in unser her kungk empholhen hette, 25 ettwaß an ein rate zu bringen und wegerten ettlich auß dem rate zu in zu schicken und ir meynung einzunemen, also wurden zwen des rates mit namen Karl Holtzschuher [und] Anthoni Talner zu in geben und ir werbung einzunemen. also warben sie auf meynungk, wie unser gnedigister her der romisch kunigk jung und neulich zum heiligen reiche kumen wer 30 und darumb, das sein durchleuchtikeit daz heilich reich und die nützung darzu dienende gerne hanthaben und auch vermeeren wolte. darauf be-

2. und herzog Johannes und Albrecht marggrafen von Brandenburg *a*. 8. wischoffe *A*. 18. mit neuen stangen *a*. 23. In *A* undeutlich, 'Fuchßpreger' oder 'Fuchsprecher', weiter unten steht deutlich 'Fuchßperger', so auch im Schenkbuch u. in *a*.

1. S. die Ceremonien bei der jährlich am Freitag nach der Osterwoche wiederkehrenden Heiltumsweisung und die betreffenden päpstlichen Bullen von Clemens VI. (1350), Innocenz VI. (1354), Martin V. (1424) in Murr Journal XII.

2. Auch für die Turniere hatte der Stadt Baumeister die Vorbereitungen zu treffen; s. Endres Tuchers Baumeisterbuch S. 255, 256.

gerte sein gnade und hatte in emphołhen an ein rate zu werben, sein gnaden zu erkennen zu geben, waß gerechtikeit ein romischer kunigk hie bei uns hette ꝛc. [11a] mit lengern worten. als nu sollichs im rate ertzellet wart, saß der rate beretenlich daruber und ließ in widerumb durch ir obgenant
5 frunde antwurten, auf meynungk, wie ein romischer kunigk ein statsteur und judensteur hie hette, dieselben sie außrichten und bezalten, wan man in quitancien von einem romischen kunigk, in mässen von alter herkomen were, darumb brachte, denselben, die dan sollich quitancien brachten. und als man in des nu clerlicher entscheiden und sie unterrichtet hette, beger-
10 ten die obgenanten aber, sie zu unterrichten und in beschriben zu geben, waß gerechtikeit ein romischer kunigk hie hatte und zu der vesten gehorten. als nu sollichs an ein rate gebracht wart, bedaüchte einem rate ettwaß fremde, daz sie so genaw darnach grubelten und wan dem rate nu alle solliche stuck nit eingedenck was und sie nu besorgten, ob sie in sulchs be-
15 schriben geben, daz villicht ettlichs mocht darinnen ongende vergessen werden und sie auch meer darinnen grublen mochten, kam ein rate daran und ließ in sulche durch ir obgenanten frunde mit tugenlichen worten sulchs obslagen und darbei sie mit tugentlichen worten unterrichten, wie bei kayser Sigmunds und ettlicher seiner vorfaren romischen kaysern und kungen
20 tzeiten ettlich gerechtikeit, die das romisch reich gehabt hette, der statt umb ettlich summen geltes verpfant wern worden, wie sie auch von den burggrafen selichen ettlich pfantschaft, die sie und ir vorfaren vom heiligen reich verpfendet hatten, zu iren henden gebracht hetten, und in die furbasser also verpfent weren worden, und liessen in darbei horen ettlich
25 brieffe darzu dienende, die in auß dem briefbuch also gelesen wurden. und zum letzten redten des rats frund dorauf, sie hatten nu sollich brieff und stuck woll vernomen, wie die vom reich verpfant werden und vermerckten woll, das eß also wald nit nach notdurft were zu vertzeichen, ob sie das selbs verzeichen wolten, so wolt man sie die brieff aber basser horen las-
30 sen. auch ließ man in zu versteen geben, ob sie die haubtbrieff horen wolten, wie wol die alßbald nit verhanden weren, ydoch so wolt man die suchen und sie die auch sehen und horen lassen. also vertzeichent der ob genant Fuchßperger ettlich stuck, und scheiden also ab. actum feria quinta post dominicam exaudi. 1442. 17. Mai.

[11b] Darnach als der rate seinen kunglichen gnaden in den obgerurten sachen gehorsam und willig gewest waß und sie auch seiner durchleuch-

3. als im a. 6. deesselben A. 9. enscheiden A. 14. besorten A. 16. grublein A. grüebeln a. 20. rom. reicht A. letzen A. 29. verzaichnen a. 33. und scheidt a.

tikeit und seinen retten und dienern in maß, als vor berurt ist, sollich
schanck und erungk gethan hetten und nu in hoffnung waren, sein kunglich
grossmechtikeit solt sich gnediclich gen in und die iren erzeigen und in ge-
nediclich leihen sodane lehen, die der rate von des comuns wegen von dem
5 heilichen romischen reich und auch ir burger von demselben reich zu lehen
hetten, auch das er in daß wirdige heiligtum bestetigen solte, daß sein
gnade in der gemeinen bestetigung außgesatzt hatte, biß er sollichs sehe, in
maß als vorberurt ist. und darauf emphalhe der rate iren vorgenanten
ratsfrunden mit namen Paulus Vorchtell, Karl Holtzschuher und An-
10 thoni Tallner sulchs mit diemütigen und tugentlichen worten an sein gnade
zu werben. als sie nu solichs geworben und sein durchleuchtikeit des ein
webencken genomen und auch die obgnante ratesfrunde seiner gnaden rette,
die dan am innersten dem hern waren, auch angelangt und gepetten het-
ten, die sachen zu furderen, also wart in darnach ein antwort, daz der
15 rate solte sollich lehen, die sie von des comuns wegen vom reiche zu lehen
hetten, beschriben geben, alßdann wolt man sich darauf bedencken und in
ein antwort geben; und daß unser burger, die dan lehen in die cantzellei
antwurten, so wolte man in die leihen. und nu der rate vermergkte, daß
unser herr kunigk, die rete und auch die cantzler nach dem dativum[1] rungen
20 und wolten, wer sein lehen also emphahen wolte, daß der brieff darümb
nemen und die in die cantzellein bezalen und auch solliche brieff darnach,
wenn sie in der kunigklichen kamer secretyrt wurden, darauß von den ca-
merreren aber losen solte, sulchs vor von alters also nye herkomen, sunder
ein neukeit wer und in kunftigen zeiten zu einer gewonheit und in und den
25 iren zu grosser beswernüß komen mochte, nit allein in den lehen, die sie
vom romischen reich hetten, sunder ander fursten, grafen &c., darvon die
iren auch lehen hetten, sich darnach in kunftigen zeiten prechen, und wenn
sie in ire lehen, die in dan von iren vorfaren angestorben werden, leihen
solten, auch gelt und gut darumb haben wolten, als das neulich von
30 marggrafen Albrechten und Johansen von Brandenburgk schulden komen
waß, wan alß ir vater marggraf Friderich, margrafe zu Brandenburgk
und burggrafe zu Nurmbergk von totes [12ª] wegen abgangen waß, wol-
ten sie ettlich vergangen zeite den unsern, die dan lehen von in hatten,
nit leihen, sunder den zehenden pfennigk darumb von iglichem haben, dez
35 sich der rate mit grosser mühe gewiddert hatte und auch den iren nit ge-

2. hoffnug *A.* 4. leihen: liehen *A.* 7. außgesagt *a.* 19. hern *A.* 27. prechten *a.*
28. liehen *A.* 30. zu schulden *a.*

1. Dativum = data, datium, dativa, Abgabe, Steuer, s. Du Cange Glossar. unter data 7. H.

statten wolten, gelt oder gut umb sulch belenung zu geben, sunder ein beschaiden tringkgelt in die cantzelei umb die brieff, daz wart den iren erlaubt: also nach grosser mühe und arbeit kam es darzu, daz man mit rex uberkam, daz alle unser burger, die dan lehen vom romischen reich hetten,
5 ire lehen in einer cetulen beschriben geben und die cetulen solte man in die romischen cantzelein antwurten, und alßtan solten alle die, die dan soliche lehen heten, komen zu einander an ein stat und dar wolten sein kungleich gnade seine rette schicken und den befelhen, von denselben gewonlich gelubde und eide zu nemen und darnach in solche ire lehen zu leihen, und
10 daz man nymant noten solte, lehenbrieff umb ire lehen zu nemen, wan ettlich gar geringe lehen sein; doch wer einen lehenbrieff nemen wolte, dem solt man in umb ein bescheidens geben. und als man das also beslossen hatte, wurden alle genanten auf das rathauß besandt, den man alsulchs zu wissen tette und in darbei ernstlich befal, das ir yder, der
15 dan lehen vom heiligen reich hette, dieselben seine lehen in einer cetulen vertzeichent hern Ulrichen Ortlieb und Mathesen Ebner, die darzu von rates wegen geben warden, ubergeben und darinnen nichts versweigen noch verhalten, und daz auch andern unsern burgern und burgerinnen, die lehen vom reiche hatten, zu wissen thun solten.
20 Darnach an dem heiligen pfinxtabent, wan rex an dem andern pfinxtveiertag von uns ge Franckfurt reiten und sich zu der cronung gen Ach furbasser fugen wolte[1], wart man einigk mit dem bischopf von Kemsee und den andern unsers hern dez kunigks retten, den sollichs befolhen waß, daz die vorgemelten unßer burger und burgerin, die dan lehen vom reich
25 hatten, in dez Elwangers hause oben bei der vesten[2], dar der bischopf von [12b] Kemsee unter der herberg mitsamp der romischen cantzeleien innen waß, zu einander zu komen, daß also geschach. und kamen daselbs in die untern und grossen stuben, daselbs man in allen samentleich den eyde gab, den sie mit aufgerichten vingern zu gott und den heiligen swu-
30 ren. und als sie also gesworen hatten, giengen sie nach einander, die dez rates waren zum ersten und darnach die anderen in einer ordnung, y einer nach dem andern; und der bischopf von Kemsee reichet ydem sein hant und belehent sie also von wegen und an statt unsers vorgenanten

19. Mai.

9. geubde *A*. 14. titte *A*. 20. pfinxstaben *A*. am dem *A*. 21. pfinxstvertag *A* 25. Elwangs *A*. 29. aufgeregten *a*. 30. gangen *A*. 33. beliehent *A*. belehnet *a*.

1. Seine Vorreiter waren schon am 15. Mai nach Würzburg aufgebrochen. Dieß berichtet der Rath an demselben Tage an Rotenburg und Windsheim. Briefbuch Nr. 15 Bl. 242b und 243a.

2. Vgl. E. Tucher's Baumeisterbuch S. 184, 7.

hern des romischen kunigks in gegenwurtikeit hern Hansen von Neiperg ritter und hern Walther Tzebingers, unsers hern des kungs retten und hern Wilhelm Tattz, thumhern zu Frasingen, seiner gnaden prothonotarius[1]. item die cetulen, darinne iglicher seine lehen verzeichent hatte, 5 die blieben in der romischen cantzley.

Und alßwald dar nach an dem heiligen pfinztag befal rex dem 20. Mai. erwirdigisten hern hern Jacob ertzbischoffen zu Trier ꝛc. mit gunst und willen des ertzbischoffs von Mentz dez reich insigel und befall seinen gnaden dez romischen reichs cantzley.

10 Nota, wie man des cammauns lehen und wie oft man die gefordert und darnach mit grosser mühe empfangen hat, stett hernach beschriben.

21. Mai. Darnach am andern pfinztweirtag, als rex von hynnen reiten wolte, kam an einen rate, wie sein durchleuchtikeit ein unwillen zu der statt hatte, als von der stalmiet wegen, wan seiner gnaden hoffgesind sich beclagte, 15 daz man sie darinnen meer und serer beswerde dan in andern stetten; auch darumb, wan sein gnade begert hatte, die judschaft bei uns zu vermügen, seiner gnaden ein steur zu geben und wan man sie darinnen zu seer beswerен und ye 20,000 und darnach nitt mynner dan 10,000 fl. reinisch von in haben wolte, und der rate ir frunde darzu geben hatte, 20 den juden darinnen beretenlich zu sein gen sein gnaden, daz sie nach zymleichen und billichen [13a] dingen abdingen mochte, und sein gnade begerte, die juden alle zu fahen und ir gut aufzuhalten, und der rate seinen gnaden sulchs abgeslagen hatte; auch wan sein gnade begert hatte, im ein mercklich summe gelts zu leihen, dez sie sich auch von notturft wegen nach 25 dem gelimftlichsten verantwort hatten; auch wan herr Hans Ungnad, zu den zeiten seiner gnaden cammermeister, daz bettgewand und ander zyrheit, darmit man die cammern auf der vesten, dar sein durchleuchtikeit innen lag, geziret hatte, zu seinen handen nemen, daz dannen furen und verkaufen, daz dan der Sebolt Kreß, burgraff auf der vesten zu den zei- 30 ten nit dulden wolte.

Von diser und ander stuck wegen schickte der rate zu seinen gnaden hern Karl Holschucher und Anthoni Tallner und liessen die stuck alle verantworten. und von der stalmiet wegen wart gerett auf meynung, wie

1. Reiperg *A a*. 3. Wilhem *A*. 10. gefordt *A*. 12. pfinxtviertag *A*. am andern pfingstag *a*. 15. darinnen: dar und *A*, dar *a*, in *A* vorher ein ausgestrichenes 'darumb'; s. unten. 23. 'undd. rate — abgesl. hatte' fehlt *a*. 24. nottruff *A*. 28. nymen *A*.

1. Man sehe die zahlreichen Verleihungen vom 19.—21. Mai, aus welchen sich wichtige Aufschlüsse über die Besitzungen Nürnberger Geschlechter um die Mitte des 15. Jahrh. ergeben, in Chmel's Reg. S. 63—65.

vor zeiten, als kaiser Sygmund lobleicher gedechtnuß in kungleicher wirdikeit mit vill fursten, hern ꝛc. hie gelegen wer, mit der stalmiet wer gehalten worden in maß als nu, daz dan nach dem mynesten und nicht nach dem mersten angeslagen wer, mit tugentleichen worten. deßgleichen
5 wurden die andern stuck als von der judenschaft [1] und dez betgewants wegen auch verantwort nach dem besten, dez nit not ist alles zu beschreiben.

Also begerte rex, daz man 2 des rates mit seinen gnaden gen Franckfurt schickte, dez man also willig waß und wurden darzu geben her Karl Holschuher und her Berchtolt Volkmer. und wie woll der rate seinen
10 kungleichen gnaden und seinen retten und hoffgesind meer zucht und erungk getan hatte dan vormals andern romischen keysern oder kungen, so waß der danck ydoch klein ꝛc. [2]

Als nu rex mitsampt unsern hern den kurfursten mit namen hern Dietrich zu Collen ertzbischoffen, hern Ludwigen pfalzgraffen bei Rein
15 und hertzogen in Beyern, der zu denselben zeiten ein junger furst waß bei 16 jaren seines alters [3], und hern Fridrich hertzogen zu Sachsen ꝛc. und andern bischoffen, fursten und hern zu Franckfurt am Mayn ettlich tag gelegen warren, eintrechtikeit der heiligen kirchen zu machen, die dan vor ettlichen jaren erstanden waß zwischen pobst Eugenio quarto und dem
20 concilio zu Basell, wan dasselb [13b] concilium den itzgenanten Eugenium abesatzt und einen hertzogen von Sofoyen Amedeus genant zu einem bobst

1. gedeuchtnuß *A*. 3. wurdden *A*. 4. nach d. mainsten *a*. 8. gen Franck schickte *A*. 9. Bercholt *A*. 14. erbischoffen *A*. 15. fursch *A*. 18. eintreichtikeit *A*. 21. abesesatz *A*. absaczt *a*.

1. Darüber findet sich im Rathsbuch der Jahre 1441 — 1461 im Nürnberger Archiv No. 952 Bl. 61b Folgendes: 'Als unser herr der konig dürch hern Hansen Ungnaden camermeister an einen burgermeister werben ließ, daz man die juden bei uns wonhafftig alle, junck und alt, in ein hawß vahen und versperren und sie bewaren solte, auch ir hewser besetzen, daz sie nichts von hynnen verrücken mochten, und der rat darnach daran kam, daz die juden, die regis weren, sweren solten, ir leibe, gut und habe nit zu verrucken on eins rates gunst und willen, daß haben sie also gesworen, das dann der gerichtschreiber clerlich verzeichent hat. actum feria tercia penthecosten' (22. Mai).

2. Das Jahresregister III enthält unter dem angef. Datum (Bl. 464a) über die Anwesenheit des Königs Folgendes: 'Item 637 *tt.* 16 ß 6 hlr., als unser genedigister herre der römisch künig am sontage cantate hie eynrait und bis an den montag in den pfingstheiligen tagen hie was, das die wach mit den weppnern hie dißhalb und da yenseit in der stat, in des Zütschen und Hans Peslers hewsern und des nachts auff dem rathawse und auch die hute und wach tag und nacht unter den torn, in den vorwercken, auff der vesten, an den ketten darunter, und sust allenthalben gangen ist, als dieselb hut und wach in des kunigs ordnung darüber begriffen eygenlicher geschriben steet, und das auch vier tentz, die man unserm herren künig hie oben hielt, mit weyn, obs, confect und liechten kost haben mitsampt der liebung, die man den geben hat, die des müe gehabt haben'.

3. Der junge Kurfürst von der Pfalz, Ludwig IV., war im J. 1442 18 Jahre alt. K.

aufgeworfen und zu Basell erwellet hatten, den man nennet Felicem quartum. und nu dieselb sach durch zweitrechtikeit der kurfursten alßbald nit entrichtet mochte werden, auch wan rex zu der kronung eylet und die gerne walde emphahen hatte, wiewoll ettlich der kurfursten darwidder auf der
5 meinung waren, man sollte der heiligen kirchen sache zum ersten außtragen und darnach sein durchleuchtikeit zu Ache kronen. ydoch durch anweisung ettlicher kurfursten und fursten ward der kirchen und des reichs sache aufgeslagen und ettlichen hern und doctorn, die zu Franckfurt beleiben, von dez kungs, der kurfursten und ander fursten wegen, befolhen,
10 dez obgemelten bobst Eugenii auf einem und dez conciliums zu Bassel auf dem anderm tail botschaft, die dan zu Franckfurt waren, gen einander zu horen; und darnach so rex zu Ache gecronet wer, solten die obgemelten fursten personlich wider mit rex gen Franckfurt komen und den obgerurten sachen furbaß nachgen[1].

15 Item zu denselben zeiten ließ rex an unsers rates frunde mit namen Karl Holschucher und Bertholden Volkmer, die dan mit seinen gnaden, als vorgemelt ist, geritten waren, bringen, behulfen zu sein, daz man seiner gnaden gen Ach schicken wollte keyser Karl gotlicher gedeuchtnüß klennett[2], die zu zirheit eins romischen kungs gehoren, so er in seiner majestat
20 sitzet, als die cron, dalmatica, die alben, die stolen, sandalia, die schuch, auch daz swert, daz cepter und den apfell, daz sein majestat darinnen gekronet mochte werden, wan er besunder andacht zu denselben clenetten hette und sein clennet, die er im bei uns zu Nurmberk hatte befolhen zu machen, so wald nit bereit mochten werden. sulchs unser rats-
25 frunde seinen gnaden zu meren malen abslugen und sein gnaden darvon gerne geweist hetten, ydoch wolt sein gnade nit ablassen und schreib dem rate darumb. er schickt auch einen brieff, darinnen er sich verschraib, solliche clennet, so er die zu seiner cronung gebrauchte, dez rates frunden, die dan bei seinen gnaden waren, alßbald widderumb zu iren handen zu
30 antwurten. als sollich schrift an ein rate komen, ließ der rate alle ge-

4. gerne wollt *a* (walde = bald). emphanhen *A*. 7. fursten und ward *A a*. 8. abgeschafft und auffgeschlagen *a*. 14. 'und den — nachgen' fehlt *a*. 19 kleinodien *a*. 20. sarbalia *A a*. 23. clenetten: cleinodt *a*. 25. Nach dem ersten 'gnaden' noch einmal 'sulchs' *A*. 27. verschrab *A*. 29. zu treuen handen *a*.

1. Ueber den Aufenthalt des Königs in Frankfurt vgl. Chmels Regesten S. 66—70 u. desselben Geschichte Friedrichs IV. II. Band S. 147 ff. Ueber die kirchlichen Angelegenheiten insbesondere: Pückert, die kurfürstliche Neutralität S. 176 ff.

2. Also nicht, wie Chmel, Gesch. Friedrichs, Bd. II S. 147 sagt, hatten sie dieselben schon in ihrer Obhut, als sie mit dem König Nürnberg verließen.

nanten besenden, irs rates darinnen zu [14ª] pflegen. und als nu die genanten dem rate sulchs heim satzten und der rate, wie woll eß in gar swer waß von manigerlei sorfeldikeit wegen, die dar innen waß, doch darumb das der rex ein junger herr und man in hoffnung waß, man wurde darburch umb sein durchleuchtikeit verdienen, daß unser statt und den unsern zu großem nutz komen solte: willfur man sein kungleich gnaden darinnen und schickten in großer geheim solich klennet durch die iren mit ettlichen fursten geleite gen Ache, doch westen die fursten, die eß geleiten nit, das es kayser Karls klennet waren[1]. dieselben clennet sein gnade gebrauchet zu der kronung, die geschach zu Ache am suntag nach sant Veits (17. Jun.) tag anno quo supra[2], und man ließ die obgenanten zwen unser ratsfrunde in den chor zunescht bei dem alter, dar die cronung geschach, also daz sie die clennet auß iren henden darreichden und, so man die genützt hatte, wider zu yren henden namen.

Auch kam es darnach, als rex ettlichen kurfursten und fursten ire lehen unter dem banner beleente[3], wald zu schulde, nemlich zu Ache und zu Collen, daß rex begerte, im zu leihen kayser Karls cronen, daz swert, daz cepter und den apfell, wan seiner gnaden clennet noch nit gevertigt waren, das unser rates frunde im darinnen willfarten; und so wald als er die zu sollichen eren genützet hatte, gab er von stund an unsern frunden die stuck widerumb, also daz sie nye ubernacht in seinen [henden] belieben.

Darnach als rex wider gen Franckfurt kam[4] und nu dez rates frunde in hoffnung und guten getrawen waren, wan sie seinen gnaden in den obgerurten sachen willfaret hatten, sein gnade wurde sie auch genedichlich von im vertigen und dem rate daz wirdige heiligtum bestetigen, auch in genedichlichen zu leihen sollich lehen, so das commaun vom romischen reiche zu lehen hatt, und watten sein gnaden, sollich heiligtum zu be-

6. notz *A*. 7. kleinott *a*. 8. weste *A*. 9. Karls cleinodien *a*. 12. cronug *A*. 13. genütz *A*. 18. Nach 'apfell' noch einmal 'zu leihen' *A a*. 21. 'sthuck' oder 'schuck' *A*. diesen schmuck *a*. 22. in dem seinen blieben *a*. 26. den rate *A*.

1. Der Transport der Insignien der königlichen Würde, welche Friedrich zu seiner Krönung verlangte, war einem Rathsschreiber anvertraut: 'als man von vleissig bete und begerung unsers herren künigs seinen gnaden bey meister Johansen unserm ratschreiber nachsant kaiser Karls claidung, kron und zepter' — Jahresreg. III, Bl. 466b — im September eingetragen. K.

2. S. Chmel, Gesch. Friedrich's Bd. II S. 151 ff. Regesten S. 72.

3. S. Chmel Regesten S. 73 ff.

4. Chmels Regesten weisen K. Friedrich's Anwesenheit in Frankfurt nach der Rückkehr von Aachen seit dem 4. Juli nach, S. 78. Dort blieb er jedenfalls bis zum 17. August; a. a. O. S. 110.

stetigen und die obgerurte lehen genediglich zu lehen: wann nu sein gnad von der lehen wegen ein merckleich summen gelts h haben und doch daz wirdige heiligtum nit bestetigen wollte, ist man [14[b]] zu Franckfurt der sach halben on end abgescheiden und der Bertholt Volkmer her heym ge-
5 komen mit den wirdigen clannetten, als vorgemelt ist, daz er dan in grosser geheym widder mit im brachte, dan her Karl Holschucher ist seinen gnaden nach gezogen biß gen Mentz, von Mentz biß ge Straßpurg[1]. an denselben zwein stetten er offenlich in gegenwurtikeit vill graffen, rittern und knechten dez commauns lehen also vorderde und zum letzten zu
10 Straßpurgk in gegenwurtikeit vil, die lehen vom reiche hatten, und eins offenbaren notarius, der im dez ein instrument gab, daz er die lehen also gevordert hatte[2].

Item zu denselben zeiten reit rex furbaß von Strafpurgk gen Ba-sell, gen Bern in Uchtlant, gen Freiburg in Uchtlant, gen Jenff in So-
15 foy, und gen Lion zu dem hertzog von Burgundien[3] und termyniret also biß nach sant Marteins tag, do kam er wider gen Osterreich zu der Newenstat[4].

Es ist zu wissen, daz zu denselben zeiten nach der kronung rex und die kurfursten ettliche mit namen die ertzbischoffe [von] Mentz, Trier und
20 Colln, hertzog Ludwig pfalzgraff zc. zu Franckfurt waren und sust der ubergen kurfursten und ettwe vill dez reichs fursten, geistligen und wert-leige, und ander fursten und auch dez heiligen reichs freyen und reichstete treffenliche botschaft, die dan alle vom rex dar verpottet waren, daz zu demselben mall in der heiligen kirchen sache keyn eynung getroffen wart;
25 sunder die protestacion an der neutralitet, die dan vor jaren, als kungk

5. cleinoden *a*. das er das *a*. 6. hern Holschuscher *A*. 9. knechte *A a*. letzen *A*. 11. ein offenbarer *a*. dez: dar *a*. 16. ursprüngl. 'Matheis tag' *A*. Mattheus tag *a*. 18. kro-nug *A*. 20. pflazgraff *A*. 21. ubrigen *a*. 22. weltliche *a*. 24. eynüg *A*. eini-gung *a*.

1. Die erste Urkunde, die den Ausstellungsort Straßburg hat, ist vom 24. August. Chmel, Regesten S. 113 No. 1023.

2. Karl Holzschuher begleitete den König nicht weiter als bis Straßburg und war im ganzen 14 Wochen und 5 Tage von Nürnberg abwesend; Berthold Volckamer 10 Wochen und 1 Tag. — Jahresreg. a. a. O. K.

3. Zu Bern ist Friedrich am 7., zu Freiburg am 9., zu Genf am 24. October. Am 1. November urkundet er in Besançon, vom 13. bis 18. Nov. in Basel. Chmel a. a. O. S. 128—131. Daß er auch in Lyon gewesen, ist urkundlich nicht nachzuweisen. Vgl. über die Reise Chmel, Geschichte Friedrichs, Bd. II S. 173—197.

4. Die Zeitbestimmung ist hier ungenau. König Friedrich hielt sich noch längere Zeit in Tirol auf und ist zuerst wieder am 3. Februar 1443 in Neustadt urkundlich nachweisbar. Chmel, Regesten S. 143 No. 1385.

Albrecht seliger gewelt wart, von den kurfursten wart aufgesatzt[1], die auch zu der wale kunig Friderichen obgemelt ettliche zeit biß auf den genanten tag zu Francfurt und ettliche monett darnach erlengt und erstrecket wart, dieselb protestation wart furbaß lenger erstrecket[2]. dardurch die
5 ertzbischoffe und bischoffe in deuschen landen, die dan der protestacion mit anhiengen, vermeinten mechtig zu werden und daz man sie zu keyner gehorsam bringen mochte, und arme priesterschaft und sust leyen in iren rechten unterdrucket wurden. [15a] auch in dez heiligen reichs sach, wie woll vil dez heiligen reichs freyen und reichsteten erber ratsfrunde, meer
10 dan nach keyser Sigmunds seligen tote y besammet gewest, bei einander waren, die dan alle gerne zum besten geholfen und geratten hetten, wart doch nit entlichs an denselben sachen besloßen, dan am letzten wart ein reformacio der heymleichen gerichten zu Westfalen gemachet[3]. auch wart in derselben begriffen von recht zu nemen und unpillicher vehede wegen,
15 darinnen unter einem schein eines gutten vil artikel und stuck gesatzt wurden, die widder dez heiligen reichs freyen und reichstete freyheit und gnade, auch iren lobleichen herkomen swerleichen sein; und wart an derselben reformation gesatzt, wie daz mit willen und rate dez heiligen reichs stete wer furgenomen und gemachet, und wie woll sulche vorgemelte sa-
20 mung so vil erber stettpoten dar gegenburdig waß, so ward daz doch on ir zusagen und willen besloßen.

Darnach als man zalte nach Cristi geburt 1443 sande der rate aber 1443.
die vorgenanten zwen ir ratsfrunde Karl Holschucher und Bertholt Volkmer zum rex, die dan zu seinen gnaden kamen zu Wien in Osterreich in
25 der wochen vor den heiligen pfinxttagen, auf dem tage, als die groß ert- 9. Jun.
bidung da waß; und lagen dar biß post octavam corporis Cristi. in der 27. Jun.
selben zeit sie vil mühe hetten, von dez commauns lehen wegen, die sie aber vorderten in zu leihen von wegen und an statt dez rates: sunder sie

4. dieselben protestation *A*. 10. Singmuns *A*. beisamen *a*. 11. zu besten *A*. geholfen eyn geratten *A*. eingerathen *a*. 15. gesatz *A*. 17. schwerlichs *a*. 18. verformation *A*. gesatz *A*. 20. werd *A*. 25. pfinxstagen *A*. 26. octavis *A*. 28. leihen: lesten *A*. 'von dez — von wegen' fehlt *a*.

1. Am 17. März 1438; s. Pückert die kurfürstliche Neutralität S. 64.
2. Pückert a. a. O. S. 179—181.
3. Diese Reformation, von K. Friedrich am 14. August 1442 zu Frankfurt geordnet, beschränkte sich nicht auf das westphälische Gericht, mit welchem auch Nürnberg in den letzten Jahren, wie aus den Briefbüchern erhellt, fortwährend Conflicte gehabt hatte; sie erstreckte sich auch auf den gemeinen Landfrieden, das Pfändungsrecht, die Sicherheit der Straßen und die Abstellung von Münzgebrechen. — Das Document ist mitgetheilt von Chmel, Reg. I, Anh. XXXVII—XLI No. 23; vgl. S. 109 No. 982. Vgl. Chmel, Geschichte Friedrichs, Bd. II S. 161—163. Müller Reichstagstheater Th. I S. 78—202 und insbesondere 121—124.

mochten nit erberben, wan unser herr rex der vorderte, daz man im antwurten solte daz wirdig heiligtum, daz heilige speer und alle andere stuck, die dan bei keyser Sigmunds lobleicher gedechtnuß zeiten in befolhen wurden, und gab zu versteen, sein gnade wer nu zum reiche erwelet und gecronet und sein vorfaren am reiche romische keyser und kunige hatten sulch heiligtumclennet alzeit in ir gewalt gehatt; wan er nu nit mynder wer dan sein vorfaren, vermeint er, man solt im daz nit vorhalten, sunder volgen lassen; und wan man im daz also volgen ließ, so wolt er in widderumb tün, waß er in pflichtig und sculdig wer zo thun von der vorgemelten lehen wegen. auf sollichs dez rattes frunde seinen gnaden nit konden antwurten, wan sollich anmutung an [15^{b}] ein rate vormals nit gelanget und sie auch darauf zu antwurten nit gevertigt waren; sulchs sie dan mit tugentleichen worten seinen gnaden zu erkennen gaben, und aber batten, in solche lehen zu leihen. das haben sie doch zu dem mal nit kunnen erberben, sunder mussten also an endes abscheiben.

In demselben jare um zwe moneten nach dem vorgemelten abscheiden der vorgenanten zweier K. Holschuher und Berthold Volkmer schraib rex dem rate zu Nurmberk und vorderte ettwaß mit ernstleichen worten daz wirdige heiligtum, also daz man daz gen Regenspurgk schicken solte, von dannen sein gnad das furbaß die Tonaw hinab gen Osterreich und furbaß gen der Newenstat vermeinte zu furen und duselbs [zu] behalten. auf solliche schrieft der rate seinen gnaden widerumb schreib, wie sie ire botschaft zu seiner durchleuchtikeit schicken und durch dieselben seinen gnaden antwurten wollten[1]. und daß verzog sich biß nach weinnachten, do schickte der rate aber zu seiner durchleuchtikeit Karln Holschuher vorgemelten und Hansen Coler, die zu im kamen in Kernden zu sant Veitt[2] alßbald nach oberſten anno domini 1444. dieselben waren gevertigt, sein majestat anzulangen und zu bitten, solliche anvorderung dez heiligtums lassen ansteen, biß sein gnade keem hinauf in diese lande dez heiligen reichs, alß dan der rate sich also darinnen gen seinen gnaden hofte zu halten als getrew un-

6. Jan. 1444.

1. sonder sie möchten mit erbarkeiten *a*. 3. Singmunds *A*. 6. gehabt *a*. 7. vermentt *A*. 16. jaren *A*. denselben jaren *a*. 24. wiennachten *A*.

1. Das Schreiben des Raths an den König ist vom 14. Sept. datirt. Ein ähnliches Entschuldigungsschreiben ging am 18. Oct. ab. Briefb. Nr. 16 Bl. 126^{b} und 146^{b}. K.

2. St. Veit (die alte Hauptstadt Kärntens) an der Glan, 2 Meilen nördlich von Klagenfurt. — Neben der Lehens- und Heiltumsangelegenheit waren am Hofe noch andere Interessen zu vertreten; unter anderm fühlte sich der Rath durch das Gerücht, Markgraf Albrecht u. der Pfleger des Stifts zu Wirzburg, Gottfried, Schenk von Limburg, gedächten die Weinzölle zu erhöhen, sehr beunruhigt. Die Rathsfreunde wurden bei ihrem Abgange der Gunst des königlichen Kanzlers Caspar Schlick besonders empfohlen. (Briefbuch Nr. 16. Bl. 142^{b}, 170, 178^{b}, 186^{b}.)

tertanen dez heiligen reichs; und alßdan sie auch sein durchleuchtikeit getrauten zu unterweisen, wie und in welcher maß daz wirdige heiligtum zu in komen und in befolhen wer. solchs die obgenanten ratesfrunde also warben in lengeren und mit tugentleichen worten, dan hie beschriben stett,
5 darauf sein gnade den vorgemelten ratesfrunden antwurten ließ: sie hatten vormals, als Karl Holschuher und Bertholt Volkmer bei seinen gnaden zu Wien waren, wald vernomen sein anvorderung und darnach auch auß seinen schriften sein meinung woll verstanden, dabei es sein gnade nochmals beleiben [ließe], und getraute dem rate woll, sie hielten im daz
10 seine, daz im von dez heiligen reichs wegen zu stunde, nit fur ꝛc. mit ernstlichen worten.

Es ist hirinnen zu wissen, daz der rate darumb also die entlich antwurt vertzoch, wan sie ir ratsbotschaft zu allen kurfursten schickten und in solchs dez rex anmutung und [16a] anvorderung zu erkennen gaben, auch irs rates und
15 hilf darinnen pflagen, wie sie sich gein rex darinnen halten solten [1]. sie wurden auch von ettlichen kurfursten, nemlich hern Dieterich zu Mentz, hern Jacoben zu Trier und hern Dieterichen zu Collen, ertzbischoffen vertroestet, ob rex zu ernsthaftig in denselben sachen sein wolte, sein durchleuchtikeit darumb zu schreiben; auch ob es not thun wurde, so hatte der von
20 Mentz zugesagt ein sampnung der kurfursten zu machen von der sach wegen und zu beslieſſen, wie man es darmit halten solte, wan in allen nit zu sinne waß, daz man daz wirdige heiligtum, daz durch groß mühe und arbeit von den ketzern, die zu dem mall im kungreich zu Behem waren, gen Hungern gefurt und dornach durch groß mühe und sorgveldikeit auß
25 Hungern widder in deusche land und her gen Nurmbergk gebracht wer worden [2], daz selb heiligtum widder auß den obern landen dez reichs hinaben gen Osterreich oder an die Steirmargk solte gefurt und dem reiche also mochte empfremt werden. auch hatte rex von der heiligen cristenheit sach und ander dez heiligen reichs notdurft wegen geschriben allen kungen
30 der cristenheit und allen dez heiligen reichs kurfursten und fursten, gaistlichen und wertleichen, gen Nurmberk zu komen ader ir volmechtigen ambaxiator oder botschaft zu schicken, und waß der tag gesatzt auf unsers hern auffartstag in dem vorgenanten jare [3]. und darumb hat es woll 21. Mai.

4. werbben *A*. werbeten *a*. 9. und garewtten den rate *A*. 26. wurbden *A*. 32. ihrn volm. ampasiator *a*. und warbt *a*. gesatz *A*.

1. Der Rath holte auch ein Gutachten der juristischen Facultät der Universität Padua ein, das vollständig in seinem Sinne und gegen die Ansprüche des Königs ausfiel. Gedr. in Murr's Journal XII S. 153—181.

2. S. Städtechron. B. 2 S. 42 ff. u. vgl. Bd. I S. 371.

3. Schon auf Ende des vorigen Jah-

fuge, daz man der anvorderung also einen schub machte. dan solte ein rate sollich wirdig heiligtum, daz im mit grosser vorbetrachtung vom stul zu Rom[1], auch vom heiligen reich emphfolhen und bestetigt ist, also gering uberantwurten, dardurch es dem heiligen reich in kunftigen zeiten mochte empfrembdet werden, daz wer ein sache, die der stat in kunftigen zeiten swer werden und in und iren nachkomen vil erger willens darumb wider faren mochte.

1444. [16b] Darnach in dem nechstgemelten jare mit namen 1444, als nu die zeit nahent, daz der kunigleich tag, der dan von rex und allen kurfursten von der heiligen kirchen und andeṛ dez heiligen reichs notdurft wegen her gen Nurmbergk gelegt und gesatzt waß, fur sich gen solte und sich nu ettlich fremde wilde leuf von fursten und hern deuschen und auch auß Franckreich widder des heiligen reichs freyen und reichstete erhuben und aufenstanden, als hernach clerleicher beschriben ist[2], hat ein rate mit guter vorbetrachtung sich und diese statt willen versehen und hatt die ordnung, die vor geschriben stett und gehalten wart, zu den zeiten, als rex

1. einen aufschueb *a*. 6. swer swerdd *A*. schwer sein würdt *a*. 7. An der Seite steht: 'Nota ob man den brif, als rex begerte, im daz heiligtum gen Regenspurg zu schicken, hie registryren woll'. 8. '1442' (mit Worten) *a*. 1445 *A*. 12. fremde: frunde *A*. fanden frembde *a*. deuschen: deutschherrn *a*. 13. widder daz *A*.

res hatte Friedrich die Abhaltung eines Reichstages in Nürnberg angeordnet. Ueber diesen Tag theilte der Rath am 4. Dec. 1443 der Stadt Weissenburg im Elsaß mit, von den königlichen Räthen sei nur Bischof Sylvester von Chiemsee und Thomas von Haselbach hier. Kaspar Schlick sei vor 2 Tagen wieder abgereist, werde aber wohl wieder kommen. Noch warte man auf den König. (Briefb. No. 16 Bl. 169b.) Die Reichsstädte waren zur Beschickung des Tages nicht aufgefordert worden, was den Rath veranlaßte, in einem Schreiben an Augsburg vom 2. Dec. und in Schreiben desselben Inhalts an Ulm und Ravensburg vom 13. Dec. 1443 eine Versammlung der Reichsstädte zu beantragen. Wir lassen den wichtigen Brief hier folgen: 'Lieben freünde! wann ewer fürsichtikeit, als wir niht zweifeln, wol vernomen hat, wie der allerdurchluchtigist fürst, unser gnedigister herre, der römisch küng ꝛc. einen mercklichen tage in der heiligen cristenheit uñd des reichs sachen her in unser stat geseczt und, als wir underricht sein, von trëffenlicheit wëzen der sachen auf demselben tag zü handeln und fürtzünëmen cristenlich küng, fürsten und herrn zü im her gen Nüremberg zü komen verbot und geheischen und doch keine des heiligen reichs stat, die doch merckliche gelider des reichs sein zü söllichem tage, als wir versteen, niht gevordert hat, wiewol doch die reichstet zü söllichen sachen bey andern römischen keysern und küngen als liephaber des reichs alweg beschriben und gevordert worden sein: und so nü die leüffte aller lannde, nachdem und das offembar ist, weitleüftig, fremde und wilde sein, bedeüchte es dann ewrer liebde geratten sein, daz ewer und unser güt freünde von den reichstetten an ein bekömlich stat zü einander geschickt sich nach notdurft der leiöffte mit einander underredt und das beste darinne fürkert hëtten, das möcht ewer ersam freüntschafft nach ewerm gefallen an anderr ewer und unser güt freünde fürbas pringen'. — Briefb. No. 16 Bl. 168b. K.

1. Man vergl. die Bulle von Papst Martin V. (1424) Murr, Journal XII, S. 103—110.

2. Dieses ist leider nicht der Fall. Die Relation bricht vielmehr mit dem Berichte von König Friedrichs Ankunft plötzlich ab.

Friderich zum ersten mall hie waß, widder furhanden genomen und die in ettleichen stucken erstreckt, auch ettliche ampte verendert in maß her nach beschriben stett.

Item zum ersten wurden zwen dez rats mit name Bertholt Holschucher und Ludwig Pfintzing geben, daz sie beschawen solten allenthalben umb die vesten, wo und wie vill man stallung gehaben mochte, und daz wart also beschriben.

Item es wart befolhen, zwen dez rates mit namen Michell Behem und Berthold Pfintzing und Berthold Tucher die tor und thurn zu bestellen und die worden bestallt mit genanten und ettlichen wappnern in maß die ordnung außweist, so kung Fridrich zum ersten her kam und vor clerlicher begriffen ist.

Item zu der nachtwache auf dem rathauß wurden geben heubtleute Erhart Schurstab, Jorg Haller, Hans Loffelholtz, Ulrich Hegnein zu den vieren, die in der vorgemelten ordnung dazu geben waren, und wart sust mit der nachtwache auf dem rathauß gehalten, als dieselb ordnung außweist.

[17a] Item zu der nachtwacht mit den soldnern umb ze reuten wurden geben Paulus Grunther, soldnermeister, Jorg Derrer, Jorg Geuder und die alten gnanten[1], die es vermochten. es wart auch Paulusen Grunther befolhen, ettlich tugleich jung burger zu bitten, die mit den soldnern dez nachtes umbritten, sovil er der gehaben mochte. es wart auch ernstleichen gehalten, daz alle, die dan man gepot, auf dem rathauß dez nachtes zu wachen und den tag in den heusern, die darzu bescheiden waren, daz die personlich wachen solten, außgenomen torsperrer, die schreiber auf dem hauß.

Es wart Hansen Tucher und Matheß Ebner befolhen, daz sie alle morgen giengen in die heuser, dor die wappner waren, und gaben in einen haubtman in ydem hause.

Es wart allen vierteilmeistern befolhen, iren haubtleuten ernstlich zu befelhen, daz sie bestalten mit allen iren untertannen, daz alle die, die geste bei in hetten, daz sie die vertzeichen und iren haubtleuten und die haubtleute iren vierteilmeistern und die viertelmeister die furbaß beschreiben geben zwen dez rates mit namen Hansen Tucher und Jorgen Derrer.

2. ämpter *a*. 9. thor und thüren *a*. 18. nachwacht. 19. Dener *A*. Denner *a*. 25. torspener *A*. 32. verzaichnen *a*. 34. Ducher *A*.

1. Vgl. Bd. I S. XXVI.

und ob geste von hynnen zugen und ander geste widerumb keemen, so oft daz geschech, solten sie auch verschriben geben in maß, als vorgemelt ist.

Auch wart den vierteilmeistern befolhen, iren haubtleuten zu sagen, mit iren untertannen zu bestellen, daz yderman, wer daz vermochte, sei-
5 nen harnasch bestellen und haben solte und wer vor armutt nit ein pantzer vermochte zu kauffen, daz derselb ein eisenhut oder sust ein were haben solte.

Es wart Jorgen Coler, zu den zeiten richter zu Werde befolhen, mit den von Werde zu bestellen, ein wachte daselbs zu machen, die weil
10 der kungleich tag weret, und daz sie dest baß in hute weren.

[17b] Die ketten in den vorstetten beschawen und, wo man des reitens und farens geratten mochte, dieselben zu beslieſſen, wart befolhen Bertholt Holschuher und Hansen Graser, paumeister. in denselben vorstetten wart befolhen, daz die, den die nachtwachte daselbs befolhen waß,
15 die gantze nacht wachen und zu mitternacht nit abgen solten.

Es wart auch befolhen den haubtleuten, die dez nachts von rats wegen auf dem rathauß bei den weppnern waren, daz sie bestalten alle nacht ettlich vernunftige leute, die umb giengen und horchten vor den toren, auf den pletzen und in den vorstetten, und ob sie ichts gewar wur-
20 den, daz sie in daz von stund zu wissen thun solten.

Es wart befolhen, daz die, die zum fewer gehorten, nach außweisung der vorgeschriben ordnung und sust haubtleut waren, ob aufleuf oder feur außkomen wer, daz sie ir haubtmanschaft außwarten solten.

Nach dem und die genanten, die auf den thurnen und thoren waren,
25 ir frawen und knechte hinauf lieſſen und da oben zechten, wart allen vierteilmeistern ernstleich befolhen, daz sie macht haben solten, so die genanten auf die thurn und thor giengen, daz sie das fleyßlich zuspiren und die slussel bei in behalten solten.

Es wart ertailt, daz man in kunftigen zeiten woll in acht haben
30 solte, so ein romischer kung herkomen wurd, daz man allen geschoß und tzeug, der auf der vesten ist, dannen tu, außgenomen der auf dem simeln turn und auf dem pergfrid ob dem turnlein und auf alten Nurmbergk ist. und daz man dieselben turn und auch den vorgenanten pergfrid woll besetz mit leuten und mit zeug ꝛc.

35 [18a] Nach dem und vorgescriben ist, wie rex ettwaß widder einen

3. zu sagen: ernstlich zu bevehlen *a*. 6. eißern hut *a*. 8. zu Wöhrdt *a*. 14. den: dann *A*. denen *a*. nachwachte *A*. nachtwache *a*. 16. dee dez *A*. 17. bestallent *A*. 18. vernufftige *A*. 25. tzeichten *A*. 27. zusperren *a*. 32. simmelsturn *a*. burgkfridt *a*. ob den *a*. 33. werckfridt *a*.

rate bewegt waß von der stalmiet wegen, wart furhant genomen, daz man
tag und nacht vor stalmiet drei pfenning neme und wo man habern, hew
und stro vom wirt nympt, soll man kein stalmiet nemen, und wer heu
und stro von dem wirt nemen wolte, der mocht sich darumb mit im ver-
5 einigen oder daz sust bestellen; und wo man nichts vom wirt nem, dar
solt man drei pfennig nemen und nit mer, und der wirt solt den gast
auch mit pettgewant nach zimlichen dingen versehen.

Es waß auch befolhen, daz alle wirt iren gesten sagen solten, ob feur
außkome, daz sie dan doheim an ir hirberg beleiben, und daz wart den
10 vierteilmeistern befolhen, iren haubtleuten und daz die haubtleut iren un-
tertanen daz sagten, auch daz yder seinen slott raumen und fegen ließ.

Als nu rex die Tonaw herauffer gen Regenspurg und von Regens-
purg uber das Norcka gen Newenmargk komen solte, wurden zwen des
rats, mit namen Paulus Grunther und Niclaß Muffell darzu geben, die
15 ritten gen Newenmarck und daselbs empfiengen sie sein durchleuchtikeit
mit diemütigen tugentlichen worten. und als sein gnade nu nahent zu
der statt kam, waren darzu geben Karl Holschuher, Bertholt Nutzell und
Bertholt Volkmer, daz sie die jungen burger und diener, sovil sie der ge-
haben mochten, nach dem zirlichsten außbereit, ongewappent mit in
20 nemen; und ritten geen sein gnaden inner einer maill von der statt und
empfiengen sein durchleuchtikeit mit untertenigen und tugentlichen worten.

Also auf sant Peters tag vincula genant in dem vorgenanten jare 1. Aug.
rait rex in diese statt und mit im hertzog Albrecht sein bruder und hertzog
Sigmundt von Österreich seiner gnaden vetter, hertzog Ludwig der junge
25 von Beiern und graff zu Mortten, her Runprecht her zu Walsee, die bi-
schove von Kemsee und von Lavant und sust vill graven, ritter und knechte,
die dan zu einander mitsampt dez vorgenanten hertzogen Ludwigs zeug
hatten bei 800 pferden. und auf denselben tag fru giengen die genanten
und zwifachen andere, die auf die thor und thurn und auch unter die dor
30 bestalt waren, yder an sein hutt.

[18b] Es ist zu wissen, das rex ettliche tag vor, ee dann er her kam,
schickte einen ritter, her Balthasar Rottenperger genant, und Leupolten
Haller den jungeren, seiner gnaden hoffgesind und diener, mit einem ge-
laubßbrif; dieselben darauf an einen rate wurden auf meynung, daz der

5. da solt *a*. 8. es wardt *a*. 10. das die pauleuth *a*. 12. herauf *a*. 15. empfengen *A*. empfienen *a*. 19. angewappnet *a*. 20. innen *A*. 21. empfengen *A*. 23. rett *A*. 25. Runprechter *A*. (Reinprecht, Chmel, Reg. No. 184.) 26. Keinsee *Aa*. 32. Lewpoten *A*. 34. gelawtßbrieff *a*.

rate seinen gnaden hie nidden in der statt, nahent bei dem platz ein herberg bestellen solte, daselbs sein durchleuchtikeit mit unsern hern den kurfursten und fursten zu zeiten zu einander komen und sein gnad auch beiweilen wonung haben mochte. sie begerten auch, [für] unsers hern rex
5 hoffgesind und diener, so mit im komen wurden, herberg zu bestellen, auch wurden sie, wie rex begerte, im und den seinen, die mit im zu sollichem tage komen wurden, geleit zu geben, die weil der tag also weret. also gab der rate darzu Bertholt Volkmer, Bertholt Holschuher und Ludwigen Pfintzing, denselben rex diener behulfen und beistendig zu sein, ein hauß
10 fur sein kungleich gnade und auch sust den andern hern mit iren dienern herberg zu bestellen, und ob ymant sich darwidder setzen und die nit aufnemen wolte, die im zugeschriben wurden, die gutlich zu unterweisen, daz sie gehorsam darinnen werden. also nam man die cetell furhanden, dar man die stallung und herberg innen verzeichent hatte, in maß vorgemelt
15 ist und zaigten in die behausung und stallung und gab die cetell den obgemelten zweien und ließ die furbaß darmit umbgeen, wen sie in yder herberg legen wollten. dan von des hauß begen, da rex innen sein solte, wart mit der Pfaltznerin gerett, daz sie ir hauß, bei dem Bertholt Volkmer an sant Giligen gassen gelegen, zurichte. dasselb hauß also zuge-
20 richtet wart, dann rex quam nit darinnen. es stunden die vorgemelten zwen dez kungs diener auf ein meinung, daz man mit der Hans Rummlein bei unser frawen cappellen reden solte, daz sie ir hauß doselbs dem rex zu bereite. sunder wan einen rate bedauchte, daz es von manigerlei sach wegen nit fuglich wer, daz rex dasselb hauß innen haben solte, dar-
25 umb wart in sulchs in der besten fuge abgeschlagen. item von dez geleits wegen wart in geantwurt, daz man rex und seinem hoffgesind und die mit seinen gnaden herkomen wurden, an geverde geleit geben wolte, die weil der kungleich tag also hie weret, doch also, daz sie es geleichen hielten.
27. Jul. und das geleit wart in geben am montag nach Jacobi.

30 [19a] Auch wurden K. Holschucher, Bertholt Volkmer und Anthoni Talner darzu geben, ob rex nach dez rates frunden schicken oder der ratte ettwaß an sein gnaden derben lassen wolten.

Item in der kurfursten oder andern fremden fursten herberg zu geen und ein register zu machen, wie vill fursten und waß man ydem von wein
35 oder visch geschenckt hat, wart befolhen Jorgen Haller und Jorgen Gewder.

2. 'hie nidden — herberg' fehlt a. 9. behulppen A. 13. da man a. 17. liggen A. 20. kam nit a. 22. reden: ritten A. 23. bereitete a. 24. daselb A. 31. Taler A. Goler a. 33. fremden: frunden A, fehlt a.

Als rex und ander fursten beweil begerten dentz zu machen, wart befolhen Bertholt Volkmer und Paulusen Grunther, die dentz und waß darzu gehorte, auch ettlich weppner an den stygen zu bestellen.

Es wart auch mit beiden pfarrern und allen clostern bestalt, alle 5 wochen, die weil der kungleich tag hie waß, ettlich meß lobleich zu singen und den almechtigen got mit fleiß zu bitten und anzuruffen umb gnad, daz die sach der heiligen cristenheit dardurch der kungleich tag her beschei-den waz, dem almechtigen gott zu lobe, der heiligen cristenheit und dem heiligen romischen reich zu nutz und zu einem gemeinen fryden komen 10 müge.

Auch wart ein ordnung gemacht unter den erbergen soldnern und dienern, daz ir alle tag ein antzall auf dem rathauß waren, und so fursten und ander hern hinaufen komen, daz sie hulfen den wein tragen; und die ordnung machte Paulus Grunther, zu den zeiten soldnermeister.

15 Es ist zu wissen, als man sach, daz nit so vill herschaft her kam, so man vermeint hatte, daz man am suntag nach sant Peters tag vincula (2. Aug.) genant die wachte auf dem rathauß und in andern heusern, in maß als vorbegriffen ist, halb ließ abgeen, die genanten, die auf den innern turn waren, ließ man auch abgeen und des rates frunde, die dez nachtes mit 20 den soldnern umbritten, ließ auch feyren, sunder man machte ein ordnung unter den soldnern, daz ir alle nacht bei 8 pfert in der stat umbritten; und den gab man einen haubtman auß den erbern soldnern.

In allen andern stucken, die ordnung berurende, wart es mit der ordnung gehalten in maß die erste ordnung, in diesem buch begriffen, 25 innen helt.

Leider bricht hier der Bericht ab. Die laufenden Ausgaben der Stadt während dieses zweiten Aufenthalts des Königs bei dem Reichstage zu Nürnberg vom 1. Aug. bis 11. Octbr. 1444 finden sich in demselben Codex, betitelt 'Reichstagsakten' No. 1, aus welchen Nr. 2 der nachfolgenden urkund-30 lichen Beilagen entnommen ist, verzeichnet, sowie die Schenkungen an den König und sein Gefolge in dem Schenkbuch [1]. Der Wunsch des Rathes, das Heilthum bestätigt zu sehen, wurde auch diesmal nicht erfüllt, dagegen erfolgte die Bestätigung des 'communs lehen' (20. und 21. August, s. Chmel, Regesten

6. umb gund *A.* 13. hinauf *a.* 14. der zeit *a.* 15. sach: sag *A.* sahe *a.* 21. sold-ner *A.*

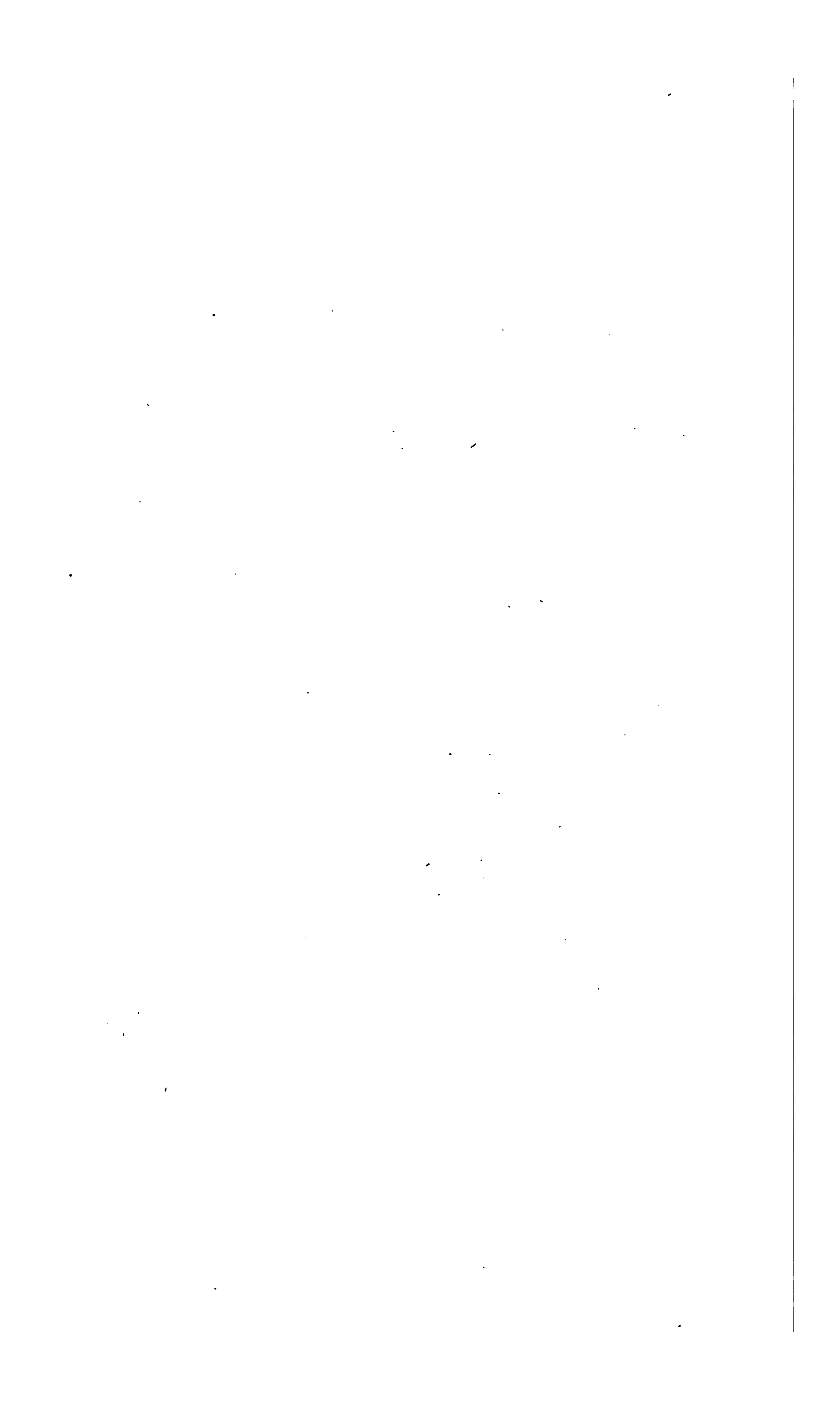
1. Vergl. über die Kosten der königlichen Besuche unter den früheren Regierungen was in Beil. XII zu Ulman Stromer beigebracht ist, Bd. I S. 288 f.

Nr. 1695—1698 und Hist. Norimb. dipl. No. 340). Aus dem Schenkbuch erfahren wir, wie theuer der Stadt die erneuerten Lehnbriefe zu stehen kamen (s. die urkundliche Beilage Nr. 5).

Ueber den Reichstag vergl. Chmel, Geschichte Kaiser Friedrich's IV. 5 Bd. 2 S. 273—277 u. 286—304 und Pückert, die Neutralität rc. S. 204 —218. Die Städte wurden nicht zu den Berathungen zugezogen, worüber sich der Rath von Nürnberg in einem Schreiben an Basel sehr unzufrieden ausspricht (Briefbuch No. 17 Bl. 100: der betreffende Passus ist übrigens im Concept wieder gestrichen); doch wurden sie bei dem größeren Anschlag gegen 10 die wilden Horden der Armagnaken reichlich bedacht. Davon berichtet der Nürnb. Rath in einem Briefe an Windsheim vom 28. Sept. (Briefb. No. 17 Bl. 111b): 'so hat auch sein küngliche gnade willen, ein mercklichern grossern anslag — fürtzunemen, und der stett fründe, die dann auch iczunt hie versampnet sein, dabey zu sein erwordert, die in dann darumb ein heinpringen 15 an ir frunde genomen haben' — und näher von dem Antheil Nürnberg's eine Notiz des Rathsbuchs von 1441—1461 Bl. 139a, die einzige, die sich hier über diesen Reichstag findet:

'Es ist ertailt wordden von dez grosseren anslags wegen widder das fremde volk der Frantzoyssen, dem almechtigen gote zu lobe, dem heiligen 20 romischen reiche und deuchsen landen zu eren und nutz, daz wir uber die fumfftig pferden, die wir mitt hern Wernher von Parßperg newlich geschickt, und die funtzig schutzen zu fuß, die wir zu Straßperg liggen haben, noch 60 reisig pferde und 300 schutzen zu fuß und tzehen wegen mitt buchsen und ketten zu gerustet und einen des rates zu einem hewbtmann schicken sollen. 25 actum sabbato post 11,000 virginum., (24. Oct.) 1444'.

Urkundliche Beilagen.



(1.) Kosten der Gesandtschaft Nürnberg's im Jahre 1440.

(Aus Papierhandschr. Nr. 487 im Nürnb. Arch. 15. Jh. mit dem Titel: 'Kunig schenck und keyser schenck sind künig Ruprechts zeiten anno domini M°CCCC° primo uncz her' [1451]. Vgl. auch Jahresregister III, Bl. 391a).

5 [Bl. 31a] Künig Fridrich anno ꝛc. 40mo.

Dedimus 936 guldein landswerung und 21 ℔. n. 8 ß; kost die fart, die Pauls Vorchtel und Pauls Gruntherre teten zu unserm gnedigisten herren dem romischen kunig Fridrichen ꝛc. gen Wyenn und geinr Newenstat, als man sein gnaden gelücks wünschte und sie da ein gemeyn bestetigung, 10 auch ein briefe über den ban und ein briefe von der lehen wegen, alles unter dem künglichem insigel von seinen gnaden außbrachten. des gaben sie für die egenante gemeyn bestetigung 200 guld. landswerung in die canczley, item 57 guld. ungrisch dem Zeidler, brobst zu Wienn, canczler, item 15 guld. ungrisch Hermanno Hecht, prothonotario und 15 guld. landswerung 15 in die gemeyn canczlei, und Pauls Gruntherre 9 wochen 3 tag und Pauls Vörchtel 12 wochen 5 tage auß waren.

(2.) Ausgaben der Stadt, welche durch den Aufenthalt K. Friedrich's III. zu Nürnberg im April und Mai 1442 veranlaßt wurden.

20. (Aus Papierhdschr. des 15. Jahrh. Fol. im Nürnb. Arch. Reichstagakten No. 1. Darin vorn ein Fascikel, in dem die Ausgaben der Stadt während der Anwesenheit König Friedrich's III. in Nürnberg 1442 und 1444 verzeichnet sind.)

[1a] Anno ꝛc. 42°.

Außgeben auff unnsers gnedigisten herren des römischen kunig Fri-25 drichs zukunfft [1].

1. Um die im Folgenden aufgeführten Kosten und Preise in heutigen Geldwerth zu übertragen, s. meine Abhandlung über Münzverhältnisse und Preise Bd. I S. 224—262 und die Nachträge in Bd. II S. 531—533.

Demnach galt zu dieser Zeit (bis Mitte des 15. Jahrh.) 1 ℔. n. d. i. neuer Heller, oder der besseren Zahlungsmünze = 4 ℔. alt, der gewöhnlichen Rechnungsmünze. In heutigem Gelde war 1 ℔. n. = einem Silberwerth von 2 fl. 57 kr., oder = einem Goldwerth (bei dem heutigen höheren Goldpreise, der sich zu dem damaligen wie $15\frac{1}{2}:11$ verhält) von 4 fl. 10 kr., und 1 ℔. alt, in Silber dargestellt, war = $44\frac{1}{4}$ kr., in Gold (damaligen Gulbein) = 1 fl. $2\frac{1}{2}$ kr. H.

Primo dedimus 35 tl. n. 1 ß 10 haller fur 10 eymer franckenweins und 3 viertail, ye fur ein eymer 14 tl. alt[1].

Item dedimus 30 tl. n. 3 ß 2 haller fur $12^1/_2$ eymer 7 viertail, ye fur ein eymer $9^1/_2$ tl. alt.

5 Item ded. 14 tl. n. 9 ß 3 haller fur $6^1/_2$ eymer weins, ye für 1 eymer 9 tl. alt minus 3 dn.

Item 4 groschen[2] zu schrötgelt.

Item 6 ß dem Pauls Heczelstorffer zu liebung vom unterkawff.

Item ded. 74 tl. n. 15 ß 1 haller für $26^1/_2$ eymer 12 viertail weins, 10 ye fur 1 eymer 10 tl. alt 20 dn. in vier vassen.

Item 75 dn. fur 15 mas füllweins darnach in die obgeschriben wein.

Item ded. 11 tl. alt 6 dn. dem Heintzen im marstall, das er 8 necht vom sontag cantate bis auff die sontag nacht vocem jocunditatis außgeben (29. Apr. – 6. Mai.) hette umb ayr, smalcz, visch und brot den herren des rats und den soldnern, 15 die die nachtwach mit in geryten hetten.

Item ded. 66 tl. n. 6 ß 8 hlr. für $27^1/_2$ eymer 3 viertail weinß, fur 1 eymer 11 tl. alt 18 dn. in vier vassen.

Item ded. 59 tl. n. 12 ß 4 hlr. fur 23 eymer 11 viertail weins, ye fur ein eymer 10 tl. alt 10 dn., auch in vier vassen.

20 Item 6 ß dem Pauls Heczelstorffer unterkeẅffel.

Item 4 tl. alt 12 schüczen, die die leẅte von der kirchentür tryben, als man unsern herren künig zu sant Sebalt einfurte in die kirchen.

Item ded. 19 tl. alt 3 dn. von 11 nechten Heinczen im marstall, nemlich von der montagnacht nach vocem jocunditatis bis auff die pfincztag (7. Mai. – 17. Mai.) nacht vor penthecosten in causa ut supra.

Item 161 tl. alt 10 dn. 22 schutzen, der unter yeglichem tor 4 und unter den zweyen cleyn türlein einr gestanden sein 22 tage, yglichem ein tage 10 dn.

[1b] Item 215 tl. n. 18 dn. alt 28 schüczen, dorunter siben haupt- 30 leut gewest seyn, die 22 necht in der stat, außwendig der stat, in den vorwercken, an den schosgattern, und bey den kornheẅsern gewacht haben, eym hauptman 12 dn., eym schützen 10 dn.[3].

Item 88 tl. alt 6 schuczen, der 4 an den keten unter der vesten und 2 auff dem perckfrid 22 tage und 22 necht gewacht haben, tag und nacht eym 35 20 dn.

Item 30 tl. alt 12 dn. 22 schützen, der yeglicher 4 tage in den schrancken geweste waren, als man scharppf rennet.

1. Der Nürnb. Eimer hatte damals 68 Maß oder 34 Vierteil (nach: 'Ayn new kunstlich buech ꝛc. gemacht — durch Henricum Grammateum oder schreyber von Erfurdt, gedruckt zu Nürnberg' — das Datum des Vorworts ist Wien 1518. Bibl. des German. Museums Nr. 1956a in 12.). Ein Eimer Frankenwein kostete 14 tl. alt = $3^1/_2$ tl. neu, also nach unserem Gelde in Silber 10 fl. $19^1/_2$ kr., in Gold 14 fl. 35 kr., also berechnet sich die Maß ungefähr auf 9 kr. oder 13 kr. H.

2. Ein Groschen = 7 dn. oder 14 Heller; auf 1 tl. alt gingen 30 dn., also auf 1 tl. neu 120, s. Bd. II a. a. O. S. 532.

3. 1 tl. Hl. alt war = 30 dn. oder 60 Hl., wonach sich der Werth in heutigem Geld bestimmt, s. o. S. 391 A. 1.

Item 14 ℔. alt 20 dn. zwaien schüczen, der yeglicher 22 tage in des Zütschen und des Peslers hewsern geweste waren und zugewart hetten, das die wepner nicht abgiengen.

Item 6 ℔. n. 12 ß dreyen schüczen, die die weppner gespeist haben.

Item 50 dn. eym schüczen, der 2 tage und 3 necht auff dem straftürn gehütt hette.

Item 1 ℔. n. dem Holfelder, der die schüczen auch beschraib und beczaln halff.

Item 10 ß dem Tanpach von seiner müe wegen mit den püchsenschüczen.

Item 10 ß dem Fürer von seiner müe mit den armbrostschüczen.

Item 12 ß den turnern Sebaldi et Laurencij vom lewten, als der kunig eynrait.

Item ded. 36 ℔. n. Peter von Walsee, Niclaß Sinterspies, Ulrich Vorlawff, Hans Wagenknecht, Herman Bayer, Herman Taschner, ir yeglichem alle tag 30 dn. von 24 tagen vom samßtag, als unser herre kunig eynrait, bis auff den ertag, als er hin weg gerytten was, der 2 auff Ulrich Haller und H. Teczel, 2 auff den eltern und 2 auff den jungern burgermeister gewart haben.

Item 5 ℔. n. 10 ß Hansen Koch von 22 tagen in eadem causa, der auff den Pauls Vörchtel gewart hette.

[2[a]] Item ded. 14 ℔. alt 20 dn. zwaien gesellen, ye ein tage 10 dn., die 22 tage die weppner in des Peslers hawße haben helffen speisen.

Item ded. 2 ℔. hlr. n. unnsern püteln zu liebung von irer mue wegen in eodem facto. item 1 ℔. haller den statknechten in eadem causa.

Item 8 guldein Andresen Rudolt in des Zutschen hawse am Zotenperg zu erung, als die wepner des tages hiedisshalb in demselben hawse, die weil unser herr kunig hie was, gewest woren.

Item 8 guldein Hansen Pesler da yensheit in der stat zu erung von seinem hawse in eadem causa.

Item 10 guldein der Hans Rümlyn zu erung und fur kost, tranck und malmasier, als der rate zu des heiligtums weisung und zu dem gerenne in irem hawse, do der kunig hie was.

Item ded. 3 ℔. alt 20 dn. dem Heinczen im marstall für speis den reitenden soldnern bey der nacht von dreyen vergangen nechten bis auff den pfingstag zu nacht.

Item 6½ ℔. alt Berchtolt Nüczel für 1 fuder hewes denselben soldnern, recepit Heincz im marstall[1].

Item ded. 3 ℔. hlr. n. 6 ß Friczen Apel, der dem hawßknecht 22 tage und 11 necht hie oben auff dem hawse halff zu warten und hantraichen ye ein tag oder nacht 12 dn., wann er ist ein hauptman.

Item 3 ℔. alt 4 dn. umb kulschaff, gelt, vischschaff und solich hadrey; recepit Heincz hawsknecht.

Item ded. 3 ℔. n. 6 ß von 132 panczern zu fegen, ye von eym 3 dn.

1. Ein Fuder Heu kostete in heutigem Silbergeld 4 fl. 49¼ kr., in Gold 6 fl. 46½ kr.

Außgeben zum tancz.

Item 7 fl. n. 14 ß umb obß zu den vier tenczen; recepit Ber. Pfinczing.

Item 2 fl. n. 9 ß 4 hlr. fur 3 fl. confects; recepit Ber. Pfintzing.

Item 3 fl. n. 17 ß für confect; rec. Johannes Schütz[1].

[2b] Item 10 ß umb drysenet; recepit Bercht. Pfinczing.

Item 1 fl. n. 18 ß 6 hlr. umb tateln; recepit Ber. Pfinczing.

Item 8 fl. n. 10 ß fur wachsliecht und unslitliecht zum tancz; recepit Heincz hawßknecht.

Item 10 ß dem Hegenlein von den vier tenczen; recepit Ber. Pfinczing.

Item 3 fl. n. 4 ß 4 hlr. 10 schüczen, der 2 auff dem hawse und 8 an den stiegen gestanden waren die vier tencz; rec. Ber. Pfinczing.

Item dedimus 176 fl. alt 15 dn. fur 10,680 brot, die die unterkewfel auff specerey den weppnern auff dem rathawse und in den andern hewsern, doreyn sie beschiden waren, geben und verspeist haben.

Item ded. 8 dn. denselben unterkewffeln umb 2 triechter.

Item ded. 21 fl. alt fur 100 und 5 fl. liecht, für 1 fl. 6 dn.[2], die auch die obgenanten unterkewffel mit den wepnern verbraucht haben.

Item ded. 8 fl. hlr. n. denselben vier unterkewffeln zu liebung für ir müe, die sie mit denselben weppnern 22 tag und nacht gehabt hetten.

Item ded. 116 fl. alt Paulsen Vörchtel fur 10 eymer weinß, ye fur 1 mas 5 dn.[3], und 61 fl. alt 3 dn. Paulsen Holczschücher fur 4½ eymer weinß minus 2 viertail, ye fur 1 eymer 11½ fl. alt, mitsampt dem ungelt, des was 4 fl. alt 8 dn. doran haben wir eyngenomen 130 fl. alt 15 dn. vom Öchen für 14½ eymer weins, der über belyben was und man im ye ein eymer umb 9 fl. alt gab, restat dannoch der stuben außgebens 46 fl. alt 18 dn.

Item ded. 14 fl. hlr. den turnern auf allen äusern und ynnern torn und auff der vesten von des feyerns wegen, das sie tun müsten, die weil der künig hie was, von bessers zuwartens wegen, des gab man auf yeglichen turn 1 fl. hlr. n. den zwaien turnern zu samen.

Item ded. 4 fl. hlr. n. Heinczen hawßknecht zu liebung von seiner müe wegen, die er mit den tentzen und des nachts mit den wepnern gehabt hat.

Item ded. 1 fl. hlr. n. Heinczen im marstall zu liebung von seiner müe wegen, die er des nachts gehabt hette mit den, die die nachtwach in der stat beryten und den knechten und soldnern da zu essen und zu trincken gaben.

1. Losungschreiber. 'Item Johannes Schücz ist in die loßungstuben genumen worden feria 3a post palmarum anno etc. 38°' (8. Apr. 1438). Bestallungsbuch, Nürnb. Arch. Nr. 296 Bl. 93a. K.

2. Ein fl. Talglichte kostete also 9 kr. in S. oder 12½ kr. in G.

3. Das ist ungefähr 7½ kr. oder 10½ kr., ein geringerer Preis als der oben S. 392 Note 1 gefundene. H.

[3a] Item ded. 2 fl. hlr. n. Johanni Schützen unserm losungschreiber zu liebung von seiner mue wegen, die er domit gehabt hat.

Suma des vorgeschriben in hallensibus facit 637 fl. hlr. n. 16 ß 6 hlr. computatum feria 4a ante Petri et Pauli apostolorum anno etc. 42°. 27. Juni.

5 Verschriben- und verrechent fur ein außgeben im 42. register in der 5. frag folio 62[1].

(3.) Geschenke an König Friedrich III., an Fürsten und an des Königs und der Fürsten Gefolge im April und Mai 1442.

(Aus dem unter No. 1 angeführten Schenkbuch. Vgl. auch Jahresreg. III, 10 Bl. 488 u. 489.)

[32b] Künig Fridrich anno etc. 42do.

Propinavimus unserm gnedigistem herren dem romischen künig Fridrichen, als er zum ersten her kam und man in eyn liesse, das was am sontag cantate, zwen vergülte köppf ob einander, die wagen 10 marck ½ lot, kost 29. Apr. 15 ein marck 15½ guldein, facit 155½ guldein landswerung[2]. und tausent guldein par dorynnen.

Item 4 guldein Sebalten Grolant von demselben koppf auß zu berayten.

Item unserm gnedigen herren von Trier, unsers herrn künigs oberstem canczler[3] eyn verguIten verdeckten pecher, wag 6 marck 3 lot, die marck umb 20 13 guldein, facit 80 guldein und 6 ß in gold.

Item dem bischoff von Kymsee, kanczler, ein vergülte schewren, die wag 3 marck 4 lot 1½ quinten, die marck umb 13 guldein, facit 43 guldein 2 ß 3 haller in gold mit den 84 dn. unterkawffs.

Item meister Heinrichen Leynburg unterkantzler ein verguIten verdecten 25 pecher, der wag 4 marck 3 lot minus 1 quinten, die marck umb 13 guldein, facit 54 guldein 19 ß 3 haller mit dem 3 fl. alt 18 dn. unterkawffs.

[33a] Item 15 guldein meister Ulrichen prothonotario[4].

Item 15 guldein herrn Wilhelm prothonotario[5].

Item 10 guldein Hermanno Hecht (notario).

30 Item 30 guldein den schreibern gemeinclich in der canczley zu samen.

Propinavimus dem von Neitperg an stat einß hoffmeisters ein vergul-

1. Es ist auf die oben S. 375, A. 2 aus dem Jahresregister mitgetheilte Stelle Bezug genommen.

2. Ein Gulden Landswährung war nach damaligem Goldwerth in unserem Gelde = 3 fl. 15 kr., nach heutigem Goldwerth in Silber = 4 fl. 35 kr. S. Bd. II S. 533. H.

3. Erzbischof Jakob von Trier war auf Antrag des Erzbischofs Dietrich von Mainz von K. Friedrich zum Reichskanzler an der Stelle des letzteren ernannt worden und hatte als solcher am 31. Juli 1441 zu Neustadt den Eid abgelegt. (Chmel, Reg. S. 25 Nr. 237, S. 38 Nr. 333, 338). Auf der Reise zum König Anfangs Juni und auf der Rückkehr aus Oesterreich Mitte August 1441 berührte dieser Erzbischof Nürnberg und wurde schon bei seinem ersten Aufenthalt in der Stadt vom Rathe mit einem ansehnlichen Geschenk bedacht. Jahresreg. III, Bl. 434a u. 473a. Briefb. No. 15 (XXIII), Bl. 83b. K.

4. Wohl der königliche Canzleischreiber Ulrich Welzly von Göppingen. Chmel, Reg. S. 129 Nr. 1212; Stälin, Wirtemberg. Gesch. III S. 455. K.

5. Wilhelm Tatz, Canonicus der Diöcese Freising. Chmel, Reg. I, Anh. XXIX Nr. 17. K.

ten verdeckten pecher, wag 3 marck 14 lot 2½ quinten, die marck umb 13 guldein, facit 50 guldein 18 ß minus 3 haller.

Item herren Gumprecht graven zum Newenar hoffrichter ein silbrein weissen verdeckten pecher auff eym fueß, der wag 3 marck 2 lot, die marck 5 umb 9 guldein und drey cleyn pecher dorynn, die wagen 2 marck 6 lot, die marck umb 8½ guldein und kosteten all 48 guldein 6 ß 3 haller.

Item 20 guldein Johanni Geysler hoffschreiber[1].

Item dem marggrafen von Rötel, unsers herren kunigs rate[2] ein vergulten koppf, wag 3 marck 4 lot, die marck umb 13 guldein, facit 43 guldein 10 7 ß 2 haller.

[33b] Item hern Jacob Truchses zu Walpurg, auch rate[3], ein pecher auff eym fueß, was weiß und wag 1 marck minus 2½ quinten, die marck umb 8 guldein 3 ort und fünff pecher dorynn, die wagen 3 marck 2 lot minus ½ quinten, die marck umb 8 guldein 1 ort, umb kosteten all 34 guldein 15 11 ß 4 haller mit den 66 dn. unterkawffs.

Dem Zebinger, auch rate, ein vergulten verdeckten pecher, wag 3 marck 2 lot minus 1 quinten, die marck umb 13 guldein, facit 40 guldein 8½ ß.

Item herren Hansen Ungnad, camermeister ein vergulten verdeckten pecher, wag 3 marck 3½ lot, die marck umb 13 guldein, facit 41 guldein 20 17 ß in gold.

Item herr Gorgen Fuchß, marschalck, ein weissen, verdeckten pecher auff eym füeß, wag 2 marck 13 lot minus ½ quinten, die marck umb 10½ guldein, facit 29 guldein 9 ß.

Item dem Wolffsreẅter, camerer, ein vergulten verdeckten becher, wag 25 2½ marck 5 quinten, die marck umb 13 guldein, facit 33½ guldein.

Item herrn Haken, des künigs schenck, zwen silbrein slecht pecher, wagen 1 marck 11½ lot, die marck umb 8 guldein 1 ort, facit 14 guldein 7 ß mit den 28 dn. unterkawffs.

[34a] Item dem kuchenmeister unsers herrn kunigs 3 slecht pecher, 30 wagen 2 marck minus 5½ quinten, die marck umb 8 guldein 1 ort, facit 16 guldein mit den 30 dn. unterkawffs.

Item Wernhern Fuchsperger, camerschreiber, ein vergulten verdeckten pecher, wag 2 marck 5½ lot, die marck umb 12½ guldein, facit 29 guldein 6½ ß.

35 Mer propinavimus unser gnedigen frawen von Sachssen, hertzog Fridrichs gemaheln, des kunigs swester, ein vergulten verdeckten pecher, wag 5 marck 2 lot 1 quinten, die marck umb 12 guldein und kostet 61 guldein 14 ß in gold.

Item herczog Wilhelm von Sachssen, der vormals nicht mer hie gewe- 40 sen was, ein vergulten zwifachen koppf, der wag 5 marck 4 lot, die marck

1. Johann Geysler legte seinen Eid als königl. Hoffchreiber am 31. Juli 1441 ab. Chmel Reg. S. 39 Nr. 344. K.

2. Wilhelm, Markgraf von Hachberg, Herr zu Röteln und Sausenberg, Landvogt im Elsaß. Chmel Reg. S. 40 Nr. 347 u. No. 359. K.

3. Am 14. Mai 1442 empfing er vom König zu Nürnberg seine Lehen. Chmel Reg. S. 61 Nr. 514. K.

umb 12 guldein und kostet 64 guldein 11½ ß, 4 haller mit den 4 ℔. alt 6 dn. unterkawffs und 3 ort einß guldein, die man Sebolten Grolant gab von demselben koppf auß zu bereyten.

Item 10 guldein unsers herrn künigs untermarschalck.

5 Item 8 guldein den turhütern.

Item 10 guldein des künigs pfeiffern und trumetern zu samen.

Item 4 guldein des kunigs ernhalten.

Item 4 guldein des kunigs reytenden boten.

Item 1 guldein des kunigs harppfer.

10 [34b] Item 2 guldein des von Trier pfeiffern.

Item 5 guldein der von Sachssen pfeiffern.

Item 2 guldein der von Sachssen ernhalt.

Item aber 1 guldein des von Sachsen varnden manen.

Item 3 guldein hertzog Ludwigs von Bayern pfeiffern.

15 Item 1 guldein marggraff Albrechts von Brandenburg ernhalt.

Item 2 guldein des bischoffs von Augspurg pfeiffern.

Item 1 guldein des kunigs hoffmeisters und noch einß Steyrers pfeiffern.

Item 2½ guldein der hertzogin von Sachsen, hertzog Wilhelms von 20 Prawnsweig und des von Schönberg lawtenslahern zusamen, der waren fünff.

Item 3 guldein des von Wirtzpurg[1], Maidburg[2], marggrafen[3], Bappenheim[4] und Rechperg varnden mannen zu samen, der waren 6.

Item 1 guldein Hansen Tewfel von Wirczpurg.

Item 1 guldein dem Kistenfeger, gibelsteiger.

25 Item 2 guldein des von Ötingen pfeiffern.

Item 4 groschen eym pauker.

Auch haben die judischeit hie zu demselben mal unsern gnedigisten herren den romischen kunig geert mit 400 guldein. sie haben auch unsers herrn kunigs diener geert ein mit 10, mit 8, mit 6, 4 guldein, darnach und sie 30 gewest seyn.

[35a] Item dedimus 2 guldein Sebalten Grolant goltschmid von den vor geschriben cleynoten, die man verschenckt hat, zu bestellen, zu kawffen, zu wegen und ir einß tails auß zu wischen, zu liebung.

(4.) Geschenke an die königlichen Gesandten zum Tag in Nürnberg 35 Februar 1443.

(Aus demselben Schenkbuch.)

[35b] Kunig Fridrich anno ꝛc. 43°.

Desselben jares hette unser herre künig ein tag her gesetzt und bescheiden

1. Bischof von Würzburg war Sigmund, der Bruder Herzog Friedrich's von Sachsen. —

2. Burggraf Michael von Magdeburg, Graf zu Hardeck. K.

3. 'Brandenburg' hat statt dessen das Jahresregister.

4. Heinrich von Pappenheim, Reichserbmarschall. K.

auff unserr lieben frawen tag liechtmeß und man schanckt auff denselben tag, ut sequitur.

Propinavimus herr Caspar Slicken, unsers herren kunigs kantzler, ein silbrein vergulten pecher auff eym fueß, der wag 6 marck und 5½ lot, ein 5 marck umb 12 guldein, kostet 76 guldein ½ ort.

Mer propinavimus et 6 lb. haller n. 10 ß umb visch zu dem weyn, als im schenckpuch geschriben steet.

Item ded. 6 lb. n. 10 ß 6 hlr. umb visch, schanckt man dem bischove von Kymsee, unsers herren kunigs rate, zu dem weyn, als im schenkpuch ge- 10 schriben steet[1].

(5.) Geschenke der Stadt an König Friedrich III., an Fürsten und an das Gefolge des Königs und der Fürsten auf dem Reichstag von 1444.

(Aus dem ang. Schenkbuch.)

15 [36a] Künig Fridrich anno ꝛc. 44to.

Propinavimus unnserm gnedigistem herren dem romischen kunig Fri- 1. Aug. drichen, als er her kam am samstag sant Peters tag vincula anno 44to czwen vergulte köppf ob einander, die wagen 14 marck und 11 lot, die marck umb 12 guldein, facit 176 guldein 6 ß 1 haller. item 800 guldein landswerung 20 bar dorynn.

Item unnserm herren hertzog Albrechten von Österreich, unnsers herren künigs bruder, ein zwifachen vergulten koppf mit eym strawsseney, wag 6 marck 2 lot 3 quinten lauters silbers, on das ey, die marck umb 11 guldein und 1½ guldein davon auß zu bereiten, facit 69 guldein 9 ß 10 haller.

25 Item unserm herren hertzog Sigmunden von der Etsch[2], ein vergulten verdeckten pecher auff dreyen weissen vesten, wag 7 marck 4 lot, die marck

1. Die Weingeschenke der Stadt an die Abgesandten des Königs, auf welche hier Bezug genommen ist, finden sich verzeichnet im Schenkbuch von 1422—1445 (Nürnb. Arch. Nr. 490 Bl. 171a): 'Herr Caspar Slicken 16 quart, facit 2 lb. n. 8 ß. — Dem bischoff von Kymsee 16 quart, facit 2 lb. n. 8 ß'. — Ueber die Versammlung selbst schreibt der Rath am 21. Febr. 1443 an Ulm: — — 'Tün wir derselben ewrer liebe zu wissen, das itzunt der erwirdig fürst her Silvester, bischoff zu Kymsee, her Caspar Slick, cantzler, und meister Thomas Haselbach, doctor geistlicher rechten, von wegen des allerdurchluchtigisten fursten unsers gnedigisten herrn des romischen küngs und sust der andern unser gnedigen herren der kurfürsten botscheffte hie gewesen, die nü alle von hynnen gescheiden sein. so hat auch babst Eugenius einen doctor her geschickt, der noch also hie ligt. und vernemen nicht, das ichts hie gehandelt oder beslossen sey, dann das die laut hie ist, das der vorgenant unser gnedigister herre der romisch küng in einem halben jar einen andern tag setzen und den andern cristenlichen küngen, fursten und herrn verkunden und zuschreiben sull; wenn aber und wahin in derselben zeite sein künglich maiestat den genanten tag setzen werde, das ist, als wir versten, derselben seiner künglichen maiestat heymgesetzt'. Briefb. Nr. 16 (XXIV) Bl. 20b. Vgl Pückert, Kurfürstl. Neutralität S. 190 ff. K.

2. Herzog Sigmund von Tyrol. — Ueber die Verhandlungen, welche zwischen König Friedrich und Herzog Albrecht zu Nürnberg geführt wurden vgl. Chmel's Mater. z. österr. Gesch. I S. 47; Reg. S. 175 Nr. 1707 ff. u. S. 192 Nr. 1906. K.

umb 11 guldein und 1 guldein 1 ort davon auß zu bereyten, facit 80 guldein 1 tl. n. 5 ß 6 haller.

Und die obgenanten zwen hertzogen waren vormals nicht mer hie gewest.

Item dem graven von Maidburg, hoffrichter, ein vergulten verdeckten außgestochen pecher, wag 2 marck 12 lot ½ quinten, die marck umb 11 guldein und ½ ort davon auß zu bereiten, facit 30 guldein 6 ß 8 haller.

[36b] Item herr Caspar Slick, oberstem kantzler, ein vergulten, verdeckten pecher mit eym hirßen, wag 4 marck minus 1 quinten, die marck umb 11 guldein und 1 guldein davon auß zu bereyten, facit 44 guldein 1 tl. n. 1 ß 10 haller.

Dem von Wallsee ein zwifach vergült knorrat koppflein mit eym einfachen ör, wag 3 marck minus 1½ lot und 3 ort davon auß zu bereiten, facit 32 guldein 19 ß.

Meister Ulrichen, dem österreichischem käntzler ein zwifach vergült köppflein on ör, wag 1 marck 14 lot minus 1 quinten und ½ guldein davon auß zu bereiten, facit 20 guldein 1 tl. n. 4 ß, die marck umb 11 guldein.

Item 10 guldein Hermanno Hecht }
Item 10 guldein Meister Enea[1] } prothonotariis.
Item 10 guldein herr Michel Tatz }

Item 10 guldein Micheln, camerschreiber.

Item 20 guldein den schreibern an der kantzlei in der gemeynd.

Item 32 guldein herr Hannsen Ungnad, camermeister.

Item 32 guldein herr Walthern Zebinger, rate.

Item 32 guldein her Gorgen Fuchs, marschalck.

Item 10 guldein Johannsen Geisler, hoffschreiber.

Item 6 guldein des kunigs türhütern.

[37a] Item 9 guldein des kunigs trometern und pfeiffern, der waren 9.

Item 4 guldein hertzog Albrechten von Osterreich pfeiffern, der waren 4.

Item 2 guldein dem Romreich, ernhalt[2].

Item der hertzogin, herr Caspar Slicken gemahel, ein vergulten verdeckten püntzinirten pecher, wag 2 marck 6 lot ½ quinten, die marck umb 11 guldein und ½ guldein davon auß zu bereiten, facit 26 guldein 3 tl. alt 10½ dn.

Item 1 guldein hertzog Albrechts fidler und lautenslaher.

Item 32 guldein herr Hannsen von Neitperg.

Item 1 guldein Rudolffen Romreich, kunig der wapen.

Item 1 guldein Hansen Sachssenland, marschalcken.

Item 1 guldein Prewssenland.

Item 1 guldein Heintz Franckenland, Brandemburg.

Item 1 guldein Döringerland, hertzog Wilhelms von Sachssen.

Item 1 guldein Hohenstein persevand.

Item 1 guldein Beheimerland.

Item 6 guldein des von Sachssen trometern und pfeiffern, waren 6.

1. Ohne Zweifel Enea Silvio, der im Nov. 1442 in die Dienste des Königs getreten war. Chmel, Gesch. Friedr. II S. 172.

2. Rudolf Römreich war am 11. Aug. 1442 zum Wappenkönig erklärt worden. Chmel, Reg. S. 109 Nr. 973. K.

Item 1 guldein des kunigs harppfer und hertzog Albrechts lautenslaher.

Item 2 guldein des kunigs von Tenmarck persevant, des bischoffs von Coln lautenslahen, zweien des von Augspurg pfeiffern und eym des von Rynecke knecht.

Item 4 guldein des jungern von Wirtemberg pfeiffern und trometern, des waren 6.

Item 4 guldein marggraff Fridrichs von Brandemburg pfeiffern und trometern, der waren 7.

Item marggraff Fridrichen von Brandemburg kurfürste ein verguldten zwifachen gewunden koppf, wag 5 marck ½ quinten, die marck umb 11 guldein und 1 guldein 1 ort davon auß zu bereiten, facit 56 guldein 52½ dn., als er zum ersten her kam als ein kurfürste.

Item 10 guldein herr Wilhelm vom Steyn.

Dem bischoff von Mentz ein vergulte verdeckte scheiwören, die wag 4½ marck 2½ quinten, die marck umb 12 guldein und 1½ guldein davon auß zu bereiten, facit 51 guldein 87½ dn., als er desselben mals zum ersten her kam als ein kürfürste.

Item 5 guldein des von Mentz trometern und pfeiffern, der waren fünff.

Item 2 guldein zweien hertzog Ludwigs trometern.

Item 10 ß eym ettlicher ritter und knecht varenden mann.

Dem bischoff von Wirtzburg ein zwifachen vergulten koppf, wag 4 marck 5 lot, die marck umb 12 guldein und 1 guldein 1 ort davon auß zu bereiten, facit 48 guldein 3 ℔. alt 17½ dn., als er desselben mals zum ersten mal als ein bischoff zu Wirtzburg her kam.

Item 4 guldein des von Wirtzburg pfeiffern, der waren 4.

Item 1 guldein der von Erbach, Birnberg und Pickenbach varnden mannen, der waren 3.

Item 1 guldein dem Muscatblüt[1].

Item 8 guldein dem von Neitperg, hoffmeister, fur seine recht an dem kunigstül.

Item 1 guldein der frawen von Sachssen lautenslahern, der waren 2.

Item 1 guldein des von Wirtzburg türhütern.

Item 1 guldein dem Teufel von Wirtzburg.

Item 2 guldein zweien des von Coln persevanten.

Item 4 guldein des von Cili trometern, waren 4.

Item 1 guldein des kunigs persevanten.

Item 1 guldein hertzog Ludwigs persevanten.

Item 3 guldein graff Görgen von Hennberg pfeiffern, waren 3. —

[38b] Dedimus desselben mals 2400 guldein landswerung[2], das uns

1. Wohl derjenige, dessen Lieder neuerdings E. v. Groote (Köln 1852) herausgegeben hat; s. Gödecke, Deutsche Dichtung im Mittelalter S. 955 ff. Nach unserer Stelle wäre seine Laufbahn nicht, wie dort angegeben, 1439 zu Ende gewesen.

2. Die Summe von 2400 fl. Landsw. beträgt nach heutigem Goldwerth 11,000 fl., nach damaligem Goldwerth gegen Silber 7800 fl.; vergl. meine Abhandlung über die Münzverhältnisse Bd. I S. 254 u. Bd. II S. 533. H.

die lehen und vier lehenbrieff darüber lautend kost haben, als uns unnser herre der kunig die burckstal und hoffstète bey des kunigs vesten ob Nürem-berg, dorauff der burggraven und der von Brawnecke behausung gestanden seyn, mit irem zugehorde, item bede welde, item das vorstmeister und Walt-
5 stromeir ampt geliehen, confirmirt und besagt hat, als im 44 register folio 79 geschriben steet[1].

Item dedimus desselben mals 8 ℔. n. 8 ß umb visch, schanckt man dem bischoff von Trier.

Item 19 ℔. n. 16 ß 10 haller umb visch, schanckt man den herren
10 von Sachssen.

Item 7 ℔. n. 18 ß umb visch, schanckt man marggraff Fridrichen von Brandenburg.

Item 8 ℔. n. 4 ß umb visch, schanckt man dem bischoff von Mentz.

Item 6 ℔. n. 6 ß 8 haller umb visch, schanckt man dem von Zili.

1. Damit ist auf die aus diesem Jahre uns nicht mehr erhaltene Stadtrechnung Bezug genommen.

IX.

Zug Nürnbergischer Kreuzfahrer nach Ungarn.

1456.

Einleitung.

Der vorliegende Bericht über den Auszug und die Schicksale der Nürnberger, welche sich dem von Papst Calixt III. angeregten Kreuzzuge gegen die Türken anschlossen, reiht sich, was Zweck und Art und Weise der Darstellung anbelangt, den Denkwürdigkeiten an, welche Markgraf Albrecht's Krieg mit Nürnberg behandeln und mehr noch jener Aufzeichnung über den 1444 ausgeführten Kriegszug der Nürnberger nach Lichtenberg, welche ebenfalls im 2. Bande der Nürnb. Chroniken bereits mitgetheilt wurde. Wie jene ist auch unser Bericht von einem Manne abgefaßt, dem zuverlässige amtliche Daten zu Gebote standen und der namentlich die Beziehungen in's Auge faßt, in welchen der Rath der Stadt zu dem genannten Unternehmen stand. Ein Theilnehmer am Zuge selbst war dagegen der Verfasser nicht. Vielmehr zerfällt die, wie man schon hieraus sieht, im strengsten Sinne des Worts gleichzeitige Aufzeichnung in zwei Theile, von denen der erste bald nach dem Abzuge der Kreuzfahrer, der zweite erst nach ihrer Rückkehr in die Stadt niedergeschrieben wurde. Von der zwischenliegenden Correspondenz des Rathes und der Hauptleute hat der Verfasser, so viel wir sehen, keine Kenntniß erlangt, obwohl ihm andererseits nicht unbekannt ist, daß der Eid, welchen die Ausziehenden leisteten, und ihre Namen in einem Buche aufgezeichnet standen, das in der Losungstube verwahrt lag. Im Uebrigen begegnet keinerlei Andeutung über die Person unseres Autors [1], und auch daß der zweite Theil der Aufzeichnung von demselben niedergeschrieben wurde, welcher den ersten verfaßt hat, kann nur als wahrscheinlich hingestellt werden. In der ältesten Handschrift nämlich, derselben, welche dem Text

1. Nur könnte man etwa aus dem handschriftlichen Vorkommen des Berichts in den Codd. der N. A des (Schürstab'schen) Kriegsberichts schließen, daß derselbe wahrscheinlich dem Schürstab'schen Geschlechte angehört oder diesem (namentlich Erhard Schürstab) nahe gestanden habe.

des markgräflichen Kriegs zu Grunde gelegt wurde (Nr. 261 d. hist. Msc. des Nürnb. Arch., auch hier mit A bezeichnet), ist dieser zweite Theil von anderer mehr flüchtiger Hand auf dem Rest der mit dem ersten beschriebenen Seite (Bl. 177b) und dem untern Theile der folgenden hinzugefügt worden. Außer dem genannten enthalten noch drei andere bei der Ausgabe des Schürstab'schen Kriegsberichtes näher beschriebene Codd. auch unsere Aufzeichnung: Schwarz no. 370 fol. der Nürnb. Stadtbibl. (A^2), wo dieselbe zweimal, und zwar nicht in völlig übereinstimmender Fassung vorkommt. Das erstemal steht sie, mit der Ueberschrift 'Von Türcken', Bl. 99^b—100^a durch ein Versehen des Schreibers mitten unter dem Abschnitt von der „Richtigung", dessen Text von Bl. 99^a auf 100^b übergeht, von derselben Hand, die den ganzen Codex (auch den zweiten Text) geschrieben, und später ganz durchstrichen, das zweitemal, auf den Bericht über die Gefangenschaft des Hieronymus Schürstab (1457/58)[1] folgend, Bl. 108^b—109^a mit der Aufschrift: 'Von den creützern'[2]. Mit der Fassung, welche unser Bericht an dieser letztern Stelle erhalten hat, stimmen auch die beiden andern Handschriften, in denen er sich noch findet, in allen wesentlichen Punkten überein: Nr. 269 des Nürnb. Arch., wo er Bl. 129^a—130^b (nach dem Zug vor Lichtenberg) steht, und Nr. 251 des Nürnb. Arch. (A^3), wo er Bl. 130^a—131^b wieder auf die Erzählung von der Gefangenschaft Hieronymus Schürstab's folgt.

Hinsichtlich der Beschreibung aller der genannten Handschriften verweisen wir auf die den Aufzeichnungen über den markgräflichen Krieg (im II. Bd. der Städtechron. S. 108 ff.) vorausgeschickten Angaben Professor Lexer's, der auch den Text des vorliegenden Berichts nach der sprachlichen Seite bearbeitet hat.

Daß die in Rede stehende Aufzeichnung in eine der spätern Chroniken ganz oder theilweise übergegangen wäre, habe ich nicht finden können. Auch dem Rathsschreiber Müllner hat sie bei Abfassung seiner Annalen nicht vorgelegen. Dagegen ist sie in neuerer Zeit benutzt worden in der kleinen Schrift, welche Freiherr von Soden 1857 über „die Kriegszüge der Nürnberger nach Lichtenberg und nach Ungarn" herausgab. Sie ist

1. Diese Erzählung rührt, wie sich aus ihrer ursprünglichen Fassung in A^2 ergiebt, von dem Vater des Gefangenen her, welcher kein anderer als der vielgenannte Erhard Schürstab selbst war. Ausdrücklich bezeugen letzteres die Hieronymus Gefangenschaft betreffenden Stellen des gleichzeitigen Rathsbuches Nr. 952 im Nürnb. Arch.

2. Wir bezeichnen in den Varianten die erstgenannte durchstrichene Redaction des Textes in A^2 mit $A^{2'}$.

dort, an einigen Stellen völlig mißverstanden, mit den Müllner'schen Angaben ohne Kritik zusammen verarbeitet[1]. —

Der Kriegszug selbst, welcher den ausschließlichen Gegenstand der vorliegenden Aufzeichnung bildet, fällt in die Zeit unmittelbar nach der Rettung Belgrad's (21—22. Juli 1456). In denselben Tagen, in welchen wir auf der im Anfang August zusammengetretenen Frankfurter Versammlung die Opposition der deutschen Kirchenhäupter gegen Rom und die von ihm betriebene Kriegshülfe wider die Türken mit neuer Lebhaftigkeit hervorbrechen sehen[2], sammelten sich besonders aus dem obern Deutschland allenthalben neue Kreuzesschaaren. Und zwar waren es allem Anschein nach dießmal doch ungleich geregeltere als die, welche noch vor dem entscheidenden Schlage in Ungarn zusammenströmten[3]. Den Rath von Nürnberg wenigstens finden wir, wie er denn auch selbst vom Kaiser und vom Könige Ladislaus vorlängst zur Theilnahme am Kampfe aufgefordert worden war[4], auf alle Weise bemüht, die aus seiner Stadt Ausziehenden mit Waffen, Lebensmitteln und Geld zu unterstützen, um hiedurch und durch deren Ueberwachung von Seite der ihr vorgesetzten Hauptleute für die disciplinirte Haltung der Truppe und dafür Sorge zu tragen, daß durch ihr Auftreten der gute Ruf Nürnberg's keinen Schaden leide. Noch deutlicher als aus der Aufzeichnung, welche wir hier vorlegen, erhellt dieß aus der Correspondenz des Rathes mit den von ihm bestellten Hauptleuten, welche uns zum größern Theile aufbewahrt ist und die namentlich über die Schicksale der Kreuzfahrer in Ungarn selbst weit eingehendere Nachrichten darbietet. Die in letzterer Hinsicht besonders in Betracht kommenden Berichte der Hauptleute an den Rath hat Herr Archivconservator Baader im Anzeiger f. Kunde d. deut. Vorzeit,

1. Wir bemerken hier nur, daß S. 30, 31 durch ein Zusammenwerfen der verschiedensten Nachrichten Heinrich Kalteisen zum päpstlichen Legaten (welchen Titel ihm freilich fälschlich auch unser Bericht beilegt) und Cardinal von St. Angelo (was Carvajal war) gemacht wird und daß die Angaben über die Geschenke, welche er vom Nürnberger Rath erhalten hat, einem spätern als dem von uns benutzten Schenkbuch z. Th. ebenfalls mißverständlich entnommen sind.

2. Vgl. G. Voigt, Enea Silvio II, 204 ff.

3. Vgl. die österr. Chron. von 1454—1467 bei Senckenberg, Selecta jur. et hist. V, p. 13, 14 und den Bericht, welchen Birk in den Quell. u. Forsch. z. vaterl. Gesch., Liter. u. Kunst (Wien 1849) herausgegeben hat, S. 251 zu Anfang, sowie ebenda S. 57, V. 480—495 u. S. 61, V. 872—875 von Mich. Beheims poetischer Beschreibung in Nr. IX der 10 von Karajan herausg. Gedichte zur Gesch. Oesterr. u. Ungarns. Wie verschieden indeß auch jetzt die einzelnen Zuzüge ausgerüstet waren, geht z. B. aus der Aufzählung der zu Regensburg eingeschifften bei Gemeiner, regensb. Chron. III, 247 u. 248 hervor. Die Speierer Chron. in Mone's Quellensamml. d. bad. Landesgesch. I, 409, 410 weiß im Allgemeinen wenig Lobenswerthes von den Kreuzfahrern zu sagen.

4. Siehe die Beilage.

Jahrg. 1863 Sp. 252—254 u. 286—291 veröffentlicht[1]; die Briefe des Raths an die Hauptleute sind uns in den Briefbüchern Nr. 26 (XXXV) und 27 (XXXVI)) d. Nürnb. Arch. erhalten. Durch die ihm verpflichteten und ihm völlig ergebenen Hauptleute[2], die in zweifelhaften Fällen sich directe Weisungen erbaten[3], hat der Rath die freiwillig zusammen gekommene und von ihm nur theilweise ausgerüstete und verproviantirte Schaar zusammenhalten und nach seinem Wunsche leiten lassen[4]. Die ganze Expedition zeigt uns deutlich, wie viel entschiedener als sonst das mittelalterliche Staatswesen das städtische Regiment auch bei Unternehmungen solcher Art einzugreifen wußte[5]. Daß man in andern Städten ähnlich verfuhr, geht z. B. aus den Daten, welche wir in Bezug auf Regensburg in Gemeiner's regensb. Chron. III, 248 ff. niedergelegt finden, hervor[6].

Indem wir zur nähern Orientirung über den ganzen Hergang auf die mehrgedachte Correspondenz verweisen, haben wir unter Benutzung derselben nur erläuternde Anmerkungen dem Texte unseres Berichtes hinzugefügt.

Nürnberg im Februar 1864.

Dr. Theodor v. Kern.

1. Es sind deren nur drei. Daß noch mehrere an den Rath eingelaufen waren, beweisen die Schreiben des letzteren, in denen ausdrücklich noch drei andere Briefe der Hauptleute erwähnt werden.

2. Der erste derselben, Heinrich Schlosser, war in ständigem Solde der Stadt; vgl. unten S. 409, A. 3.

3. 'Wir wollen', schreiben die Hauptleute am 15. September aus Wien, 'dar ob sein mit gotes hilff noch dem pesten wir kunen und mügen, daß ewr folck schol erberglichen und redlichen gereygirt werden, und pyten ewr weisheit, daß jr uns schreybt, wy wir unß halten sulen' ꝛc. a. a. O. Sp. 253. Andere Stellen, namentlich in den vom Rathe ausgegangenen Briefen geben dasselbe Verhältniß zu erkennen.

4. Natürlich hatten sie vor Allem über die Verwendung der ihnen anvertrauten, von Seite der Stadt dargeliehenen, Gelder Rechenschaft abzulegen. Dagegen befahl der Rath dem Heinrich Schlosser ausdrücklich, 'des gemein gelts der crewcziger' sich nicht anzunehmen, es sei denn, er würde 'zu der gemein rechnung von inn gevordert'. Schreiben des Raths vom 28. Aug. im Briefb. Nr. 26, Bl. 207.

5. Der Rath nahm auch den Charakter eines öffentlichen Unternehmens für den Kriegszug mehrfach in Anspruch. Man sehe den Schluß unseres Berichtes und den in der Beilage mitgetheilten Brief an den König Ladislaus, sowie die ebendort ausgehobene Stelle des allgemeinen Empfehlungsschreibens, welches die Kreuzfahrer mitnahmen.

6. Gemeiner betont dabei, daß der Rath von Regensburg die Zahl der Kreuzfahrer nach Kräften zu beschränken suchte und nach Beendigung desselben die Fruchtlosigkeit des ganzen Unternehmens constatirte. Nach dem Schlusse unseres Berichts hat man in Nürnberg diese letztere, (namentlich auch in der Speierer Chron. a. a. O. S. 410 vertretene) Anschauung nicht getheilt. Eine Verstärkung der Schaar hat der Rath aber auch hier abgelehnt, indem er auf ein wahrscheinlich dahin zielendes Begehren der Hauptleute gleich nach ihrem Auszuge (am 28. Aug.) erwiedert: 'nachdem ir gerüst und mit knechten ußgericht und in massen als ir von uns geschieden seit dabey lassen wir es pleiben'. Brfb. Nr. 26, Bl. 207.

Von den creuczern, die an den Turken zugen.

[Bl. 177b] Anno ꝛc. im 56. jar, als unser heiliger vater der babst Calixtus 3us ein legaten und bischoff von Tenmarckt schicket mit namen Heinricus Kaldeysen[1], das creucz zu predigen und zu geben wider die
5 Turcken, das sich in dem september[2] mercklich volck begab in der gemein hie, das creucz an sich zu nemen und zu ziehen wider die Türcken. und als sie dann waislos warden und gepruch unter in hetten, ordnung [und] hauptmanschaft zu machen got zu lob und der stat zu ere und in zu hilf und zu trost ward in gegeben von eim rat hy Heinrich Sloßer von Pern,
10 der der Sweitzer hauptman was im krieg hie[3], und Ott Herdegen, der

1. Diese Ueberschrift findet sich im Register von *A*. In A^2 u. A^3 steht über dem Texte: 'Von den Creutzern', in $A^{2\prime}$: 'Von Türcken'. 3. In *A*: 5tus. In $A^{2\prime}$ undeutlich, auch '1Itus' zu lesen; undeutlich ist die Zahl auch in den übrigen Hdschr. 4: Henricus $A^{2\prime}$. Herricus A^2. A^3. 'Heinr. Kaldeysen' in *A* mit blässerer Tinte in die für den Namen leer gelassene Stelle von derselben Hand später eingetragen. 7. weißloß warn A^2. A^3. 8. zu eren A^2. A^3.

1. Der Dominicaner Heinrich Kalteisen, Erzbischof von Drontheim, verweilte bereits im Frühling des J. 1456 zur Ablaßverkündigung und Kreuzpredigt in Nürnberg (G. Voigt, Enea Silvio II, 200) und ist auch bei dem auf den 30. November von den Kurfürsten ausgeschriebenen Reichstage neben dem Bischofe von Pavia (dessen Anwesenheit auch durch das Schenkbuch Nr. 491 im Nürnb. Arch. bezeugt ist, wo es Bl. 73a zum J. 1456 heißt: 'episcopo Papiensi legato apostolico 1 vergulbten becher, costet 25½ gulden, zusamt den vischen pro 5 fl. n.') in derselben Angelegenheit wirksam gewesen. Vergl. die Speierer Chronik bei Mone, Quellensamml. d. bad. Landesgesch. I, Kap. 103 S. 412. Dieselbe Quelle berichtet an einer frühern Stelle (S. 406 Kap. 87, 88) ausführlich über Kalteisens Mission in Deutschland. Vgl. hiezu Gemeiner, Regensburg. Chronik III, S. 246 ff.

2. Wie aus der im Texte weiter unten folgenden (indirect durch das Rathsschreiben an die Hauptleute vom 28. August im Briefb. Nr. 26, Bl. 207 bestätigten) genaueren Angabe vom Zeitpunkt des Auszugs hervorgeht, fällt die Ansammlung der Kreuzfahrer bereits in den Monat August, was auch zu dem allgemeinen Berichte der österreichischen Chronik von 1454—1467 in Senckenbergs Selecta jur. et hist V, p. 13 paßt.

3. Nemlich im markgräflichen Kriege; vergl. Bd. II d. Städtechron. 251, 25. Heinrich Schlosser war seitdem im Dienste der Stadt geblieben (vgl. a. a. O. S. 340 A. 4). In der Correspondenz zwischen Rath und Hauptleuten heißt er 'Heinrich von Malters', ein Name, der ihm sonst nicht beigelegt wird. Doch geht aus Allem

do wol ungerisch kond, mit 8 pferden zu hauptleuten und in vor zu sein, und ein fenlein rot und weiß[1]. und die machten ordnung unter in, ie 10 einen hauptman und hundert einen hauptman; und swuren die obersten hauptleut den untertan und die untertan den obersten noch der zal, als 5 derselbig aid verschriben ist in dem puchlein, das do in der loßungstuben ist; in demselben register[2] die leut mit namen verschriben sind, die da weck zugen, den man auch lehe von der stat wegen 14 straßwegen, iren harnasch zu furen piß gen Regenspurck; do kauften sie 3 große schiff umb 200 und 20 gulden reinisch, dorein getzelt sein worden pei 1300 in 10 1400[3] wolgewappender tüglicher person mit puchsen pei 600, das überig spieß, armbrost, mordachsen. und zugen hie auß in gutem geschick und gu- 27. Aug. ter ordnung am freitag noch Bartholomei, und vor bewart und gepeicht mit dem heiligen sacrament, unter dem panir des heiligen creucz und do- pei sant Sebalt, sant Lorencz und das heilig spereisen gemalt, unter der 15 von Nurmbergk fenlein, das der oberst hauptman, Heinrich Sloßer fürt, das im bepfolhen ward von rats wegen durch Niclas Muffel, Paulus Grunther, Erhart Schürstab[4] noch gepurlicher bepfelhnus in dem namen des vaters, des suns und des heiligen gaistes der stat ere [zu] bewaren und dem volck getreulich vor zu sein.

20 Item so hat man in von rats wegen geschenckt, das sie mit fürten, kessel, pfannen, schussel, löffel, drifuß und ander geschirr zu der kuchen, zwei getzelt, ein faß pulvers und züntpulver, plei, pfeil, 5 sumer hebereins melbs, geröst in smaltz und in cleine feßlein geslagen, und 6 sümer geneutz hirs, arbeis und 50 hantpuchsen.

2. 'ordnung' fehlt A^2. A^3. 3. hünderten A^2. 'hinderten' Cod. 269. 4. hauptl. der untertan $A^{2\prime}$. 5. beschriben A^2. geschriben A^3. 6. beschriben A^2. A^3. 10. tügenlicher $A^{2\prime}$. 11. speyß A^3. guter A. 12. gepeicht: bericht Cod. 269. 14. und dar an daz heil. A^2. A^3. 17. Schustab A. 18. dez heiling gaists A^2. 22. heberns melbs A^2. habers melbs A^3.

deutlich hervor, daß beide Namen, wie auch schon Müllner angenommen hat, dieselbe Person bezeichnen. Malters, das zu Luzern gehörte, war wohl Heinrich Schlossers Geburtsort.

1. Die Nürnberger Stadtfarben.

2. Diese Aufzeichnung ist nach Versicherung des Herrn Archivars im Nürnb. Arch. nicht mehr vorhanden.

3. Die letztere Zahl drückte nach dem Berichte der Hauptleute an den Rath vom 15. September (Anz. f. Kde d. deut. Vorzt. 1860, Sp. 252, 253) die Stärke der vereinigten Schaaren von Nürnberg, Passau und Salzburg aus. Von nürnbergischem Kriegsvolk hatten die Hauptleute, wie sie in demselben Schreiben angeben, zu Wien nur 800 Mann unter sich. In Regensburg waren es aber 1100, die von Nürnberg her eintrafen, wie Gemeiner, regensb. Chron. III, 247 nach einem dortigen Rathsbuche meldet. Vielleicht hatten sich nicht Alle unter den Befehl der Hauptleute stellen lassen.

4. Es waren die drei Obersten Hauptleute der Stadt. Rathsliste d. J. 1456 im Cod. 5052 des german. Museums.

Item 400 *fl.* haller schullen sie allererst in Ungern angreiffen der gantzen gemein zu nutz, und 200 *fl.* haller schullen sie zu Wien einnemen von der Paumgartner geselschaft und der gemein auch dorvon anlegen noch ir notdurft[1]. das alles von eim rat dargeben ist.

5 Item an dem tag, als sie hie außzugen do bestreich man ir iglichen vor mit dem heiligen sper und mit dem heiligen creucz[2] zum spital in des heiligen gaists kirchen.

Nota. der hauptman kom herwider, Heinrich Slosser, vor dem heiligen cristag und pracht briff von dem legaten von Angelen, Karvial ge-
10 nant[3], und andern herren, das er und die sein, die von der von Nurm-

1. *fl.* fehlt *A*. allerst *A²*. *A³*. 2. Win *A²*. *A³*. 5. 'hie' fehlt *A²*. *A³*. 6. zum newen spital *A²*. *A³*. 7. Mit 'kirchen' schließt in *A* die erste Hand. 8. Vor 'hauptman' ist 'sweizer' in *A* durchstrichen. wider *A²*. *A³*. 9. Statt 'Karvial' stand in *A* ursprünglich 'Kardinal'. — von den legaten-Angelein Kardinal genant *A²*. *A³*.

1. Von der letztern Summe nahmen sie 100 *fl.* bei ihrer Anwesenheit zu Wien in Empfang. Der Rath hatte die Hauptleute durch ein vom 3. September datirtes Schreiben dazu bevollmächtigt: 'die wollet', fährt er hierauf fort, 'an speis und anders, des ir am meisten notdurftig seit, legen; und laßt die andern, die ir zu zeiten zu ewern sachen pflegt ze ziehen, nit anders versten, denn das ir die nit uf uns sunder uf euch selbs entlehendt habt, uf das, das die andern zu einer gepurlichen anlegung umb speis bester williger und bereyter sein' — (Briefb. Nr. 26, Bl. 210). Ueber die Ausführung dieser Befehle berichten die Hauptleute in dem im Anz. f. Kde d. deut. V. a. a. O. abgedruckten Schreiben vom 15. September. Danach hatten dieselben in Wien für 300 Gulden Proviant eingenommen und hiefür jedem Hauptmann, der 10 Mann unter sich hatte, 6 Gulden zu zahlen auferlegt, denen aber, welche kein Geld besaßen, die benannte Summe von sich aus geliehen. Statt der den Hauptleuten erst nach ihrem Abzuge von Wien zugekommenen Anweisung jener zweiten 100 *fl.* wird ihnen vom Rathe nachträglich ('wann nu an der müntz, so wir bericht sein, in Ungern groß verlust sein sol' — vgl. hiezu den Brief der Hauptleute vom 4. Novbr. a. a. O. Sp. 290) eine andere auf 100 ungar. Guld. gegeben. Rathsschreiben vom 18. Decbr. im Briefb. Nr. 27, Bl. 14; vgl. auch die vorausgegangenen Schreiben vom 27. Septbr. und 9. Octbr. im Briefb. Nr. 26, Bl. 227 u. 235b. — Wir sehen aus den obigen und aus anderen Stellen der Correspondenz zwischen dem Rathe und den Hauptleuten, daß ersterer nur die mittellosen Kreuzfahrer unterstützen und die gute Disciplin des ganzen Contingents durch dessen Sicherstellung gegen den äußersten Mangel aufrecht halten wollte, aber keineswegs gesonnen war, die Kosten der Expedition völlig auf sich zu nehmen. Dieselbe sollte den Charakter einer freiwilligen, aus religiösen Beweggründen unternommenen Heerfahrt behalten, wie denn auch die Hauptleute eine Geldunterstützung von Seite des Königs Ladislaus erst annehmen zu können meinten, nachdem sie den Rath des Cardinal-Legaten hierüber vernommen und ausdrücklich erklärt hatten, daß die Summe nicht für Sold gelten und deren Annahme sie in keiner Weise verpflichten dürfe, andere Kriegsdienste als die, welche ihr Gelübde ihnen auferlege, zu leisten. Vgl. das Schreiben der Hauptleute vom 4. November a. a. O. Sp. 290.

2. Nemlich mit den, im Neuen Spital aufbewahrten, zu den Reichsheiligthümern gehörigen Theilen beider. Vergl. Murr, Merkw. 2. Aufl. S. 304—306; Bd. II d. Städtechron. S. 12.

3. Es ist der als päpstlicher Legat in Ungarn anwesende Cardinal von St. An-

berck wegen pei im sint gewesen, das sie sich redlich vor allen anderen, die
do an Durcken gewesen sein auf die zeit, gehalten haben[1] und dem kunig
Lasla und dem von Cily allepot die nesten gewesen sint[2] und auch dem
vatter Cappistrani parfuser ordens[3], das des der rat und der stat groß
5 lob, er und danck von den und meniglichen, die pei den geschichten gewesen
sint, gesackt ist.

[178ᵃ] Auch sint sie die neschten gewessen vor dem sloß kriechißen
Weissenburck, als der von Chly im sloß krichißen Weissenburck ermort
wurd[4]. auch haben sie in ausser procht gen Peterwardein und in vor
10 herlich pegangen und eingemacht und in sein rittern und knechten uber-
antwert[5], die da gehabt hetten pei funfhundert pferden, und begerten,
das die unsern mit in werden zogen durch irs herren lont, so wolten sie

1. pey in A^{2}'. 3. Laßlaw A^{2}. A^{3}. 4. 'der stat' in A corr. st. 'dy stat', letzteres haben die übrigen Hdschrr. 5. 'er' in A über der Zeile eingeschaltet. von dem A^{3}. geschicht A. 6. 'gesackt ist' fehlt A^{2}. A^{3}. 7. 'sie' fehlt A^{2}. A^{3}. nechsten A^{2}. negsten A^{3}. pey dem sl. A^{2}. A^{3}. 8. 'im sloß k. W.' fehlt A^{2}. A^{3}. in sloß erm. w. A^{2}'. 9. Peter würden A^{2}. Petter wurden A^{3}. 'vor' fehlt A^{2}. 'in vor' fehlt A^{3}. 12. undern A. weren getzogen A^{2}. A^{3}.

gelo, Juan de Carvajal, gemeint. Die Hauptleute berichteten öfter von dem Wohlwollen, das ihnen der Legat bewies, und von ihrem Verkehre mit demselben. Vgl. die a. a. O. veröffentlichten Schreiben vom 15. Oct. u. 4. Nov. an mehreren Stellen. Der Rath äußert in dem oben angef. Briefe vom 18. Decemb. seine Zufriedenheit darüber, daß sie, besonders in der Frage nach Verlängerung oder Beendigung ihrer Expedition, welch letztere ihm gerathen scheint, wenn die von anderer Seite an ihn gelangten Nachrichten über die neueste Wendung der Dinge in Ungarn sich bewahrheiten, die Rathschläge des Cardinals einholen. Dieser, wie König Ladislaus, haben denn auch bald nach der Katastrophe zu Belgrad (der Ermordung des Grafen von Cilly am 9. Nov.) sämmtlichen Kreuzfahrern gestattet, in ihre Heimat zurückzukehren; vgl. die oben S. 407 A. 3 angeführte, von Birk veröffentlichte Aufzeichnung eines den Ereignissen nahe stehenden Zeitgenossen a. a. O. S 252 und die österr. Chron. bei Senckenberg S. 24; sowie Michel Beheim 'von dem turken keiser Machamet' ꝛc. (Nr. IX der ebenfalls in d. Quell. u. Forsch. z. vaterl. Gesch. von Karajan veröff. 10 Ged. M. B. z. Gesch. Oest. u. Ung.) S. 62 V. 882 ff.

1. Ueber ihr Bemühen, die Mannszucht bei ihren Untergebenen aufrecht zu erhalten und die Anerkennung, welche ihnen deßhalb zu Theil ward, berichten die Hauptleute selbst an mehreren Stellen der beiden Schreiben vom 15. Oct. u. 4. Nov. (Anz. f. Kde d. deut. Vorz. a. a. O.)

2. Vgl. das erste der beiden eben angef. Schreiben a. a. O. Sp. 287 (wo besonders die Gunst des Grafen Ulrich hervorgehoben wird) u. Sp. 289.

3. Der während ihres Verweilens in Ungarn, am 23. Oct., starb.

4. Ueber die Stellung des Kreuzheeres bei Belgrad (Griechisch-Weissenburg), sowie über dessen Verhalten während und nach der Katastrophe berichtet am genauesten die mehrerwähnte von Birk herausgeg. Aufzeichnung a. a. O. S. 251 u. besonders 252.

5. Den Weg nach Peterwardein schlug nach des anwesenden Mich. Beheim Bericht in dem schon angef. Gedichte S. 62, V. 898 ff. das gesammte Kreuzheer ein, nachdem es vom Könige die Weisung abzuziehen erhalten hatte. Der Leichnam des Grafen wurde nach Cilly in die Gruft seines mit ihm erloschenen Geschlechtes gebracht. Vgl. die angef. österr. Chron. bei Senckenberg S. 23; Aen. Sylvii hist. Frid. III. ap. Kollar, anal. monum. Vindob. tom. II, col. 464, c u. die Chronik der Grafen von Cilly bei Hahn, collectio monum. II, p. 724, 725.

sie verzert haben als weit irs herren lont gereicht het, und [in] zucht und
er erpotten haben. auch het kunig Laslau den herren von Nurmberg ver-
sriben groß lob, er und danck und auch muntlich mit dem Ot Herdegen
geret und im sein hent getruckt und hat gesprochen, das er sein herren
5 schul sagen groß lob, das sie im sulch peistent haben gethun, und ob eß
immermer gegen im zu verschulten kom, so wolt er sein nit vergessen und
des indenck sein 2c.

1. wolten sys vercz. A^2. A^3. 2. 'er' fehlt A^2. Laßlaw A^2. A^3. 3. lieb $A^{2\prime}$. 'Ot' fehlt $A^{2\prime}$. 4. hant A^2. A^3. 6. geg. inn A^3. 7. ingedenck A^2. A^3. daz indenck $A^{2\prime}$.

Beilage.

Der Rath von Nürnberg wollte durch die thatkräftige Unterstützung, welche er den aus der Stadt ziehenden Kreuzfahrern angedeihen ließ, auch die Hilfebegehren befriedigen, welche, abgesehen von der Agitation der Kreuzprediger, hinsichtlich des Krieges gegen die Türken mehrmals an ihn gerichtet worden waren. Kaiser Friedrich hatte, nachdem die Reichshilfe nicht zu Stande gekommen war, welche, soweit es an ihnen lag, ins Leben treten zu lassen er die Nürnberger im vorigen Jahre durch eigene Briefe anzutreiben gesucht, vom Cardinallegaten (Juan de Carvajal) gedrängt, zuletzt im Frühling 1456 unter Mittheilung des an ihn ergangenen Schreibens Calixt III. vom 7. Januar dess. Jahres[1] den Rath aufgefordert, 'sölh fürnemen seiner heylikeit und notturfft der sachen' sich 'zu herzen geen' zu lassen und seinerseits in den Dingen nicht zurückzubleiben, wie er, der Kaiser, sich gleichfalls nach Gebühr hierin verhalten werde[2].

Die letzte Bemerkung und der matte Ton des ganzen Briefes kennzeichnete freilich hinlänglich die eigenthümliche Stellung Fiedrich's zu dieser Angelegenheit, in welcher er, vom Papste und dessen Legaten stets vorwärts gedrängt, durch sein gespanntes Verhältniß zu Ladislaus immer wieder zurückgehalten wurde. Nachdrücklicher ohne Zweifel hat der letztere, dessen Schrei-

1. Das Breve des Papstes (datum Rome apud sanctum Petrum anno incarnacionis dominice millesimo quadringentesimo quinquagesimo quinto [nach dem Flor. Calc.] septimo idus january, pontificatus nostri anno primo) ist mit jenem bei Raynaldus XVIII, p. 459 nicht zu verwechseln. Es betont vor Allem, daß die päpstliche Flotte im Frühling auslaufen werde und der Kaiser nun das versprochene Landheer aufbringen möge.

2. Dieses Schreiben des Kaisers, d. d. Grätz 22. März 1456, findet sich (nebst der erwähnten Copie des päpstlichen) im Original (mit den frühern und andern einschlägigen Documenten) in S. I, L. 79, No. 26 des Nürnb. A.

ben im Nürnb. A. nicht mehr ausfindig zu machen war[1], sein eigenes Hilfegesuch beim Rathe vertreten.

Dieser übermittelte seine Antwort an den König durch die Hauptleute der Kreuzfahrer, welch letztere jenem die begehrte Hilfe leisten sollten. Wir
5 lassen dieses Schreiben nach dem Concept im Briefb. No. 26 (XXXV) Bl. 203 u. 204 seinem Wortlaute nach folgen.

Lasslawen zu Ungern und zu Behem kung rc.

Durchluchtigister furst, gnedigister herr, als uns ewer kungliche gnade von der turckischen sachen wegen geschriben hat begernde dieselb ewer gnade
10 in den gemelten sachen mit hilff und beistannd nit zu verlassen rc. wie das denn ewer kunglichen maiestat brief, den wir diemuticlich entphangen und wol vernommen haben, innhaltend ist rc. des hat nu der almechtig got dise gegenwertigen die unsern durch einsprechen des heiligen geistes in sundern begirden bewegt, das sie sich mit unser hilff und furdrung got unserm herren,
15 seiner hochgelobten muter unser frawen zu lob und ewern kunglichen gnaden zu eren und wolgevallen zu widerstand des obgemelten unsers heiligen cristenlichen gelaubens veynde diemuticlich ergeben haben, sich williclich erpietend umb eren und rettung willen desselben unsers heiligen gelaubens als frumm cristan die zeit irs vermugens ir leib und leben dar tzu strecken und ir plut
20 zu vergiessen. dieselben die unsern wir ewern kunglichen gnaden presentyrn und zuschicken mit dienstlichem fleis flehend und pittend, ewer kunglich maiestat geruch die milticlich ufzunemmen, in gnediclich vortzusein und die fürdter ewern haubtluten zu bevelhen, unser willige dienst und ir merckliche notdurft darinne angesehen. der almechtig got geruch ewer küngliche maiestat glückseliclich, frisch, frölich und gesundt gnediclich ze fristen und ze bewaren ze
25 trost der heiligen cristenheit. uns und die unsern ewern kunglichen gnaden diemuticlich bevelhend . . . datum feria 4. post Bartholomei. 25. August.

Außer diesem Briefe gab der Rath den Hauptleuten noch ein in lateinischer Sprache abgefaßtes offenes Schreiben und mit letzterem gleichlautende
30 verschlossene Briefe an den Cardinallegaten, den Gubernator Johann Hunyadi[2] und an Capistran mit. Wir theilen noch die für das Auftreten des

11. 'den' corrig.

1. Aus Gemeiner's regensb. Chron. III, S. 245, A. 451 ersehen wir, daß sich der König auch an den Rath von Regensburg in eigenen Schreiben gewendet hatte.

2. Man war von dessen am 11. August erfolgten Tode in Nürnberg noch nicht unterrichtet. Uebrigens hatte der Rath den Hauptleuten es anheim gegeben, 'nach gelegenheit seiner sachen' dem Gubernator das Schreiben zu übergeben oder nicht. Rathsschr. vom 28. Aug. a. a. O. Ohne Zweifel hatte man dabei Hunyadi's Stellung zum Könige und dem Grafen von Cilly im Auge.

Rathes nach außen bezeichnende Hauptstelle des Schreibens (im angef. Briefb. Bl. 203) mit:

Inter sollicitudines alias, quibus assidua meditacione distrahimur, illud occurrit consideracioni nostre precipuum, qualiter nedum ortho-
5 doxe fidei nostre crucisque salutifere honor et gloria a nobis et nostris debita veneracione devote celebretur, verumeciam eiusdem sancte crucis obprobrium divina opitulante clementia a cunctis fidelibus digna severitate vindicetur. presentes itaque cives et incolas nostros spiritus sancti gracia inspirante ad vindicandum ipsius sancte crucis obpro-
10 brium excitatos ad presentem cristianitatis expedicionem contra communem hostem eiusdem fidei nostre cooperante dextera regis regum bellaturos duximus destinandos. —

Glossar,

ausgearbeitet von

M. Lexer.

(Vgl. Band I S. 477 f., Band II S. 535.)

Ab Präpos. von 43,12. 80,13. 111,10. 165,11.

abdingen, ein Übereinkommen treffen 374,21.

abent, Vorabend 164,23. 276,10. 284,18. 287,7. 289,34. 295,21.

aber Adv. wieder 33,10. 57,10. 106, 18. 121,10. 146,10. 27. 170,22 ꝛc.

abgang *m.* Tod 66,13. 84,1. 113,25; Aussterben 112,3.

abgên, abkommen, aufhören 78,7. 83, 22; sterben 99,5; aussterben 52,14; mangeln 147,17; abg. von der Wache 359,13.

abgeschaiden Adj. gesondert, einsam 101,8.

abgot *m.* 72,9; apgot 270,25; abgötter 53,23. 80,11.

ablegen den Schaden, ihn vergüten 331,20.

ableger *m.* Auf- und Ablader 359, 26. — Vgl: Baumeisterb. 150,28. 328, 4 und 149 Anm. 23.

ableszig Adj. von etwas ablassend, nachlässig 298,30; ableszikeit 299, 2. — Vgl. Schm. II. 493.

abprechen, Abbruch thun 149,10; der weyr bricht ab, durchbricht den Damm 295,23.

absagen, Fehde ankündigen 292,8. 296,38.

abschaben, sich scheeren, fort begeben 130,10. — Vgl. mhd. Wb. II². 60ᵃ. L. 213.

abschidbrief, libellus repudii 36,8.

abschinder der schatzkamer, Gegensatz von hüeter 132,28.

absein, aufgehoben, ungültig sein 333,6.

abstellen, von der Stelle schaffen, abschaffen 166,16.

abstên eines Dinges, davon ablassen, es aufgeben 152,21; von den pferden abstên, absteigen 362,21. 363, 19.

abtragen, gutmachen, büßen 152,18. Vgl. Gr. Wb. I. 141.

abtreten von einem, abfallen (ab einem treten) 84,3. 122,25. 276,19. 26; vom Pferde steigen 298,8; einer Sache abtreten, davon abstehen, darauf verzichten 277,30.

abtretter, Abtrünniger 279,26.

abtûn, abschaffen, beseitigen 82,22. 154,5. 155,7. 166,15. 276,21; abton 174,3. 284,17; entkräften 333,3; den Schaden abtûn, wie ablegen 331,22.

abvellig Adj. abtrünnig, treulos 277,9.

abziehen, entziehen, wegnehmen, die abgezogen sloszer 284,16. — Vgl. Gr. Wb. I. 158.

ader, oder 304,27. 381,31.

ai — s. ei.

albe schw. *f.*, das weiße Chorhemd der Geistlichen (alba) 376,20; vgl. Schm. I. 46; mhd. Wb. I. 22ᵃ.

albeg, was allweg 297,14; albegen 359,22.

allegiren, Beweise beibringen 39,7.

allepot s. pot.

als, ganz, Kürzung von alles 156,23.

also, Continuativ-Partikel 57,7. 8. 9.

altarist oder vicarier 74,1.

alter st. *m.* Altar 155,7. 366,6. 377,12.
allweg Adv. immer 79,16. 144,25; alle wegen 359,19.
ambaxiator, Botschafter 381,32; ital. ambasciadore, vom mittellat. ambactia, Dienstverrichtung, Auftrag, abgeleitet von jenem alten ambactus (Caes. de bello gall. 6,15) Dienstmann, das wol wieder auf goth. andbahts, Diener, zurückgeht. — Gr. Wb. I. 280. Diez roman. Wb. I. 18.
ampt, Pl. ampte, Amt der Messe 369, 15. 17; städtisches Amt 383,2.
an Präp., in 143,25. 269,6. 278,19. 385,9.
ân Präp., ohne 33,5. 41,7. 42,20. 58, 6. 83,6. 110,13. 21. 111,20. 112,13. 116,20. 118,24. 140,20. 143,16. 170, 22. 172,17. 273,10. 281,24. 285,10. 293,11. 302,28. 305,11. 15. 315,36. 368,28 und öfter.
anbehalten einem den Sieg, d. h. an einem den sig behalten, ihn besiegen 144,15.
anbellen st. Vb., angebollen 33,6.
anbinden, Redensart: die zettel anbinden 133,13. — Vgl. Gr. Wb. I. 296.
anderst Adv. auf andere Weise 76,12.
anfahen, anfangen 50,6. 10. 52,8. 94,26. 97,30. 121,12. 140,2. 156, 24 u. öfter.
angang *m.* Anfang 35,21.
angên anfangen 84,18; die Glocke gêt an, fängt an zu läuten 141,21; vom Kriege 292,12; angên, von der Wache, wie anstên 359,14.
angesehen Adv. (II. 537[a]) 177,17. 415,24.
angewinnen einem etwas 304,13.
anhaim Adv. zu Hause 278,8.
anhangen schw. Vb. 176,5.
anheben st. Vb. anfangen, angehaben 113,10; anheben. *n.* der Anfang 133,2. 167,17.
ankeren den Fleiß, anwenden 168,16. 17; den weg ank., einschlagen 168, 20.
ankerung, Mühe, Fleiß 32,3.
anlegen das Geld, verwenden 411,3; anlegung 411, A. 1.
anlegen sich, ankleiden 359,12; die Ketten anlegen, anhängen, befestigen (an dem Kettenstocke s. Gloss. zum Baumeisterb.) 361,4; die hant anlegen 32,15 (manus apponere 184,15).
anligen einer Person, sie mit Bitten drängen 163,15 u. öfter; einer Sache anligen, sich angelegentlich damit beschäftigen 164,18; anligend, dringend, wichtig 33,14. 75,8. 84,26. 156,1.
anneider, der anneidet 33,23. 42, 16.
annem Adj., lieb, angenehm 278,16.
anplasen den tag, den Tagesanbruch durch Trompetensignale von den Thürmen verkündigen 134,12. Vgl. Baumeisterb. 258,27 ff.
anschlahen, vorhaben, beabsichtigen 125,20; schätzen, berechnen 131,16; den weg anschl., ihn einschlagen 168,20.
anstellen, verschieben 60,4.
anstên, von der Wache, antreten, Gegensatz von abgên 359,13.
ansterben etwas, durch Erbschaft erhalten 372,28.
ant in der Redensart ant tuon, das Gefühl des Fremden, Unbehaglichen verursachen 46,11. Vgl. Gr. Wb. I. 192. 302. Schm. I. 73. L. 7.
antworten, antwurten übergeben, überbringen 156,5. 159,22. (überantworten 89,15) 354,7 und oft in diesem Stücke, daneben auch ubergeben z. B. 373,17; sich rechtfertigen 89,12. (antwurt geben 139,5) 165, 25.
anweislich sein anweisen, zeigen 276,16.
anziehen einen mit dem rechten, anklagen 138,7. Vgl. Haltaus 50.
anzünder, Anstifter 136,7.
arbeis *f.* Erbse 410,24.
arbeiten sich, bemühen 297,28.
arzet, Arzt 46,9. 10. 65,19; mhd. arzât, arzet aus dem mittellat. archiater.
aten *m.* Athem 145,13.
aufdenen, an der Folter in die Höhe dehnen 150,1.
aufdinger (II. 538[a]) 359,26.
aufenthalter, Erhalter, Beschirmer 52,10.
aufenthaltung, Unterhalt, Schutz 276,12. 295,27. — Gr. Wb. I. 638.
auferheben st. Vb. gründen, erheben 275,6. 33. 276,5. 289,18.
aufhalten, zurückhalten, confiscirer 374,22.
aufheben schw. Vb. wegnehmen 292, 10.
aufkommen, in die Höhe kommen 286,16. 20.

auflainen, auflehnen 80,12.
aufmerkung haben auf einen 135,1.
aufnemen, zunehmen, gedeihen 67,25.
aufreiten *n.* das Aufbieten der Reiter 37,12; vgl. 187,4.
aufrucken, aufrichten 301,11.
aufrur *f.* 276,21. 296,22.
aufsatz *m.* Nachstellung, Feindschaft 131,3. — Gr. Wb. I. 718 Nr. 8.
aufsetzen, bestimmen, verordnen (Steuer ausschreiben) 147,11. 284,11.
aufslahen, aufschieben 376,8. — Gr. Wb. I. 724 Nr. 12.
aufstên, sich erheben, beginnen 277, 14.
aufwachsen, Perf. mit haben 57, 28.
aufwerfen, erheben 57,2. 66,3. 84, 21. 99,11. 22. 103,5. 141,26. 170, 20. 376,1; die neue Münze aufw. 296,6; sich aufw., sich erheben, empören 82,18. 87,5.
aufwischen, schnell auffahren 273,7. — Gr. Wb. I. 780. Schm. IV. 190.
aufziehen, aufschieben, hinhalten 284,23. — Gr. Wb. I. 784 Nr. 12.
augen sich, zeigen, sehen lassen 42,18 (ist wol zu verbessern: nit augen).
augstmonat *m.* August 49,1. 284, 13. 291,27.
auszbereiten, fertig machen 32,4. 395,16. 397,3 ꝛc.; versehen, ausrüsten 361,16. 385,19.
auszbringen, zu Stande bringen 391,11.
auszbündig 171,10.
auszer Adv. heraus 412,9; mhd. ûzer.
auszklauben, auslesen 149,19.
auszlegen, deuten 50,5.
auszleufig. Adj. weit, ausgedehnt 73,3.
auszprüeter 132,25 wird dem beschirmer entgegengesetzt.
auszrecken, hinausstrecken 150,13.
auszreuten 159,31.
auszrichten, besorgen, verrichten 73,28. 147,10. 292,32. 359,16; entrichten 371,6; ausmachen, bestimmen 68,12; verspotten, tadeln 131,2. — Vgl. Gr. Wb. I. 938. Schm. III. 37.
auszrichtig Adj. thätig 169,17; ebenso auszrichtlich 297,7; auszrichtung 289,25. 298,29. 301,25.
auszschreier, Herold 161,23.
auszsetzel *m.* der Aussätzige 155,10.
auszsetzen, ausnehmen, nicht aufnehmen 372,7.
auszstechen, ciseliren 399,5.
auszteidingen sich, durch Unterhandlung sich frei machen 291,38.
ausztragen, betragen, ausmachen 158,4; in's Reine bringen, schlichten 376,5.
auszwarten, hüten, pflegen 142,23. 384,23.
auszwendig Adv. auswärts, außerhalb 329,6. 8. 392,30.
auszwischen, reinigen, poliren 397, 33.

B = w, sehr häufig in Nr. VIII dieses Bandes z. B. bider, begen, berben, erbirdig, bechsslen, erbelt, albegen, gegenburtig u. s. w.
pachen, gepachen staine, Backsteine 38,7.
ban *m.* Gerichtsbann 391,10.
bannerherr (I. 481[a]) 71,18. 112,3; banermaister, Anführer 130,16.
parament Plur. Kirchenschmuck, Altargeräthe 73,14. — Vgl. Schm. I. 292.
base schw. *f.* 295,13.
basz Compar. von wol 95,19. 110,11. 167,22 ꝛc. Abermalige Steigerung von basz: baszer 371,29 und öfter fürbaszer z. B. 371,23. — Vgl. Gr. Wb. I. 1153: „Merkwürdig sind einzelne Spuren von baser im 16. Jh., worin ein altes Adv. bazer, unterschieden vom Adj. bezzer enthalten sein könnte. Vielleicht aber faßte die damalige Zeit basz als Positiv auf und comparirte ihn von frischem.“ —
patene schw. *f.* patena, Kelch-Teller 175,4.
pauung, Erbauung 269,6; pawung 272,26.
bedenken sich auf etwas, darüber nachdenken, es überlegen 372,16.
befelhnus *f.* Gewalt 164,8.
befriden, sichern, schützen 103,12. — Haltaus 113.
begeben, geben, ertheilen 289,28; — sich zutragen 151,16. — (Gr. Wb. I. 1279); sich begeben, ergeben, zusammen kommen 409,5.
begenknus, Leichenfeier, Seelmesse 109,19; pegên 412,10.
begine s. begutte.
begreifen, ergreifen, überfallen 42, 8; in Worte fassen, abfassen 108,15. 130,2. 164,21. 277,20. 282,16. 294, 21. 29.

begutte schw. *f.* (Var. bigein, begine, begunde; die Form begutte wurde des latein. Textes wegen [219, 38] aufgenommen), Begine, Nonne des Ordens St. Mariä Magdalenä 114,16. 19. — Vgl. Gr. Wb. I. 1295. Frisch I. 76c. W. Wackernagel in Pfeiffers Germania V. 305. Voc.: pegyn, begein oder zapfnunn. Die Etymologie des Wortes ist unklar. Wollte man an der Ableitung von engl. beg, betteln, festhalten, so könnte darauf hingewiesen werden, daß auch die buddhistischen Nonnen bhixunî, Bettlerinnen, heißen von sanskr. bhix, betteln.
behaben st. Vb. behaupten 80,16.
behalten st. Vb. erhalten 33,19; behaupten 121,25. 145,28. 270,1. 380, 21; bewahren 334,12 (das schwache Partic. behaldet ist wol nur ein Schreibfehler, s. 335,17); zurückhalten, verschweigen 79,22; verschieben 46,4.
behalter *m.* servator 166,24.
behausen, beherbergen 330,1.
beheben, behaupten, schw. Partic. behebt 147,28.
behofen, in den Hof nehmen, beherbergen 330,1.
beihel *n.* Beil 142,8.
peinlich Adv. auf schmerzliche Art 143,12.
peinigung, Folter 140,16.
beistendig sein, beistehen, helfen 386,9.
beiweilen Adv. manchmal 386,3; beweil 387,1.
beklagen sich von einem, über ihn klagen 299,33.
bekömlich Adj. bequem, gelegen 381, A. 3.
beladen sich eines Dinges, es auf sich nehmen 147,25.
belangen *n.* Wunsch, Verlangen 176, 14.
belegern, belagern 269,22. 270,16. 272,9. 280,35. 281,5 rc.; belegerung 293,9.
belegt, belagert 69,19.
beleiten, begleiten 150,23.
bellen st. Vb.; ballen 173,9.
pen *f.* Strafe 330,8.
benachten, übernachten 60,15. 71,9.
benamen Adv., namentlich, ausdrücklich 332,33. 333,16.
benennen, ernennen, erwählen 164, 18.
bereiter *m.* Reitknecht, Pferdebressirer 149,6.
beretenlich, einem beretenl. sein, ihm rathen 374,20; beretenl. sitzen 371,4.
pergfrid (I. 482a) 384,32.33. 392,34.
berichten einen, auf den rechten Weg bringen, zurecht weisen 97,16. 165, 21.
berichtigung, Ausgleichung, Versöhnung 330,22.
persevant *m.* franz. parsuivant, Wappenfolger, der dem Hauptherolde folgt; ein pers. konnte nach 7 Jahren Herold werden. 399,41. 400,2. 35. 38. Mhd. Wb. II. 469a. Frisch II. 44c. Zarncke zu S. Brant's Narrenschiff S. 403b.
berüefen schw. Vb. 115,28. 116,1.
besagen, bestätigen, zusprechen 401, 5. — Haltaus 137.
besameln sich, versammeln 149,18.
besammet, Partic. versammelt, beisammen (Var. beisamen) 379,10.
beschawer *m.* specula, Wartthurm 42,13.
beschehen, geschehen 35,21. 76,24 und öfter.
bescheiden, unterweisen 65,3. 140, 13; verweisen 160,13; beordern, bestellen 359,25. 368,2. 9. 12.
bescheiden Adj. angemessen, billig 373,2. 12; ebenso: bescheidenlich Adv. 360,20. 368,18.
beschicken, was besenden 150,24.
beschlieszen, einschließen 63,5. 80,1. 92,20. (Gr. Wb. I. 1577 Nr. 2); die gaszen beschlieszen, durch Ketten absperren 112,11 (obcatenari 217,30).
beschreiben einen, ihn aufschreiben 393,7; ihn schriftlich auffordern zu kommen 381, A. 3; beschriben, schriftlich 356,13. 371,15. 372,16.
besenden, kommen lassen, versammeln 373,13. 377,1.
besesz st. *m.* Pl. besesze, Besitz 303, 14. — Gr. Wb. I. 1618. Haltaus 144.
besetzen eine Sache mit Geld, Geld darauf verwenden 166,14 (mediante ingenti pecunia 251,9); ein gericht besetzen 150,24 (judicium sedere 242,19).
besichten, besichtigen, in Augenschein nehmen 356,13.
besitzen, in Besitz nehmen 284,5; das gericht besitzen, Gericht halten

366,9. — Gr. Wb. I. 1626. Mhd. Wb. II². 332ᵃ.
besorglikeit 47,3.
besprachen schw. Vb., ansprechen 97,10. — Gr. Wb. I. 1639.
besprachung, Unterredung 278,23.
beszern, entschädigen 332,17; vermehren 108,15; büßen, strafen 332, 32; peszerung, Buße 274,11; Verbesserung 354,43. — Gr. Wb. I. 1647. Haltaus 147. 148.
bestatten, begraben 297,34. 304,30.
bestellen, anordnen, mit etwas versehen 356,18. 22. 357,3 rc.; im Prät. mit Rückumlaut z. B. 359,23. 32.
bestetten, bestätigen 43,10. 46,6. 47,20. 70,19 rc.; bestetter, bestätigter 152,5.
pestilentz *m.* 277,11. 16. 297,33. 303,6; *f.* 290,11.
bestimpt Partic. erwähnt, genannt 92,21.
bet, bete, bette *f.* die Bede 125, 13 (Haltaus 156); Bitte 332,38. 271, 8. 377, A. 1; betbrief 332,36.
betagen, vorladen auf einen Tag 294, 15.
betagt, zu seinen Tagen gekommen 149,6.
beteidingen (I. 482ᵇ) 297,28.
betreten einen, ergreifen 276,4.
bewaren mit dem sacrament 410,12.
beweil s. beiweilen.
bewerben sich mit einem, mit ihm etwas abmachen, bei ihm etwas erstreben, erreichen 82,25.
beweren, wahr machen, darthun 116, 10; bewert, probatus 32,13. 16. 33,22. 44,4. 46,3. 169,6.
pfawentrit *m.* 133,10; pfawentretter 142,25.
pfeife schw. *f.* Redensart: der pfeifen entfelt der ton, herabgestimmt, muthlos werden 148,12.
pfembart, pfembert 147 Var. 2 s. pfenwert.
pfenter *m.* der von Obrigkeits wegen Pfänder nimmt, Strafe abfordert 360, 29. 362,11. 368,22. 23.
pfenwert *n.* (II. 541ᵇ), Verkaufsartikel, Waare 147,2.
pfinnig Adj. finnig; in übertragener Bedeutung 176,6. Gr. Wb. III. 1666. Voc.: pfynniger, rancidus, rancosus.
pflegen, man pfligt 366,26; Prät. pflag 285,22.
pflichtig Adj. schuldig, verpflichtet 300,28.

pfragner (I. 483ᵃ. II. 541ᵇ) 146,14. 159,26.
pfunt *n.*, alle sache bei dem pfunt reden, großsprechen, den Mund vollnehmen 136,4.
bierpreu *m.* 146,14.
bilgram, bilgramhaus 154,8.
binze schw. *f.* (mhd. binz st. *m.*) Binse 33,1. — Gr. Wb. II. 37.
pirnbratter 169,28; s. hutzler.
bis, Imperat. von sein 289,30.
bischopf öfter in Nr. VIII neben bischof, z. B. 373,25. 32.
plan *m.* Platz 159,8. 24.
plaser, neidischer plaser 41,8.
plerren schw. Vb. schreien, blöcken 138,21. 140,31. — Gr. Wb. II. 66; L. 31.
plintzling Adv. (Var. blintzlich, pflützlich, pflützling, plitzling) blindlings 55,6.
blödigkeit, Schwäche, Gebrechlichkeit 58,7.
bluet *n.* Stamm, bluet von Osterreich 104,3. 107,20; plut Caroli magni 59,20. 65,22. Vgl. Gr. Wb. II. 173 Nr. 8 und 9.
podenschar *f.* Bodenansatz 144,2. Schwäb. die schärret Schmid 453; kärnt. die schurra L. 227. Vgl. scharrung.
pofel, povel, pövel, pöfel *n.* Pöbel 135,22. 136,11. 138,17. 143, 1. 147,1. 275,28. 276,13. 277,3. 7. 279,24; pövelvolk 138,7. 276,4. 11.
pomp st. *f.* Feierlichkeit, Prunk 122, 14. 162,18; Plur. 116,26. Als *m.* 62,12.
pot *n.* Befehl 284,2; allepot (Accus. Pl.) = immer, bei jeder Gelegenheit 412,3. — Gr. Wb. II. 271. Nr. 1. L. 37.
bottenlon *n.* 346,24.
potz (Var. pox) in dem Ausrufe potz laus! 122,6. Daß in potz ein verkapptes gottes zu suchen sei, hat schon Frisch erkannt I. 123ᵇ. Vgl. auch Gr. Wb. II. 279.
brack schw. *m.* Leithund, Spürhund 120,2; vgl. über dieses alte deutsche schon früh in die romanischen Sprachen eingedrungene Wort Gr. Wb. II. 289.
prachmond *m.* Juni 291,8.
brate schw. *m.* den braten schmecken, einen Anschlag merken 135,8. — Gr. Wb. II. 309 Nr. 2.

prauchen sich eines Dinges, sich dessen bedienen 47,8. 62,11.
prautlauf *m.* Vermählung (eigentlich der Zug der Braut oder jungen Frau in ihre neue Heimat) 276,35. — Vgl. Gr. Wb. II. 336. Mhd. Wb. I. 1047[a].
prechen aff einem, ihn im Stich lassen, von ihm abfallen (elliptisch für: an einem den eid, die treue prechen s. 272,17) 83,10. 85,2. — Schm. I. 246.
prechen sich, sich über etwas erheben, wegsetzen? 372,27. Vgl. Gr. Wb. II. 350 Nr. III. Oder soll an unserer Stelle prechen in prauchen geändert werden?
prechen *n.* Mangel 168,25. 303,32.
preisen schw. Vb. 136,18. 153,14; preisung 34,12.
prem *n.* (Var. prembde), Rand, Einfassung 93,15. Vgl. Schm. I. 258. L. 38: der prâm.
prente schw. *f.* großes hölzernes Gefäß, Fischzuber 159,26. — Gr. Wb. II. 371. Schm. I. 263. L. 41. Ital. brenta Milchkübel, Weingefäß, nach Meder (Handelsbuch v. J. 1558) Bl. 49[a] auch ein bestimmtes Maß: „Weyn und hönig verkauffet man zu Kom (Como) bey der brenten und 96 pockal hönig oder weyn ist ein brenten."
pret *n.* einem zum pret ziehen, gefügig, gehorsam machen 168,28. — Vgl. Schm. I. 270.
propheteyf. Prophezeiung 58,1. 5.
brüefen, ersehen, kennen lernen 138, 25. — Vgl. mhd. Wb. II. 538[a].
bub *m.*, (stets im schlimmen Sinne) z. B. 146,9. 149,9. 19. 150,17. 151, 11; hofbub 165,2. 166,5 (aulicus); statbub 141,26; weinbub 142,19; bubrei 368,17. — Gr. Wb. II. 460 Nr. 5.
büchel, pühel *m.* Hügel 40,12. 43, 4. 61,9. 72,17.
püntziniren 399,31. Frisch II. 74[c]: „punzeniren mit spitzigen kleinen Eisen in die metallnen Bleche erhabene Figuren treiben, getriebene Arbeit machen". — Ital. punzone (vom lat. punctio), Stichel, Meißel, punzellare stechen. Diez roman. Wb. I. 335.
purkherr 300,30; s. B. I. 53,13. 14.
burkman, was burggraf 333,16.
burkstal *n.* Stätte, auf welcher ein Schloß gestanden hat 401,2. — Schm. I. 198. Gr. Wb. II. 544.
pusauner *m.* 348,17. 27.
butte schw. *f.* gerundetes Holzgefäß, Bütte 62,20.

Cetul schw. *f.* Zettel 373,5. 15. 374,4; cetell 386,13. 15.
chor *n.* Chor der Singenden 362,15; *m.* Chor in der Kirche 366,3.
clausel *f.* einsame Wohnung, Kloster 154,5. 6; clausen 274,5.
clausenerin, Klausnerin 154,6.
colon *f.* Colonie 47,3.
commun *n.* Gemeinde 355,11; commaun 360,30. 377,27. 378,9. 379,27.
confect *n.* 394,4. 5.
corperal *n.* Tuch, womit der Altarkelch zugedeckt ist 175,4.
cristan *m.* Christ 415,19; ahd. cristani.

Dann Adv. als 74,5. 132,19. 24. 29. 133,1 etc.; denn 58,20; außer, mit Ausnahme 33,4. 36,19. 94,8. 98,22. 149,12. 152,6. 157,5. 175,13 etc.
dannen Adv. hinweg 384,31.
dannocht, dennoch 171,15.
dar Adv. (mhd. dar) dahin 373,7. 378, 23.
dar Adv. (mhd. dâr) da 368,31. 370, 19. 374,27. 379,26. 385,5. 386,13.
darunter Adv. zwischen den Parteien 118,5. 279,4. 289,23.
dasig Adj. dieses da 126,15. — Vgl. Gr. Wb. II. 809.
dehein, irgend ein 335,40.
dest, desto 297,16. 356,9; dester 129, 16. 259,33. 302,34.
dhein, irgend ein 333,10; kein 332, 29. 333,7.
diadema *f.* 93,4.
dienen, dienlich, gültig sein 370,10.
diet (das Genus ist nicht ersichtlich, da das Wort nur im Plural vorkommt) Völker, Leute, besonders von den Heiden 37,15. 41,10. 14. 50,5. 51,22. 57,18. 58,13. — Gr. Wb. II. 1144. Mhd. Wb. I. 325. Schm. I. 404. Vgl. undiet (I. 499[a]).
dinen, entrichtet, geleistet werden 96,4. Vgl. Gr. Wb. II. 1106 Nr. 7.
dintzeltag (Var. dynseltag, zimeltag), Festtag einer Handwerkerzunft

144,1. Bair. dinzeltag, Tag der jährlichen Versammlung einer Zunftgenossenschaft, wo unter Leitung der gewählten Vorstände die Angelegenheiten der Zunftgemeinde besprochen u. abgethan werden. Schm. I. 386. Schwäb. denzeltag, Jahrtag der Handwerker, Schmid 128. Auch in Tirol kommt das Wort vor (Frommanns deutsche Mundarten IV. 343), dessen Abstammung noch nicht aufgeklärt ist; vgl. Gr. Wb. II. 1183.
dirkennen = derkennen, erkennen 334,34.
dorst s. turren.
drifuss *m.* Dreifuß 410,21.
drysenet *n.* (?), Trisanet, mit Zucker gemischtes Gewürzpulver, Confect 394, 6. Vgl. Nürnb. Polizeiord. S. 78: Man sol auch zu kainerlay trysanet oder confect notwein oder ansinggelt geben, auszgenomen den eehalten im hauss der hochzeit. — Schm. I. 500.
durch Präp. wegen 33,14. 36,17. 50, 13. 64,8 ꝛc.; durch ursach, wegen 164,5; durch got etwas geben, ein Almosen geben 61,17. 73,24. 115,14.
durchechter, Verfolger, Unterdrücker 54,1. 56,18; durchechtung 84, 18. 90,10. 277,14. — Gr. Wb. II. 1580.
durchsetzen, besetzen, schmücken 177,4. — Vgl. mhd. Wb. II². 353ᵇ.

Ebenbilt *n.* Beispiel, Vorbild 102,2. 166,22. 329,39. — Gr. Wb. III. 13 Nr. 3.
echt *f.* Bann, Acht 91,5. 295,17.
edling *m.* der aus einem edlen Geschlechte ist 273,16. 280,26. — Gr. Wb. III. 28.
egg st. *f.* Ecke, Gränze 47,4.
egschlosz (eckschlosz) oder fortalicium 37,4.
eher *n.* (?) Ähre 54,8. — Mhd. Wb. I. 411ᵇ.
eigenschaft *f.*, von etwas eigenschaft wissen, es bestimmt, genau wissen 345,31. 346,20. 347,6. 8.
eigensinnig Adj. der eigensinnig Hugo, Hugo Capet 70,11.
eigentlich Adv. genau 279,35. 282, 22. 367,19. 355, A. 4.
eignen einem etwas, zueignen, widmen 141,25.
ein Präp. in, 329,14. 363,24; geht zurück auf das mhd. Adv. în, hinein.
einander — zu einander, allen zusammen 348,19.
einfall, Zwischenfall (interregnum) 103,7.
einfallen (vom Flusse) herein fließen 50,24 (interlabi 191,15).
einfassen, eindämmen 169,24.
eingên, transit. betreten 274,23. 281, 14. — Gr. Wb. III. 188 Nr. 8.
einhertzigkeit, concordia, Eintracht 139,28.
einig, einzig 69,13. — Gr. Wb. III. 207 Nr. 3.
einlaiten, zu etwas bringen, bewegen 280,30.
einlegen das Feuer, brandstiften 359, 31.
einmachen, einbalsamiren 412,10. — Gr. Wb. III. 229 Nr. 1.
einnemen, vernehmen, hören 370, 26. 28.
einsprechen, eingeben, inspiriren 415,13. — Gr. Wb. III. 303 Nr. 3.
eischen, verlangen, fordern 34,20; an einen etwas eischen (von ihm) 332,45. 334,8. 335,13. — Gr. Wb. III. 363.
eisenen Adj. eisern 40,2. 58,5; mhd. îsenîn.
eisenhuet (II. 545ᵇ) 384,6.
ellend *n.* Verbannung 94,3; ahd. alilanti, elilenti das fremde Land, Abwesenheit von der Heimat.
emperen, entbehren, fahren lassen 332,40.
emphahen, empfangen 300,32. 355, 8. 13; emphohen 364,24.
en — Negation vor dem Verbum, ez enwer 332,39; wir enweren 333,7.
endung, Vollendung, Vollführung 300,7. 302,28.
enenthalb Adv. jenseits 137, Var. 4. ebenso:
enhalb 137,4. 163,26. 271,28; enhalbe 278,28.
enicklein *n.* Enkel 59,14. 89,3. 274, 17. 303,30; eniglein 286,10.
enpfahen, empfangen 347,25. 27.
enpieten, durch Boten sagen lassen 302,2.
ent st. *n.* Stelle, Ort 32,16. 39,18; Gränze 44,7. 8; on end, ohne Erfolg 378,4; ân endes 380,15 (II. 546ᵃ).
entbieten, anbieten 171,5.
entecrist 123,10.
enterhalb, was enhalb, 43, Var. 5.

122, Var. 7, 137, Var. 4. Mhd. anderhalp auf der andern Seite.
enteuszern sich eines Dinges 272,8; s. euszern.
entgelten eines Dinges gegen einem 121,2.
enthalb Adv. was enhalb 122,7.
enthalten, transit. aufnehmen, beherbergen 90,5. 148,5; Reflex. sich enthalten, sich erhalten 172,28; Stand halten, verharren 141,10. 128,26; sich aufhalten 147,19. 270,20. 296,30. 302,5.
enthaltung, Stütze, sustentatio 108,29.
entheben sich, erheben 45,7; sich eines Dinges entheben, sich davon befreien 166,17 (mit schw. Prät. enthebten).
entlich Adj. und Adv. definitiv 94, 28. 293,34. 379,12. 381,12. — Gr. Wb. III. 463 Nr. 3. Schm. I. 76.
entlieferung, Erleichterung, Abhilfe 140,27.
entrichten, einen Bescheid geben 145,20; schlichten 376,3. — Gr. Wb. III. 585 Nr. 4. Haltaus 335.
entsagnus *f.* Ankündigung der Feindschaft 293,14.
entscheiden, richten 71,17; auseinander setzen, erklären 371,9.
entscheider, Ausleger 32,11 (interpres 184,13).
entschlahen sich eines Dinges 110, 21.
entsetzen sich eines Dinges, davon ab lassen, es aufgeben 141,10.
entweren (II. 546[a]) 303,14. 332,19. 333,38.
erbeit, Arbeit, Mühe 33,10; erbeiten 56,4. 130,15.
erben, erblich sein 289,1.
erbfellig Adj. vom Lehen: rückfällig an den Lehnsherrn 115,11.
erdpidem *m.* Erdbeben 157,24.
êren, begaben, beschenken 365,5. 7. 9; s. êrung.
ereugen sich, erweisen, zeigen 290,12. — Gr. Wb. III. 787.
erfüllen, ausfüllen, vervollständigen 108,16.
ergetzung, Vergütung, Belohnung 140,14. — Gr. Wb. III. 822.
erheben st. Vb. erhub 277,11, Partic. erhaben 82,14 (Var. erhebt) 300, 24. 359,32; schw. Partic. erhebt 120,23. 272,27. 289,30. 292,36. Vgl. über die schwache Form dieses Vb. Gr. Wb. III. 845.
erheber, Urheber 276,23.
eritag, Dienstag 142,22. 297,20. 300, 20; ertag 347,30. 393,17 (II. 546[b]); in Nr. II des Anhanges auch dinstag neben eritag z. B. 299,12.
erkant Partic., bekannt; den solich erkant seint, die solche Dinge wissen 34,23; gegen einem erkant werden, ihm bekannt werden, ihn kennen lernen 116,6. Vgl. mhd. Wb. I. 809.
erkiesen, erwählen 74,14. 126,2; die schwache Form ist bei Meisterlin überwiegend: Prät. erkiesten 35,19. erkosten 104,24; Partic. erkiest 163,16. 164,10. erkieset 130,29. erkost 96,11; starkes Partic. erkosen 70,1. 72,15. erkoren 277,29. 278,6. 289,7. 290,6. 8. Vgl. darüber Gr. Wb. III. 872.
erkiesung, Erwählung 127,4.
erklingen, verlauten 166,1.
erkucken, beleben, auferwecken 286, 18. — Gr. Wb. III. 882.
erlaszen sich eines Dinges, es unterlassen 289,31. — Gr. Wb. III. 690 Nr. 6 a.
erlengen, verlängern 379,3.
êrlich Adj. und Adv. was Ehre und Ansehen hat, herrlich, vortrefflich 273, 24. 275,10. 279,3. 19. 280,1. 281, 7. 17. 301,9; Compar. êrlicher 278, 15; êrlichen Adv. 304,30. — Vgl. mhd. Wb. I. 445[a].
ernhalt *m.* Herold 397,7. 12. 15. 399, 21. Dieses aus herold (ital. eraldo, span. heraldo, dem ein deutsches hariowalt Heerbeamter entsprechen könnte, Diez roman. Wb. I. 28) entstellte ernhalt oder, wie es später auch lautet, ehrenhold wird in den Wörterbüchern von Grimm, Frisch u. Haltaus erst aus dem 16. Jahrh. nachgewiesen, weshalb ich auch hinzufügen will, daß mir in den auf dem Nürnbg. Archive aufbewahrten Stadtrechnungen („Jahresregistern") des 15. Jh. immer die Form ernhalt begegnet ist.
ernider Adv. darnieder 293,25.
ernst *m.* ernster Kampf 270,16, Gegensatz von schimpf 112,5; vgl. 109,8.
erpiden *m.* Erdbeben 275,17.
erplenden, blind machen, berücken 173,3.
erstören, zerstören z. B. 80,27. 273, 24; erstörung 72,17. 78,19.
erstrecken, erweitern, hinaus schieben 282,21. 379,4. 383,2.

erstreiten, mit Streit, Sturm gewinnen 86,6.
ersuchen, ergründen, durchsuchen 33, 11. 141,25; aufsuchen 110,26.
ertag s. eritag.
ertbibung *f.* Erdbeben 379,25.
erteilen, urtheilen, entscheiden 287, 15. 384,29. 388.18.
ertrich *n.* Erdboden, Land 40,11. 42, 3. 44,17. 18. 19. 100,8. 279,7; das heilig ertrich, das gelobte Land 87, 14.
ertrich Adj. irdisch 58,7.
erung, erungk, Gabe, Geschenk 372,2. 375,10. 393,27. 29.
erwecker, Urheber 275,28.
erzeigen sich, sich zeigen, sehen lassen 364,10.
eszent speis (II. 517[a]) 143,18.
eszenthalb Adv. jenseits 122 Var. 7 (wol aus einem tautolog. jensîthalp verkürzt).
etwan Adv. vielleicht 166,7; bisweilen 166,21. 303,22; vor Zeiten 98, 16; endlich 132,21.
etwas Adv. ein wenig 93,2. 110,20. 140,3. 5. 28. 278,33. — Gr. Wb. III. 1186 Nr. 3.
etzlich, etlich 43,1; etslich 333,5.
euszern sich eines Dinges, enthalten, keinen Antheil nehmen 299,24. — Gr. Wb. I. 1036. Haltaus 83.
ewigen, verewigen 55,19.

Factor *m.* = unterkeufel 97,21 und Var. 5; im lat. Text servis meis 212,6.
fahen, fangen 149,20.
fallen von einem Dinge, dessen verlustig werden 334,43.
fantast *m.* Narr, Schwärmer 97,3; ein seit dem 15. bis in den Anfang des 16. Jh. sehr beliebtes Wort. Vgl. Gr. Wb. III. 1319.
var *f.* Gefahr, Nachtheil 333,42.
varen, ausziehen, entweichen 329,3. 7. 8, u. so öfter in dieser Urkunde; sich aufführen, betragen 315,14.
varnde mannen, Spielleute 400,21. 27. — Gr. Wb. III. 1258.
fart *f.* Zug, Kriegszug 177,13; auf diese fart, diesmals 67,20. 151,12; ebenso diser vart 293,34.
fast, vast Adv. bedeut. immer „sehr".
faulfreszer, fauler und gefräßiger Mensch 134,8. — Vgl. Gr. Wb. III. 1375.
fechten, Prät. facht 62,4. 81,5.
fegen, verbessern 34,3. (altera vice emendatam 185,8).
vehe *f.* Feindschaft 332,25; vehede 379,14; fede 330,7.
feiel *f.* Feile (ahd. fîhala mhd. vîle) 133,21.
feltstreit 80,16.
verantwurten, rechtfertigen, vertheidigen 374,25. 375,6; mit schweigen verantw. schweigend zustimmen 118,13 (tacite consentire 221,33).
verbannen, in den geistlichen Bann thun 123,1. 125,25.
verbinden s. verpinden.
verdacht sein (II. 547[b]) 277,15.
verdienen *n.* Verdienst 50,13. 64,3.
verdeckt, heimlich, verborgen 110,21.
verderren, dürre machen, vernichten 130,27.
verdroszen, müde, überdrüssig 169, 16. 387,30.
verdencken, einen, ihn verdrängen 275,34. — Schm. I. 413.
vere Adv. fern 73,12.
verfâhen sich, sich eines Dings unterfangen, es unternehmen 278,25; etwas verfâhen zugestehen, sich zu etwas verpflichten 345,27.
verfallen, dem Reich wieder anheim fallen 105,9.
vergeben einem, ihn vergiften 70,19. 124,14. 280,16. 297,13. 304,15.
vergên, sterben, umkommen 275,22. 286,12. 305,11; aufhören 287,25.
verhalten, zurückhalten, verschweigen 370,10. 373,18.
verhengen schw. Vb. gestatten 165,1.
verhenknus *f.* Gunst, Zulassung, 71,2. 80,28. — Schm, II. 213.
verjehen bekennen 174,23. 277,17. u. oft in den urkundlichen Beilagen zu Meisterlins Chronik.
verkeren abändern, verschlechtern 296,7.
verkert, in verk. cleydern, verkleidet 275,36.
verkrigen, grosz verkr., durch Krieg großes Gut anbringen 125,7.
verkuntschaften, durch kuntschaft berichten 41,19.
verlaszen, hinterlassen 283,21. 285, 22.
verlaszen Partic. ausgelassen, frech 92,1. — Mhd. Wb. I. 952[a].
verlaszen schw. Vb. (abgeleitet von lasz, träge) vernachlässigen, versäumen 299,27. — Vgl. mhd. Wb. I. 942[b].

verlegen, versperren, abschneiden 150,7.
verleiben, bleiben 329,17.
verliegen st. Vb. verleumden 123. Var. 18.
verliesen, verlieren, verlos, 272,13.
verluderer, Verschlemmer 134,8. — Mhd. Wb. I. 1053b.
vermachen, verschließen, absperren 165,7.
vermeheln, einem die Tochter zu einem weib vermeheln 273,19.
vermeinen eines Dinges, es hoffen, erwarten, 278,30.
vernewen, erneuen 70,26. 90,19. 295,39.
vernuft als *m.* 297,8.
verösen schw. Vb. leer machen, verwüsten 85,24. — Schm. I. 121. Mhd. Wb. II. 447b.
verpflicht *f.* Verpflichtung 171,5.
verpinden, verpflichten 68,1. 73,29. 107,15. 302,25. 334,41. 335,10. 14; sich zu einem (mit ihm) verp. 300,33.
verpotten einen, vorladen (durch einen Boten rufen) 378,23. — Haltaus 1837.
verrer, ferner 305,8. 11.
verrichten, versöhnen, 59,24. 80,19. 280,33. 288,31 u. öfter.
verrucken, fortschaffen, an einen andern Ort bringen 375, A. 1.
versagen, falsch angeben, verleumden 123,18. — Schm. III. 207. Mhd. Wb. II2. 22a.
verschiedung, Tod 279,13.
verschlahung, Untersagung (interdictum) Schließung 82,23. Vgl. mhd. Wb. II2. 378b. Schm. III. 442.
verschreiben, schreiben, schriftlich zu wissen thun 345,17. 346,1. 7. 29. 347,9. 11; sich verschr. ein schriftliches Versprechen geben 278,23. 376,27; verschriben Partic. aufgezeichnet 410,5. 6.
verschulten, eine Schuld abtragen, vergelten 413,6. — Mhd. Wb. II2. 190a.
versehen etwas, Vorsorge treffen 367,15.
versehenlich, voraussichtlich 365, 19.
versinnen sich, sich besinnen, empfinden 329,14. — Schm. III. 256.
versprechen (II. 548b) 92,12; geloben 370,14.
versprecherin, Schutzfrau 160,3.
verstên, wahrnehmen, erfahren 359,31; sich eines Dinges verstên, es kennen, verstehen 146,6. 369,11, ebenso: sich über etwas verstên 146,17. — Schm. III. 600.
vertigen, entlassen, verabschieden 377, 26; fertig machen, bereit halten 358,8; gevertigt sein, Instruction, Vollmacht haben 380,12. 27.
vertigung, Herrichtung, Bereithaltung 356,13.
vertragen sich mit einem, einen Vertrag, Frieden schließen 105,12. 372,6. 294,12; sich einer puntnus vertragen, ein Bündnis schließen 302,30; sich einer Person vertragen, mit ihr auskommen, sich dieselbe gefallen lassen 357,2; eines Dinges vertragen, überhoben sein 366,27.
vertreiben, verkaufen 147,2.
veruntrewen, verrathen 115,16 (perfidia suorum 220,11).
verwarten einen, ihm auflauern 149, 10. 19.
verweiszen, mit Worten strafen, Vorwürfe machen 125,18.
verwürken, hineinsetzen, verarbeiten 69,5. — Mhd. Wb. III. 593a.
verzeihen st. Vb., sich eines Dinges, darauf verzichten 84,6. 279,6.
verzeren, einem vil guts nach verzeren, auf seine Verfolgung viel Geld aufwenden 295,15; verzerung der zeit 177,16.
verzihen st. Vb. hinhalten 158,29.
vest, veste schw. *f.* Veste 45,6. 270, 27. 356,14. 28 2c.
veste *n.* Fest 280,9.
festen, befestigen 44,15. 78,5.
vestigung, schriftliche Bekräftigung, Urkunde 108,3; im lat. Text obligacio 216,24.
fidler, Fiedler, Spielmann 399,34.
vier tage, die vier ersten Tage der Fastenzeit 301,19. Schm. I. 574. 634.
viertail weins, zwei Maaß (II. 549b) 392 ff.
findel *f.* Findelhaus (man sagt noch jetzt in Nürnberg „die Findel") 155,8; im Baumeisterb. fündel.
finger, Redensart: durch die finger sehen 132,6.
firmung, Sacrament der Firmung 127,19.
visierer (I. 486b) 296,40.
vitztum (I. 486b) 67,10. 77,4. 282,26.
flasz *m.* Flachs, 363,32. — Niederdeutsch flas. Gr. Wb. III. 1700.

fleck schw. *m.* Ort, Platz 40,13. 14. 44,22. 27. 45,3. 146,20. 159,13.
fleiszen sich einer Sache, befleißigen 151,28. 162,3.
flöchnen, flöhen (II. 550a) 157, 20. 167,11.
flohen, von Flöhen befreien 78,2.
voit 76,17. 86,8,
volbringen, zu Ende bringen, ausbauen 92,25. 165,24. 272,25. 298,20; die hochzeit volbringen 273,4. 22. 288,7. s. vollenbringen.
volgen, verabfolgen 380,8.
volgên, in Erfüllung gehen, ausgerichtet werden 297,35. 299,5.
folger, Anhänger 143,6.
volgung, Folge, Gehorsam 84,24.
vollenbringen, beendigen, vollenden 366,7. 32. 369,16. 370,3. — Mhd. Wb. I. 251b.
vorausz Adv. besonders, vorzüglich (ein Lieblingswort Meisterlins, wofür sonst gewöhnlich sunder, besunder gebraucht wird) 43,16. 81,8. 83, 21. 84,2.4. 88,12. 15. 110,1. 111,2. 124,9. 134,8. 138,24. 148,18. 165,6. 172,8 u. öfter.
vorbetrachtung, Überlegung 382, 2. 15.
vorhalten, vorenthalten 380,7.
vorkume schw. *m.* Vorgänger 108,10.
förmlich, schicklich 33,21.
vorsitzer (I. 487a) 298,16.
vortretter, Anführer 133,4.
vorwerck (550b) 375, A. 2. 392,3; s. Baumeisterb. 133,11 ff.
frag *f.* (I. 487a) 365,22. 395,6.
fraisam (= freissam) Adj. schrecklich, Schrecken erregend 60,3. 76,6. Mhd. Wb. III. 399b. Gr. Wb. IV. 121.
frawenbilt 66,9.
frawenhaus 174,12.
frêd *f.* Freude 151, Var. 19; eine alemannisch-schwäb. Form des Wortes, s. Weinhold's alemann. Grammat. § 36 und 89.
freiheit *m.* 109,12. 24 (Var. freihart), freiheitbub 109,6; freiheiter (Landstreicher) 142,20. — Vgl. I. 487a, und W. Wackernagel in Haupt's Zeitschrift VIII. 509. Gr. Wb. IV. 110.
freunt, Verwandter 59,20. 110,5. 7. 112,16 u. s. w.; sich freunden, in Verwandtschaft treten 286,32.
freuntschaft, in der Anrede 346,1. 25.
frevel Adj. gewalthätig 65,25 (Var. frevelig); frech, lasterhaft 135,22. Vgl. Gr. Wb. IV. 171.
frevelbub 141,28.
frevenlich Adj. muthwillig 165,13. — Gr. Wb. IV. 179.
fristen einen, ihm das Leben erhalten 415,25.
fruchtpau, Feldbau 45,4; vgl. übrigens die Varianten, da doch die Hss. M S A² W² die richtige Lesart enthalten könnten. Der lat. Text 189,4 giebt darüber keinen Aufschluß.
früesuppe schw. *f.* Frühstück 142,22; vgl. 298,15 und Band I. 364,12. Anm. 3.
frum Adj. fast immer mit der Bedeubeutung: tüchtig, brav.
frumkeit, Rechtlichkeit, Tüchtigkeit 85, 3. 15.
fudern, befördern 299,26; sich fudern, sich beeilen 110,22. Vgl. L. 104.
fuesz, einem auf dem fuesz (e vestigio 206,16) nacheilen 85,27.
füterung 40,6; fuetrung 42,12. Futtervorrath.
fuge, *f.* Recht, Schicklichkeit 382,1. 386,25; Geschicklichkeit 275,36. — Vgl. mhd. Wb. III. 439b.
füklich Adj. schicklich, passend 346,22.
füllen, die Nacht zu dem Tag füllen, hinzufügen 146,12.
fuller, füller, Schwelger 134,7. 142,19; fullerei 141,2.
füllwein, Wein zum Nachfüllen der Fässer 392,11.
furan, Adv. in Zukunft 291,31.
furbaszer Compar. 355 Anm. 4; s. basz.
furdern einen, ihm förderlich sein 282, 5. 372,14; furdernus *f.* 154, 3.
fürhaben st. Vb. vorhalten 80,17.
furhalten, vorenthalten 381,9; einem furhalten, ihm auflauern 299,8.
fürkeufler, Vorkäufer 146,21. 25; fürkeuflerin, 159,26. — Schm. II. 284.
fürkomen etwas, verhindern 70,14. 129,17. 145,19.
fürnemen *n.* Vorhaben, Grundsätze 173,10.
fürnemikeit (Var. furnemlikeit) Übermuth? 54,19.
fürnemischeit, Stolz, Einbildung, Hoffart 33,4. 12. (presumptio 184, 27).
fürsparen, für die Zukunft sparen 73,24. 142,27.
fürtreftig, vortrefflich 283,6.

fürtretter = vertreter? der über etwas hinaustritt, fehl tritt 99,2. Vgl. mhd. Wb. III. 99b f.

Gaisler 277,18.
gaiszbart *m.* 134,6. 20; die smit, gayspert genant 275,28.
galgenmeszig 141,28.
galgenschwenkel *m.* 142,20.
gaszentretter, Pflastertreter 131, 11. 142,19. Vgl. Zarncke zu Seb. Brant's Narrenschiff S. 399a.
gastung, Verpflegung u. Beherbergung von Fremden 69,8. — Schm. II. 78. Mhd. Wb. I. 487a.
gauch st. *m.* (Var. gaug), der Thor 79,13. — Mhd. Wb. I. 558b.
geben sich, ergeben 53,9; sich auf etw. geben, sich darauf verlegen 125,7.
geberen, erzeugen 66,10. 120,25. 305,12. 14. 18.
gebet, Bitte 33,14. 36,17.
gedicht *n.* Schriftwerk 95,1. (littera 211,14). — Mhd. Wb. III. 36b.
gêend — gêende soldner und schützen, Söldner u. Schützen zu Fuß 356, 25. 357,16 ff.
gêer *m.* Gänger 130,30; s. die Var.
gefallen, an Geld einkommen 160,25.
geferd *n.* Gefahr, Nachtheil 58,11.
gefert *n.* die Art u. Beschaffenheit einer Sache, das Wesen derselben 50,3. — Vgl. mhd. Wb. III. 255b ff. Zarncke zu Brant's Narrenschiff S. 384b.
gefresz *n.* 177,8 (vgl. auch die Var. gefreisz u. dazu Schm. I. 617).
gefréunt, verwandt 110,16. 20. 27.
gegeneiferer 32,11 (emulus 184, 13).
gegründen, Grund legen 142,16.
geheim Adj. vertraut 296,26.
geheim *f.* Heimlichkeit 377,7. 378,6.
gehellen, übereinstimmen, zustimmen 276,11; ebenso:
gehellig sein 276,16.
gehorsam *f.* 275,30. 304,27.33. 335, 9. 379,6.
geil Adj. übermüthig, üppig 66,4: gayler montag (Montag vor Fastnacht) 301,16. — Mhd. Wb. I. 494a.
gein = gegen 173,24. 271,28. 29. 280, 8. 9. 282,8. 34 ꝛc.
geitig Adj. gierig, habsüchtig 40,5. 83,20. 134,7. 144,9; geizig 144,9.
geitigkeit, Gierigkeit, Habsucht 51, 23. 80,14. 130,128. 131,6. 7. 142, 12. 14. 173,4. 174,1.
gejait *n.* Jagd 124,14 (Var. gejeg) 162,9. 163,27.
gelaubsbrief, Beglaubigungsschreiben 385,33.
gelechterlich, Adj. was zu verlachen ist 174,6.
gelegenheit, Lage, situs 48,2. 3. 50,22.
geleichen schw. Vb. ähnlich sein 136, 15; vergleichen 275,14.
geleichen Adv. in gleicher Weise 346,28.
gelimftlich Adv. glimpflich 374, 25.
gelt schw. *f.* — Gefäß für Flüssigkeiten 393,42. — Mhd. Wb. I. 496a.
gelten, bezahlen, vergüten 331,21. 22.
gelusten, Gelüste haben 333,41.
gemecht *n.* genitalia 128,5. Mhd. gemaht *f.* Wb. II. 9a. Schm. II. 547; das Wort ist abgeleitet von mügen.
gemain Adj. allgemein 115,27. 128, 22; gemain haus 146,10; ein gemaine sag, im Allgemeinen 72,3.
gemain *f.* in einer gemain im Allgemeinen 73, 4; insgesammt 365,6.
gemeind *f.* in der gem., allen zusammen 399,21.
gemelich Adv. = gemechlich (wie an der ersten Stelle auch die Hss. H. M3 lesen) allmählich 88,15. 147,8; sachte 150,7. — Mhd. Wb. II. 15a. Schm. II. 543.
gemerk *n.* Gränze, Gemarkung 50,17. 60,11.
gemüet *n.* sein gemüet setzen, bedacht sein 153,20.
genante (II. 552b) 34,1. 153,4. 356, 22. 24. 357,5 ff.
genem Adj. was gerne genommen wird, angenehm 34,6. 20. 115,7. 174,29.
genhalb = jenhalb 113. Var. 5.
geniet = genietet Partic. erfahren, unterrichtet 295,6. — Mhd. Wb. II. 350b.
genung Adv. genug 42,11; genunk 174,22. 178,4.
gepolieren, glätten 32,3.
geprauchen sich eines Dinges 125,9. 279,10.
gepruch *m.* Mangel 409,7.
geraten eines Dinges, entrathen, entbehren 331,12. 384,12.
geraum, Raum, Platz 367,13.
gerechtigkeit, Recht, Gerechtsame

57,22. 24. 67,4. 98,23. 163,2. 9. 11. 26. 165,22. 291,33. 371,2. 11. 20.
gering Adv. auf leichte, leichtfertige Weise 382,3.
geruchen schw. Vb. belieben, genehmigen 415,22. 24. — Mhd. Wb. II. 801[a].
gesatz *n.* Gesetz, Statut 146,16.
gescheft *n.* Auftrag, Befehl 169,9.
gescheibelt Adj. rund, kreisförmig 167,30; gescheibs Adv. rings-herum 114,8. — Mhd. Wb. II². 96[b]. Schm. III. 310.
gescheit Adj. 142,7.
geschick *n.* Anordnung, Aufstellung 410,11.
geschickt Partic. tauglich 132,16. 133,1; bereit, fertig 356,9.
geschmuck *m.* Schmuck, Zierde 143,3.
geschosz *m.* das Geschoß 384,30. Vgl. Schm. III. 410.
geschrift f. 42,20. 53,22; in geschrift, geschrieben 86,10.
gesesz *n.* Wohnsitz, Wohnhaus 113, 7; Residenz 51,4. Vgl. Schm. III. 285.
geseszen, ansässig, wohnhaft 106,23. 164,12; 359,28; geseszne richter, die zu Gericht sitzen 164,9.
gesicht *n.* Vision, Traum 58,2. 71,8.
gesipt *f.* Verwandtschaft 110,14.
gespons schw. *f.* Verlobte 64,8.
gesprech Adj. beredt 275,6.
gestat *n.* Ufer, Gestade 40,19. 41,8. 178,7.
gestule *n.* Gerüste, Thron 300,25. 301,10; gleichbedeutend mit tabernackel 367,4. 13. (im Baumeisterbuche: heiligtumstul 126, 14ff.).
gesuch *n.* Nutzen oder Zins von geliehenem Gelde 295,3.
geswistergeitkind 283,20.
getat *f.* That 73,6.
getön, *n.* Lärm 143,2.
gevatter *m.* 69,19.
gevellig, angenehm 275,31.
gevertigt f. vertigen.
gewalt st. *m.* Macht, Gewalt 35,6. 41,7. 65,25. 66,14. 77,6. 78,15. u. öfter; Vollmacht 164,11. 295,1; als fem. 85,21; an der gewalt sein, herrschen, 270,18.
gewaltig Adj. die gewaltigen der Rath 33,23 (senatus 185,5); mit gewaltigem schreiben mit gründlichen, überzeugenden Schriften d. Geschichtsschreiber 34,22 (vgl. 185,21); gewaltig sein, herrschen 87,12. 104,18. 107,16 — geweltiglichen Adv. 89,7.
gewer *n.* Waffen, Rüstung 141,9.
gewerb (Var. gewerf) st. *m.* oder *n?* Thätigkeit, Geschäft, Gewerbe 146,27. 147,10.
gewere *f.* rechtsförmlich gesicherter Besitz einer Sache 303,14; nutz und gewere 164,4; f. Schm. IV. 128.
gewinnen, Gewinn haben 98,1. 3.
gewinlich Adj. auf Gewinn, Erwerb ausgehend 51,1.
gewizzen *f.* Kenntnis, Kunde 331, 21. — Schm. IV. 186.
gibelsteiger, der die Dachgiebel besteigt 397,24.
gift st. *f.* das Gift 172,20.
giricklichen Adv. 172,12.
glatzet Adj. kahlköpfig 65,19; mhd. glatzeht; Voc. glatzeter vel gnatzeter, calvus.
gleichen schw. Vb. ähnlich sein, gleichkommen 115,15.
gleven *f.* (I. 489[a]) 112,8. 291,11. 292,18. 315,1. 3.
götlich Adj. gottesfürchtig, fromm 75,2. 91,1. 376,18. — Mhd. Wb. I. 558[a].
gotsgab oder pfrünt, geistliches Benefiz 172,29. — Schm. II. 9.
graf, *pl.* greven 284,14. 290,28. 291, 21.
gras *m.* Redensart: das gras wachsen sehen 133,17.
grenitze schw. *f.* Gränze 271,25, 27.
grewelich Adj. greulich 91,4.
grille schw. *f.* 42,17.
grob Adj. plump. ungebildet 46. Var. 18. 80,9. 110,4; stark, dick 65,21; die groben Hessen 146,4.
grobheit, ungebildetes Wesen 167,14.
grosz Adv. sehr 55,11; viel 156,25.
grözlich Adj. u. Adv., Verstärkung des einfachen grosz 269,22. 272,1. 275,4 u. so oft in Nr. II. des Anhanges.
grubeln, grublen, grübeln, genau nachforschen 371,13. 16.
grunft *f.* Gruft 72. Var. 11. 155,7.
grunt st. *m.* Grund, Boden, Land 45,4. 51,12. 14. 67,4; in dem grunt, gründlich 102,15; zu grunde, von Grund aus 272,11.
güetigen, gut machen, begütigen 152,16.
güss *f.* (I. 489[a]) 287,27.
gutleichen Adv. auf freundliche Art 369,5; gutlikeit *f.* 297,28.

gutthuer, Wohlthäter 148,18 (s. die Varianten).

Haben, im Partic. gehebt neben gehabt z. B. 32,10. 55,11. 104,21; gehatt 380,6.
haben, halten 274,29. 329,17.
hader schw. *m.* Lumpe, Lappe; er het hadern und jare die gleich alt warent 97,8 (obsitus annis et pannis 211,33). — Mhd. Wb. I. 607b. L. 145.
hadrei *f.* 393,42; vgl. das vorige und B. II. 554b.
hafen *m.* Topf 111, 10.
halb Adv. sein halb, von seiner Seite 36,8. halben 85,7. 278,34. 37. 282, 12. 283,4. 32.
halbs Adv. zum halben Theile 93,13.
hall *m.* Schall 58,9.
halt *f.* Hinterhalt 150,13.
halten, dafür halten, meinen 48,19. 55,3. 161,5. 274,2; einen halten, ihm Aufenthalt geben 284,10; in sich enthalten, lauten 63,5.
handel *m.* Verhandlung, Streitsache 108,10. 14; streitpere hendel 269, 10; gerichtliche hendel 289,26.
handlung Behandlung, Verhandlung 283,13. 286,2.
hant, zu hanten nemen, gefangen nehmen 275,34.
hantpuchse 410,24.
hantvest *f.* Urkunde 331,28. — Schm. I. 576.
hanthaben, schützen, in Stand halten 370,31; vgl. das folgende und Haltaus 806.
hanthalten, aufrecht erhalten, beschützen 34,9. 121,2. 138,26. 166,23. hanthaltung 111,18.
hantirung, Handel, Kauf und Verkauf 147,6. 160,20. — Schm. II. 209. Zarncke zu Brant's Narrenschiff. S. 383a.
hantraichen, behülflich sein 393,40.
harnasch *m.* Harnisch 140,30. 141, 9 u. öfter.
harpfer, Harfner 397, 9; mhd. harpfære.
hart Adv. schwerlich 72,6.
haubtbrief, Originalurkunde 371, 30. — Vgl. Haltaus 830.
haufe schw. *m.* zu hauffen fließen, zusammen fließen, einmünden 50,16.
hauptgut, Kapital 295,2.
hauptsacher, der Hauptschuldige, Rädelsführer 140,22. — Schm. III. 188. Haltaus 832.
haus, Rathhaus 368,28. 383,26. 393, 40. 394,11 u. s. w.; hausknecht, Rathhausdiener 393,39. 41.
hawe s. haue 143,7.
heben schw. Bb. 285,2.
heff schw. *f.* Hefe 52,19. (fex 194,5). 117,22. 142,21.
heftlein (II. 555b) 69,4.
hegen (eigentlich „umzäunen") pflegen, hegen 332.22. 44. 333,5.
heiligtum, Reichsheiligthümer (Reliquien 362,1. 5); in Nr. VIII. wechselt heiligtum und heilichtum sowie heilig u. heilich z. B. 354,16. 19; sonst heiltum, heiltumb 61,9. 92, 16. 21. 83,2. 152,8. 10. 155 ff. 279, 28 f.; Reliquien 60,17. 73,25. 177,2. 282,32. 286,21; heiligtumclennet 380,6.
heimliche *m.* der Vertraute, geheimer Rath 348,13. — Schm. II. 194.
heimsetzen, anheimstellen 377,2. 398, A. 1.
heint Adv. heute, heute Abend 345,21 (II. 555b).
helbling oder örtlein 110,25 (quadrantem, quem obolum seu hallensem nominamus 218,22). Der helbl. galt die Hälfte des jeweiligen Pfenigs (Schm. II. 177) weshalb er oft mit dem haller verwechselt wurde (Schm. II. 168), von denen auch gewöhnlich je zwei auf einen Pfennig gingen. Deutlich unterschieden werden helblinge und haller in den Nürnbg. Polizeiordn. (14. Jahrh.), S. 128: „Ez sol auch nieman sein kaufmanschaft geben umbe helbelinge deste hoher, darumbe daz er helbelinge neme, oder er gibt ie von dem pfunde helbelinge sechtzic haller". Ferner S. 199: „Man sol daz pfunt rindflaisches geben umb drei helbelinge und daz pfunt schefins flaisches umbe zwene haller". Der Voc. übersetzt helbling durch obolus, stips.
heraufer Adv. herauf 385,12.
hergotsspil haben mit einem, ihn verhöhnen 143,14 (bezieht sich wohl auf die Verspottung Christi durch die Juden, Ev. Matth. 27,29 ff.).
herolt oder freiheit 109,13. 24; vgl. 218,4 ff. — Wappenherold 93,16.
herrenhaus, Schloß 150,8.

herrinner Adv. herein 361,8.
hert Adj. hart, schwer 97,13; fest 165, 11; Adv. sehr 57,16. 81,1. 98,18. 147,25. 150,18.
hertigkeit, Härte 51,24.
hertz, kleins hertzens, verzagt 169, 17 (170,25: verzagtes hertzens).
hervornen Adv. übrig 177,20.
heubtman, Plur. heubtleut, fast regelmäßig in Nr. VIII. z. B. 356,27. 359,9. 22. 360,4. 12.
heumonat, Juli 279,11.
hin und herumb, rings herum 52, 11.
hinaben Adv. hinab 381,26.
hinaufen Adv. hinauf 387,13.
hindan Adv. hinweg 159,14.
hinder Präp. hinder etw. kommen, dazu gelangen 66,3; hinder einem, ohne Wissen desselben 297,19.
hinderschlag, Nachtheil, Schaden 108,29 (jactura 216,35); 123,13 (diffamia 223,41).
hinlegen, schlichten, 291,28. 292,25.
hinplaser 47,5 (exsufflator 189,25).
hirberg = herberg 385,9.
historienmaister, Geschichtsschreiber 35,20.
hoch Adv. sehr 57,29. 67,25. 73,9.
hochhaltung, Überhebung, Hochmuth 33,12 (elatio, 184,27).
hochlerer (Var. hochgelert) 65,15.
hochteutsch 65,11. 67,16. 125,20.
hochzeitlich, festlich 69,1. 109,10. — Mhd. Wb. III. 916ᵃ.
hofbub s. bub.
hofgesell, einer vom Hofgesinde 165, 10.
hofgesint *m.* Dienstmann am Hofe, Höfling 97,2. 385,33. — Mhd. Wb. II². 295ᵃ.
höflein *n.* Kränzchen, Schmaus 142, 22. Vgl. Schm. II. 157. Schmid 282; hofeln, epulari L. 143.
hofrait *f.* hofrait haben, Behausung haben? 45,2 (sua reponebant 189, 2); s. hofreit bei Schm. III. 155. Haltaus 940.
hofschreiber 396,7. 399,25.
hofstat *f.* Platz, auf welchem ein Haus gestanden hat 401,2. — Haltaus 941.
hofstatpfennig, aus jedem Hause zu entrichtender Pf. — 291,34; vgl. B. I. 28,4. („Ez sol igliche hofstad bynnen sant Laurencien pfarre dem burggrafen eynen tag in dem jar in der erne lihen einen sneder und einen pfenning". Mon. Zoll. III. S. 456.)
hoher Adv. Compar. mehr, weitläufiger 125,4 (diffusius 324,20).
holwangisch (Var. holwangerisch), falsch, verrätherisch 33,13. — Vgl. mhd. Wb. III. 502ᵃ. Schm. IV. 116 und Voc.: holwanger oder fluchtiger, uberfluchtiger, transfuga.
hönik *m.* Honig 54,15.
horchen auf etwas, es in Acht haben 68,1; auf einen h., ihm folgen 132,18.
horn *n.* Redensart: horn an der stirn gewinnen, Courage bekommen 143,21.
hudel *f.* Hure (vier Hss. lesen auch huren) 146,9; sonst kommt hudel nur als *m.* vor gleichbedeutend mit hader, vgl. Schm. II. 153. Schmid 289. Frisch I. 471ᵇ.
hulden, huldigen 41,14. 42,11. 85, 19. 139,2 u. öfter; huldung 274,16. 275,30. 276,15. 278,11. 13 ꝛc.
husten, über die canzel husten 39, 6 (publice dicere 187, 6).
hute *f.* Wache, an die hute geen, 359, 13. 385,30; in hute sein, wachen 384,10.
hutzler 169, 27 kann gleichbedeutend sein mit pirnbratter, denn die hutzel ist eine gedörrte Birne Schm. II. 261. Schmid 293. Frisch I. 480ᶜ; hutzeln heißt aber auch „einschrumpfen, sich zusammenziehen", so daß hutzler einen, der „hinder dem ofen" hockt, Faulenzer bedeuten könnte, wozu inercia des lat. Textes stimmt 253,21.

I vertritt oft die Stelle eines stummen oder tonlosen e in den urkundlichen Beilagen zu Meisterlins Chron. Nr. 7 und 8, z. B. alliz, obir, odir, unsir, undir, widir.
icht, iht, etwas, irgend etwas 149,9. 332,27. 345,32. 346,22; genitivisch ichts 298,16; ichts, icht (woraus später ichtzit) 332,21; im abhäng. Satze negativ 47,11. 102,3. als Adv. irgend 165,29.
idromel (ὑδρόμελι) 54,15.
ie = i öfter in Nr. II des Anhangs z. B. sielber 276,28. sietten 275, 15; riet 298,6; volbriengen 299, Var. 41 (ist in den Text zu stellen).
ie, immer 49,15. 84,1, 144,13. 165, 14 ꝛc.

iedlich, ietlich, jeder 37,11. 44,1. 106,1. 108,27. 122,6. 133,24. 26.
iedweder, jeder von beiden 281,11.
im Dat. Sing. sich 58,14. 78,22. 122, 12. 131,2. 281,11.
immermer Adv. jemals 413,6.
in Dat. Pl. sich 48,5. 146,13. 173,11.
indenk Adj. eingedenk 413,7.
inder, einer 365,15.
ingewaidnisch (von ingeweide), ingew. krieg 35,24 (civile bellum 185,35).
inner Präp. innerhalb 385,20.
innerst, rette die dem herrn am innersten waren, die innersten Räthe 372,13.
inwendig Adv. innerhalb 369,5; binnen 333,37.
irsal m. Irrthum in Glaubenssachen, Ketzerei 299,22.
itlich, was ietlich 274,1.

Jaufkint, 142, 20; bei Pictorius (1561) „jufkind, adolescens perditus et dissolutus". In Kellers Fastnachtsspielen 553,13 redet der Frager den „Freiheit" an: „Sag mir jaufkint, wan kumst du her"? Auch in S. Brant's Narrenschiff 66,85 kommt juffkynd vor: „und sunst juffkynd und metzen vil"; in Alex. Hug's Rhetorica (Tübing. 1528) 144a: jauffknaben und Schm. II. 265 führt aus Schönsleders Promptuarium v. J. 1618 an: „Jaufersbub, perditus, dissolutus". Das einfache juff gebraucht Murner: sein gespött und juff treiben (Zarncke zu Brant's Narrensch. S. 408a). Die Bedeutung des Wortes jaufkint ist somit klar, aber nicht die Etymologie desselben: Frisch I. 493b bringt es mit juch, juchzen in Verbindung: „ein Bube, der immer im Sauß leben, juchzen u. alles verthun will" und Zarncke a. a. O. stimmt dieser Erklärung bei. Schmeller vergleicht das fränkische gäufen stehlen. Doch kommt zunächst wohl gauf grober Scherz, gaufen scherzen in Betracht (Frisch I. 325b), verwandt mit mhd. guofen schreien, wovon guf guft Prahlerei, Übermuth, Freude, (Frisch I. 381a) und im Voc. gufter oder geuder, unnutzer aussgeber, prodigus. (Vgl. wegen des Übergangs von g in j: jarausz I. 491a, jar, Jera II. 557b).
jerlichs Adv. jährlich 370,9.
jessend Adv. jenseits 113, Var. 5.
joch Conj. ein stärkeres auch 44,22. 140 Var. 12; goth. jah, mhd. joch.
judescheit, Judenschaft 365,16; judischeit 397,27 (judschaft 374,16).
junger m. Jüngling 111, 25 (adolescens 217,23); Schüler 92,9. 295,32 u. öfter.

Kaiserisch Adj. 118,1. — Gr. Wb. V. 42.
kamer f. Schatzkammer 67,6. 86,10. 135,14 (Haltaus 1057); kamer halten, Gericht halten (Haltaus 1058); camermeister, Schatzmeister 375, A. 1. 396,18. 399,22; camerschreiber 370, 23. 399,20; camerknecht, Jude 332, 25.
kanper Adj. bekannt 275,29.
kappe f. Mantel 60,17. 18; Chormantel 61,10 (I. 491a).
kasten m. Kornhaus 44, 20.
katz f. Redensart: die katz schreit alle tag rew 148,23.
kaufmanschatz f. Kaufmannsgut, Waare 98,8. 147,15. — Zarncke zu Brant's Narrensch. S. 395b.
keck Adj. und Adv. (II. 557b) 89,4. 94,7. 103,19. 142,24. keckheit 165, 10. 19.
keltin f. Kälte 100,3.
keren im Prät. mit Rückumlaut karten 333,36. 334,32.
kern m. bildl. das Beste, Tüchtigste 94,20. — Mhd. Wb. I. 800b.
keuflin f. die Kaufhandel treibt, Tröblerin 134,9. — Schm. II. 284.
kewen, käuen 129,7.
kiesen, Partic. gekosen 354,5; s. erkiesen.
kintpet f. 161,18.
kirchenmeister (I. 491b) 362,11.
clannet n. Kleinod 378,5.
klecken, ausreichen, genügen 143,8. 147,10.
kleinet n. Kleinod 73,13. 87,10; klainat 146, 6; cleynot 397,32; klennet 376,23. 377,9 ff.; kleinhett 370,15; cleinheit 364,25. 365,4.
kleppern n. Klaffen, Schwätzen 110, 20 (garrulitas 218,19); klepperer, Klaffer 33,9. 133,9; kleprig 172,11 (dialecticus et disertus 254,24).
knode schw. m. Knoten 33,1; ebenso: knopf 136,8.

knorrat Adj. mit Knorren, Erhöhungen versehen? 399,11. — In der Reimchronik über Herzog Ulrich v. Würtemberg (74. Public. des Stuttg. lit. Ver.) werden S. 46—52 die dem Herzoge bei seiner Hochzeit geschenkten Becher beschrieben und dabei bollete und glatte becher und scheuren unterschieden.
kopf m. Becher 347. 348. 395,13. 16. 396,9 ff.; köpflein 399,11. 14.
kost f. Aufwand 175,4; Kosten 347,11.
kram m. pl. krem, Kaufladen 294,31; kremer z. B. 147,16 (institor 240, 15).
kresem m. Chrysam 174,24.
kreuzer m. Kreuzfahrer 409,1 ff.; crewcziger 408, A. 4.
kriegisch Adj. streitsüchtig 305,13.
kuchin f. Küche 170,8; kuchen 410, 21; kuchenmeister 365,4.
kuer f. Prüfung, prüfende Wahl 43,1. — Mhd. Wb. II. 828b.
kulschaff n. Kühlgefäß 393,42.
kumelker 291,14.
kunde f. 334,6, e certa notitia prolatum testimonium Haltaus 1142.
kuntlichen Adv. bekannt 329,35.
kuntschaft, Nachricht 302,7.
kunig, künig wechselt in Meisterlins Chron. mit konig; kunig der wapen, Wappenkönig, Wappenherold 399,36.
kurz Adj. von der Zeit, in kurzen zeiten 74,16; in kurzen tagen vor wenigen Tagen, vor Kurzem 74, 20; nach k. tagen 305,31; nach k. jaren 286,12. — Mhd. Wb. I. 117a.
kurzen, einen des haupts kurtzen, enthaupten 276,24.

Laimet m. guter Ruf 34,21 (fama 185,20); mhd. liumet; s. leumut.
lambe n. Lamm 125,13.
lant n. zu lant, daheim 138,5.
lantauszmerkung, Recht der Vermarkung? 162,10. Vgl. I. 30,27 ff. (lat. Text 52,12: territoria ceteraque assignans).
lantzug, Auszug, Kriegszug des ganzen Landes 94,26 (generale passagium 211,1).
lasze Adj. laß, träge 297,7.
laszen, hinterlassen 99,8. 120,24. 305,10.
laube schw. f. 273,8.
lauf m. gemeiner lauf, 32,9 (communis lex 184,12); Plur. leuf, Vorgänge, Ereignisse 66,26. 346,22. 347, 9. 382,12; leuft 145,25. 151,10. 163,4.
laut f. Sage, Gerücht 398, A. 1.
lautenslaher 397,20. 399,34. 400, 1. 32.
lauter s. lûter.
leb schw. m. Löwe 290,24.
leben Plur., die jungen leben, die Jugend 34,7.
lebenbuch, Lebensbeschreibung, Legende 64,14.
lebenhaftig Adj., Leben, Heil bringend 156,7 (vivificus 245,17).
lediglich Adv. frei, ohne gehalten zu werden 44, 1
legen an einen etwas, es ihm erweisen 97,19; auferlegen 147,13.
legern, lagern 42,9. 44,7. 15. 59,17. 114,9. 278,28; legerstat 40,6. 8. 44,15.
leib, umschreibend: mit seins selbs leib, selbst 359,11. — Mhd. Wb. I. 1003b Nr. 5.
leicht Adj. gering 110,10 (Gegensatz von adelich 110,9).
leihen, verleihen 172, 22; zu Lehen geben, Prät. lehe 115,12, 122,21.
leinisch Adj. träge, nachlässig 170,9. — Vgl. Mhd. Wb. I. 1000b. Schm. II. 471. L. 176.
leisten einen tag, einen Hoftag halten 95,11; laystung 298,30.
leit = liget 50,7.
leiten das Schiff, lenken 178,7.
leuf s. lauf.
leuftig Adj. kundig, erfahren 149,6. 163,5.
leumut m. (s. die Var.) guter Ruf 140,9.
lieb, sant Johannes lieb 149,26 sonst gewöhnlich Joh. minne od. Joh. segen; vgl. darüber Schm. II. 593. L. 230 (unter segen), J. Grimm's deutsche Mythologie S. 54.
liebde f. (in der Anrede) 381, A. 3.
liebhaber, Freund, Anhänger des lusts 170,7; des reichs 381, A. 3.
liebung, Gabe, Geschenk 375, A. 2. 392,8. 393,24 rc.
liegen, lügen 174,20; vgl. 255,23.
listig Adj. 172,11 (astutus 254,24).
liutirn = leutern, erklären 335,11.
loch (II. 560a) 291,38.
lodner, Tuchmacher (II. 560a) 331,10.
losung f. Abgabe, Steuer 132,30.

134,15. 142,2. 147,10. 13; losungstube 35,15. 144,5 (oder schatzkamer) 364,27. 365,10. 410,5; losunger 313,6; losungherr 153,5 (officialis 214,2); losungschreiber 395,1.
losung *f.* Losungswort 133,11.
lotterbet *n.* Ruhebett, Sopha 173,2. — Schm. II. 526.
luderer, der luder (Schlemmerei, lockeres Leben) treibt 142,20. — Voc. ludrer oder unkeusch. Vgl. Nürnb. Poliz.-Ord. S. 63 (14. Jh.): „Wer luder oder spil hat nahtes nach feurgloggen, gibt ze puze ein lb. hl.“ — Mhd. Wb. I. 1053ª. Schm. II. 442.
luft st. *m.* 145,13.
lust st. *m.* Wohlgefallen, Freude 106, 12. 176,8; Wollust 170,7.
lusthaus 92,7.
lustig Adj. Wohlgefallen erregend, anmuthig 159,12. 160,19.
lûter Adj. rein 334,5; lauter 398,23.
lützel Adj. u. Adv. wenig 97,7. 132, 12. 142,27. 144,7. 158,4. 166,26. 171,17.

Machen sich zu einem, sich dahin begeben 141,2. 142,9. 162,4.
mag st. *m.* Verwandter durch Schwagerschaft 166,4.
magschaft *f.* 110,12 (consanguinitas) 218,15), Verwandtschaft durch Schwagerschaft 112,17. 113,15. 163, 8. 165,15. — Mhd. Wb. II, 11ª. Schm. II. 555.
mainaid Adj. 85,9. 147,3.
mainst Adj. meist 35,19; vgl. Weinhold's alemann. Gramm. § 201.
mait st. *f.* Jungfrau 53,12.
malmasier, Malvasierwein 393,32.
manlichkeit, manligkeit, manlikeit, Tapferkeit 54,18. 120, 27; Mannhaftigkeit 34,10, 165,11; in aller manlikeit 102,13 (in rebus arduis 213,33).
manschlechtig *m.* (Var. manschlachter) eines Todschlages schuldig 143,23. — Schm. II. 520.
mark st. *m.* Marktflecken, *pl.* mercke 293,21.
marter f. Folter 150,1.
maulklapperer (Var. maulklepperer, maulklaffer), Schwätzer 111,3.
maur, Plur. meür 51,14.
maut *f.* 162,11.

mecklet Adj. stinkend 140,31 (sonst stinkend pock) schwäb. meckeln, wie ein Bock, eine Ziege riechen. Schmid 382.
mederein Adj. vom Marder 69,3.
mee, mehr 365,8. 367,24.
meer *n.* über meer, ins gelobte Land 92,19. 94,26. — Mhd. Wb. II. 137ᵇ. Vgl. auch Städtechron. I. 493ª.
memorial *n.* 81,16.
mengeln, Iterat. von mengen, vermischen, verknüpfen 136,9.
menschlein 32,8 (homuncio 184, 11).
mêre *f.* Rede, Erzählung 131,29; newe mêre Neuigkeit 131,15.
merklich Adj. bedeutend, bemerkenswerth 296,1. 17. 364,20 u. öfter.
mesner 283,28.
messe, Jahrmarkt 98,7. 354,18.
metpreu *m.* 146,14.
metzler, Fleischer 147,19. 151,20. 152,2. 153,13.
michel Adj. groß 74,1.
milt Adj. freigebig 297,10.
mischkandel *f.* Mischkanne 347,36.
mithellen einem Dinge, damit übereinstimmen 33,9.
mitler, Vermittler 154,11. 156,5.
mittrager 33,16 (collega 184,29).
mordachs f. Streitaxt 410,11.
mordisch Adj. mörderisch 158, Var. 21, ist statt mörderisch in den Text zu setzen). — Mhd. Wb. II. 221.
morgen *n.* ein Flächenmaß 287,30.
morn Adv. morgen 345,22.
mundberer, Schwätzer 99,2; vgl. das Maul beren. Schm. I. 187. L 22.
müeszig stên einer Person oder Sache, davon abstehen, sie aufgeben 121,4. 125,22.

N — Einschiebung eines n in der 2. Person Plur. wie z. B. ir habent 132, 33; ir bawent 133, 1; ir nement 133, 3 u. oft in der Rede des Rathsboten S. 138 f. — Weinhold's alemann. Gramm. § 201, c.
nachend Adv. nahe 110,16. 20. 27.
nachgên einem Dinge, es befolgen, ausführen 365,25. u. öfter in diesem Stücke.
nachgepaur *m.* Nachbar 117,26 (= mhd. nâchgebûr, der in der Nähe wohnende).

nachred *f.* 154,24 (reprehensio 244, 39); nachreder 32,6. 157,13.
nacht, gut nacht geben, wünschen 134, 11.
nachtes Adv. 356,25. 358,26. 359, 15. 383,22. 24 u. öfter.
nagel, untz auf den nagel, ganz und gar 164,20.
nahent Adv. nahe 48,11. 57,20.
naigen sich einem, unterwerfen 89,21.
narungen sich, ernähren, Nahrung gewinnen 43,13.
nebelknab, nebulo; Schalk, Schelm, 110,15.
nechst Adj. vorhergehend 99,3.
nehen schw. Vb. nahen 283,29.
neid, Haß 90,4. 123,24; zu neid und hasz 278,5.
neiden st. Vb. beneiden, nieden 172, 29.
neigung, Zustimmung 274, 3.
nein, einem nein sprechen 125,16 (contradicere 224, 35).
neithart *m.* neidischer Mensch 161,11. — Schm. II. 681. Zarncke zu Brant's Narrensch. S. 389[a]. 423[a].
neuen, enthülsen 410,23 (II. 562[a]).
neukeit *f.* Neuerung 372,24.
newins Adv. neulich 334,9. 335,13.
nicht, nichts 128,22. 166,8.
niendert Adv. nirgend 297,9.
nieszen st. Vb. genießen 278,35. Prät. noszen 88,4. 125,9.
noch, weder noch (II. 562[a]) 297,9.
notdurft *f.* (I. 494[a]) 365,20.
nuszen s. nieszen.

Ob Präp. über 288,25. 26. 304,3.
oberlant *n.* Himmel 128,18. — Mhd. Wb. I. 936[a].
oberstag, Dreikönigtag 281,23. 301, 3. der oberste 287,10.
obligen, siegen 284,1.
obsz *n.* Obst 394,2.
ochsenaug 116,21 (opidulum parvum 220,31).
offen Adj. öffentlich 108,10; offen hoff 89,13 (curia 207,29).
offenbar, öffentlich, ein offenb. notarius 378,11.
öffnen, veröffentlichen 125,14.
onerschüttet, unerschüttert 139,14.
ör *n.* Henkel 399,12.15; Voc.: or oder hanthab, henckel als an krugen oder hefen, ansa. — Vgl. Schm. I. 98.

ornat *f.* 68,20.
ort *n.* $^1/_4$ Gulden 348,29. 396,13. 27. 30 ꝛc.; örtlein oder helbling 110,25; örtlein wurde überhaupt zur Bezeichnung eines ganz kleinen Werthes gebraucht. Vgl. Zarncke zu Brant's Narrenschiff S. 413[a].

Quemen st. Vb. kommen, queme 332,31; quam 334,2. 386,20.
quinte *n.* Quentchen 395,21. 24. 396, 1. 12. 14 ꝛc. — Mhd. Wb. I. 898[b].
quit Adj. frei, ledig 335,40.
quitancie schw. *f.* Quittung 371,7.8.

Raichen sich, sich erstrecken 50,8.
raien, tanzen 276,29.
rais *f.* Krieg, Kriegszug 126,21. 166, 7; raisen, einen Kriegszug thun 41, 22. 42,9.
raisig (II. 563[b]) 150,11. 291,18; raisig here 132,27; raisig zeug 150, 9 (geritten zeug 298,10).
raitzen, aneifern 90,20. 109,21; raitzung 129,25.
raten *m.* eine Art Unkraut, Raden (agrostemma githago, Nemnich I. 122) 129,17; Voc.: ratte, lolium. — Mhd. Wb. II. 583[b]. Schm. III. 153.
ratgeb *m.* 34,1.
ratsfrund, Mitglied des Rathes, oft in Nr. VIII. z. B. 354,11. 20. 355, 5; ratfreund 301,28.
ratz schw. *m.* die Ratte 50,13. — Schm. III. 173.
rauschen, toben, lärmend davon eilen 273,8. — Mhd. Wb. II. 822[a].
rechen st. Vb. z. B. rach 123,25; roch 55,4; gerochen 123,15. 276,25.
rechnung, Rechenschaft 139,5.
recht *n.* recht tun, sich vertheidigen 123,22; recht nemen 379,14; rechtiglich 89,21; unrechtiglich 89,20.
redlich Adj. ordnungsgemäß 150,24; rechtschaffen, tapfer 272,14. 358,5. — Schm. III. 53.
reich *n.* Regierung 82,16. 170,15. 271,33. 278,14. 289,1. 2.
reuerin, Büßerin, Begine 114,17. 154,9. — Schm. III. 2.
richten, in die rechte Lage bringen, ausgleichen 166,9. 169,8. 292,25. 330,4.

röckel *n.* Brötchen aus Weizenmehl, das eine Beimischung von Roggenmehl hat 359,15. — Schm. III. 71. Baumeisterbuch 205,8.
rören = rêren, schw. Vb. fallen lassen, vergießen 63,4. — Vgl. mhd. Wb. II. 676[a]; kärnt. rearn, weinen (die Thränen fallen lassen) L. 207.
rotschmit, Gelbgießer 147,16.
rucke schw. *m.* zu rucken, zurück 34, 18. 56,5. 139,19. 165,16.
rumor *f.* Auflauf 275,27. 35. 276,10. 277,9. 359,32.
ruwe *f.* Ruhe 85,7; ruwen, ruhen 37, 8; ruwig 74,18. 101,8.

Sache st. *f.* der eltern sach, die alte Geschichte 139,12 (ex antiquorum gestis 235,18).
sackman (I. 495[b]) 85,24. 94,14. 140, 23. 146,24. 147,1. 176,14. 301,31.
sager, Erzähler 131,29. — Mhd. Wb. II². 23[b].
sagmêr *f.* Fabel 34,19. — Schm. II. 606; Voc.: sagmer, rede, loquela.
sam Adv. und Conjunct. wie, so wie, als ob 35,17. 43,2. 47,9. 61,7. 64,2. 71,12. 77,4. 99,2. 125,10. 132,14. 135,16. 146,13. 175,2. — Mhd. Wb. II². 44[a].
samenen, vereinigen, sammet 300, 18; Prät. samten 291,13.
samentleich, sämmtlich 373,28.
samlung, Versammlung, Berathung 130,26.
samnung, Versammlung 47,9. 379, 19; sampnung 381,20.
sch = s öfter in Nr. VIII, namentlich im Worte furscht, Fürst, z. B. 354, 3. 4. 5.
schaffen st. u. schw. Vb., ausrichten 139,24; anordnen 358,8; geschaft 166,2.
schaffner, Anordner, Verwalter 73, 28.
schalk st. *m.* 110,21. 149,3. 30. 160, 16; schalkhaftig 149,28. 151,10; schalkheit 140.3.
schank st. *f.* Geschenk 365,12.
scharmutzel *n.* 302,15.
scharrung *f.* das Schaben, Scharren 111,10; vgl. podenschar.
schebig Adj. räudig 78,2.
schein *m.* Anschein, Vorwand 271, 10. 14.
scheinparlich Adj. was in die Augen fällt, glänzend 68,22.
schelkzunge, Spott-, Lästerzunge 109,17.
schenden, schmähen, beschimpfen 111,7. 146,15. 173,6. schender 32,5.
schenk *f.* was schank 145,1. 26. 171,6. 348,29. 365,10; „Schmauß od. Mahl, das bei gewissen Anlässen gehalten wird u. wobei die Gäste zu schenken pflegen, namentlich Heirath-Schenk, Verlobungsmahl" (Schm. III, 373) 142,22.
schenk *m.* 117,1. 163,21. 365,4; schenkampt 273,26.
schepfe schw. *m.* 150,24. 329,32.
scherbe schw. *m.* od. *f.*? (scherben kann Genit. Sing. od. Pl. sein), gebrechliche Sache, Scherbe 58,7; mhd. der schërbe.
schetzen, meinen, dafürhalten 34,8. 73, 9; einem etwas schetzen, es ihm anrechnen 33,3.
scheure schw. *f.* Becher 395,20. 400,14.
schicken, anordnen, fügen 148,22; vermachen 335,38; sich schicken, sich fügen, begeben 134,2.
schidung, unser frauen schidung, Mariä Himmelfahrt 274,6.
schier Adv. beinahe 159,15; so schyre, so bald 356,11.
schieszen, rennen, galoppiren 112,6; vgl. 217,22.
schilt *m.* Wappen 42,6. 43,8. 90,16. 93,9. 104,3. 120,1.
schimpf *m.* unterhaltendes Kampfspiel 111,23. 112,4; Kurzweil 162, 20. — Mhd. Wb. II². 137[b].
schimpfieren, verunglimpfen, verspotten 132,1.
schimpflich Adj. scherzhaft, kurzweilig 109,8.
schinden, quälen, peinigen 138,1; Prät. schant 123,3; schinder, Gegensatz von verweser 132,25 (abrasor 229,27); schinterei 125,8 (rapinæ 224,28).
schlack *m.* = schalk 149. Var. 30 (das „Schlack" der heutigen Nürnberger Mundart ist wohl ebenfalls auf schalk zurückzuführen).
schlahen, schlagen von einem, von ihm abfallen 123,6; in sich selbs schlahen, in sich gehen, reumüthig werden 61,16.
schlecht Adj. geschlichtet 164, 21; einfach, unwissend 105,20.
schluderer (Var. schlauderer. schleuderer), der übereilt oder nach-

lässig arbeitet 33,4. — Schm. III. 433.
schnaiten schw. Vb. (Var. schneiteln) einen Baum entästen 151,14. — Schm. III. 497. L. 223.
schocken schw. Vb. zittern, in schwankender Bewegung sein 144,13. — Mhd. Wb. II². 178ᵃ. Schm. III. 320.
schosgatter (II. 565ᵇ) 392,31.
schranke schw. m. (im Gloss. zum II. B. durch Druckfehler als Fem.) 392,36. 368,21.
schretlein n. Kobold 55,7; Voc.: schretlein oder wichtelein, penates. — J. Grimm's Mythol. 447 ff. — Schm. III. 519. L. 225.
schrotter m. (I. 496ᵇ) 359,26. 370, 18; schrötgelt 392,7.
schub m. Aufschub 382,1.
schüch Adj. scheu 141,23; mhd. schiech, Wb. II². 108ᵇ. L. 226.
schult st. f. von schulden wegen 372,30; zu schulde komen, geschehen, der Fall sein 377,16. — Mhd. Wb. II². 186ᵃ.
schwach werden, vom Weine, wässerig werden 97,27 (aquaticum limpaticumque factum 212,10).
schwankeln, Iterat. von schwanken 139,7. 144,2.
schwechen, brechen 85,11; entkräftigen, ungültig erklären 148,7.
schweigen transit. zum Schweigen bringen 42,16; verschweigen 112,27.
schwendung, Abnehmung des Fleisches, Schwinden am Leibe 177,15.
schwerlich Adv. schwer, gewichtig 177,3; hart, sehr 34,15.
schwerung, Verschwörung 90,9.
segens, segen f. Sense 99,20. 114, 18; auch im Voc. die Form segen. Mhd. segense. Vgl. L. 231 f.
seider, seit 305,6.
seihen schw. Vb. absondern 144,2.
sein, bei Meisterlin die 3. Pl. sind, seint, send, sent, Prät. Pl. auch wasen 37,3; Partic. gewesen, gewest, gesein (95,17); Construct. mit Infinit. 84,1. 138,26. 28. 144,14; vor sein, vorstehen, regieren 288,35; anführen 410,1. 19.
senften schw. Vb. sanft, milde reden 280,30.
senkel st. m. ein vom Gürtel herabhängender Riemen 69,5. Voc.: senkel cinctura, oder hosnestel liga. — Mhd. Wb. II². 252ᵇ.
senn f. Berg, Alpenweide (pascualia montana 214,34) 104,13; Senner 104,10 ist das von Meisterlin zum Eigennamen gestempelte „Senn, Senner" Alpenhirte, Käseknecht, worüber man vgl. Schm. III. 253. L. 231. Grimm's Geschichte d. deutschen Spr. 1002. 1014. Unsere Stelle bietet übrigens wol den frühesten Beleg für das Vorkommen dieser Worte.
sêrer Adv. Compar. von sêr sehr 374, 15. — Mhd. Wb. II². 254.
setzen sich, von etwas abstehen, aufhören zu handeln 288,30.
siechtag m. Krankheit 280,19.
sigeln, beendigen 161,10.
sygung f. Sieg 270,24.
simel = sinwël, rund 384,31.
Simon, sein hausfrawe was Simon (sie man A) im haus 170,9; ein Mann der weibisch und dessen Sie der Mann ist. (Vgl. 173,1: die weit über den man was). — W. Wackernagel in Pfeiffers Germania V. 296. Schm. III. 182.
synwel Adj. rund 357,5.
sittig Adj. ruhig, anständig 275,1.
sitz m. Herrensitz 293,22.
sitzen, wohnen, ansässig sein 67,26. 118,6; zu gericht sitzen 273,5.
slachprucke, Zugbrücke 357,7.
slachtung, Ermordung 275,24.
slecht Adj. einfach 396,26. 29.
slot m. 360,28.
sneller m. Gatter (II. 565ᵇ) 365,29. 366,2. 368,21.
snitterpfennig 291,34; vgl. hofstatpfennig.
sodâne = sogetâne, so beschaffen 372,4.
sonnentag, Sonntag 355,16; mhd. sunnentac.
span m. Pl. spen, Streitigkeit 366,17.
spech st. f. das Spähen, Lauern 150,6.
speisen, mit Lebensmitteln versehen 40,6. — Schm. III. 578.
speishart m. Vorrathskammer 44,21. Ich kenne keinen andern Beleg für dieses Wort.
spelunke f. 141,2.
spen s. span.
spier n. Speer 366,5.
spiren schw. Vb. sperren 365,30.
spitze schw. f. Schlachtordnung 291, 15.
sprechen zu einem, eine rechtliche Forderung an ihn haben 330,4; ebenso zu einem einen spruch haben 285,28;

einem wol sprechen, ihn preisen 151, 19.
spruch s. sprechen.
stab *m.* Richterstab 366,19.
stalmiet st. *f.* Stallgeld 360,23. 24. 374,14. 33.
stant *m.* gemeiner stant 34,10 (respublica 185,12); Bestand 148,21; Vorrang 273,31. 274,4.
stapfel 110,14.
stat *f.* Ort, Stelle 32,12. 101,7. 165, 11. 175,2. 5; zu statten, zu Hilfe, komen 75,8.
stat *m.* Stand, Würde 286,28. — Schm. III. 665.
stechen, bildl., versuchen, auf die Probe stellen 97,18; vgl. unser „sticheln".
stein *m.* Blasenstein 71,7; geprente staine 92,7.
stên bei einem, ihm beistehen 163,24; auf ein meinung stên, glauben, meinen 386,20; stên als Umschreibung des Vb. Subst. 274,11.
sterb *m.* Pest 303,5.
sterkin *f.* Stärke 58,6.
sterklich Adv. sehr, kräftig 281,1.
steuren, helfen 117,25; steur, Hülfe 320, A. 8.
stiege schw. *f.* Treppe 273,8. 394,12.
stole schw. *f.* die Stola 376,20.
stoszzeug *n.* Werkzeug zum Einstoßen einer Thür 143,8 (valve machinis impelluntur 237,8).
strafen, tadeln, corrigiren 32,15. 49, 26. 68,13. 78,1; einen von hinnen straffen, verbannen 368,30.
strâm *m.* (in den Var. strang) Strom 36,23. 37,5. 53,4. 70,13. Mhd. strâm. Voc.: stram von dem wasser, fluxus, gurges.
straszwagen, Lastwagen 410,7.
strecken, leib und leben daran strecken, wenden 85,10. 415,19.
streng Adj. stark, tapfer 59,14. 70,10. 99,9; strengklich Adj. tapfer 122,4.
strengheit, Titel in der Anrede 149, 24.
studory *n.* 143,9; die Hss. S² M³ haben dafür schreibstuben und das wird wol die richtige Bedeutung sein. In Kärnten heißt studore, studorle ein Stübchen, worin der Bauer sein Geld, seine Schriften und werthvollern Sachen aufbewahrt. L. 244.
stuel *m.* Rednerstuhl 138,21; Redensart: zwischen zwen stüelen nider sitzen 83,15.

subtilligkeit, Spitzfindigkeit 133, 18.
suchen, feindlich heimsuchen 103,13.
sumer (I. 498a) 410,22. 23.
sumlich Adj. Jemand, im Pl. einige 333,35. 334,31. — Grimm's Gramm. III. 39.
sün *f.* Versöhnung, Ausgleichung 330, 22.
sünden, sündigen 46,2.
sunder Adv. nur, mit Ausnahme 363, 25; besonders 275,2. 285,10. 291,34. 364,9.
sundersiech Adj. aussätzig 155,10. 280,27. 282,34.
suppeneszer, Schmarotzer? 110,23.
sust Adv. sonst 332,44. 355, A. 4; in Nr. VIII wechselt sust mit sunst z. B. 366,24. 25.
swankeln Iterat. von swanken 86,2.
swer, wer immer, swem 331,21.

Tabern st. *f.* Schenke 111,8. 131,7. 143,18. 146,9; tabernierer Schenkenbesucher 142,19. — Mhd. Wb. III. 19a.
tabernackel *m.* Hütte 60,16; in Nr. VIII ist tabernackel gleichbedeutend mit gestul (Heiligthumsstuhl) z. B. 366,23. 29.
tadel *m.* körperliches Gebrechen 83,6 (corporis macula aut defectus 205, 20). — Vgl. Schm. I. 427. L. 49.
tag, zu seinen tagen komen, das Alter der Mündigkeit erreichen 66,25. 100,2. — Mhd. Wb. III. 4b.
tagzeit, die siben tagzeit, septem horae canonicae 175,11 (Vesper, Metten, Prim, Terz, Sext, None, Complet). — Mhd. Wb. III. 915a.
tanz *m.* — die Ausgaben zu einem solchen 394.
tatel *f.* Dattel (von dactylus) 394,7.
taub Adj. thöricht, nichts überdenkend, 87,16. 97,28 (97,33: toll).
tauf st. *m.* Taufe 62,19. 161,21. 174, 24; der letzt tauf oder die ölung 174,18; die tauf (Fem. oder Plur.?) Taufwasser 174,6. — Mhd. Wb. III. 58a.
teber *m.* Wagenburg 42,14. 44,15; slav. tabori. — Schm. I. 423.
tebich *m.* Teppich 175,3.
tedingen (tagedingen) unterhandeln 156,5; teidigen 286,11; taydingen 305,18; teiding *f.* 302,20.

tempfen, unterdrücken 122,13.
tenn (das Genus nicht ersichtlich) Tenne, area 71,15; im mhd. *m.* und *f.* — in jetzigen oberd. Mundarten *m.*: Schm. I. 446. L. 57, schweiz. aber das tenn, Stalder I. 275.
terminiren, eine Rundreise machen und dabei Amtsgeschäfte verrichten 378,15. Vgl. Schm. I. 456.
teutschen, ins Deutsche übersetzen 68,7. 76,21. 178,5.
tob Adj. unsinnig 39,4. — Mhd. Wb. III. 47a.
töret Adj. thöricht 138,10.
törlich Adj. einem Thoren gemäß 152, 17; torlichen Adv. 64,15. Redensart: ausz thoren narren machen 110,1.
törstiglich Adv. kühn, verwegen 32, 14; vgl. turren.
tötlich Adj. sterblich 32,6.
tract *m.* = ein zug oder gegent 48,3.
treffentlich Adj. 89,4. 93,21. 106, 17 (sonst treffenlich).
treuhaltig sein 45,3.
triechter *m.* Trichter 394,16.
tringen, zu tod getrungen 273,10.
tropf *m.* Schlagfluß 280,18. — Schm. I. 499. Mhd. Wb. III. 103a.
trost *m.* Zuversicht, Hoffnung 135,26.
trösten sich eines Dinges, sich darauf verlassen 163,10.
trüeglichkeit, Falschheit, Verrath 86,2.
truhe schw. *f.* 143,10.
trutzlichen Adv. trotzig 59,5.
tugen anom. Vb. tauglich sein, Kraft haben 333,11.
tugentlich Adj. höflich, der feinen Sitte gemäß 356,6. 361,20.
tugentlichkeit, Tugend 34,10.
tuglich Adj. tauglich, brauchbar 358, 23; tüglich 410,10; tugleich 358, 28. 383,21.
tun *n.* Thätigkeit 67,7.
turren anom. Vb. getrauen, wagen, Prät. dorst 120,5.

Übereilen sich, 68,18 (se proripere 198,4).
überfleiszig sein zu etwas, großen Fleiß daran wenden 156,14.
übergeen, sich übergeen lassen, sich hingeben, ergeben 57,14.
überkomen etwas, zu etwas gelangen, es erreichen 289,31; mit einem überk., ein Übereinkommen treffen 294, 27. 366,31. 373,4. — Mhd. Wb. I. 905b.
übersehen etwas, es nachsehen, verzeihen 330,27.
übersetzt, überlastet, bedrängt 81, 1. — Mhd. Wb. II2. 354b.
übertragen mit einem etwas, einen Vertrag schließen 289,3. — Mhd. Wb. III. 74a Nr. IV.
überzug st. *m.* 69,4 (198,10).
ubirtrit *m.* Übertritt, Abfall 334,42.
üeben sich, sich in Bewegung setzen, einwirken (darunter, zwischen den Parteien) 118,5. 154,11; sich hervorthun, auszeichnen 119,12; den ernst uben, kämpfen 270,17.
umb Präp. wegen, in Beziehung auf 273,5. 6. 27.
umbgang *m.* ringsum führender Gang 158,11 (pinnaculum 246,7). Voc.: umbgank an kirchen oder heusern, pinna.
umbgraben sich, mit einem Graben umgeben 40,5. 11.
umblauf *m.* was umbgang 161,23. — Mhd. Wb. I. 1046b.
umblegen einen, ihn belagern 282,27.
umbschlahen, sich ändern, abfallen 37,11. 45,7. 62,5. 67,23. 147,12.
umbwort *n.* Umschweif, trügerische Rede 132,2. — Mhd. Wb. III. 809a.
unauszzelich Adj. was nicht zu Ende gezählt werden kann 116,24.
unbequemlichkeit *f.* was nicht passend ist, Unzukömmlichkeit 297,12.
und Relat. nachdem und 82,12. 384, 24.
under — s. unter.
unengolden Partic. ohne Bezahlung zu leisten 334,3. 13. 335,7.
unertig Adj. nicht von guter art (Herkunft) 70,16; aus der Art geschlagen 170,7. 25; unertigkeit 168,13.
unflat *m.* 52,19. 53,11. 145,30; unfletig 97,9.
unfürsichtig Adj. ohne Vorsicht, Fürsorge 169,18.
ungefell *n.* Unglück 97,20.
ungefrevelt aller gepott, ohne Verletzung derselben 276,29.
ungelt *n.* Abgabe, Steuer 132,29. 134,15. 142,3. 147,10. 394,23. — Vgl. Voc.: ungelt oder unpflicht, angaria.
ungeweschen Partic. ung. worte,

unsaubere, Scheltworte 123,9. Vgl. Schm. IV. 189.
ungewunnen Partic. ohne gewonnen, erobert zu haben 297,26. 303,12.
unruwig, unruhig 45,9.
unslitliecht *n.* 394,8.
unterfachen sich eines Dinges 118,3.
unterkauf *m.* Zwischenhandel 392, 8. 395,22. 25 ꝛc.
unterkeufel *m.* Zwischenhändler 97, 5. 359,16. 392,20. 394,13. 16. 19 ꝛc.
unterschaid *m.* und *f.* Unterschied 146,10. 173,21; Begränzung 271,27; Bedingung 120,14. 160,24. — Vgl. mhd. Wb. II². 105b f.
unterziehen sich eines Dinges, es in Besitz nehmen 57,24. 105,8. 128, 13. 145,26. 276,5 u. öfter.
untz, bis 330,32. 360,9 (kommt bei Meisterlin nie vor).
unverdacht Partic., mit unverd. mûte, unüberlegt, unabsichtlich 332, 43.
unzifer *n.* 151,15. 159,32.
unzucht *f.* Ungezogenheit, Rohheit 165,2; unzüchtig 166,5. 358,26.
urhab st. *m.* Erhebung, Streit 284,6. — Vgl. Haltaus 2004: beschicht ein urhab oder ein auflaufe.
urleugen schw. Vb. Krieg führen 272, 1; mhd. urliugen; Wb. I. 994a. Voc.: urlaug oder hader, zangk, krieg.
ursacher *m.* Urheber 146,13.

W = b, p oft in Nr. VIII z. B. berben, wewaren, wegeren, wald, wedenken, bider, wuttel, wurgermeister.
wachte *f.* Wache 384,11. 14. 387,17.
wag *f.* städtische Waage, Waagamt 163, 10.
waldtreter, Waldbruder, Einsiedler 65,4.
waltmaister 96,11.
waltrichter 67,10 (waltrecht 96,5).
waltzen, sich wälzen 139,4.
walung, Erwählung, Auswahl 130, 24.
wan Conj. da, weil 364,9.
wandel *m.* Gebrechen, Fehler 315,36.
wandeln, verändern 333,15.
wann Conj. wenn 34,8. 37,11. 40,1; denn 34,5. 35,18. 37,3. 38,10. 41,8. 47,9. 60,5 ꝛc.
want st. *f.* Dat. went 87,15.
wappen *n.* Waffen, zu felt und in wappen 115,20 (armis et bello 220, 13).
wappner, Gewaffneter 364,13.
warlich Adv. gewiß, in Wahrheit 167, 17.
warten eines Dinges, darauf warten 44,9. 111,9; bewachen, verwalten 60, 17. 67,3. 84,1. 113,7; pflegen 73,26. 30. 74,19; etwas warten, beaufsichtigen 358,20; auf einen warten, ihm dienen 393,18. 21.
warter *m.* Verwalter 67,2.
wartung, eines Dinges wartung nemen, es in Acht nehmen 170,2; in wartung sein, zu erwarten, unbestimmt sein 128,29.
wât *f.* Gewand 175,3.
weder Conj. als 173,21. — Schm. IV. 30.
wegen st. Vb. trans. in Bewegung setzen 87,20; das Gewicht bestimmen 146,15. 285,17; intrans. Gewicht haben 285,18. 395,13. 18. 20. 24 ꝛc.
wegmeister (I. 500a) 362,10.
weidenlich Adj. stattlich, ausgezeichnet 361,16. Voc.: weydenlicher, schoner, saubrer, hubscher. — Mhd. Wb. III. 555.
weisen schw. Vb. zeigen 47,15. 79,7; einen weisen, lehren 79,7; beweisen 97,4. 123,17. 136,20.
weislos, führerlos 409,7.
weisung, Zeigung 361,6 (daneben auch zeigung 366,25); Beweis 123,20.
Welge Plur. Walchen 269,13.
wellen, wöllen, wollen, z. B. ich wöll (Conj.) 33,13; wiltu 47,18. 20; er wölle 177,16; wir wellen 38,14. 41,9; wellen wir 56,6; wöllen wir 57,31; sie wellent 43,10. 18. 48,5; wöllent 177,14; mit abgeworf. Flexion wöll wir 121,11. 151,30. 171,18.
welung, Erwählung 157,8.
wendig Adj. rückgängig 285,15. — Mhd. Wb. III. 694b.
wenn, wann 78,16.
weppner was wappner 278,7. 358,6. 359,7 ꝛc., daneben auch gewappent und geweppent z. B. S. 357.
wer, were *f.* Befestigungswerk 45,6; Vertheidigung 270,16.
werben, etwas vorbringen, in's Werk zu setzen suchen 370,24. 28. 381,4. 386,6 (nämlich die Botschaft des Königs); an einen etw. werben 367,22; werbung 370,27.
werden, im Prät. Pl. gewönlich warden z. B. 69,24. 70,14; Construct.

mit Infin. 89,13. 103,3. 138,22. 147, 8. 149.29. 172,24 &c.; zu Theil, übergeben werden 87,5. 96,16. 170,15.
werdenlich Adj. wehrhaft 367,5; mhd. werde *f.* Wehr, Vertheidigung.
were *n.* Waffe 384,6.
werfleck schw. *m.* befestigter Ort 40,8.
werk *n.* Werg 363,32.
werlich Adj. wehrhaft, zur Vertheidigung geeignet 47,4.
werlt *f.* Welt 364,2.
werltleich Adj. weltlich 366,13. 381,31; werltleig 378,21; wereltlich 329,30; werntlich 281,26.
wesen st. *n.* Art, Stand der Dinge 64,13. 69,7. 81,4; in wesen sein, mächtig sein 99,19. 102,14; in wesen bleiben, bestehen bleiben 107,8. 164, 24; in wesen komen, gedeihen 34, 10; Haus, Wohnort 40,4; stettisches wesen 272,27; Sache, das verderblich wesen (Geld) 138,3; in personlichem wesen, persönlich 273,12.
wetertage Pl. sind wol die drei dies rogationum in der Kreuz- oder Betwoche 278,25.
wetter, Gewitter, Blitz 301,34.
wicht *m.* 141,24.
wickeln, verwickeln 173,8.
wide *f.* Strang aus gedrehten Baumzweigen 151,2. — Mhd. Wb. III. 618b.
wider Adv. widerwärtig, verhaßt 334, 1. — Mhd. Wb. III. 621a.
widerbringer 90,18.
widerlegung, Vergütung 75,16.
widern sich eines Dinges, es zurückweisen, abschlagen 278,37. 372,35.
widerpart schw. *m.* Gegner, gegnerische Partei 45,7 (widerparten könnte aber auch ein subst. Infin. sein).
widersache schw. *m.* Gegner 284,1. 333,35. 40. 334,33.
widerschreiben, schriftlich ablehnen 283,15.
widersin *m.* Gegentheil 97,30 (contraria 212,14).
widerspennig Adj. widersetzlich 277,9.
widerwertige *m.* Feind 261,28; Adj. 279,24.
widmen, gründen, stiften 78,5.
wildban, wiltpan *m.* Jagdrecht 67,3. 96,3. 285,30.
windisch 156,26; w. oder schlavonisch 168,2 (lingua Dalmatica 253, 11).
winkelman, Schlupfwinkel aufsuchender, gemeiner, dummer Mensch 133,19.
wintern, überwintern 40,10. 48,16.
wirdigkeit, Würde, Amt 77,25. 80,6.
wiszenthaftig Adj. kundig, erfahren 114,3 (expertus 219,9).
wittiblich Adj. 110,18.
witzig, klug, verständig 133,17.
wizzen *f.* Wissen, Gewissenhaftigkeit 335,12.
wo, woher 74,22; wenn, im Falle 103, 13. 16. 110,27. 134,15.
wöllen s. wellen.
wolredest Adj. Sup. 94,7 (facundus 210,22); wolredent 108,21; wol gesprech 278,6.
wüetrich *m.* 52,20. 132,3. 29; wüetrichkeit *f.* 35,7; wüetrikeit 104,6.
wunder *n.* Menge, Fülle 76,15. 162, 21; Wunderbares 52,22 (de quo cantant 94,7, nämlich vom Dietrich von Bern; die Stelle wäre in W. Grimm's deutsch. Heldensage als Nr. 130a einzutragen).
wurfagst *f.* Streitaxt 40,2.
würken, thun, handeln 146,15; sticken 92,22.
wurzeln 175,17.
wustung, Verwüstung 292,37.
wuttel = püttel 362,11.

Zagel *m.* Schwanz 140,33.
zaichnus *f.* Schriftcharakter 108,18.
zaum *m.* Redensart: einem den zaum an den hals (des Pferdes) werfen, ihn frei lassen 44,1.
zech *f.* trinkende Gesellschaft 168,4.
zeiren = zieren 356,18. 363,28. 366, 29.
zelen, einen ledig zelen, entledigen 171,5.
zerfüeren, verwüsten 53,11.
zerknürschen 58,3; es stünde wol besser die Lesart von J im Text: zerknyst; mhd. zerknüsten, zerknisten, zerquetschen, zertrümmern, Wb. I. 855a.
zerrinnen, ausgehen, anfangen zu mangeln 146,3.
zerriszen stat 89,16 (semistructa civitas 207,30); vgl. 143,5. 177,11.
zerrüsten, zerrütten, zerstören 35,7 (turbare 185,27).
zertrennen das here, auflösen 85, 26.

zerung *f.* Kosten 145,18.
ziehen, etwas in gewonheit ziehen, aufbringen, in's Werk setzen 84,5; an sich ziehen, sich aneignen 84,6.
zil *n.* Gränze 71,14.
zimlich Adj. geziemend 177,10. 354, 12; nach zimlichen dingen, gebührender Maßen 385,7.
zu = zer, zuprechen 85,25. 270,5 (I. 501b).
zucht *f.* einem zuht tuon, Höflichkeit erweisen 375,10; zucht und ere erpieten 289,31. 413,1.
züchtiger oder henker 150,19.
zucken 62,21; etwas in sein hant zucken, an sich reißen 35,10.
zufall *m.* Einnahme 163,10; zugefallen, ererbt 161,6.
zufugen, beilegen, aneignen 281,11.
zug *m.* tract oder gegent 48,3.
zugehör *n.* 50,9; zugehöre *f.* 50,16.
zugesell *m.* Gehilfe, Kaplan 73,29.
zuhant Adv. alsbald 44,12. 60,23. 66,6. 78,24. 98,20. 134,6 ꝛc.
zukunft *f.* Ankunft 148,7. 270,3. 279,28. 356,5. 391,25.
zulegen einem (II. 573b) 299,35.
zuputzen, ausrüsten, ausschmücken 149,19.
zuschmeichen, schmeicheln 97,6. 109,16; zuschmeicher 109,21. 113, 1; zusmeicher 33,13.
zuwarten, Acht haben, bedienen 393, 2. 40.
zwaiung, Zwiespalt 117,7. 273,6. 299,22. 329,15.
zweiflung, Zweifel, Schwankung 83, 13.
zwerch, zwerich Adj. u. Adv. quer 93,10. 12. 99,20. 153,10. 167,30; zwerchsparren, Querbalken 42,6.
zwien, Dat. 280,13.
zwifach 396,40. 399,11. 14. 400,10. 22. Nach Schm. II. 319 wäre ein zwifacher kopf ein silberner und vergoldeter Becher, doch aus der oben bei knorrat angeführten Beschreibung geht deutlich hervor, daß darunter ein Doppelbecher zu verstehen ist, aus dessen Fuß man trinken kann, wenn man ihn umkehrt.
zwilich Adj. zweidräthig, doppelt 40, 1. — Mhd. Wb. III. 953b.
zwingen, bezwingen 35,12. 36,23. 37,12.
zwingnus *f.* Bedrängniß 52,1.
zwispeltung 84,23.
zwispan *m.* Streitigkeit, Streitsache 163,17.
zwue Fem. 74,4. 126,12; zwu 288,15.

Personenverzeichniß.

Vorbemerkung.

Latinisirte Namensformen sind durch lateinische Schrift bezeichnet. Die Zeilen sind nicht angegeben, wenn ein Name auf einer Seite mehrere Mal erwähnt wird. Die eckigen Klammern beziehen sich auf die in den Varianten vorkommenden Namen. **Kerler.**

Ortsverzeichniß.

Nachträge und Berichtigungen.

In Band I S. 282 habe ich die Aechtheit einer mir damals nur in später Abschrift bekannten Urkunde K. Karl's IV. dat. Mainz, 27. Dec. 1354, welche sich auf die Steuerverhältnisse Nürnbergs bezieht, bezweifelt. Indessen wurde mir neuerlich von Herrn Rector Dr. Lochner versichert, daß das Original früher im Archivconservatorium zu Nürnberg befindlich gewesen sei, und auf weitere Nachforschung hat sich dasselbe im k. Reichsarchiv zu München (Fasc. 22 XII ⅟₂. Reichsst. Nürnberg no. 138) wieder aufgefunden. Wegen der Wichtigkeit ihres Inhalts theile ich die Urkunde an dieser Stelle nachträglich mit.

Wir Karl, von gots gnaden romischer kunig, zu allen czeiten merer dez reichs und kunig zu Beheim, embkten dem schultheizzen, dem rat und den purgern gemeinclichen der stat czu Nûremberch, unsern liben getrewen unser gnad und alles gut. uns ist fûrkomen, daz etzlich lute und purger in ewrer stat, dar umb daz sie der losung und anderer sachen, dy die stat angent, uberhaben werden, sich czihen uz der stat under herren und in frvung, da von di andern unser purger und leût der selben stat grôzzlich beswert werdent: dar umb von unserer kuniglichen gewalt setzen wir, gebiten und wollen ez ewiclichen ze halden, daz alle die da gut, erbe, czinse, heuser, gûlde oder recht in der selben stat zu Nuremberch habent und der stat geniezzen, si sein gesessen in der stat oder under den herren oder in den frvungen, daz dy mit euch und der stat zu Nûremberch losung, steûr und allerley gepûrde, dy ir uff setzet und dy stat anget, geleich anderen purgern mit tragen und leiden sûllen und der in dheiner weis ledig sein sullen oder beleiben. und dar umb gebiten wir eûch erenstlichen bey unsern hulden, daz ir furbaz der losunge und steûr, di ir uff setzet, als vor geschriben stet; niemand uberheben sûllet, dy in ewrer stat gut, gulde oder erbe habent, wo dy gesessen sein oder wonend. mit urkund ditz brifs besigelt mit unserm kuniglichem insigel, der geben ist zu Meincz nach Cristus geburt dreûczehenhundert jar und dar nach in dem vier und fûnftzigsten jar an sand Johans tag dez heiligen zwelfboten und ewangelisten in dem achten jar unserer reiche.

ad relationem comitis de Magdburg

Heinricus Chess.

[Orig. auf Pergam. mit dem wohlerhaltenen Majestätssiegel K. Karl IV. in gelbem Wachs und an roth und grüner Seidenschnur.]

Das Datum entspricht, da man in Mainz, ebenso wie in Nürnberg, den Jahresanfang mit dem Christtage begann, dem 27. Dec. 1353, und es ist auch sonst bekannt, daß K. Karl zur Zeit, auf Veranlassung des Streits über das Erzstift, in Mainz verweilte. Die Urkunde beweist, daß schon damals die Losungssteuer in Nürnberg üblich war und daß sowohl Bürger als Nichtbürger, welche Vermögen oder Einkommen in Nürnberg besaßen, sich derselben durch persönliche Entfernung aus der Stadt zu entziehen suchten.

Bd. 3 S. 5 A. 7 lies Nr. 8 statt Nr. 9. S. 20, 27 lies vor 'setzen': in Ordnung. S. 46 A. 3 lies in der st. im. S. 54 A. 3 ist noch zu citiren: Bachlechner's Aufsatz in Haupt's Zeitschrift VIII, 587. S. 62 A. 3 l. Mon. Germ. statt l. c. S. 69, 7 l. mechtigkeit, gebeu st. mechtigkeit geben. S. 73, 3 ist nach 'materi' ein Semikolon zu setzen. S. 110, 18 l. wittiblich st. wittibblich. S. 112, 8 l. ward st. word. S. 114, 3 l. vil st. wil. S. 168 gehört A. 1 zu Zeile 13, A. 2 zu Z. 2, A. 3 zu Z. 9. S. 186, 5 ist nach Tiberium das Kolon zu streichen. S. 187, 2 ist das Komma nach frater zu streichen und nach post zu setzen. S. 193, 3 ist der Punkt nach sub quibus zu streichen. Ebend. Z. 6 l. Augusto st. Auguste, das als Lesart von M. unter die Varianten gehört. S. 194, 6 ist nach Ungari statt des Punktes ein Komma zu setzen. S. 208, 7 nach fuit ein Komma. S. 210, 16 l. civitatem st. civitatum. S. 243, 28 zu Kirchan als Note: Kirche, vergl. S. 152, 14. S. 255 im Kopftitel cron. III st. cron. I und in der Variante zu Z. 11 M st. A. S. 269, 12 l. schreibt st. schriebt. S. 272, 4 ist das Semikolon nach 'zeit' zu streichen und nach 'dinste' zu setzen. Zu S. 342, A. 3 u. 4 sind noch zu citiren die Abdrücke bei Aschbach, Gesch. K. Sigmunds I, 449—452, und in Frankfurts Reichscorrespondenz von Janssen I, 263—265. S. 348, 14 ist 'schencken' groß zu schreiben. S. 367 A. 1 'der Schopperin haus S. 17' l. 18, zu vergl. Rosenplüt's Lobspruch von Lochner S. 28 A. 161. S. 352, 13 l. 1861 st. 1863. —

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

